This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

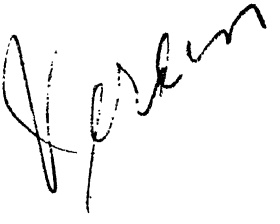
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



added to cards
4

Märkische Forschungen.

Herausgegeben

von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg.

XII. Band.

Berlin, 1868.

Ernst & Korn.

(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
178253
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

added to cards
4

Regesta Historiae Neomarchicae.

Die Urkunden

zur

Geschichte der Neumark und des Landes Sternberg,

in Auszügen mitgetheilt

von

Karl Kletke,
correspond. Mitgl. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cult. und des Vereins für Gesch. u. Alterth. Schlesiens.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1868.
Ernst & Korn.
(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
178253
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

added to cards
4

Regesta Historiae Neomarchicae.

Die Urkunden

zur

Geschichte der Neumark und des Landes Sternberg,

in Auszügen mitgetheilt

von

Karl Kletke,
correspond. Mitgl. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cult. und des Vereins für Gesch. u. Alterth. Schlesiens.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1868.
Ernst & Korn.
(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
178258
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

1402. Marienburg, 25. Juli (am Sanct Jacobs Tage des Apostels).

Conrad von Jungingen, Hochmeister des deutschen Ordens, bestätigt am Tage des Abschlusses der Verhandlungen (mit Stibor) sämmtlichen Bewohnern der Neumark, Rittern und Knechten, Bürgermeistern und Rathsbeamten, Bürgern und Bauern und allen Gemeinden in Städten und auf dem Lande (‚wie ihnen früher Sigismund schon zugesagt,) alle Privilegien und Freiheiten, „die ihnen in Vorzeiten von Kaisern, Kaiserskindern, Fürsten und Fürstinnen und ihrer rechten Landesherrschaft verliehen worden, also daß wir sie stät und fest halten und ihnen in keiner Weise zuwiderkommen wollen; auch bestätigen wir allerlei löbliche und redliche Gewohnheiten, die von Alters her in dem Lande gehalten worden," zu ewigen Zeiten. Zugleich erwähnt der Hochmeister, er habe durch Kauf die Neumark mit Wissen und Willen des Königs von Ungarn von Stibor, dem ehem. Woiwoden von Siebenbürgen, für sich und seinen Orden „gelöst."

Voigt bemerkt mit Recht, es liege in den letzten Worten der Urkunde die Andeutung, daß die Neumark oder doch der größte Theil derselben als ein Pfand für die dem König Sigismund vorgestreckten Geldanleihen an Stibors Besitz gebunden gewesen und jetzt durch die zwischen Stibor und dem Orden vereinbarte Kaufsumme aus diesem Pfandbesitze gelöst und gefreit, der König also hiermit seiner Schuld gegen Stibor zugleich entbunden worden sei.

Als Datum der Ausstellung der Urkunde findet sich bald der Tag St. Jacobi (25. Juli), bald der Tag St. Johannis Ev. (27. Decbr.) angegeben. Den ersteren (d. Jacobitag) haben: Lünig, Collectio nov. von d. mittelb. Ritterſch. in Deutſchl., Th. 1, S. 874; Ludewig, Reliqq. Msptor, T. 9. p. 559 fg.; Buchholtz, Geſch. der Churmark Brdbg., Th. 4, Urkk.-Anh., S. 169 fg.; Riedel, Cod. dipl. Brand., 1. Hptth., Bd. 19, S. 291, und 2. Hptth., Bd. 3, S. 153; Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 24 fg. (Regeste). — Den St. Johannestag haben: Gercken, Fragm. March., P. 1, p. 87—89, und Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. XXXIV. (Regeste). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 6, S. 83; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 346; Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 103; Küster's Access. ad Bibl. hist. Brand., P. 2, p. 277. Wegen des Datum's vgl. auch Hauſen's Staatskunde, 2. Heft, S. 60—62 und S. 145 fg.

1402. Marienburg vff dem huſe, 25. Jul. (an ſendte Jocops tage des Apoſtels).

Stibor, vormaliger Woiwode von Siebenbürgen, bekundet, verſchiedene Zahlungen (2000 Schock böhm. Groſchen und 100 Schock in preuß. Gelde vom Treßler zu Marienburg, 4000 Schock Gr. vom Münzmeiſter zn Thorn) für die Neumark vom Hochmeiſter Conrad von Jungingen empfangen zu haben. Sollte ſich das Schloß Santock nicht einlöſen laſſen, weil es zweifelhaft ſei, ob es in der Neumark liege und dem Könige von Ungarn gehöre, ſo wolle er dem Hochmeiſter an der letzten Zahlung 400 Schock böhm. Gr. nachlaſſen.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 171. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 109. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 23, und Geſch. Preußens, Bd. 6, S. 236, Anm. 1.

1402. Thorn, 26. Juli (Mittwoch nach Jacobi).

Der Komthur von Thorn, Friedrich von Wenden, ſchreibt dem Hochmeiſter, daß, nach der brieflichen Mittheilung des Königl. Raths und Ritters Nicolaus von Rechenberg, der König von Polen, im Falle der Hochmeiſter ſich auf den Kauf der Neumark nicht einlaſſe, das Land an ſich zu bringen ſuchen werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 19 (Urkk.-Notiz).

1402. vff vnſerm Hofe Grebyn, 28. Juli (freitag vor Petri ad vincula).

Schreiben des Hochmeiſters an den Herzog Barnim V. von Stolpe. Da der Letztere nämlich die Forderung geſtellt hatte, der Hochmeiſter ſolle ihm „an dem Kauf der Neumark, die er bereits gekauft und der er ein ganzes Ende ſchon inne habe, nicht weiter hinderlich ſein," ſo erwidert ihm der Hochmeiſter unter dem 28. Jul.: Der Herzog werde doch wohl wiſſen, daß ſchon vor vielen Jahren die Neumark dem Orden angeboten worden ſei, er habe ſie jedoch damals weder im Kauf noch in Pfandweiſe annehmen wollen. Habe der Herzog nach dem Beſitz des Landes Verlangen gehabt, ſo hätte ſich ihm zu jener Zeit die Gelegenheit leicht dargeboten. Jetzt ſei vor Kurzem dem Orden abermals ein ſolches Anerbieten von Seiten des Königs von Ungarn durch Stibor, dem vormaligen Woiwoden von Siebenbürgen, zugekommen, mit der Verſicherung, der König wünſche das Land Niemandem lieber als dem Orden, und ſo habe nun dieſer, obwohl es ihm ſchwer geworden, um dem Könige zu Willen zu ſein, die Neumark um eine genannte Summe zu ſich „gelöſt", und ein Theil dieſes Geldes ſei auch bereits gezahlt, die Huldigung des Landes ebenfalls ſchon erfolgt. „Kehrt uns alſo", fügt der Meiſter hinzu, „den Kauf nicht zum Argen, denn wir haben in guter Treue gehandelt und Niemand damit Schaden gethan."

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 142. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 109 fg. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 26.

1402. Arnswalde, 9. August (an dem Abunde sancti Laurencii).

Ritter Heinrich von Guntersberg, Hasso von Wedel auf Nuwen Wedel (Neu-Wedel), Hans von Brederlow zu Derczow (Dertzow), Claus von Sancze, Michil von Sydow und Conrad von der Marwitz, leisten im Namen aller Ritter, Knappen und Edlinge der „Nuwen Marke", ebenso wie die Bürgermeister und Rathmannen der Städte Arnswalde, Fredeberg (Friedeberg), Landisperg (Landsberg a. d. W.), Soldyn (Soldin) und Konyngisperg (Königsberg i. d. N.) im Namen aller Städte und aller Einwohner der „Nuwen Marke", auf dem Lande und auch in den Städten „vff diſſit der Odder", dem Hochmeister Conrad von Jungingen, als ihrem neuen Oberherrn, die Huldigung, wobei sie zugleich erwähnen, daß Stibor, vormaliger Woiwode zu Siebenbürgen, mit Vollmacht des Königs Sigismund, die „Nuwe Marke" mit aller ihrer Zubehörung an den Hochmeister Conrad von Jungingen und den ganzen Orden verkauft, und sie von allen Eiden nnd Verpflichtungen gegen König Sigismund entbunden habe; gleichzeitig auf die ihnen gegebene Zusicherung ihrer Privilegien und Freiheiten hinweisend.

Lünig, Collectio nov. von d. mittelb. Ritterſch. in Deutſchl., Th. 1, S. 875 fg. Ludewig, Reliqq. Msptor., T. 9, p. 561 fg. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 6, S. 83—85. Voigt's Cod. dipl. Prussiae, T. 5, p. 174 fg. (vgl. p. XXXIII.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 115 fg., und 2. Hptth., 3. Bd., S. 153 fg. Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchriftlicher Bd., S. 393 fg. Die Orig.-Urkunde befindet ſich im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Geſch. von Preußen, Bd. 6, S. 235, und Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 25 fg.; Küſter, Access. ad Bibl. hist. Brand., P. 2, p. 277.

Es exiſtirt im Archive zu Königsberg i. Pr. — Schieblade XIII. a., Nr. 89 — noch ein vollſtändiges Verzeichniß ſämmtlicher Ritter und Knappen, welche die Huldigung leiſteten. Die namhafteſten ſind: die von Güntersberg (ihrer 7), von Wedel, von Walde, vom Borne (ihrer 6), von Golz, von Sydow (3), Dunker, von Sack, von Straus (ihrer 6), von der Marwitz (4), von Scheningen (6), von Eklinge, von Löwenthal, von Werbelen, von Hagen, von der Oſt, von Wrech, von Brederlo, von Blümeke, von Benekendorf, von Domenitz, Billerbeck, Lybenow, von Angklam u. a.

Als Abgeordnete der ehrbaren Mannſchaft aus dem Friedeberg'ſchen führt Treu aus dem Königsberger Verzeichniß an: Bedeke v. d. Borne, die v. Lettenin, Matzke Falbe („Ballow"), Marquard v. Sanitz („Zantcze") zu Falkenſtein, Marq. v. Sanitz zu Wildenow, Bernd v. Sanitz, die v. Blümeke, Arend v. Segenfelde, Anſelm und Lüdeke Block und Henning Klebow.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 22, Anm., und Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 103 u. 137.

Spätere Notiz über die Erbhuldigung der Wedel'ſchen von Nuwenwedeln (Neuwedel) und von Falkenburg und der Einwohner von Arnswalde, ge-

leistet dem Hochmeister des deutschen Ordens, Pauel von Rußdorff, und dem Vogte der „Newenmarke" und Komthur zu Slochow.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 6, S. 85 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 154 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 130.

1402. Schiuelbein, 9. Septbr. (des Sonauendes na der bordt vnszer liuen ffrowen).

Der Landvogt der Neumark („der nigen Mark"), Baldewin Stal, sendet der Stadt Koningisberg (Königsberg i. d. N.) die Bestätigung des Hochmeisters für die Neumark zur Kenntnißnahme, Abschrift und Weiterbeförderung.

Riedel, Bd. 19, S. 291 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1402. Marienburg, 14. Septbr. (an des heiligen Cruces tag Exaltacionis).

Schreiben des Hochmeisters von Preußen an Herzog Swantibor von Stettin in Betreff seiner Schuldforderung an die Neumark. Da Swantibor gemeldet, daß er „große Mahnung Schulden halber an die Neumark habe, wie Landen und Leuten bekannt sei", und verlangt hatte, daß der Meister ihm zu Tage reite, um ihm darin vor Herren und Freunden gerecht zu werden, so weist der Hochmeister in seinem Schreiben die Forderung mit der Erkärung ab: Er wolle die Sache dem Könige von Ungarn melden, denn es liege diesem ob, das Land deshalb zu verantworten; der König werde entscheiden, wie sich der Orden zu verhalten habe.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 144 fg. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 110. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 27, und Cod. dipl. Pruss., l. c. p. XX.

1402. Marienburg, 17. Septbr. (am Sontag noch des heyligen Crucestag Exaltacionis).

Der Hochmeister von Preußen schickt dem König Sigismund von Ungarn das Schreiben des Herzogs Swantibor von Stettin, worin derselbe wegen der Neumark eine Schuldforderung an ihn gestellt, zu und bittet ihn, dem Herzoge eine solche Weisung zu geben, daß der Orden solcher Mahnungen fortan überhoben wäre.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 145 (vgl. p. XX.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 112. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 27.

1402. Preßburg, 29. Sept. (an sant Michels tage).

Königlicher Bestätigungsbrief über den Verkauf der Neumark an den deutschen Orden. König Sigismund erklärt, daß er dem Hochmeister Conrad von Jungingen und dem ganzen Orden die Neumark („Nuwe Marke obir der Oder") mit aller Mannschaft, Städten, Festen, Dörfern, Freiheiten, allerlei Nutzungen und mit allen Zugehörungen, wie sie nur heißen möchten, mit aller Herrschaft und Eigen-

schaft, wie er selbst das Land mit seinen alten Grenzen und allen seinen Zugehörungen in Eigenschaft erblich besessen — mit einziger Ausnahme von Drowenburg (Dramburg) mit aller seiner Zugehörung, — für 63,200 ungarische Gulden, zur Hälfte zahlbar in böhmischen Groschen, das Schock zu drei ungar. Gulden gerechnet, zur Hälfte in ungar. Gulden, den Gulden für eine halbe preuß. Mk. gerechnet, verkauft habe und überlasse. Der König verpflichtet sich ferner auf das Bestimmteste und legt diese Verpflichtung zugleich auch seinen Erben und Nachkommen auf, „dasselbe Land mit allen seinen Grenzen und allen anderen Zugehörungen dem Orden freizustellen gegen alle fremde Ansprüche, die Jemand auf das Land mit Recht hätte oder haben möchte. „Geschehe darüber von Jemand einigerlei Ansprache auf das ganze Land oder auf einen Theil, und wir das dem Orden nicht würden freien, dann soll der Hochmeister und der Orden mit dem angesprochenen Lande oder mit dem Theil ganz Macht haben zu thun, was ihnen das Allerbequemste dünket, nnd was sie also mit dem Lande thun werden, darum sollen wir noch unsere Miterben keinerlei Mahnung noch Ansprüche haben zu dem Orden." Der König spricht dem Hochmeister auch die Befugniß zu, alle Güter, Nutzungen, Ländereien, Mühlen u. a., die früher der Landesherrschaft zugehört, von ihr aber in irgend einer Weise abgekommen seien, wieder einzulösen. Solche Auslösungen und Auskäufe an Gütern, Renten, Zinsen und Mühlen, sowie die Kosten für neue Bauwerke, jedoch diese nur bis zur Höhe von 7000 Schock Groschen, sollten dem Orden bei dem etwanigen Wiederkauf des Landes zur Genüge vergütet werden. Dem Könige sowohl, wie seinem Bruder, dem Könige Wenzel, und dem Markgrafen Jobst von Mähren, sollte das Wiederkaufsrecht für die erwähnte Kaufsumme vorbehalten bleiben, desgleichen auch Sigismunds etwanigen Erben und Nachkommen, doch diesen nur auf Sigismunds und der beiden genannten Fürsten Lebenszeit. Geschehe der Wiederkauf in dieser Zeit nicht, so sollte das Land als Erbeigenthum dem Orden auf ewige Zeiten verbleiben. Erleide das Land während der Frist des Wiederkaufsrechts durch feindliche Verheerung und Verwüstung oder andere feindliche Verhältnisse, durch inneren Zwiespalt und Zerwürfnisse mit den Unterthanen irgend welchen Schaden, oder auch werde ihm das ganze Land oder ein Theil desselben mit Gewalt entfremdet, so sollte solcher Verlust am Kaufgelde ihm nicht zugerechnet werden.

Der Hauptverkaufsbrief Sigismunds findet sich in einem Transsumt vom J. 1452 und in mehreren alten Abschriften im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr.; er ist mehrmals gedruckt, wie bei: Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 246 bis 249; v. Baczko, Preuß. Gesch., Bd. 2, S. 384—388; Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 155—157. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 58 fg.;

Joh. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 30. und Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. XXXIII.; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 149; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 346; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 56; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 103.

1402. Marienburg, 30. Septbr. (am Sonabunde noch Michaelis).

Schreiben des Hochmeisters an den Markgrafen Jobst von Mähren. Jobst hatte sich nämlich, in der Uebergabe der Neumark an den deutschen Orden nur eine Verpfändung findend, an den Hochmeister mit der Meldung gewandt: Er habe vernommen, daß der Meister auf die Neumark „etwas Geld solle ausgeliehen haben", und Willens sei, noch mehr darauf auszuleihen; er selbst aber sei auch ein Erbe dieses Landes, und die gesteigerte Schuld, die auf demselben liege, falle dann von dem Einen auf den Andern; er müsse daher verlangen, daß der Orden kein Geld auf das Land ausleihe. Der Hochmeister theilt ihm nun in einem Antwortschreiben vom 30. Septbr. offen mit, auf welche Weise die Neumark an den Orden gekommen sei, fügt aber hinzu: Der König von Ungarn habe versprochen, das Land von allen Ansprüchen der Erben, also auch des Markgrafen, zu befreien; der Orden habe es gegen eine gewisse Geldsumme zu getreuer Hand angenommen, und man dürfe versichert sein, daß der König kein Geld mehr vom Orden fordern oder auch erhalten werde, es sei denn mit des Markgrafen und aller andern Miterben Willen und Genehmigung, wie er auch selbst erklärt habe. Darum möge der Markgraf um dieser Sache willen dem Orden seine Gunst nicht entziehen.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 146 fg. (vgl. p. XX.) Riedel, Cod. dipl. Brand., 24. Bd., S. 111. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 28.

1402 (1408?). Poßgamar, 16. Octbr. (an St. Gallen Tag).

König Sigismund belehnt Heinrich von Güntersberg mit der Stadt Calys (Callies), „in der Newe Marcke gelegen," nebst allem Zubehör.

Ludewig, Reliqq. Msptor., T. 9, p. 564; Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Geschichte, S. 93; Riedel, Bd. 18, S. 166 fg., Nr. CIII. (nach einer Abschrift); überall mit dem Datum: St. Gallentag 1408.

Statt 1408 muß es aber 1402 heißen (vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 56, Anm.); jedoch „bleibt noch unerklärt, weshalb Sigismund noch am 16. Octbr. diese Urkunde ausstellte, nachdem er doch schon am 29. Septbr. die Neumark dem Orden abgetreten, ja sogar die Stände der Neumark, und darunter auch Heinrich von Güntersberg, bereits am 9. August dem Orden gehuldigt hatten (Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 153, Nr. 1269)." Kratz a. a. O.

1402.

Der deutsche Orden, an den die ganze Neumark verpfändet

worden war, löst die Stadt Küstrin von dem Jan von Wartenberg mit 1300 Schock Groschen ein.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 2, S. 127 (nach einer, aus der Quittung über diese 1300 Schock Groschen hergenommenen, in der v. Dreger'schen handschriftlichen pommer. Urkunden-Sammlung bei der Urk. v. 1399. Assumpt. Marie befindlichen Anmerkung). Nach Kutschbach (Chron. v. Küstrin, S. 33, Anm.) ist Küstrin frühestens erst 1405 an die Neumark und so an den Orden gekommen.

1402. Stum, 6. Novbr. (am Montage nach aller gots heiligen tage).

Der Hochmeister giebt in einem Schreiben an den Markgrafen Wilhelm von Meißen, da der Letztere behauptet hatte, Küstrin sei sein Pfand, Johann von Wartenberg habe es ihm bisher stets mit Gewalt vorenthalten, in diese ihre Sache solle sich der Orden nicht weiter einmischen, — über die Erwerbung Küstrins durch den Orden Auskunft.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 176 fg. (vgl. p. XXXIV.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 112 fg. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 29, und Kutschbach's Küstrin, S. 23, Anm.

1402. Sthume, 27. Novbr. (Montag noch Katherine).

Schreiben des Hochmeisters an Markgraf Jobst von Mähren. Da Jobst an den Hochmeister geschrieben, er müsse verlangen, daß sich der Orden überhaupt nicht in den Besitz seines Erbes setze oder in die Sache mische, und überdieß auch gegen die Erwerbung Küstrin's Einwendungen erhoben hatte, — so entgegnet ihm der Hochmeister in seinem Schreiben vom 27. Novbr.: „Ihr wisset selbst aus unseren Briefen genug, wie die Neumark (nuwe Marke) an unsern Orden gekommen ist, und Ihr sollt auch jetzt wissen, daß wir nie nach diesem Lande gestanden haben, so oft es uns auch angeboten worden ist. Wir wären es gern überhoben gewesen und wollten uns desselben mit nichten unterwinden. Als endlich aber der König von Ungarn nochmals zu uns sandte, haben wir uns aus Liebe zu ihm dazu verstanden, da wir mit Fug es nicht mehr von uns weisen konnten. Wir wußten damals von Keinem, der dawider hätte sein können. Hätten wir gewußt, daß es nicht Euer Wille sei, wir hätten uns daran gewiß verwahrt. Nun die Sache so geschehen ist, werdet Ihr sie uns nicht zum Aergsten wenden." In Betreff Küstrin's aber erwidert der Hochmeister: „Uns ist Kostryn (Küstrin) zu der Neumark versetzt zu getreuer Hand, und alle Mannschaft des Landes spricht, daß Küstrin je (seit jeher, stets) zur Neumark gehört habe, anders haben auch wir nie gewußt, und es wäre uns getreulich leid, wenn wir darin

wider Euch thun ſollten;" er hoffe jedoch, fügt er hinzu, der König von Ungarn werde ſeinen Briefen gemäß das Land ſammt Küſtrin gegen Jedermann von allerlei ſolchen Mahnungen befreien.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 178 fg. (vgl. p. XXXIV.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 113 fg. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 28 fg., und Kutſchbach's Küſtrin, S. 33, Anm.

1402. Koningeſberg, 1. Decbr. (des vrigdages na ſunte Andreasdage des apoſtels).

Der Rath zu Koningeſberghe (Königsberg i. d. N.) übernimmt von Jan Kützelow ein Stiftungskapital von 150 Mk. Stettin. Finkenaugen, aus deſſen Renten (12 Mk. Finkenaugen) jährlich eine Vertheilung von Schuhen an die ärmſten Hospitaliten zum heil. Geiſt und zu St. Georg erfolgen ſoll. Bürgſchaft leiſten: Die Rathmannen und Vorſteher des Hospitals zum heil. Geiſt Nikolaus Wollin und Henning Boldeke, ſowie die Vorſteher des Hospitals zu St. Georg Tide Steven und Peter Scrober.

Riedel, Bd. 19, S. 292 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1403. Marienburg, 6. Jan. (am Tage Epiphaniä).

Schreiben des Hochmeiſters an den Markgrafen Wilhelm von Meißen. Da der Letztere in den erſten Tagen des Jahres 1403 mit ſeiner Anforderung in Betreff Küſtrins von Neuem hervorgetreten war, ſo erwidert ihm der Meiſter unterm 6. Jan.: mit der Neumark ſei dem Orden namentlich auch Küſtrin verkauft; König Sigismund habe ausdrücklich verſprochen, daſſelbe gänzlich von allen Anſprüchen zu befreien, und er hoffe, dies werde wohl hinreichen, den Orden im Beſitz Küſtrin's nicht weiter zu hindern. Uebrigens erklärt er ſich bereit, mit dem Markgraf, wie dieſer wünſche, in ein ewiges Bündniß zu treten.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 148 fg. (vgl. p. XX.). — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 31.

1403. ſtetyn, 6. Febr. (an ſunte dorothee daghe der heyligben ſaligben erliken Juncvrowen).

Bartholomäus Bomeke, Ehrenkaplan des Papſtes, erklärt ſeine Streitſache mit der Stadt Koningeſberg (Königsberg i. d. N.) für ausgeglichen.

Riedel, Bd. 19, S. 293 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1403. Tapiau, 10. Febr. (am Tage Scholaſticä).

König Sigismund verſpricht dem Hochmeiſter und gelobt, einen Brief der Verliehung des Verkaufs über das Land der Neumark von ſeinem Bruder, dem römiſchen und böhmiſchen Könige Wenzeslaw, zu ſchicken in ſolcher Maß, als die Notel darüber begriffen ſei. Dies

wolle er erfüllen, sobald König Wenzeslav in sein Reich Böhmen zurückkehre. Geschehe solches nicht, so wolle er dem Orden für allen daraus erfolgten Schaden einstehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 39 (Auszug).

1403. Arnswalde, 14. Febr. (am Tage Valentini, des hy. Märtyrers).

Hans von Rankow, der Stadtschulze zu Friedeberg, verpfändet seinem „lieben Herrn, Bruder Balduin Stahl, Vogt der Neumark, und dem ehrwürdigen Herrn Conrad von Jungingen, Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen, und seinem ganzen Orden" sein „Heiderident" und sein „Heidevarent" (d. h. sein Heidereiter-Amt) auf der Landsberger Heide mit 12 Wispeln Heidehafer und 12 Pfd. guter Finkenpfennige jährlicher Rente und Alles, was von dieser Heide fallen mochte — für 200 Mk. guter Finkenpfge. Wenn die Rückzahlung dieser Pfandsumme nicht bis zum nächsten St. Martinstage geschehen wäre, so sollten der Vogt und der Orden die Heide und deren Nutznießung weiterhin und bis zur wirklich erfolgten Bezahlung behalten. Als Zeugen dieser Urkunde werden genannt: Ritter Heinrich von Güntersberg, Ulrich von Sanitz und Henning v. d. Graben, Bürgermeister zu Arnswalde.

Urk. im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr. in einem Fol. A. 18: Privilegia des colmischen Landes, fol. 118, 119. Abschrift im Mag.-Archive zu Friedeberg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 104.

1403. Marienburg, 25. Febr. (am Tage Mathiä).

Der Hochmeister stellt einen Revers aus, worin er die, „dem Herrn Stibor von wegen des Königs Sigismund als vom Verkauf der Neumark noch zuständige Schuldsumme" anerkennt, jedoch hinzufügt: die Entrichtung dieser Summe solle erfolgen, sobald Stibor den Verliebungsbrief über den Verkauf der Neumark vom Markgr. Jobst von Mähren einbringe, aber auch nicht eher. Uebrigens ist im Revers nur von der dem Hrn. Stibor von dem Kaufgeld noch zustehenden Summe von 5800 ungar. Gulden die Rede. Davon sollten noch abgehen 300 Schock Gr. für die Auslösung Küstrins und 400 Schock für die von Santock, wenn man dieses Haus dem Orden abtreten wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 40 (Auszug).

1403. Marienburg, 3. März (Sonabend vor Invocavit).

Schreiben des Hochmeisters an die Herzöge von Stolpe und Stettin, worin er, da ein Räuberhaufe, an seiner Spitze Georg von Wedel zu Ochtenhagen, Jonike von Stegelitz zu Sasken und mehrere Andere, aus Pommern einen Raubeinfall in die Neumark gemacht hatten, dieselben ernstlich auffordert, mit Kraft und Nachdruck gegen

die Raubgesellen die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit nicht nur das geraubte Gut den armen Leuten sofort wieder zurückgegeben, sondern auch gegen das freche, gottlose Raubvolk mit strengstem Ernst verfahren werde, so daß dem Unwesen endlich einmal gesteuert würde.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 150 fg. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 116. — Vgl. Voigt a. a. O., p. XXI, und Erwerbg. der Neum., S. 32.

1403. Marienburg, 4. März (Sonntag Invocavit).

Der Hochmeister Conrad von Jungingen ersucht in einem Schreiben mehrere pommersche Edelherren — die von Wedel, die von Dewys zum Dober, die Bork, die Manteufel, die Louchstete u. A. — die sich zur Sicherheit der Heerstraßen verbündet hatten, auch ihrerseits mit Ernst und Eifer dafür zu wirken, daß vor Allem den beraubten Neumärkern das geraubte Gut wiedererstattet und solchem Frevel fortan gesteuert werde.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 151 fg. Riedel, 24. Bd., S. 117. — Vgl. Voigt a. a. O., p. XXI., und Erwerbung der Neumark, S. 33.

1403. Thorun (Thorn), 5. März (am nehesten Montag noch dem Suntag, als man singet Invocavit).

Fritz von groser Budna, Marschall des Woiwoden Stibor von Siebenbürgen, quittirt über 18,250 ungar. Gulden, die er vom Großschäffer des deutschen Ordens von der Verkaufssumme der Neumark erhalten.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 186. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 118. — Vgl. Voigt a. a. O., p. XXXIV., und Erwerbg. der Neum., S. 40.

1403. Thorn, 8. März (donnerstag vor Reminiscere).

Die Edelleute Moßhitz von Staßchow, Herr zu Posen, und Fritz von Groß-Rudna, Erbgesessen auf Konradsstein, leisten dem Hochmeister die Bürgschaft, daß, wenn Stibor bis zu Michaelis dieses Jahres den Verliebungsbrief des Markgr. Jobst über den Verkauf der Neumark nach Ausweis der Verhandlungsnotel nicht einsenden würde, sie mit 7 Knechten und 8 Pferden in die Stadt Thorn einreiten und daselbst Herberge leisten wollten, bis der Hochmeister sie dort wieder entlassen oder die empfangene Geldsumme ihm von ihnen wieder zurückgezahlt sein würde.

Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 40 (Auszug).

1403. Marienburg, 22. März (am Donirstage vor Letare).

Da der Ritter Otto von Kittlitz, Herr zu Baruth, dagegen protestirt hatte, daß auch sein Eigenthum, sein Städtchen Tankow und dessen Gebiet in der Neumark völlig rechtswidrig in dem Verkaufe der Neumark mitbegriffen sein solle und der Orden es in Besitz nehmen wolle, — wobei er sich zugleich auf die Verleihungs-Urkunde des Herzogs Johann von Görlitz, d. Pragau, am Tage Tiburcii 1391 berufen, in welcher ihm der Besitz von Tankow als erbliches Eigen-

thum fest und förmlich zugesichert worden — so erwidert der Hochmeister in einem Schreiben vom 22. März: Er habe das Land (die Neumark) mit allem Zugehör erworben, und wegen Tankow, das zu den Domainen der vorigen Landesherrschaft gerechnet worden, sei ihm kein Vorbehalt gemacht. Schließlich erbietet er sich, die Sache zur Entscheidung des Königs zu stellen, und verspricht, sich dessen rechtlichem Schiedsspruche zu unterwerfen.

Voigt, Cod. dipl. Prussa., T. 6, p. 152 fg. Riedel, Bd. 24, S. 118. — Vgl. Voigt a. a. O., p. XXI., Erwerbung der Neumark, S. 35, und Geschichte von Preußen, Bd. 6, S. 257; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 104 fg.

1403. Schibelbeyn, 2. Mai (am Mitwochen nach Misericordia Domini).

Baldewyn Stal, Vogt der Neumark (Nuwen Marke), meldet dem Hochmeister des deutschen Ordens, daß er dem Jakob von Wedel die ihm von der früheren Landesherrschaft für einen verdorbenen Hengst in Richenow (im Soldiner Kr.) und in einem anderen Dorfe angewiesene Bede und Rente abgenommen habe, weil derselbe sich weigere, die ihm darüber gegebenen Briefe vorzuweisen. Auch habe er ihm 20 Mk. Finkenaugen von der Bede geliehen, doch habe er von ihm nicht mehr als 18 Mk. erhalten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 107 fg. Riedel, Bd. 18. S. 156.

1403. Prag, 9. Juni (Montag nach Trinitatis).

König Sigismund erläßt an den Hochmeister die Weisung, den Ritter Otto von Kittlitz in seinem rechtmäßig erworbenen Eigenthume Tankow ferner nicht zu beunruhigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 35 (Auszug).

1403. Soldin, 19. Jun. (an deme Dingestage vor sunte Johannis baptisten dage, so her enthouedet ward).

Baldewin Stal, Vogt der Neumark (der Marken dissit der Oder), und sein Kumpan Lewe kaufen der Stadt Soldin 25 Wispel Kornpächte von der dortigen Mühle ab, den Wispel um 85 Mk. Finkenaugen. Zugleich wird bestimmt, daß der Vogt von des Ordens wegen fortan nur mit einem kleinen „Kane" und einem kleinen Taue auf dem Mühlteiche fischen lassen dürfe. Die Aalküste sollte dem Orden bleiben, doch sollte der Voigt die Stadt in ihren anderen Gewässern und Seen, die ihr vereignet seien, nicht kränken.

Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 171 fg. Gercken, Fragm. March, P. 1, p. 89. Riedel, Bd. 18, S. 484 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1403. Samotur (Samter), 19. Juni (Dienstag nach heil. Leichnams-Tag).

Schreiben des Schulmeisters in Samter, eines Neumärkers, an den Vogt der Neumark, mit der Meldung, daß die Polen die Neumark

schon so gewiß zu besitzen glaubten, daß sie den König von Polen bereits um Städte und Häuser darin bäten. Beigefügt war eine Abschrift von einem Briefe des polnischen Bischofs von Posen an einen neumärkischen Landherrn, Vincenz von Oberſitzk, worin jener diesem, auf dessen Bitte um ein Haus in der Neumark (wahrscheinl. Driesen), mittheilt, daß der König von Polen ihn wohl bedenken wolle, sobald ihm die Neumark gehören werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 37 (Auszug).

1403. Schiefelbein, 26. Juni (Dienstag nach Nativitat. Johannis).

Schreiben des Vogts der Neumark an den Hochmeister, dem er den Brief des Bischofs von Posen mittheilt und zugleich meldet: er habe ebenfalls schon in Erfahrung gebracht, daß Ulrich von Driesen und Vincenz von Oberſitzk bereits zum Herzog von Stettin geritten seien, eifrigst bemüht, ihn zum Abfall und zur Hülfleistung für den König von Polen gegen den Orden zu gewinnen. Er habe ferner auch vernommen, daß eine Partei in der Neumark in der That damit umgehe, ihn mit sammt der Mark in die Hände des Königs zu überliefern; er sei daher sehr besorgt, daß eine große Verrätherei gegen ihn im Werke sei. Man halte es für so gewiß, daß der König bald Herr der Neumark sein werde, daß ihn häufig nicht blos Polen, sondern selbst auch Märker mit der Bitte angingen, sie mit Städten und Burgen für ihre Verdienste zu belohnen. „Lieber Herr Meister", fügt der Vogt hinzu, „ich bitte Ew. Gnaden, darauf zu denken, wie ich es mit allen Dingen bestellen soll; denn ich habe allen Städten in der Neumark geschrieben, daß sie sich zu allen Dingen wohl versehen und ich ihnen sonderlich wohl vertraue."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 38 (Auszug).

1403. Marienburg, 10. Juli (Dienstag vor Margaretha).

Schreiben des Hochmeisters an König Sigismund, worin er sein Anrecht auf den Besitz von Tankow aufrecht hält.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 35 (Auszug).

1403. Schiefelbein, 21. Octbr. (am Tage 11,000 Jungfrauen).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: man sei in der Neumark fast keinen Tag mehr vor Raubeinfällen aus Pommern sicher, seit Kurzem zähle man 16 solcher Raubzüge ins Ordensgebiet, wobei einmal drei Dörfer gänzlich verwüstet worden seien.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 42 (Auszug).

1403. 25. Octbr. (Donnerstag vor Simon u. Judä).

Schreiben eines Ungenannten an den Vogt der Neumark, worin er diesem meldet: Es habe zu Meseritz zwischen dem Bischof von

Posen, als Abgeordneten des Königs von Polen, und dem Bischof von Lebus, den Markgr. Jobst dahin gesandt, eine Zusammenkunft stattgefunden, und man habe beschlossen, eine persönliche Berathung zwischen beiden Fürsten in Posen zu vermitteln. Des Königs von Polen ganzes Streben sei darauf gerichtet, die Mark zwischen der Oder und der Havel nebst dem Ländchen Sternberg in seine Gewalt zn bringen. Er habe dem Markgrafen auch Geld anbieten lassen, wenn er dessen bedürfe, wobei seine Absicht sei, die Heerstraßen nach der Neumark zu schließen, damit weder Ritter noch Kaufleute oder Hofleute hin- und herziehen könnten. Dasselbe geschehe auch von Krakau her. Ferner habe der Herzog von Pommern (Stettin) dem Könige versprochen, ihm, wie alle niederländischen Herren, treu zu Hülfe zu stehen, und so sei jetzt nur noch vor Allem des Königs Streben, den Markgr. Jobst durch ein förmliches Hülfsbündniß mit sich zu vereinigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 41 (Auszug).

(1403).

Schreiben eines (anderen) Ungenannten an den Vogt der Neumark, worin jener meldet: der Herzog von Stettin habe durch eine Botschaft in Begleitung einiger märkischen Ritter den König von Polen ersuchen lassen, ihm eine Heerschaar von etwa 100 Glevenien zuzusenden; damit hoffe er die ganze Mark zu überwältigen und unter seine Herrschaft zu bringen.

Voigt a. a. O., (Auszug).

1403. Ffredeberghe, 31. Octbr. (an allir gotis heiligen Abende).

Bürgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Friedeberg verkaufen ihrem gnädigen Herrn, Herrn Conrad von Jungingen, Hochmeister des deutschen Ordens, und seinem ganzen Orden alle ihre Mühlen außerhalb der Stadt und auf dem Felde und alle wüsten Mühlenstätten — „bussen der Stadt vnd uff dem Velde czu Fforderberge gelegen, vnd alle wüsten Molenstete" — mit aller Herrschaft und Zubehör und allen Nutzungen für 2260 Mark Finkenaugen (= 1243 Thlr.). Insbesondere werden die Mühlenpächte, nach Abzug von 7½ Wispel Roggen und 1 Wispel Malz, die zu zwei Vikarien in der Stadt gelegt worden waren, mit noch 25 Wispel Roggen und Malz mitverkauft.

Die Orig.-Urkunde befindet sich im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr. in einem Fol. A. 18: „Privilegia des colmischen Landes," fol. 118 u. 119; eine Abschrift im Mag.-Arch. zu Friedeberg — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 105.

1403. Berlyn, 24. Novbr. (des nehsten Sunabends vor sand Catherinen tage).

Die Landstände der Mittelmark („Newen Marcke czu Branden-

burg"), darunter der Komthur von Lagow, Anne von Heimburg, und die Stadt Droſſen, bekennen, daß Markgr. Jobſt die Grafen von Schwarzburg zu Vögten und Verweſern der gedachten Mark eingeſetzt habe, und verbürgen ſich denſelben für die Erſtattung der Koſten, die ſie während ihrer Hauptmannſchaft aufwenden würden.

Gercken, Cod., P. 6, p. 587 fg. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 165 bis 167. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 100; Fidicin, Diplom. Beiträge zur Geſch. von Berlin, Th. 3, S. 286.

1403. 6. Decbr. (die S. Nicolai).

Claus Polen kauft das niederſte Gericht zu Küſtrin von Gabriel von Loſſow, Pfarrer zu Coſtrin, Hans und Hermann ſeinen Brüdern.

Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchriftl. Bd., S. 488 (Urkunden-Notiz).

1403. Marienburg, 29. Decbr. (am ſonabende vor circumcisionis dnj.).

Hochmeiſter Conrad von Jungingen kauft für 5900 Mk. die Mühlen innerhalb und außerhalb der Stadt Neu-Landsberg. Für 3000 Mk. kann der Rath von Landsberg dafür andere Güter erwerben, nur nicht in der Gegend von Zantoch.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 12, Nr. 33 (Regeſte).

1403.

Henning von Wedel zu Falkenburg und Mellen verkauft das unterſte Gericht zu Dramburg mit 4 Wisp. Mühlenpacht, Ruthen- und Hufenzins dem deutſchen Orden.

Großes Privilegien-Buch des deutſchen Ordens zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127.

1403.

Markgr. Jobſt giebt ſeine Erlaubniß dazu, daß der Biſchof Johann von Lebus im Lande Sternberg zu Reppyn (Reppen) ein Gebäude, welches man einen Burgfrieden nannte, erbauen möchte.

Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 2, S. 99 fg., Bd. 3, S. 422 (Urkunden-Auszug). — Vgl. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik, S. 33 u. 96; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

Um 1404. Drauwenburg (Dramburg). Am freytage vor letare.

Baldewin Stol, Vogt der Neumark (Nuwen Marke), meldet dem Hochmeiſter des deutſchen Ordens: Die Cleeſte zu Raddatz hätten den Guntersberg'ſchen das Dorf Peczník (Pätzig), das doch zur Neumark (Nuwen Marke) gehöre, ausgeplündert (of gehaben). Zur Vergeltung wären die Guntersberg in Pommern eingebrochen, hätten Henning Cleſt geſchlagen, ſeinen Sohn nebſt Anderen gefangen genommen, ſein Haus und ſein Dorf Raddatz niedergebrannt und ihr Eigenthum wieder genommen.

Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. v. Kleiſt, S. 53 fg., Nr. 97.

Um 1404.

Notiz, daß zwei oder drei Tage vor Himmelfahrt Hannos Klist und andere Pommern dem Hermann Kensteel und Hans von Gumtersberge all ihr Vieh aus den zwei Dörfern Groß- und Klein-Sabyn genommen hätten.

Kratz a. a. O., S. 54, Nr. 98.

1404. 1. Jan. (an des nien iares daghe).

Hans und Martin Horker, Gebrüder, verkaufen an den Rath zu Landsberg a. d. W. alle ihre Güter, Pächte, Renten und Gerechtigkeiten in Lorenzdorf, für 415 Mk. Finkenaugen.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 12, Nr. 34 (Regeste).

Um 1404.

Schreiben des Vogts der Neumark, Balduin Stal, an den polnischen Hauptmann Sandziwog zu Meseritz, der bei dem Hochmeister Klage erhoben hatte, daß gedachter Vogt sich mehrerer, dem Königreich Polen zugehörigen Besitzungen bemächtigt habe. Der Vogt erklärt: man thue ihm in der Anschuldigung Unrecht; denn das Haus Driesen, auf welche sich dieselbe zunächst beziehe, sei ihm nach Anweisung des Hochmeisters von dem dortigen Schloßgesessenen, Ritter Ulrich von der Ost, mit allen seinen Zugehörungen in füglicher Weise überwiesen worden, und dieser habe von alten Fürsten und Markgrafen der Mark vollkommen zureichende Zeugnisse und Beweise über sein Besitzrecht, daß Driesen sein väterliches Erbgut sei. Wenn des Hauptmanns Meinung gelten sollte, daß die Netze nämlich die Grenze zwischen Polen und der Neumark sein müsse, so habe der König von Polen diesseits der Netze viele Lande und Güter inne, die dann wohl mit Recht zur Mark gehörten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 36 (Auszug).

1404. Soldin, 5. Jan. (in Vigilia Epiphan.).

Balduin Stal, Vogt der Neumark, schreibt an den Hochmeister über die Ansprüche der Polen auf Driesen: Die Polen gäben zwar zu, daß die Netze die Grenzscheide zwischen Polen und der Neumark bilde, nenneten aber, da die Burg Driesen auf einer nördlich durch einen weiten Graben und südlich durch die Netze gebildeten Insel läge, jenen (nördlichen) Graben die Netze und diesen Fluß die Berbenik. Gönnte man ihnen nun, daß die Netze die Grenze wäre, so wollten sie auch die Stadt Drysen haben, und darnach auch das Haus (Schloß).

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 50 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. von Preußen, Bd. 6, S. 278, Note 3, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 106.

1404. 5. Febr. (Dienstags nach Purificationis Mariae).

Der Hochmeister des deutschen Ordens schickt an die Städte Star-

gard, Stolpe, Schlawe und Rügenwalde ein Verzeichniß der Schäden, welche der Neumark seit ihrer Besitzergreifung durch den deutschen Orden von den Unterthanen des Herzogs von Pommern zugefügt waren, und bittet sie, den Herzog zum Ersatz des angerichteten Schadens anzuhalten. Darin berichtet er u. A.: Conrad Cleest und Czybille hätten dem Heinrich Guntersberge zu Waltersdorff sieben Pferde genommen; Conr. Cleest und Friedr. Büs hätten demselben Heinr. Guntersberg zu Balster vier Pferde genommen, sowie die von Wedelen bei Nacht „gemordbrandet" und an ihren Ackerhöfen in der Stadt Wedeln auf 4 Mk. Preußisch Schaden zugefügt. Auch habe Heinrich Cleest dem Heinr. Guntersberg zwei arme Mannen abgefangen und halte sie noch im Stocke.

Hochmeister-Registrand des Prov.-Archivs zu Königsberg i. Pr., Nr. I^{b}. — Vgl. Kratz, Urkundenbuch zur Gesch. des Geschl. v. Kleist, S. 53, Nr. 96.

(1404?). Dryſin (Drieſen), 3. März (im irſten Sonabende In der faſten).

Richter und Rath von Drieſen wenden sich, seinen Schutz begehrend, an den Hochmeister, zugleich mit der Bitte, ihnen zur Wiederaufrichtung eines Burgfriedens (einer Plankenbewehrung) zu Hilfe zu kommen, da der frühere im ersten Kriege abgebrannt wäre und sie gern zur Sicherung des Schlosses mit beitragen wollten. Sie wären zu arm, es selbst zu thun.

Riedel, Bd. 18, S. 314. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 106.

1404. 24. März (am Tage Palmarum).

Mehrere Städte der Neumark, besonders die Rathmanne von Königsberg beklagen sich beim Vogte der Neumark über Verletzung und Verkürzung der ihnen vom Könige von Ungarn, wie vom Hochmeister zugesicherten und bestätigten Freiheiten, Begnadigungen und Gerechtsame. Sie berufen sich darauf, daß sie nur in der Voraussetzung, man werde ihnen dieselben ungekränkt und unbeschränkt lassen, die Huldigung geleistet hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 45 (Auszug).

1404. Marienburg, 15. Juli (Dienſtag nach Margaretha).

Der Hochmeister schreibt an die Neumärker: König Sigismund und Markgr. Jobst hätten ihm gemeldet, sie hätten geklagt, daß sie mit ungewöhnlichen Zöllen gröblich beschwert würden, und der König habe ihm geboten, sie bei ihren alten gewöhnlichen Rechten zu lassen; er (der Meister) wolle jedoch durchaus nicht, daß von ihnen mehr gefordert oder genommen werde, als vormals gewöhnlich gewesen sei; er habe daher an den Vogt der Neumark geschrieben, auf einem Tage mit ihnen über ihre Beschwerden zu verhandeln.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 46 (Auszug).

1404. Schiefelbein, 10. Auguſt (am Tage Laurentii).

Der Vogt der Neumark ſchreibt dem Hochmeiſter: Er habe vernommen, der Herzog von Stolpe ſtehe im Begriff, ſeine Mannen, die von Bork, mit Krieg zu überziehen, und fügt hinzu, dies ſei jetzt die geeignetſte Zeit, die von Bork mit einer gehörigen Strafe zu züchtigen und an ihnen Anderen ein warnendes Beiſpiel zu geben; denn ſie vor Allen hätten die in die Neumark einfallenden Mordbrenner, Räuber und Diebe in ihrem Schloſſe Lobitz gehegt und gepflegt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 47 (Auszug).

1404. Marienburg, 7. Septbr. (in vigilia nativitatis Marie).

Schreiben des Hochmeiſters an den König von Polen. Da der König dem Meiſter um die Mitte Auguſt gemeldet hatte, er habe dem Hauptmann Thomico von Groß-Polen den Befehl ertheilt, den Ulrich von der Oſt, Herrn von Drieſen, der des Königs Lande jüngſt mit Schaden heimgeſucht, mit einem Heerhaufen zu überziehen, weshalb der Hochmeiſter dem Vogte der Neumark gebieten möge, dem Hauptmann zu Hülfe zu ſtehen, wenn er dieſer bedürfe, — ſo erwidert ihm der Hochmeiſter unterm 7. Septbr.: er habe ſchon vormals aus des Königs Schreiben vernommen, daß Drieſen mit ſeiner Zugehörung lehnsweiſe zum Königreich Polen gehören ſolle; nach Zeugniſſen dagegen nicht nur der Lehnsvaſallen und der ſtädtiſchen Beamten der Neumark, ſondern auch nach der Erklärung des Königs von Ungarn ſelbſt zur Zeit, als der Orden das Land von ihm übernommen, habe Drieſen ſeit alten Zeiten und noch bis jetzt mit Lehnsverpflichtungen zum Dominium der Neumark gehört; auch habe ihm dieſer König mit ernſten Ermahnungen ans Herz gelegt, mit allem Fleiß darauf zu halten, daß Drieſen ſammt ſeinem Gebiete der Neumark in keiner Weiſe entriſſen werde. Um jedoch den Frieden aufrecht zu erhalten, habe er die Streitſache über das Lehnsverhältniß Drieſens dem Könige von Ungarn mitgetheilt, aus deſſen Antwort der König erſehen werde, daß das Sachverhältniß in Wahrheit ſo ſei, wie eben geſagt worden. Der Hochmeiſter fügt endlich die Bitte hinzu: der König möge gegen Drieſen mit Schonung verfahren, da daſſelbe mitſammt der Neumark dem Orden zu getreuer Hand überwieſen worden ſei, mit Rückſicht auf die Friedensverträge und die freundſchaftlichen Verhältniſſe, die zwiſchen dem Königreich Polen und den Ordenslanden ſchon früher und jüngſt wieder durch neue Beſtätigungen befeſtigt worden. Uebrigens wolle er wegen Ulrichs von der Oſt dem Könige ſofort zu allem Recht verhelfen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 51 (Auszug).

1404. Marienburg.

Der Hochmeiſter erläßt ein abmahnendes Schreiben an den

Hauptmann Thomiko von Groß-Polen, nicht mit gewaltsamen Schritten gegen Dresdno (Driesen) vorzugehen.

Riedel, Bd. 18, S. 316 fg. (aus dem Königl. Prov.-Archive in Königsberg i. Pr.).

1404. Dryſin (Driesen), 10. Sept. (am Mittwochen nach Nativitatis beate Marie Virginis).

Der Vogt der Neumark (Nuwen Marke), Baldewin Stol, und der Hauptmann von Groß-Polen, Thomiko Podczesse, kommen bei ihrer Zusammenkunft zu Dryſen (Driesen) in ihrer Verhandlung über die Rechtsfrage in Betreff Driesens darin überein: der König sowol wie der Hochmeister sollten jeder vier ihrer Räthe auf Nicolai-Tag zu einem Berathungstag in einer Stadt an der Weichsel senden. Da sollten beide Theile ihre Beweise auf den Besitz Driesens vorlegen, und daraus erwiesen werden, wessen Recht das bessere sei. Könnten die Räthe dies nicht erkennen, so sollten sie die Streitfrage an den König und an den Hochmeister „verhängen", und es sollte alsdann auf einem Verhandlungstage zwischen diesen Beiden entschieden werden, wer besseres Recht auf Drizen (Driesen) besitze. Werde dieses nach Ausweis bessern Rechts dem Könige zugesprochen, so solle er dann Ulrichen von der Oſt züchtigen dürfen, ohne daß der Orden ihm mit Rath oder Kriegsleuten Beistand leisten wolle. Ulrich selbst tritt diesem Uebereinkommen bei. Für die Festhaltung dieses Abkommens verbürgen sich für den Vogt: Heinrich von Guntherſperg, Henning von Wedel, Claus d. A. von Zantze, der von Papesteyn und die Rathmannen von Fredeberg (Friedeberg) und von Waldenberg (Woldenberg).

Riedel, Bd. 18, S. 314—316. — Vgl. Voigt, Gesch. von Preußen, Bd. 6, S. 280, Nr. 1, und Erwerbung der Neumark, S. 52; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 106.

o. J. Schiefelbein. Montag in den Faſten.

Der Vogt der Neumark schreibt an den Hochmeister: Aus Ulrichs Hauptbriefe, den er ihm zugesandt habe, werde er wohl erkannt haben, daß Drieſen von Anbeginn von den Fürsten und Markgrafen der Lande denen von der Oſt geworden und verkauft sei, darum sie der Herren Manne sein und ihnen davon dienen sollten, und die von Drieſen auch der Herren Amtleute, wie der Herren Vögte und Kanzler in der Mark gewesen wären. Wenn es Noth thäte, so könnte Ulrich wohl beweisen mit den ältesten Mannen des Landes, daß Drieſen immerdar zur Mark gehört habe mit aller seiner Zubehörung beide jenseits der Netze und auf dieſſeits der Netze. Doch sollte der König von Ungarn durch die Mannen und Städte des Landes von dem ganzen Vorgange der Sache genau unterrichtet werden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 53 (Auszug).

1404. Schibelbeyn, 16. Novbr. (am Sontage vor Elyzabeth).

Baldewyn Stol, Vogt der Neumark („Nuwen Marke"), meldet dem Hochmeister, daß Herzog Swantibor von Stettin den mit ihm zu Arnswalde zu haltenden Tag verlängert zu haben wünsche, und daß Henning von Wedel, der überhaupt dem Orden treu ergeben und dienstwillig sei, ihn begleitet habe.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 108 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 157.

1404. Schiefelbein, 23. Novbr. (am Tage Clementis Papae).

Schreiben des Vogts der Neumark an den Hochmeister, worin er diesem meldet, daß im J. 1403 Mannen, Schultheiße und Bauern des Johanniter-Meisters in der Neumark bei Küstrin Kaufleute auf offener Straße überfallen, „geschunden" und ausgeplündert hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 33, Anm. (Auszug).

1404. Schiefelbein, 25. Decbr. (am Tage Nativitat. Christi).

Der Ordensvogt schreibt dem Hochmeister, daß er von Ulrich von der Oft eine wüste Dorfstätte, die ihm dieser angeboten, gekauft habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 48 (Auszug).

1404. Schivelbein, 25. Decbr. (am Tage Nativitatis Christi).

Der Vogt der Neumark, Balduin von Stahl, meldet dem Hochmeister: Die Stadt Friedeberg habe dem Orden verstattet, auf dem obersten See und auf dem untersten See (dem Ober- und Unter-See) zu seiner Nothdurft mit einem kleinen Kahn und mit dem kleinen Zeuge fischen zu lassen; auch wenn den Mühlen stärkere Wasserkraft gewährt werden sollte, die Wasserleitungen nach Gefallen durch die Güter der Stadt zu führen, und wenn an den Wassern, welche die Mühlen speiseten, andere Mühlen gebaut oder die vorhandenen verlegt werden sollten, dies nach Gutbefinden und nach Bequemlichkeit zu thun. Die Stadt habe sich auch des Rechts begeben, in den Seen und Fließen, aus denen das Wasser für die Mühlen komme, irgend welche Wehre anzulegen, und darein gewilligt, daß die Ordensherren, wenn ihnen solches räthlich erschiene, in den zwei Teichen einen Aalfang anlegen könnten. Die Briefe, welche die Stadt über den Besitz der Mühlen von den Landesfürsten erhalten, wären verbrannt und verloren gegangen; wenn sich nachträglich noch etwas davon finden möchte, so sollte es dem Hochmeister ausgeantwortet werden. — Zu Hermsdorf habe er 20 Hufen gekauft; über diesen Kauf hätte er zwar keine Briefe erhalten, aber von guten Bürgen wäre die Gewähr

übernommen worden, „wie das im Lande recht ist.“ Außerdem habe er von Ulrich von der Osten eine wüste Dorfstätte, die „Carwe“ (Carbe) geheißen, für 600 Mk. Finkenaugen in Versatz genommen.

Bericht des Vogts der Neumark im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. XV a., 199; Abschr. im Mag.-Archiv zu Friedeberg. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 105.

1404.

Die Stadt Callies verkauft dem deutschen Orden alle städtischen Mühlen in und außerhalb der Stadt, nebst dem Aalfang und der Fischerei mit kleinem Zeuge auf den städtischen Gewässern.

Großes Privilegienbuch des deutschen Ordens im Prov.-Archiv zu Königsberg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 56.

1404.

Markgr. Jost verschreibt dem Bischofe Johann von Lebus zum Bau eines Gebäudes 300 Schock böhmischer Groschen, womit er ihn an die Zollgefälle zu Reppen und Kohlow weist.

Wohlbrück's Lebus, Bd. 3, S. 422 (Urkunden-Auszug). — Vgl. Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 96, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1405. Marienburg, 31. Jan. (am Sonabende vor vnser frowen tage Lichtwyunge).

Der Hochmeister des deutschen Ordens schreibt an die Stände der Neumark („Nuwenmarke hie dessit der Oder“) über den an ihn vorgenommenen Verkauf aller städtischen Mühlen, mit Ausnahme derer der Stadt Konyngisperg (Königsberg i. d. N.), und über die Streitigkeiten, welche die Stadt Arnswalde darüber erhoben.

Riedel, 24. Bd., S. 120 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 47 fg. Die Verkaufsbriefe der Städte Arnswalde, Friedeberg, Soldin, Callies und Woldenberg aus den J. 1403 und 1404 sind noch vorhanden.

1405. Marienburg, 13. März (Freitag vor Reminiscere).

Der Hochmeister beklagt sich in einem Schreiben an den Herzog von Stettin, daß mehrere seiner und seines Vetters, des Herzogs von Wolgast, Manne mit Raub und Brand, Verheerung und Brandschatzung in die Neumark eingefallen wären, und verlangt für seine Unterthanen Vergütung und Ersatz ihres Schadens.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 54 (Auszug).

1405. Marienburg, 16. März (Montag nach Reminiscere).

Der Hochmeister beklagt sich bei dem Könige von Ungarn darüber, daß der Markgr. Jobst von Mähren noch immer nicht seine Einwilligung zu dem Verkaufe der Neumark ertheilt habe; so lange der König lebe, sei freilich dieselbe nicht nöthig, wohl aber, wenn der König früher als der Markgraf stürbe. Ueberdieß habe dieser gegen

den Orden Klage geführt, daß er die Zölle, Mauthen und Niederlagen im Lande durch seine Amtleute nicht mehr so halten lasse, wie es zur Zeit der Herrschaft des Königs und seines Bruders, des Herzogs Johann geschehen sei. Die Klage sei ungerecht; der Vogt halte es damit ebenso, wie ihm das Land mit den Registern darüber überwiesen worden sei. Man sei bereit, dem Markgrafen die Zollbriefe einzureichen, damit er sehe, daß der Orden die Zölle und Mauthen nicht anders erhebe, als es sonst geschehen sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 55 (Auszug).

1405. Marienburg, 16. März.

Der Hochmeister schreibt dem Könige Sigismund, daß der Meister des Johanniter-Ordens, als er ihn aufgefordert, ihm die Burg Zantoch und deren Gebiet zur Einlösung freizustellen, dies verweigert und die Einwilligung des Markgr. Jobst von Mähren vorgeschoben habe, behauptend, daß dieser es als sein Eigenthum ansehe; er (der Hochmeister) stelle daher die Sache der Entscheidung des Königs (Sigismund) anheim. „Kaufen wir es nicht", fügt er hinzu, so dürfen wir es auch nicht bezahlen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 56 (Auszug).

1405. Driesen, 25. März (am Tage Annunciation. Mariä).

Ulrich von der Oft verkauft dem Orden die Pfennig-, Korn- und Fleischbede, die Zinshühner und die Wagendienste, die ihm im Dorfe Wugarten (bei Friedeberg) gehörten, für 100 Schock böhm. Groschen.

Urkunde im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. 46, Nr. 40. Abschrift im Magistr.-Archive zu Friedeberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 74, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 108.

1405. 30. März (des nechsten Montags zu Letare).

Ebel Valve (Falbe) und sein Sohn Otto bekennen, von dem Abte und Convente zu Marienwalde für ihre Lebensdauer 8 Hufen zu Lammerßdorf (Lämmersdorf) zu Lehn empfangen zu haben, und erklären, daß das Kloster, wenn es erweislich ihretwegen zu Schaden käme, „durch Raub, Schinden und Brand, oder solchen gleichen trefflichen Schaden" — dieser Hufen wieder mächtig sein sollte.

Riedel, 19. Bd., S. 483 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 107.

1405. in castro S. Marie, 11. April (feria sexta proxima ante festum Palmarum).

Schreiben des Hochmeisters an den König von Polen, der sich bei ihm darüber beklagt hatte, daß ein gewisser Hochzeit, de Bursis genannt, ein Untherthan des Ordens in der Neumark, sich unterfange, innerhalb der Grenzen Polens zu Schimpf und Nachtheil des Reichs eine neue Burg aufbauen zu wollen. Der Hochmeister antwortet unter dem 11. April: er habe zwar von einem solchen Burgbau durch

einen Hochzeit de Burſis bis jetzt noch nicht das Mindeſte erfahren, gleichwohl aber ſofort dem Vogt der Neumark den Befehl ertheilt, den Bau nicht zu geſtatten. (Wie ſich aus dem Schreiben vom 16. April ergiebt, hatte der König den Bergfried Hochzeit für eine Perſon gehalten).

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 58 (Auszug).

1405. Schibilbeyn, 16. April (am Donrſtage in Cena domini).

Der Vogt der Neumark (Nuwen Marke), Baldwyn Stal, berichtet dem Hochmeiſter: ein polniſcher Hauptmann habe mit einer bewaffneten Schaar ſich des Bergfriedens, welcher am Fluß Drawe (Drage) auf einer anſteigenden Höhe, darunter das Städtchen Hochtzit (Hochzeit) gelegen, bemächtigt und, nachdem er einen der Bewohner erſchlagen, einen andern gefeſſelt und gefangen genommen, ihn mit Allem, was umher liege, bis auf den Grund niedergebrannt. Die Herren von Wedel, die Beſitzer von Hochzeit, hätten zwar bald nachher beſchloſſen, den Bergfried wieder aufzubauen und bereits das nöthige Bauholz drei Meilen weit herbeigeſchafft, als abermals eine polniſche Reiterſchaar herangeſprengt ſei und alles Baumaterial in Aſche gelegt habe. Ueberdieß träten die Polen jetzt keck mit der Behauptung auf, nicht blos die Gegend um Houchtzit (Hochzeit), ſondern die ganze drei Meilen lange Landſtrecke von Hochzeit bis Woldenberg gehöre noch zum Königreich Polen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 11, S. 371 fg., und Riedel, Bd. 18, S. 157. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 57.

1405. Belg, 30. April (feria quinta post quasimodogeniti).

Brief des Herzogs Boguslav von Pommern an Baldewin Stale, Ordensvogt „thu ſchivelbeyn in der Nyghenmarcke." Darin klagt der Herzog bitter und drohend über die Räubereien des Henning von Wedel, der, weil er (der Herzog) ihm das Recht verweigere, worauf derſelbe nach den ihm ertheilten Briefen vollen Anſpruch zu haben glaube, mit ſeinen Leuten und Geſellen ihm „mit Schinden und Rauben" ins Land gefallen ſei.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 110 fg. Riedel, Bd. 18, S. 158. — Vgl. Voigt's Geſch. von Preußen, Bd. 6, S. 259, und Erwerbung der Neumark, S. 63.

1405. Schibilbeyn, 8. Mai (am vrigtag nach Johannis evangeliste ante portam latinam).

Baldewyn Stal, Vogt der Neumark (Nuwe Marke), antwortet dem Herzog Bugſlaf (IX.) von Pommern zu Stolp auf deſſen Klagen über Hennyng von Wedel, und beſchwert ſich ſeinerſeits über des Herzogs Vaſallen, namentlich einen der Kleiſte.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 111. Riedel, Bd. 18, S. 159. Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. v. Wedel, S. 54 fg.

1405. Soldin, 17. Mai (Sonntag Cantate).

Der Bürger Paul Quenthin von Frankfurt ſchreibt dem Ordensvogt, daß der König von Polen insgeheim in der Neumark unter dem Adel allerlei bedenkliche Verbindungen und Unterhandlungen anknüpfe und mit argen Plänen gegen den Orden umgehe und deshalb auch einen ſeiner Räthe an den König von Ungarn geſandt habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 59 (Auszug).

1405. Schibilbein, 27. Mai (in vigilia Ascensionis).

Baldewyn Stal, Vogt der „Nuwen Marke", berichtet dem Hochmeiſter über den Streit des Henning von Wedel mit dem Herzog Boguslav von Stolpe und ſchickt ihm darüber des Herzogs Brief vom 30. April und ſeine Antwort vom 8. Mai.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 109 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 160.

1405.

Der Hochmeiſter läßt den Ritter Ulrich von der Oſt auf Pfingſten zu einem Tage nach Marienburg zu ſich entbieten, um auf Grund ſeiner Lehnsbriefe und Privilegien einen feſten Vertrag über den Beſitz ſeiner Güter mit ihm abzuſchließen.

Lucas David, Preuß. Chronik, 8. Bd., S. 84.

1405. Thorun (Thorn), 10. Juni (feria quarta infra octavas Penthecostes).

Der König von Polen Wladislaus Jagello ſtellt das urkundliche Bekenntniß aus, daß in dem Vertrage zu Raczans zwei, die Grenzen der Neumark betreffende Artikel aus Verſehen nicht mit aufgenommen ſeien, die jedoch als Vertragsartikel in volle Geltung treten ſollten; er verſpreche nämlich 1), daß er diejenigen Grenzen zwiſchen Groß-Polen und der Neumark (Noue Marchie) als die richtigen anerkennen wolle, welche der Hochmeiſter bei der Uebernahme des Landes dort vorgefunden, und wie ſie von alter Zeit her beſtanden hätten, und daß 2), wenn über die Grenzen zwiſchen Polen und dem Orden überhaupt Mißhelligkeiten und Irrungen entſtänden, ſolche ſtets durch freundliche Ausgleichung (amicabiliter) beſeitigt werden ſollten.

Lucas David, Preuß. Chron., Th. 8, S. 79 fg. Exposé des Droits de Sa Maj. le Roi de Prusse sur la Pomérellie. Pièc. justific., Nr. V. (in Hertzberg's Recueil des Déductions etc., p. 360 fg.). v. Raczynski, Cod. dipl. Lithuan., p. 88, 92 fg. Gercken, Cod. dipl. Brand., T. 5, p. 250. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 119 fg. — Vgl. (de Wal) Hist. de l'Ordre Teuton., T. 4. p. 278, Anm., und Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 54 fg.

1405. Landa, 24. Juni (feria quarta ipso die S. Johannis Bapt.).

Der König von Polen Wladislaus ſchließt mit dem Ritter Ulrich von der Oſt einen Vertrag, in welchem der König dem Ritter, ſobald dieſer auf den Beſitz der Burg Drezno (Drieſen) Verzicht geleiſtet,

die drei Städte Srzem, Mossina und Rogozno mit den Dörfern zu übergeben, ihm außerdem eine vierte Stadt zu seiner Erhaltung auf ein Jahr anzuweisen und 600 Mk. böhm. Groschen zu Anfang Septembers l. J. zu zahlen verspricht. Aller Streit wegen des von ihm und seinem Vater den Unterthanen des Königs zugefügten Schadens sollte hiemit geschlichtet und vergessen sein. Außerdem verspricht ihm der König, ihn gegen einen etwanigen Vorwurf des Treubruches mit allem Nachdruck zu sichern.

Lucas David, Preuß. Chron., Bd. 8, S. 84—86. Riedel, Bd. 18, S. 317 fg.

1405. Tetschen, 24. Juli (am Abend Jacobi).

Schreiben des Johann von Wartenberg, Herrn von Tetschen und Hauptmanns zu Pirna, an den Hochmeister und Heinrich von Güntersberg. Darin beklagt er sich, daß Küstrin ganz wider seinen Willen uud gegen alles Recht von Stibor an den Orden verkauft worden, da es unbestreitbar sein eigenes Erbgut sei. Es sei ihm also mit Gewalt entrissen. Nun habe er zwar den Verkauf desselben dem Hochmeister für 3000 Schock Groschen angeboten; es geschehe ihm aber neues Unrecht, wenn ihm dieser von der genannten Summe 700 Schock abbrechen wolle; zahle ihm diese der Orden nicht, so wolle und müsse er sich an dessen Habe und Gut erholen, wo er nur irgend könne. Zugleich wendet er sich aber an Heinrich von Güntersberg mit der Bitte, den Hochmeister zur Entrichtung der 700 Schock zu bewegen; denn sonst müßte er ihn dieses Geldes wegen vor Fürsten und Herren verklagen und sich mit Hülfe seiner Freunde und Gesellen an dem Orden in Böhmen entschädigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 56 (Auszug). — Vgl. Kutschbach's Küstrin, S. 33, Anm.

1405. Marienburg, 23. Septbr. (an der nechsten Mittwochen vor S. Michaelis tage).

Ritter Ulrich von der Oest, Herr zu Driesden (Driesen), schließt zu Marienburg mit dem Hochmeister Cunrad von Jungingen einen Vertrag, nach welchem er „mit Rath und Einwilligung seiner Freunde" diesem seine Burg Driesden (Driesen) mit allen ihren Zugehörungen und Einkünften, nur mit Vorbehalt der in der Neumark an sie fallenden Zinsen, auf ein Jahr einzuräumen verspricht, um ihre Erhaltung und ihren Schutz zu übernehmen. Für diese Zeit sollte ihm dafür der Hochmeister die Stadt Lyppeyn (Lippehne) nebst deren Zugehörungen übergeben. Mittlerweile sollten zwei Ordensgebietiger und zwei bevollmächtigte Freunde des Ritters ein Uebereinkommen über den Verkauf Drisden's (Driesens) an den Orden zu treffen suchen. Könne man sich darüber nicht einigen, so sollte nach Jahresfrist die Burg an Ulrich wieder zurückgegeben werden; „doch also",

wie dieſer ausdrücklich verſpricht, „daß ich oder meine Erben dem Orden ſolche Gewißheit thun ſollen zu der Zeit, da uns Drieſen überantwortet wird, daß wir es zur Neumark halten wollen.“ Werde binnen der Zeit das Haus mit Gewalt oder Verrätherei dem Orden entriſſen, ſo ſolle er deshalb von Ulrich oder deſſen Erben nicht in Anſpruch genommen oder zu Schadenerſatz verpflichtet werden. Dasſelbe ſollte von der Stadt Lyppeyn (Lippehne) gelten. Komme ein Verkauf Drieſens an den Orden zu Stande, ſo ſollte eine Anleihe von 1300 Schock böhm. Groſchen, die Ulrich ſo eben auf ſeine Güter und Zinſen in der Neumark vom Orden aufgenommen, von der Kaufſumme in Abſchlag gebracht werden.

Lucas David, Preuß. Chron., Th. 8, S. 87. Riedel, Bd. 18, S. 318 fg., 319—321. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 60 fg. (Auszug), und Geſch. von Preußen, Bd. 6, S. 337, Nr. 1; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 107.

1405. Dramburg, 6. Novbr. (Freitag vor Martini).

Der Ordensvogt berichtet dem Hochmeiſter über das Verhalten des Adels und der Städte in der Neumark in Betreff der von den Liegenſchaften des Adels und der Städte vom Orden geforderten Bede. Die Geſchlechter der Wedel, der Güntersberge und die Woldenberger hätten erklärt, ſie wollten ſich nicht widerſetzen und die Steuer geben, „ſofern es nur eine gnädige Bede ſein würde;“ eine andere Partei von Mannen und Städten an der Oder verweigere die Abgabe unter dem Vorwande der in ihren Gebieten herrſchenden großen Sterblichkeit; wiederum Andere ſträubten ſich gegen jeden Beitrag und jede Leiſtung zur Beſpeiſung des Hauſes Drieſen. So zeige ſich denn, daß die meiſten Erb- und Lehngeſeſſenen der Mannen, Ritter und Städte dem Orden gar nichts geben wollten, obgleich die geforderte Bede (von der Hufe 1 Mk. Finkenaugen, dann nur zehn Schillinge Finkenaugen) nicht die Hälfte von dem betrage, was in den pommerſchen Herzogthümern von der Hufe entrichtet werden müſſe, und überdieß die Bede auch eine ſchon früher herkömmliche Steuer ſei. Einige Wohlgeſinnte unter den Landesälteſten hätten gerathen: der Hochmeiſter möge Mannen und Städte, namentlich Claus Sack und Michel von Sydow, die Widerſpänſtigſten, und die Bürgermeiſter von Königsberg, Arnswalde, Landsberg, Soldin u. a. vor ſich fordern und ſie „härtlich“ fragen: was denn der Orden an ihnen verſchuldet habe, daß ſie ihm die Bede verweigerten? Er rathe, daß ihnen der Meiſter auch „härtlich“ befehle, ihren Bundesbrief vorzulegen, damit man ſehe, was es mit ihrer Verbindung für eine Bedeutung habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 62 fg. (Auszug). — Vgl. Voigt's Geſch. von Preußen, Bd. 6, S. 349, Note.

1405. 9. Novbr. (des nechsten Montags vor Sanct Mertens des heil. Biſchoffs).

Arndt von dem Borne verzichtet auf alle Anſprüche wegen alten Plawen (Alt-Plagow) an das Kloſter Marienwalde.

Riedel, Bd. 19, S. 484.

1405. Neu-Landsberg, 4. Decbr. (ame anderem dage vor S. Nicolai des hilgen Biſcoppes).

Peter Henſel verkauft an den Rath von Neu-Landsberg für 50 Mk. Finkenaugen ſeinen Anfall an einem Hofe in Lorenzdorf mit 4 Hufen. — Die Urkunde iſt vor dem Vogt der Neumark, Herrn Balduin Stal, ausgefertigt.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., S. 12, Nr. 35 (Regeſte).

Wahrſcheinlich 1405. Marienburg, 27. Decbr. (am Sonntag Johannis Evangel.).

Der Hochmeiſter Conrad von Jungingen regulirt die zu Arnswalde zu leiſtenden Mühlenabgaben.

Die Urkunde hat das Jahr 1408; doch iſt daſſelbe offenbar unrichtig; denn der genannte Hochmeiſter ſtarb ſchon den 30. März 1407, und von ſeinem Nachfolger, Ulrich von Jungingen iſt bereits den 27. Oktbr. 1407 eine Urkunde ausgeſtellt; überdieß war auch im Jahre 1408 der Tag Johannes des Evangeliſten kein Sonntag. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 86, Anm. Riedel bemerkt nichts über das Datum.

Riedel, Bd. 18, S. 38.

1406. Beenhof, 29. Jan. (feria VI. ante festum purificacionis Marie).

Der Hochmeiſter lehnt in einem Schreiben an den König von Polen deſſen Vorſchlag, die Entſcheidung über die Rechtsfrage wegen Driſden's (Drieſen's) Beſitz den Herzogen Konrad von Oels und Ruprecht von Liegnitz als Schiedsrichtern zu überlaſſen, ab, erbietet ſich aber, dem Könige Drieſen gern abzutreten, ſofern ihm dieſer ſein beſſeres, unbeſtreitbares Recht gründlich nachweiſen werde.

Riedel, Bd. 18, S. 321 fg.

1406. Marienburg, 29. Jan. (Freitag nach Converſ. Pauli).

Der Hochmeiſter richtet in einem Schreiben an den Großfürſten Witowd von Litthauen die Bitte, er möge ihm zur Vermittlung des Streites wegen Drieſen einen Tag beſtimmen, um ſich von ihm die Beweiſe ſeines Rechts vorlegen zu laſſen, damit er alsdann als Vermittler über das beſſere Recht des Ordens oder des Königs entſcheiden könne; der Orden wolle ſich dem erkannten Recht gern fügen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 64 (Auszug).

1406. Marienburg, 10. Febr. (am Tage Scholaſticä).

Der Hochmeiſter widerlegt in einem Schreiben an den Ritter Otto von Kittlitz deſſen vor König Sigismund gebrachte Klagen

über die Gewalt und Anmaßung, mit der ihm sein Gut Tankow vom Orden entfremdet worden sei, und weist ihn von Neuem auf den ihm schon früher vorgeschlagenen Rechtsweg hin.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 63 (Auszug).

1406. Belgard, 15. Febr. (die sancti Faustini).

Herzog Boguslaus von Stettin erzählt dem Hochmeister des deutschen Ordens, Cunrade van Jungeren (Jungingen) den Verlauf seines Rechtsstreites mit Hennynk van Wedele.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 117 fg. Riedel, Bd. 18, S. 160 fg.

1406. 15. März (des Mandages na Oculi).

Rechtsspruch Heinrichs von Guntersberch und Czules von Wedel in Sachen Henninghs von Wedel wider den Herzog Bugguslav von Pommern.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 115—117. Riedel, Bd. 18, S. 161 fg.

1406. 15. März (feria secunda post Oculi).

Rechtsspruch Heinrichs von Guntersberch und Czuls von Wedel in Sachen des Herzogs Bugguslav von Pommern wider Hennigh von Wedel.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 113 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 162 fg.

1406. Schiefelbein, 29. März (am montage nach dem fontage, alß man fingett in der kirchen judica).

Baldewin Stal, Vogt der Neumark, nimmt den Manndienst von 8 Hufen in Schonfelde (Schönfeld im Arnswalder Kr.) und legt denselben auf sechs, dem Hans von Brederlow gehörige, Hufen in Granow (im Arnswalder Kr.).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 121. — Vgl. das Neumärk. Landbuch, S. 99 (v. Raumer's Ausg.).

1406. Marienburg, 31. März (Mittwoch nach Judica).

Der Hochmeister berichtet dem Könige Sigismund, daß eine Anzahl von polnischen Starosten und Hauptleuten, an die sich auch einige polnische Bischöfe angeschlossen, plötzlich mit Heeresmacht vor Driesen gerückt wären, aber unverrichteter Dinge sich wieder hätten zurückziehen müssen, da Balduin Stal, der Vogt der Neumark, das Haus mit Mannschaft besetzt, die Wehren gut bestellt und die Vertheidigung gegen den Feind gut vorbereitet habe. Zugleich meldet er ihm auch, wie sehr er schon bemüht gewesen, auf Grund der Briefe Ulrichs von der Ost, der alten Dokumente des Markgr. Waldemar von Brandenburg und der Zeugnisse der altgesessenen Manne und der Städte der Neumark, den König von Polen von dem besseren Rechte des Ordens zu überzeugen, und richtet dann an den König die Bitte, er möge endlich mit Ernst in die Sache eingreifen und

den Orden mit Bezug auf den Hauptbrief über die Neumark gegen die Ansprüche des polnischen Königs und dessen feindselige Unternehmungen sicher stellen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 65 (Auszug).

1406. Rome apud S. Petrum, 6. April (VIII. Idus Aprilis).

Da der Bischof Johann von Lebus von den Bewohnern der dem Kloster Hemelstede (Himmelstädt) gehörigen Dörfer Bytz (Vietz), Peyrene (Pyrehne), Bernou, Tornou (Tornow) und Hogenwolde (Hohenwalde) von jedem Hufen 6 Groschen jährlich als Zehnt gefordert hatte, so trägt Papst Gregor XII. dem Abte des Klosters Paradies auf, die deshalb zwischen dem genannten Bischofe und dem gedachten Kloster entstandene Streitigkeit zu untersuchen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., T. 1, p. 333. Riedel, Bd. 18, S. 418.

Bernov wird sonst nirgends als Besitzthum des Klosters Himmelstädt angeführt; wegen der übrigen Dörfer vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 378, 374 u. 375

1406. Eilau, 2. Juni (Mittwoch vor Trinitatis).

Der Hochmeister meldet dem Großfürsten Witowd in einem Schreiben: König Sigismund habe ihm mit wenigen Worten die ernste Weisung gegeben: er solle und dürfe Driesen von der Neumark, zu der es von Alters her gehört, unter keiner Bedingung trennen und an den König von Polen abtreten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 65 (Auszug).

1406. Marienburg, 9. Jun. (Mittwoch nach Trinitatis).

Der Hochmeister bittet den Großfürsten Witowd um seine Vermittlung in der Streitsache wegen Driesen und legt ihm alle Beweise seines Rechte auf Driesen ausführlich vor. „Wollte Gott", schreibt er, „es lege an uns, daß wir Driesen unserm Herrn Könige von Polen nach aller Behäglichkeit antworten möchten, da wollten wir uns nicht lange um bedenken."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 65 fg. (Auszug).

1406. Stuhm, 18. Juni (Freitag nach Viti u. Modesti).

Der Hochmeister beklagt sich in einem Schreiben an den Herzog von Stolpe wegen der von demselben gegen mehrere Lehnsmanne des Ordens verübte Gewaltthätigkeiten, z. B. daß er dem Henning von Wedel seine Stadt Treptow widerrechtlich vorenthalte, daß er den Heinrich von Dosse heimlich habe aufgreifen und sechs Wochen lang in einem finstern Thurm schmachten lassen u. s. w.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 63 fg. (Auszug).

1406. Schievelbein, 2. Juli (dienstag Visitat. Mariä).

Der Vogt Balduin Stal zeigt dem Hochmeister die Gewaltthaten derer von Borhower (,der von Wedel zu Reetz Manne,) gegen

Bürger von Landsberg an. „Sie haben den Bürgern genommen 9 Pferde und schöne Gewande, so viel sie fahren konnten, an Werth von 400 Mk. Finkenaugen, auch die Bürger mit weggeführt. Mir ist zu wissen worden, wie sie zu Saatzig zu liegen pflegen, wo Siefert von Stieglitz wohnt und seine Vettern. Auch liegen sie da umlang in Büschen und Hölzern und rauben auf Landstraßen, sind also Straßenräuber."

Voigt's Gesch. von Preußen, Th. 6, S. 351, Note 3, und Erwerbung der Neumark, S. 69 fg. (Auszug).

1406. Marienburg, 4. Juli (dominica infra Octavas Petri et Pauli).

Der Hochmeister erklärt in einem Schreiben an den König von Polen: die Grenzen der Neumark werde der Orden jeder Zeit in derselben Ausdehnung behaupten, wie er sie erhalten, und wie sie von Alters her bestanden hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 66 (Auszug).

1406. Marienburg, 4. Juli.

Da sich der König von Polen darüber beklagt hatte, daß der Vogt der Neumark mehrere königliche Lehnsleute an sich zu locken und den Diensten des Königs zu entziehen suche, so erwidert der Hochmeister unterm 4. Juli: er habe dem Vogt die Weisung gegeben, sich nicht in fremde Dinge zu mischen, sondern sich in den Grenzen seines Rechts zu halten, weil er in keiner Weise des Königs Recht absichtlich verletzen wolle.

Voigt a. a. O., (Auszug).

1406. Hof Merchow, 28. August (am Tage Augustini).

Der Hochmeister richtet wegen Tankow an Otto von Kittlitz ein Schreiben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 69 (Notiz).

1406. Nuwen Landisperg (Landsberg a. d. W.), 30. August (am Montag na Bartholomei).

Die Ritterschaft, die Lehensmannen und die Städte der Neumark (Nuwenmarke), — an ihrer Spitze die Ritter Nicolaus von Marsitz, Heinrich von Guntersberg und Nicolaus Sack, — wenden sich mit einer Klageschrift an den König von Ungarn Sigismund, worin sie sich „mit niedergebeugten Häuptern bis zur Erde", über die unablässigen Anforderungen des polnischen Königs an ihren Herrn, den Hochmeister, aufs Bitterste beschweren, die Rechte des Ordens auf das Schloß Drissen (Driesen) von des Markgr. Waldemar Zeiten an gründlich vor Augen legen und die Bitte hinzufügen: Er möge doch selbst, „weil des Königs von Polen Sinn sogar verhärtet und seine Ohren sogar verstopfet seien", daß er von seinen Ansprüchen

nicht ablaſſen wolle, dieſem mit ernſtem Nachdruck bedeuten, „da nicht mähen zu wollen, wo er mit eigener Arbeit nicht geſäet habe."

Riedel, Bd. 18, S. 322 fg. — Vgl. Voigt, Geſch. Preußens, Bd. 6, S. 349, Note 1, und Erwerbung der Neumark, S. 67; Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 107.

1406. Arnoltswalde, 8. Septbr. (am Tage Nativit. Mariä).

Der Ritter Ulrich von der Oeſt beklagt ſich in ſeinem Schreiben an den König von Ungarn Sigismund, daß der polniſche König noch fort und fort nicht ablaſſe, „mit gar verworrenen Sachen an Drysden (Drieſen), ſeinem väterlichen Erbe, zu rechten", obgleich bekannt ſei, daß er es vom Könige von Ungarn und ſeine Vorfahren es vom Markgrafen von Brandenburg zu Lehen empfangen; er bitte daher den König als ſeinen Erbherrn, ihn als ſeinen Dienſtmann gegen des polniſchen Königs Anforderungen, wie es das Recht verlange, zu ſchützen.

Riedel, Bd. 18, S. 323. — Vgl. Voigt's Geſch. von Preußen, Bd. 6, S. 349, Note 3, und Erwerbung der Neumark, S. 67; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 107.

1406. Koningesbergh, 8. Septbr. (ipso die natiuitatis cristi matris gloriose virginis marie).

Der Rathmann der Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.), Henningh Brandenborg, ſtiftet unter Zuſtimmung des Johanniter-Ordensmeiſters Reymar von Guntersberg, des Komthurs zu Wildenbruch, Deghenhard von Predule, und des Ordensbruders und Pfarrers an der Parochialkirche zu Königsberg, Criſtoferus, mit 350 Mk. Stettin. Münze einen Altar zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria und der Apoſtel Jacobus und Philippus, um ſeine, ſeiner Ehefrau und ihrer beiderſeitigen Eltern Seligkeit zu befördern, und bittet den Biſchof Nicolaus von Camin um Beſtätigung dieſer Stiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 293 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 2. Abth., S. 94 (etwas abweichend). Das Orig. befindet ſich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1406. Marienburg, 16. Septbr. (Freitag vor Matthäi).

Der Hochmeiſter bittet in einem Schreiben den König Sigismund, den Orden gegen die von mehreren Seiten erhobenen Anſprüche in Betreff der Grenzen bei Schwedt, Oderberg, über die Güter der Stadt Landsberg über der Oder, wegen Czantich (Zantoch) mit ſeinen Grenzen, Hochczeit (Hochzeit), Driſſen (Drieſen) mit ſeinen Grenzen und insbeſondere auch über den Beſitz von Tankow (gegen Otto von Kittlitz) mit ernſtem Nachdruck zu vertreten; denn der Orden wolle das Land nicht anders halten, als es ihm vom Könige verſchrieben und von deſſen Anwalten überwieſen worden ſei. (Der

Hochmeister hatte an Sigismund als Bevollmächtigten Jacob von Pfaffenstein aus der Neumark, einen der Aeltesten des Landes, gesandt).

Riedel, Bd. 18, S. 322, 323, 324. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 68, und Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 106.

1406. Soldin, 6. Decbr. (am Tage Nicolai).

Schreiben des Vogts der Neumark Balduin an den Hochmeister, worin er demselben meldet, daß der König von Polen neue Ansprüche an den Besitz von Hochzeit, an erweiterte Grenzen bei Landsberg und an das Schloß Zantoch in der Neumark erhebe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 68 (Auszug).

1406. Marienburg, 8. Decbr. (am Tage Concept. Mariä).

Der Hochmeister weist in einem Schreiben an den Bischof Johannes von Barut, Otto's von Kittlitz Bruder, dessen Anerbieten zu einer Ausgleichung mit Otto von Kittlitz in Betreff Tankows zurück, sofern es ihm nicht gelinge, seinem Bruder eine andere Meinung einzuflößen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 69 (Auszug).

1407. Friedeberg, 31. Januar (Montag vor unſ. Frauen Lichtmeß).

Ulrich von der Osten verkauft an den deutschen Orden sein (bereits verpfändetes) Dorf Carbe (bei Friedeberg) um 700 Mk. Finkenaugen. Die Grenzen von Carbe — „Carwe by Ffredeberg yn der Nuwen Marke gelegen" — gingen von der Sorheide niederwärts bis zur Netze und zurück bis auf den Rohrpfuhl mit den Brüchen und Heiden an der Cartziger Scheide und den Wiesen an der Friedeberger Grenze. Auf der anderen Seite des Dorfes gehörte dazu das Krugland und der Goldbruch mit den anderen Brüchen und Holzungen wieder bis zum Rohrpfuhl und zu der Cartziger Scheide.

Urk. im Prov.-Archiv zu Königsberg i. Pr., Schieblade 46, Nr. 49; Abschrift im Magistr.-Archiv zu Friedeberg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 108, und Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 74.

1407. schiltberghe, 18. März (des fridaghis vor palmen).

Ritter Ulrich von der Oest, Erbherr zu Driesen, richtet an den Hochmeister das dringende Gesuch, entweder den Kauf des Schlosses Driesen möglichst zu beschleunigen und abzuschließen, oder es ihm nach getroffener Verabredung sofort wieder einzuräumen, weil er befürchten müsse, daß er, wenn es dem Orden in irgend einer Weise entrissen würde, alsdann völlig besitzlos dastehen würde.

Riedel, Bd. 18, S. 324 fg. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 75.

1407. Marienburg, 25. März (am guten Freitag).

Da Dietrich von Quitzow, unter dem Vorgeben gewisser Forderungen, in die Stadt Königsberg i. d. N. eingedrungen war, dort geraubt und geplündert und zwei Bürger gefangen genommen und sich von dem einen 100, von dem andern 50 Schock Groschen als Lösegeld hatte zahlen lassen, die Königsberger aber hierauf, um sich für ihre Verluste zu entschädigen, mehrere Schiffe mit Heringen, die ihre Fracht nach Berlin bringen sollten, auf der Oder in Beschlag genommen hatten, worüber es beim Markgr. Jobst von Mähren zur Klage gekommen, so rechtfertigt der Hochmeister in einem Schreiben an den Markgrafen das Verfahren der Königsberger Bürgerschaft, erbietet sich aber zugleich, sobald Dietrich von Quitzow den Königsbergern den ihnen zugefügten Schaden wiedererstattet habe, sollten Frankfurter und Brandenburger Schiedsrichter über seine Anforderungen entscheiden und die Königsberger verpflichtet sein, dem Erkenntniß Folge zu leisten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 76 fg. (Auszug).

1407. März.

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: der Meister des Johanniter-Ordens habe der Burg Zantoch wegen, (die sich damals im Pfandbesitze der Johanniter befand) eiligst eine Botschaft an den König von Ungarn gesandt; bis zu seiner Rückkehr wolle er die Burg theils durch stärkere Mannschaft, theils auch durch Büchsen und schweres Geschoß aus Landsberg in besseren wehrhaften Stand setzen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 71 (Auszug).

1407. 30. März.

Der Hochmeister des deutschen Ordens schreibt dem Könige von Polen: Anlangend den ihm gemachten Vorwurf, daß er Ulrich (von der Ost), der sein Wort gebrochen, hege und schütze, so sei ihm, so lange er die Neumark (Nova Marchia) besitze, nichts davon bekannt, und er werde nie zulassen, daß derselbe in irgend einer Weise absichtlich das Reich Polen belästige.

Riedel, Bd. 18, S. 326 (kurzer Auszug).

1407. Dryſen (Drieſen), 9. April (am Sonnobende vor Misericordia domini).

Baldewin Stal, Vogt der Neumark (Nugen Marke), übersendet dem Hochmeister des deutschen Ordens den Brief des Herzogs von Stettin, worin derselbe die Roreke (Rörike) als die von jeher besessene Grenze zwischen Pommern und der Neumark beansprucht hatte. Er (der Vogt) schicke dem Hochmeister daher eine Copie der von den Markgr. Otto und Conrad der Stadt Konyngisberg (Königsberg i. d. N.) gegebene Hantveste, aus der sich die Unrichtigkeit der

herzoglichen Behauptung ergebe. Der Herzog habe überdieß denjenigen, welchen er zur Unterhandlung an ihn gesandt habe, gefangen genommen. Der Hochmeister möge daher einen strengen Brief an den Herzog schreiben. Schließlich meldet der Vogt, daß Lamprecht von Wedele und Hans von Schenyngen ihrer Zusage gemäß sich dem Herzoge zum Gefängniß gestellt hätten.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 35. Riedel, Bd. 18, S. 163 fg. (nach dem Orig. im Archive zu Königsberg i. Pr.).

1407. Callys (Callies), 18. April (des Montages vor Georgii).

Baldewin von Stal, Vogt der „Nuwen Marke", der den Auftrag erhalten hatte, mit Ulrich von der Oft wegen Driesen einen Verhandlungstag aufzunehmen, berichtet dem Komthur von Elbing, — der die Stelle des Hochmeisters vertrat, — daß man die ferneren Verhandlungen mit Ulrich von der Oft bis zur Wahl eines neuen Hochmeisters anstehen lassen müsse.

Riedel, Bd. 18, S. 326 fg.

1407. Neu-Berlin, 11. Mai (Mittwoch vor Pfingsten).

Der Vogt schreibt an den Statthalter des Hochmeisters: das Schloß Zantoch sei den Johannitern für 300 Schock Groschen nur verpfändet und falle bei der Auslösung wieder an die Neumark, zu der es auch gehöre; er habe deshalb das Schloß so stark als möglich bewehrt und bemannt, um des Königs von Polen Vorhaben auf dasselbe zu vereiteln.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 71 fg. (Auszug).

1407. Drawenburg, 25. Mai (Donnerstag vigilia corporis Christi).

Der Ordensvogt schreibt dem Statthalter: Ein Theil des neumärkischen Adels habe den Plan gefaßt, dem Könige von Polen die Burgen und Städte Driesen, Woldenberg, Callies, Falkenburg und Dramburg zu gewinnen; doch wolle man dem Orden den Gehorsam erst dann kündigen, wenn man sich eines oder zwei dieser Plätze bemächtigt habe; Theilnehmer dieses „arglistigen" Vorhabens seien mehrere Mitglieder der Familien von Wedel und von Güntersberg, Matzke Bork und namentlich Arnold vom Walde; sie und der Rath von Stolpe ständen mit dem Könige von Polen in geheimen Unterhandlungen, und der vom Walde habe seinen Antheil an Falkenburg ihm wirklich schon verkauft; die Burg sei auch bereits mit losen verrätherischen Gesellen besetzt, und eines Tages die Burgmauer so durchbrochen gefunden worden, daß man sich ihrer ohne allen Widerstand bemächtigen könnte.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 72 fg. (Auszug).

1407. Quartzan (Quartschen), 5. Juni (am tage bonifacii).

Der Johanniter-Herrenmeister Reymar von Guntersberg und seine Komthure bewilligen in einem zu Quartzan (Quartschen) gehaltenen Kapitel den Schuhmacher- und Schützengilden und Jakob Rosendal die Stiftung von drei Altären in der Pfarrkirche zu Konigheſberghe (Königsberg i. d. N.), deren Patronat dem Rathe daselbst zustehen soll. Zum Zeugniß hatten die Komthure (darunter Annan vom Heymburg zu Lagow) und der Pfarrer Cristoferus in Königsberg ihre Siegel an die Urkunde hängen lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 294 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1, S. 95.

1407. 10. Jun. (feria VI. ante diem sancti barnabe apostoli).

Der Rath und die Schöffen der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) präsentiren dem Administrator des Bisthums Camin, Johann Winkler, den Geistlichen Hermann Sparwater, zu dessen Gunsten der bisherige Vikar an der St. Nikolaikapelle in Königsberg auf seine Vikarie an der genannten Kapelle verzichtet hat, zu dieser Vikarie. Sparwater hatte an den Nyenkerken für seine Lebenszeit die Einkünfte von 8 Mk. abgetreten; nach dem Tode desselben sollten 4 Mk. an Sparwater, nach Sparwaters Tode aber für immer an die Vikarie der St. Nikolaikapelle fallen; die übrigen 4 Mk. sollten an eine Vikarie in Garz kommen.

Riedel, Bd. 19, S. 312 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1407. Elbing, 10. Juni (Freitag vor Barnabä).

Der Statthalter schreibt an die adligen Lehnsherren der Neumark, namentlich an Henning, Hasse und Ludwig von Wedel, Burghard vom Walde und dessen Brüder, an den von Falkenburg und Heinrich von Güntersberg: dem Orden werde gemeldet, daß Etliche damit umgingen, sich der Schlösser des Ordens in der Neumark zu bemächtigen. Man möge nur nicht glauben, daß der König von Polen sich mit dem Orden in Krieg einlassen werde; es herrsche zwischen ihnen Eintracht und Freundschaft; ihnen aber rathe man zu ihrer eigenen Sicherheit, sich vor aller Verrätherei zu hüten, alle verrätherischen Gesellen von sich zu entfernen und ihre Schlösser mit Sorgfalt zu bestellen; sie sollten der Treue gedenken, die sie dem Orden schuldig wären.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 73 fg. (Auszug).

1407. Marienburg, 12. Juni (Sonntag nach Barnabä).

Der Groß-Komthur schreibt dem Statthalter: Der König von Polen habe zwar auf die Anfrage, was es mit der Sammlung seines

Kriegsvolkes an den Grenzen der Neumark zu bedeuten habe, geantwortet, er habe Leute ausgesandt vor ein Haus, das, an den Grenzen der Neumark in seinem Reiche liegend, Räuber und anderes böses Gesindel beherberge, die er züchtigen wolle, allein um dieselbe Zeit gegen Andere die Aeußerung fallen lassen: „auch selbst um der 400 Schafe willen, die man von der Burg Dragheim (,deren sich die Polen bemächtigt hatten,) dem Vogt der Neumark übergebe habe, werde er das Schwert ergreifen, sofern man sie ihm nicht ausliefere."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 73 (Auszug).

1407. Konyngesberge, 23. Jun. (in vigilia Sancti Johannis Baptiste).

Johannes Berlin vermacht mit den Altmeistern der Fleischergilde, zu Vermehrung des Gottesdienstes in der Nikolaikapelle zu Konyngesberge (Königsberg i. d. N.), 60 Mk. Stettin. Denare jährlicher Einkünfte, worüber der Rath in Königsberg das Patronatsrecht besitzen sollte.

Diese Stiftung bestätigt der Vikar des Bischofs von Camin, Johann Winkler, zu Soldyn (Soldin) am 25. Octbr. (ipso die Beat. Martirum Crispini et Crispiniani), 1408.

Riedel, Bd. 19, S. 301 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 143.

1407. Schoken, (17. Juli?) (am Nehesten Sontage vor... [wahrscheinlich Maria Magdalena]).

Der neue Hochmeister Ulrich von Jungingen trifft mit Ulrich von der Ost das Übereinkommen: der Orden wolle das Haus Drysden (Driesen) noch ein ganzes Jahr lang halten, wenn jener mittlerweile durch sechs genannte ritterliche Bürgen die Gewißheit gebe, daß er und seine Erben das Haus beständig zur Neumark bewahren und nie davon entfremden würden nach Ausweis der zwischen ihnen gegenseits gegebenen Briefe. Erhalte der Hochmeister diese Gewißheit verbrieft und versiegelt, so verpflichte sich der Orden bei Treue und Glauben, Herrn Ulrich die Burg vom Tage S. Maria Magdalena an nach Jahresfrist ohne alle Widerrede einzuräumen. — Was die für den von der Ost verlangten Bürgen anlangt, so sollten von folgenden drei, Czuls von Wedel zu Meln (Mellen), Hennyng von Wedel zu Falkenburg und Hasse von Wedel zu Wedeln, zwei für den von der Ost geloben; ferner von folgenden sechs, Hans und Mertyn Horker, Conrad von der Merwitz, Friedrich Sak d. J., Hans und Mattis von Ochtenhagen, ebenfalls zwei, ein Horker und einer von den vier anderen; endlich von folgenden vier, Hans von Wedel zu Cremsow (Kremzow) und Hans, Conrad und Jakob Brederlo zu Garz, ebenfalls zwei, Hans von Wedeln und ein Brederlo.

Lucas David, Preuß. Chronik, Th. 3, S. 128 fg. Riedel, Bd. 18, S. 327 fg.

1407. 7. Auguſt (ipso die Dominica ante festum Sancti laurencii martiris gloriosi).

Jakob Roſendal, Bürger zu Konigheſberg (Königsberg i. d. N.), bittet den Biſchof von Camin um die Genehmigung zu einer mit 350 Stettiner Mk. von ihm beabſichtigten Altarſtiftung in der Parochialkirche zu Königsberg i. d. N., und präſentirt zum Vikar für dieſen Altar den Presbyter Heinrich Lubbechow.

Riedel, Bd. 19, S. 295 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1407 (oder 1457). 10. Auguſt (an ſunte laurenzes daghe).

Der Rath der Stadt Koningeſberghe (Königsberg i. d. N.) bekundet, daß durch die Vergunſt des Johanniter-Ordensmeiſters, Reimar von Guntersbergh, der Altar, den Jakob Roſendal geſtiftet, im Falle derſelbe ohne rechte Erben ſtürbe, an die Stadt fallen ſolle.

Riedel, Bd. 19, S. 313 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1407. Konyngeſberg, 16. Septbr. (mensis septembris die XVI.).

Tyderich Kerkow, Bürger zu Konyngeſberg (Königsberg i. d. N.), vermacht, um ſeine und ſeiner Eltern Seligkeit zu befördern, zur Ehre Gottes, der heiligen Jungfrau Maria und aller Heiligen 100 Mk. Stettin. Münze, desgleichen ſein Wohnhaus zu Königsberg und alle Renten und Einkünfte von ſeinen Gütern und ſeinem Hauſe, zu einem immerwährenden Almoſen der Kirche, von welchen Einkünften der Presbyter Henningh Proveſtorp jährlich 8 Mk. haben, nach deſſen Tode aber dieſe 8 Mk. von den Rathmannen der Stadt Königsberg zu Fundirung und Dotirung eines Altars in der Parochialkirche daſelbſt, worüber derſelbe das Patronatsrecht beſitze, angewandt werden ſollten. Dazu ſucht er die Beſtätigung beim biſchöfl. Vikar, M. Johann Wynkeler, nach.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 296. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 95. Das Orig. befindet ſich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1407. Cuſſalyn, 1. Oktob. (die prima Mensis Octobris).

Johann Wynkeler, der Vikar des Biſchofs Nikolaus von Camin, beſtätigt die vom Königsberger Bürger Tyderich Kerkow in Königsberg i. d. N. vorgenommene Altarſtiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 296 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1407. 9. Oktbr. (mense Octobris die nona).

Johannes, Biſchof der Kirche Garden und Generalvikar des Biſchofs Nikolaus von Camin, weiht den Chor mit dem Altare in

der Parochialkirche des Städtchens (oppidi) Konighesberg (Königsberg i. d. N.).

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 90. Riedel, Bd. 19, S. 297.

1407. Marienburg, 29. Octbr. (Sonnabend nach Simon und Judä).

Der Hochmeister schreibt dem Markgr. Jobst von Mähren: Er werde es nicht ohne nachdrücklichste Ahndung hingehen lassen, wenn irgend einem seiner Unterthanen in der Neumark, wie es durch Quitzow geschehen, Unrecht und Gewalt widerfahre. „Die von Quitzow aus Euern Landen und von Euern Schlössern," heißt es in seinem Schreiben, „schinden, rauben und nachtpochen die armen Inwohner der Neumark über der Oder wider Gott und alles Recht und fügen ihnen durch allerlei Vergewaltigung Schaden zu. Unser Vogt ritt ihnen zu Tagen und erbot sich ihnen gegen Jeglichen aus der Neumark, zu dem sie redliche Schuld und Mahnung hätten, Gleiches und Rechtes zu pflegen, also daß er alle Schelunge, die sie nur irgend wider die in der Neumark haben möchten, der Entscheidung derer von Frankfurt und Berlin anheim gestellt lassen wollte. Das Alles haben die von Quitzow verworfen und sind hochmüthlich vom Tage geschieden." Darauf bittet er den Markgrafen um Hülfe, damit die von Quitzow die armen Einwohner der Neumark nicht ferner beschädigten und ihnen den zugefügten Schaden vergütigten. Erstatteten dieselben den Schaden nicht und ließen sie von solchen Beschädigungen nicht ab, so müsse er mit seiner Macht diesem Unwesen wehren.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 77 fg. (Auszug).

1407. 29. Oktbr. (am andern dage na der hilgen apostelen dage Symonis et Jude).

Der Johanniter-Herrenmeister, Reimar von Guntersberge, gestattet der Knochenhauergilde zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.), bei der Pfarrkirche daselbst eine Vikarie zu stiften.

Dithmar, Herrenmeister, S. 43. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 105 fg. Riedel, Bd. 19, S. 297 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1407. Marienburg, 29. Oktbr. (am nehesten Sonabende vor Aller heilgen tage).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Ulrich von Jungingen, bestätigt Mannen und Städten der „Nuwen Marke" alle ihre Briefe, Privilegien und Rechte, auch „die Briefe, die sein Vorfahr ihnen gegeben hatte zu der Zeit, als derselbe die Nuwe Marke in Kaufes Weise annahm von Sigmund, König zu Ungarn." Unter den Zeugen: Baldewyn Stol, Vogt der Nuwen marck."

Kehrberges Königsberg, Th. 2, S. 265 fg. (vgl. S. 49). Riedel, Bd. 19, S. 308 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives), und Bd. 24, S. 122. — Vgl. (de Wal) Hist. de l'Ordre Teuton., T. 4, p. 269, Anmerk.

1407. 22. Decbr. (den nechsten Dornstags nach Sanct Thomas des heyligen Apostels).

Heinrich Weger verkauft dem Kloster Marienwalde für 400 Mk. Stettin. Pfge. 18 Hufen, den Krug, das Kirchlehen und einen Hof zu Görne (Göhren im Arnswalder Kr).

Riedel, Bd. 19, S. 484 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 108.

1407.

Joh. Lutzelo giebt dem Rath zu Königsberg i. d. N. 300 Mk. Stettin. Münze, um davon mit den Alterleuten der Tuchmacher und Gewandschneider jährlich zwei Spenden von 20 Mk. an die armen Leute in der Stadt auszutheilen. Montags in der Fasten sollte jeder Arme 1 Hering und 1 Pfennigbrodt, am guten Donnerstage aber jeder 1 Semmel für 1 Finkenaugen und einen Becher Bieres erhalten; was etwa von der ersten Spende übrig bliebe, sollten die Augustiner zu Königsberg, was von der zweiten übrig bliebe, die Nonnen zu Zehden für ihr Siechenhaus erhalten.

Kehrberges Königsberg, Abth. 1, S. 138 (Auszug).

1407.

Baldewyn Stal, Vogt der Neumark (Nugen Marke), berichtet dem Hochmeister des deutschen Ordens, daß Herzog Swantebur von Stettin die Noreke (Nörike) als Grenze Pommerns gegen die Neumark für sich in Anspruch nehme, obwohl dieselbe nach dem, der Stadt Königsberg i. d. N. verliehenen Privilegium der letzteren Stadt gehöre. Außerdem hätten Wedege von Bytekow und einer von Reberch, Mannen des Herzogs, sich Eingriffe in das Eigenthum des Lamprecht von Wedele und des Hans von Schenyngen, die auf der Grenze gegen Pommern ansäßig wären, erlaubt, indem sie in den denselben gehörigen Gewässern Wehre angebracht, und als deshalb der von Wedele und der von Schenyngen zur Unterhandlung mit ihren Freunden in des Herzogs Hof eingeritten wären, so habe sie der Herzog festnehmen lassen.

v. Schöning's Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 35 fg. (vgl. Th. 1, S. 15). Riedel, Bd. 18, S. 165 (nach dem Orig. im Archive zu Königsberg i. Pr.).

1408. Schievelbein, 19. Jan. (Donnerstag vor Pauli Bekehr.).

Aus dem Schreiben des Ordensvogts ergiebt sich, daß derselbe zu Anfang des l. J. in der Mühlenordnung der Neumark Veränderungen angeordnet, die, weil sie für den Orden viel vortheilhafter, eben deshalb für die Städte nachtheilig waren. (Das Nähere der Veränderungen ist unbekannt.)

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 86 (Notiz).

1408. Marienburg, 24. Jan. (Dienſtag vor Converſ. Pauli).

Da der König von Polen, nachdem er eine Anzahl von polniſchen Dörfern in der Gegend von Drieſen, dem dieſe vormals zu Lehen gegeben worden, ſeinem dorthin beorderten Hauptmanne hatte überwieſen laſſen, verlangte, der Ordensvogt ſolle ſich der Dörfer um Drieſen überhaupt nicht mehr unterwinden, ſo bedeutet ihm der Meiſter dagegen: er habe ihm nur die anerkannt polniſchen Lehendörfer zugewieſen, mit nichten aber ſolche, die von Alters her, wie man erweiſen könne, zur Neumark gehört hätten.

Schreiben des Hochmeiſters an den Erzbiſchof von Gneſen, im Auszuge bei Voigt a. a. O., S. 79.

1408. Marienburg, 2. Febr. (Donnerſtag nach Converſ. Pauli).

Der Hochmeiſter beſtätigt dem Heinrich von Güntersberg alle ihm und ſeinen Voreltern von Kaiſern und Fürſten, namentlich auch die vom Könige Sigismund verliehenen Privilegien und Freiheiten, und verbürgt ihm zugleich auch alle ſeine von der alten Herrſchaft der Neumark empfangenen Lehngüter von Seiten des Ordens.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 79 (Auszug).

1408. Soldyn „in der Nuwe Marke", 5. Febr. (am negſten Sontag nach purificationis Marie).

Ritter Ulrich von der Oſt, Herr zu Drysden (Drieſen), erklärt: Er müſſe es dem römiſchen Könige, den Kurfürſten und allen geiſtlichen und weltlichen Fürſten bezeugen und durch viele Schriften ſei zu erweiſen, daß ſeine Voreltern ihr Lehen Dryſſen (Drieſen) von Alters her von den Markgrafen von Brandenburg empfangen; er ſelbſt habe es vom jetzigen Könige von Ungarn erhalten, der ihn auch mit allen ſeinen Getreuen der Neumark habe einweiſen laſſen. Von jeher habe er auch dem Hochmeiſter und deſſen Orden zugehört, dem er auch nach Pflicht und Schuldigkeit gehuldigt und geſchworen, als der König von Ungarn dem Hochmeiſter die Neumark verkaufte. Wenn etwa der König von Polen oder ſeine Anwalte ſich wegen gewiſſer, früher von ihm ausgeſtellten Verſchreibungen über ihn beklagten, ſo erkläre er, daß er zu ſolchen nicht ermächtigt geweſen, weil ein Dienſtpflichtiger ſeines rechten Herrn Lehnrecht zu entfremden nicht befugt ſei. Das möge ihm nicht verkehrt oder Ungut gedeutet werden; was damals darin gethan, ſei aus Unwiſſenheit geſchehen, weil er, noch zu jung, nicht habe einſehen können, worauf es ankomme und wohin es führen ſolle; auch ſei dies damals bei ihm in der Weiſe geſucht, daß Alles, namentlich auch jene Verſchreibungen ohne Wiſſen und Willen der Seinigen geſchehen und alſo ohne Kraft und ungültig ſeien. Darum ſpreche er jetzt öffentlich aus: „daß das Lehen des Hauſes

Dryſſen (Drieſen) von Alters her ſtets gehört hat und noch gehört zu den Herren der Neumark und nirgend wohin anders. Dazu will ich Alles thun, was mir dabei zu thun mit Recht gebührt."

Lucas David, Preuß. Chron., Th. 8, S. 130—132. Exposé des Droits etc., Pièc. justific., No. VI. Ausführung der Königl. Preuß. Rechte auf Pommerellen u. ſ. w., Beweis-Urkk., Nr. VI., S. 55 (in Hertzberg's Recueil etc., T. 1, p. 361 fg.). Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 252 fg. Riedel, Bd. 18, S. 328 fg. — Vgl. Voigt a. a. O., S. 79 fg. (Auszug), und Gercken a. a. O., T. 5, Einleit., Anm. g, g. E.

1408. Soldyn, 5. Febr. (Sonntag nach Purificat. Mariä).

Ulrich von der Oſt wendet ſich an den König von Ungarn mit der Klage, daß der Polenkönig fort und fort dahin arbeite, ihn und ſein Erbe an ſeinem Lehnrecht des Hauſes Drieſen der Krone Polen zuzueignen und damit der Neumark zu entfremden, und bittet ihn dringend, ihn vor ungerechter Gewalt zu ſchützen und bei der Neumark zu erhalten.

Riedel, Bd. 18, S. 329. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 80.

1408. 3. März (Freitag vor Invocavit).

Der Hochmeiſter erklärt dem Könige von Polen: „nach gemeinem fürſtlichen Rechte könne in aller Chriſtenheit kein Unterſaſſe, weder Graf, Ritter oder Knecht, wider ſeinen natürlichen Herrn, d. h. die oberſte Herrſchaft, ſeine Güter entfremden oder ſeinen Herrn der Güter entſetzen und ſich eigenes Willens in eine andere Grafſchaft ſetzen. Dieſes gemeine Recht zwinge ihn, auch über Drieſen alſo zu ſprechen."

Schreiben des Hochmeiſters an Witowd, bei Voigt a. a. O., S. 81.

1408. 3. März (Freitag vor Invocavit).

Da auf einer zahlreichen Fürſten-Verſammlung zu Kauen der Großfürſt Witowd, dem die Entſcheidung über das beſſere Recht auf Drieſen anheimgeſtellt worden, erklärt hatte, der polniſche König habe näheres und beſſeres Recht auf Drieſen, als der Orden, ſo proteſtirt dagegen der Hochmeiſter in einem Schreiben an Witowd.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 78.

1408. Corlin, 12. März (die XII. mensis Martii).

Conrad Schiltberg, Rathmann (Consul) der Stadt (civitatis) Konigheſbergh (Königsberg i. d. N.), ſtiftet, mit Unterſtützung des Hrn. Matheus Wardenbergh, zum Seelenheile ſeiner Voreltern in der Pfarrkirche der Stadt Konigheſbergh (Königsberg i. d. N.) zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria, der Apoſtel Petrus und Paulus, der heil. Katharina und Gertrude und des heil. Märtyrers Erasmus einen Altar und dotirt ihn mit jährlichen Einkünften von 32 Stettin. Pfge., die er für 400 Mk. erworben, behält jedoch ſich und ſeinen Erben

beiderlei Geschlechts das Patronatsrecht über diesen Altar vor; bestimmt, daß der Altarist dieses Altars persönlich in Königsberg residire und dem Pfarrer an der Parochialkirche in allen erlaubten Dingen gehorche, und präsentirt für diese Stelle den Presbyter und Schulmeister Albert Roycz in Königsberg. — Der Bischof Nicolaus von Camin bestätigt unter dem angegebenen Datum diese Altarstiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 298—300 (nach dem Orig. im Königsberger Stadt-Archive). — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 95.

1408. Budissin, 18. März (Sonnabend vor Oculi).

Otto von Kittlitz, Vogt zu Budissin (Bautzen) und Görlitz, fordert in einem Schreiben an den Hochmeister Tankow als sein Eigenthum zurück und schlägt demselben vor, die Entscheidung in Betreff des Rechts auf Tankow dem römischen und böhmischen Könige, dem Könige von Ungarn oder den Markgrafen von Brandenburg zu überlassen. Was die erkennen würden, daran wolle er sich genügen lassen.

Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 81 (Auszug). — Vgl. F. Voigt in den Märk. Forsch. (1858) 6. Bd., S. 149.

1408. Koningesberg, 1. April (in octava visitacionis Marie virginis).

Otto Rusche und Claus von dem Berge, Meister, Hennig Rode und Hans Velow, Aelteste der Fleischergilde der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.), bestimmen, unter Unterstützung des Almosengeschenks des Hrn. Henning Bismerowe, und unter Zustimmung des Johanniter-Herrenmeisters Reymar von Guntersberg, zur Stiftung und Dotirung eines Altars in der Pfarrkirche zu Königsberg i. d. N., der Gott, der Jungfrau Maria, den heil. 10,000 Kriegern, der Jungfrau Gertrud und dem heil. Märtyr Erasmus geweiht sein soll, die jährlichen Einkünfte von 32 Mk. Stettin. Pfge., die für 400 Mk. erworben worden, in der Weise, daß das Patronatsrecht über diesen Altar dem Rathe der Stadt gehören, der Altarist aber persönlich in Königsberg residiren und in der genannten Pfarrkirche die erste Messe lesen soll. Als den ersten Vikar für diesen Altar schlagen sie den Presbyter Hennig vor, und bitten den Bischof Nikolaus von Camin um Bestätigung dieser Altarstiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 300 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1408. Marienburg, 10. April (Montag nach Palmen).

Aus einem Schreiben des Hochmeisters an den Herzog von Stettin ergiebt sich, daß der Letztere einige Lehensmanne des Ordens, als Hans von Schöning und Lamprecht plötzlich hatte überfallen und gefangen nehmen lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark. S. 82 (Notiz).

1408. Dangkow, 5. Mai (am Sonnabende nach Quasimodogeniti).

Der Vogt der Neumark (Nugen Marke), Arnd von Baden, meldet dem Hochmeister, daß es ihm auf einem Verhandlungstage gelungen sei, gewisse Streitpunkte mit dem Herzog von Stettin auf friedlichem Wege auszugleichen und auch die Freilassung des Hans von Schenyngen, Lamprecht von Wedele und Michils von Sydow zu bewirken, sowie, daß der Herzog keine Beschädiger der Neumark hegen wolle.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 36. Riedel, Bd. 18, S. 166. Das Orig. befindet sich im Ordens-Archive zu Königsberg i. Pr.

1408. Driesen, 5. Mai (Sonnabend vor Misericord.).

Aus dem Schreiben des Vogts an den Hochmeister ergiebt sich, daß der Orden eine vor Arnswalde liegende Mühle vorlängst durch Kauf erworben hatte, und daß damals bestimmt worden, daß, wenn die Mühle in der Stadt schadhaft werde oder irgendwie zu mahlen verhindert sei, die Bürger in der Mühle des Ordens außerhalb der Stadt mahlen lassen sollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 85 (Auszug).

1408. 6. Mai.

Der Rath zu Drawenborgh (Dramburg) verwendet sich beim Rath zu Müncheberg für einige seiner Bürger wegen Hebung einer Erbschaft.

Ungedruckte Urkunden des rathhäusl. Archivs zu Müncheberg, Nr. 15 (Regeste), im 4. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1864, S. 33. Die Orig.-Urkunde befindet sich im Raths-Archive zu Müncheberg.

1408. Schievelbein, 9. Mai (Mittwoch nach Misericordia).

Der Ordensvogt räth dem Hochmeister, auf den Antrag des Markgr. Jobst von Mähren, der ihm durch seinen Kanzler Hans Waldow angeboten hatte, ihm das Schloß Oderberg an der Oder entweder für eine im Ganzen zu zahlende Summe oder gegen eine bestimmte jährliche Leibrente käuflich zu überlassen, einzugehen, theils schon wegen der damit verbundenen bedeutenden Zinsgefälle (1600 Schock Groschen), theils aber vorzüglich wegen der vortheilhaften Lage des Schlosses an der Oder; „denn wer dieses Haus inne hat", bemerkt der Vogt, „der ist mächtig des Landes über der Oder und in der Neumark. Die Städte Frankfurt und Stettin", fügt er hinzu, „hätten es gerne an sich gebracht, aber dazu nicht das nöthige Geld gehabt, und den Stettinern wolle es der Markgraf auch nicht überlassen, weil ihr Herr mit der Altmark lange Zeit Krieg geführt."

Voigt a. a. O., S. 82 fg. (Auszug).

1408. Rom, 6. Juni (die mercurii sexta Junii).

Papst Gregor XII. läßt durch seinen Kaplan erklären, daß die vom Bischof Albert von Posen über die Stadt Landsberg publicirte Excommunikation unrechtmäßig und demgemäß aufzuheben sei.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 12, Nr. 36 (Regeste). — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 62.

1408. Schievelbein, 14. Juni (am Abend S. Veits).

Der Ordensvogt Arnold von Baden meldet dem Hochmeister: man betreibe in Polen starke Rüstungen, man wisse zwar nicht, wohin sie zielten; er sei jedoch gewarnt, daß sich der König Driesens bemächtigen wolle, denn er solle gesagt haben: er wolle sonst nicht mehr König von Polen heißen. Soviel sei gewiß, es fänden geheime Unterhandlungen zwischen dem Könige und den Herzogen von Pommern, deren Räthe so eben auf dem Wege nach Polen wären, angeblich wegen einer Heirath, statt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 82 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. von Preußen, 7. Bd., S. 45, Note 3.

1408. Cossalin, 17. Juli (die XVII. mensis Julii).

Bischof Nikolaus von Camin gestattet dem Rath und der Gemeinde des Städtchens Konigesberch (Königsberg i. d. N.), auf drei Jahre in der Pfarrkirche daselbst an geweihten Tischen durch geeignete Presbyter Messe lesen zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 308 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1408. Slochaw, 1. August (an der Mittwochen ad Vincula Petri).

Der Hochmeister schreibt dem Könige von Polen: des Ritters Ulrich von der Ost höchst bedrängte Lage und die großen Beschwerden und Kosten, welche der Orden bisher sowol auf des Ritters als auf des Hauses Drizden (Driesen) Unterhaltung verwendet, machten jetzt nothwendig, diesem entweder auf das Haus noch eine ansehnliche Summe zu leihen oder dasselbe zu kaufen; wo nicht, so müsse der Orden zu großem Schaden kommen. Der König möge es daher nicht übel deuten und nicht ungütig aufnehmen, wenn man jetzt zur Entscheidung schreite. In die Streitsache wegen Zantoch habe er sich, wie er dem Könige auf dem Tage zu Kauen versprochen, nicht weiter mengen wollen und dies dem Vogte der Neumark alsbald nach seiner Heimkehr zu erkennen gegeben. Als dieser indeß solches den versammelten Mannen und Städten zur Entscheidung mitgetheilt, hätten sie allzumal einstimmig erklärt: Zantoch habe von alter Zeit her zur Neumark gehört und liege auch binnen ihren Grenzen; darum würden sie es nie einem andern Herrn übergeben, und wolle man es ihnen mit Gewalt entreißen, so würden sie Gut und Blut daran setzen. Bald nachher habe auf Ersuchen der Johanniter auch der König von

Ungarn an ihn (den Meister) durch einen Botschafter die Erklärung bringen lassen: das Haus Zantoch gehöre ohne Widerrede zur Neumark; er, der Meister, habe dafür zu sorgen, daß es zu seiner Zeit nicht davon getrennt werde; geschehe solches, so sei er verbunden, es dem Könige zu vergüten. Der Hochmeister bittet daher den König von Polen, es nicht ungünstig aufzunehmen, wenn er Maßregeln ergreife, um dieser Weisung nachzukommen, denn anders könne er nicht handeln.

Riedel, Bd. 18, S. 130 (unvollständig). — Vgl. Voigt a. a. O., S. 83 fg.

1408. Schievelbein, 3. Septbr. (Montag vor Nativitat. Mariä).

Der Vogt der Neumark, Arnold von Baden, schreibt dem Hochmeister: er habe mit Beirath Heinrichs von Güntersberg und Hennings von Wedel nicht nur die Streithändel mit Dietrich von Quitzow auf friedlichem Wege ausgeglichen, sondern auch die Unterthanen des Ordens in ihrer Schifffahrt auf der Oder, wo sie bisher von gewissen Häuptlingen, die man Oderstricher nannte, hin und wieder beraubt worden, gegen deren Raubanfälle zu sichern gesucht.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 78 (Auszug).

1408. Arnswalde „gelegen in der Nuwenmarke", 7. Sept. (am Freytage vor Nativitatis Marie).

Auf einem Verhandlungstage zu Arnswalde, in Anwesenheit mehrerer Ordensgebietiger, — darunter auch des damaligen Vogtes der Neumark, Arnold von Baden, und des ehemaligen Vogtes der Neumark, Baldewyn Stall, jetzt Vogts zu Grebyn, — sowie in Gegenwart vieler vornehmer Herren aus der Neumark, — als des Heinrich von Güntersberge, des Ritters Claus Sag, des Henning von Wedel, des Jakob Papensteyn, des Hans Horker, des Baltis von dem Burn, des Hans und Matthis von Huchtenhagen, endlich der Stadt-Kämmerer von Arnswalde und Landisberg, Scharfenberg und Gurtaw, — überläßt der Ritter Ulrich von Oest, Herr zu Drysden (Driesen), dem deutschen Orden die Burg und Stadt Dryßden (Driesen) mit Allem, was auf der polnischen Seite und in der Neumark (Nuwenmarcke) an Dörfern, Mannschaften, Lehen- und sonstigen weltlichen und geistlichen Gütern dazu gehörte, nebst allen Rechten, Liegenschaften, Nutzungen und Einkünften für die Summe von 7750 Schock böhm. Groschen (= 19,375 Gulden), und verspricht, den Orden gegen alle Ansprüche, welche Jemand an die Güter machen zu können glaube, nach neumärk. Landrechte vertreten, ihn darin aller Mahnung überheben und alle Briefschaften und Privilegien, die sich außer den bereits übergebenen oder für sich todt und nichtig erklärten noch finden würden, dem Orden getreu überliefern zu wollen. Außer Ulrich von der Ost, leisten auch seine Gemahlin

Katharina, geb. von Wartenberg, und sein Sohn Hans, sowie auch sein Vetter Herm. von der Osten zu Ukershausen, für sich und alle ihre Erben auf alle Anrechte auf ewige Zeit Verzicht. — In jenen Verkauf war auch das Dorf Carbow (Carbe) mit allen seinen Zubehörungen, und die Bede und der Wagendienst des Dorfes Bogarthe (Wugarten), das der frühere Vogt der Neumark, Baldewyn Stall, von den von der Ost gekauft hatte, mit eingeschlossen, ausgenommen davon aber das Städtchen Schildtberg mit seinen Dörfern und Zubehörungen, sowie die Bede des Dorfes Beyersdorff (Beiersdorf), die der vorige Hochmeister an Hans und Martin Herke verkauft hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 330—332. — Vgl. Joh. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 85, und Gesch. von Preußen, Th. 7, S. 35; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 108; v. Raumer's Neumark, S. 33; v. Lancizolle's Gesch. der Bildung des Preuß. Staats, S. 289; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 149.

1408. Hermannsdorf und Neu-Berlin, 21. Septbr. (am Tage Matthäi).

Aus zwei Schreiben des Ordensvogts an den Hochmeister und an einen Gebietiger ergiebt sich, daß der Orden in einem langen und sehr hartnäckigen Streit mit dem Rathe von Arnswalde der dortigen Mühlen wegen verwickelt war, indem der Rath, um sich dem lästigen Mühlenzwange zu entziehen, außerhalb der Stadt eine neue städtische Mühle hatte bauen lassen, was der Vogt nicht dulden wollte und wogegen er dem Hochmeister Gewalt anzuwenden rieth, um die Arnswalder zum Gehorsam zu bringen, während die Gemeinde durch die Drohungen des Vogts sich nicht einschüchtern ließ.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 86 fg. (Auszug).

1408. Soldin, 31. Octbr. (die Tricesima prima mensis Octobris).

Bischof Nikolaus von Camin bestätigt die Schenkung der Ghertrud Grönitz, Wittwe des ehemaligen Einwohners Cristian Grönitz in Konygesbergh (Königsberg i. d. N.), welche 300 Mk. Stettin. Pfge. nebst den laufenden jährlichen Einkünften von 20 Mk. zu neuen beständigen kirchlichen Einkünften bestimmt und angewiesen hatte.

Riedel, Bd. 19, S. 302 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 70.

1408. Marienburgk, 27. Decbr. (am sonntage Johannis Evangelisten tage).

Ulrich von Jungingen, Hochmeister des deutschen Ordens, regulirt die von den Mühlen der Stadt Arenßwalde zu leistenden Abgaben, indem er bestimmt, daß von 1 Scheff. Roggen 1 Metze, von 1 Scheff. Weizen 1 Metze und von 2 Scheff. Malz 1 Metze, und nicht mehr von den Einwohnern der Stadt gegeben werden sollte.

Riedel, Bd. 18, S. 38 fg.

1408.

Zur Unterstützung der Landleute in der Neumark, die durch den harten Winter und durch die Ueberschwemmungen im Frühlinge sehr gelitten, und zur Aufhülfe des Ackerbaues werden ansehnliche Summen und Getreidevorschüsse verwendet.

Die näheren Angaben darüber im Treßler-Buch, im Provinz.-Archiv zu Königsberg i. Pr..

1409. Schievelbein, 1. Januar (am Neujahrs-Tag).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister: Er habe sich mit Heinrich von Güntersberg (‚der bei dem Streite der Stadt Arnswalde mit dem Orden, der Mühle halber, sich der Sache der Stadt mit großem Eifer angenommen hatte,) auf gütliche Weise ausgeglichen und stehe mit ihm und den anderen umgesessenen Lehensmannen in friedlichen und freundlichen Verhältnissen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 88 (Auszug).

1409. 6. Jan. (an der hilghen dryer koninghe daghe).

Cuno Boys kauft vom Rathe zu Konigheſberghe (Königsberg i. d. N.) für 200 Mk. das niederste Gericht daselbst. Als Gerichts-Einkünfte bezieht er: im Sommermarkte den dritten Pfennig des Stättegeldes von denjenigen, welche im Kaufhause feil haben, mit Ausnahme der Schuhmacher und Gewandschneider, für welche er vom Rathe 1 Mk. erhält; den sog. Gardezins, der von Alters her zu dem Gerichte gehört; bei allen Brüchen den dritten Pfennig; ebenfalls den dritten Pfennig, wenn die Stadt des obersten Gerichtes wegen Brüche nimmt. — Nach seinem Tode fällt das Gericht wieder an die Stadt zurück.

Riedel, Bd. 19, S. 302 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1409. in villa Bottervelde, 11. Jan. (feria sexta infra octavas Epiphanie domini).

Ritter Nikolaus Sack auf Botervelde (Butterfelde) schenkt zur Stiftung und Dotirung der Pfarrkirche im Dorfe Botervelde dem Pfarrer an der dortigen Pfarrkirche 30 Mk. Stettin. Münze jährlicher Einkünfte, von denen 10 Mk. vom Kaufhause (theatro) des Städtchen Schowenvliet (Schönfließ), die er mit baar bezahlten 100 Pfd. derselben Münze von den Provisoren desselben Städtchens erkauft, und 20 Mk. Einkünfte von dem Ritter Nikolaus von Marwitz, die er von desselben Gütern im Dorfe Berenvelde (Beerfelde im Königsberger Kr.) für 200 Pfd. Finkenaugen erworben, zu erheben sind. Ferner schenkt er dem Pfarrer 18 Morgen auf den drei Feldmarken des oben genannten Dorfes. Auch erlaubt er dem Pfarrer und dem Vikar derselben Kirche, einen Kahn und Netze zu halten, um auf den Gewässern innerhalb der Grenzen des Dorfes für ihren

Kirchenbedarf Fische zu fangen, sowie in der Heide Blezyn das für ihren Bedarf nöthige Holz hauen zu lassen. Außerdem sichert er dem Pfarrer eine jährliche Einnahme von 2 Mk. Finkenaugen zu, unter der Bedingung, daß, wenn an jedem Sonntage des Abends eine Vigilie und an jedem Montage des Morgens für die Verstorbenen eine Messe gelesen würde, zugleich auch eine Memorie für seine Voreltern, für ihn und für seine Erben gehalten werden sollte.

Riedel, Bd. 19, S. 89 fg.

1409. Berlin, 13. Jan. (an dem achten tag nach der heiligen dreyer kunig tag).

Jost, Markgraf zu Brandenburg und Mähren, versetzt dem Johanniter-Herrenmeister Reymar von Guntersberg und dem Johanniter-Orden in der Mark für 2700 Schock böhm. Groschen das Schloß Czantoch (Zantoch), die Stadt Reppin (Reppen) und die Vogtei des Landes Sternberg mit allen Gerechtsamen, Dörfern, Jahrrenten, Orbeden, Zinsen, Diensten, Vorwerken, Aeckern, Mühlen, Zöllen, Geleiten und insbesondere mit 24 Schock jährl. Orbede zu Drossen, so daß der Orden Schloß, Stadt und Vogtei innehaben und ohne Rechnungslegung benutzen sollte, bis ihm die dargeliehene Summe zurückgezahlt werden würde. Dabei wird der Orden auch ermächtigt, alle im Lande Sternberg zum Patronate des Landesherrn gehörende geistliche Stellen zu besetzen, und eröffnete weltliche Lehen, deren Werth nicht 10 Schock Groschen erreichte, zu verkaufen oder anderweit als Lehen zu verreichen. Doch sollte das Schloß Zantoch und die Stadt Reppen den Markgrafen bei allen ihren Kriegen und Nöthen gegen Jedermann stets offen stehen. Ginge bei einem solchen Kriege das Schloß oder die Stadt verloren, so sollten die Markgrafen gehalten sein, nicht eher Frieden zu schließen, als bis sie dem Orden das Schloß oder die Stadt wiederverschafft hätten, oder ihn ein halbes Jahr nach eingetretenem Verluste in anderer Weise genügend zu entschädigen. Der Herrenmeister und der Orden sollte die Mannen und Städte getreulich beschützen und beschirmen und sie bei ihren Gerechtsamen und Gewohnheiten bleiben lassen. Schließlich verspricht Markgraf Jost, den Orden nicht eher von den Pfandschaften zu entsetzen, als bis er ihm die dargeliehene Geldsumme zurückgezahlt habe.

Riedel, Bd. 19, S. 144—146.

Vgl. Lockelii, Marchia illustrata, z. J. 1409; Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 100 fg., und Bd. 3, S. 422; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik, S. 96 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1409. Ofen, 27. Januar (am Sontag für vnser Frawentag der lichtmesse).

König Sigismund erklärt: er habe die Neumark (Nuwemarke) dem Hochmeister Conrad von Jungingen und dem Orden mit allen in ihren Grenzen liegenden Gütern, nichts ausgenommen, für die

Summe von 63,200 ungar. Fl. rechtlich und redlich verkauft, doch alſo, daß ihm, ſeinem Bruder dem römiſchen Könige Wenceslaw und dem Markgr. Jobſt von Mähren bei ihren Lebzeiten der Wiederkauf um dieſelbe Summe freiſtehen ſolle, wie es der Hauptbrief über den Kauf ausweiſe. Dieſen Brief beſtätige er jetzt von Neuem. „Wir ſind auch", heißt es dann, „deß mit unſern lieben Brüdern zu Rath worden, daß wir das obgeſchriebene Land vor allen Mannen, es ſeien gleich Könige, Fürſten, Grafen oder Herren, geiſtliche oder weltliche oder welcherlei Würdigkeit ſie ſind, gönnen ſollen und wollen dem genannten Orden unwiderruflich den Kauf zu ewigen Zeiten, uns vorgenannte drei allein ausgenommen bei unſerm Leben bei uns zu bleiben und niemanden auswendig zu verſetzen oder zu verkaufen ewiglich, auf daß ſie die heilige Chriſtenheit an dem Orte deſto friedlicher mögen beſchirmen und beſchützen." Für dieſe dem Orden erwieſene Gunſt habe der Hochmeiſter Ulrich von Jungingen ihm (dem Könige) zu obiger Kaufſumme noch 40,000 ungar. Gulden gegeben, ſo daß das Hauptgeld des Kaufs, ohne Auskauf und Gebäude, auf die Summe von 103,200 ungar. Gulden ſtehe.

v. Baczko, Geſch. v. Preußen, Bd. 2, S. 398. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 170 fg. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 98; Fr. Voigt in den Märk. Forſch. (1858), 6. Bd., S. 149.

1409. Nyelandesberg, 31. Jan. (am dunredage vor purificationis Marie).

Martin und Karſten Pariſe, Erbſaſſen zu Grapow, verkaufen an den Magiſtrat von Neu-Landsberg eine halbe Tonne Honig jährlicher Pacht von ihrer Heide Mandelkow, fällig zu Michaelis für 14 Fl. Rh. Wiederkauf iſt ausbedungen.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 12, Nr. 37 (Regeſte).

1409. 14. April (des ſundages na deme hilgen paſche dage).

Wedighe von Wedel auf Wubyzer (Groß-Wubieſer im Königsberger Kr.) und Heydenrik Bornſtede zu Bellin verkaufen der Wittwe Gertrud Grünizynne in Konigesberge (Königsberg i. d. N.) für 250 Mk. Stettin. Pfge., die ſie von ihr erhalten, eine Rente von 20 Mk., die ſie jedes Jahr zu Martini in Königsberg an ſie oder an ihre Erben auszuzahlen verſprechen. Wollen ſie dieſe Rente zurückkaufen, ſo müſſen ſie dieſelbe ein Jahr zuvor aufkündigen und dann die 250 Mk. an die Gertrude oder ihre Erben zurückzahlen. Die Bürgſchaft dafür übernehmen: Ritter Clawes Zak, Michil von Zydo, Hans von Scheninghe auf Kregenik (Hohen-Kränig im Königsberger Kr.), Lambrecht von Wedel, Friedrich Zak und Heinrich Swartenholte.

Riedel, Bd. 19, S. 303 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

Wegen Gr.-Wubieser vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 407; wegen Hohen-Kränig l. c. S. 425.

1409. 28. April (am drudden sondag na paschen).

Der Johanniter-Herrenmeister Reymar von Guntersberge erlaubt, mit Einwilligung des in Quartzan (Quartschen) gehaltenen Kapitels, dem Rathe von Konigesberge (Königsberg i. d. N.), vor dem Thore zu Ehren der heil. Gertrud ein Hospital nnd eine Herberge für arme Kranke zu errichten. Daneben soll er aber eine Kapelle mit einem Hochaltare bauen, die unter dem Pfarrer in Königsberg stehen, und deren Einkünfte er zugleich beziehen soll.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 150 fg. Riedel, Bd. 19, S. 304 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1409. Eluinge, 10. Jun. (des Manendages na des heiligen Sacraments dage).

Verhandlungen zwischen Polen und dem deutschen Orden, insbesondere über Dryssen (Driesen) und Santock (Zantoch).

v. Raczynski, Cod. dipl. Lith., p. 97. Riedel, 24. Bd., S. 122—125.

1409. Arnswalde, 21. Juni (Freitag vor Johannis Bapt.).

Der Vogt der Neumark berichtet dem Hochmeister über seine Kriegsrüstungen in der Neumark für den nahe bevorstehenden Krieg mit Polen. „Nächsten Sonntag", schreibt er, „haben wir alle unsere Mannschaft und Lande bei einander zu Friedeberg, da sollen sie sein mit ihren Spießen, Wagen und Harnisch und Pferden ganz bereit. Welche wir da auf Sold können ausbringen, die sollen ohne Säumen fortziehen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 90 (Auszug). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 108.

1409. Schievelbein, 6. August (Dienstag vor Laurencii).

Der Vogt schreibt dem Hochmeister: Er wolle von Schievelbein aus in gerader Richtung ins polnische Gebiet einfallen, während Heinrich von Güntersberg und Henning von Wedel mit ihrem Heerhaufen von Landsberg aus, dort die feindliche Grenze überschreitend, über Meseritz und Birnbaum wo möglich bis Posen hin das Land mit Feuer und Schwert verheeren sollten, um sich dann dort mit ihm zu vereinigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 90 (Auszug).

1409. Woldenberg, 21. August (Mittwoch vor Bartholomäi).

Der Vogt berichtet von Woldenberg aus dem Hochmeister über seinen Einfall in Polen, die Einnahme der Städte Friedland

und Tütz, aber die vergebliche Bestürmung von Deutsch-Krone; worauf er sich nach Woldenberg zurückgezogen. Er wolle nun — schreibt er — über Driesen gen Czarnikow und Schwerin ziehen; dort werde er die ganze Gegend so völlig verheeren, daß es den Polen nicht möglich sein werde, daselbst irgendwo ein Lager zu schlagen. Sei dieß geschehen, dann wolle er wieder heimwärts reiten. Ueber acht Tage nämlich werde der Herzog Wartislav von Wolgast mit seiner ganzen Kriegsmacht bei ihm sein. Alsdann wolle er mit diesem und mit der Besatzung aus Tütz und Deutsch-Krone, die er an sich ziehen werde, nebst allen Mannen und der städtischen Mannschaft aus der Mark sich auf die Städte Filehne, Samter und Usez werfen, dort ringsumher durch Raub und Brand Alles verwüsten und verheeren und nach diesem Vernichtungswerk über Birnbaum und Meseritz nach Landsberg zurückziehen. Erst dann und wenn er in Driesen eine Besatzung von 20 Gleven wie zu Tütz zurücklasse, würden die so oft gefährdeten Ordenslande um Callies und Falkenburg bis an die Netze hin gegen feindliche Einfälle gesichert sein. Deutsch-Krone müsse aber auf jeden Fall erst erstürmt und das dorige Schloß niedergeworfen werden, wozu ihm der Hochmeister den Komthur von Schlochau mit 400 Mann zu Hülfe schicken möge.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 90 fgg. (Auszug).

(1409, nach dem 21. August.)

Klagepunkte des Königs von Polen (beim Könige von Böhmen eingereicht, dem der Richterspruch über die Klagen beider streitenden Theile überlassen worden). Dieselben betreffen hauptsächlich die Neumark, namentlich Driesen und Zantoch.

Der Orden — hieß es — habe das Haus Drysen (Driesen) nur als Pfand in Besitz gehabt, nachher es zwar während des Friedens an sich gekauft; allein dieser Kauf könne so wenig geltend sein, wie die Berufung des Ordens auf den König von Ungarn, denn das Haus gehöre seit ewiger Zeit zu Polen. Was das Haus Santock (Zantoch) anlange, so habe der Hochmeister auf dem Tage zu Kauen ihm und dem Großfürsten Witowdd versprochen, sich desselben nicht unterwinden zu wollen; kaum aber heimgekehrt, habe er dieß dennoch gethan und sein Gelübde vergessen. Endlich beschwert sich der König auch darüber, daß der Hochmeister dem Ordensvogt befohlen habe, über die alte Landscheidung des Hauses Driesen hinaus drei Meilen breit und zehn Meilen lang eine neue Landscheidung zu machen, behauptend, bis soweit nach Polen hinein gehöre das Land zu Driesen.

Elbuinge, d. i. Elbingen, des Manendages na des heil. Sacraments dage.

Antwort des Hochmeisters. In Betreff Driesens beruft sich derselbe auf die bestimmteste Erklärung des Königs von Ungarn,

daß das Haus seit uralter Zeit unbestreitbar zur Neumark gehört, und auf dessen ernste und ausdrückliche Warnung, dasselbe nie der Mark zu entfremden. Diesem Befehl des Königs werde und müsse der Orden Folge leisten. Hinsichtlich Zantoch's giebt der Meister sein auf dem Tage zu Kauen gegebenes Versprechen zu; er sei aber, fügt er hinzu, nach seiner Heimkehr eines andern belehrt worden, denn Mannen und Städte der Neumark hätten einstimmig erklärt und ihnen sei es doch gewiß am besten bewußt, daß auch dieses Haus von Alters her zu ihrem Lande gehört habe. Sodann habe auch der König von Ungarn, als damals der Komthur von Balga und ein Johanniter-Ritter bei ihm als Gesandte erschienen, sich an den letztern mit den Worten gewandt: „Wir befehlen und heißen Dir ernstlich, daß Du das Haus Zantoch dem Meister von Preußen in Beschirmung gebest, als es euch von uns in Beschirm gegeben ist, und was Schaden entstünde, ob das Haus von der Neumark entfremdet würde, deß wollten wir uns an Dir und Deinem ganzen Orden erholen." Was endlich die angeblich erweiterte Landscheidung betreffe, so wisse er davon nichts und habe darüber dem Vogt auch nichts befohlen. Wünsche aber der König über diese Streitfrage eine nähere Berichtigung, so möchten beiderseits Bevollmächtigte ernannt werden, die nach Aussage der Altsassen und nach Briefen und Beweisen entscheiden sollten, ob sich der Orden irgend eines Landestheils unterwunden habe, der zu Polen gehöre. Erweise sich dieses, so wolle er gern wieder davon abstehen. Was dagegen aber von alter Zeit zu Driesen und zur Neumark gehört, daran werde und dürfe der König, das hoffe und verlange man, den Orden auch nicht hindern.

Raczynski, Cod. dipl. Litthuan., p. 97—101 (Klagen des Polenkönigs und Erwiderung des Hochmeisters). — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 93 fg. (Auszug).

1409. Marienburg, 22. Septbr. (am Sontage nach Matthei Apostoli und Evangeliste).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Ulrich von Jungingen, verleiht die Stadt Calys (Callies) an Heinrich von Güntersberg und dessen Erben und Nachkommen. Unter den Zeugen: Arnt von Osten, Vogt der „Nüwenmarke."

Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 173 fg. Oelrichs, Beyträge, S. 279. Gercken, Fragm., P. 1, p. 98. Riedel, Bd. 18, S. 167. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 56.

1409. Ren-Landsberg, 21. Octbr. (am doghe der hilghen elfdusent Junevrowen).

Der Rath von Neu-Landsberg beurkundet, daß Paul Verbitz und Peter Mellis einerseits, und Claus Karzig, Heine Schulz und Claus Schultz in Lorenzdorf andrerseits wegen des an Claus Bernd begangenen Mordes den Vergleich getroffen hätten: daß letztere an

Claus Bernds Kinder 65 Mk. Finkenaugen zahlen sollen bis Martini übers Jahr.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 12, Nr. 38 (Regeste).

1409. Drawenburg, 20. Decbr. (Freitag vor Thomä).

Der Vogt Engelhard meldet dem Hochmeister, daß ungeachtet des Waffenstillstandes polnische Heerhaufen aus Dragheim, Krone und andern Orten des polnischen Gebietes in die Neumark einbrächen, die wehrlosen Dörfer ausplünderten und außer der Beute nicht selten auch noch armes Landvolk als Gefangene mit sich fortschleppten; und als man die polnischen Hauptleute eines Tages über solche Friedensbrüche zur Rede gestellt, hätten sie geantwortet: sie wüßten von keinem Frieden, ihr König habe ihnen davon nichts kund gethan, und was sie mit Kriegsrecht erbeutet, würden sie nicht zurückgeben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 100 (Auszug).

1409—1410. Callies, 30. Decbr. (Dienstag vor Circumcis. Domini).

Der Ordensvogt berichtet dem Hochmeister über den Vertheidigungsstand der Neumark: in vielen Burgen fehle es so sehr an Pferden und Rüstungen, daß er hie und da nicht einmal die allernöthigsten Bedürfnisse finde. Bei Driesen habe sich der Grund der starken Ringmauer so sehr gesenkt, daß eines Tages ein großer Theil der Schutzmauer umgestürzt sei; er (der Vogt) habe in Eile alle Kräfte der nahegelegenen Städte Woldenberg und Friedeberg aufbieten müssen, um das Mauerwerk möglichst schnell wieder herzustellen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 96 (Auszug).

1409—1410. 31. Decbr. (Mittwoch vor Circumcis. Domini).

Der Ordensvogt der Neumark, Engelhard von Kassau, nennt in seinem Schreiben den Michael Küchmeister als seinen Vorgänger.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 96 fg., Anm.

1410. Callies, 5. Jan. (Sontag vor heil. drei Könige).

Heinrich von Güntersberg schreibt dem Ordensvogt der Neumark Engelhard Kassow: Er habe von seinem Vetter Hans von Güntersberg, Küchenmeister des Herzogs von Stettin, erfahren, daß der König von Polen Alles aufbiete, den Herzog für sich gegen den Orden zu gewinnen; er (Heinrich) habe jedoch dem Sohne des Herzogs gerathen, dem Orden treu zu bleiben. Der Herzog von Wolgast liege mit seiner ganzen Streitmacht noch vor Arnswalde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 97 (Auszug).

1410. 25. Jan. (in festo Conuersionis Sancti Pauli).

Johann Lutzelo, Klosterprobst zu Tzeden (Zehden), hinterläßt für die Armen in Konyngesberch (Königsberg i. d. N.) ein Ver-

mächtniß. Darnach sollen unter die Armen im Hospital zum Heil. Geist am St. Barbaratage für 8 Mk. Schuhe, unter die Armen im St. Georghospital am St. Nicolaitage für 6 Mk. Schuhe vertheilt werden. Außerdem sollen für 16 Mk. jährlich an zwei Terminen zwei Spenden an die übrigen Armen erfolgen, die erste am Montage nach Invocavit, bestehend in einem Fäßchen Heringe und einer für die Armen ausreichenden Anzahl Brodten, die zweite am Donnerstage nach dem Marientage, bestehend in Bier und soviel Semmeln, daß sie für die versammelten Armen ausreichen. Was etwa übrig bliebe, sollten die kranken Nonnen im Kloster Czeden (Zehden) bekommen. Die Rathmannen und Schöffen von Königsberg sollten die Testamentsvollstrecker sein. — Am 28. Januar bestätigt der Bischof von Camin diese Stiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 305 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1410. Ofen, 2. März (am Sontage letare).

König Sigismund erklärt: Außer der Summe von 103,200 ungarischen Gulden habe der Hochmeister Ulrich von Jungingen ihm „zu Liebe und danknehmlicher Behäglichkeit" auf seine dringende Bitte abermals und von Neuem eine Summe von 40,000 alte ungar. und lübische Gulden, an Gewicht 739 Mk., gegeben*). Wenn er, der König, oder seine Brüder die Neumark einst wiederkaufen würden zu ewigem Besitz, so solle er und jeder von ihnen die ganze Summe mit dem Auskauf der Güter und den Kosten der Gebäude zurückzahlen. Wenn der König noch Erben erhalte, so solle auch diesen bei seinen Lebzeiten der Wiederkauf freistehen, doch also, daß sie das Land niemand Anderem verkaufen oder versetzen dürften, als nur dem Orden. Werde dieser wegen des Hauses Driesen, welches von Alters her zur Neumark gehört, „durch böse Einfälle, Furcht oder Ungeschichten" genöthigt, das Haus mit seinen Zugehörungen auszukaufen, so solle der König ihm die Kosten des Auskaufs mit der andern im Hauptbrief genannten Summe zurückzahlen. Es solle dem

*) Nach einer vom Kaplan des Hochmeisters aus Documenten entnommenen Zusammenstellung aller in verschiedenen Zeiten für die Neumark gezahlten Geldsummen hatte der Orden gezahlt im Ganzen 146,200 ungar. Gulden, 26,050 Schock böhm. Groschen (65,125 ungar. Gld.), 24,400 Mk. Finkenaugen (4400 ungar. Gld.), 235 Mk. Preuß. (470 ungar. Gld.), also überhaupt 216,195 ungar. Gld., dazu noch 596 Mk. Brandenburg. Silber und 30 Pfd. Brandenburg. Pfge. Die Gesammtsumme, welche Sigismund für die Neumark erhalten, wird auf 143,200 Gld. angegeben, mit Zurechnung der Kaufgelder für Dramburg und Driesen auf 180,000 Gld., und mit den Zahlungen für Falkenburg und andere kleinere Besitzungen auf 216,195 Gld. — Vgl. Joh. Voigt's Gesch. Preußens, Bd. 7, S. 63, und Erwerbung der Neumark, S. 99, Anm. 2; v. Lancizolle, Gesch. der Bildung des preuß. St., S. 290 fg. (nach Baczko, Th. 2, S. 306 fg. und S. 398 fg.); Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 149 fg.

Orden auch erlaubt sein, auf die Befestigung des Hauses 4000 Schock Groschen zu verwenden: was davon verbraucht sei, wolle man ihm wiedererstatten. Endlich fügt der König die Versicherung hinzu: „Wir sollen und wollen das genannte Land, außer den von uns erwähnten Fällen (des Wiederkaufs), dem Orden zu ewigen Zeiten nimmer entfremden oder abhändig bringen."

v. Baczko, Gesch. Preußens, 2. Bd., S. 399. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 173. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 99.

1410. Schievelbein, 27. Mai (Montag nach der Octave Corporis Christi).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister: Er habe ausgekundschaftet, daß in einer Versammlung der polnischen Hauptleute zu Posen der Plan entworfen worden sei, vor Allem auf vier Wochen für den nöthigen Vorrath von Lebensmitteln zu sorgen, bei Filehne auf der Netze eine Anzahl Flußfahrzeuge in Bereitschaft zu setzen, diese alsdann mit hinreichender Mannschaft zu versehen und das nahe liegende Haus Driesen plötzlich zu erstürmen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 101 (Auszug).

1410. Forstenwalde, 9. Jun. (am deme taghe der hyligen mertelere Primi et feliciani).

Bischof Johannes von Lebus entscheidet einen Streit seines Kapitels mit Hans und Mathias von Uchtenhagen wegen 20 Hufen Landes über der Oder dahin, daß das Kapitel sich aller Ansprüche auf 18 Hufen begiebt und den von der Ost bevollmächtigt, dieselben denen von der Uchtenhagen mit allen Gerechtsamen einzuräumen, und sich nur die zwei Hufen vorbehält, die Bernt Clomgal anbaut.

Riedel, Bd. 19, S. 306 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1410. Drawenburg, 10. u. 11. Juni (Dienstag und Mittwoch vor Viti und Modesti).

Der Vogt schreibt dem Hochmeister: Die Herren vom Walde, die auch Theil an Falkenburg hätten, wären jüngst beim Könige von Polen gewesen, hätten sich mit ihm verbündet und seien durch wiederholte Geldspenden ganz für ihn gewonnen. Joachim von Dewitz habe mit allen seinen Mannen dem Orden bereits entsagt. Andere vom Adel hätten mit ihm (dem Vogt) einen Tag halten wollen, um sich mit ihm zu verständigen, säßen nun aber trotzig auf einer Burg zusammen und ließen es zu keiner Verständigung kommen. Die Falkenburg wolle zwar Henning von Wedel mit des Ordens Hülfsvolk hinreichend bemannen und dem Orden erhalten; anderwärts aber droheten dem Lande von allen Seiten Gefahren, gegen welche mehrere Häuser, wie Tütz, ohne alles Geschoß und Geschütz, andere, wie Driesen, nur sehr nothdürftig damit verwahrt seien. Dazu komme, daß er die ehrbaren Leute der Neumark nicht dazu bringen könne, dem Orden

auf Sold zu dienen, er habe sie mehrmals versammelt gehabt, immer ohne Erfolg; sie verlangten, wenn sie auszögen, daß man sie gegen Schaden sichere, widrigenfalls würden sie gar nicht ausziehen. Auch für Proviant müsse mehr gesorgt werden, wozu es ihm aber an den nöthigen Mitteln fehle, denn er sei ohne alles Geld. Auf die Beihülfe aus Pommern, fügt der Vogt hinzu, dürfe man sich gar nicht verlassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 101 fg. (Auszug).

1410. Schlochau, 13. Juni (Freitag nach Barnabä).

Der Komthur von Schlochau schreibt: Aus dem Netzegebiet sei sehr viel Volk nach Thorn hin dem Könige von Polen zugezogen, und Joachim von Dewitz habe bereits offene Feindseligkeiten gegen den Ordensvogt begonnen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 102 fg. (Auszug).

1410. Soldin, 4. Juli (mense Julii die quarta).

Peter Ponat, Pfarrer zu Narthuzen (Nahausen), vermacht 150 Mk. Stettin. Münze mit den Zinsen davon als ein immerwährendes Almosen, um es bei gewissen Hufen im Gebiet der Stadt Konighesberge (Königsberg i. d. N.) anzulegen, das Patronatsrecht über die Einkünfte aber übergiebt er dem Bürger zu Königsberg, Jakob Rosendal, und seinen Erben. Zeugen der Schenkung: Joh. Koke, Kanonikus zu Soldin, und Joh. Tzender, beständiger Vikar der Collegiatkirche Soldin. — Die Stiftung des gen. Pfarrers bestätigt Bischof Nicolaus von Camin.

Riedel, Bd. 19, S. 306 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Th., S. 70 fg. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

1410. Marienburg, 29. August.

König Wladislaus Jagello von Polen überläßt in einem Vertrage dem Herzoge Bogislaus VIII. von Pommern nicht nur Bütow, Schlochau mit dem halben Lande, Preuß.-Friedland und Baldenburg, sondern auch Schloß und Städtchen Schivelbein mit aller Zubehörung („castrum Schivelbeu et oppidum cum omnibus pertinentiis"), jedoch so, daß Herzog Bogislaus ihm Hülfe und Beistand gegen den deutschen Orden und vorgenannte Schlösser, Städte und Lande stets zum Schutze des Königs offen zu halten verspricht, und daß Alles nach seinem Tode an die Krone Polen zurückfallen solle, die von ihm bestellten Beamten aber der königlichen Genehmigung bedürfen sollten.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 1, p. 571—573. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 163, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1410. Slochow, 8. Septbr. (am tage natiuitatis marie).

Ulrich von Jungingen, Hochmeister des deutschen Ordens, beklagt sich bei den Herren, Rittern, Knechten und Mannen, gesessen über Oder in der Altmark (d. i. Mittelmark), daß Diterich von Owyczow

schinde, raube und andren Schaden seinen Landen und Untersassen der Neumark (Nuwen Marke) zufüge, und bittet, solche Räubereien demselben zu untersagen.

Riedel, Supplementbd., S. 258 (nach dem Orig. im Berliner Stadt-Archive).

1410. Drawenburg, 17. Octbr. (Freitag nach Galli).

Der Vogtstatthalter und Ordensritter Bohemund Brendel bittet den Komthur von Schwez und Statthalter des Hochmeisters, Heinrich von Plauen: Er möge ihn sobald als möglich seines Amtes als Statthalter wieder entbinden und aus der Neumark zurückrufen; denn er getraue sich nicht, den schweren Pflichten, welche die Verwaltung ihm auflege, irgendwie genügen zu können.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 104 (Auszug).

1410. Arnswalde, 30. Octbr. (Donnerstag vor Aller Heiligen).

Der Statthalter Brendel schreibt dem Komthur von Schlochau, daß die Polen in starker Macht sich mehr nördlich hinauf in der Heide gelagert hätten, um den deutschen Kriegsgästen, die schon zahlreich in der Neumark lägen, den weitern Fortzug nach Preußen abzuschneiden. Die Kriegsgäste, die ihre Baarschaft bereits verzehrt gehabt, hätten bei ihm gar kein Geld gefunden, und er und Heinrich von Güntersberg hätten 100 Gulden borgen müssen, um die Gäste zu unterhalten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 105 (Auszug).

1410. Braune, 12. Decbr. (feria sexta ante Lucie).

Markgraf Jodocus von Brandenburg vereignet dem Bisthume Lebus folgende von Bischof Johann erkauften Güter: das Schloß und das Städtchen (oppidum) Sonnenburg mit der Fischereigerechtigkeit (in dem benachbarten Warthebruche), ferner die (im Sternberger Kr. belegenen) Dörfer Pribrow (Priebrow), Musicow (Mauskow), Dyniz (Oegnitz), Gartow und Mechow (Meckow). Zugleich schenkt er dem Bisthume die ihm kürzlich eröffnet gewordenen (und in dem Bezirke jener Güter gelegenen) Dörfer Kresuz (Kriescht) und Lumeriz (Limmritz).

Gercken, Cod. dipl. Brand., T. 6, p. 558 fgg. Riedel, Bd. 20, S. 250 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 62, 33, 112 fg.; Bd. 3, S. 443; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 264.

Ueber Priebrow: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 453; über Mauskow: Wohlbrück a. a. O., S. 451; über Oegnitz: Wohlbrück a. a. O., S. 452; über Gartow: Wohlbrück a. a. O., S. 446; über Meckow: Wohlbrück a. a. O., S. 452; über Kriescht: Wohlbrück a. a. O., S. 448 fg.; über Limmritz: Wohlbrück a. a. O., S. 450.

Um 1411.

Albrecht von der Dube, Vogt der Neumark (Nuwen Mark), schickt ein Verzeichniß der Kriegsschäden, welche den Einwohnern der

Neumark im Kriege von 1410—1411 von Polen und dem Herzogthum Pommern-Stolp aus zugefügt worden. Darin heißt es u. A.: Die Kliſte hätten die Dörfer Dolgenaw und Kluczyn geplündert und verbrannt und an 3000 Mk. Finkenaugen Schaden zugefügt, ebenſo auch mit Anderen im Lande Falkenburg und im Lande Schibelbeyn (Schievelbein) viele Räubereien begangen, denen von Schievelbein Schaafe, Rindvieh und Pferde weggenommen. Auch Ludwig und Hennyng von Wedlen beklagten ſich über die Kliſte und deren Raubzüge; dieſelben ſchindeten und raubten vor ihrem Schloſſe Falkenberg und ſchlügen ihre armen Leute todt oder fingen ſie weg; den Bornſchen von Graßee hätten ſie vierzehn Pflugpferde und zwei Reitpferde genommen.

Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. v. Kleiſt, S. 56 fg.

1411. 25. Jan. (an deme daghe der bekeringhe sunte Pawels des heyligen apostels).

Heinrich van Schudern, Vikar an der Pfarrkirche zu Konigisberge (Königsberg i. d. N.), gelobt vor dem Rathe daſelbſt, von den 6 Hufen in der Feldmark von Groß-Mantel, die Tydeke Tolner zu einer Vikarie zur Ehre des heil. St. Georg gegeben habe, weder Pacht noch Rente nehmen zu wollen. Mitgeloben: Claus Sack, Ritter zu Boteruelde (Butterfeld), und Curde von der Marwitze zu Zellin.

Riedel, Bd. 19, S. 309 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1411. Thorun (Thorn), 1. Febr.

Friedensſchluß zu Thorn zwiſchen Polen und dem deutſchen Orden. Darin wird u. A. beſtimmt: der Streit über Drieſen und Zantoch ſolle der Entſcheidung von zwölf vom Könige und dem Hochmeiſter gewählten Schiedsrichtern unterworfen werden; könnten ſie ihn nicht endigen, ſo ſollte als Oberrichter der Papſt entſcheiden.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 4, p. 85. — Vgl. Voigt's Geſch. von Preußen, Th. 7, S. 134 fg., und Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 109.

1411. Gerdauen, 2. April (Donnerſt. vor Palmar.).

Der Hochmeiſter Heinrich von Plauen erläßt an die Ritterſchaft, den Adel und die ſtädtiſchen Gemeinden der Neumark die Aufforderung, ihm, um das Land gegen feindliche Gewalt mehr zu ſichern, durch den neuen Ordensvogt Albrecht von der Dube und den Ritter Heinrich von Güntersberg, die er dazu beauftragt, zur Beſoldung der Söldner mit einem Schoß zu Hülfe zu kommen, ſie auf beſſere Zeiten vertröſtend, wo er ſolche Wohlthat an ihnen erkennen wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 109 (Auszug). — Vgl. Treu a. a. O., S. 109.

1411. 22. April (in vigilia georrii).

Bürgermeiſter und Rathmannen der Stadt Greifenhagen bitten den Rath der Stadt Koninghesberge (Königsberg i. d. N.), ihrem

Mitbürger Scledorne für die Kinder des Meisters Marten den Nachlaß desselben, bestehend in 32 Mk., verabfolgen zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 309 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1411. 11. Juni (des hylghen bludes daghe).

Jakob Lunow stellt dem Rathe zu Konynghesberghe (Königsberg i. d. N.) eine Schuldverschreibung über 100 demselben schuldige Mk. Finkenaugen aus, für deren Zinsen ein Vikar den Dienst bei dem Schützenaltare zu Königsberg i. d. N. verrichten soll. Die Bürgschaft übernehmen: Jasper van Ellynghen und Friedrich Sag.

Riedel, Bd. 19, S. 310 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 95.

1411. Friedeberg, 19. August (dem vierten Tage na vnser lesen Vrowen tage assumptionis).

Syvert Jele (Seifert von Geyl oder Gail) bekennt in einem offenen, zu Friedeberg ausgestellten Briefe, „daß er sich entschieden habe mit der Stadt zu Friedeberg zu einem ganzen Ende und zu ewiger Zeit um die Zwietracht, die er gehabt hätte um die Grenzen seiner Heide zu Cartzig (Hohen-Cartzig) und der Stadt-Wiese, also zu vernehmen: wo die Härte kehre von der Heide, das gehöre Syvert Jele, und wo das Bruch angehe, das gehöre der Stadt. Dabei seien gewesen, nebst vielen ehrbaren Leuten, Simon Mellenthin, Hans Rowerder und Henning v. d. Borne, Jele's Mutterbruder.

Abschrift in den Magistrats-Acten über den Prozeß mit denen von Möhlen. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 109 fg.

Seif. Gail hatte zu Göhren einen Hof besessen, über den sich 1432 das Kloster Marienwalde mit Hermann Parechel vertrug. Riedel, Cod., Bd. 19, S. 487.

1411. Custrin, 25. Novbr. (am tage Katherine virginis gloriose).

Albrecht von der Duba, Vogt der Neumark (Nuwen Marken), gestattet den Städten der Neumark, sich sowohl unter sich, als mit den pommerschen Städten zu einem Landfrieden zu verbinden.

Riedel, Bd. 19, S. 310 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 109.

1411.

Kaiser Sigismund weist den Johanniter-Ordensmeister Reymar von Güntersberg an, dem Burggrafen Friedrich zu huldigen, und erwähnt zugleich, daß er nicht Willens sei, das Haus zu Quartschen dem Burggrafen vorzuenthalten.

Hänsler's handschriftl. Leben des Markgr. Johann v. Küstrin, S. 597 fg.

1412. Landsberg, 5. Jan. (Dienst. vor Epiphania).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister, daß er am Hofe des böhm. Königs kürzlich von solchen, die in des Königs von Polen Dienst gewesen, gehört und gewarnt sei, die Polen seien gesonnen,

die Neumark mit einem Einfalle heimzusuchen; das Vorspiel seien ihre Klagen, die sie aller Orten gegen den Hochmeister und den Orden fort und fort erhöben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 116 (Auszug).

1412. Quarzan, 10. Jan. (Dominica infra octavas Epiphanie).

Der Johanniter-Ordensmeister Reimar von Güntersberge erlaubt dem Bürger Henning Brandenborg zu Königesberge (Königsberg i. d. N.), mit Hülfe des Priesters Nicolaus Kynen in der Ordens-Pfarrkirche zu Königsberg unter gewissen Bedingungen einen Altar und eine Vikarie zu stiften. Christopherus, Pfarrer zu Königsberg, hatte sein Siegel an den Brief gehängt.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 96. Riedel, Bd. 19, S. 311.

1412. Soldin, 12. Januar (an der mittewochen In der octaua Epiphanie domini).

Albrecht von der Dube, Vogt der Neumark (Nuwenmarck), ertheilt den Kiezern zu Costrin (Küstrin) eine Bestätigung ihrer Gerechtsame, wobei zugleich die Seen und Gewässer genannt werden, welche die Kiezer zu befischen berechtigt waren. Es waren dies: der Klosingk (Klossung), der Lodenick (Ladenitz), der Costrin (Küstrin), der Warnick, der Werbick, der große und der kleine Kadelo (Kadelow), der große und der kleine Rostog (Rathstock), drei Pfühle auf der Tamsel'schen Feldmark, der Glugen (Gluck), die an der Grenze zu Bribrow unter Krampen liegen, alle Pfühle darum, der Stuardoßk, der Krustnicz (Kreisenitz) und alle Pfühle darum, der Wolff und alle Pfühle darum, der Orthow (Norck) und alle Pfühle darum, der Bossin mit allen Pfühlen, die Lache Kynhuse, alle Pfühle an der Drewitzschen Feldmark, der Slivitz (Schliewitz) und der Witzen. Dafür sollten die Kiezer dem Orden jedes Jahr 11 Schock böhm. Groschen zahlen, die eine Hälfte zu Weihnachten und die andere zur Fastnacht, ferner in jeder Woche an drei Tagen die erforderlichen Fische in die Vogteiküche zu Costrin (Küstrin) und in jedem Jahre zu Martini 5 Pfd. Pfeffer liefern, endlich als Orbede zu Martini 9 Pfd. Finkenaugen und zu Walpurgis 7½ Pfd. Finkenaugen entrichten, auch fernerhin alle Dienste leisten, die sie von Alters her an das Schloß Küstrin zu leisten schuldig seien.

Riedel, Bd. 19, S. 59 fg. — Vgl. Seyffert's Annalen der Stadt und Fest. Küstrin, S. 28 fg.; Wohlbrück, Gesch. von Lebus, 2. Bd., S. 127 fg.; Kutschbach's Chron. von Küstrin, S. 255 fg. (vgl. S. 34).

1412. Hermannsdorf, 31. März (Mittwoch in der Marterwoche).

Der Ordensvogt schreibt dem Hochmeister: Er habe das ganze Jahr gar schwer mit Mannen und Städten der Neumark gearbeitet,

besonders mit einem Theile der Städte, und sie dazu nicht bringen können, ihm gehorsam zu sein; jetzt habe er die Städte und einen Theil der Mannen auf einen Tag zu Landsberg beisammen; aber die von ihnen verlangte Bete zu entrichten, weigerten sie sich fort und fort. Dabei herrsche noch im Lande die größte Unsicherheit, und die Befriedung der Landstraßen könne er allein ohne der Städte Beihülfe nicht zu Stande bringen; diese aber wollten mit den Mannen nicht zureiten, wenn man ihnen nicht für ihren Schaden einstehe. Halte er selbst mit seinen Leuten auf einer oder zwei Straßen, so trieben die Räuber ihr Raubwerk auf andern, und alles das geschehe aus den Landen der Herzoge von Pommern, besonders des von Stettin. Auf Bitten der Mannen und Städte habe er erlaubt, mit den benachbarten Fürsten und deren Städten einen Landfrieden aufzunehmen; er sei auch verbrieft worden, der Herzog von Pommern aber habe zu seinen Städten gesagt: Was? Landfrieden soll ich aufnehmen? Ich müßte ihn ja doch kürzlich wieder aufsagen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 116 (Auszug).

1412. 29. Jun. (am Peter- und Paulstage).

In einem Verzeichniß des Schadens, den die Neumark durch verschiedene Räubereien gehabt, wird u. A. berichtet, daß am Peter- und Paulstage einem Friedeberger Bürger, Jacob Rinmann, von dem Staroſten in Groß-Polen ein Pferd genommen worden sei, wodurch er einen Schaden von 7 Schock böhm. Gr. erlitten hatte.

Urk. im Prov.-Archiv zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., Nr. 20. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 111.

1412. Frankenford, 22. Jul. (feria sexta Marie Magdalene).

Burggraf Friedrich verleiht Heinrich Gesens ehelichen Wirthin Margreten 10 Schock böhm. Gr. im Zolle zu Retz (Reetz).

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 48.

1412. 23. Jul. (Samstag vor Jakobi) und 24. Jul. (Sonntag am St. Jakobs-Abende).

Dem Burggrafen Friedrich huldigen als Verweser der Mark, außer anderen Städten, die Städte Reppin (Reppen) und Drossen.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. contin., 1. P., p. 66 (Urkk.-Notiz). — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 102.

1412. 24. Jul. (vigilia Jacobi).

Heinrich Wyning erkauft ein Gut mit 26 Hufen von Oynytz in Drossen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 48.

1412. Marienburg, 27. Juli (Mittwoch nach Jacobi).

Der Hochmeister fordert den Vogt der Neumark und die Mannen Heinrich von Güntersberg, Henning von Wedel, Siegfrid Stieglitz

und Andere dringend auf, sorgsam auf ihrer Hut zu sein und für einen Einfall aus Polen Alles zur Gegenwehr vorzubereiten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 118 (Auszug).

1412. Ofen, 12. Aug. (des nechsten Freytags nach Sanct Laurentij Tag).

König Siegmund erwähnt in einem Schreiben an die Stände auf dem Barnim, daß dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, als einem obersten Hauptmanne und Verweser der Mark Brandenburg, die Prälaten, Mannen und Bürger in der Neumark (d. i. Mittelmark), und insbesondere im Lande zu Sternberg und zu Lebus gehuldigt hätten.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 198.

1412. 24. August.

König Sigismund fällt bei dem Streite zwischen Polen und dem deutschen Orden den Schiedsspruch: Der Orden solle dem Könige von Polen in bestimmten Fristen die noch rückständige Geldsumme entrichten; geschehe dieß nicht, so solle er ihm die Neumark mit dem Hause Driesen so lange als Pfand einräumen, bis die Zahlung vollständig erfolgt sei.

Der vollständige schiedsrichterliche Ausspruch in einem besiegelten Transsumpt der Bischöfe Johannes von Kulm und Gerhard von Pomesanien befindet sich im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. 64, Nr. 15. — Vgl. Voigt's Gesch. Preußens, Th. 7, S. 180, Anm. 1, und Aschbach, Gesch. des K. Sigismund, 1. Bd., S. 330 fg.

1412. Oktober.

Urkundliche, im Namen des Königs von Polen abgefaßte Entwürfe über die Verpfändung der Neumark an ihm. Die Pfandsumme ist darin auf 39,400 Schock böhm. Gr. festgestellt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 140, Anm. 2.

1412. in civitate Primisliensi (Przemisl), Oktobr.

Auf einem mit einigen Sendboten des Ordens gehaltenen Verhandlungstage zu Przemisl läßt der König von Polen Wladislaw nicht nur eine förmliche urkundliche Anerkennung über die an ihn erfolgte Verpfändung der Neumark schon vorläufig ausfertigen, sondern nennt bereits auch den Ritter, welcher die Schlösser und Städte daselbst in Empfang nehmen sollte.

Urkunde des Königs bei Baczko, Preuß. Geschichte, Th. 3, S. 153.

Nach Voigt (Die Erwerbung der Neumark, S. 124, Anm. 2) ist noch ein Schriftstück vorhanden mit der Ueberschrift: „Umb dieser nochgeschrebene Artikel bewegunge hat der Marschalk mit der andern Gebietiger und Boten Rath und volbort mit dem konig von Polen von des geldes wegen, das Im der Homeister vorbrivet vnd verburget hat, geeynet und die Nuwe Mark mit Scheibelbein und Drysen Im vor XXXVIII.M und 1111c schok gesaczt, als das die brive dor ubir gegeben wol ußweisen." Es werden darin die Gründe entwickelt, warum der Orden zur Vermeidung eines neuen Krieges nicht anders habe handeln können.

1412. 14. Novbr. (am Sonntag nach Martini).

Am Sonntag nach Martini nahm Nikolaus von Querfitzki einem Bürger aus Friedeberg, Namens Hans Wendland, auf den Drieſenſchen Gewäſſern ein großes Fiſchgarn, und der Hauptmann zu Drieſen, Nikolaus von Marren, maß den Schaden auf 20 Schock böhm. Gr. ab und verhandelte wegen Erſtattung deſſelben. Hans Wendland erhielt aber ebenſowenig ſein Garn zurück, als das ausgemachte Geld dafür.

Schadens-Berechnung des Landvogtes vom J. 1414, im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 111.

1412. Marienburg, 27. Novbr. (Sonntag nach Catharina).

Der Hochmeiſter lehnt in einem Schreiben an den Burggrafen Friedrich das ihm von demſelben angetragene Bündniß ab, bittet aber zugleich, ihn, den Orden und den neuen Vogt der Neumark (Hauer von Mandern), dieſelben Lande und Leute in Beſchirmung zu nehmen und nicht zu geſtatten, daß ſie von den Seinigen beſchädigt würden, dergleichen auch er dem neuen Vogte befohlen habe, die Leute des Burggrafen wie die Seinigen zu hegen und zu ſchirmen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 121 (Auszug).

1412. 4. Decbr. (ipso die Sancte Barbare).

Der Rath der Stadt Konigſberch (Königsberg i. d. N.) verkauft an ſeinen Mitbürger Peter Brandenburgh eine Mühle außerhalb der Stadt. Derſelbe ſoll an ihn jährlich 10 Wisp. Roggen, in jedem Quartal 2½, abführen, darf aber die Mühle verkaufen. Der Rath bedingt ſich außerdem aus, daß er, ſeine Erben und die etwaigen Käufer der Mühle die „Upfard" und „Affard" entrichten, und daß das Mühlwaſſer durch keine Bauten oder andere Hemniſſe verſperrt werde.

Riedel, Bd. 19, S. 312 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, Th. 1, S. 23.

1412. Marienburg, 20. Decbr. (am Abend Thomä).

Der Hochmeiſter erklärt in einem Schreiben an den Erzbiſchof von Gneſen u. A., daß er die Neumark nimmermehr zum Pfande ſtellen werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 125, und Geſch. Preußens, Th. 7, S. 187 (Urkk.-Notiz).

1412.

Bitz Brandenburg empfing ſeine Lehen in Droſſen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 48.

1412.

Caspar, Hans und Friedrich Gebrüder Rotſche werden mit dem halben Gerichte zu Reppin (Reppen) nebſt Zubehör und 4 Hufen belehnt.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 3, S. 417 (Urkunden-Notiz). — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1413. 1. Jan. (am sondage vor dem hilgen dryer konige dage).

Der Komthur zu Wildenbruch, der Hofmeister zu Rörichen, Hans Plote zu Stenwer (Steinwehr in Pommern) und Curd Elstholte zu Strezow (Stresow in Pommern), geloben der Stadt Koningsberge (Königsberg i. d. N.), daß Arnt Roppelman, Hinric Mews und Hans Rinsche, Bauern in Rörichen, und ihre Freunde nimmermehr den Königsbergern, Wicholt, Schulze zu Rudenitze (Rüdnitz), oder seiner Herrschaft wegen ihrer früher in Königsberg erlittenen Haft Schaden zufügen sollen.

Riedel, Bd. 19, S. 413 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1413. Papau, zwischen dem 6. und 13. Jan. (infra octavas Epiphaniae).

Der Hochmeister schreibt dem Burggraf Friedrich: Er habe bereits alle seine Ordensgebietiger, Amtsleute, Conventsbrüder, Ritter und Knechte, Bürger und allerlei Untersassen, die Dienstboten nicht ausgenommen, stark beschatzt, um dem Könige von Polen die Zahlung der noch schuldigen Geldsumme zu leisten und die Neumark den Polen nicht in die Hände kommen zu lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 125 (Auszug).

1413. Papau, zwischen dem 6. und 13. Jan. (infra octav. Epiphaniae).

Der Hochmeister schreibt dem Burggrafen Friedrich: Er habe seine Abgeordneten nach Thorn geschickt, um dort denen des Königs Zahlung zu leisten; diese hätten jedoch sogleich über den Silber- und Goldwerth allerlei Schwierigkeiten erhoben, preuß. Gold kurzweg zurückgewiesen und gefordert, daß man ihnen das Silber und Gold geben müsse, wie sie wollten. Trotz des Schadens, fügt er hinzu, wolle er ihnen doch die Bezahlung entrichten.

Voigt a. a. O., S. 126 (Auszug).

1413. Schievelbein, 22. März (Mittwoch nach Reminiscere).

Der Vogt der Neumark, Sander Machwitz, schreibt dem Hochmeister: Die von Manteuffel zu Colpin hätten bald nach seiner Ankunft im Lande Bürger des Ordens von Schievelbein, Dramburg, Falkenburg und Andere vom Lande mit ihren Gütern und Pferden überfallen, ihrer Gelder und Waaren beraubt und sie dann auf der Straße von Colberg her auf ihr Schloß gefangen geführt. Er habe dann sammt seinen Mannen und Bürgern aus Schievelbein mit ihnen Tage gehalten; was sie aber versprochen, hätten sie

nicht gehalten, auch die Gefangenen noch nicht freigegeben; dergleichen widerfahre ihnen viel von den Geſchlechtern, die ſie beſtehlen ließen. Er bittet dann den Hochmeiſter, ihm zur Verſtärkung ſeiner Kriegsleute noch etwa 50—60 Bewaffnete zu Hülfe zu ſenden, damit wolle er dann Ruhe ſchaffen.

Voigt a. a. O., S. 127 (Auszug).

1413. 30. April (des negeſten Sundagis na paſchen, wen man Singed in der hilghen kerken Quasimodogeniti).

Die Gebrüder Mathias und Wilke von Sidow entſagen gegen den Rath zu Konigiſberch (Königsberg i. d. N.) ihren Anſprüchen auf den Cremoln, die Mühlſtätte und den Burgwall.

Kehrberges Königsberg, Fortſetzung, S. 5 fg. Riedel, Bd. 19, S. 314 (nach dem Orig.)

1413. 21. Mai (am Sont. Cant.).

Der Rath von Königsberg erklärt, die von Thide Steven und ſeiner Ehefrau Catharina empfangenen 200 Mk. Stettin. Pfge. jährlich zu Walpurgis mit 16 Mk., die ſie lebenslang haben ſollten, verzinſen, nach ihrem Ableben aber dieſe 200 Mk., um der Seeligkeit ihrer Seelen halber, für das St. Gertraud-Hospital verwenden zu wollen.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 223 (aus dem Gerichts-Protok.).

1413. Marienburg, 6. Juni (Dienſtag vor Pfingſten).

Der Hochmeiſter meldet dem Burggraf Fiedrich, daß nach einer Mittheilung des Ordensvogts und mehrerer Anderer ein Kriegshaufe des Herzogs von Stolpe in die Neumark eingefallen ſei und drei Dörfer aufgehoben habe; er könne nicht anders vermuthen, als daß dies unter Mitwiſſen des Königs von Polen geſchehen ſei und man dadurch den Orden zum Kriege reizen wolle. Der Vogt des Herzogs habe dem der Neumark, der ihm ſeine Räubereien habe wehren wollen, auch bereits den Frieden aufgekündigt. So drohe aller Seits Fehde und Krieg, und er bitte daher den Burggrafen nochmals aufs Dringendſte, wenn er zum Ausbruch kommen ſollte, dem Orden mit kräftiger Hülfe beizuſtehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 130 (Auszug).

1413. Gnezna, 24. Jun. (feria sexta post octauas festi penthecostarum).

König Wladislaw von Polen ermahnt den Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Heinrich von Plauen, mit Herzog Boguslaw von Pommern-Stolp den Frieden aufrecht zu erhalten, obwohl Hauptleute deſſelben die Stadt Barlin (Berlinchen) überfallen, 30 Gefangene aus derſelben fortgeſchleppt, ſechs Dörfer in der Nähe der Stadt verwüſtet und viel Vieh weggetrieben hätten.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 166. Riedel, 24. Bd., S. 125 fg.

1413. Soldin, 6. Auguſt (Sonnabend nach vincula Petri).

Der Vogt der Neumark ſchreibt: Einige Manne des Burggrafen, die von Uechtenhagen und Albrecht von Holzendorf, hätten wegen verſchiedener Streithändel ihm (dem Vogt) ohne weiteres Fehde angekündigt, und er habe ſich genöthigt geſehen, ſich mit den Städten Königsberg und Küſtrin an den Burggrafen ſelbſt zu wenden, um durch gütliche Unterhandlungen die beiderſeits obwaltenden Klagen und Streitigkeiten auf friedlichem Wege auszugleichen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 131 (Auszug).

1413. Schievelbein, 24. October (Dienſtag nach XI. millia Virg.).

Der Vogt der Neumark wird beauftragt, ſämmtliche heranziehende Söldnerhaufen in ihre Heimath zurückzuweiſen. (Schreiben des Vogts der Neumark an den Statthalter).

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 134 (Auszug).

1413. Marienburg, 3. Novbr. (Freitag nach Allerheiligen).

Der Großkomthur Graf Friedrich von Zollern meldet dem Burggrafen Friedrich ausführlich über die Amtsentſetzung des bisherigen Hochmeiſters, Heinrich von Plauen (14. Octbr.).

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 134 (Auszug).

1413. Schiuelbein, 8. Decbr. (am Dage Concepcionis Marie).

Der Waldmeiſter zu Schivelbein bittet den Komthur von Elbing, Statthalter des Hochmeiſters, nach der Wahl eines neuen Hochmeiſters alle von Wedel — als Hennynk von Wedel, den jungen Hans v. W., Jakob und Friedrich von Nuwenwedel (Neuwedel) — und alle Herren zu Falkenborch (Falkenburg) zur Huldigung einzuladen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 119 fg. Riedel, Bd. 18, S. 167 fg.

1413. Kongeſberghe.

Der Vikar des Biſchofs von Camin, Gottfrid, verſchreibt den Verehrern eines zu Kongeſberghe (Königsberg i. d. N.) von den Auguſtinern aufgeſtellten Chriſtusbildes einen Ablaß.

Riedel, Bd. 19, S. 315 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1414. Soldin, 3. März (Sonnabend vor Reminiſcere).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeiſter: Er finde bei der Aufnahme der Huldigung von Mannen und Städten viel Beſchwerniſſe. Sie ſprächen, ſie hätten dem Orden ſchon einmal geſchworen und gehuldigt, dabei wollten ſie ſich als biedere Leute beweiſen und thun, was Recht ſei; aber der damalige Meiſter, dem ſie

gehuldigt, habe ihnen auch gelobt und verbrieft, sie bei ihrer alten Gerechtigkeit zu lassen, sie nicht zu mindern, sondern eher zu bessern; das sei ihnen nicht gehalten; sie würden gefangen, müßten von einem Vogt nach dem andern Schaden erleiden. Die zögen ihren Weg; der eine gebe ihnen soviel wie der andere, und sie kämen zum Verderben. Der König von Ungarn habe ihnen auch versprochen, sie bei ihrer Gerechtigkeit zu behalten. Wenn sie ferner leiden müßten, wollten sie den Orden anklagen. Jetzt hätten Mannen und Städte in einer Versammlung zu Hammerstein „die Glocke gegossen", nämlich sich vereinigt, sich der Huldigung zu wehren. Michel Sydow sei davon der Anstifter, weil man ihm die 500 Mk. nicht wiedergebe, die er für seines Sohnes Gefängniß habe zahlen müssen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 137 (Auszug).

1414. 25. März (am Sunthage Judica).

Der Burggraf von Driesen, Andreas Langel, händigt bei der Uebergabe des Schlosses an den neuen Burggrafen Nikolaus Marson in Driesen, demselben ein Verzeichniß der daselbst vorräthigen Lebensmittel, Waffen und sonstigen Inventarienstücke ein.

Riedel, Bd. 18, S. 332 fg.

1414. Thorn, 7. Mai (Montag nach Cantate).

Der Hochmeister meldet dem Burggrafen Friedrich den fruchtlosen Ausfall des Verhandlungstages zwischen dem Orden und Polen zu Grabau. Unter den Forderungen Polens waren namentlich wieder Zantoch und Driesen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 139 (Auszug).

Wahrscheinlich 1414. Königsberg i. d. N., 2. Juli (am Tage Visitationis Marie).

Da bei einem Streite zwischen dem Ritter Ulrich von der Oft und dem Ritter Heinrich von Güntersberg, Erbherrn zu Callies, der erstere nach Marienburg vor den Hochmeister geladen worden war, um sich dort über die gegen ihn geführte Klage zu verantworten, so erklären die Mannen und Städte der Neumark in einem Schreiben: Der Hochmeister möge wissen, daß Ritter, Mannen und Städte der Neumark von den alten Fürsten und Markgrafen mit der Freiheit begnadigt seien, daß kein Herr, wer er auch sei, sie aus der Mark zu Recht laden könne; klage Jemand gegen einen Andern, so solle er sich gegen diesen an dem Recht genügen lassen, worin er in dem Lande der Mark gesessen sei. „Diese Freiheit haben wir von Gnaden Kaiser Ludwigs, Kaiser Karls, des röm. Königs Sigismund, des Königs von Ungarn; dieselbige Gnade und Freiheit haben uns Eure Vorfahren gnädiglich und festiglich befestigt und verbrieft. Darum hoffen wir, Ihr, Gnädiger Herr, werdet uns die Gnade bessern und die Freiheit gönnen." Sie bitten daher, der Hochmeister möge ver-

fügen, daß die vorliegende Streitsache vor dem Vogt, der ja Aller mächtig sei, oder vor den Freunden der Streitenden möge entschieden werden, und könne dieß nicht sein, daß Jeder sich an dem Rechte binnen Landes, worin er gesessen sei, genügen lasse.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 138 (Auszug).

1414 (?). Herrenstorff (Herrendorf im Lande Schildberg), 2. Juli (am Tage vnser vrowen Visitationis).

Sander Machwitz, Vogt der Neumark (Nuwen marcke), berichtet dem Hochmeister über eine Fehde des Erasmus von Wedel und Heinrich Borcke zu Lobese (Labenz). Einlage: Ein Brief des Erasm. van Wedele, d. d. Retze in die conversionis sancti Pauli (25. Jan.), an Sander van Machewytze, Vogt der „nyghen marke."

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 122—124. Riedel, Bd. 18, S. 169 fg.

1414. Stetin, 22. August (an ottauen Marie virginis Assumptionis tag).

Der Priester Eynwald Hagen schreibt an den Rath der Stadt Königsberg i. d. N.: Derselbe werde sich wohl noch entsinnen, daß er vor einigen Jahren mit ihm (dem Rathe) zu Büthow wegen seines väterlichen und mütterlichen Erbes einen Prozeß gehabt; doch habe er sich mit ihm wegen seiner Ansprüche verglichen, indem man ihm, um ihn zufrieden zu stellen, das erste Lehen versprochen. Als er darüber einen versiegelten Brief verlangt, hätte Bertkow, jetzt Bürgermeister zu Konnigeßberge (Königsberg i. d. N.), erklärt, ihr Mund sei wohl so gut, wie ihre Siegel. Nun habe aber Bertkow seiner selig. Mutter Kleider verkauft, und er (Eynwald) begreife nicht, auf wessen Befehl er das habe thun können. Er bittet daher den Rath, dem mit ihm geschlossenen Vergleiche nachzukommen und ihm Recht widerfahren zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 315 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1414. Schievelbein, 23. Septbr. (am Freitage nach Matth. Evang.).

Der Landvogt Alexander von Machwitz übersendet dem Hochmeister ein Verzeichniß des Schadens, den die Neumark in den Jahren von 1412—1414 durch die von Polen verübten Räubereien erlitten hatte. Er berechnet denselben auf 2349 Schock böhm. Gr.

Urkunde im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. XIII., Nr. 20. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 111 fg.

1414. Marienburg, 11. Novbr. (am Tage Martini).

Conrad von Slieven hatte sich unaufgefordert zum Kriegsdienste nach Preußen begeben, war aber wegen des am 7. Oktbr. zwischen dem Orden und Polen abgeschlossenen Waffenstillstandes sofort, wenngleich mit einem Ehrengeschenke von 30 Mk., wieder entlassen wor-

den. Er hatte deshalb dem Orden einen Absagebrief gesandt und war mit Raub und Gewaltthaten in die Neumark eingefallen. Der Hochmeister wendet sich nun an Burggraf Friedrich mit der Bitte, seinem Lehnsmann ernstlich zu befehlen, von seinem frevelhaften Unternehmen abzulassen und den gemachten Raub den Ordens-Unterthanen wiederzuerstatten, und ihm fernere Gewaltthätigkeiten auf das Strengste zu verbieten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 142 (Auszug).

1414. 24. Novbr. (an dem auende katharine der Erzamen Junefrowen).

Die Gebrüder Bernd und Hellenbrecht Grambow bezeugen, dem Rathe zu Konigisberg (Königsberg i. d. N.) 100 Mk. Stettin. Währ. schuldig zu sein, und versprechen, diese Summe zu Johanni nächsten Jahres zurückzuzahlen. Die Bürgschaft übernehmen für sie: Peter Steynwer zu Hinrikestorp (Heinrichsdorf in Pommern), Curd Steynbeke zu Vchtorp (Uchtdorf in Pommern), Mathes nnd Clawes Levendale.

Riedel, Bd. 19, S. 316 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1414. 4. Decbr. (an S. Barbarentage).

Document über die Errichtung der Gewandschneidergilde zu Drossen. Darin werden als damalige Rathsverwandte daselbst genannt: Jac. Gartzin, Nycol. Wynther, Claws Gerlach, Michel Rotmuth, Syma. Konynctz, Jac. Voith, Claws Kruse und Lutke Henrich.

Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 665 (Urkunden-Notiz).

1414. Landisberg (Landsberg a. d. W.), 30. Decbr. (am Suntage nach Winachten).

Sander Machwitz, Vogt der Neumark (Nuwenmarke), berichtet dem Hochmeister: Henning von Wedel zu Fredeland (Märk.-Friedland) habe in der Fehde Otto Falwen, Ebele Falwen's Sohn, und Ditloff Falwe, sowie Simon von Guntersberg gefangen genommen und dem Letzteren einen Knecht erschossen; sei dann, ohne den Frieden aufzusagen, mit den Wedel's vom Tutcze (Tüitz in Polen) und Crone auf Arnswalde gezogen, allwo von ihnen ein Bürger gefangen und ein anderer erschlagen worden wäre. Weiter hätten sie vor Waldenburg (Woldenberg) 5 Pferde genommen, zwei Bürger gefangen und, um sich zu lösen, nach Tütze geschatzt. Und zu Blumenfelde bei Fredeberg (Friedeberg) hätten sie darauf 14 Pferde geraubt und zwei Bauern mit sich fortgeschleppt. Neulich habe Diterich von Quitzow den Ludwig Breyderlo gefangen und dem Peter Lettenyn übergeben. Dagegen hätten die Guntersberge, Heinrich's Söhne, mit ihren Freunden und Knechten, um den ihnen zugefügten Schaden zu

rächen, neulich denen von Creczow (Krempzow) zwei Dörfer ausgepocht.

v. Lebebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 120—122. Riedel, Bd. 18 S. 168 fg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 110 fg.

1414—1416.

Verzeichniß der Beschädigungen, welche der Neumark aus dem Herzogthum Pommern-Stolp nach Abschluß des Friedens geschehen sind. Unter den Beschädigern werden genannt: zwei Sastrow, Adam Podwils, Przybeslaff und Jurge Cleft, Wolf Gunptow, die von Cupriſin, die Gebr. gen. Colyne und Bandemer.

Hochmeister-Regiſtrand des Prov.-Archivs zu Königsberg i. Pr., Nr. 4b — Vgl. Kratz, Urkundenbuch z. Gesch. des Geschl. v. Kleiſt, S. 57, Nr. 102.

(1415). Dramburg, 12. Mai (Sonntag nach Himmelfahrt).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeiſter die ihm aus ſicherer Hand zugekommene Nachricht: Der polniſche Reichsrath ſolle beſchloſſen haben, im Falle es im Concil zu Coſtnitz nicht glimpflich zugehe, wieder einen „Ritt" nach Pommern oder in die Neumark zu unternehmen. Es ſei ihm ferner verſichert worden, fügt der Vogt hinzu, daß, wenn der Hochmeiſter ſich in ſeinen Streithändeln mit denen von Wedel nicht verſöhne und ausgleiche, würden zwei von ihnen nach Polen reiten, von dort Kriegsleute herbeibringen, und alsdann würden mit dieſen alle von Wedel die Falkenburg erſtürmen und den Orden daraus vertreiben. Die von Bork hätten mit Neuenwalde Aehnliches im Sinne. Bis Johanni beſtehe mit ihnen noch Friede.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 146 (Auszug).

(1415?). Schieuelbein, 16. Mai (am Dunrſtage vor Phingiſten).

Sander Machwitz, Vogt der „Nuwenmarke", meldet dem Hochmeiſter, daß er ſich bei einer Zuſammenkunft, die er mit denen von Wedel vom Tucze (Tüitz), Draheim und Fredeland (Märk.-Friedland) in Drawenborch (Dramburg), unter Beiſein der edelſten Manne aus dem Lande Arnswalde, ſowie der Räthe von Arnswalde, Schivelbein und Drawenborch (Dramburg), gehalten, mit denen von Wedel verſöhnt und ſich die Auslöſung des Simon von Guntersberg gegen Henning von Wedele ausbedungen habe; ferner daß die von Stegelitz ihren Antheil an Recze (Reetz) verkaufen wollten, und räth an, daß der Orden ihn kaufen möge, damit die von Wedel ihn nicht erhielten.

v. Lebebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 125 fg. Riedel, Bd. 18, S. 171.

(1415?). Schyuelbyn, 16. Mai (an dem achten daghe vnſes Heren Hemmeluard).

Die Mannen und Städte der Neumark („Nyghen marke")

benachrichtigen den Hochmeister, daß der Vogt der Neumark (Nyghen marke) mit denen von Wedele von Draheim, Tutze (Tütz) und Bredelande (Märk.-Friedland) einen Tag zu Drawenborgh (Dramburg) gehalten und hierbei einen Theil der ältesten Manne von der Neumark (Nyghenmarke), sowie einen Theil des Rathes von den Städten Arnswolde (Arnswald), Schyuelbeyn (Schievelbein) nud Drawenborgh (Dramburg) bei sich gehabt und mit denen von Wedel einen Frieden bis Johanni aufgenommen habe, und daß eine Auswechselung zwischen Henning von Wedele und Simon von Guntersberg stattfinden solle. Sie ersuchen nun den Hochmeister um die Genehmigung der zwischen dem Vogte und denen von Wedel verabredeten Aussöhnung.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 14, S. 127 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 172.

1416. Berlin, 5. Jan. (dominica ante Epiphanias domini).

Hans und Nickel Borswitz empfangen vom Burggrafen Friedrich zu Lehn 14 Hufen zu Grunow (im Sternberger Kr.), den dritten Theil des Dorfes, den dritten Theil an den Seen, den dritten Theil an dem Holze, gelegen eine halbe Meile von Drossen und in das Gericht zu Sternberg gehörig.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 65.

1416. Cosserin, 22. Jan. (am tage vincenti).

Der Vogt der Neumark (Nuwenmark), Sander Machwitz, bittet den Rath zu Koningesberg (Königsberg i. d. N.) um Vorausbezahlung der zu Walpurgis fälligen Urbede von 12 Schock Gr.

Riedel, Bd. 19, S. 317 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1416. Grebin, 23. April (Mittwoch nach Ostern).

Der Hochmeister berichtet in einem Schreiben an den Ordens-Procurator in Costnitz über die von Markgraf Friedrich und dem Erzbischofe von Riga im Namen des römischen Königs an ihn gestellten Anträge (sich mit dem Orden dem Reiche zu untergeben, vom Könige von Polen die verpfändete Cips einzulösen und dem röm. Könige die Neumark mit allen zugekauften Gütern frei und quitt abzutreten), sowie über seine darauf ertheilte Antwort: Die Ergebung an das Reich sei nicht füglich auszuführen; zur Einlösung der Cips habe der Orden nicht das nöthige Geld; was aber den dritten Punkt anlange, so wolle der Orden, sofern man ihm einen völlig sichern und festen Frieden (mit Polen) erwirke und seine Güter, Grenzen und Privilegien sichere und verbürge, dem röm. Könige dafür gern die ganze Neumark mit den dazu angekauften Gütern abtreten, nur mit Ausnahme von Dramburg und Schievelbein, sammt deren Zubehörungen, die der Orden zu behalten wünsche.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 149 fg. (Auszug).

1416. Nuwe-Landisberg, 28. April (am dinstag nach dem sontag, so man singhet quasimodogeniti).

Sander Machwitz, Vogt der Neumark, belehnt mit dem halben niederſten Gericht in Landsberg a. d. W. die Bürger Hannes Cowle in Landsberg und Peter Moydeborch in Friedeberg.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 13, Nr. 39 (Regeſte).

1416. frankenforde, 28. April (Am dinſtage nach Georgy).

Burggraf Friedrich verleiht an Hans Cawl, Bürger zu Landiſperg (Landsberg a. d. W.), deſſen Sohn Heinrich, und an Peter Meidburg, Bürger zu Fredeberg (Friedeberg) und ihre rechten Lehnserben zur geſammten Hand 3 Schock 20 böhm. Groſchen vom Zolle zu Frankfurt a. d. O., die ſie von Paul Quentin gekauft haben.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 69. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, 2. Bd. S. 238.

1416. Marienburg, 2. Jun. (Dienſtag nach Himmelfahrt).

Der Hochmeiſter meldet dem Markgrafen Friedrich u. A., daß der Herzog von Stolpe den ihm zugeſandten Friedensbrief verwerfe; Alles zeige, daß der Herzog überhaupt wenig Luſt zum Frieden habe; wie denn auch die Ordens-Unterthanen in der Neumark von des Herzogs Leuten fort und fort beläſtigt und beſchädigt würden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 152 (Auszug).

1416. Marienburg, 2. Jun. (Dienſtag nach Himmelfahrt).

Der Hochmeiſter ſchreibt, daß die Raubeinfälle aus dem Gebiete des Herzogs von Stolpe in die Neumark mit gleicher Frechheit wie zuvor betrieben, „dieſelben Zuckungen, Raubungen und Nahmungen" an ſeinen armen Unterſaſſen verübt würden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 153 (Auszug).

1416. Sobowitz, 24. Juni (am Tage Johannis Baptiſt.).

Der Hochmeiſter berichtet über die Raubeinfälle aus den Landen des Herzogs von Stettin; Heinrich von Güntersberg ſei durch einen ſolchen räuberiſchen Ueberfall faſt ganz zu Grunde gerichtet.

Voigt, Die Erwerbung der. Neumark, S. 153 (Auszug).

1416. Marienburg, 1. Novbr. (am Tage Aller Heiligen).

Der Hochmeiſter meldet, außer vielen anderen Fürſten, auch dem Markgr. Friedrich von Brdbg. den reſultatloſen Ausgang des zu Welun in der Mitte Octobers zwiſchen dem Orden einer- und dem Großfürſten von Litthauen und dem Könige von Polen anderſeits abgehaltenen Verhandlungstages, durch den wo möglich aller Zwiſt

zwiſchen beiden Theilen hatte beſeitigt werden ſollen. Der König von Polen hatte, außer mehreren großen Landſtrecken in Preußen, auch das Haus und Gebiet von Drieſen wieder für ſich verlangt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 155 fg. (Auszug). — Vgl. auch Voigt, Geſch. Preußens, Bd. 7, S. 292.

1416. Marienburg, 17. Novbr. (Dienſtag vor Eliſabeth).

Der Hochmeiſter erklärt in einem Schreiben an den Herzog von Stolpe, der ſich über den Vogt der Neumark beklagt hatte: der Vogt klage desgleichen über des Herzogs Leute.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 156 fg. (Auszug).

1417. 22. Januar (die Vincentii).

Der Vogt der Neumark, Alexander Machewitz, ſchlichtet Streitigkeiten zwiſchen den Bürgern zu Küſtrin und den Kiezern daſelbſt wegen der Fiſcherei auf verſchiedenen Gewäſſern. Aus der darüber ausgefertigten Urkunde geht hervor, daß eben damals der Berg Klöſſing bei Küſtrin zu einem Weinberge gemacht und mit Reben bepflanzt worden war.

Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 244 (nach einer ungedruckten Urkunde). Beckmann's Topographie d. M. Brdbg., 3. handſchr. Bd., S. 398. — Vgl. Seyffert's Küſtrin, S. 29, und Kutſchbach, Chron. von Küſtrin, S. 256 fg.

1417. Hermannsdorf, 27. Jul. (Mittwoch nach Jakobi).

Der Ordensvogt beklagt ſich über Raubanfälle bald aus Polen, bald aus dem Gebiete des Herzogs von Stettin in die Neumark. So hatte u. A. in der Faſten Wilhelm, der auf die Zeit des Czodroſsky Hauptmann in Meſeritz war, einem Bürger aus Friedeberg, Martin Klemmecke, ein Pferd, einen Wagen und 4 Scheffel abnehmen laſſen, wovon er 3 Schock böhm. Gr. Schaden hatte. — Am Tage Peter und Paul (29. Jun.) 1417 ritten Friedrich und Johann Falbe, Chriſtian Bonin, Henning v. d. Bone und Andere, welche von den Polen in Filehne gehauſt und gehegt wurden, mit einander in die Neumark und trieben dem Peter v. d. Borne zu Lauchſtädt 36 Stück Pferde, die recht gut zu 60 Schock Gr. gerechnet werden konnten, von dannen. Peter v. d. Borne und ſeine Freunde ſetzten ihnen bis Filehne nach, verdarben dabei und rannten 5 Stück Hengſte zu Tode, was ein Schaden von 116 Stück Gr. war. Einen Theil des Raubes jagten ſie den Buben wieder ab; doch ſchon am nächſten Sonntag, den 4. Jul., machten ſich dieſe wieder nach Lauchſtädt auf und nahmen dieſes Mal mehr als 60 Stück Kühe, im Werth von 28 Schock Gr. mit ſich fort. Den Schaden, den Peter v. d. Borne durch dieſe

beiden Raubeinfälle erlitten, belief sich, von den Hengsten abgesehen, auf 60 Schock Gr.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 158. Treu, Gesch von Friedeberg, S. 111 fg.

1417. 8. Septbr. (Nativitatis Marie).

Szander Machwytz, Deutschordens-Vogt der Neumark, vereignet dem Kloster Czeden (Zehden) 3 Wisp. Roggen und 3 Scheff. Roggen jährlichen Pachtes aus der Mühle zu Cycharn (Zicher im Königsberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 126 (aus Beckmanns Papieren).

1418. Konigesberch, 2. Jan. (Am Sundaghe negest na der hilge drier koninghe daghe).

Der Augustiner-Convent zu Konigesberch (Königsberg i. d. N.) — als Johann Wale, Lesemeister und Vikar des Provinzials; Peter Puterlyn, Prior; Johann Gyke, Subprior, und Michael Pyl, Sakristan — vergleicht sich mit der Stadt Konigesberch (Königsberg i. d. N.) über die Grenzen eines Hofes zu Rykenvelde (Reichenfelde im Königsberger Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 318 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1418. Landsberg, 20. April (an der middewek vor Cantate).

Baldewin Stal, Vogt der Neumark, belehnt den Landsberger Bürger Hans Cowel mit dem halben niedersten Gericht zu Neu-Landsberg, wie es die Gebrüder Hans und Alexius die Rakowe besessen.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 40 (Regeste). Die ungedr. Urk. befindet sich im Landsberger Archive. — Vgl. Beckmann's Topographie der Mark Brdbg., 3. handschr. Bd. S. 447.

1419. Nuwe Landisberg, 19. April (an der mittewoche in den heiligen Ostern).

Szander Machwitz, Ordensvogt der Neumark (Nuwen Marcke), belehnt Nickel, Bartholomäus und Symon Gebrüder gen. von Berfelde (Bernfelde) und deren rechte Erben und den alten Hannes Motelowe und den jungen Hannes Motelowe, wohnhaft zu Königsberg i. d. N., zu gesammter Hand mit dem halben Gerichte und dem halben Schulzenamt („Schultzig-Ambacht") in der Stadt Nuwen Landesberg (Landsberg a. d. W.), nebst 4 Wispel Roggen in der Vierradner Mühle, dem dritten Pfennige von dem Stättegelde von den Jahrmärkten, dem dritten Pfennige von allen Brüchen und den Angefällen, die des halben Gerichtes und des Schulzenamtes wegen an die oberste Herrschaft gehen, u. s. w. Zeugen: Ritter Claves Sack, Michel von Sidow, Conrad von der Marwitz.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 446 (Auszug, mit dem Jahre 1416). Ein kürzerer Auszug der Urkunde im 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 13, Nr. 41. Das Orig. (mit dem Jahre 1419) im städtischen Archive zu Landsberg a. d. W.

Die v. Beerfelde besaßen ihr Stammhaus zu Beerfelde bei Fürstenwalde bis nach der Mitte des 16. Jahrh. und waren nach im Anfange des 19. im Lebusischen Kreise begütert. Urkunden gedenken ihrer zuerst 1364. Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, 1. Bd., S. 427.

1419. Wildenbruck, 27. April (Donnerstag nach Quasimodogeniti).

Der Meister des Johanniter-Ordens in der Mark, Busse von Alvensleben, beklagt sich beim Hochmeister aufs Bitterste über die Bedrängnisse und Gewaltthätigkeiten, die er in seinen Ordensgütern vom Vogte der Neumark erdulden müsse.

Der Streit war daher entstanden, daß Hans v. d. Marwitz und Conrad Strus „Oberfahrung gethan hatten an den Grenzen des Markgrafen von Brandenburg und an den Gründen, die zu Santoch gehörten", die der Johanniter-Meister ein Pfand seines Ordens nennt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 159 fg. (Auszug).

1419. Schiuelbeyn, 31. August (am Dunristage nach Johannis Decollacionis).

Szander Machwitz, Vogt der Neumark (Nuwenmarke), schickt den Lambrecht von Wedele mit Meldungen über Raubzüge des Hauptmanns zur Crone, Arnold von dem Bone, an den Hochmeister und meldet demselben zugleich, daß der von Bone auch vor dem Margarethentage die Brederlo von Samentyn (Sammenthin) beschädigt, einen von ihnen gefangen und dem Erasmus von Wedele das Vieh eines Dorfes genommen habe.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 259. Riedel, Bd. 18, S. 172 fg.

Wahrscheinlich aus einer wenig späteren Zeit.

Sander Machwitz meldet dem Hochmeister von zwei neuen Raubzügen des Arnold von dem Bone und benachrichtigt ihn zugleich, daß, wie er gehört habe, Hennink und Hasse von Fredelande (Märk.-Friedland), im Falle es zum Kriege käme, Willens wären, Schloß und Stadt Falkenburg dem Könige von Polen in die Hände zu spielen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 261. Riedel, Bd. 18, S. 173 fg.

1419.

Zander Marwitz (sic), Deutschordens-Vogt auf dem Hause Schievelbein und in der Neumark, belehnt Claus Tyden mit dem Schulzengerichte von Syminatzke.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 508 (Urkunden-Notiz).

1419.

Friedens-Verhandlungen zwischen dem Könige von Polen und dem deutschen Orden. Der König fordert unter Anderm das Schloß

Dryznum (Drieſen) vom Orden, weil der Orden daſſelbe durch Anwendung von Gewalt beſitze, indem er vor dem erſten Kriege in Friedenszeiten ſich des Schloſſes bemächtigt und der König von Ungarn ihm die Neumark (nova Marchia) verpfändet hätte. — Antwort des Hochmeiſters: das Schloß Dryzen (Drieſen) gehöre zur Mark Brandenburg, und in Rückſicht hierauf habe der König von Ungarn als Markgraf von Brandenburg ihm (dem Hochmeiſter) geſchrieben, daß die Vertheidigung des Lehns ihn, als einen Markgrafen von Brandenburg, angehe.

v. Raczynski, Cod. dipl. Lithuan., p. 237, 239.

(Um 1420). Schibilbeyn, in der erſten Woche des Januar (am Sonnabende vor Epiphanie).

Der Vogt der Neumark (Nuwenmarke) giebt dem Hochmeiſter den Rath, die von Wedel von dem Kaufe der Güter derer vom Walde nicht zu benachrichtigen, damit ſie ihn nicht hindern könnten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 128 fg.

1420. Czeden (Zehden), 25. Jan. (am tage der bekeringe ſente Pawels).

Szander Machwytz, Vogt der Neumark, vereignet dem Kloſter Czeden (Zehden) 34 Hufen und 12 Koſſätenhufen im Dorfe groſſen Mantel (Groß-Mantel im Königsberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 127 (aus Beckmann's Papieren).

1420. im Kloſter Czedin (Zehden), 8. Juni (am Sunabende vruch noch des heilgen lichnamstage).

Szander Machwitz, Vogt der Neumark (Nuwenmarke), meldet dem Hochmeiſter von ſeinem Bemühen, die Raubfehden derer von Dewitz und derer von Wedele beizulegen, auch auf einem Tage zu Falkenwolde bei Recze (Reetz) die Sache der Herzogin von Stolpe auszugleichen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, 3. Bd., S. 140—142. Riedel, Bd. 18, S. 175.

1420. Hermeſtorff, 21. Juli (am Abend Maria Magdalena).

Friedrich von Wedel auf Nuwenwedel (Neuwedel) klagt in einem Schreiben beim Hochmeiſter: Der Friede des Ordens mit dem Könige von Polen helfe ihm nichts. Alle Tage werde von den Pommeriſchen, dem Grafen von Naugart, denen von Dewitz und beſonders von der Herzogin eigenem Hofgeſinde geraubt und gebrannt. Seit Faſtnacht ſei er ſowohl vor der Stadt, die er vom Hochmeiſter habe, wie auch auf dem Lande wohl acht Mal mit Raub und Brand heimgeſucht worden. So werde er jämmerlich zu Grunde gerichtet und erblos gemacht. Und doch ſage der Vogt: der Hochmeiſter habe ihm verboten, Zugriff zu thun, noch auch zu geſtatten. Er bitte daher

flehentlich den Meister, er möge ihn doch nicht so jämmerlich verderben lassen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 138 fg. Riedel, Bd. 18, S. 176. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 164.

1420. Falkenburg, Sonntag ....

Die von Wedel, von Walde, von Güntersberg zu Callies und Andere wenden sich in einem Schreiben an den Vogt der Neumark mit bittern Klagen über die Mannen und Vögte der Herzogin Sophie von Pommern, Wittwe des Herzogs Bogislav VIII., von denen sie fort und fort mit Raub, Brand und Mordthaten heimgesucht würden. Auf die Länge, erklären sie, könnten sie dies nicht ertragen; gedächte er ihnen nicht zu helfen, so müßten sie selbst „reiten, heeren und brennen", wie sie könnten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 163 (Auszug).

1420. Soldine.

Zander Machwitz, Vogt der Neumark (Nuwenmarke), belehnt mit Zustimmung seines Amtsnachfolgers Jost Struperger, Michel von Sidow und seine rechten Erben zu gesammter Hand mit dem halben Dorfe Furstenfelde (Fürstenfelde).

Riedel, 24. Bd., S. 132.

Vermuthlich 1420.

Die von Wedele — als Heinrich, Hasso, Hennik, Vogt zu Belgharden, Wedige von Valkenborch (Falkenburg) und Wedege zu Vchtenhagen, Vettern, — bitten im Namen aller der von Wedele den Hochmeister des deutschen Ordens Pawel um Angabe der Zeit, wenn er zur Verhandlung mit ihren Vettern Jurige, Wedighe und Fredric von Wedele wegen des Schlosses Nygenwedeln (Neuwedel) nach Slochow (Schlochau) kommen werde.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 137 fg.. Riedel, Bd. 18, S. 174.

1421. Grodek, 18. Jan. (sabato proximo post Marcelli).

König Wladislaw von Polen meldet dem Markgrafen Friedrich, daß er auf seinen Rath den Frieden mit dem Orden auf ein Jahr verlängern wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 111. Riedel, Supplementband, S. 55 fg.

1421. Schiuelbein, 2. Febr. (am Sontage in der Fastnacht).

Jost Struperger, Vogt der Neumark (Nuwenmarke), meldet dem Hochmeister die Besorgniß der Falkenburger, den Polen überliefert zu werden, sowie daß Jakob und Friedrich von Wedele zu Nuwewedele (Neuwedel) ihm seine Hunde und drei oder vier Knechte abgefangen hätten, als er diese um Fastnacht auf ihren Heiden habe jagen lassen, obwohl sie ihm erlaubt hätten, daselbst zu jagen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 262. Riedel, Bd. 18. S. 177 fg.

1421. 6. Febr. (am tage Dorothee).

Joſt Struperger, Vogt der Neumark, meldet dem Hochmeiſter, daß er denen von Wedel von Nuwenwedel (Neuwedel), welche ihn ſeiner Knechte und ſeines Jagdgeräthes beraubt, mit Hülfe der Mannen aus dem Lande und der Stadt Schivelbein, der von Dramborgh (Dramburg) und der Guntersberg von Callis (Callies), Schloß und Stadt Nuwenwedel (Neuwedel) gewaltſam abgenommen habe.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 142 fg. Riedel, Bd. 18, S. 177.

1421. Arnſwalde, 14. März (an deme vridage vor dem werden Palme Sondaghe).

Die von Wedele — als Jurian und Wedighe zu Uchtenhagen, Gebrüder Hennigh und Wedighe zu Valkenborgh (Falkenburg) und Mellen, Hennigh, Vogt zu Arnhuſen (Arnhauſen), Haſſo zu Tutze (Tütz), Erasmus zu Norenbergh (Nörenberg), Jakob und Vrederik — verſprechen, dem deutſchen Orden das Schloß und die Stadt Nygewedele (Neuwedel) mit Zubehörung zu Johanni einzuräumen. Die Bürgſchaft für die Beobachtung des Vertrages übernehmen: Ritter Matzko Borke zu Strammyele (Stramehl), Borante und Hinrik Borcke zu Lobeſe (Labes), Hinrick Borcke zu Wangherin (Wangerin), Symon von Guntherbergh zu Panßyn (Panſin), Hennigh von Guntersbergh gen. Kenſcel zu Ravenſchyn (Ravenſtein), Clawes von Guntersbergh zu Barſkeuitz (Barskewitz), Ulrich von Dewitz zu der Dobern (Daber), Michil Manduwel zu Polßin (Polzin), ſowie die Bürgermeiſter und Räthe der Städte Vrienwolde (Freiwalde) und Valkenborgh (Falkenburg). Im Falle ein Artikel nicht gehalten würde, verſprechen die Bürgen, in eine der drei Städte Arnſwolde (Arnswald), Drawenborgh (Dramburg) oder Schivelbin (Schievelbein) einzureiten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 143—146. Riedel, Bd. 18, S. 178 fg.

1421. Cracouie, 8. April (feria tercia post dominicam Misericordia domini).

König Wladislaus von Polen, Großfürſt Witowd von Litthauen und Markgr. Friedrich I. von Brdbg. ſchließen einen Vertrag, worin man übereinkommt: man wolle ſich in einem Kriege gegen den Orden gegenſeitig mit aller Macht unterſtützen, um ihm die Landgebiete wieder abzugewinnen, die er der Krone Polen und der Mark Brandenburg entriſſen habe; was man davon erobere, ſolle dem verbleiben, welchem es zugehöre; was Keinem von Beiden gehöre, ſolle abgeſchätzt und nach Verhältniß der Kriegsmacht vertheilt werden. Keiner ſolle denen, die dem Orden zu Hülfe kämen oder ſich überhaupt in deſſen Lande begeben wollten, den Durchzug durch ſein Gebiet geſtatten. Werde die Burg Dreſſnum (Drieſen) erobert oder irgendwie den Kreuzherren entriſſen, ſo ſolle ſie in des Königs Beſitz kommen;

über sie, das Eigenthumsrecht auf sie, wie über die Burg Santok (Zantoch) sollten dann Schiedsrichter das Urtheil sprechen.

Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 399—401 (nach dem Orig. des Königl. Geh. Kab.-Archives). — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 166 fg.

1421. Cracouie, 8. April (feria tercia proxima post dominicam Misericordia domini).

In dem Ehevertrage zwischen dem (noch minderjährigen) Prinzen Friedrich (dem nachmaligen Kurfürsten Friedrich II.) und der (noch jungen) Prinzessin Hedwig, der Tochter des Polenkönigs Wladislaus, verspricht Markgr. Friedrich I. im Namen seines Sohnes der Prinzessin Hedwig als Heirathsgabe 200,000 Gulden und verweist sie damit auf das ganze Land Sternberg, nebst mehreren Städten, ebenso wie er, im Falle des etwaigen Todes seines Sohnes nach bereits vollzogener Vermählung, der hinterlassenen Gattin desselben ebenfalls das ganze Land Sternberg nebst mehreren Städten als Leibgedinge zusichert.

Dlugoss, T. I., l. XI., p. 437 fgg. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 396 bis S. 399. Voigt, Die Erwerbung der Neumark u. s. w., Beil. Nr. II., S. 406 fgg. (vgl. S. 167). — Vgl. Voigt's Gesch. Preußens, Th. 7, S. 386 fg.

1421. Drossen, 28. April (am montag vor vnsers heren auffart tag).

Markgr. Friedrich bestätigt der Gattin des Nysch Zymutz, Margreta, ihr Leibgedinge, bestehend in 7 Mk. böhm. Groschen auf den Gütern zu Gleysen (Gleißen) und auf dem halben Gerichte daselbst und auf dem dritten Theile des Gerichtes zu Arnstorff (Arensdorf), welches Leibgedinge ihr der Johanniter-Herrenmeister Bosse von Alvesleven als Hauptmann des Landes Sternberg verliehen hatte.

Riedel, Bd. 19, S. 146 fg. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 481.

1421. Marienburg, 29. April (Dienstag vor Himmelfahrt).

Der Hochmeister dankt dem Markgr. Friedrich I. für die durch seine Vermittlung bewirkte Verlängerung des Friedens mit Polen auf ein Jahr.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 168 (vgl. Beil. Nr. III.). — Vgl. Dlugoss l. c.

1421. Drawenborgh (Dramburg), 10. Jun. (an dem Dinghistedaghe vor Barnabe des hilghen Apostelen).

Die von Wedele — als Jurian und Wedighe zu Uchtenhaghen (Uchtenhagen); Hennigh, Wedighe, Hasse und Titze zu Valkenborgh (Falkenburg) und Melne (Mellen); Hennigh von Bredeland (Märk.-Friedland), Vogt zu Arnhusen (Arnhausen); Wedighe und Jakob zu Nigenwedele (Neuwedel); Hasse, Hennigh, Hinrik,

Jakob, Brederik und Hennigh zum Tucze (Tütz); Erasmus zu Norenbergh (Nörenberg); Hasse zu Valkenborgh (Falkenburg), und Hannus zu Mertensborg, — bekennen, daß sie, auf Fürbitte der Landstände der Neumark (Nyghenmarcke), insbesondere der Burghard, Egghard und Ghunter von Guntersberg zu Callys (Callies), Haus und Stadt Nigenwedele (Neuwedel) vom deutschen Orden zu Lehn empfangen haben, und versprechen, demselben Lehnstreue und Pflicht erfüllen zu wollen. Sollten sie einen Artikel nicht halten, so versprechen sie, sobald sie dazu aufgefordert werden, in eine der drei Städte Arnswolde (Arnswalde), Drawenborgh (Dramburg) oder Schivelbin (Schievelbein) einreiten und daselbst Einlager halten zu wollen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 146—149. Riedel, Bd. 18, S. 180 fg.

1421. Marienburg, 18. Juni (Mittwoch vor Viti und Modesti).

Der Hochmeister wendet sich an einem und demselben Tage in zwei Schreiben an Markgr. Friedrich I. In dem ersten bittet er ihn aufs dringendste: er möge ihm jetzt bei herannahendem Ende des Friedens ohne Verzug mittheilen, was von dessen Verlängerung zu erwarten sei oder nicht, damit die etwa nothwendige Vertheidigung des Landes nicht länger verabsäumt werde. Nachdem er in dem andern Schreiben dieselbe Bitte und seinen Dank für des Markgrafen vielfache Bemühungen in der Friedenssache wiederholt, geht er auf den von diesem ihm gemachten Vorschlag ein, daß während der künftigen Friedenszeit auf der Grenze zwischen beiden Theilen ein neuer Verhandlungstag aufgenommen werden möge, wo man sich über Dieses und Jenes verständigen könne.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 169 (Auszug).

1421. berlin, 19. Juni (feria quarta post festum viti).

Markgr. Friedrich I. von Brdbg. stiftet einen Waffenstillstand zwischen dem Hochmeister Michael Küchenmeister und dem deutschen Orden in Preußen einerseits und dem Könige Wladislaw von Polen, dem Großherzoge Witowd von Litthauen und den Herzögen von Masowien andrerseits.

Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 412 fg.

1421. Hermannsdorf, 23. Juni (am Abend Johannis Bapt.).

Der Vogt der Neumark, Jost von Strupperg, meldet dem Hochmeister: Er habe dem Markgrafen geklagt, wie die Polen viele der in der Neumark gesessenen Manne des Ordens gefangen und beschädigt hätten, und von ihm die Antwort erhalten: Er wolle gern den Polen deshalb schreiben und mit allem Fleiß sich bemühen, daß

die Gefangenen wieder freigegeben würden. Zugleich habe er ihm benachrichtigt, daß die Räthe der Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln und des Pfalzgrafen von Rhein nach Preußen und auch zum Könige von Polen kommen würden, um eine Verlängerung des Friedens zwischen Polen und dem Orden zu erreichen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 169 fg. (Auszug).

1421. Berlin, 23. Jun. (feria II. vigilia Johannis Baptiste).

Meister Wulkow wird mit Erlaubniß des Markgrafen von Heinczen Jesar mit 50 Schock auf den Zoll zu Recze (Reetz) verwiesen, so daß er alle Jahre 10 Schock erheben soll, so lange bis die gedachte Summe bezahlt ist.

Riedel, 3. Hptth., Bd. 1, S. 72.

1421. Soldin, 11. Novbr. (am Tage Sunte Mertens).

Die neumärkische Mannschaft kommt, an die von Erasmus von Wedell und dessen Voreltern dem Orden stets treu geleisteten Dienste erinnernd, beim Hochmeister bittend für gedachten von Wedell ein, dessen Schloß und Städtchen Nurenbergh (Nörenberg) ein räuberischer Polenhaufe erstürmt und rein ausgeplündert hatte, ihm seinen Harnisch, all sein Hausgeräthe und seine sämmtlichen Pferde stehlend, so daß er in wenigen Stunden „erblos und ganz verarmt" dastand.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 263. Riedel, Bd. 18, S. 181 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 180.

1421. 24. Novbr. (Montag nach Elisabeth) und 1422 (Montag nach den heil. Christtagen).

Der Hochmeister befiehlt, als von den Gebrüdern Arnd und Jakob von Walde der Kauf des vierten Theils der Burg und Stadt Falkenburg zum Preis von 6000 Mk. angeboten ward, dem Vogt der Neumark, die Sache mit größter Eile, aber so geheim als möglich zu betreiben, doch zuvor solle er sich genau erkundigen, ob der Kauf auch „mit Verliebung, Gunst und Willen derer von Wedel, die in der Neumark wohnten," geschehen könne oder nicht. Auf die im Königreich oder im Herzogthum wohnenden sei nicht so sehr zu achten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 172 fg. (Auszug).

1421. Crossen und Schwiebus, 8. Decbr.

Herzog Wenzlaw von Schlesien überläßt zu Krossen und Schwiebus dem Johanniter-Herrenmeister Busse von Alvensleben und dem Johanniter-Orden das Eigenthum von Sellechow (Selchow) und Grunow, und alle Gerechtsame, die er in beiden Orten bis dahin besessen hatte.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 40 fg. (aus einer ungedruckten Orig.-Urkunde).

Ueber Selchow: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 551; Grunow: Wohlbrück a. a. O., S. 519.

1422. 4. März (feria quarta proxima post dominicam invocauit).

Der König Wladislaw von Polen beklagt sich beim Markgrafen Friedrich I. von Brdbg. über den Vogt der Neumark (noue Marchie), der einige Bürger von Kostian auf ihrer Reise nach Stettin ihrer Sachen und Pferde beraubt und sie selbst gefangen genommen habe.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 282 fg. Riedel, 24. Bd., S. 133.

1422. 15. März (am fundaghe vor mitfasten).

Der Rath zu Konigesberg (Königsberg i. d. N.), Jaspar von Ellingen und Otto Schack setzen eine Mordsühne zwischen Hermann Kankelwitz und den Rungen wegen des von Ersterem an einem Bruder der Letzteren verübten Mordes fest.

Riedel, Bd. 19, S. 318 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1422. in flumine Ossa iuxta lacum Melno inter Raczyn et Rogozno Castris in terris Prussie, 8. Mai (ipso die s. Stanislai pontif.).

Friedensvertrag zwischen König Wladislaw von Polen, dem Großfürsten Alexander oder Witowd von Litthauen einer- und dem Hochmeister des deutschen Ordens, Paul von Rußdorf, andererseits. Beide Theile versprechen darin u. A., Kommissarien mit unbedingter Vollmacht zu senden, um die Grenzen zwischen Polen und den Ländern Neumark (Nouemarchie), Pommern, Culm und Michelau festzustellen, bei welcher Abmarkung die Brücke auf der Drage (pons in flumine Drawa) bei Hoczeyt (Hochzeit) unzerstört bleiben und für die Passage der Kommissarien bis zur endlichen Feststellung der Grenzen frei und, wenn es erwiesen würde, daß sie schon länger (ulterius) bestanden habe, für immer erhalten bleiben sollte.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 285—292. Riedel, 24. Bd., S. 127—132.

(Vielleicht 1422). Frankfurt (31. Mai), am Pfingesttage.

Schreiben des Ordensgesandten Peter Czan an den Hochmeister Paul von Rußdorf: Trotz seiner Bitte um freien Durchzug nach Freienwalde oder Frankfurt habe der Markgraf ihm erklärt: er werde Niemand den Durchzug durch seine Lande gestatten, der dem Orden zu Hülfe ziehen wolle. Er gebe dem Orden Allerlei Schuld. Der König von Polen aber bereite einen Einfall in die Neumark vor.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 174 (Auszug).

1422. Gnezna (Gnesen), 14. Jun. (proxima dominica post Corporis Christi).

König Wladislaw von Polen entschuldigt sich bei den preußischen Landständen wegen der Erfolglosigkeit seiner Friedens-Verhandlungen mit dem deutschen Orden.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 322. Riedel, 24. Bd., S. 133 fg.

1422. Soldin, 24. Jun. (ipso die natiuitatis Sancti Johannis baptiste).

Der Presbyter Jakob Furman bestimmt die Einkünfte von 9 Mk., die von den Gütern des Knappen Friedrich Plotze auf Blankenuelde (Blankenfelde) jährlich zu erheben sind, zu einem ewigen kirchlichen Almosen, behält sich aber die Bestimmung der Verwendung derselben, sei es zu irgend einem kirchlichen Benefiz oder zu Memorien oder in anderer Weise für den Gottesdienst vor. Er bittet den Bischof Syfrid von Camin um Bestätigung dieser Stiftung. (Vgl. unten unter dem 13. August 1428.)

Riedel, Bd. 19, S. 319 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

(Vielleicht 1422). Bude (21. Aug.) (feria VI. post festum Assumpcionis b. Marie virginis gloriose).

Schreiben des Königs Sigismund an den polnischen König (Littera Regis Hungarie pro Cruciferis, ne contra ipsos dn. Rex Polonie pretextu granicerum Novemarchie quidquam attemptet). Sigismund stellt darin vor: die Neumark gehöre bekanntlich ihm und sei sein rechtes Erbland, an den Orden nur unter dem Titel eines Pfandes verpfändet, gehöre ihm also gar nicht, könne folglich von ihm an ihren Grenzen auch nicht geschmälert werden. Der Orden sei verpflichtet, die Mark in aller Weise ganz so zu erhalten, wie sie zu Zeiten K. Karl (IV.) und während seiner (Sigismunds) Regentschaft beschaffen gewesen, und wie sie an ihn verpfändet sei. Wolle also der König über die Berichtigung der Grenzen der Neumark verhandeln, so habe er dieß mit ihm zu thun und möge dazu nur Ort und Zeit bestimmen. Sache des Ordens sei dieß aber keineswegs.

Das Schreiben im sog. Canzlei-Buch der Königl. Bibliothek zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 174.

1422.

Instrumenta trium prolatorum testium super limitatione finium regni Poloniae et Marchiae novae.

Dogiel, Limites regni Polon. et Ducat. Lituaniae, fol. 4 (citirt von Dogiel in seinem Cod. dipl. Polon., T. 1).

1422. 13. Decbr. (Dages Sante Lucie).

Meister und Alterleute des Schuhmachergewerks in Königsberg i. d. N. vergleichen sich im Namen der ganzen Gilde mit dem Müller Hans Zanstorp in der Heister-Mühle über die Anlegung einer Lohmühle. Der Müller verspricht, einen Wagen und Knecht zu halten und die gestoßene Lohe vor das Gewerkhaus fahren zu lassen. Für den Scheffel soll er 4 Pfge. erhalten.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 23 fg. Riedel, Bd. 19, S. 320 fg.

1423. Kostrin, 3. Febr. (am Middeweck na Purificacionis Marie).

Walther Kirskorp, Deutsch-Ordensvogt der Neumark („Nien Marcke"), gestattet den Städten in der Neumark, als Konigisberch (Königsberg), Soldin, Schowinflidt (Schönfließ), Berenwolde (Bärwalde) u. s. w., und den Städten der pommerschen Herzöge, über Räuber und Wegelagerer nach Verdienst zu richten.

Riedel, Bd. 19, S. 321 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1423. Drossen, 26. Febr. (feria sexta an Reminiscere).

Markgr. Friedrich von Brandenburg erlaubt dem Hans Sachs, 7½ Schock Geldes aus Groß Lobichen (Groß-Lübbichow) an Anna, des Lorentz Kramer Gattin, und ihre rechten Erben für 65 Schock böhm. Groschen wiederkäuflich zu veräußern.

Riedel, Bd. 19, S. 147. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 494.

1423. Swedt, 9. April (fridagis vor Quasimodogeniti).

Die Bürger von Schwedt Hennig Cratz, Claus Brugge, Claus Schroder, Jesse und Hans Stock stiften eine Aussöhnung zwischen der Stadt Konigisberch (Königsberg i. d. N.) und den Gebrüdern Hans und Peter Coppin zu Schwedt.

Riedel, Bd. 19, S. 322 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1423. 16. Mai (Sundagis nehest vor Pinxsten).

Geverd van Buk, Erbsasse zu Stolp, und Otto von Ramyn, Hauptmann zu Schwedt, versöhnen die Stadt Konigisberch (Königsberg i. d. N.) und Erasmus Mörner mit Jekel und dessen Bruder.

Riedel, Bd. 19, S. 322 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1423. 10. Juli (am Sunauend vor Margarete).

Die Rathmannen und Innungsmeister von Magdeburg ersuchen die Rathmannen zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.), an Hinrik Notzelingh für Gertrud Gentzen die 48 Mk. Finkenaugen versetzten Zinses, die Letztere vom Rathe zu fordern habe, auszuzahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 323 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1423. Berlin, 8. Novbr. (Montag vor Martini).

Der Komthur von Thorn, Martin von der Kemnate, schreibt dem Hochmeister: Markgr. Friedrich äußere sich sehr wohlwollend über den Orden, beschwere sich aber sehr über den Vogt der Neumark, sowie über die Böswilligkeiten, welche seinen Unterthanen ohne Schuld von der Neumark aus widerfuhren. Er habe sich vergebens erboten, wenn Klagen über die Seinigen bei ihm angebracht würden, darüber streng nach dem Recht zu entscheiden. Er wolle gern guter Nachbar

sein, und an ihm solle der Gebrechen nicht liegen, wenn man es von ihm nur aufnehmen wolle. Das Bündniß zwischen dem Könige Erich von Dänemark, sämmtlichen Herzogen von Pommern, dem Hochmeister und dem Meister von Livland (welches einige Zeit zuvor geschlossen worden,) fügt der Komthur hinzu, habe jedoch nicht sein Wohlgefallen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 180 (Auszug).

1423. franckfurt an der Oder, 20. Novbr. (am Sonnabend nach sant Elisabethen tag).

Markgr. Friedrich von Brdbg. und Walter Kirßkorpp, Vogt der Neumark („Nuwenmarck uber Oder"), entscheiden Uneinigkeiten der von Uchtenhagen mit „Berenwalde uber Oder" (Bärwalde) dahin, daß beide Theile ihre Gefangenen herausgeben und ihre gegenseitigen Ansprüche fallen lassen sollen.

Riedel, Bd. 19, S. 40

1423. Frankfurt, 25. Novbr. (am Tage Catharinä).

Markgr. Friedrich sendet dem Hochmeister, den er seinen „besondern lieben Freund" nennt, den Rechtsspruch zu, welchen die Räthe des Markgrafen und des Vogtes der Neumark, zur Ausgleichung der zwischen dem Markgrafen und dem Vogte obwaltenden Mißhelligkeiten, nach vorgelegter Beschuldigung und Verantwortung gethan hatten, und bittet ihn, die Sache gründlich zu prüfen und, wenn er es für gut finde, das Urtheil der Räthe zu bestätigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 181 (Auszug).

1423. 25. Novbr. (an sunte Kathreinen dage der heyligen Junkfrouwen).

Peter Grossow, Bürger zu Görlitz, giebt alle Ansprüche an den Rath zu Bernwolde (Bärwalde) auf.

Riedel, Bd. 19, S. 40.

1424. Cracovie (Febr.).

Der König von Polen theilt dem Großfürsten Witowd von Litthauen u. A. mit: die Kurfürsten hätten ihm durch den Bischof von Lebus sagen lassen, sie hätten aus sicherer Quelle erfahren, daß der König von Dänemark außer andern Beweggründen auch deshalb sich persönlich zum römischen Könige begeben habe, ihm zu gestatten, die an den deutschen Orden verpfändete Neumark für sich auszulösen. Da nun die Neumark, wie die Altmark, zum deutschen Reiche gehöre, so lasse man den König dringend bitten, er möge beim römischen Könige darauf hinwirken, daß er seine Einwilligung in den Auskauf der Neumark nicht ertheile.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 186 (Auszug aus dem Schreiben des Königs von Polen im Cancellei-Buch).

1424. Marienburg, 25. März (am Tage der Verkündigung Mariä).

Der Hochmeister theilt dem Meister von Livland mit, daß der

König von Polen in der Könige von Ungarn und Dänemark und mehrerer Anderer Gegenwart ſein mit dem Markgrafen Friedrich gegen den Orden geſchloſſenes Bündniß habe vorleſen laſſen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 188 (Auszug).

1424. 29. März (des middewekis na oculi).

Die Gebrüder Mathias und Hans von Uchtenhagen nebſt der Stadt Freienwalde verſchreiben den Königsbergern zum Beſuch des nächſten Freienwalder Jahrmarktes Sicherheit und Schutz.

Riedel, Bd. 19, S. 323 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1424. Berlin, 11. April (dinſtags nach Judica).

Markgr. Friedrich belehnt Lutke Heinrich Gnüſt, Bürger zu Droſſen, und ſeinen älteſten Sohn für ihre Lebenszeit mit einer Hebung von 10 Schock böhm. Groſchen aus dem kleinen Zolle zu Reppin (Reppen), ſowie mit dem Zolle zu Sternberg und zu Cawl (Kohlow). Nach ihrem Tode ſollte jene Hebung und der Zoll wieder an den Markgrafen zurückfallen.

Riedel, Bd. 19, S. 147 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 489.

Wegen Kohlow vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 488—490, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 284 fg.

1424. in ripa fluminis Wyſla; in hereditate Nessowa Wladislaviensis diocesis, 26. Jun. (Feria quarta infra octavas Ascensionis Christi).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Paul von Rußdorff, ſchließt mit König Wladislaus von Polen über den Handelsverkehr der beiderſeitigen Unterthanen einen Vertrag. Darin wird unter Anderem Folgendes feſtgeſetzt: alle Kaufleute und Bewohner der Länder des Ordens ſollten mit ihren Waaren und Sachen eine freie Paſſage durch Polen haben, jedoch mit Vorbehalt der von Alters her üblichen Zölle und Niederlagsgerechtigkeiten; ferner dürften dieſelben auf den Jahrmärkten Polens Getreide, Vieh und alle anderen Dinge einkaufen und ausführen, jedoch Gewänder (pannum et pannos) in den Ländern des Königreichs nur im Dobriner Lande, in Cujavien, Lancitz, Siradien und in Polen nur in der Stadt Gneſen verkaufen. Der Zoll und die Niederlage in Landsberg a. d. W. und in Coſtrin (Küſtrin) in der Neumark (Nova Marchia) ſollten durch Abgeordnete des Königs und des Hochmeiſters unterſucht und alle Neuerungen dabei abgeſchafft werden.

Pistorius, Corp. histor. Polon., T. 1, p. 214 fg. Rzyszczewski et Muczowski, Cod. dipl. Polon., T. 2, p. 826 bis p. 829. Dieſelbe Uebereinkunft, aber als vom König Wladislaus von Polen ausgehend, findet ſich bei (Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 4, p. 117 fg.

1424. Stettin, 9. Auguſt (die nona mensis Augusti).

Heinrich Gotbergh, Johann Puchel und Joh. Knipſtro, Meiſter

und Aldermänner der Schneidergilde zu Konigheſbergh (Königsberg i. d. N.), ſtiften mit der ganzen Schneidergilde, unter Zuſtimmung des Johanniter-Herrenmeiſters, Buſſo von Alvensleben, und unter Mitwirkung des Joh. Penckun, Pfarrers im Dorfe Wildenbruch, einen Altar in der Parochialkirche von Königsberg i. d. N. und geben 400 Mk. Finkenaugen dazu, ſo daß Joh. Penckun in die Vikarie eingeſetzt werden, das Patronatsrecht aber der Rath von Königsberg, unter Zuſtimmung des gen. Buſſo, beſitzen ſollte. — Dies beſtätigt Sifrid, Verweſer des Bisthums Camin.

Riedel, Bd. 19, S. 324. — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, 1. Abth., S. 96. Das Orig. befindet ſich im Königsberger Stadt-Archive.

1425. Wien, 21. Jan. (Sonntag nach Antonii).

Der Ordensritter Claus von Redwitz, der bei König Sigismund über die Urkunden in Betreff der Neumark hatte Erkundigung einziehen ſollen, ſchreibt darüber dem Hochmeiſter: K. Sigismund habe erklärt, die Urkunden über die Neumark ſeien von Karlſtein nach Ofen gebracht, und der Königl. Kanzler werde ſie ihm verſchaffen. Dabei laſſe er dem Hochmeiſter ſagen, er wolle ihm in der Sache gern zu Hülfe kommen und Alles, was er erhalten könne, zuſenden; „höher aber und tiefer ſich in die Sachen zu ſetzen, das wolle er fürbaß nicht mehr thun, er habe denn eine gewiſſere Sicherung von dem Orden, als er bisher gehabt; er habe aber dem Hochmeiſter zuvor geſchrieben und auch mündlich entboten, daß er in den Grenzen der Neumark nichts übergeben ſolle; geſchehe es dennoch, ſo müſſe er den Orden um ſein väterliches Erbe anſprechen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 189 fg. (Auszug).

1425. Vredeberghe (Friedeberg), 14. Febr. (an ſinte Valentins Dage).

Walter Kerskorf, Vogt der Neumark („Nygen Marcke"), verſchreibt dem Abte Hermann von Hemelſtede (Himmelſtädt) und dem ganzen Convente die Heidemühle, geheißen die Markgrafen-Mühle („Marckgreuen Mole"), und die wüſte Mühlenſtätte Namens Gobbau-Mühle nebſt dem dazu gehörigen Fließe. Zeugen: Peter Wreg, Clawes Bruth, Hermann Prechyl.

R. v. Werner's Geſamm. Nachrichten, 1. Bd., S. 116. Riedel, Bd. 18, S. 419. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27.

1425. 18. Febr. (des nehſtin Suntages vor vaſtnacht).

Hans von Biberſtein, Hermann von Palentzkg, Heinrich Drußſchkewitz zu Reppen (Reppin) und Andere ſtellen dem Juden Schmuel zu Luckow eine Schuldverſchreibung aus.

Riedel, 23. Bd., S. 167 fg.

1425. Soldin, 25. März (am Sondage in der Fastene, wenn man singt in der hilgen kirck Judica).

Walter Kastorff, deutscher Ordens-Vogt der Neumark („Nygemarckt"), bestätigt — auf Bitte des Lambrecht von Wedel, des Probstes Albert Petz zu Czeden (Zehden), der Bürgermeister von Konygberg (Konigsberg i. d. N.) Friedrich Kück, Erasmus Morner und Henning Brandenborg, sowie der Rathmannen daselbst Mote Lotus, Hans Gronitz und Jakob Rosenthal, — den Nonnen in Czeden (Zehden) den Besitz von 18½ Hufen im Dorfe Czachow (Zachow), die früher Friedrich Plötze besessen und ihnen verkauft hat, mit allen Zubehörungen und Rechten, als dem höchsten und niedersten Gerichte, dem Kirchlehn, dem Zinse, den Wässern, dem Holze, den Brüchen und Heiden. Dafür sollen sie für diejenigen, welche, seitdem sich der deutsche Orden im Besitze der Neumark („nygemarcke") befindet, Hochmeister des Ordens und Vögte der Neumark gewesen, — wie für die Hochmeister Conrad von Jungingen, Ulrich von Jungingen und Michel Kockemeister, sowie für Techwitz, Baldewin Stal, Arnd von dem Bade, Albrecht von der Dive, Hogers von Manders und Sander von Marhwitz — in ihrem Kloster und in allen Gotteshäusern eine ewige Gedächtnißfeier veranstalten.

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, Bd. 1, S. 158. Riedel, Bd. 19, S. 90 fg.

1425. Schyvelben (Schievelbein), 13. April (an dem Frichdage in dem Paschen hilge dage).

Die von Wedel, — als Ritter Jurian von Uchtenhagen; Wedige zu Moryn (Morin); Henning von Fredelande (Märk.-Friedland), Vogt zu Arnhusen (Arnhausen); Jakob zu Nygenwedel (Neuwedel); Hasse, Frederick und Henning, Lambrechts Söhne, zu Tutcze (Tütz), und Frederik Wedelle von Wedel; Hans d. A. zu Kremptzow; Erasmus von Norenberghe (Nörenberg); Hasse von Melne (Mellen); Hasse von Valkenborch (Falkenburg); Hans von Mertenstorp und Jakob von Bredelande (Märk.-Friedland), wohnhaft zu dem Borne, — bekunden aufs Neue, daß, nachdem der Hochmeister in Preußen, und insbesondere sein Vogt der Neumark (Nygenmarke) Haus und Stadt Nygen Wedel (Neuwedel) eingenommen, der Hochmeister auf Fürbitte der Mannen und Städte der Neumark ihnen (den Wedel) Haus und Stadt Neuwedel mit ihrer Zubehörung wiedergegeben hätte, unter der Bedingung, daß ihre Vettern Jakob und Wedege, Frederik und Wedelle, Frederiks Bruder, mit ihren Erben Haus und Stadt Neuwedel mit aller seiner Zubehörung als ein Lehn des Ordens behalten, ihm huldigen und schwören, und daß Neuwedel zu ewigen Zeiten beim Orden und bei der Neu-

und Aldermänner der Schneidergilde zu Konigheſbergh (Königsberg i. d. N.), ſtiften mit der ganzen Schneidergilde, unter Zuſtimmung des Johanniter-Herrenmeiſters, Buſſo von Alvensleben, und unter Mitwirkung des Joh. Penckun, Pfarrers im Dorfe Wildenbruch, einen Altar in der Parochialkirche von Königsberg i. d. N. und geben 400 Mk. Finkenaugen dazu, ſo daß Joh. Penckun in die Vikarie eingeſetzt werden, das Patronatsrecht aber der Rath von Königsberg, unter Zuſtimmung des gen. Buſſo, beſitzen ſollte. — Dies beſtätigt Sifrid, Verweſer des Bisthums Camin.

Riedel, Bd. 19, S. 324. — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, 1. Abth., S. 96. Das Orig. befindet ſich im Königsberger Stadt-Archive.

1425. Wien, 21. Jan. (Sonntag nach Antonii).

Der Ordensritter Claus von Redwitz, der bei König Sigismund über die Urkunden in Betreff der Neumark hatte Erkundigung einziehen ſollen, ſchreibt darüber dem Hochmeiſter: K. Sigismund habe erklärt, die Urkunden über die Neumark ſeien von Karlſtein nach Ofen gebracht, und der Königl. Kanzler werde ſie ihm verſchaffen. Dabei laſſe er dem Hochmeiſter ſagen, er wolle ihm in der Sache gern zu Hülfe kommen und Alles, was er erhalten könne, zuſenden; „höher aber und tiefer ſich in die Sachen zu ſetzen, das wolle er fürbaß nicht mehr thun, er habe denn eine gewiſſere Sicherung von dem Orden, als er bisher gehabt; er habe aber dem Hochmeiſter zuvor geſchrieben und auch mündlich entboten, daß er in den Grenzen der Neumark nichts übergeben ſolle; geſchehe es dennoch, ſo müſſe er den Orden um ſein väterliches Erbe anſprechen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 189 fg. (Auszug).

1425. Vredeberghe (Friedeberg), 14. Febr. (an ſinte Valentins Dage).

Walter Kerskorf, Vogt der Neumark („Nygen Marcke"), verſchreibt dem Abte Hermann von Hemelſtede (Himmelſtädt) und dem ganzen Convente die Heidemühle, geheißen die Markgrafen-Mühle („Marckgreuen Mole"), und die wüſte Mühlenſtätte Namens Gobbau-Mühle nebſt dem dazu gehörigen Fließe. Zeugen: Peter Wreg, Clawes Bruth, Hermann Prechyl.

R. v. Werner's Geſamm. Nachrichten, 1. Bd., S. 116. Riedel, Bd. 18, S. 419. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27.

1425. 18. Febr. (des nehſtin Suntages vor vaſtnacht).

Hans von Biberſtein, Hermann von Palentzkg, Heinrich Drußſchkewitz zu Reppen (Reppin) und Andere ſtellen dem Juden Schmuel zu Luckow eine Schuldverſchreibung aus.

Riedel, 23. Bd., S. 167 fg.

1425. Soldin, 25. März (am Sondage in der Fastene, wenn man singt in der hilgen kirck Judica).

Walter Kastorff, deutscher Ordens-Vogt der Neumark („Nygemarckt"), bestätigt — auf Bitte des Lambrecht von Wedel, des Probstes Albert Petz zu Czeden (Zehden), der Bürgermeister von Konygberg (Konigsberg i. d. N.) Friedrich Kück, Erasmus Morner und Henning Braudenborg, sowie der Rathmannen daselbst Mote Lotus, Hans Gronitz und Jakob Rosenthal, — den Nonnen in Czeden (Zehden) den Besitz von 18½ Hufen im Dorfe Czachow (Zachow), die früher Friedrich Plötze besessen und ihnen verkauft hat, mit allen Zubehörungen und Rechten, als dem höchsten und niedersten Gerichte, dem Kirchlehn, dem Zinse, den Wässern, dem Holze, den Brüchen und Heiden. Dafür sollen sie für diejenigen, welche, seitdem sich der deutsche Orden im Besitze der Neumark („nygemarcke") befindet, Hochmeister des Ordens und Vögte der Neumark gewesen, — wie für die Hochmeister Conrad von Jungingen, Ulrich von Jungingen und Michel Kockemeister, sowie für Techwitz, Baldewin Stal, Arnd von dem Bade, Albrecht von der Dive, Hogers von Manders und Sander von Marhwitz — in ihrem Kloster und in allen Gotteshäusern eine ewige Gedächtnißfeier veranstalten.

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, Bd. 1, S. 158. Riedel, Bd. 19, S. 90 fg.

1425. Schyvelben (Schievelbein), 13. April (an dem Frichdage in dem Paschen hilge dage).

Die von Wedel, — als Ritter Jurian von Uchtenhagen; Wedige zu Moryn (Morin); Henning von Fredelande (Märk.-Friedland), Vogt zu Arnhusen (Arnhausen); Jakob zu Nygenwedel (Neuwedel); Hasse, Frederick und Henning, Lambrechts Söhne, zu Tutcze (Tütz), und Frederik Wedelle von Wedel; Hans d. A. zu Kremptzow; Erasmus von Norenberghe (Nörenberg); Hasse von Melne (Mellen); Hasse von Valkenborch (Falkenburg); Hans von Mertenstorp und Jakob von Bredelande (Märk.-Friedland), wohnhaft zu dem Borne, — bekunden aufs Neue, daß, nachdem der Hochmeister in Preußen, und insbesondere sein Vogt der Neumark (Nygenmarke) Haus und Stadt Nygen Wedel (Neuwedel) eingenommen, der Hochmeister auf Fürbitte der Mannen und Städte der Neumark ihnen (den Wedel) Haus und Stadt Neuwedel mit ihrer Zubehörung wiedergegeben hätte, unter der Bedingung, daß ihre Vettern Jakob und Wedege, Frederik und Wedelle, Frederiks Bruder, mit ihren Erben Haus und Stadt Neuwedel mit aller seiner Zubehörung als ein Lehn des Ordens behalten, ihm huldigen und schwören, und daß Neuwedel zu ewigen Zeiten beim Orden und bei der Neu-

mark bleiben und für den Orden stets offen sein sollte. Die von Wedel verpflichten sich ferner, sich an denen, welche dem Vogte bei der Einnahme von Neuwedel behülflich gewesen, insbesondere an Borchgard, Eggerd und Gunter von Guntersberch zu Callis (Callies), in keiner Weise für diesen ihren, dem Vogte hierbei geleisteten Beistand rächen zu wollen, sowie Günter von Güntersbergh von Güstorp und alle Knechte des Vogtes, die sie gefangen genommen, loszulassen. Würden sie einen der angegebenen Punkte nicht erfüllen, so wollen sie, sobald sie dazu aufgefordort werden, in eine der drei Städte Arnswolde (Arnswalde), oder Dramborch (Dramburg), oder Schiuelben (Schievelbein) einreiten und daselbst Einlager halten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, 3. Bd., S. 149—152. Riedel, Bd. 18, S. 182 fg.

1425. Gryphenhagen, 18. Jun. (am mandaghe vor deme lauelyken daghe des hylgen zunte Johannis baptisten).

Die Rathmannen der Stadt Greifenhagen bitten die Rathmannen der Stadt Konynghesberghe (Königsberg i. d. N.), dazu behülflich zu sein, daß ihrem Rathmanne Zacher Zoldyn und dem Clawes Nygenborghe, Laurenz Nygenborghes Bruder, die Hinterlassenschaft des Letzteren ausgehändigt werde.

Riedel, Bd. 19, S. 325 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1425. Schiuelbein, 10. Jul. (am dinstage vor Margarete).

Walter Karskorff, Ordensvogt der Neumark („Newenmarck"), belehnt auf Geheiß des Hochmeisters Paul von Rußdorff Tide von Zadaw und seine Kinder mit dem Dorfe Koltzig (Kölzig) bei Hermensdorff, nebst allem Zubehör an Holz, Gewässern, Seen, Wiesen, Aeckern, Pächten, Zinsen, Krügen, Kirchlehen und allen Gerechtsamen, wie er und sein Bruder Henning das Dorf von dem vormaligen Ordens-Hofmeister Michel erhalten haben, mit Ausnahme nur von 6 Hufen und des krummen Sees beim Dorfe. Zeugen: Waldmeister Heinrich Ravenstein, Küchenmeister Albrecht von Beverstein, Borckhardt und Eggart von Gunterßbergh, Hans Tirebach und Jakob von Bretzen.

Riedel, Bd. 19, S. 485 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 112.

1425. Loncicie, 26. Jul. (am donrstage am andern Tage Jacobi apostoli).

König Wladislaus von Polen fordert den Hochmeister des deutschen Ordens auf, Kommissarien zu entsenden, um die Feststellung der Grenzen zwischen Polen und der Neumark („Newenmark") zu Ende zu führen.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 304 fg.

1425. 22. Novbr. (an dem tage der heiligen Jungfrauen Sanct Cecilien).

Johann Valwe bekennt, vom Abte und Convente des Klosters Marienwalde 8 Hufen zu Lamberßdorff (Lämmersdorf), nur um sie zu seinem Leben zu gebrauchen und nicht mit dem Rechte, sie zu verkaufen, empfangen zu haben. Zeugen: die Gebrüder Heinrich und Henning Mole, und Marquard von Santze.

Riedel, Bd. 19, S. 486.

1425. Ofen, 22. Novbr. (Donnerstag vor Catharina).

Schreiben des Königs Sigismund an den Hochmeister. Darin heißt es u. A.: „Was Eure Begehrung ist zu der Neumark, so sind wir vormals, als das kundlich ist und Ihr auch wohl empfunden habt, Euch und dem Orden alle Zeit günstig gewest, als wir auch noch sind und haben das mit der Gnade Gottes mit den Werken bewiesen. Wäre Euch nun zu Sinne, mit uns fürbaß um die Mark Teiding zu treffen, so sind wir noch daran, daß wir Euch und dem Orden willig sind, Gunst und Förderung zu beweisen, doch also daß uns auch ein Genügen wiederum, als billig ist, geschehe."

Wie es scheint, handelte es sich um einen förmlichen festen Ankauf oder um eine gegen ein „billiges Genüge" zu vollziehende Abtretung der Neumark auf erblichen Besitz für den Orden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 192 (Auszug).

1425. Grodno, 17. Decbr. (am Montage nach sunte Lucien tage der Juncfrawen und ersamen Mertirynn — feria secunda proxima post festum sancte Lucie virginis et martyris).

König Wladislaw von Polen, der Großfürst Witowd von Litthauen und der Hochmeister Paul von Rußdorf kommen überein, wegen Feststellung der Grenzen beiderseits Kommissarien in die Gegend von Dryßen (Driesen) zu senden, welche die endgültige Entscheidung treffen und, im Falle keine Einigung zwischen ihnen zu Stande käme, dem Markgrafen von Brandenburg als Obmann die Entscheidung anheimstellen sollten.

v. Raczynski, Cod. dipl. Lith., p. 312—314 (deutsch); p. 315—317 (latein.). Riedel, 24. Bd., S. 134 fg. (latein.).

1425. Nicht weite von Weynnachten.

Verhandlungen eines Ordens-Gesandten mit dem Großfürsten Witowd von Litthauen und mit dem Könige von Polen über Grenzstreitigkeiten. Der König schlägt u. A. vor, daß man als Grenze zwischen den Gütern des Hauses Dryßen (Driesen) und Polen die Netze sein lasse.

v. Raczynski, Cod. dipl. Lith., p. 326 fg. Riedel, Bd. 24, S. 135 fg.

1426. Marienburg, 27. Jan. (am Sonntage nach Conversionis Pauli).

Der Hochmeiſter erwähnt in einem Schreiben an den Ordensvogt, daß auf dem Verhandlungstage zu Garthen (im Decbr. 1425) der König von Polen ſich über den Ordens-Burggraf zu Drieſen beklagt, und daß er (der Hochmeiſter) deshalb ihm (dem Vogte) befohlen habe, den Burggrafen ſeines Amtes zu entſetzen; da ihm nun noch nicht berichtet ſei, ob dieſem Befehle Folge geleiſtet worden, ſo wiederhole er denſelben nochmals.

Riedel, Bd. 18, S. 333 fg.

1426. in Tata, 24. Mai (XXIIII. die mensis Maii).

Brief des Königs Sigismund an König Wladislaw von Polen wegen Beſtimmung der Grenzen zwiſchen Polen und der Neumark.

v. Raczynski a. a. O., p. 319. Riedel, 24. Bd., S. 137.

(1426. 24. Mai ?).

König Siegmunds Erlaß an den Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Paul von Rusdorff, wegen der Grenzregulirung von Polen und der Neumark.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 425. Riedel, 24. Bd., S. 313 fg.

1426. Ilkus, 8. Jun. (feria sexta proxima post Octauas Christi Corporis).

König Wladislaw von Polen ſchickt dem Hochmeiſter Paul von Rußdorf einen Brief des römiſchen Königs Sigismund an ihn (Wladislaw), betreffend die Feſtſtellung der Grenzen zwiſchen Polen und der Neumark (Nova Marchia). (S. oben zum 24. Mai).

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth.. p. 318 fg. Riedel, 24. Bd., S. 136 fg.

1426. Berlin, 20. Jun. (am nechſten Donerſtag vor ſant Johans tag Sunnwenden).

Kurfürſt Friedrich und ſein Sohn, der Markgraf Johann, überlaſſen das Schloß und die Stadt Sunnenburg (Sonnenburg) mit allen Zugehörungen, Gerichten, geiſtlichen und weltlichen Lehen und Angefällen, ebenſo wie ſolches der Ritter Heinrich von Oinitz, und vorher die Fockenroden von der Markgrafſchaft Brandenburg inne gehabt und beſeſſen hatten, wiederkäuflich dem Johanniter-Orden für 900 Schock böhm. Groſchen.

Oelrichs Beyträge z. Brandenb. Geſch., S. 110 fgg. Wohlbrück, Fam. von Alvensleben, Bd. 1, S. 392, Anm. Riedel, Bd. 19, S. 148 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 204; Wedekind's Sternberg'ſche Kreis-Chronik, S. 84 u. 109; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 177 u. 264.

Im Jahre 1415 hatte Biſchof Johann von Lebus Sonnenburg und Zugehör dem Ritter Heinrich von Oinitz für 1800 Schock böhm. Groſchen verkauft (vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 2, S. 182; Bd. 3, S. 443; Berghaus a. a. O.).

1426. Vredeberg (Friedeberg), 29. Juli (am mandage na Jacobi apostoli).

Der Ordensvogt der Neumark meldet dem Hochmeister: der Burggraf von Dresen (Driesen) habe sich erboten, sich vor den Gebietigern und den Staroſten und Räthen des Königs von Polen gebührend zu verantworten und seine Unschuld darzuthun; er fügt hinzu: auch ihm schienen die Klagen dem Meister „sehr beschwerlich" vorgebracht zu sein, obgleich sie an sich „leicht" seien; man habe leider den Hochmeister viel zu sehr belästigt und bemüht; jedoch versichert er zugleich, er werde des Meisters Befehle stets in Ausführung bringen.

Riedel, Bd. 18, S. 334 fg.

1426. Schievelbein, 2. August (am Tage Stephani).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister: die sechs Spieße in der Rüstung (d. i. die des Hussitenkrieges halber zu stellende Mannschaft), wie sie der Hochmeister von den Mannen und Städten der Neumark verlangte, aufzubringen, finde dort viele Schwierigkeiten und errege große Unruhe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 194 (Auszug).

1426. Nigelandisbergh, 18. August (an deme sontaghe nach assumpcionis marie virginis gloriose).

Walter Kirsſkorff, Vogt der Neumark, bestätigt, daß Hans Cowel in Neu-Landsberg und Peter Meydeborch in Friedeberg das halbe niederste Gericht in Neu-Landsberg an Hans Bernd, Bürger daselbst, überlassen haben.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 42 (Regeste). — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 112. Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Magistr.-Archiv zu Landsberg a. d. W.

1426. 15. Decbr. (Sundages neſt komende nach lucie der hilgen Junevrouwen).

Baltes Bruker versöhnt sich mit dem Rathe der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.), der seinen Bruder Jaspar Bruker wegen der Feindseligkeiten, welche er gegen das ganze Land der Neumark („nyen marke") und insbesondere gegen die Stadt Königsberg verübt, hatte hinrichten lassen, und verspricht, mit seinen Freunden das Beste des Vogtes, der ganzen Neumark und insbesondere der Stadt Königsberg wahrzunehmen. Die Bürgschaft für dieses Versprechen übernehmen: Mychil von Sydow zu Forstenfelde (Fürstenfelde), Friedrich Zak auf Botterenfelde (Butterfelde), Werner von Sydow auf Schonenfelt (Schönfeld im Königsberger Kr.), Bernth Bruker und Ludeke Bruker auf Gerlstorp (Görlsdorf im Königsberger Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 326 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1427. Franckfurd, 17. Febr. (feria secunda post valentini).

Markgraf Johann verleiht an Claus Berenfeld das Dorf Karczk

(Karzig), mit 17½ Hufen, einer Schäferei, einer zu dem niederen Gericht gehörigen Mühle, dem oberſten und niederſten Gerichte daſelbſt, dem Kirchlehen, den Koſſätenhöfen und mit allen dazu gehörigen Gerechtſamen, wie er das Gut von Hans Boytel erkauft hat, und wie es Boytel und ſeine Vorfahren bisher zu Lehn beſeſſen.

Riedel, Bd. 19, S. 150. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 238.

Wegen Karzig vgl., außer Wohlbrück a. a. O., auch Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 220 fg.

1427. Küſtrin, 30. März (Sonntag Lätare).

Der Ordensvogt meldet, daß man ihm bei Aufbringung des Contingents zum Huſſitenkriege immer neue Hinderniſſe in den Weg ſtelle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 195 (Auszug).

1427. 3. Mai (am tage Invention. Crucis).

König Sigismund läßt durch ſeinen Sekretär Caspar Slick den Hochmeiſter auffordern, eine Botſchaft mit einer ſolchen vollſtändigen Vollmacht an ſeinen Hof zu ſenden, daß mit ihr der förmliche Verkauf der Neumark zu erblichem Beſitz des Ordens ohne Weiteres abgeſchloſſen werden könne. Er läßt zugleich erklären: „Er wolle ſich darin gnädig finden laſſen und ihnen, den Ordensherren, ein ſolch Gedächtniß hinterlaſſen, daß ihm ein gut und ewig Andenken bei dem Orden bleiben ſolle", und endlich läßt er auch verſprechen, dem Orden in Rückſicht der Kaufſumme den Ankauf möglichſt zu erleichtern.

„Des Römiſchen Königs Botſchafft durch Caspar Slik ſynen Schreiber Geentwert und gekommen zum Sthume am tage Invention. Crucis 1427" im Provinzial-Archive zu Königsberg i. Pr. Ein Auszug daraus bei Voigt a. a. O., S. 196.

1427. Medica, 5. Mai (quinta die mensis May).

König Wladislaw von Polen beſtellt Bevollmächtigte zur Regulirung der Grenzen mit dem deutſchen Orden bei Drezno (Drieſen).

Rzyszczewski et Muczkowski, Cod. Pol., T. 2, p. 842. Riedel, 24. Bd., S. 137 fg.

1427. Newenſtatt Eberßwalde, 18. Mai (an ſontag als man in der heiligen kirchen ſinget Cantate).

Markgr. Johann verkauft mit Vollmacht ſeines Vaters dem Johanniter-Ordensmeiſter Balthaſar von Slieben und dem ganzen Johanniter-Orden erblich das Schloß Sonnenburg mit dem Städtlein davor, der Mühle, dem Kieze und den ſechs Dörfern Pribro (Priebrow), Lomeritz (Limmritz), Kriſitz (Krieſcht) mit der Mühle, Muſecow (Mauskow), Onitz (Oinitz) mit der Mühle und Gorthow (Gartow), wie dieſe Güter von Heidenreich Fockenrode vormals beſeſſen und an den Ritter Heinrich Oinitz vererbt worden, nun aber durch des letzteren Tod als eröffnetes Lehn wieder an den Landesherrn gefallen ſeien, mit der dazu gehörigen Mannſchaft für 1900 Schock böhm. Gr.,

und giebt ihm zum Einweiſer ſeine Räthe, den Ritter Hans von Waldow und Otto von Sliben.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 108—111. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 204, und Bd. 3, S. 444.

1427. Berlin, 25. Mai (am Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget vocem Jocunditatis).

Markgr. Johann verleiht an Claus Berenfeld zu Warin (Worin) das Dorf Gerleſtorff (Görlsdorf) mit 61 Hufen, dem Kirchlehn, den oberen und niederen Gerichten, den Beden, Mühlen, dem Kruge, den Teichen, Holzungen, Gewäſſern, Wieſen, Weiden und allen ſonſtigen Zugehörungen und Gerechtſamen, wie er es theils ſelbſt ſchon bisher beſeſſen, theils erſt von ſeinem Bruder Peter Bernfelde erkauft hatte, ausgenommen zwei Hufen, welche der Schulze daſelbſt von der Landesherrſchaft zu Lehn trug.

Riedel, Bd. 19, S. 150 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 222.

Wegen Görlsdorf vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 220—223, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 236 fg.; wegen Worin: Wohlbrück a. a. O., S. 359—363, und Berghaus a. a. O., S. 237. — Wegen Claus Berenfeld, der 1418 zu Worin vorkommt und noch 1429 lebte, vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 360.

1427. Berlin, 25. Mai (am ſontag vocem jucunditatis).

Markgr. Johann erlaubt dem Conrad von Waldow, ſeiner Noth wegen 4 Schock Geldes jährlicher Zinſen von ſechs Hufen im Dorfe Balkow an die Gebrüder Matthias und Johannes Ertmer zu Frankfurt wiederkäuflich zu verkaufen; worauf der von Waldow verſpricht, die 4 Schock Geldes in ſechs Jahren wieder einzulöſen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., T. 7, p. 228 Riedel, Bd. 19, S. 151. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 468. — Wegen Balkow im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 468—470, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 292.

1428. 25. Jan. (in deme dage ſunte Pawels des hilgen Apoſtels, alſo he bekerd wart van vnſem hern criſto).

Eggert von Sydow zu Blumenberge (Blumberg) bekennt, dem Curd Sydow 150 Mk. Finkenaugen Stettin. Währ. ſchuldig zu ſein, und verſpricht, dieſelben zu Martini in Koningesberghe (Königsberg i. d. N.) zurückzuzahlen. Die Bürgſchaft übernehmen: Curt Steenbeke zu Vchtorp (Uchtdorf), Beteke von dem Borne zu Steenwer (Steinwehr), Erasmus Trampe zu Lyndow (Lindow), Henning Trampe zu Czernow (Klein-Zarnow), Peter Struwer zu Heinrickeſtorp (Heinrichsdorf).

Riedel, Bd. 19, S. 327 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

Die genannten Dörfer liegen, mit Ausnahme von Blumberg, in Pommern.

1428. Hermeſtorff, 28. Jan. (am Mittwoche nach Conuersionis S. Pauli).

Walter Kerſkorff, Ordensvogt der Neumark (Neuen Marck), belehnt ſeinen Kämmerer Hans Gereke der langen und getreuen Dienſte wegen, die er dem Orden geleiſtet, mit ſechs Hufen, zwei Koſtenhöfen und dem krummen See im Dorfe Koltzigk (Kölzig), nebſt allem Zubehör.

Riedel, Bd. 19, S. 487.

1428. Berlin, 28. Jan. (am mittwochen nehſt vor vnſer lieben frawen tag lichtmeſſen).

Markgr. Johann belehnt den Allexius Rakow, Bürger zu Frankfurt a. d. O., mit dem halben Dorfe Brat (Aurith), welches derſelbe nebſt den Gerichten, der Oder und dem in die Oder fließenden See von dem Frankfurter Bürger Heinrich Belkow erkauft hatte.

Riedel, Bd. 23, S. 183. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 561.

Ueber Aurith (im Sternberger Kr., zwei Meilen ſüdweſtlich von Reppen) vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 561 fg.

1428. Wilna, 23. Febr. (Mensis Februarii die vigesimo tertio).

Den Verhandlungen zwiſchen Sendboten des Königs von Polen und des Hochmeiſters Paul von Rußdorf zu Wilna wohnt außer Anderen auch Janekyn, Bürgermeiſter (Proconſul) in Arnswald, bei.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 333.

1428. Berlin, 7. Jun. (am nechſten Montag nach unſers Herrn leichnamstag).

Da ſchon König Siegmund und ſpäter Markgr. Friedrich I. den Brüdern Heinrich, Albrecht und Hans, Edlen Schenken von Landsberg, Herren zu Teupitz und Seyda, das Angefälle aller Güter Heinrichs von Oinitz verſchrieben hatten, belehnt Markgr. Johann, nachdem die Schenken die ihnen ertheilten Angefällsbriefe ausgeliefert und ihren Anſprüchen auf das Schloß Sunnenburg (Sonnenburg) entſagt hatten, die Gebrüder Hans und Heinrich, Schenken von Landsberg, mit dem Hofe Rampitz und deſſen Zugehörungen, jedoch dem Leibgedinge der Wittwe Heinrichs von Oinitz, Anna, unſchädlich.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 112. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 455.

1428. Kewyn, 29. Jun. (am S. Peters- und Paulstag).

Schreiben des Königs Sigismund an den Hochmeiſter. Er werde nächſtens, ſchreibt Sigismund, einige ſeiner Räthe in Botſchaft zum Könige von Polen und zum Großfürſten von Litthauen ſenden und dieſe auffordern, zu ihm ihre Sendboten, „um alle Sachen und auch von Drieſen und der Neumark wegen" abzufertigen; alsdann

möge auch der Hochmeister einige seiner Gebietiger „mit voller Unterweisung und Macht von allerlei Sachen wegen, den ewigen Frieden und sonderlich Driesen und die Grenzen der Neumark antreffend," zu ihm senden. „So wollen wir mit Fleiß arbeiten, damit euer Friede gänzlich und freundlich befestigt und von keinerlei Sache wegen einiger Eintrag darein kommen möge, und was uns hierfüro begegnet, das wollen wir Deiner Andacht wohl verkündigen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 198 (Auszug).

1428. Soldin, 13. August (in die sancti ipoliti martiris).

Bischof Sifrid von Camin bestätigt eine Stiftung des Presbyters Jakab Furman, welcher zu Soldin am 9. August 1428 neun Mk. jährlicher Einkünfte von den Gütern des Knappen Friedrich Plotze zu Blanckenuelde (Blankenfelde) zu kirchlichen Zwecken bestimmt hatte. Diese Stiftung stimmt genau mit der Stiftung desselben Furman vom 24. Jun. 1422 überein. (Vgl. daselbst.)

Riedel, Bd. 19, S. 328 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1, S. 71.

1428. 10. Novbr. (an sunte Mertens auende des werden hilgen bischoppes).

Gereke Schulte zu Ulemstorp bekennt, dem Curd Sydow 100 Mk. und 10 Mk. Rente schuldig zu sein, und verspricht, dieselben zu Martini in Königsberg i. d. N. zurückzuzahlen. Bürgen: Poppe van Buck zu Stolp, Jancke van Brisen, Heinrich Scherneko zu Krywen (Kriewen) und Jurien Scherneko zu Czützen (Zützen).

Riedel, Bd. 19, S. 329 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1428. Sebisch, 30. Novbr. (am Tage Andreä).

König Sigismund fordert nochmals den Hochmeister auf, einige seiner Gebietiger auf den anberaumten Verhandlungstag nach Luczk in Litthauen zu senden, weil er in ihrer Anwesenheit mit dem Könige von Polen vor Allem auch über die Neumark, Driesen und andere dem Orden ersprießliche Punkte zu verhandeln wünsche.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 198 (Auszug).

1428. Trocki, 31. Decbr. (feria quarta in vigilia Circumcisionis domini).

König Wladislaw von Polen compromittirt wegen der Streitigkeit mit dem deutschen Orden über die Grenze bei Dressno (Driesen) auf vier Schiedsrichter: den Kastellan von Kalisch, den Subkämmerer von Posen, den Erbherrn Sigfried Stegelicz auf Ryez und den Erbherrn Buccard von Guntersberg auf Callies.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 333. Riedel, 24. Bd., S. 138 fg.

(1428).

König Sigismund schreibt an den Hochmeister Paul von Ruß-

dorf über die Grenzberichtigung in der Neumark und gie über die tröſtlichſten Zuſicherungen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. VI., S. dem Canzellei-Buche der Königl. Bibliothek zu Königsberg).

1429. Marienburg, 14. Jan. (am achtem nach Epiphania).

Der Hochmeiſter theilt dem Vogte der Neumark mi dem Fürſtentage zu Luczk die dorthin geſandten Ordens-B tigten, der Komthur zu Balga und der Pfleger zu Raſtenbu von Bachhuſen, ſich mit dem auf dem Tage anweſenden Könige Sigismund unter des Großfürſten Witowd's Vermitt die wichtigſten Bedingungen hinſichtlich der erb- und eigentl Uebergabe der Neumark an den Orden vollſtändig geeinigt

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 201 (Auszug).

1429. Berlin, 9. Juni (auf donrſtag nach Boni

Markgr. Johann zu Brdbg. bekundet, daß er dem Joh Pencz für ein Pferd, das demſelben im Dienſte von Zantach (Z verdorben, und für ſeinen ſonſtigen Schaden, den er im Dien Markgrafen erlitten, 4 Schock böhm. Groſchen ſchuldig ſei, u ſpricht, dieſelben am nächſten Weihnachten zu bezahlen.

Riedel, Bd. 18, S. 419.

1429. 12. Jun. (Am Sonntage vor Viti und Modeſti).

Bericht über die Verhandlung des Komthurs von Thorn mi Könige von Polen zu Gneſen über die Grenzen der Neumark insbeſondere wegen des Schloſſes Dryſen (Drieſen).

Riedel, Bd. 18, S. 335 fg.

1429. Lubus (Lebus), 28. Jun. (am nechſten Dinſ nach unſers hern lichnamstag).

Markgr. Johann vereignet dem Abte Peter zu Neuenzelle tau weiſe gegen andere Güter Brad (Aurith) mit 13 Zinshufen, ſo die Beſitzer deſſelben, Alexius Rakow und Heinrich Bellekow in Fra furt a. d. O. damit Lehnsleute des Kloſters würden.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 113 fg. — Vgl. Wo brück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 561 fg.

1439 zu Plauen, am Mittwoch nach S. Jakobstag, beſtätigt Kurfürſt Friedrich dieſen Tauſch, den ſein Sohn getroffen.

1429. Drawenborch (Dramburg), 19. Juli (am Dingiſtage na divisionis apostolorum).

Der Vogt der Neumark („Nigenmarke"), Nikol. von Niterit, meldet dem Hochmeiſter, daß er das Schloß Dreſſen (Drieſen) in guten, wehrhaften Stand geſetzt habe.

Riedel, Bd. 18, S. 336 fg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 fg., und Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 113.

1429. Stuhm, 24. Jul. (Sonntag vor Jacobi).

Bericht des Komthurs von Thorn über die Auseinandersetzung dem Könige von Polen wegen der Grenzen der Neumark und besondere wegen Drieſen. Auf einem Tage zu Lanczig — heißt es in — habe man ſich über folgende Punkte geeinigt: Die Krone Polen de von allen Anſprüchen, die ſie gegen den Orden wegen der Grenzen Drieſen, Landsberg und dort umher ſowohl in der Neumark als derswo gehabt, von jetzt an zurücktreten. Fortan ſollte der halbe ſtrom, „das mittel des Flieſes, genannt Netcze" — die Grenzſcheide den, nämlich von oberhalb des Hauſes Drieſen an der polniſchen eite bis niederwärts, wo das Land des Herrn Markgrafen von Bran- nburg angehe, wo die Netze bei Zantoch in die Warthe falle; doch ollten die Polen innerhalb der alten Grenzen keine Befeſtigung oder idere Gebäude errichten dürfen, die dem Hauſe Drieſen Schaden ingen könnten. Damit ſollte der Grenzſtreit für immer abgethan in. — Die Fiſcherei auf der Netze ſollte, wie vormals, dem Orden erbleiben, ſowie der Zoll der Brücke, die zum Schloſſe von Drieſen ehört, und von dieſem unterhalten werden mußte. Auch ſollten Haus und Stadt Drieſen und deren Einwohner zu ewigen Zeiten die Ziehtrift innerhalb und binnen der gedachten Grenzen behalten, ferner reies Holz zu Bauten, Brunnen und aller Nothdurft, wie vorher, und in der alten Berechtigung, Steine, Kalk uud Lehm, und was ſonſt da Nützliches zu finden, zu graben und abzufahren ungehindert ſein. Der König aber ſollte zu ſeinem Reich behalten die Dörfer auf der polniſchen Seite, die See'n und die Wildniſſe mit der halben Netze.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 (Auszug). — Vgl. Voigt's Geſch. von Preußen, Th. 4, S. 528, Note 1, und Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 113.

1429. Marienburg, 9. Auguſt (am Abend Laurentii).

Schreiben des Hochmeiſters an den Ordensritter Claus von Redwitz am Hofe des römiſchen Königs. Der Hochmeiſter läßt darin dem Letzteren ausdrücklich erklären, daß er ſich durch die Ausgleichung mit dem polniſchen Könige von ihm (dem röm. Könige) keineswegs getrennt habe, vielmehr dem Bündniß mit ihm auch ferner getreu bleiben werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 (Auszug).

1429. Küſtrin, 7. Septbr. (am Abend Mariä Geburt).

Der Ordensvogt meldet dem Komthur von Danzig: Sämmtliche Dobrichow hätten der ganzen Neumark Fehde angekündigt, auch alsbald nach ſolcher Entſagung bei einem Einfalle vor Bärenwalde geraubt und geplündert, einen Sohn des Bürgermeiſters von Soldin gefangen genommen und ihren bedeutenden Raub, darunter drittehalb

Schock Pferde, nach Oderberg gebracht; und das Alles sei geschehen in Gemeinschaft und durch Beihülfe der hausässigen Manne des Markgrafen von Brandenburg, „so daß es zu erkennen ist, daß es geschieht mit des Markgrafen Wissen und Willen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 199 (Auszug). — Vgl. Kutschbach's Küstrin, S. 33 fg.

1429. Preßpurg, 7. Septbr. (an unser Frawen Abend Nativitatis).

König Sigismund verzichtet, als Anerkenntniß der treuen Anhänglichkeit des Ordens und seiner ihm vielfach erwiesenen Dienste, durch Aufhebung seines vorbehaltenen Wiederkaufsrechts auf seine Ansprüche und Anrechte an die Neumark völlig und auf ewige Zeiten und tritt sie dem Orden somit erb- und eigenthümlich förmlich und feierlich ab. Dabei erklärt Sigismund ausdrücklich: Er überlasse und eigne dem Orden sein „Land der Newen Mark zu Brandenburg mit Allem, was auf und unter der Erde ist, auf ewige Zeiten gleich anderm ihrem Gut, Landen und Leuten, die sie inne haben, und in solcher Freiheit haben, halten und besitzen und damit thun und lassen sollen und mögen, was sie wollen, von uns, unsern Erben und Nachkommen, und sonderlich dem hochgebornen Friedrichen, Markgrafen zu Brandenburg, des heil. Reiches Erzkämmerer und Burggraf zu Nürnberg, unserm lieben Oheim und Kurfürsten, dem wir die Alte Mark gegeben und verschrieben auf einen Wiederkauf und doch die Neue Mark (Newe Mark) darinnen nicht begriffen haben, seinen Erben und Nachkommen und sonst allermänniglich ungehindert."

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 254—259 (lückenhaft). Vollständig bei Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 103—106 u. 106—108 (latein.). — Vgl. Joh. Voigt's Gesch. von Preußen, Th. 7, S. 532, und Erwerbung der Neumark, S. 201 fg.; v. Lancizolle's Gesch. der Bildung des Preuß. Staats, S. 294; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 346; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 150.

1429. Presburg, 8. Septbr. (an unser Frawen Tag Nativitatis).

König Sigismund beauftragt den Erzbischof Günther von Magdeburg, an seiner statt die Bewohner der Neumark ihrer Huldigungseide zu entlassen und an den deutschen Orden als ihren jetzigen Erbherrn zu weisen. Um seiner Seele Seligkeit willen und zur Befestigung des deutschen Ordens habe er demselben sein Land der Neumark zu Brandenburg, das er ihm vormals um eine merkliche Summe Geldes verschrieben, nun erblich und ewiglich zu besitzen gegeben, wie denn seine königliche Majestätsbriefe, die darüber gegeben, dies klärlich enthielten.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 108 fg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 262 fg.

1429. Marienburg, 25. Septbr. (Sonntag vor Michaelis).

Der Hochmeister giebt dem Vogte über die Art und Weise Anweisung, wie er sich auf dem mit dem Markgrafen von Brdbg. wegen des räuberischen Einfalls der Dobrichowen aufgenommenen Tage gegen ihn zu verhalten habe; daß er genau ausforschen solle, wie sich der Markgraf bei dem Raubeinfalle benommen, wie er sich auf dem Tage benehme, ob die Frevelthat nicht mit seinem Wissen geschehen sei, wie er sich darüber äußere u. s. w.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 203 (Auszug).

1429. Wrietzen an der Oder, 26. Septbr. (Montag um Michaelis).

Markgr. Johann betheuert dem Hochmeister: der feindliche Einfall ins Ordensgebiet thue ihm leid, und was dabei verübt worden, sei — das werde der Hochmeister in der Wahrheit finden — ohne sein Wissen und Willen geschehen. „Wir haben uns auch", fügt er hinzu, „Euerer Liebe zu Ehren, zu Dienst und zu Wohlgefallen auf heute mit Euerm Vogte und den Euern gütlich und freundlich um etliche Zwietracht und Schelung vertragen, wie denn Euere Liebe von ihnen wohl vernehmen wird; denn wir wollten gar ungern, daß irgend Jemand der Unsern einigerlei Zwietracht mit Euerer Liebe oder den Euern habe oder suchen sollte."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 203 fg. (Auszug).

1429. zur Wriezen an der oder, 26. Septbr. (am Montag ....chels tag).

Markgr. Johann von Brdbg. richtet an den Hochmeister Paul von Rußdorff die Bitte: dem Vogt der Neumark zu befehlen, ihm im Fall der Noth mit kräftiger Hülfe gegen die Frankfurter, die ihm förmlich allen Gehorsam aufgekündigt, und andere Ungehorsame beizustehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. VII., S. 427 fg. Riedel, 24. Bd., S. 314 fg.

1429. wriecze an der oder, 3. Octbr. (am nechsten montag nach sant michels tag).

Markgr. Johann stiftet mit Zuziehung des Bischofs Christoph zu Lebus und des Ordensvogts der Neumark („Newenmarcken über Oder"), Nicklauß von Nickericz, zwischen den von Dobricho, welche bei ihrem Einfall in das Ordensgebiet der Neumark eine Menge Pferde geraubt hatten, und der Stadt Costrin (Küstrin) dahin einen Vergleich, daß der Bann, welchen die Küstriner über die von Dobricho erlangt hatten, mit der Zurückgabe der gestohlenen Pferde und Tragung sämmtlicher Kosten von Seiten der Schuldigen aufgehoben und kraftlos sein sollte. Zugleich kommt man überein, daß Solche, die

178253

aus der Marke zu Brandenburg (Kurmark) in die Neumark („Neue Marke über Oder") oder aus dieser in jene Raubs oder anderer frevelhaften Thaten wegen einfallen würden, nirgends mehr geherbergt und gehegt werden sollten. Auch ward ein Tag angesetzt, an welchem in Costrin (Küstrin) die Streitigkeit der dortigen Einwohner mit den Frankfurtern wegen ungewöhnlicher Zölle, die sie von ihnen genommen, beigelegt werden sollte. Zeugen von Seiten des Vogts: Michel von Südow, Burghart und Eghart von Guntirßberg, Friedrich Sack und Conrad Struß.

Aus der Urkunde erfährt man zugleich, daß auch Heinrich von Grüneberg mit den Marwitzen und andern Edelleuten eine Fehde gehabt, ihre Güter überfallen und daselbst geraubt und gebrannt habe, daß aber ihm von seinen Gegnern Gleiches mit Gleichem vergolten worden sei.

Gercken's Cod. dipl. Brand., P. 7, p. 205—208. Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 109—111. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 31 fg., und Kutschbach's Küstrin, S. 33 fg.

1429. Spandow, 10. Novbr. (an sant Mertens abend).

Markgr. Johann befiehlt dem Bischof Christoph von Lebus, den Johanniter-Herrenmeister Balthaser von Sliwen in das Schloß Sonnenburg einzuweisen.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., Th. 1, S. 114.

1429. 11. Novbr. (in dem dage Martini).

Merten, Peter und Curd Gustebitze zu Grunenberge (Grünenberg) verkaufen an den Königsberger Bürger Henig Brandenborg eine jährliche Rente von 90 Mk.

Riedel, Bd. 19, S. 330 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1429. Schlochau, 17. Novbr. (Donnerstag vor Elisabeth).

Der Komthur von Schlochau schreibt dem Komthur von Danzig: Markgr. Johann habe insgeheim sehr genau ausforschen lassen, ob der Orden sich wirklich auch gegen die Ketzer (Hussiten) gerüstet habe und ihm in dringender Noth zu Hülfe gekommen sein würde. Finde man das nicht, so werde er bei wiederkehrender Gefahr sich nur auf die Vertheidigung seiner eigenen Schlösser und Städte beschränken und sich weiter gar nicht darum bekümmern, wie es dann dem Orden ergehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 204 (Auszug).

1429. Arnswalde, 16. Decbr. (Freitag nach Luciä).

Der Vogt der Neumark erwidert dem Markgr. Johann, der ihn bei dem drohenden Heranzuge eines Hussiten-Haufens aufgefordert hatte, aufs Schleunigste mit seinem reisigen Zeug ihm zuzuziehen: in

so kurzer Zeit könne er keine Mannschaft auf so ferne Wege aufbringen; nach Weihnachten wolle er sich mit einem alsdann gesammelten Heerhaufen an einem Ort an der Oder einfinden und dort des Markgrafen weitere Botschaft erwarten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1429. 21. Decbr. (ipso die Sancti Thome Cantuariensis).

Henning Brandenborg, Bürger zu Königsberg i. d. N., vermacht, zur Vermehrung der Besitzungen und Einkünfte der bei der Parochialkirche der genannten Stadt, zu Ehren der Apostel Jacobus und Philippus, bereits gestifteten Vikarie, um seine eigene Seligkeit, die seiner Frau und ihrer Eltern zu befördern, 25 Mk. von einem Hause in der Judengasse zu Königsberg, in der Weise, daß derjenige, welcher das gedachte Haus bewohne, alle Jahre zu Martini dem Vikar 2 Mk. erlegen solle, und schlägt zu dieser Vikarie den M. Henning Settegropen vor. Bischof Sifrid von Camin bestätigt diese Stiftung zu Stettin am 1. Januar 1430.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 97 fg. (vgl. S. 95). Riedel, Bd. 19, S. 831 fg. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1429.

Im Jahre 1429 wurde auf den Antrag des Abts zu Leubus ein Hans Steinborn vor dem Hofrichter und den Hofschöppen zu Sprottau vernommen, welcher aussagte: — „daß er wäre gewesen zu Rampitz bey Ern Hanse v. Ewgenitz, und hätte von ihm gehört, daß Rampitz vom Abte zu Lewbis (Leubus) zu Lehn ginge, und nicht von dem Markgrafen von Brandenburg, und wie daß er hätte gehört, daß es Er Hans hätte heißen ausräumen, und hätte es abgebrannt, daß er es nicht haben wollte von dem Markgrafen."

Wohlbrück's Lebus, Bd. 3, S. 454.

1430. Soldin, 7. Jan. (Sonnabend nach Octava Epiphaniä).

Der Vogt schreibt dem Hochmeister: der des Heranzuges der Hussiten halber gesammelte Streithaufen erkläre sich zwar zum Auszuge bereit, verlange aber „redliche Nothdurft vom Auszuge an bis zum Rückzuge und vollständigen Schadenersatz."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Soldin, 7. Jan. (Sonnabend nach Epiphaniä).

Der Vogt meldet dem Markgr. Johann: Er liege jetzt kriegsfertig und an Mannschaft so stark, als er könne, an der Oder; werde der Markgraf von den Ketzern (Hussiten) bedrängt, so wolle er ihm gern zu Hülfe kommen; ihm aber in andere Lande nachzufolgen, sei für ihn unzulässig; denn es kämen ihm von nahegesessenen guten Freunden oftmals Warnungen zu, daß man einen Einfall in die

Neumark beabsichtige; er dürfe daher sein Kriegsvolk nicht aus dem Lande entfernen und dieses nicht großem Verderben preißgeben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Osterode, 9. Jan. (Montag nach Epiphaniä).

Der Hochmeister warnt in einem Schreiben an den Vogt und räth zur größten Vorsicht, dem Markgrafen nur dann mit den Kriegsleuten zuzuziehen, wenn man ganz sicher erfahre, daß man auch wirklich die Waffen gegen die Ketzer richten wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Tyrnau, 17. März (Freitag vor Oculi).

Der römische König erläßt an die Ritter, Knechte, Mannen, Bürgermeister und Bürger der Neumark ein Dekret, worin es u. A. heißt: „Als Wir Euch sonderlich schon geschrieben und gebeten haben, daß Ihr dem Hochmeister und dem Orden nach Laut Unserer Befehle Huldigung thun solltet, haben Wir vernommen, wie Ihr Euch solche Huldigung zu thun widersetzet und meinet, das nicht anders denn auf Unsere mündliche Empfehlniß zu thun, das Wir auch willig zu thun sind, und sintemal Wir itzund auf Mitfasten zu Nürnberg auf einem gemeinen Tag, den Wir und Unsere Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte, den Ketzern zu widerstehen, gesetzt haben, befehlen und heißen Euch auch ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, daß Ihr vier von der Mannschaft und vier von den Städten mit voller Macht zu Uns gen Nürnberg oder wo wir dann in deutschen Landen sein werden, nach Ostern sendet, solch Empfehlniß mündlich von Uns zu hören und aufzunehmen solch Lediglassung der Huldigung, die Ihr Uns gethan habt, und thut darin nicht anders bei Unsern Hulden."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 206 fg. — Vgl. Aschbach, Gesch. des K. Sigism., Bd. 3, S. 328.

1430. Rom, 24. März (in vigilia annunciat. Mariae).

Der Ordens-Prokurator schreibt dem Hochmeister: In Folge der Klage des Markgr. Friedrich am römischen Hofe über die schwere Verheerung seines Landes wegen der versäumten Hülfe aus der Neumark, habe der Papst den Orden mit allem Ernst an seine Pflicht gemahnt, mit stärkerer Macht zum Widerstand gegen die Ketzer aufzutreten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 206 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. Preußens, Th. 7, S. 542.

1430. 2. Juli (am Tage Visitat. Mariä).

Die Mannen und Städte der Neumark schreiben dem Hochmeister: „Wir begehren Eurer vollvorleuchtenden Gnaden zu wissen, daß Euere biderbe Ritter, Manne und Städte begnadigt sind von den alten Fürsten und Herren Markgrafen mit der Freiheit, daß keinerlei Herr, er sei wer er sei oder wer der möchte werden, sie möge laden oder heischen zu Recht aus der Mark; denn scheltet Jemand was zu

dem Andern, der soll sich lassen genügen, gnädiger Herr, zu dem Andern an dem Rechte, darin er im Lande der Mark besessen ist. Die Gnade und Freiheit haben wir von Gnaden Kaiser Ludwigs und seiner Kinder, unsern Herren, vom Kaiser Karl seel. Gedächtniß, und von dem allerklarsten, durchlauchtigsten Fürsten Herrn König Sigismund römischen Könige und Könige von Ungarn u. s. w." Sie fügen alsdann noch eine Zusicherungs-Urkunde des Hochmeisters Conrad von Jungingen über ihre Freiheiten und Privilegien hinzu, mit der Bitte, man möge sie ihnen auch fernerhin genießen lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 207 (Auszug).

1430. franckenfurd, 19. Juli (an der nehsten Mittwochen vor sant Marie magdalenen tage).

Markgr. Johann von Brdbg. beleiht die Gebrüder Nikolaus und Heinrich Horn mit den von Heinrich von Grünenberg erkauften Dörfern Radichow (Radach) und Kirßbawm (Klein-Kirschbaum bei Drossen).

Riedel, Bd. 19, S. 152. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 485 u. 548.

1430. Rom, 1. August (am Tage ad vincula Petri).

Der Ordens-Prokurator schreibt dem Hochmeister u. A.: „Der Markgraf (Friedrich I.) meint, er will also viel erdenken und betreiben, Beides durch den römischen König, andere Herren und auch durch sich selbst, daß ihm Euere Gnaden und Euer Orden wird soviel Geldes leihen anf etliche Städte und Schlösser in der alten Mark, daß er damit seinen Frommen wohl schaffen will und meint etwas damit, das ich Eurer Gnaden jetzund nicht schreiben darf. Ob es zu Spotte geht, das weiß ich nicht. Habt Ihr die Neue Mark, Ihr sollt auch die Alte haben. Hierin, gnädiger Herr, sei Eure Gnade gewarnt, wenn dies Euerer Gnade wird angebracht, daß Ihr wisset zu thun und zu lassen nach Euerer Gnade und Eueres Ordens Frommen und Schaden; denn ich höre...., daß derselbige Markgraf gar ein arger und hinterlistiger Herr sei und nicht also gar großer Freund Eueres Ordens, als er spricht."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 209 fg. (Auszug).

1430. Landecke, 22. August (am Dinstage vor Bartholomei).

Der Komthur von Schlochau ersucht den Hochmeister, dafür zu sorgen, daß die Komthure von Danzig, Mewe und Tuchel ihre Diener, die sie nach Dryssen (Driesen) senden müßten, zu gehöriger Zeit und mit dem nöthigen Gelde dahin sendeten.

Riedel, Bd. 18, S. 337.

1430. Spandow, 29. Septbr. (am freitag sant Michelstag).

Markgr. Johann belehnt die Brüder von Sliwen, Friedrich und

1428. Hermeſtorff, 28. Jan. (am Mittwoche nach Conuersionis S. Pauli).

Walter Kerſkorff, Ordensvogt der Neumark (Neuen Marck), belehnt ſeinen Kämmerer Hans Gereke der langen und getreuen Dienſte wegen, die er dem Orden geleiſtet, mit ſechs Hufen, zwei Koſtenhöfen und dem krummen See im Dorfe Koltzigk (Kölzig), nebſt allem Zubehör.

Riedel, Bd. 19, S. 487.

1428. Berlin, 28. Jan. (am mittwochen nehſt vor vnſer lieben frawen tag lichtmeſſen).

Markgr. Johann belehnt den Allexius Rakow, Bürger zu Frankfurt a. d. O., mit dem halben Dorfe Brat (Aurith), welches derſelbe nebſt den Gerichten, der Oder und dem in die Oder fließenden See von dem Frankfurter Bürger Heinrich Belkow erkauft hatte.

Riedel, Bd. 23, S. 183. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 561.

Ueber Aurith (im Sternberger Kr., zwei Meilen ſüdweſtlich von Reppen) vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 561 fg.

1428. Wilna, 23. Febr. (Mensis Februarii die vigesimo tertio).

Den Verhandlungen zwiſchen Sendboten des Königs von Polen und des Hochmeiſters Paul von Rußdorf zu Wilna wohnt außer Anderen auch Janekyn, Bürgermeiſter (Proconſul) in Arnswald, bei.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 333.

1428. Berlin, 7. Jun. (am nechſten Montag nach unſers Herrn leichnamstag).

Da ſchon König Siegmund und ſpäter Markgr. Friedrich I. den Brüdern Heinrich, Albrecht und Hans, Edlen Schenken von Landsberg, Herren zu Teupitz und Seyda, das Angefälle aller Güter Heinrichs von Dinitz verſchrieben hatten, belehnt Markgr. Johann, nachdem die Schenken die ihnen ertheilten Angefällsbriefe ausgeliefert und ihren Anſprüchen auf das Schloß Sunnenburg (Sonnenburg) entſagt hatten, die Gebrüder Hans und Heinrich, Schenken von Landsberg, mit dem Hofe Rampitz und deſſen Zugehörungen, jedoch dem Leibgedinge der Wittwe Heinrichs von Dinitz, Anna, unſchädlich.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 112. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 455.

1428. Kewyn, 29. Jun. (am S. Peters- und Paulstag).

Schreiben des Königs Sigismund an den Hochmeiſter. Er werde nächſtens, ſchreibt Sigismund, einige ſeiner Räthe in Botſchaft zum Könige von Polen und zum Großfürſten von Litthauen ſenden und dieſe auffordern, zu ihm ihre Sendboten, „um alle Sachen und auch von Drieſen und der Neumark wegen" abzufertigen; alsdann

möge auch der Hochmeister einige seiner Gebietiger „mit voller Unterweisung und Macht von allerlei Sachen wegen, den ewigen Frieden und sonderlich Driesen und die Grenzen der Neumark antreffend," zu ihm senden. „So wollen wir mit Fleiß arbeiten, damit euer Friede gänzlich und freundlich befestigt und von keinerlei Sache wegen einiger Eintrag darein kommen möge, und was uns hierfüro begegnet, das wollen wir Deiner Andacht wohl verkündigen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 198 (Auszug).

1428. Soldin, 13. August (in die sancti ipoliti martiris).

Bischof Sifrid von Camin bestätigt eine Stiftung des Presbyters Jakab Furman, welcher zu Soldin am 9. August 1428 neun Mk. jährlicher Einkünfte von den Gütern des Knappen Friedrich Plotze zu Blanckenuelde (Blankenfelde) zu kirchlichen Zwecken bestimmt hatte. Diese Stiftung stimmt genau mit der Stiftung desselben Furman vom 24. Jun. 1422 überein. (Vgl. daselbst.)

Riedel, Bd. 19, S. 328 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1, S. 71.

1428. 10. Novbr. (an sunte Mertens auende des werden hilgen bischoppes).

Gereke Schulte zu Ulemstorp bekennt, dem Curd Sydow 100 Mk. und 10 Mk. Rente schuldig zu sein, und verspricht, dieselben zu Martini in Königsberg i. d. N. zurückzuzahlen. Bürgen: Poppe van Buck zu Stolp, Jancke van Brisen, Heinrich Scherneko zu Krywen (Kriewen) und Jurien Scherneko zu Czützen (Zützen).

Riedel, Bd. 19, S. 329 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1428. Sebisch, 30. Novbr. (am Tage Andreä).

König Sigismund fordert nochmals den Hochmeister auf, einige seiner Gebietiger auf den anberaumten Verhandlungstag nach Luczk in Litthauen zu senden, weil er in ihrer Anwesenheit mit dem Könige von Polen vor Allem auch über die Neumark, Driesen und andere dem Orden ersprießliche Punkte zu verhandeln wünsche.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 198 (Auszug).

1428. Trocki, 31. Decbr. (feria quarta in vigilia Circumcisionis domini).

König Wladislaw von Polen compromittirt wegen der Streitigkeit mit dem deutschen Orden über die Grenze bei Dressno (Driesen) auf vier Schiedsrichter: den Kastellan von Kalisch, den Subkämmerer von Posen, den Erbherrn Sigfried Stegelicz auf Ryez und den Erbherrn Buccard von Guntersberg auf Callies.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 333. Riedel, 24. Bd., S. 138 fg.

(1428).

König Sigismund schreibt an den Hochmeister Paul von Ruß-

dorf über die Grenzberichtigung in der Neumark und giebt ihm darüber die tröſtlichſten Zuſicherungen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. VI., S. 425 fg. (aus dem Canzellei-Buche der Königl. Bibliothek zu Königsberg).

1429. Marienburg, 14. Jan. (am achten Tage nach Epiphania).

Der Hochmeiſter theilt dem Vogte der Neumark mit, daß auf dem Fürſtentage zu Luczk die dorthin geſandten Ordens-Bevollmächtigten, der Komthur zu Balga und der Pfleger zu Raſtenburg, Hans von Bachhuſen, ſich mit dem auf dem Tage anweſenden römiſchen Könige Sigismund unter des Großfürſten Witowd's Vermittlung über die wichtigſten Bedingungen hinſichtlich der erb- und eigenthümlichen Uebergabe der Neumark an den Orden vollſtändig geeinigt hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 201 (Auszug).

1429. Berlin, 9. Juni (auf donrſtag nach Bonifacii).

Markgr. Johann zu Brdbg. bekundet, daß er dem Johann von Pencz für ein Pferd, das demſelben im Dienſte von Zantach (Zantoch) verdorben, und für ſeinen ſonſtigen Schaden, den er im Dienſte des Markgrafen erlitten, 4 Schock böhm. Groſchen ſchuldig ſei, und verſpricht, dieſelben am nächſten Weihnachten zu bezahlen.

Riedel, Bd. 18, S. 419.

1429. 12. Jun. (Am Sonntage vor Viti und Modeſti).

Bericht über die Verhandlung des Komthurs von Thorn mit dem Könige von Polen zu Gneſen über die Grenzen der Neumark und insbeſondere wegen des Schloſſes Dryſen (Drieſen).

Riedel, Bd. 18, S. 335 fg.

1429. Lubus (Lebus), 28. Jun. (am nechſten Dinſtag nach unſers hern lichnamstag).

Markgr. Johann vereignet dem Abte Peter zu Neuenzelle tauſchweiſe gegen andere Güter Brad (Aurith) mit 13 Zinshufen, ſo daß die Beſitzer deſſelben, Alexius Rakow und Heinrich Bellekow in Frankfurt a. d. O. damit Lehnsleute des Kloſters würden.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 113 fg. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 561 fg.

1439 zu Plauen, am Mittwoch nach S. Jakobstag, beſtätigte Kurfürſt Friedrich dieſen Tauſch, den ſein Sohn getroffen.

1429. Drawenborch (Dramburg), 19. Juli (am Dingiſtage na divisionis apostolorum).

Der Vogt der Neumark („Nigenmarke"), Nikol. von Nikeritz, meldet dem Hochmeiſter, daß er das Schloß Dreſſen (Drieſen) in guten, wehrhaften Stand geſetzt habe.

Riedel, Bd. 18, S. 336 fg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 fg., und Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 113.

1429. Stuhm, 24. Jul. (Sonntag vor Jacobi).

Bericht des Komthurs von Thorn über die Auseinandersetzung mit dem Könige von Polen wegen der Grenzen der Neumark und insbesondere wegen Driesen. Auf einem Tage zu Lanczig — heißt es darin — habe man sich über folgende Punkte geeinigt: Die Krone Polen werde von allen Ansprüchen, die sie gegen den Orden wegen der Grenzen bei Driesen, Landsberg und dort umher sowohl in der Neumark als anderswo gehabt, von jetzt an zurücktreten. Fortan sollte der halbe Netzstrom, „das mittel des Flieses, genannt Netcze" — die Grenzscheide bilden, nämlich von oberhalb des Hauses Driesen an der polnischen Seite bis niederwärts, wo das Land des Herrn Markgrafen von Brandenburg angehe, wo die Netze bei Zantoch in die Warthe falle; doch sollten die Polen innerhalb der alten Grenzen keine Befestigung oder andere Gebäude errichten dürfen, die dem Hause Driesen Schaden bringen könnten. Damit sollte der Grenzstreit für immer abgethan sein. — Die Fischerei auf der Netze sollte, wie vormals, dem Orden verbleiben, sowie der Zoll der Brücke, die zum Schlosse von Driesen gehört, und von diesem unterhalten werden mußte. Auch sollten Haus und Stadt Driesen und deren Einwohner zu ewigen Zeiten die Viehtrift innerhalb und binnen der gedachten Grenzen behalten, ferner freies Holz zu Bauten, Brunnen und aller Nothdurft, wie vorher, und in der alten Berechtigung, Steine, Kalk uud Lehm, und was sonst da Nützliches zu finden, zu graben und abzufahren ungehindert sein. Der König aber sollte zu seinem Reich behalten die Dörfer auf der polnischen Seite, die See'n und die Wildnisse mit der halben Netze.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. von Preußen, Th. 4, S. 528, Note 1, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 113.

1429. Marienburg, 9. August (am Abend Laurentii).

Schreiben des Hochmeisters an den Ordensritter Claus von Redwitz am Hofe des römischen Königs. Der Hochmeister läßt darin dem Letzteren ausdrücklich erklären, daß er sich durch die Ausgleichung mit dem polnischen Könige von ihm (dem röm. Könige) keineswegs getrennt habe, vielmehr dem Bündniß mit ihm auch ferner getreu bleiben werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 200 (Auszug).

1429. Küstrin, 7. Septbr. (am Abend Mariä Geburt).

Der Ordensvogt meldet dem Komthur von Danzig: Sämmtliche Dobrichow hätten der ganzen Neumark Fehde angekündigt, auch alsbald nach solcher Entsagung bei einem Einfalle vor Bärenwalde geraubt und geplündert, einen Sohn des Bürgermeisters von Soldin gefangen genommen und ihren bedeutenden Raub, darunter drittehalb

Schock Pferde, nach Oderberg gebracht; und das Alles sei geschehen in Gemeinschaft und durch Beihülfe der hausässigen Manne des Markgrafen von Brandenburg, „so daß es zu erkennen ist, daß es geschieht mit des Markgrafen Wissen und Willen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 199 (Auszug). — Vgl. Kutschbach's Küstrin, S. 33 fg.

1429. Prespurg, 7. Septbr. (an unser Frawen Abend Nativitatis).

König Sigismund verzichtet, als Anerkenntniß der treuen Anhänglichkeit des Ordens und seiner ihm vielfach erwiesenen Dienste, durch Aufhebung seines vorbehaltenen Wiederkaufsrechts auf seine Ansprüche und Anrechte an die Neumark völlig und auf ewige Zeiten und tritt sie dem Orden somit erb- und eigenthümlich förmlich und feierlich ab. Dabei erklärt Sigismund ausdrücklich: Er überlasse und eigne dem Orden sein „Land der Newen Mark zu Brandenburg mit Allem, was auf und unter der Erde ist, auf ewige Zeiten gleich anderm ihrem Gut, Landen und Leuten, die sie inne haben, und in solcher Freiheit haben, halten und besitzen und damit thun und lassen sollen und mögen, was sie wollen, von uns, unsern Erben und Nachkommen, und sonderlich dem hochgebornen Friedrichen, Markgrafen zu Brandenburg, des heil. Reiches Erzkämmerer und Burggraf zu Nürnberg, unserm lieben Oheim und Kurfürsten, dem wir die Alte Mark gegeben und verschrieben auf einen Wiederkauf und doch die Neue Mark (Newe Mark) darinnen nicht begriffen haben, seinen Erben und Nachkommen und sonst allermänniglich ungehindert."

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 254—259 (lückenhaft). Vollständig bei Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 103—106 u. 106—108 (latein.). — Vgl. Joh. Voigt's Gesch. von Preußen, Th. 7, S. 532, und Erwerbung der Neumark, S. 201 fg.; v. Lancizolle's Gesch. der Bildung des Preuß. Staats, S. 294; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 346; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 150.

1429. Presburg, 8. Septbr. (an unser Frawen Tag Nativitatis).

König Sigismund beauftragt den Erzbischof Günther von Magdeburg, an seiner statt die Bewohner der Neumark ihrer Huldigungseide zu entlassen und an den deutschen Orden als ihren jetzigen Erbherrn zu weisen. Um seiner Seele Seligkeit willen und zur Befestigung des deutschen Ordens habe er demselben sein Land der Neumark zu Brandenburg, das er ihm vormals um eine merkliche Summe Geldes verschrieben, nun erblich und ewiglich zu besitzen gegeben, wie denn seine königliche Majestätsbriefe, die darüber gegeben, dies klärlich enthielten.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 108 fg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 262 fg.

1429. Marienburg, 25. Septbr. (Sonntag vor Michaelis).

Der Hochmeister giebt dem Vogte über die Art und Weise Anweisung, wie er sich auf dem mit dem Markgrafen von Brdbg. wegen des räuberischen Einfalls der Dobrichowen aufgenommenen Tage gegen ihn zu verhalten habe; daß er genau ausforschen solle, wie sich der Markgraf bei dem Raubeinfalle benommen, wie er sich auf dem Tage benehme, ob die Frevelthat nicht mit seinem Wissen geschehen sei, wie er sich darüber äußere u. s. w.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 203 (Auszug).

1429. Wrietzen an der Oder, 26. Septbr. (Montag um Michaelis).

Markgr. Johann betheuert dem Hochmeister: der feindliche Einfall ins Ordensgebiet thue ihm leid, und was dabei verübt worden, sei — das werde der Hochmeister in der Wahrheit finden — ohne sein Wissen und Willen geschehen. „Wir haben uns auch", fügt er hinzu, „Euerer Liebe zu Ehren, zu Dienst und zu Wohlgefallen auf heute mit Euerm Vogte und den Euern gütlich und freundlich um etliche Zwietracht und Schelung vertragen, wie denn Euere Liebe von ihnen wohl vernehmen wird; denn wir wollten gar ungern, daß irgend Jemand der Unsern einigerlei Zwietracht mit Euerer Liebe oder den Euern habe oder suchen sollte."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 203 fg. (Auszug).

1429. zur Wriezen an der oder, 26. Septbr. (am Montag ....chels tag).

Markgr. Johann von Brdbg. richtet an den Hochmeister Paul von Rußdorff die Bitte: dem Vogt der Neumark zu befehlen, ihm im Fall der Noth mit kräftiger Hülfe gegen die Frankfurter, die ihm förmlich allen Gehorsam aufgekündigt, und andere Ungehorsame beizustehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. VII., S. 427 fg. Riedel, 24. Bd., S. 314 fg.

1429. wriecze an der oder, 3. Octbr. (am nechsten montag nach sant michels tag).

Markgr. Johann stiftet mit Zuziehung des Bischofs Christoph zu Lebus und des Ordensvogts der Neumark („Newenmarcken über Oder"), Nicklauß von Nickericz, zwischen den von Dobricho, welche bei ihrem Einfall in das Ordensgebiet der Neumark eine Menge Pferde geraubt hatten, und der Stadt Costrin (Küstrin) dahin einen Vergleich, daß der Bann, welchen die Küstriner über die von Dobricho erlangt hatten, mit der Zurückgabe der gestohlenen Pferde und Tragung sämmtlicher Kosten von Seiten der Schuldigen aufgehoben und kraftlos sein sollte. Zugleich kommt man überein, daß Solche, die

178223

aus der Marke zu Brandenburg (Kurmark) in die Neumark („Neue Marke über Oder") oder aus dieser in jene Raubs oder anderer frevelhaften Thaten wegen einfallen würden, nirgends mehr geherbergt und gehegt werden sollten. Auch ward ein Tag angesetzt, an welchem in Costrin (Küstrin) die Streitigkeit der dortigen Einwohner mit den Frankfurtern wegen ungewöhnlicher Zölle, die sie von ihnen genommen, beigelegt werden sollte. Zeugen von Seiten des Vogts: Michel von Südow, Burghart und Eghart von Guntirßberg, Friedrich Sack und Conrad Struß.

Aus der Urkunde erfährt man zugleich, daß auch Heinrich von Grüneberg mit den Marwitzen und andern Edelleuten eine Fehde gehabt, ihre Güter überfallen und daselbst geraubt und gebrannt habe, daß aber ihm von seinen Gegnern Gleiches mit Gleichem vergolten worden sei.

Gercken's Cod. dipl. Brand., P. 7, p. 205—208. Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 109—111. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 31 fg., und Kutschbach's Küstrin, S. 33 fg.

1429. Spandow, 10. Novbr. (an sant Mertens abend).

Markgr. Johann befiehlt dem Bischof Christoph von Lebus, den Johanniter-Herrenmeister Balthaser von Sliwen in das Schloß Sonnenburg einzuweisen.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., Th. 1, S. 114.

1429. 11. Novbr. (in dem dage Martini).

Merten, Peter und Curd Gustebitze zu Grunenberge (Grünenberg) verkaufen an den Königsberger Bürger Henig Brandenborg eine jährliche Rente von 90 Mk.

Riedel, Bd. 19, S. 330 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1429. Schlochau, 17. Novbr. (Donnerstag vor Elisabeth).

Der Komthur von Schlochau schreibt dem Komthur von Danzig: Markgr. Johann habe insgeheim sehr genau ausforschen lassen, ob der Orden sich wirklich auch gegen die Ketzer (Hussiten) gerüstet habe und ihm in dringender Noth zu Hülfe gekommen sein würde. Finde man das nicht, so werde er bei wiederkehrender Gefahr sich nur auf die Vertheidigung seiner eigenen Schlösser und Städte beschränken und sich weiter gar nicht darum bekümmern, wie es dann dem Orden ergehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 204 (Auszug).

1429. Arnswalde, 16. Decbr. (Freitag nach Luciä).

Der Vogt der Neumark erwidert dem Markgr. Johann, der ihn bei dem drohenden Heranzuge eines Hussiten-Haufens aufgefordert hatte, aufs Schleunigste mit seinem reisigen Zeug ihm zuzuziehen: in

so kurzer Zeit könne er keine Mannschaft auf so ferne Wege aufbringen; nach Weihnachten wolle er sich mit einem alsdann gesammelten Heerhaufen an einem Ort an der Oder einfinden und dort des Markgrafen weitere Botschaft erwarten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1429. 21. Decbr. (ipso die Sancti Thome Cantuariensis).

Henning Brandenborg, Bürger zu Königsberg i. d. N., vermacht, zur Vermehrung der Besitzungen und Einkünfte der bei der Parochialkirche der genannten Stadt, zu Ehren der Apostel Jacobus und Philippus, bereits gestifteten Vikarie, um seine eigene Seligkeit, die seiner Frau und ihrer Eltern zu befördern, 25 Mk. von einem Hause in der Judengasse zu Königsberg, in der Weise, daß derjenige, welcher das gedachte Haus bewohne, alle Jahre zu Martini dem Vikar 2 Mk. erlegen solle, und schlägt zu dieser Vikarie den M. Henning Settegropen vor. Bischof Sifrid von Camin bestätigt diese Stiftung zu Stettin am 1. Januar 1430.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 97 fg. (vgl. S. 95). Riedel, Bd. 19, S. 831 fg. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1429.

Im Jahre 1429 wurde auf den Antrag des Abts zu Leubus ein Hans Steinborn vor dem Hofrichter und den Hofschöppen zu Sprottau vernommen, welcher aussagte: — „daß er wäre gewesen zu Rampitz bey Ern Hanse v. Ewgenitz, und hätte von ihm gehört, daß Rampitz vom Abte zu Lewbis (Leubus) zu Lehn ginge, und nicht von dem Markgrafen von Brandenburg, und wie daß er hätte gehört, daß es Er Hans hätte heißen ausräumen, und hätte es abgebrannt, daß er es nicht haben wollte von dem Markgrafen."

Wohlbrück's Lebus, Bd. 3, S. 454.

1430. Soldin, 7. Jan. (Sonnabend nach Octava Epiphaniä).

Der Vogt schreibt dem Hochmeister: der des Heranzuges der Hussiten halber gesammelte Streithaufen erkläre sich zwar zum Auszuge bereit, verlange aber „redliche Nothdurft vom Auszuge an bis zum Rückzuge und vollständigen Schadenersatz."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Soldin, 7. Jan. (Sonnabend nach Epiphaniä).

Der Vogt meldet dem Markgr. Johann: Er liege jetzt kriegsfertig und an Mannschaft so stark, als er könne, an der Oder; werde der Markgraf von den Ketzern (Hussiten) bedrängt, so wolle er ihm gern zu Hülfe kommen; ihm aber in andere Lande nachzufolgen, sei für ihn unzulässig; denn es kämen ihm von nahegesessenen guten Freunden oftmals Warnungen zu, daß man einen Einfall in die

Neumark beabsichtige; er dürfe daher sein Kriegsvolk nicht aus dem Lande entfernen und dieses nicht großem Verderben preißgeben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Osterode, 9. Jan. (Montag nach Epiphaniä).

Der Hochmeister warnt in einem Schreiben an den Vogt und räth zur größten Vorsicht, dem Markgrafen nur dann mit den Kriegsleuten zuzuziehen, wenn man ganz sicher erfahre, daß man auch wirklich die Waffen gegen die Ketzer richten wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 205 (Auszug).

1430. Tyrnau, 17. März (Freitag vor Oculi).

Der römische König erläßt an die Ritter, Knechte, Mannen, Bürgermeister und Bürger der Neumark ein Dekret, worin es u. A. heißt: „Als Wir Euch sonderlich schon geschrieben und gebeten haben, daß Ihr dem Hochmeister und dem Orden nach Laut Unserer Befehle Huldigung thun solltet, haben Wir vernommen, wie Ihr Euch solche Huldigung zu thun widersetzet und meinet, das nicht anders denn auf Unsere mündliche Empfehlniß zu thun, das Wir auch willig zu thun sind, und sintemal Wir itzund auf Mitfasten zu Nürnberg auf einem gemeinen Tag, den Wir und Unsere Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte, den Ketzern zu widerstehen, gesetzt haben, befehlen und heißen Euch auch ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, daß Ihr vier von der Mannschaft und vier von den Städten mit voller Macht zu Uns gen Nürnberg oder wo wir dann in deutschen Landen sein werden, nach Ostern sendet, solch Empfehlniß mündlich von Uns zu hören und aufzunehmen solch Lediglassung der Huldigung, die Ihr Uns gethan habt, und thut darin nicht anders bei Unsern Hulden."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 206 fg. — Vgl. Aschbach, Gesch. des K. Sigism., Bd. 3, S. 328.

1430. Rom, 24. März (in vigilia annunciat. Mariae).

Der Ordens-Prokurator schreibt dem Hochmeister: In Folge der Klage des Markgr. Friedrich am römischen Hofe über die schwere Verheerung seines Landes wegen der versäumten Hülfe aus der Neumark, habe der Papst den Orden mit allem Ernst an seine Pflicht gemahnt, mit stärkerer Macht zum Widerstand gegen die Ketzer aufzutreten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 206 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. Preußens, Th. 7, S. 542.

1430. 2. Juli (am Tage Visitat. Mariä).

Die Mannen und Städte der Neumark schreiben dem Hochmeister: „Wir begehren Eurer vollvorleuchtenden Gnaden zu wissen, daß Euere biderbe Ritter, Manne und Städte begnadigt sind von den alten Fürsten und Herren Markgrafen mit der Freiheit, daß keinerlei Herr, er sei wer er sei oder wer der möchte werden, sie möge laden oder heischen zu Recht aus der Mark; denn scheltet Jemand was zu

dem Andern, der soll sich lassen genügen, gnädiger Herr, zu dem Andern an dem Rechte, darin er im Lande der Mark besessen ist. Die Gnade und Freiheit haben wir von Gnaden Kaiser Ludwigs und seiner Kinder, unsern Herren, vom Kaiser Karl seel. Gedächtniß, und von dem allerklarsten, durchlauchtigsten Fürsten Herrn König Sigismund römischen Könige und Könige von Ungarn u. s. w." Sie fügen alsdann noch eine Zusicherungs-Urkunde des Hochmeisters Conrad von Jungingen über ihre Freiheiten und Privilegien hinzu, mit der Bitte, man möge sie ihnen auch fernerhin genießen lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 207 (Auszug).

1430. franckenfurd, 19. Juli (an der nehsten Mittwochen vor sant Marie magdalenen tage).

Markgr. Johann von Brdbg. beleiht die Gebrüder Nikolaus und Heinrich Horn mit den von Heinrich von Grünenberg erkauften Dörfern Radichow (Radach) und Kirßbawm (Klein-Kirschbaum bei Drossen).

Riedel, Bd. 19, S. 152. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 485 u. 548.

1430. Rom, 1. August (am Tage ad vincula Petri).

Der Ordens-Prokurator schreibt dem Hochmeister u. A.: „Der Markgraf (Friedrich I.) meint, er will also viel erdenken und betreiben, Beides durch den römischen König, andere Herren und auch durch sich selbst, daß ihm Euere Gnaden und Euer Orden wird soviel Geldes leihen auf etliche Städte und Schlösser in der alten Mark, daß er damit seinen Frommen wohl schaffen will und meint etwas damit, das ich Eurer Gnaden jetzund nicht schreiben darf. Ob es zu Spotte geht, das weiß ich nicht. Habt Ihr die Neue Mark, Ihr sollt auch die Alte haben. Hierin, gnädiger Herr, sei Eure Gnade gewarnt, wenn dies Euerer Gnade wird angebracht, daß Ihr wisset zu thun und zu lassen nach Euerer Gnade und Eueres Ordens Frommen und Schaden; denn ich höre...., daß derselbige Markgraf gar ein arger und hinterlistiger Herr sei und nicht also gar großer Freund Eueres Ordens, als er spricht."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 209 fg. (Auszug).

1430. Landecke, 22. August (am Dinstage vor Bartholomei).

Der Komthur von Schlochau ersucht den Hochmeister, dafür zu sorgen, daß die Komthure von Danzig, Mewe und Tuchel ihre Diener, die sie nach Dryssen (Driesen) senden müßten, zu gehöriger Zeit und mit dem nöthigen Gelde dahin sendeten.

Riedel, Bd. 18, S. 337.

1430. Spandow, 29. Septbr. (am freitag sant Michelstag).

Markgr. Johann belehnt die Brüder von Sliwen, Friedrich und

Otto zu Baruth mit dem Hofe Rampitz und den dazu gehörigen Gütern, nachdem sie diese von den Gebrüdern Heinrich und Hans, Schenken von Landsberg, gekauft hatten, jedoch der Frau Anna von Wiesenburg an ihrem Leibgedinge unschädlich, und trägt seinem Hofmeister und Rath, dem Ritter Hans von Waldow, auf, die genannten von Sliven in die Güter einzuweisen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 114 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 455 fg.

1430. Nigin-Landisberg (Landsberg a. d. W.), 14. Octbr. (am Sonnauende na Dionisii).

Der Vogt der Neumark („Nigenmarke") berichtet dem Hochmeister, daß er mit den Herzögen von Stettin wegen der Grenzstreitigkeiten am nächstvergangenen Mittwoch einen Tag zu Nowlin (Naulin) gehalten; ferner daß er vernommen, daß die Polen sich bei Meseritz und dort umher in großen Schaaren sammelten; endlich daß, nach Lamprecht's von Wedel Meldung, die Sendboten mit der Krone für den Großfürsten Witold in Berlin angekommen wären.

v. Lebebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 265. Riedel, Bd. 18, S. 183 fg.

1430. Rathenow, 11. Novbr. (am Sonnabunde sant Mertenstag).

Markgr. Johann nimmt den Juden Pynnekatz zu Drossen in seinen Schutz und Geleite, so daß er fortan, gleich den anderen Juden, nur vor ihm, dem Markgrafen, und seinen Gewaltigen seinen Gerichtsstand haben sollte. Nur in Geldsachen sollte er vor dem Rath oder dem Richter in Drossen belangt werden. Wer dawider handele, sollte so angesehen werden, als ob er sich gegen die Herrschaft des Markgrafen selbst vergangen hätte.

Riedel, Bd. 19, S. 152.

1430. Hermannsdorf, 24. Decbr. (zu Weihnachten).

Der Hochmeister läßt das Haus Driesen mit starker Mannschaft aus mehreren östlichen Burgen zahlreich besetzen und Küstrin durch neue Bauwerke besser befestigen.

Schreiben des Vogts im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt a. a. O., S. 210.

(1430).

Bericht der Komthure von Danzig und Tuchel über die Erbhuldigung der Mannschaft nnd der Städte der Neumark. Darnach erschien auf die Aufforderung der Komthure die Mannschaft sofort in Soldin, die Städte aber erst, nachdem sie vier Mal einberufen waren. Erstere, zur Huldigung aufgefordert, erklärte, nach gehaltener Berathung: sie wollten ihrer Pflicht gern treu bleiben, sofern man ihnen ihre Privilegien und Gerechtsame ungekränkt lassen werde. Die Städte dagegen enthielten sich anfangs jeder Antwort, erklärten jedoch, nachdem am andern Tage die Komthure sich mit der Mannschaft über

ihre Gerechtsame vereinigt hatten: Sie seien ebenfalls zur Huldigung bereit, sofern man ihnen fünf Punkte zuvor fest verbürge und verbriefe: 1) daß man Jeden von ihnen bei seinen alten Gewohnheiten, Gerechtigkeiten, Besitzungen, Herrschaft, Freiheiten und Eigenthum, wie sie solche von Kaisern und Fürsten erhalten, und wie sie nur irgend heißen möchten, ungekränkt lasse; 2) daß der Orden ihre Städte nicht mit Schlössern und anderen Festungswerken verbaue; 3) freien Gebrauch ihres Mühlengeldes zu Ankäufen ohne einigerlei Gift und Gabe. Zum Vierten klagten sie über Beschwerungen in Bereitung ihrer Urbede. Endlich forderten sie: Man solle den Städten, wenn sie auf Geheiß außerhalb der Landesgränzen kriegsfertig mitziehen müßten, vor Schaden einstehen und sie gleich den Mannen für Mann und Roß mit Futter und Proviant versorgen. Nachdem die Komthure ihnen zugesichert, daß sie auch fernerhin bei ihren Privilegien gelassen werden sollten, versprachen sie, die Erbhuldigung zu leisten, sobald die Komthure bei ihnen erscheinen würden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 208 fg. (Auszug).

1431. Landsberg, 24. Febr. (am Sunavend vor dem Sondage Reminiscere in der Vasten).

Christophel Ravenstein, Ordensvogt der Neumark (nyen Marcke), vereignet der Stadt Soldin das Dorf Woltersdorp bei Soldin, mit allen seinen Grenzen und vier Malbäumen, nebst dem obersten und niedersten Gerichte, dem Kirchlehne daselbst, sowie mit Aeckern, Wässern, Wiesen, Weiden, Gebüschen, Brüchen, Holzungen und allen Rechten, wie das Dorf die Gebrüder Hans und Einwald die Strussen besessen, und giebt der Stadt den Ruloff Witte zu Glasow zum Einweiser. Unter den Zeugen: Abt Niclas zu Maryenwolde (Marienwalde); Johans Tzorges, Domprobst zu Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 485.

1431. Sczoda, 11. Jun. (die dominica proxima ante festum Sancte Pasche virginis).

Die Prälaten und Barone von Groß-Polen bitten den Hochmeister des deutschen Ordens, Paul von Rußdorf, die Vasallen des Reiches Polen, welche Güter in der Neumark (in districtu Nowemarchie) besäßen, von der Jurisdiction vor den Ordensbeamten in der Neumark zu befreien.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 348 fg. Riedel, 24. Bd., S. 139.

1421. 21. Jun. (des dunnerdaghes vor Johannis).

Der Soldiner Kanonikus Johannes Cluwen entschuldigt sich bei der Stadt Frankfurt wegen seines Nichterscheinens in einer Versammlung zu Berlin und giebt seinen Rath wegen eines streitigen Priestererbes.

Riedel, 23. Bd., S. 196 fg.

1431. Closter zur Zinnen, 26. Jun. (am nechsten Dinstag nach sant Johannstag Baptiste).

Der Johanniter-Orden erkauft von den Gebrüdern Heinrich und Hans Schenken von Landsberg, Herren zu Tüptze (Teupitz), den Hof Rampitz, das Dorf Rampitz, das Dorf Cloppet (Kloppitz), das Dorf Melsenitz (Melschnitz), das Dorf Matschorff (Matschdorf) und das Dorf Greden (Gräben), welche Güter ihm noch in demselben Jahre (26. Jun.) vom Markgrafen Johann Namens seines Vaters, des Kurfürsten Friedrich I., vereignet werden.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 116—119 — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 204, und Bd. 3, S. 456; Wedekind, Gesch. des Johanniter-Ordens, S. 90; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 177.

Wegen Kloppitz (3 M. südwestlich von Reppen bei Rampitz) vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 447 fg.; wegen Melschnitz (Vorwerk nahe bei Kloppitz) Wohlbrück a. a. O., S. 452; wegen Matschdorf (1¼ M. südwestlich von Reppen) Wohlbrück a. a. O., S. 543—548; wegen Gräben: Wohlbrück a. a. O., S. 537.

1431. Cracoviae, 26. Decbr. (feria quarta ipso die Sancti Stephani).

Auf die Beschwerden des Hochmeisters über die polnischen Unterthanen erwidert der König von Polen mit Klagen über die Neumärker. Der Hauptmann von Groß-Polen — sagt er unter Anderm — habe ihm geschrieben, daß die Ordensherren von der Neumark (nova Marchia) aus sich anschickten, die Brücke über den Fluß Drawe (Drage) bei Ochziet (Hochzeit) anzuzünden und von Grund aus zu zerstören, u. s. w.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth, p. 361 fg.

1431. Marienburg, 28. Decbr. (am freytage noch des heiligen Christtage).

Hochmeister-Privilegium für die Mannen und Städte der Neumark, in welchem, neben einer allgemeinen Bestätigung der Rechte derselben, den Städten insbesondere wegen ihrer Reisigen in Bezug auf Kost und Futter gleiche Rechte mit den adeligen Vasallen ertheilt werden.

Pauli's Preuß. Staatsgesch., 4. Bd., S. 286 fg. (Lenz) Markgräfl.-Brandenburg. Urkunden, 2. Th., S. 542. Riedel, 24. Bd., S. 140 fg. (nach dem Orig. des Magistr.-Archives zu Königsberg i. d. N.) — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Th., S. 49.

1431.

Die Matthies Murmestersche bezeugt eine Stiftung ihres Mannes zu Gunsten der Kirche zu Königsberg i. d. N.

Kehrberges Gesch. von Königsberg i. d. N., 1. Th., S. 71 (Notiz aus einem alten Rathsbuche).

1431.

Das Schmiedegewerk zu Königsberg i. d. N. erhält vom dor-

tigen Rath die Erlaubniß, auf der alten Walkmühlen-Stätte eine Schleifmühle zu bauen.

Lehrberges Gesch. von Königsberg i. d. N., 1. Th., S. 29 (Notiz aus einem alten Protokoll).

1431.

Da der Johanniterritter Heinrich von Arnum dem Johanniter-Orden 200 Schock Groschen zugewendet hatte, welche in des Ordens Nutzen verwandt worden waren, so verschreibt dafür der Heermeister zum Seelenheile des Schenkers den Priestern und den armen Schülern in Sonnenburg zu Almosen 10 Schock jährlicher Rente aus dem Dorfe Lomeritz (Limmritz im Sternberg. Kr.).

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 451 (Urkk.-Auszug). — Vgl. Dithmar, Herrenmeister, S. 51.

1432. Woldenberg, 5. Jan. (Sonnabend nach Circumcis. domini).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister, daß die Polen, in die Neumark eindringend, eilf zu ihr gehörige Dörfer eingenommen und stark mit Mannschaft besetzt hätten, ohne daß er habe Widerstand leisten können, und daß man, den Nachrichten zufolge, in Polen mit noch viel ärgeren Dingen gegen den Orden umgehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 212 (Auszug).

1432. Schievelbein, 26. Febr. (Dienstag nach Matthiä) und Woldenberg, 9. März (am Sonntag Invocavit).

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister, daß sich nicht nur an der Grenze der Neumark und aus dem Dobriner-Land nach Kujavien hin immer bedeutendere polnische Heerhaufen sammelten, sondern auch Botschafter aus Polen bei dem Markgrafen von Brandenburg, den Herzogen von Wolgast und Stettin, sowie bei mehreren anderen Fürsten und Herren gewesen und Hülfe und Rath zu ihrem Kriege gesucht hätten. Der Vogt räth nun dem Hochmeister, vor Allem den Herzog von Stettin sobald als möglich für sich zu gewinnen. So viel aber stehe fest: kämen die Herzöge den Polen zu Hülfe, so könne man ihnen in der Neumark keinen Widerstand leisten, und Land und Städte seien verloren. Der Vogt fügt endlich die Versicherung hinzu: er habe bereits im ganzen Lande bekannt machen lassen: „Jedermann solle sich mit Pferden, Harnisch und dergleichen fertig halten, damit, wenn das andere Gebot komme, er zu folgen bereit sei."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 212 fg. (Auszug). — Vgl. Treu, Gesch von Friedeberg, S. 113.

1432. Woldenbergk, 24. März (am Montage nach Oculi).

Heinrich Ravensteiner, Ordensvogt der Neumark („Newenmarck"), entscheidet einen Streit zwischen Hermann Parechel und dem Abte zu

Marienwalde wegen eines Hofes zu Gören (Göhren), den Syferdt Geyl beſeſſen, dahin, daß derſelbe dem Abte zukomme. Zeugen: Burckhardt und Eckhardt von Güntersberg und Arndt Segeuelde.

Riedel, Bd. 19, S. 487.

1432. Czeden (Zehden), 10. April (in de Oſteren hilgen dage).

Heinrich Ravenſteiner, Vogt der Neumark („Nige Marke"), beſtätigt dem Jungfrauen-Kloſter Czeden (Zehden) die jährliche Hebung von 200 Mk. Geldes, die es in den Dörfern Szachow (Zachow) und Mantel (Gr.- und Kl.-Mantel) erworben hat. Ferner ſollen ihnen die von Rudenitz (A.- und N.-Rüdnitz) jeden Mittwoch, die von Cuſtrinke (Küſtrinchen) jeden Freitag, die von Czekeritz (Zäckerick) in jedem Jahre am St. Peters Abend eine Mahlzeit Fiſche, und die von Wutzentzow (H.- und Nd.-Wutzow) in jedem Quatember drei Mahlzeiten Fiſche geben. (Die genannten Dörfer liegen ſämmtlich im Königsberger Kr.).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 141 fg. (aus Beckmann's handſchriftl. Sammlung). — Ueber Zachow vgl. das Neumärk. Landbuch (v. Raumer's Ausg.), S. 84 mit Anm. 14; über Mantel ibid. mit Anm. 16.

1432. Soldin, 13. April (Sonnabend am Palmabend).

Der Vogt meldet, daß, da die Ketzer (Huſſiten) im März die Marken weit und breit überſtürmt hätten und im April ſchon wieder in der Nähe von Frankfurt wären, Markgr. Friedrich in ſeiner Bedrängniß ihn (den Ordensvogt) zur Beihülfe und Abwehr des Feindes aufgefordert habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 214 (Auszug).

1432. Mirchow, 13. Juni (am Fritage nach Barnabe).

Der Komthur zu Danzig, Walther Kirskorff, ſchreibt an den Hochmeiſter in Betreff der Freilaſſung Hennings von Wedele aus der Gefangenſchaft, ſowie über deſſen Vetter, Haſſe von Wedele von Falkenburg.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 356 fg. Riedel, Bd. 18, S. 184 fg.

(1432). zur Krone, 2. Juli (des Mittewekes na Petri et Pauli).

Hans von Wedel, Schwertherr zu Poſen, berichtet dem Hochmeiſter, daß die Böhmen ſich zu einem Zuge in die Mark Brandenburg und in die Neumark („nyghe marke") ſammeln ſollten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 267. Riedel, Bd. 18, S. 185 fg.

1432. Oppoczno, 26. Jul. (Sabbato in feſto ſancte Anne matris Marie).

König Wladislaw von Polen rechtfertigt ſich in einem Schreiben

an Boleslaus al. Switrigal, Herzog von Litthauen, gegen den Verdacht, den Einfall der Hussiten verschuldet zu haben.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 369. Riedel, 24. Bd., S. 142 fg.

1432. Spandow, 29. Octbr. (an der nechsten Mittwochen nach Simonis et Jude).

Markgr. Johann gestattet den Gebrüdern Nickel und Heinrich Birkholz, einige Besitzungen im Dorfe Balkow zu verpfänden.

Riedel, Bd. 20, S. 268.

1432. Schiuelbin, 24. Novbr. (an auende Katerine).

Der Waldmeister von Schiuelbeyn (Schievelbein) meldet dem Hochmeister, wie es mit der Freilassung des Henning von Wedel aus seiner Gefangenschaft durch den Vogt der Neumark und den Bischof von Camin stehe.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 358 fg. Riedel, Bd. 18, S. 186.

1432. Schiuelbyn, 25. Novbr. (am Dage Katarine).

Der Waldmeister zu Schiuelbeyn (Schievelbein) schreibt dem Komthur zu Danzig über Henning's von Wedel Freilassung aus dem Gefängnisse.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 359 fg. Riedel, Bd. 18, S. 187.

1432. Botteruelde (Butterfelde), 6. Decbr. (an dem dage Nicolai des hiligen Bischoppes).

Otte Sak in Butterfelde verkauft wiederkäuflich eine Rente von jährlich 6 Mk. aus seinen Gütern in der Neumark („nyenmarke") dem Paul Helm und dem Vikare des h. Leichnams-Altares in der Kirche zu Berenwolde (Bärwalde). Bürgschaft leisten: Peter Gustebise und Werner von Ellingen.

Riedel, Bd. 19, S. 41 (nach dem Orig. des Magistrats-Archives in Bärwalde).

1432. Soldin, 15. Decbr. (Mensis decembris die quindecima).

Peter Nahusen, Vikar zu Soldin, und Johannes Brugghemann, Vikar zu Bernwolde (Bärwalde), schreiben dem Bischof Sifrid von Camin: Sie hätten bereits 1428, Freitags vor Trinitatis, zu Ehren Gottes und seiner Mutter und für eigenes Seelenheil mit 18 Mk. jährlicher Almosen-Einkünfte von ihren Gütern ein geistliches Lehn gestiftet, welches gegenwärtig der Mag. Albert Reitcz, Kanonikus der Caminer Kirche, besitze. Sie fügten nun zu diesen 18 Mk. noch 20 Mk. Finkenaugen Kapital hinzu, durch welche 2 Mk. jährlicher Einkünfte von den Edlen (nobilibus), den Gebrüdern Otto und Vincentius von Marwitz auf Zellin von ihnen rechtlich erworben worden seien. Auch diese 2 Mk. solle der M. Alb. Reitcz, nebst den 18 Mk., für seine Lebenszeit besitzen. Nach seinem Tode aber sollte diese 20 Mk. der von ihnen Beiden oder einem der Ihrigen Vorgeschlagene erhalten; denn sie behielten sich und den Ihrigen das

Patronatsrecht über diese 20 Mk. vor. Sie präsentirten nun für diese 20 Mk., sobald diese vakant sein würden, vor Allem den Matheus Corner, den Sohn des Schneiders Simon Corner, der sich in Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) aufhalte.

Riedel, Bd. 18, S. 485 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1433. Spandow, 4. Januar (am nächsten Sontag, von der heiligen Drierkönige Tag).

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt dem Johanniter-Ordensmeister in der Mark u. s. w., Balthasar von Sliwen, und dem ganzen Orden den Zoll auf der Oder zu Retcz (Reetz), mit allen und jeglichen Freiheiten, Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie denselben Heincz Jeser und seine Vorfahren besessen. Zeugen: Ritter Hasse von Bredow, markgräfl. Hauptmann, Ritter Hans von Waldow, Otto von Sliven, Busse von Bertenslebe.

Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Gesch., S. 114 fg.

1433. Corlin, 7. Jan. (sequenti die post festum Epiphanie domini).

Sifrid, Bischof von Camin, genehmigt den Antrag der Priester Nahuser und Bruggemann in Betreff ihrer Stiftung zu Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 486 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1433. nigen Berlyne (Berlinchen), 17. April (am freidage na paschen).

Heinrich Ravensteiner, deutscher Ordensvogt der Neumark („nigenmarke"), verordnet im Interesse der Landesvertheidigung, daß bei Erbtheilungen zu Berenwolde (Bärwalde) der Harnisch und das beste Pferd ausgenommen werden und bei der Bürgerstelle bleiben sollten. Zeugen: Michel von Sydow d. A., Peter Wrech, Friedrich Sak, Jasper von Ellingen.

Riedel, Bd. 19, S. 42.

1433. Konigsberg, 19. April (dominica Quasimodogeniti).

Sifrid, Bischof von Camin, genehmigt die Stiftung eines Altares in der Gertraudkapelle zu Konigisberg (Königsberg i. d. N.) mit 24 Mk., welche Andreas Witterogk, weil. Vikar an der Parochialkirche in Königsberg, zu einer ewigen Vikarie vermacht hatte, ebenso wie die Verwendung von Hebungen von den Gütern des Conrad Strucz im Dorfe Vitenitz (Vietnitz) zu gleichem Behufe.

Riedel, Bd. 19, S. 333 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 151.

1433. Frankfurt, 11. Mai (Montag nach Cantate).

Der Rath zu Frankfurt a. d. O. schreibt an den Vogt der Neumark, daß die Hussiten, 5000 Mann stark, mit 120 Streitwagen

und 900 Pferden dem Könige von Polen zugezogen wären, um mit ihm in die Neumark einzufallen.

Voigt, Gesch. von Preußen, Bd. 7, S. 614, Note 4 (Urkk.-Notiz). — Vgl. über den Einfall der Hussiten in die Neumark Hafftitii Microcronicon Marchic. bei Riedel, 4. Hptth., 1. Bd., S. 61; Angeli Annales March. Brand., p. 211; Aschbach, Gesch. des Kaisers Sigismund, 4. Bd., S. 157; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 114 fgg.

1433. Dramburg, 18. Mai (Montag vor Ascens.).

Schreiben des Vogts der Neumark, Heinrich Rabenstein, an den Hochmeister, worin um Zusendung von Verstärkung für mehrere zu schwach besetzte Städte der Neumark gebeten wird.

Voigt, Gesch. von Preußen, Bd. 7, S. 614, Note 5 (Auszug).

1433. Tuchel, 6. Juni (Sonnabend nach Pfingsten).

Schreiben des Komthurs von Danzig an den Hochmeister, worin er um Zusendung des Soldes für die Kriegsgäste bittet, welche die Verstärkung von 300—400 Pferden, die in die Neumark gesandt werden sollten, begleiteten.

Abschrift aus dem Königl. Provinz.-Archive im Besitze des Magistrats zu Friedeberg.

1433. Arnswalde, 9. Juni (Dienstag nach Trinitatis).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: „Die vorthuenten (verdammten) Ketzer" (d. i. die Hussiten) hätten Woldenberg und Friedeberg genommen. Zu Friedeberg hätten sie mit denen, die darin gewesen, einen Frieden aufnehmen wollen und, während sie damit zu theidingen begannen, die Mauern untergraben und, nachdem sie mit Macht hineingedrungen, alle Bürger erschlagen. Niemand wäre davon gekommen als Friedrich Zalz mit etlichen Dienern des Vogts, die mit Einigen von Heinr. von Maltitz Freunden und den Kriegsgästen (Reisigen) darin gelegen. Die letzteren hätten sich, bevor sie förmlich bestallt worden wären, bei dem Geschrei, daß Polen und Ketzer in die Mark gerückt, zu Pferde und zu Fuß eilig entfernt, und dadurch sei die Stadt verloren gegangen. Die Bürger hätten einen heftigen Sturm Tag und Nacht ausgehalten, und der Vogt in beiden Städten 60 Pferde verloren. Wenn nicht bald Hilfe komme, werde das ganze Land verderbet werden. Der Vogt habe bei sich den edlen Reuß von Plauen, den von Eberstein und andere edle und ehrbare Mannen; diese Gäste klagten aber sehr über Geldmangel, im Lande sei nichts aufzuleihen, und der Hochmeister möge also für die Zusendung baarer Mittel sorgen.

Im Provinzial-Archive zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., Nr. 94. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 216, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 116 (vgl. S. 114 fg.).

1433. Arnswalde, 9. Juni (Dienstag nach Trinitatis).

Der neumärk. Ordensvogt berichtet in einem anderen Schreiben an den Hochmeister: Die Böhmen hätten Woldenberg ausgebrannt und Friedeberg genommen und mit den Ihrigen besetzt; sie wären mit den Polen eins geworden, das Land unter sich zu theilen, und heut (9. Juni) mit der Wagenburg vor Landsberg gerückt.

Im Provinz.-Archive zu Königsberg a. a. O. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Voigt a. a. O., und Treu a. a. O., S. 116 fg.

1433. Dramburg, 10. Juni (am Abende des Frohnleichn. Tages).

Schreiben des Komthurs von Schlochau an den Hochmeister, worin er anzeigt, daß er mit seinem Kriegshaufen in die Neumark gekommen sei und sich zum Vogt begeben wolle.

Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg.

1433. Schievelbein, 11. Juni (Donnerstag in der Octave Corporis Christi).

Der Waldmeister von Schievelbein meldet dem Hochmeister: Er habe das dortige Schloß von Allem ganz entblößt und weder Geld noch Gut gefunden, um das Kriegsvolk im Hause unterhalten zu können, und doch solle er auch die dort liegenden Landleute mit Brodt und Futter versorgen. Auf den Söllern sei weder Hafer noch Gerste vorhanden und Roggen so wenig, daß er kaum zum Essen zureiche. Der Vogt wisse weder zu rathen, noch viel weniger zu helfen. Die besten Städte müßten sich dem Feinde ergeben, überall entflöhen die Söldner und überließen die Städte ihrem Schicksale. Jetzt habe sich schon alles Söldnervolk nach Schievelbein geflüchtet; auch in Dramburg wollten sie nicht länger bleiben. Es seien diese Gäste allzumal „ein gar unwilliges Volk."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 216 fg. (Auszug).

1433. Arenswalde, 12. Juni (am Tage nach Frohnleichen).

Schreiben des Komthurs von Schlochau an den Komthur zu Danzig. Er meldet, daß Heinrich von Plauen mit den Seinen in Königsberg i. d. N. sei, daß der Vogt in der vorigen Nacht sich zu ihm begeben habe, und Herr „rothaw van plawen" mit vielen guten Rittern und Knechten in Arnswalde liege.

Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg.

1433. Dramburg, 14. Juni (am andern Sonntag nach Corporis Christi).

Der Komthur von Danzig schreibt an die Komthure von Christburg und Elbing: Schievelbein und Dramburg habe er mit Wehr und guter Mannschaft besser versorgt, und so hoffe er, diese beiden Städte gegen den Feind zu behaupten; auch in Landsberg

und Königsberg i. d. N. werde dieß möglich sein, denn dort liege jetzt der größte Theil der Kriegsgäste, an 2000 Reiter; aber man bedürfe eines tüchtigen, erfahrenen Hauptmannes mit noch mehr Kriegsvolk. Wolle man die Neumark ferner noch behalten, so bäte er aufs Dringendste, der Komthur von Christburg oder der von Elbing möge herbeieilen. Arnswalde habe sich dem Herzoge von Pommern bereits ergeben, und von der Mannschaft seines Landes kämen noch von Tag zu Tage Entsagebriefe; überall „meint man den Orden mit Argem." Eile sei vor Allem nöthig.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 217 (Auszug). — Vgl. Voigt's Gesch. von Preußen, 7. Th., S. 620 u. 676, Note 1; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 117.

1433. Arenswalde, 16. Juni (Dienstags nach Frohnleichn.).

Der Vogt der Neumark, Heinrich Rabenstein, berichtet dem Hochmeister, daß die Polen und Böhmen von Landsberg abgezogen wären und es nicht bestürmt hätten, da sie wohl gesehen haben möchten, daß sie es doch nicht würden gewinnen können. Von Landsberg wären sie gestern (15. Juni) nach Soldin gezogen, hätten diese Stadt aber wüst gefunden, da die Bürger sich daraus entfernt und, soviel bekannt, sich nach dem Zehden'schen Winkel auf Königsberg zu begeben hätten. Der Vogt sei (am 16. Juni) mit 500 Pferden eben dorthin Herrn Heinrich von Plauen zu Hülfe gezogen. In Arnswalde, das mit aller Kriegsrüstung, mit Büchsen, Pulver und Armbrüsten, sowie mit neuen Weichhäusern und aller sonstigen Wehr, schlecht versehen sei, wollten die Söldner sich nicht zu fernerem Dienst bestallen lassen, weil ihnen der alte Sold noch nicht gezahlt sei.

Im Prov.-Archiv zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., Nr. 95. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 218, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 117.

1433. Marienburg 20. Juni (Sonnabend vor Johannis Bapt.).

Der Hochmeister Paul von Rußdorf bittet in einem Schreiben an Heinrich Reuß von Plauen, denselben dringend, das Beste zur Errettung der Neumark zu thun, „uff das die vordampten Hwssen vmbeschemet nicht von dannen komen."

Im Prov.-Archiv zu Königsberg i. Pr., a. a. O. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Treu a. a. O., S. 117.

1433.

Die böhmischen Hussiten und die Polen berannten, nachdem sie die Städte Vredeberge (Friedeberg), Soldin, Schowenflite (Schönfließ) und Bernwolde (Bärwalde) und das ganze Land verbrannt und viel Volk gemordet hatten, am Sonnabend vor Johanni (20. Jun.) die Stadt Königesberghe (Königsberg i. d. N.),

zogen aber bereits Sonntags wieder ab, ohne beſonderen Schaden gethan zu haben. Dieſer Abzug der Huſſiten ſollte fortan alle Jahre am Sonntage vor Johanni zu Königsberg durch eine Prozeſſion, wie am heil. Blutstage, gefeiert werden.

Kehrberges Geſch. von Königsberg, 2. Abth., S. 13 fg. (aus dem älteſten Protokoll des Königsberger Rathhauſes). Riedel, Bd. 19, S. 334 fg. — Vgl. Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 117 fg.

1433. 29. Juni (an dem hiligbin apoſtelen daghe petri et pauli).

Die Auguſtiner Nikolaus Beyr, Peter Putzerlin, Leſemeiſter, Peter Wulf und das ganze Auguſtinerkloſter zu Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) übernehmen eine vier Mal im Jahre zu veranſtaltende Gedächtnißfeier mit Aufhängung des Schildes und Wappens Jurien's von Waldow für ein ihnen aus dem Nachlaſſe deſſelben zugewandtes Pferd.

Riedel, Bd. 19, S. 335 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, Th. 1, S. 133.

1433. Marienburg, 30. Jun. (Dienſtag nach Petri und Pauli).

Der Hochmeiſter klagt in einem Schreiben an die deutſchen Fürſten: Ein großer Theil des Landes ſei jetzt, da es der Feind verlaſſen und ſich oſtwärts nach Conitz hin gewandt, förmlich verwüſtet und verödet, viele Kirchen und Klöſter ſähe man nur noch als Steinhaufen, andere beſudelt und zu den gemeinſten Zwecken verwandt, und an Frauen und Jungfrauen, ſelbſt an Kindern wären Gräuel und Schandthaten verübt worden, die der Mund nicht auszuſprechen wage.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 218 (Auszug). — Vgl. über die Verheerung der Neumark durch die Huſſiten Dlugossi Histor. Polon. p. 627.

1433. Marienburg, 5. Juli (Sonntag nach Viſitationis Mariä).

Der Hochmeiſter Paul von Rußdorf ſchreibt dem livländiſchen Meiſter, daß die Huſſiten die Neumark, wo ſie nur die zwei Städtchen Woldenberg und Friedeberg mit Verderbniß überzogen, geräumt und ſich gegen Schlochau gewandt hätten. Der livländiſche Meiſter ſolle dem Herrn Großfürſten (von Litthauen) dringend anliegen, die Polen, die nun leider alle Ketzer geworden wären, da hinten anzugreifen und ohne Ablaß zu verheeren und zu verderben.

Im Provinz.-Archive zu Königsberg i. Pr. Abſchrift beim Magiſtrat zu Friedeberg.

1433. Berlin, 21. Juli (am Abend Maria Magdalena).

Schreiben des Johanniter-Meiſters in der Mark, Balthaſar von Schlieben, an den Hochmeiſter, worin er ihn um die Zurückgabe des Hofes Quarz (j. Quartſchen, ein kleines Dorf im Frankfurter Re-

gierungs-Bezirk), dessen sich der Vogt nebst einigen dazu gehörigen Dörfern bemächtigt hatte, ersucht.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 223 (Auszug).

1433. Dramburg, 6. August (am Tage Sixti).

Die Hauptleute zu Dramburg, Arnold vom Walde und Henning von Borne, melden dem Hochmeister, daß die Söldnerhaufen, die noch im Lande lägen, seitdem die Komthure von Danzig und Christburg sich in die östlichen Lande entfernt hätten, gegen die dortigen Hauptleute den trotzigsten Ungehorsam und Uebermuth zeigten, so daß sie, um ihre Raubsucht zu befriedigen, nun gegen Freund und Feind den Krieg auf eigene Faust führten.

Voigt a. a. O., S. 219 (Auszug).

1433. Schievelbein, 9. August (am Abend Laurentii), und 31. August (Montag nach Johannis Enthaupt.).

Burchard und Eckard von Güntersberg schreiben dem Hochmeister: Selbst nachdem zwischen dem Herzog von Stolpe und dem Orden eine gewisse Ausgleichung erfolgt, sei man vor Gewaltthätigkeiten von Pommern aus nie sicher.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 219 (Auszug).

1433. 11. Novbr. (am Tage Martini).

39 Mannen der Neumark — Beteke v. d. Borne, Bernd von Sanitz, Heinr. Parochel, Arend Segenfelde, Ludeke von Lettinin u. A. — schließen mit den Städten daselbst ein Schirm- und Schutzbündniß. Die Mannen geloben, jeder bedrängten Stadt auf eigene Gefahr und Zehrung nach geschehener Botschaft zuzureiten und ihr Schirm und Schutz zu bringen. Und wer unter ihnen das nicht halten wollte, derselbe sollte von Mannen und Städten deshalb so unterwiesen werden, daß er es künftig besser halten möchte.

Im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII. a., Nr. 31. Abschrift ebendaselbst. — Vgl. Voigt a. a. O., S. 220, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 118.

1433. Brifsky, 30. Novbr. (off Andree).

Verhandlungen zwischen Polen und dem deutschen Orden, welche die künftige Grenze zwischen den Ordensländern und Polen, auch Pommern zum Gegenstande hatten. Die Entwürfe zur Grenzbestimmung, welche der Gegenstand der Friedens-Präliminarien waren, werden sehr ausführlich mitgetheilt. Bei diesen Friedens-Präliminarien wurde polnischer Seits ein entschiedener Nachdruck auf die Warthe-Netze-Grenze gelegt, diese aber von den Ordens-Diplomaten lebhaft bekämpft, unterstützt von der Stadt Landsberg a. d. W. Die Deutschen scheinen obgesiegt zu haben; denn dieser Entwurf ist in diesem Umfange nie zur Ausführung gekommen, ist aber wohl die Grundlage zu der später wirklich eingetretenen Grenzbestimmung der

Neumark geworden. — Die Grenze zwiſchen Polen und der Neumark wird in folgender Weiſe beſchrieben:

Der Grenzzug beginnt mit dem Grenzſteine, der bei Nadbarweze oder Raskuskyey lancze (viell. bei dem ſog. polniſchen Thorweg, in der Nähe und zwar ſüdlich der Chauſſee, welche von Küſtrin über das hier nahe Schwerin nach Poſen führt) liegt, an welchen Grenzſtein auch die Grenze von Gleiſſen (von dem Städtchen Königswalde etwa ½ Meile ſüdweſtlich entfernt) anſtößt und das Kloſter (die Ciſterzienſer-Abtei Semmeritz, j. Bleeſen, an der Obra) mit dem Waldwald (viell. Oſterwald). Von dieſem Grenzſteine zieht die Grenze bis zur Warthe (die hier genannte Grenzlinie hat ſich wohl mit der Grenze des heut. Sternberger Kreiſes nach Nordweſt hin der Warthe angeſchloſſen), indem ſie zwei Flüſſe durchſetzt, die Tympana und Wlymya, von denen der zweite in die Warthe fließt, (wohl Gewäſſer, die dort den Bruch durchfließen), und an welchen auch die Grenze Kyclczno (Dorf Költſchen) genannt, heranreicht, welche durch den Fluß geht, der zwiſchen Polen und der Altmark (d. i. Land Lebus) fließt (viell. das Fließ, an welchem das Dorf Hammer liegt. Es wird hier vielleicht die Stelle der Wartha angedeutet, wo noch jetzt der Sternberger und Landsberger Kreis an einander ſtoßen). Nachdem die Urkunde bis zur Warthe gelangt iſt, fährt ſie fort: Und wenn man am Fluſſe aufwärts ſteigt, zeigt ſich die Mitte des Fluſſes Warthe, deſſen eine Hälfte zum Königreich Polen, und die andere zur Neumark (ad novam Marchiam) gehört (spectat) bis an jenen Ort, wo der Fluß Noteſch (Netze) in die Warthe einmündet. Damit ſtimmt die erſte, der Urkunde beigefügte Bemerkung, indem ſie ſagt, daß von der Grenze der Altmark unterhalb Landsberg die Warthe das Königreich Polen von der Neumark trenne bis zum Schloſſe Santhok, das an der Einmündung der Netze in die Warthe liege. Von Zantoch aus, giebt die Urk. an, ſolle die Netze ebenſo die Neumark von Polen theilen, wie es bis dahin die Warthe gethan habe, doch ſo, daß das Schloß Drieſen, das in der Noteſch oder Netze liege, zu Polen gezogen werde. — Darauf verläßt die Grenzbeſchreibung den Fluß Netze und zählt eine Reihe von Grenzpunkten auf (auf der Nordſeite der Netze), bis ſie wieder bei der Einmündung der Drawe die Netze erreicht. Es ſind folgende Stationen genannt: 1) Przeborowic oder Przciborowe (viell. bei Alt-Carbe); 2) der Fluß Wſzdworca oder Wſdwotza (viell. das 1317 Zuche genannte Fließ); 3) der Oſſowo-See (einer der vielen Seen im Drieſener Forſt); 4) Gosdowidal oder Goßdowdol (nicht nachweisbar); 5) ein Grenzſtein am Choſczenkiſchen Wege (viell. die Straße, die nach Stadt und Schloß Hochzeit führte, bei dem Coſchinſchen Theerofen, der ſüdlich von dem Zuche-Fließ in der Nähe der Drage liegt); 6) Schuſchicza oder Suſchicza (nicht nachweisbar); 7) Wüſte Wedel (ſonſt nicht genannt) an der Einmündung der Drawa in die Noteſch. — Von der Mündung der Drage, ſagt die Urk. weiter, gehöre ſtromaufwärts die eine Seite des Fluſſes zu Polen, die andere zur Neumark, bis zu dem See Drawſko (Draziger-See), der nebſt dem Schloſſe Traheim (Draheim, an der Oſtſeite des Draziger Sees) zu Polen gehöre. Mit dem Draziger See verläßt die Grenze gegen Polen die Neumark und zieht bis Landeck an Pommern fort. Daher nur die kurze Notiz der Urk.: „vom Schloſſe Traheim bis nach Landeck.“ — Die der Urk. beigefügte zweite Bemerkung hebt die Grenze an vom See Wyela, läßt ſie von dort zum Drawſko-See (Draziger-See) hinübergehen, von dort an die ganze Drawe hinab, ſodann zu dem See Lubyeszko (j. Groß-Lübbe-See, unterhalb Dramburg von der Drage durchfloſſen), von dieſem aufwärts zum Fluſſe Oleſchna, dann wieder zum Schloſſe Olſembork (Welſchenburg), von dort nach Drambork (Dramburg), dem Dorfe Zolymbork (viell. Dorf Borkow an der Warthe); dem Fluſſe Ywa und endlich zur Brücke Lanczbark.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 133 fg. (nach dem Orig. des Königl. Geh. Staats-Archives). — Vgl. J. F. Voigt, Ueber die Grenzen der Neumark vom Jahre 1433, in den Märk. Forschungen (1850), 4. Bd., S. 95—110.

Die Warthe hat nie, in der Weise, wie die Urkunde angiebt, die politische Grenze Polens gegen die Neumark gebildet. Auch ist Driesen — was man aus dieser Urkunde schließen könnte — weder 1433 noch 1435 an Polen gekommen, wie sich aus Urkunden von 1444 und 1454 ergiebt. Doch ging allerdings der größere Theil des Landes zwischen der Drage, Netze und Küddow verloren und blieb auf immer der Neumark entzogen. Märkisch-Friedland, Tütz und Deutsch-Krone — alle drei früher Besitzthum der Familie v. Wedel und in dem Karolinischen Landbuche noch als zur Mark gehörig aufgeführt — sind wohl damals der Mark entrissen worden. Wenn Schloppe von der Neumark abkam, ist gänzlich unbekannt. Tempelburg, seit 1345 dem Johanniter-Orden gehörig, ward wohl 1366 an Polen verkauft, an das es auch 1368 gewiesen ward. Tempelburg und Draheim gehörten 1433, zur Zeit des Friedens-Abschlusses, der Neumark nicht mehr an. Ob Draheim schon 1368 an Polen ausgeliefert wurde, erscheint nach einer Nachricht in Voigt's Gesch. Preußens, 7. Th., S. 5, aus dem Jahre 1407, fraglich. — Usez war schon 1336 der Familie Güntersberg von den Polen entrissen worden, und Filehne und Czarnikow scheinen von jeher nur in einem losen Verbande mit der Mark gestanden zu haben.

1433. Lanciciae, 15. Decbr. (Feria tertia post festum S. Luciae Virg.).

König Wladislaus von Polen und der Hochmeister des deutschen Ordens, Paul von Rusdorf, schließen einen zwölfjährigen Waffenstillstand, in welchem u. A. bestimmt wird, daß die Stadt Arnswalde, und die Lehnsmannen von Neu-Wedel und Falkenburg mit ihren Burgen und Städten Wedel und Falkenburg, und mit den zur Stadt Arnswalde gehörigen Dörfern im Besitze des Hochmeisters bleiben sollten, jedoch in der Weise, daß Arnswalde nicht befestigt werden dürfe.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 4, p. 119—122.

1433. 18. Decbr. (Freytags nach Luciä der heil. Jungfr.).

Ambrosius Bredenfeld, Prior, und Johann Godeke, Subprior, erklären für sich und im Namen des ganzen Augustiner-Convents zu Königsberg i. d. N., in Betreff der vom Greiffenhagen'schen Rath ausgezahlten 10 Gulden Rhein. gegen den dabei interressirten Rath zu Königsberg i. d. N., denselben schadlos halten zu wollen, und versetzen ihm zur Versicherung dessen ihre Güter, die sie in und außerhalb der Stadt hatten, nämlich Reichenfeld und Wedel.

Kehrberges Königsberg, Abth. 1, S. 137 (Auszug).

1433. Landsberg, 19. Decbr. (Sonnabend nach Luciä).

Der neumärk. Landvogt schreibt in zwei Briefen dem Hochmeister: Die 280 Schock Groschen, die er ihm zu Hülfe geschickt, habe er theils zur Auslösung der Gefangenen verwenden, theils an die Städte

vertheilen müssen, um die Söldner zu befriedigen. Jetzt sei er wieder in der drückendsten Geldnoth. Der Zoll zu Küstrin gehe ihm dieses Jahr ganz ab, und doch müsse das dortige Schloß, wie das zu Driesen, nothwendig mit allerlei Proviant versorgt werden. Er sei nicht im Stande die für sein Amt und für die Schlösser nöthige Bespeisung oder das erforderliche Getreide zu kaufen, noch auch den armen Landleuten die von ihnen verlangte Entschädigung ihrer Verluste zu gewähren. Es gebreche ihm fast an allem Einkommen, denn alle Mühlen in der Mark lägen darnieder; es sei ihm kaum mehr möglich, sein Amt noch aufrecht zu erhalten. „Ich bin bereits soviel schuldig, daß ich in den Städten kaum allein meine Zehrung kann bezahlen. Soll ich nun aber in die Städte reiten, so müßte ich unserer Mannschaft einen Theil bei mir haben, das würde denn viel kosten, und ich habe ja nichts, wie ich meine und ihre Zehrung zu bezahlen vermöchte."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 220 fg. (Auszug).

1433.

Nach einem Verzeichnisse aus dem Jahre 1433 ertheilte der Hochmeister mehreren Städten der Neumark, die durch Brand sehr gelitten, verschiedene Freiheiten, so Woldenberg aus den Ordenswäldern die Bewilligung freien Bauholzes zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser und zur Befestigung, nebst Abgabenfreiheit auf zehn Jahre, den Städten Soldin und Lippehne desgleichen auf zwei Jahre, Friedeberg auf fünf Jahre, Bärwalde auf ein Jahr, Königsberg, Landsberg und Schönfließ Freiheit von der Urbede auf bestimmte Fristen. „Aller verbrannten Ritterschaft und Städten soll der Vogt Holz geben in seinen Wäldern, wenn sie selbst keins haben." Anderen Städten erließ der Hochmeister den Heidehafer, Schoß, Dienste, Hufenverpflichtungen u. s. w.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 221, Anm. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 118.

(1424—1434). Calis (Callies), 1. August (an dem dage ad vincula Petri).

Borchard von Guntersberg bittet den Komthur zu Danzig, Walter Kirskorff, um Nachricht über seine Sendung an des röm. Königs Hoflager und um Rath über die Vermählung seiner Tochter.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 353. Riedel, Bd. 18, S. 187 fg.

1434. Spandow, 23. Jan. (am Sonnabund vor sand pawls tag seiner bekerung).

Markgr. Johann verleiht Kerstinen, der Wittwe lutzken Heinrichs, 6 Schock Groschen, und Dorotheen, ihrer Tochter, ebensoviel jährlicher Hebung in dem halben Gerichte zu Drossen und in dem kleinen Zolle zu Drossen und Reppin (Reppen) zu Leibgedinge.

Riedel, Bd. 19, S. 153. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 412, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 247.

1434. Dramburg, 10. April (Sonnabend vor Misericordia).

Der Vogt schreibt dem Hochmeister: die noch im Lande liegenden Polen kümmerten sich um den abgeschlossenen Beifrieden (15. Dec. 1433) fast gar nicht; sie erlaubten den Leuten in den Dörfern nicht einmal, ihre verbrannten Häuser wieder aufzubauen, und verlegten überall die Straßen. Die Mannschaft im ganzen Lande sei mit der Ordensherrschaft so höchst unzufrieden, daß sie, wenn nicht bald Abhülfe komme, beschlossen habe, zu Fuß und Roß sich zum Hochmeister zu begeben, um ihn zu fragen: ob er nicht endlich dem Jammer und Elend abhelfen wolle? Der Vogt warnt, wie viel Aergerniß daraus entstehen könnte.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 221 fg. (Auszug).

1434. Monast. Misericordie dei ord. Carthusiens. prope Frankenford, 14. Jul. (die mercurii, decima quarta Mensis Julii).

Der Kanonikus zu Soldin, M. Johann Cluwen, wohnt einer von Mathias Luko an das Karthäuser-Kloster bei Frankfurt a. d. O. vollzogenen Schenkung eines Gartens bei.

Riedel, 20. Bd., S. 32.

1434. 15. August (am negsten sontage vor Bartholomei).

Werner von Ellingen schwört nach der Entlassung aus der Gefangenschaft, die er wegen seiner Theilnahme an Raub- und Mordthaten erlitten, den Städten Konigsperg (Königsberg i. d. N.) und Frankfurt, sowie Niklas Cziese und Niklas Weideman Urfehde. Bürgen: Merten von Sydo, Rudolf Witte, Hans Berenfelde, Otto von der Marwitz, Michael von Zydo, Henning von Ellingen.

Riedel, Bd. 19, S. 335 fg.

Werner von Ellingen gehörte zu einer alten märkischen adligen Familie, die von dem Dorfe Ellingen nahe bei Prenzlow den Namen hatte und bereits um 1288 vorkommt. Der letzte des Geschlechts, von dem man Nachrichten findet, war Heinrich von Ellingen, ein Rathmann zu Pasewalk, 1476. — Des Werner v. Ell. bemächtigte sich der Rath zu Königsberg i. d. N. und brachte ihn zu gefänglicher Haft, weil man in seiner Besitzung Gut gefunden, welches etlichen Freunden zu Frankfurt genommen war, und weil er an der Beraubung mit Rath und That Antheil gehabt hatte. Der von Ellingen mußte sich hiernächst bei dem Magistrate zu Frankfurt a. d. O. auslösen. Vgl. das Schreiben des Ordensvogtes der Neumark, Heinrichs Ravensteiner vom 12. Mäez 1435, bei Riedel, Bd. 19, S. 337 fg.

1434. Regensburg, 2. Octbr. (Freitag nach Michaelis).

Der Kaiser befiehlt dem Hochmeister: den Johannitern sofort den Hof Quarz (Quartschen) zurückzugeben, den Seinigen keinen fernern

„Muthwillen" zu gestatten und den Streit der Entscheidung des Bischofs von Camin als kaiserlichen Commissarius zu überlassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 226 (Auszug).

1434. Cadolzburg, 5. Octbr. (Dienstag nach Michaelis).

Markgr. Friedrich schreibt dem Hochmeister: der Hof zu Quarz (Quartschen), den man den Johannitern so „gröblich" entwendet und beschädigt, sowie die drei Dörfer, die man ausgeplündert und verbrannt, das Alles gehöre zum Schlosse Logau (s. ein kleines Dorf im Frankfurter Reg.-Bez.). Da dieses Schloß aber sein offenes Schloß und Haus sei, zur Mark gehöre, und er nicht dulden könne, daß der Hof zu Quarz nebst den Dörfern derselben entfremdet werde, so fordere er den Hochmeister „mit Fleiß und Ernst" auf, ohne längeren Verzug zu verordnen, daß alle genannten Orte mit allen ihren Nutzungen an das Schloß Logau zurückgegeben würden, den Johannitern Erstattung ihres Schadens widerfahre und „sie solches durch ihre Herren und Freunde nicht anders fordern dürften."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 223. (Auszug).

1434. in opido Novo Landsberg (Landsberg a. d. W.), XII. Octobr.

Der Ordensvogt Heinrich von Rabenstein läßt ein Notariats-Instrument darüber aufnehmen, daß im verflossenen Jahre der Johanniter-Komthur auf der Burg Santock, Bernhard Bruker, obwohl er ihm (dem Ordensvogt) zuvor versprochen, daß das Schloß von ihm aufs Kräftigste vertheidigt werden sollte, dennoch beim Heranzug des Feindes die Veste den Polen, den Verbündeten der Hussiten, übergeben habe, jedoch erst, nachdem mehrere Vasallen der Neumark den Hauptmann auf Santock aufgefordert hatten, ihnen das Schloß zur Vertheidigung anzuvertrauen, was er verweigert hatte.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 222 (Auszug).

1434. Berlin, 28. Octbr. (an Sunte Symonis vnde Jude dage des hilgen apostelen).

Die Städte Alt- und Neu-Brandenburg, Berlin, Köln, Frankfurt, Treuenbriezen, Spandow, Bernow, Neustadt-Eberswalde, Straußberg, Drossin (Drossen), Reppin (Reppen), Wrietzen, Mittenwalde, Nauen, Rathenow, Belitz und Potsdam verbinden sich wider die westphälischen Femgerichte und Freigrafen. Würde ein Bürger aus diesen Städten vor ein westphälisches Gericht geladen, so sollte derselbe der Ladung nicht nachkommen, sondern der Kläger sollte unter sicherem Geleite in ihre Städte kommen und da sein Recht verfolgen. Wenn in Folge der Nichtbeachtung der Vorladung einer ihrer Bürger vom westphälischen Gerichte verurtheilt würde und der Acht verfiele, so wollen sie sich an diesen Urtheilsspruch nicht kehren, und würde

eine Stadt deshalb beim Reiche verklagt, so wollen alle Städte für eine stehen und gemeinschaftlich die Kosten tragen. Drossen will hierzu 6 Gulden, Reppen 4 Gulden beitragen.

Riedel, Supplementbd., S. 279 fg.

1434. Landsberg, 19. Novbr. (am Tage Elisabeth).

Die Mannen und Städte der Neumark melden dem Hochmeister: der nach der Neumark geschickte Walther Kirschkorb habe die ihm mitgegebenen Hülfsgelder, ohne sich um den Beirath der Mannen und Städte zu kümmern, fast ausschließlich nur seinen alten Freunden und Gönnern zufließen lassen; es habe daher schon eine ansehnliche Anzahl von Lehnsmannen beschlossen, Habe und Gut zu verlassen und in anderen Landen eine Heimath zu suchen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 228 (Auszug).

1434. Landsberg, 4. Decbr. (am Tage Barbara).

Der Ordensvogt meldet, daß die Johanniter wegen Zurückgabe ihres Hofes Quarz sich an den kaiserlichen Hof gewandt hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 223 (Auszug).

1434. in castro nostro Corlin, 12. Decbr. (dominica tertia adventus domini).

Siffrid, Bischof von Camin, bestätigt eine Schenkung des Presbyters Nicolaus Cruse an die Georgenkirche in Neu-Landsberg.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 43 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Orig.-Urkunde befindet sich im Magistr.-Archive von Landsberg a. d. W.

1434 (1435). Thorn, 25. Decbr. (am Christtage).

Der Hochmeister erwidert dem Markgr. Friedrich: Er werde wohl vernommen haben, welchen schweren Schaden die Herren des Johanniter-Ordens im letzten Kriege dem Orden ohne alle Schuld und Ursache zugezogen, dem Feinde Wege und Stege geöffnet und dadurch so großes Verderben verursacht hätten. „Wir haben deshalb nicht unbillig zu dem Hofe zu Quarz (Quartschen) gegriffen und wollten ungern ohne gerechtfertigte Sache dessen oder desgleichen uns unterwinden. Wir hoffen auch wohl, wo wir billig sollen, dessen gerecht zu werden. Ew. Durchl. mag gänzlich glauben, daß wir nichts ohne redliche Ursache gethan haben. Die drei Dörfer aber liegen in Polen und dienten und halfen zu unsres Ordens Beschädigung nach ihrem höchsten Vermögen gleich andern unsern offenbaren Feinden, und also wurden sie auch von den Unsern überzogen und verbrannt. Wir vertrauen daher unzweifelhaft, daß uns Niemand, dem anders die Sachen richtig vorgebracht werden, daran Unrecht geben und verdenken wird." Der Hochmeister fügt hinzu: Er habe bereits dem Meister des Johanniter-Ordens einen sichern Geleitsbrief zugefertigt und

wolle, wenn es zur Verhandlung komme, gern thun, was glimpflich sei, um des Markgrafen Bitte willen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 224 (Auszug).

1435. 6. Jan. (in dem tage der heyligen drey Könige).

Schyreparrechel, Theßlaff Parechels Sohn, verkauft, mit Vollmacht seiner Brüder, Hermann und Ereken Parechel, an den Abt Jakob zu Marienwalde und das ganze Kloster für 400 Mk. Finkenaugen seinen Antheil am Dorfe Görne (Göhren), nämlich einen Hof mit zwei Hufen, die Mühle mit allem Zubehör, den halben See und seinen Antheil an der Heide auf der Feldmark von Göhren.

Riedel, Bd. 19, S. 488. Das Orig. befindet sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Berlin.

1435. Spandow, 11. Jan. (Dienstag nach heil. drei Könige).

Markgr. Johann erwidert dem Hochmeister: Ihm sei die Sache von wahrhaften Leuten ganz anders dargestellt worden. Das Schloß Santock (Zantoch) sei nicht mit bösem Vorsatz verloren gegangen, auch nicht durch des Johanniter-Meisters oder seines Ordens Schuld. Es gehöre zur markgräflichen Herrschaft. Wenn es also mit irgend bösem Vorsatz verloren und übergeben worden sein sollte, so habe er selbst weit billiger als Andere Verbüßung dafür zu fordern. Wie dem aber auch sei, er sei des Meisters und des Ordens der Johanniter zu Recht und aller Redlichkeit ganz mächtig und ersuche daher den Hochmeister, jenem Orden nicht nur den Hof Quarz (Quartschen) ohne weiteres zurückzugeben, sondern ihm auch allen durch seine Wegnahme erlittenen Schaden zu vergüten. Er (der Markgraf) sende zugleich den Johanniter-Komthur Nicolaus von Tirbach, mit dem der Hochmeister das Nähere über die Sache verhandeln solle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 225 (Auszug).

1435. 16. Jan. (an dem tage Marcelli des heyligen Merterers).

Der Rath von Arnswalde bezeugt den Verkauf, den Schyreparechchel über seine Besitzungen zu Gorne (Göhren) mit dem Kloster Marienwalde abgeschlossen hat.

Riedel, Bd. 19, S. 489.

1435. Schievelbein, 5. Febr. (am Abend Dorotheä).

Der Waldmeister von Schievelbein meldet dem Hochmeister: der Bischof von Camin sei ihm (dem Hochmeister) sehr geneigt und wolle die Entscheidung des Streites zwischen ihm und den Johannitern nur dann übernehmen, wenn er dem Hochmeister zu Willen sein könne und dieser es ausdrücklich wünsche, widrigenfalls wolle er sie ablehnen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 226 (Auszug).

1435. Waldau, 11. Febr. (Freitag vor Valentini).

Urkundliches Abkommen des Hochmeisters über den Verhandlungstag mit den Johannitern wegen Quartschen. (Dasselbe nennt Cöslin als Verhandlungsort).

Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 226, Anm. 1 (Urkk.-Notiz).

1435. Waldau, 12. Febr. (Sonnabend vor Valentini).

Antwortschreiben des Hochmeisters an Markgraf Johann. Darin beweist er, daß dieser in der Sache nicht der Wahrheit gemäß unterrichtet sei, und nur die Johanniter den schweren Schaden, den die Neumark erlitten, durch ihre Begünstigung der Ketzer verschuldet. Daß sie das Haus Santock (Zantoch) den Feinden eingeräumt und dadurch Anlaß zu dem großen Verderben des Landes gegeben, das sei eine unläugbare Wahrheit, und „daß Solches mit ihrem guten Willen und Einverständniß zugegangen ist, das steht daraus wohl zu erkennen, daß aller Leute Höfe, Güter und die Dörfer, die umhergelegen, verbrannt und verwüstet wurden, nur allein die ihrigen nicht, denen von den Feinden kein Schaden zugefügt ward. Das hätte nicht geschehen können, wären sie der Ketzer Feinde gewesen und hätten sie mit diesen nicht in Freundschaft und Einung gestanden." Des Hofes Quarz (Quartschen) habe man sich, obwohl ungern, bemächtigt, um sich daraus für die Verluste wenigstens etwas zu entschädigen. Ueber dieß Alles wolle er den Johannitern vor Jedermann zu Recht stehen. Er habe bereits mit der bei ihm anwesenden Botschaft des Johanniter-Meisters acht Tage nach Pfingsten einen Verhandlungstag aufgenommen, wo er sich zu Allem, was billig und recht sei, bereit zeigen werde. Aus dem Allen werde der Markgraf ersehen, daß der Orden unverschuldet bei ihm angeklagt sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 225 (Auszug).

1435. Waldau, 12. Febr. (Sonnabend vor Valentini).

Der Hochmeister rechtfertigt sich in einem Schreiben an die Grafen von Lindau wegen seines Verfahrens gegen den Johanniter-Orden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 22, Anm. 2 (Urkk.-Notiz).

1435. 9. März (mitweke In der quatertemper).

Der Johanniter-Ordens-Komthur zu Wildenbruch, Nickel Tirbach, bittet den Rath zu Königsberg i. d. N., da Merten von Schenyngen sich geweigert hatte, sich auf die Klage von Hans und Duzer Wrech vor das Gericht des Vogtes Heinrich Ravenstein zu stellen, sich ins Mittel zu legen und einen Vergleich zwischen den streitenden Parteien zu stiften.

Riedel, Bd. 19, S. 336 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1435. konyngesberge, 12. März (am irsten Sunnauende In der vasten).

Heinrich Ravensteiner, Ordensvogt der Neumark (Nigenmarke), giebt eine Erklärung über die von ihm dem Rath von Konynghesberge (Königsberg i. d. N.) zur Verfolgung von Landesbeschädigern ertheilte Vollmacht, berichtet insbesondere über Werner von Ellingen's Gefangennahme und Ueberlieferung nach Frankfurt.

Riedel, Bd. 19, S. 336 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Seyffert's Annalen der Stadt Küstrin, S. 30; Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 194 fg; Kutschbach's Küstrin, S. 33, und oben zu 1434 den 15. August.

1435. Marienburg, 15. April (Freitag vor Ostern).

Der Johanniter-Meister und sein Komthur zu Wildenbruch kaufen mit des Hochmeisters Erlaubniß in der Neumark das Dorf Röff, „das zuvor und allwege der Neumark dienstpflichtig gewesen" — es hatte einst dem verstorbenen Ritter Ulrich von der Ost gehört, — und übernehmen dabei die Verpflichtung auf sich, daß das Dorf, dessen Zinsertrag fortan dem Hause Wildenbruch zufallen solle, nicht nur niemals der Neumark entfremdet, sondern von ihnen dem Orden auch alle und jeweilige Dienste geleistet werden sollten, die bisher auf dem Dorfe geruht.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 227 (Auszug).

1435. Marienburg, 15. April (an guten Freitage).

Pawel von Rusdorff, Hochmeister des deutschen Ordens, vergleicht sich mit dem Johanniter-Herrenmeister, Balthasar von Slyffen, und dem Komthur zu Wildenbruch, Niclas Tyrbach, Namens des Johanniter-Ordens in der Mark, wegen des Hauses Czantoch (Zantoch) und des Hofes Quarczin (Quartschen), verzichtet auf alle Ansprüche, die er wegen der aus Zantoch erlittenen Beschädigungen an den Johanniter-Herrenmeister hat, und giebt ihm Quartschen zurück.

Oelrichs, Beyträge z. Brandenb. Gesch., S. 116—118. Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts derer von Schlieffen, Beil., S. 31 fg., Nr. 26. Gercken, Cod. dipl. Brand., T. 1, p. 103 fg. Riedel, Bd. 18, S. 420, und Bd. 19, S. 42 fg.

o. J. (c. 1435.) Rugenwalde (des vrydaghes In der passche weke).

Bugslaff (IX.), Herzog von Pommern-Stolp, antwortet dem Hochmeister Pawel von Rosdorpp auf dessen Beschwerde wegen Beschatzung seiner Leute während des Friedensstandes und wirft dem Komthur von Danzig und dem Vogt der Neumark vor, daß sie ebenfalls pommersche Unterthanen beschatzt hätten.

Kratz, Urkundenbuch zur Gesch. des Geschl. v. Kleist, S. 58 fg.

1435. 2. Jul. (in deme dage visitacionis marie virginis).

Herzog Joachim von Stettin-Pommern und der Landvogt der

Neumark (Nigenmarke), Hans Tobenecker, schließen auf zehn Jahre einen Landfriedensbund.

Riedel, 24. Bd., S. 143—145 (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1435. 2. August (am Stephanstage).

Schreiben der Mannen und Städte der Neumark an den Hochmeister, worin es u. A. heißt: „Ihr wisset wohl und wir haben es vor geschrieben, daß wir arme Eure Unterthanen verderbt sind und von Tag zu Tag verderbt werden von den Polen; die meisten Euerer armen Unterthanen, die zuvor mit drei oder vier Pferden pflegten zu reiten und Eurer Gnade zu dienen, die müssen nun zu Fuß gehen, und unser Herr, der Vogt, ist zu arm, uns zu beschirmen ohne Eure Hülfe. Des verrätherischen Ueberfalls von Landsberg haben sich die Bürger gewehrt mit Aexten, Steinen und andern Wehren. Die Stadt ist ganz arm von Bürgern, denn mehr als der vierte Theil ist wüst geworden in diesen Eueren Kriegen, so daß sie allein zu schwach sind, Euere Stadt zu beschirmen. Wir aber mit den Andern müssen alle Tage wahrnehmen, daß uns ein solcher Ueberfall geschieht, weil uns Santock (Zantoch) überlegen ist, daß wir uns davor nicht wahren können. Bitten wir Euere hohe Mächtigkeit mit Fleiß, Ihr wollet uns Hülfe thun, daß wir arme Leute möchten Euern und unsern Feinden widerstehen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 229 fg. (Auszug).

1435. Basilee, 5. Septbr. (nonis Septembris).

Die Kirchenversammlung zu Basel theilt dem Rathe zu Koningesberghe (Königsberg i. d. N.) auf dessen Antrag ihre wegen Beschränkung des Interdicts gefaßten Beschlüsse mit.

Riedel, Bd. 19, S. 438 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1435. 28. Octbr. (am Tage Simonis und Judä).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeister, daß er vernommen, die Polen wollten Friedeberg nehmen und besetzen und von da die übrigen Städte zu sich zwingen. Die armen Leute in Friedeberg und anderen verbrannten Städten hätten ihn um Hilfe angelegen. Er hülfe gern, aber er habe keine Mannschaft und auch nichts zu geben. Die armen Bürger wären sehr besorgt und auch er bekümmert genug, wie er das bestellen möchte; denn die Städte wären groß und weit und nur wenige Einwohner noch darin.

Im Provinz.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. XIV., Nr. 47. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 118.

1435. Hermannsdorf, 19. Nov. (am Tage Elisabeth.)

Der Ordensvogt meldet dem Hochmeister: Es sei mit jedem Tage das Allerärgste, ein allgemeiner Aufstand und Abfall vom Orden

zu fürchten. So liege jetzt auf dem Schlosse Santock (Zantoch) unter dem polnischen Hauptmann Stenzlav von Ostrorog eine Horde von etwa 50 Spießgesellen, die keine Nacht vorübergehen ließen, in der sie nicht als Straßenräuber auf offenen Straßen jeden, den sie fänden, aufgriffen, ausplünderten, mißhandelten und die Dörfer meilenweit mit Raub und Brand in Schrecken setzten, so daß kein Mensch seines Eigenthums einen Tag mehr sicher sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 228 (Auszug). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 118.

1435. Landsberg, 27. Decbr. (am Tage Johannis Evangel.).

Der Ordensvogt schreibt dem Hochmeister u. A.: Ew. Gn. Mannschaft und Städte der Neumark sind vor mir gewesen und haben mich angelangt um Hilfe und Rath für solch groß Verderben, darin sie zu langer Zeit gewesen sind und noch von Tag zu Tag sitzen ..... Sie werden von den Polen heimlich, unentsagt überfallen und nehmen des großen Schaden. Nun am Abend Thomä (20. Decbr.) nächst vergangen kam Hr. Stenzlav Ostrorog des Morgens vor die Stadt Landsberg a. d. W. und hatte drei Wagen mit bewaffneten Leuten, die waren bedeckt, und Speckfleisch hatten sie über sich auf die Wagen gelegt, als wenn sie mit Korn zu Markt führen. Damit erliefen sie das Vorthor gen Santock wärts. Da half Gott, daß die Leute noch zu Maaß kamen, daß sie das rechte Stadtthor zuthaten, dazu meine Brüder und andere Leute halfen, daß sie da die Polen vom Thore brachten und die Stadt mit Gottes Hilfe behielten .... Ich bin hier im Lande so schwach an Leuten. Bin ich an einem Ende, so ist es auf andern Oertern ledig und wüst u. s. w.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 229 (Auszug). — Vgl. Treu a. a. O., S. 118 fg.

Um 1435.

Friedensbrüche von den Polen und ihrem Anhange im Lande Friedeberg verübt: Den Bürgern von Friedeberg nahmen sie von Zantoch aus und zwar zuerst den „Calehennechen" an Geld und Geräthen so viel als 6 Schock böhm. Groschen; „Helweringen" zwei Pferde im Werthe von 10 Schock Groschen; „Hunen" ebenfalls zwei Pferde, 8 Schock Groschen werth, und Hans Appelmannen ein Pferd, so gut als 5 Schock Groschen. — In Wildenow pochten sie Marq. von Sanitz' Mühle aus und bereiteten ihm für 40 Schock Groschen Schaden. Ferner ließ „Herr Jan von Czarnikow" einen Bürger von Friedeberg, Namens Teltow, auf der Landstraße niederwerfen und ihm eine Tonne Heringe und 4 Gulden und 1 Schock Groschen abnehmen, so daß der Mann 11 Schock Groschen Schaden hatte; einen anderen Bürger, Friedrich Liebenow, aber ließ er greifen, in

den Thurm werfen und erst um gutes Lösegeld wieder frei. „Und das geschah binnen des Friedens seit dem letzten Tage, der mit den Polen gehalten worden war." — Sodann nahm der Hauptmann von der Crone dem Vogt zu Hermsdorf zwei Stück Pferde, die zehn Schock Groschen gelten mochten, und von Tütze aus fingen Henning von Bütow und „Stynecke", Henning Lamprechts Knecht, den Marq. von Sanitz aus Wildenow auf offener Heerstraße ab.

Schadens-Verzeichniß ohne Jahres-Angabe im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., Nr. 180. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 119.

1435.

Schadens-Berechnung der Neumark gegen Polen: „Item haben dieselben Polen denen zu Friedeberg Pferde, Wagen und viel Gut darauf genommen und die Leute verwundet und geschlagen und auch in der Mühlen zu Wildenow und im Dorfe zum Aldenwlesse (Altenfließ) Alles, was sie gefunden, genommen, und haben das Alles rein wüst gemacht, daß sie Schaden haben so gut als 400 Schock Groschen." — „Item haben die von Zantoch den Friedeberg'schen ihre Dörfer verdinget und die Dienste gekündigt und damit die Leute versaget, daß die Dörfer wüst bleiben mußten, des haben sie Schaden auf 200 Schock Groschen."

„Scheden geschehen binnen diszem beyfrede" (1435), im Prov.-Archive zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., D. neue Nr. A. 142, fol. 163, 164, 166, 167. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Treu a. a. O., S. 119.

1435. Brzescie (Brzesc), 31. Decbr. (Neujahrabend; sabbato in Vigilia Circumcisionis domini 1436).

König Wladislaw Jagiello von Polen schließt mit dem Hochmeister des deutschen Ordens, Paul von Rußdorf, einen „ewigen Frieden", worin zunächst mit ängstlicher Sorgfalt und Genauigkeit Maßregeln festgestellt werden, wie die Grenzen zwischen der Neumark und Polen ermittelt und festgeregelt werden sollten. Ferner wird bestimmt, daß die Stadt Arnswalde, welche von dem polnischen Heere des Vaters des Königs Wladislaw erobert worden, sowie auch die Edlen von Neu-Wedell und Falkenburg mit ihren Städten, Schlössern und allen ihren Gütern in der Neumark (nova Marchia), welche dem Vater des Königs Wladislaw gehuldigt hatten, wieder unter die Herrschaft des deutschen Ordens zurückkehren sollten. Zugleich wird auch der Zoll bei Costrin (Küstrin) und die Niederlags-Gerechtigkeit der Stadt Landsberg a. d. W., insofern solche wieder die Polen erhoben und ausgeübt wurden, zur Entscheidung des Bischofs Christoph von Lebus, der auch die Grenzen zwischen Landsberg und dem anstoßenden polnischen Gebiete zu berichtigen hatte, ausgesetzt.

Prilusii Leges s. Statuta Regni Poloniae, p. 710—723. Pistorii Corp. hist. Polon., T. 1, p. 188—196. (Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 4,

p. 123—134. Venator, Marian.-Teutſch. Ritter-Orden, S. 134 ſqq. (überſetzt). Lünig, T. Reichs-Arch., Part. spec: Contin. I., Forſetzung 1, S. 23. Dumont, Corps dipl., T. 3, P. 1, p. 15. Der Paſſus über die Grenzen der Neumark und Polen in Hertzberg's Recueil etc., T. 1, p. 343 fg., Anm. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 144 fg.; Engelien, Geſch. von Landsberg, S. 63; v. Raumer's Neumark, S. 44.

(Nach 1435).

Ulrich Megow ſchreibt dem Rath zu Konnygesberge (Königsberg i. d. N.), daß der alte Vogt, Ravenſtenir, und der damalige Burggraf zu Dreſen (Drieſen) Vorſtorp ihn um ſein Gut gebracht hätten. Er erſucht daher den Rath, den jetzigen Vogt um ein freies Geleit für ihn nach Piritz zu bitten, damit er daſelbſt mit ſeinen Freunden und denen von Soldin und Arnswolde wegen Schaden-Erſatz in Unterhandlung treten könne. Für den Fall der Nichtbefriedigung ſeiner Forderungen erklärt er ſich für einen Feind des Vogtes der Neumark (nyen Marke) und des ganzen Landes.

Riedel, Bd. 19, S. 436 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1436. 16. Febr. (Am dunnerſtage vor der vaſtnacht).

Der Vogt der Neumark (Nuwenmarke), Hans Thobenecker, vergleicht ſich mit der Stadt Frankfurt wegen der Zollabgaben zu Küſtrin und Frankfurt a. d. O. Alle Frankfurter Bürger ſollen zu Cuſtrin (Küſtrin) von allen Zöllen befreit ſein, ausgenommen in folgenden Fällen: Von einem Packet Gewandes, das mit einer Linie beſchlagen iſt, ſollen ſie 14 Finkenaugen als Zoll entrichten; ferner vom Tonnenband, für das in Küſtrin die Niederlage beſteht, wenn ſie es wieder wegführen wollen, 3 Finkenaugen von der Tonne. Ein Fußgänger, der über die Brücke zu Küſtrin geht, ſoll 1 Finkenauge zahlen. Alle Waaren, welche die Frankfurter auf der Warthe hinauf und hinab führen, ſollen, wie von Alters her üblich, in Küſtrin verzollt werden. Die Frankfurter Bürger, die über die Brücke zu Küſtrin fahren oder reiten, ſollen vom Zoll für die Pferde befreit ſein. Alle Städte der Neumark ſollen von allen Zöllen in Frankfurt befreit ſein, jedoch die Niederlage daſelbſt halten. So ſoll es bis zum nächſten Tage Johannis Baptiſtä gehalten werden.

Riedel, Bd. 23, S. 102 (nach dem Orig. des Frankfurter Stadt-Archives). — Vgl. die Urk. vom 6. Octbr. 1436.

1436. 14. März (am myddeweken na Reminiscere).

Der Rath von Stettin erklärt dem Rath der Stadt Konigisberge (Königsberg i. d. N.), eine dort eingezogene Familie nicht wegen Ausſatzes von dort ausgewieſen zu haben.

Riedel, Bd. 19, S. 338 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1436. Koningsbergh, 3. Mai (Ame dunredaghe na Johannis evangeliste ante portam).

Marcus Blümeke bekennt: Er habe mit Claus van der Born und mit seinen Knechten diejenigen „beschindet" und beraubt, welche vom Markte zu Koningsbergh (Königsberg i. d. N.) weggefahren wären; aber der Rath der Stadt sei mit seinen Leuten ihm nachgezogen, hätten ihn angegriffen und seinen Knecht Hinrik Bülow gefangen genommen und festgesetzt, denselben aber auf die Bitte der Otto und Claus von Ramyn zu Schwet und des Anfim Block auf Boterfelde (Butterfelde) wieder losgelassen. Marcus Blümeke zu Blumenfelde (im Friedeberger Kr.), Bülow, und ihre Freunde — Otto und Claus von Ramyn, Anfim Block zu Boterfelde, Merten van Schenck auf hogen Kreghenik (Hohen-Kränig) und Claus van den Born, Betheken's Sohn, zu Steywer (Steinwehr) — geloben, der Stadt Königsberg dies nicht nachtragen und in keiner Weise rächen zu wollen.

Riedel, Bd. 19, S. 339 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1436. Costryn (Küstrin), 6. Octbr. (am Sonnabende nach Franciſci).

Die Rathmanne der Stadt Frankfurt a. d. O. schließen wegen des Zolles zu Custeryn (Küstrin) mit dem Vogte der Neumark, Hans Tobenecker, der Neumark halber einen Vergleich. Darnach sollen alle Frankfurter Bürger vom Zolle zu Küstrin befreit sein, mit Ausnahme von folgenden Fällen: Für ein Packet Gewandes oder einen Plauewagen soll man 13½ Finkenaugen zahlen; ein Frankfurter, der zu Fuß über die Brücke zu Küstrin geht, giebt als Zoll 1 Finkenauge; was Frankfurter Bürger zu und bei Landsberg a. d. W. („newen Landisbergh, das die Warthe ruret"), kaufen, davon sollen sie keinen Zoll zahlen; was sie aber anderwärts kaufen, sollen sie verzollen; wenn die Bürger von Frankfurt über die Brücke zu Küstrin reiten oder fahren, so sollen sie von jedem Pferde 6 Finkenaugen zollen; das soll so lange bestehen, bis die Finkenaugen wieder zu ihrem alten Werth kommen, dann sollen nur 3 Finkenaugen gegeben werden. Dagegen sollen alle Mannen und Städtebewohner in der Neumark von jedem Zolle zu Frankfurt frei sein, mit Ausnahme der Niederlage, zu der sie, gleich den anderen Städten der Mark, verpflichtet sein sollen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 145 fg. — Vgl. die Urk. v. 16. Febr. 1436.

1436. Marienburg, 6. Oct. (Am Sonnabende nach franciſci).

Der Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen, Paul von Rußdorf, genehmigt den von dem Vogte der Neumark, Hanß

Thobenecker, über Zollabgaben zu Coſtrin (Küſtrin) und Nuwen landiſberg (Landsberg a. d. W.) mit Frankfurt geſchloſſenen Vergleich.

Riedel, 23. Bd., S. 205 fg.

1437. Schybelbeyn, 15. März (am ſondage Oculi mey).

Der Waldmeiſter zu Schyuelbeyn (Schievelbein) benachrichtigt den Hochmeiſter: Hoſe Louwe, der Bürgermeiſter zu Falkenborch (Falkenburg), habe ihm gemeldet, daß die Stadt Falkenborch (Falkenburg) von Henningk und Jakob von Wedele zu Bredelande (Märk.-Friedland) vor einem feindlichen Ueberfall derer von Crone gewarnt worden ſei. Er ſei deshalb in Falkenburg eingeritten und wolle dort mit einiger Mannſchaft ſo lange bleiben, bis er vom Vogte Meldung erhalten, wie er es damit halten ſolle.

v. Ledebur's Allg. Archiv, 14. Bd., S. 130 fg. Riedel, Bd. 18, S. 188 fg.

1437. Plaſſemborg, 7. Juni (Am freitage nach Sannt Bonifacy tage).

Kurfürſt Friedrichs I. mit ſeinen Söhnen verabredete Landestheilung und väterliche Dispoſition. In dieſer Erbtheilung wird beſtimmt: Die geſammte Markgrafſchaft ſoll dergeſtalt getheilt werden, daß die Neumark, die Ucker und das Land Sternberg nebſt ihren Zugehörungen einen Theil, die Altmark und die Priegnitz den andern bilden und dieſe Marken an zwei Brüder und deren Erben vererben ſollten, jedoch alſo, daß ſie nach 16 Jahre nach des Vaters Tod in ungetheiltem Beſitz blieben. Alsdann ſolle über den Beſitz der Theile das Loos entſcheiden. Die Neumark wird wiederholt als integrirender Theil erwähnt und der eine der Söhne als „Herr der Neumark" vorausgeſetzt, ſo namentlich was geſchehen ſolle, wenn noch ein oder mehrere Schlöſſer in der Neumark gewonnen würden, wie es dann wegen Ausgleichung vom Herrn der Neumark mit ſeinem Bruder gehalten werden ſolle. (Aus Urkunde vom 16. Septbr. 1447, bei Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 281, ergiebt ſich, daß unter der „Neumark" wohl die Mittelmark, nicht aber die jetzige Neumark zu verſtehen ſei.)

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 223—232. — Vgl. Garcaei Res gestae, p. 175 fg.; Droyſen's Geſch. der preuß. Politik, 1. Bd., S. 607; Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 231.

1437. Nyenſtadt Euerſwalde (Neuſt.-Eberswalde), 27. Auguſt (des negſten Dinſtages na ſunte Bartolomeus Dage).

Herzog Joachim von Stettin ertheilt ſeiner Gemahlin einen Leibgedingsbrief. Unter den Bürgen befinden ſich: Günther Bilrebecke zu Warnitz und Gerdt Wytle, Vogt zu Bernſtein.

v. Eickſtedt, Urkk.-Samml. z. Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 282.

1437. Berlin, 17. Decbr. (am dinstage nach Sannt lucien tage).

Markgraf Friedrich d. J. ordnet wegen der Grenzstreitigkeit zwischen der Stadt kleinen Reppin (Reppen) und dem Frankfurter Bürger Tyterich Lunenburge eine commissarische Unterhandlung durch den Johanniter-Herrenmeister Nikolaus Tirbach, den Ritter Hans von Waldow und Zabel Burgstorff an.

Riedel, Bd. 19, S. 153 fg,

1437.

Der Hochmeister fordert sämmtliche Gebietiger der Ordenshäuser in Preußen auf, dem Vogt der Neumark auf drei Jahre jährlich mit einer Geldunterstützung von 809 gute Mark für sein Land zu Hülfe zu kommen. Er entwirft selbst dazu einen Vertheilungsplan.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 230, Anm. 2 (Urkk.-Notiz).

1438. Königsberg (i. d. N.), 11. Febr. (Dienstag nach Scholasticä).

Der Vogt meldet dem Hochmeister: Eines Tages im Anfange Februars wären plötzlich und unerwartet der Graf Albrecht von Lindau und mit ihm mehrere andere Lehensmanne des Kurfürsten an der Spitze eines bewaffneten Haufens in die Neumark eingefallen, hätten einige Dörfer geplündert und eine Anzahl Bauern gefangen, nebst vielen Pferden hinweggeführt. Von ihm (dem Vogte) auf dem Rückzuge verfolgt, wären mehrere seiner Kriegsleute in einem Scharmützel gefangen und erschlagen worden. Wie ihm (dem Vogt) aus des Kurfürsten eigenen Landen mitgetheilt worden, sei dieser feindliche Angriff auf Zulassung des Kurfürsten geschehen, der mit solcher List ihn dazu hetzen wolle, sich an seinen Landen zu vergreifen, damit er dann Gelegenheit habe, des Ordens Lande mit Macht zu unterdrücken. Der Vogt bittet daher den Hochmeister um seinen Rath, ob er solcher Gewaltthat gleiche Gewalt entgegensetzen solle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 232 fg. (Auszug).

1438. Preußischmark, 19. Febr. (Mittwoch vor Cathedra Petri).

Der Hochmeister schreibt dem Kurfürsten Friedrich: Es sei nichts anders als Räuberart, mit der der Graf von Lindau des Ordens Unterthanen, ohne diesen zuvor nach herkömmlichem Brauch Fehde anzukündigen, überfallen, beraubt, Mehrere erschlagen und gefangen hinweggeführt habe. Da er selbst nicht mit dem Kurfürsten in Fehde lebe, sondern vielmehr, so viel er wisse, in Friede und Freundschaft stehe, so ersuche er ihn, den Grafen mit allem Ernst anzuhalten, die Gefangenen sofort freizugeben und den verübten Schaden zu vergüten, überhaupt aber solchen Gewaltthaten mit allem Nachdruck vorzubeugen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 233 (Auszug).

1438. Stuhm, 19. März (Sonnabend vor Judica).

Der Hochmeister wendet sich an den markgräflichen Statthalter und Hauptmann in der Mark, Hasse von Bredow, sowie zugleich auch an die Städte Frankfurt und Berlin, wegen Frilassung der Gefangenen und der geforderten Schadenvergütung.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 234 (Auszug).

1438. Tangermünde, 12. April (Osterabend).

Hasse von Bredow schreibt dem Hochmeister: Er habe den Grafen von Lindau wiederholt, aber vergebens zu einer friedlichen Beilegung des Streits zu bewegen gesucht; er müsse ihm (dem Hochmeister) daher anheimstellen, sich nochmals an den Kurfürsten zu wenden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 234 (Auszug).

1438. Ruppin, 21. April (Montag nach Quasimodogeniti).

Der markgräfliche Statthalter Hasse von Bredow schreibt dem Hochmeister: Bei einer spätern Verhandlung zwischen ihm (dem Statthalter) und dem Grafen von Lindau habe dieser auf die Frage nach dem Anlaß und der Ursache seines Einfalls ins Ordensgebiet erklärt: In der Zeit, als die Stettiner Herzoge als Feinde seiner Eltern und Vettern das Land Ruppin mit Verheerung überzogen hätten, seien auch Kriegsleute des Ordens in deren Gefolge gewesen und hätten im Lande großen Schaden verübt. Dafür sei ihm aber nie eine Entschädigung gewährt worden, durch seinen Einfall ins Ordensgebiet habe er sie sich selbst verschaffen wollen. Auf Weiteres, meldete der Statthalter, habe sich der Graf nicht eingelassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 234 (Auszug).

1438. Letzen, 20. Mai (des Dingsdages vor der Himmelfahrt unses Heren).

Der Johanniter-Ordensmeister Nykel Terebach und die Meister und Gebietiger des Ordens bekennen, daß sie mit Vollmacht ihrer Pfleger, als der Komthure Nickel von Coldiz zu Lagow, Hanß von Guntersberge zu Tzuchow, Harmen Knut zu dem Quartzen (Quartschen), des Hauptmanns Heinrich Ratzeberger zu Sonnenborg (Sonnenburg), des Pfarrers Bernt Schonewaldt zu Arnßwalde u. A., — halb Garthow an Werner von der Schulenburg verkauft haben.

Riedel, 1. Hptth., 6. Bd., S. 245.

1438. Stuhm, 20. Juli (Sonntag vor Maria Magdalena).

Schreiben des Hochmeisters an den jungen Markgrafen Friedrich. Darin schlägt er demselben einen Verhandlungstag zu Freienwalde an der Oder vor, mit der Bitte, dort wo möglich persönlich zu erscheinen, um eine gütliche Ausgleichung zu vermitteln, bis dahin aber

die Freilassung der Gefangenen zu bewirken. Zugleich erinnert er ihn an den von ihm selbst dem Vogte der Neumark gegebenen offenen Freibrief, nach welchem es jedem von ihnen beiden, dem Markgrafen wie dem Vogt, erlaubt sein solle, Räuber und Landesbeschädiger, die in den Landen des Einen von ihnen Missethaten verübt und sich in des Andern Lande flüchteten, ohne alle Hindernisse in diese zu verfolgen und zu ergreifen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 234 fg. (Auszug).

1438. Stuhm, 20. Juli (Sonntag vor Maria Magdalena).

Schreiben des Hochmeisters an die Bischöfe von Lebus und Brandenburg, die Räthe des Markgrafen, die Städte Frankfurt, Berlin, Brandenburg und Stendal, worin er dieselben ersucht, sie möchten den Markgrafen doch „anhalten", auf dem anberaumten Verhandlungstage persönlich zu erscheinen und diejenigen mitzubringen, an welche der Orden gerechte Ansprüche zu haben glaube. Der Hochmeister verspricht, auch seinerseits Bevollmächtigte zu senden; „da werden wir", fügt er hinzu, „weil der Graf von Lindau des Markgrafen Unterssasse ist und mit ihm auch einige von dessen Mannen gewesen sind, auf die Zusprache, die wir von des Grafen und dieser seiner Mannen wegen zu dem Markgrafen haben, Antwort geben und gegen jene, zu denen wir auch Zusprache haben, wollen wir Recht geben und Recht nehmen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 235 (Auszug).

1438. Marienburg, 8. Septbr. (am Tage Nativitat. Mariä).

Schreiben des Hochmeisters. Da der Markgraf die Klage erhoben hatte, der Vogt der Neumark habe gegen alles Recht den Plan im Werke, seinem Schlosse Santock gegenüber eine Feste zu erbauen, um vielleicht von ihr aus die Mark zu überziehen, oder ihm doch von da aus „Verdruß zu beweisen", so erinnert ihn der Hochmeister an die Räubereien, Brandstiftungen und Verheerungen, die im letzten Kriege von Santock aus durch die Böhmen und Polen im Lande umher verübt worden, und an die Plackereien und Zugriffe, denen des Ordens Unterthanen von dorther noch fast täglich preißgegeben seien. Er bemerkt ferner, daß nur, um solchem Unwesen vorzubeugen, er selbst dem Vogte den Befehl ertheilt habe, ein „Festchen" auf einem „Bergfriedchen" auf des Ordens eigenem Grund und Boden aufzubauen, welches nur den Zweck haben solle, die Ordensunterthanen zu sichern und zu schützen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 236 (Auszug).

1438. Freienwalde, 15. Septbr. (am Tage Nativitat. Mariä).

Protokoll über die Verhandlungen auf dem Tage zu Freienwalde wegen der Sache des Grafen von Lindau zwischen den Bevollmächtigten des Ordens, dem Ordens-Trapier und Komthur von Christburg, Walther von Kirschkorb, und dem Vogt der Neumark, Hans von Stockheim, einer-, und den markgräflichen Räthen andrerseits. Jene fordern: der Markgraf solle als Lehnsherr dafür sorgen, daß die von seinem „hausgesessenen Lehnsmanne", dem Grafen von Lindau gefangen gehaltenen Ordensunterthanen freigegeben, die Erschlagenen gesühnt und aller geübte Schaden vollständig vergütet werde. Die Räthe des Markgrafen erwidern aber: Obgleich der Graf von Lindau des Markgrafen belehnter, hausgesessener Mann sei, so habe dieser doch kein sonderliches Gebot über ihn; bedürfe er seiner Dienste, so müsse er ihn freundlich darum bitten lassen; weiter habe er keine Macht über ihn und sei daher dem Orden auch zu nichts verpflichtet. Nach langen Verhandlungen machen die markgräflichen Räthe endlich den Vorschlag, die Sache ganz in die Hände des Markgrafen zu legen, er solle dann dem Grafen, der nun einmal ohne Geld die Gefangenen nicht freilassen wolle, aufs Höchste 1000 Gulden verbürgen, wogegen die Gefangenen bis nächsten Nicolai-Tag (6. Decbr.) Tag haben, d. h. freigegeben werden sollten. Die Ordensgebietiger nehmen den Vorschlag vorläufig an, jedoch mit dem Vorbehalt, ihn zuvor dem Hochmeister und seinen obersten Gebietigern zur Genehmigung vorzulegen. Der Markgraf solle Antwort erhalten, ob sie ihn genehmigen würden.

Ein Auszug des sehr speciellen Protokolls bei Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 236 fgg.

1439. 22. Febr.

Am Sonntage Invocavit legen die Schosser im Lande Sternberg, Nickel Nossyn und Titze Grunemberg, vor den kurfürstlichen Räthen über alle ihre Einnahmen und Ausgaben an Vieh, Hafer und Gold im Lande Sternberg Rechnung.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 101.

1439. hermstorp (Hermsdorf), 18. April (am Sonnauende vor der Dominica, als man singet Misericordias Domini).

Hannß von Stockheimb, Ordensvogt der Neumark (Nyenmarke), bestätigt der Stadt Woldenberge ihre Privilegien, weil in diesen nächstvergangenen Kriegen, als die Stadt von den Ketzern und Polen genommen und zu Grunde ausgebrannt worden, ihre Briefe verloren gegangen waren.

Riedel, 24. Bd., S. 146 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 120.

1439. Fürſtenwalde, 25. April (am St. Marcustage).

Schreiben des Biſchofs von Lebus und der markgräflichen Lehnsmannen Friedrich und Wenceslav von Biberſtein, Ritter Hans von Waldau, Otto von Schlieven, Czabel Borkersdorf, Arnold Crummenſee, Hans von Arnheim und Heine Pfuel, an den Hochmeiſter, worin die Genannten auf das Geſuch des Hochmeiſters, den Markgrafen zu veranlaſſen, dem Orden in ſeinem Streit mit dem Grafen von Lindau zu ſeinem Recht zu verhelfen, — erwidern: Sie kennten die Verhandlungen der beiderſeitigen Abgeordneten, an denen ſich der Markgraf auch ſelbſt betheiligt, und in welchen er auch bewieſen habe, daß er nicht ungerecht gegen den Orden ſein werde. „Aber daß er," fügen ſie hinzu, „für den Grafen von Lindau oder für die anderen Grafen und Herren, die ſeine Mannen ſind, in ihren Geſchichten antworten ſoll, ſteht ihm nicht an anzunehmen, indem ſie mit ihren Landen für ſich ſelbſt Herren ſind und mit ihren Landen und Leuten auf Gewinn und auf Verluſt thun, was ihnen eben und bequem dünkt." Darum bäten ſie ihn, nicht Unmögliches vom Markgrafen zu verlangen.

Wie dieſer Streit endgültig ausgeglichen ſein mag, iſt unbekannt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 238 fg. (Auszug).

1439. Byetz, 15. Jun. (feria secunda Festi Exaltationis Crucis).

König Wladislav von Polen und Kaſimir von Böhmen ſchließen mit dem Johanniter-Herrenmeiſter Nicolaus Tyrbach eine Einigung.

Gercken, Cod., P. 3, p. 266—271. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 147 bis 149. Das Orig. im Geh. Staats-Archive.

1439. thu dem nyen berlin (Berlinchen), 7. Jul. (am dinſtdaghe na ſunthe Otten).

Der Landvogt der Neumark, Hans von Stockheim, vereinigt ſich mit ſeinem Rathe und den Städten der Neumark über eine Münz- und Polizei-Ordnung für die Neumark (nyen mark). Dieſelbe enthält u. A. folgende Beſtimmungen:

Die von Arnswald (Arnſwolde) und die von Schievelbein (Schyuelben) ſollen Finkenaugen prägen, die Mark Silbers auf 20½ Mark Finkenaugen gerechnet. 1 böhm. Groſchen ſoll 18, 1 Rhein. Gulden 2½ Finkenaugen gelten. Stettinſche, Pyritzſche, Garz'ſche und Stargardiſche Münze ſoll in der Neumark nicht mehr genommen werden. — 1 groß. Scheff. Gerſte ſoll koſten: 4 Schill. neuer Finkenaugen, 1 kl. Scheff. 3½ Schill.; 1 arnswald. oder bramburg. Tonne Bier 24 Schill.; 1 guter Scheff. Roggen 4 Schill., 1 Scheff. Hafer 3 Schill., 1 Scheff. Erbſen 5 Schill, 1 Scheff. Wicken 4 Schill., 1 Scheff. Weizen 6 Schill., 1 Scheff. Buchweizen 2½ Schill.; 1 Ochſe von 3 Jahren 3 Mark, von 4 J. 4 Mk., von 5 J. 5 Mk., von 6 J. 6 Mk. Finkenaugen; 1 Kuh 4 Mk., 1 Schaaf 10 Schill., 1 Schwein von 1 J. 1 Mk., von 2 J. 2 Mk., von 3 J. 3 Mk. Fink.; 1 Gans 18 Fink., 1 junges Huhn 6 Fink., 3 Eier 1 Fink., 1 Putvogel 8 Fink.; 1 kl. Stein Wolle 12 Schill., 1 kl. St. Winterwolle 8 Schill., 1 gr. St. 1 Mk.; 1 Elle Gewand 4 Schill., 1 Elle ſilbergrauen Gew. 6 Schill.; 1 Stein Talg 1 Mk.; 1 Paar Mannsſchuhe 4 Schill., 1 P. Frauenſchuhe 4 Schill., 1 P. Dorffrauen-

schuhe 5 Schill., 1 P. Mannsstiefeln 1 Pfd.; das Beschlagen eines Pferdes soll 1 Schill. kosten; 1 Handbeil 6 Schill., 1 Kornsense 24 Schill., 1 Grassense 1 Mk. — Der Schroder soll nehmen für 1 gemeinen Bauernrock 2 Schill., für 1 engen Frauenrock 3 Schill., für 1 Mannsrock 3 Schill., für 1 ehrlichen guten Frauenrock 10 Schill., für 1 Unterjope von kleinem Gewande oder Parchent 6 Schill., 1 P. gemeine Hosen 6 Finkenaugen, 1 P. schöne Hosen 1 Schill., 1 gut Hammelfell mit Wolle 3 Schill., 1 gut Lammfell 18 Fink., 1 guten Frauenpelz von Lammwolle 4½ Mk., 1 engen Mannspelz von Lammwolle 2 Mk., 1 weiten Mannspelz von Lammwolle 2½ Mk., 1 gemeinen grauen Bauernpelz 1 Punt, 1 gem. grauen Frauenpelz 2½ Mk. — Der Stellmacher hat zu erhalten für 1 neuen Blockwagen 3 Schill., für 1 einspännigen Wagen 2 Schill., für 1 Rad zu binden 4 Finkenaugen; 1 Zimmermeister am Sonntage 2 Schill. und die Kost, der Meisterknecht 18 Fink., der Knappe 1 Schill., in Wintertagen der Meister 18 Fink., der Knecht 1 Schill.; der Lehmklicker und der Decker 8 Fink., der Knappe 1 Schill. und die Kost; der Drescher für 1 Wisp. Gerste 8 Schill., für 1 Wisp. Weizen oder Roggen 6 Schill., für 1 Wisp. Hafer 2 Schill. — Niemand soll Silber oder Silberwerk, Korn oder Vieh aus dem Lande führen oder verkaufen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 149—152 (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Philippi, Zur Münzgeschichte der Neumark, in den Berl. Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 299.

1439. Schiuelbein, 18. August (des dinghesidages na der hemmeluard vnser lyuen vrowen).

Borante Borke, Bentze Monchow, Ritter Hans Borke und Arnd von dem Wolde stiften einen Vergleich zwischen dem Bischof von Camin und dem Vogt der Neumark (Nyen Marke) Hans vom Stokheim wegen der von ihren beiderseitigen Vasallen und Städten verübten Gewaltthätigkeiten, insbesondere auch in der zwischen dem neumärkischen Waldmeister und Adam Pudewils schwebenden Streitigkeit.

Kratz, Urkundenbuch z. Gesch. des Geschl. v. Kleist, S. 59 fg.

1439.

Hans Ritzerow und seine Hausfrau Catharina geben von ihren Hufen zwei ad beneficium Angelorum der Pfarrkirche zu Schievelbein.

Schievelbeinsche Annalen.

Um 1440 (?). Schibilbeyn.

Der Vogt der Neumark (Nuwenmarke) räth dem Hochmeister, den Antheil der vom Walde an Falkenburg ohne Wissen der von Wedel zu kaufen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 11, S. 128. Riedel, Bd. 18, S. 189.

1440. 25. Jan. (ame daghe Conuersionis Pauli sancti Apostoli).

Die Meister des Knochenwerkes zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.) Clawes Bozel und Hans Kynt, die Alterleute Drewes Schriver und Jurgen Hildebrant und die Gildebrüder des Gewerkes bekunden, daß der Knochenhauer Jakob Krüger in Königsberg mit seiner Hausfrau Tilße und mit Zustimmung seines Sohnes Jakob bei dem Knochenwerke zu Königsberg eine Armenspende gestiftet

haben, die in einem Kapitale von 400 Mark neumärk. Münze und in einer ewigen jährlichen Rente von 32 Mark bestehen und nebst einer Brodtspende in jedem Jahre zu einer bestimmten Zeit an Arme ausgetheilt werden solle.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 339 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1440. Pyritz, 6. März (am Sondage der vastene Lotare ierusalem).

Bürgermeister, Rathmanne, Richter und Schöppen der Stadt Pyritz ersuchen Bürgermeister, Rathmanne, Richter und Schöppen der Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.), ihrer Mitbürgerin, der Wittwe Thymesche, die Hinterlassenschaft ihrer Mutterschwester, der alten Schwertfegersche, die in Königsberg verstorben, verabfolgen zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 340 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1440. Wogarden, 10. März (des nechsten Dornstags nach Mittfastene).

Ludike Lettenin und seine Söhne Hennig, Peter und Duser, Erbgesessene zu Wogarden (Wugarten), verkaufen für 80 Mark Finkenaugen Stett. Münze dem Abte Jakob Mildeniß zu Marienwalde eine Mühlstätte zu Wugarten nebst Teichen, Fließen und 3 Wisp. 8 Scheff. Mühlenpacht. Zeugen: Michel Prutzeman, Hartwig Petzenig, wohnhaft zu Klosterfelde, Jakob Daberen und Hans Albrecht.

Riedel, Bd. 19, S. 489 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 120.

1440. Marienburg, 23. April (am Tage Georgii des heiligen Merterers).

Paul von Rusdorff, Hochmeister des deutschen Ordens, übergiebt dem Komthur zu Christburg, Walther Kuskorp, als Lohn für seine Treue und Thätigkeit für den Orden das Amt Scheibelbeyn (Schievelbein) mit allem Zubehör auf Lebenszeit, mit der Bestimmung, daß er davon dem Vogte der Neumark (Nuwen Marcke) nichts zu entrichten brauche.

Gercken, Cod., P. 5, p. 260. Riedel, Bd. 18, S. 244.

1440. Marienburg, 23. April (am Tage Georgii).

Der Hochmeister fordert in einem Schreiben an sämmtliche Stände der Neumark dieselben zum Gehorsam gegen den neuen Vogt, Walther Kirschkorb, auf und weist sie an, vor geheimen Wühlereien warnend, den neuen Beamten so lange als ihren Herrn zu betrachten, bis er ihn selbst und persönlich mit Hand und Mund von seinem Amte wieder entbinden werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 242 fg. (Auszug).

1440. Schievelbein, 17. Mai (Montag zu Pfingsten).

Der Waldmeister, die Mannschaft und der ganze Rath zu Schievelbein schreiben dem Hochmeister: Seit des Vogts Abwesenheit stehe es in der Mark „ganz wunderlich." Ueberall träten zahlreich gegen des Ordens Unterthanen Feinde auf. So habe Arnold von Ramele mit seinen Helfeshelfern von seinem Schlößchen Slawe (wahrscheinlich das heutige Schlage) aus, jenseits Simartzig („Symartzke") gelegen, Bürger von Schievelbein niedergeworfen, ausgeplündert und gefangen weggeführt. Mit ihm, Natzmer Leckow und dessen fünf Brüdern hätten auch die Wepersnow und mehrere andere Schloßgesessene, wie die Sanze (Sänze, Sanitze), Hekethusen (Hechthausen), Wittinge (?) und Curt von Houet (?), allzumal offene Fehde angekündigt, alle zu Hauf um Natzmer Leckow und Arnold von Ramele. Mehrere von Manteuffel forderten von der Stadt wegen der Gefangennehmung Egerts von Manteuffel, den man auf dem Schlosse zu Schievelbein in Verwahrsam halte, eine Summe von 1000 Mk. Mit ihnen verbündet seien auch die von Born. Und allen diesen stände auch der Herzog von Pommern zu Hülfe und habe der Stadt den Frieden aufgekündigt, weil die Mannen und Bürger von Schievelbein das Schloß Slawe, welches er besetzt gehabt, niedergebrochen hätten, um von ihm aus nicht mehr Schaden zu erleiden. „So sind wir in großer Gefahr und müssen Tag und Nacht besorgen, daß der Herzog mit den Seinen und den Obgenannten uns überfallen und Stadt und Land zu großem Verderb kommen werden, zumal wir nirgendwoher Beistand haben, womit wir uns dann entsetzen könnten." So fahren sie in ihren Klagen weiter fort und melden dem Meister, daß selbst in ihrer Stadt zwischen den Mannen, Bürgern und dem Rath Zerwürfniß und Zwiespalt herrschten; ein Theil sei weit mehr geneigt, dem Natzmer Leckow, als dem Rath Hülfe zu leisten, so daß dieser sich auf den Beistand der Mannen und Bürger niemals verlassen könne, denn bei Vielen finde er gar keinen Gehorsam mehr, sie wollten lieber den Natzmer in ihrer Stadt sehen, während der Rath fest entschlossen sei, mit Gut und Blut seiner Herrschaft treu zu bleiben. Sie bitten endlich aufs Dringendste, der Meister möge nicht länger säumen, ihnen den neuernannten Vogt zuzuschicken, damit bei ihnen ein Herr sei; denn „sonst besorgen wir, daß Stadt und Land in großes Verderbniß kommen und wir alle, was Gott verhüte, Leib und Gut verlieren werden."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 243 fg. (Auszug).

1440. Schievelbein, 28. Mai (Sonnabend nach Corporis Christi).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeister, daß ihm die

Feinde des Ordens alle Wege, Furten und Straßen mit Mannschaft belegt gehabt hätten, um ihm den Weg in die Neumark zu versperren.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 243 (Auszug).

1440. Basilee (Basel), 21. Juli (XII. kal. Augusti).

Die Kirchenversammlung zu Basel beauftragt den Bischof von Lübeck, mit den Pröbsten von Brandenburg, Camin und Soldin darauf zu halten, daß die von ihr zur Beschränkung des Interdicts gefaßten Beschlüsse auch in Koningesberge (Königsberg i. d. N.), Caminer Diöcese, zur Anwendung gebracht würden.

Riedel, Bd. 19, S. 341 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1440. Soldin, 27. Jul. (ame Myddeweke na Jacobi Apostoli).

Der Vogt der Neumark, Walter Kerskorff, erläßt mit Beirath seines Rathes, der Mannen und Städte in der Neumark (Nyen Marke) eine Landesordnung für die Neumark.

Nach derselben sollen die von Arnswalde und von Schievelbein aus 1 Mark Silbers 20½ Mark Finkenaugen schlagen. Die Stettin'sche, Pyritzsche, Garz'sche, Greifenhagen'sche, Stargard'sche und Gollnow'sche Münze soll im Lande nicht mehr genommen werden. — 1 kl. Scheff. Gerste soll kosten 3½ Schill., 1 groß. Scheff. 4 Schill.; 1 Tonne Bier 1 Mark, 1 Arnswald. oder Dramburg. Tonne 1 Punt; 1 Scheff. Roggen 4 Schill., 1 Scheff. Hafer 3 Schill., 1 Scheff. Weizen 6 Schill., 1 Scheff. Wicken 4 Schill., 1 Scheff. Buchweizen 3½ Schill.; 1 kl. Stein Herbstwolle 12 Schill., 1 gr. St. 24 Schill., 1 kl. St. Winterwolle 8 Schill., 1 gr. St. 1 Mk.; 1 Elle gem. Gewandes 4 Schill., 1 Elle silbergrauen Gew. 5½ Schill.; 1 gute Ochsenhaut 1 Punt, 1 gute Kuhhaut 1 Mk.; 1 Stein Talg 1 Mk.; 1 P. Mannsschuhe 4 Schill., 1 P. Bauernschuhe 5 Schill.; 1 P. Frauenschuhe 4 Schill., 1 P. starke Dorffrauenschuhe 5 Schill., 1 reisig P. Mannsstiefeln mit Haken 24 Schill., 1 gemein P. Stiefeln 1 Punt; für das Beschlagen eines reisigen Pferdes mit einem Hufeisen soll man geben zu Königsberg, Soldin, Landsberg und Umgegend 1 Schill., zu Arnswald, Dramburg, Schievelbein und Umgegend 15 Finkenaugen; für 1 P. Blockräder 8 Schill., 1 P. Räder zu 2 Pferden 6 Schill., 1 P. Räder für 1 Pferd 5 Schill. Der Stellmacher soll erhalten für 1 Blockwagen 3 Schill., für 1 einspännigen Wagen 2 Schill. Der Zimmermann soll am Sommertage erhalten 2 Schill. und die Kost, der Meisterknecht 18 Finkenaugen, der Kumpan 1 Schill. und die Kost; an Wintertagen der Meister 18 Fink. und der Knecht 1 Schill. — Niemand soll Ochsen, Kühe, Schafe, Schweine, Hühner oder irgend anderes Vieh außer Landes führen, ebensowenig Silber, Silberwerk oder alte Finkenaugen. — Niemand soll einen Anderen um weltlicher Sache willen vor ein geistliches Gericht laden, und kein Geistlicher soll fortan in weltlichen Sachen richten.

Riedel, 24. Bd., S. 152—154 (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1440. Soldin, 21. Septbr. (am dage mathei).

Walter Kerskorff, Vogt der Neumark, theilt den Rathmannen zu Königsberg i. d. N. mit: Es hätte eine „Landessprache" stattgehabt, wo man übereingekommen wäre, aus der Mark Silber 20½ Mark Finkenaugen schlagen zu lassen, wobei es nicht auf ein

halbes Schock mehr oder weniger ankommen solle; von diesen neuen Finkenaugen sollten 12 Stück für einen neuen preußischen Schilling gegeben werden.

Riedel, Bd. 19, S. 341 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Philippi, Zur Münzgeschichte der Neumark, in den Berliner Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 299 u. 311.

1440. litzin, 5. Decbr. (am mondage negist nach sand barbaren).

Der Johanniterordens-Herrenmeister Nikel Türbach genehmigt die Einrichtung der Feier von Mariengezeiten in der Pfarrkirche zu Konigisberge (Königsberg i. d. N.). Die Ordenskomthure — als Nikloß von Kalditz zu Lago (Lagow), Bernd Brukerß zu Quartzen (Quartschen), Hans von der Bukin zu Wildenbruch, Hans von Gunterßberge zu Zachan — hatten ihre Siegel an die Urkunde gehängt.

Riedel, Bd. 19, S. 342 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1440. 26. Decbr. (am tage Stephani).

In einer auf dem Reichstage zu Nürnberg geführten Beschwerde der preußischen Städte über den deutschen Orden vom Jahre 1440 heißt es unter Anderm: „Auch klagte Jakob Zahn von Danzig über den Orden, wie sie seinen Vater hatten in die neue Marckt (Neumark) geschickt, das Schloß Cöstrin (Küstrin) zu bauen, des het er müssen Hauß und Hoff und Kind verlassen, auch ein groß Stück seines eigenen Geldes vorstrecken; als er aber daselbst vber dem Werke gestorben, vnd die Erben seine Besoldung und ausgelegtes Geld gefordert, haben sie ihnen alle väterliche Güter one Recht und mit Gewalt noch dazu genommen."

Müller's Reichstags Theatrum unter K. Friedrich V., S. 452. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, 2. Bd., S. 246, und Kutschbach's Küstrin, S. 34 fg.

1441. Florenz, 5. März (am ersten Sonntag in den Fasten).

Der Ordens-Prokurator und Bischof von Oesel, Johannes Creul, berichtet dem Hochmeister Conrad von Erlichshausen: Papst Felix V. wünsche und bemühe sich, einen Austausch der Besitzungen des Johanniter-Ordens in der Neumark mit denen des deutschen Ordens in Unter-Italien und Sicilien oder auch einen Auskauf durch Geld in Ausführung zu bringen. Der Papst habe sich mit ihm (dem Prokurator) darüber berathen, mit dem Auftrag, den Hochmeister davon zu benachrichtigen und zu ersuchen, einen Ueberschlag über die Güter anfertigen und ihm einen solchen mit einer Vollmacht zu weiterer Ausführung des Plans zukommen zu lassen.

Im Provinz.-Archive zu Königsberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 328.

1441. 21. April (des donredaghes in den paschen hilligen daghen).

Die Gebrüder Lüdecke und Paul von Ellinghen auf Stoltenfelde (Stolzenfelde im Königsberger Kr.) verschreiben für eine Schuld von 600 Mark Finkenaugen dem Rathe zu Konigesbergh (Königsberg i. d. N.) eine jährliche Rente von 48 Mark Finkenaugen, alle Jahre zu Martini zahlbar. Bürgschaft leisten: Curd Steynbeke zu Vchtdorp (Uchtdorf), Claus van der Marwitz zu Bernuelde (Beerfelde im Königsberger Kr.), Jakob Strutz zu Wolterstorp (Woltersdorf), Ludeke Bruker zu Gerlstorp (Görlsdorf allda), Merten von Schening zu Grabow, Henning van Ellinghen zu den Bellinghen (Belling), Henning Swartenholt zu Retorp (Rehdorf im Königsberger Kr.), Arndt von der Oest zu Schiltberge (Schildberg), Matheus Dampnitz zu Rostin (im Soldiner Kr.), Henning von der Komeiße zu Bernow (Berneuchen), Tyde Straitz zu Morin und Hans Blog zu Botterfelde (Butterfelde).

Riedel, Bd. 19, S. 343—345 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1441. (Wahrscheinl. in der zweiten Hälfte des Mai).

Des Hochmeisters Instruction für den Vogt Friedrich von Nieckeritz, der sich zum römischen König, zu den Kurfürsten und dem Deutschmeister begeben sollte, um auszukundschaften, wie weit Markgraf Friedrich II. in seinen Forderungen in Betreff der Neumark gegangen sei, und welche Erfolge er in seinen Bemühungen am Hofgericht und im Concilium erzielt habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 246 (Auszug).

1441. Berlin, 29. Mai (am Montage nach dem Sontage Exaudi).

Markgraf Friedrich II. belehnt die Gebrüder Gregorius, Michel, Hans und Paul, Lüttigen Heinrichs Söhne, mit dem kleinen Zolle zu Rippin (Reppen) und Drossen und mit dem ganzen Gerichte zu Drossen, wie das ihr verstorbener Vater und auch Arnd Illiges, ihr Großvater, vormals zu Lehn getragen hatten. Dafür haben sie dem Markgrafen Johann 400 Gulden Rhein. gegeben.

Riedel, Bd. 19, S. 154. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 412, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 247.

1441. 18. Jun. (Sonntag nach Corporis Christi).

Des Hochmeisters Instruction für die Ordensgesandten, die zum Herzog von Pommern abgehen sollten. Dieselben sollten den Herzog in seinem Namen bitten, die Feinde des Ordens und des Vogts der Neumark, die sich in sein Land geflüchtet und von dort aus die Ordenslande fort und fort befehdeten, nicht ferner unter seinem Schutz zu dulden, wie bisher zu des Ordens Schaden geschehen sei. Etwanige

„Spähne" zwischen ihren Grenzunterthanen solle der Vogt auf dem Wege Rechtens jeder Zeit ausgleichen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 247 (Auszug).

1441. Drossen, 17. August (am donerstag nach vnßer lieben frawentage Assumptionis).

Markgraf Friedrich II. von Brandenburg bestätigt für sich und im Namen seines Bruders, Markgr. Friedrich d. J., der Stadt Drossen ihre Rechte und Freiheiten, Besitzungen und Lehne.

Riedel, Bd. 19, S. 152. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 196.

1441. Nyen Reppen (Reppen), 18. August (am freitage nach vnßer liben frowen tag Assumptionis).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestätigt für sich und im Namen seines Bruders, Markgr. Friedrich d. J., der Stadt Nyen Reppen (Reppen) ihre Rechte und Freiheiten.

Riedel, Bd. 19, S. 155 fg. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 196.

1441. Nawzi, den 23. Augusty.

Grentz-Beschreibung zwischen der Cron Pohlen, Neumark und dem Fürstenthum Stolp, das ist Pommern, durch die Commission und Wladislaus Jagello, König von Pohlen und Ungarn und dem Hochmeister des deutschen Ordens Paull Rudorff, angefangen 1436 im Beisein des litthauischen Großfürsten Sigismund, der Stolpeschen Fürsten Boguslaff u. s. w., in der Kron-Schatz-Kammer wohl verwahrt, aus welcher die Commission die (Grenz-) Matricul wortgetreu ausgezogen.

Handschr. in Fol. Nr. 5 in der Oelrichs'schen Sammlung der Joachimsthalschen Schulbibliothek zu Berlin. Der Grenz-Receß besteht aus 5 S. in Fol.

1441. 27. August (Sonntag nach Bartholomäi).

Verhandlungen des Pflegers von Bütow, im Namen des Hochmeisters, mit dem Herzog von Pommern. In Folge derselben werden die wesentlichsten Punkte eines Schutzbündnisses zwischen dem Hochmeister und dem Herzoge festgestellt; vor dem förmlichen Abschlusse desselben sollten zuvor auf einem angeordneten Richttage die Mißhelligkeiten der beiderseitigen Unterthanen ausgeglichen werden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 247 (Auszug).

1441. Koninghesberghe, 2. Septbr. (In crastino sancti egidii abbatis).

Die Bürgermeister (proconsules) des Städtchens (oppidi) Konighesberghe (Königsberg i. d. N.) Laurenz Kloßo, Joh. Bottervelde und Konrad Klot, sowie die übrigen Rathmanne daselbst weisen zur Dotation eines Altars in der Marienkapelle der Pfarrkirche zu Königsberg i. d. N. für den Vikar, der den Dienst an demselben verrichten soll, unter Beihülfe des verstorbenen Bürgermeisters Jakob Rosendal,

mit dem Knappen Matheus Schenink auf dem Dorfe Gossʒo (Gossow im Königsberger Kr.) 8 Mk. jährlicher Einkünfte an, behalten sich und den künftigen Bürgermeistern und Rathmannen aber das Patronatsrecht vor, und bitten den Bischof Siffrid von Camin um Bestätigung dieser Stiftung und des von ihnen zur Vikarie präsentirten Presbyters Nicol. Menckin.

Riedel, Bd. 19, S. 345. — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 106.

1441. Stetin, 5. Septbr. (mensis Septembris die quinta). Bischof Sifrid von Camin ertheilt die von dem Rathe zu Königsberg i. d. N. unter dem 2. Septbr. erbetene Bestätigung seiner Dotation eines Altars in der Marienkapelle der Pfarrkirche daselbst.

Riedel, Bd. 19, S. 345 fg. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

1441. Marienburg, 18. Octbr. (an sunte Lucas des heil. Evangelisten tage). Conrad von Erlichshwßen, Hochmeister des deutschen Ordens, verleiht der Stadt Arnßwalde, in der „neuwen Marcke" gelegen, um der getreuen Dienste willen, die sie dem Orden bisher geleistet und noch künftig zu leisten sich verpflichtet hat, folgende Besitzungen und Rechte: den Raum und die Gebäude darauf innerhalb der Stadtmauer, mit dieser Mauer und dem Graben, mit Ausnahme jedoch eines für den Bau eines Ordensschlosses erforderlichen Raumes, sowie des Hofes der Stadt, der von Alters her dem Orden gehört hat; ferner 100 Hufen diesseits der Stadt über dem Bruche, und 54 Hufen jenseits der Stadt, mit allen Nutzungen, frei und erblich, dazu das hohe Bruch Slönitz bei der Stadt für ihren Holzbedarf, mit dem See Kluckin (Klücken), und die Wiesen vor der Stadt bis zum Fließ Storvenitz, nebst dem Holze und Grase innerhalb des Stadtgebietes; ferner die Benutzung des Grases und Holzes im Schloßfelde und dazu zwei Hufen ebendaselbst; außerdem vier Hufen in Blockesdorff, die die Stadt von Hermann Selnitz gekauft hat; ferner das Dorf Raddun (Radun) mit Aeckern, Weiden, Wiesen, Wäldern, Weidrecht, Brüchen, Gewässern und allen Gerechtsamen, jedoch in der Weise, daß das Dorf und das darin befindliche Gut des Gizo Blanckensee ein Lehn des Ordens sein soll; ferner die Arnswaldesche Heide; endlich das Kaufhaus mit den Hakenbuden zu freiem Gebrauche, den Marktzoll und den Jahrmarktzoll und das Angermünder Recht. Der Hochmeister behält jedoch dem Orden vor: den Steenen- (Stormen-) See und freie Fischerei in allen Seen, Fließen und Gewässern der Stadt; ferner freie Holzung in dem Hohen Bruch für Bauten, Feuerung und zum Bedarf des Ordensschlosses Arnßwalde; ferner freie Viehweide, so daß die Ordensvögte und Amtleute

der Neumark und von Arnswalde, gleichwie die Bürger der Stadt ihre Pferde und allerlei Vieh, auf alle ihre Wiesen und Weiden treiben lassen dürfen; ferner alle Mühlen und Mühlstätten in der Stadt und das Recht, allenthalben auf den Stadtgütern Mühlen bauen zu dürfen; ferner die Wildbahn in der Arnswaldeschen Heide und den nöthigen Holzbedarf daraus für Bauten und Feuerung. — Der Rath soll jedes Jahr, mit Wissen und Willen des Vogtes der Neumark, einen Bürgermeister, Rathmannen und Amtleute der Stadt wählen; doch behält der Hochmeister sich und dem Orden alle Gerichte, große und kleine, vor, mit aller Gerechtigkeit, so daß er Schulzen und Richter in der Stadt einsetzen und entsetzen und ihnen das kleine Gericht, oder was ihm sonst dünkt, überlassen darf. Für alle Verleihungen soll die Stadt jedes Jahr 30 Schock böhm. Groschen als Urbede an den Orden zahlen, die eine Hälfte zu Martini, die andere am St. Philipps- und Jakobstage. Unter den Zeugen: Jorge von Egloffstein, Vogt der Neumark (Newenmarcke).

Riedel, Bd. 18, S. 39—41. — Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 248, Anm. 1, weist nach, daß diese Urkunde nicht ins J. 1440 gehöre, in das sie von Riedel gesetzt sei, sondern in das J. 1441.

Das Stadtfeld enthielt, nach einer Angabe des Raths v. J. 1679, 121 Hufen in drei Feldern; davon waren 3 Hofmeisterhufen, 3 Pfarrhufen und 22 sog. Kirchenhufen. Von den letztern besaß 1 der Kunstpfeifer, 1 der Organist, die andern 20 Kirchenhufen hatten die Geistlichen und einige Bürger unter dem Pflug, von welchen letztere der Kirche pro Hufe 4 Thlr. Pacht gaben. Sodann gehörten 7 Hufen zum Stadthofe. 6 Hufen machten ein ehemaliges Klostergut aus; sechs waren Hospitalhufen. Von dem Stadtfelde waren eigentliche Bürgerhufen daher nur 74. Außer diesen gehörten zur Stadt Arnswalde noch 48 Hufen, welche man die Blocksdorfschen nannte. Davon gingen 6 Ritterhufen ab, welche dem Burglehne in Arnswalde angehörten, und $1^1/_2$ Kirchenhufen. Die übrigen unterstützten den Nahrungsstand der Bürger. Auf die Frage, wie groß die Arnswaldischen Hufen seien, gaben die alten Bewohner der Stadt im J. 1679 die Auskunft, daß auf 1 Stadthufe in drei Feldern 60 Scheffel Aussaat gehöre, daß daher, wenn 2 Scheffel auf den Morgen gesäet würden, die Hufe 30 Morgen enthalte oder 10 Morgen in jedem Felde haben müsse; daß die Blocksdorfschen Hufen, welche auch in der Länge ungleich seien, nur 3—4 Morgen in jedem Felde oder 9—12 Morgen in drei Feldern enthielten. Riedel a. a. O., S. 41.

Wegen Radun vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 14, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 489; wegen Blockesdorff: v. Raumer a. a. O., Anm. 5, und Berghaus a. a. O., S. 490; wegen des Kluckinsee: v. Raumer a. a. O., Anm. 15.

Die Familie von Blanckensee stammt zwar aus Pommern und ist noch bis auf die neueste Zeit daselbst begütert (vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommer. Ritterschaft, im Personen-Register), doch erscheint sie, wie sich aus dieser Urkunde ergiebt, schon 1440 auch in der Neumark und zwar im Arnswalder Kreise angesessen. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 475.

1441. Arnswalde, 28. Octbr. (in dem tage Simonis et Jude der heiligen Apostell).

Der Komthur von Schlochov, Hans von Stockheim, bezeugt,

daß er als damaliger Vogt der Neumark („Neuen Marck") den Verkauf der Wugartsmühle an das Kloster Marienwalde vermittelt habe, in der Absicht, demselben den durch die Ketzer erlittenen Schaden zu ersetzen, und in der Erwartung, daß es sich dadurch besser erholen würde. (Vgl. 1440, 10. März.)

Riedel, Bd. 19, S. 490. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 120.

1441. Draemborch, 12. Novbr. (am Sondage na sunte Mertens Daghe dess hylligben Bysschopes).

Die von Wedel, — als Hasse d. A. zu Tutze (Tuitz), Henning der Aelt. zu Vredelande (Märk.-Friedland), Hans zu Mertensdorpe, Heinrich zu Tutze und Jakob zu Vredelande, — verkaufen dem Ordensvogte zu Schyuelbeen (Schievelbein), Wolter Kyrsskorff, und dem deutschen Orden ein Achttheil des Dorfes Dalouwe (Dalow). Zugegen waren: Nyclaus Voghed, Pfarrer, Claus Besfk, Bürgermeister, und Markus Kersten, Vikar zu Dramborch (Dramburg).

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 355 fg. Riedel, Bd. 18, S. 190.

14.. Newgarden, 28. Oktbr. (tu sanete Symonis in dem auvende).

Der Graf von Naugarden, die von Dewicze, die von Wedel, die von Borke, die Manduvel, die van der Oste, die Bleminghe, die Tröghe, die Kolve, die Lockstede und Borchert Dames verwenden sich beim Hochmeister für Wedego von Wedele, der von den Polen gefangen ist.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 268. Riedel, Bd. 18, S. 190 fg.

1442. Berlin, 12. Febr. (am Montag noch sant scolasticantag).

Markgr. Friedrich II. belehnt die Vettern Nickel und Hans Horn mit dem Hofe zu Radichow (Radach) und den ganzen Dörfern Radichow und Kirßboum (Klein-Kirschbaum) nebst allen Gerechtsamen und Zugehörungen an Heiden, Wäldern, Wiesen, Gewässern, Mühlen, dem Radichower See, der Fischerei, dem höchsten und niedersten Gerichte.

Riedel, Bd. 19, S. 156. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 485 u. 548.

1442. Nielandisperch, 25. Mai (an senthe urbanus daghe des hilligen bawest).

Simon Schröder, Lorenz Sonnenburg und Heinrich Honemann schwören dem Rath von Neu-Landsberg Urfehde.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 13, Nr. 44 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Mag.-Archive zu Landsberg a. d. W.

1442. Bude, 21. Jun. (feria quinta ante festum Nativitatis s. Johannis Baptiste).

Johann von Wedel empfängt von dem Könige Wladislav von Polen, nachdem er demselben den Eid der Treue geleistet hat, die

Schlösser Walcz (Deutsch-Krone) und Drahim (Draheim) und gelobt, diese Schlösser nur für die Krone Polen verwalten, nur Polen in dieselben aufnehmen und keinem Andern übergeben zu wollen.

v. Raczynski, Cod. Pol., T. 1, p. 167. Riedel, 24. Bd., S. 154 fg.

1442.

Des Hochmeisters Instruction für den Sendboten an den Vogt der Neumark. Der Letztere solle wie aus eigenem Willen mit Markgr. Friedrich II. in Verhandlung treten und versuchen, „ob er ein gut Anstehen mit dem Herrn Markgrafen beschließen könne, jedoch also, daß der Hochmeister und seine Gebietiger sich zu nichts mit ihm deshalb verschreiben dürften."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 248 (Auszug).

1442. Frankfurt, 2. Juli (am Tage Visitat. Mariä).

Der Pfarrer von Danzig schreibt dem Hochmeister: Markgraf Friedrich II. habe sich bereits beim röm. Könige eine sog. Gerichtsbefehlung gegen den Orden wegen des Besitzes der Neumark ausgewirkt, wonach der Herzog von Sachsen und der Erzbischof von Magdeburg in der Streitfrage wegen der Rechtmäßigkeit des Besitzes die richterliche Entscheidung geben sollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 249 (Auszug).

1442. Berlin.

Markgr. Friedrich II. schreibt dem Hochmeister: Er habe, wie dem Hochmeister bekannt sei, von seinem verstorbenen Vater die Kurwürde sammt allen dazu gehörigen Kurlanden empfangen; der Orden aber habe ein Landgebiet, die Mark über der Oder, im Besitz, die von alter Zeit zum Kurfürstenthum gehöre; er habe deshalb wohl schon früher Anforderungen erheben können, solche aber bisher ruhen lassen, weil er sich erst vom römischen Könige, wie gebührlich, die Lehen habe verleihen lassen wollen. Nun solches (am 19. Jun.) geschehen sei, fordere er, daß ihm die Neumark als rechtmäßiges und fortan unveräußerliches Besitzthum seiner Herrschaft eingeräumt werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 249 (Auszug).

1442. berenwolde (Bärwalde), 24. August (am daghe bartholomei des hilgen Apostels).

Busse von Sidow, Sohn Henning's von Sidow zu Blumenberge (Blumberg), schwört dem Deutsch-Ordensvogt der Neumark („nyen Marke"), Georg van Eglofsteyn, und dem ganzen Orden und dessen Landen Urfehde und gelobt, sich nicht dafür rächen zu wollen, daß er eingefangen und zu Königisberge (Königsberg i. d. N.) gesetzt worden sei. Die Bürgschaft für ihn übernehmen: Henning von Sidow zu Blumenberge (Blumberg), Busse's Vater, Eggard Sidow zu Wolterstorp (Woltersdorf), Erasmus Trampe zu Lyndo (Lindow), Peter Steynwer zu Zelcho (Selchow) im Lande Stettin, Balte

Bruker zu Rethdorp (Rehdorf), Merten von Scheynynghe zu Grabo (Grabow), Henningh Swartenholt und Mychyl Gustebyse, in der Neumark („Nyenmarke") gesessen.

Riedel, Bd. 19, S. 346 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1442. Litzen.

Der Johanniter-Herrenmeister Nikolaus Thirbach stiftet eine Marienfeier in der Pfarrkirche zu Königsberg i. d. N. An die Urkunde haben die Pfleger des Ordens ihre Siegel angehängt, nämlich Nikol. von Kalditz zu Lago (Lagow), Bernd Brücken zu Ovarzan (Quartschen), Hans von Bocken zu Wildenbruch, Hans von Güntersberg, Komthur zu Zachan.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 107. Riedel, Bd. 19, S. 348 fg. — Vgl. Dithmar's Herrenmeister des Joh.-Ordens, Bd. 1, S. 52 fg., und Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 208 fg.

1442. Gultzow, 11. Novbr. (ipso die beati Martini Episcopi confessoris).

Bischof Sifrid von Camin bestätigt die vom Johanniter-Herrenmeister Nikol. Tyrbach gemachte Stiftung von Mariengezeiten in der Pfarrkirche zu Königsberg i. d. N.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 108 fg. Riedel Bd. 19, S. 347.

1442. 16. Novbr. (fer. sext. post Martin.).

Drewes Hant verdingt das Fundament zu einer Kirche im Dorfe Bernekow zu legen.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, S. 19 fg. (aus dem ältesten Rathsbuche zu Königsberg i. d. N.).

1442. 29. Novbr. (am Andreas-Abend).

Verhandlungen zwischen dem Ordensspittler und Komthur von Elbing, Heinrich Reuß von Plauen, dem Komthur von Tuchel und dem Vogt der Neumark einer- und dem Herzoge Boguslav von Pommern anderseits wegen Abschluß eines Hülfsbündnisses zwischen dem Orden und dem pommer. Herzoge. In dem Entwurfe der Vertrags-Urkunde wird bestimmt, mit welcher Truppen-Anzahl jeder dem andern Beistand leisten, gegen welche Könige und Fürsten das Bündniß nicht gerichtet sein, und welche Gebiete man gegenseitig gegen jeden feindlichen Angriff schützen und beständig beschirmen solle. Der Herzog verpflichtet sich, dem Orden gegen jeden Fürsten mit seiner Macht beizustehen, der die Ordenslande, die Neumark, Schievelbein oder Preußen überziehen werde. Geschehe von irgend einem Fürsten eine Anforderung an eins dieser Lande, so wolle er zuerst zu vermitteln und den Gegner des Ordens zu bewegen suchen, ihm als

Schiedsrichter die Frage anheimzustellen. Verweigere er dieses, so werde er dann mit seiner Waffenmacht dem Orden zu Hülfe stehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 249 fg. (Auszug).

1442. Berlin, 13. Decbr. (am Tage Luciä).

Bericht der vom Hochmeister an den Markgr. Friedrich II. abgeschickten Gesandten, des Oberspittlers und des Kulmischen Domherrn und Ordenspfarrers von Danzig, des Professors der Theologie und Mag. Andreas Ruperti, über die Audienz beim Markgrafen. Derselbe habe zuerst gesagt: „Wollet Ihr mir nicht schier die Neumark wiedergeben? Ich habe darum dem Hochmeister geschrieben, jedoch habe ich ihn nicht lassen laden, weil ich hoffe, Ihr werdet mir sonst wohl thun, wozu ich Recht habe." Als darauf der Komthur bemerkte, daß die Neumark dem Orden viel Geld gekostet habe und noch jährlich koste, und bat, sie damit zu verschonen, wie sein Vater gethan habe, habe der Markgraf nach der Geldsumme, die der Orden darauf geliehen, gefragt und eine Zusammenkunft von beiderseitigen Räthen, um darüber zu verhandeln, in Vorschlag gebracht.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 250 fg. (Auszug).

1442. Berlin, 13. Decbr. (am Tage Luciä).

Die Ordensgesandten melden dem Hochmeister: der Markgraf sei zwar für den Augenblick nicht zum Kriege gerüstet und habe wohl die Hälfte seines Hofgesindes beurlaubt; dennoch sei es dringend nothwendig, das Bündniß mit dem Herzog von Pommern schleunigst abzuschließen, aber es geheim zu halten, daß der Markgraf die Neumark fordere; denn es sei nicht rathsam, daß der Herzog davon Kenntniß erhalte.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 251 fg. (Auszug). — Vgl. Droysen's Gesch. d. preuß. Politik, 2. Bd., S. 68.

Um 1443.

Des Karthäuserkloster Gottesfriede (jetzt Wachholtzhausen) vor Schivelbein wird gegründet.

Schöttgen und Kreysig, Diplomat. et scriptor. histor. Germ., T. 3, p. 109, No. 157. — Vgl. Balt. Studien, 9. Bd., Heft 2, S. 51—94, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1443. Königsberg (i. d. N.), 2. Jan. (Mittwoch nach Neujahr).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeister: Herzog Heinrich der Fette von Mecklenburg sei plötzlich und ohne Kriegsankündigung mit einem Kriegshaufen von 120 Pferden unter Raub und Brand in die Neumark eingefallen, habe einige Dörfer geplündert und eine kleine Anzahl Gefangene hinweggeschleppt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 252 (Auszug).

1443. Königsberg (i. d. N.), 4. Jan. (Freitag vor Epiphania).

Der Vogt von Leßke meldet dem Hochmeister: Die Ritterschaft habe sich über das wilde Wesen im Lande aufs Bitterste beklagt und erklärt, der Hochmeister und seine Gebietiger kümmerten sich wenig darum, wenn sie auch alle im Lande zu Grunde gingen. Man könne dies aber auf die Länge nicht mehr ertragen. Wolle man sich nicht mehr kümmern und helfe man den Uebelständen nicht ab, so müßten sie selbst darauf denken, wie sie sich befrieden könnten. Es werde dies aber unüberwindlichen Schaden bringen, und Arnswalde werde dann zuerst verloren gehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 252 fg. (Auszug).

1443.

Der Vogt von Leßke schreibt dem Hochmeister: Es dürfe nur der Herzog von Stettin oder ein anderer Herr in die Neumark einsprengen, so hoffe der Markgraf von Brandenburg; denn darauf scheine Alles berechnet, daß er von der Ritterschaft um Schutz angerufen und damit ihm Gelegenheit gegeben werde, in die Neumark mit gewaffneter Hand einzurücken und sich des Landes zu bemächtigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 253 (Auszug).

1443. Marienburg, 10. Jan. (Donnerstag nach Epiphania).

Der Großkomthur Hans von Remchingen meldet dem Marschall des Herzogs von Sachsen, Georg von Bebenburg, daß er vom Hochmeister beauftragt sei, mit ihm (dem Marschall) wegen eines vom Deutschmeister bereits eingeleiteten Bündnisses mit dem Herzoge, wozu sich derselbe geneigt erklärt, in nähere Unterhandlung zu treten.

Voigt a. a. O. (Auszug).

1443. Landeck, 2. Febr. (am Tage Purificat. Mariä).

Der Großkomthur meldet dem Hochmeister: Der Markgraf habe mit dem Herzog von Pommern auf einem Tag zu Stettin Unterhandlungen gepflogen, von denen für die Neumark viel zu fürchten sei. Der dortige Vogt habe sich bereits mit seiner Wehrmannschaft an der Oder aufgestellt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 253 (Auszug).

(1443).

Schreiben einiger Sendboten des Hochmeisters nach Deutschland. Dieselben berichten, daß Markgr. Friedrich II. insgeheim einen Sendboten an den römischen König abgefertigt habe, mit dem Auftrage, bei diesem eine Mahnung an den Hochmeister und die Gebietiger wegen der Neumark, und, wenn sie diese nicht erhalten könnten, eine Vorladung in der Sache an sie auszuwirken, daß ihm Beides aber nicht gelungen sei.

Voigt a. a. O., S. 252 (Auszug).

1443. 6. April (des sunauendes vor den sunnendage, wenn man singet in der hilligen Kerken Judica).

Hasse, Czuls, Wedige, Hans Wedel, Czuls und Segemunt (Wedel), Brüder und Vettern, schenken der Karthause vor Schievelbein einige Güter und bitten den Hochmeister Conrad von Erlichshausen und den Vogt zu Schievelbein, Walter Kerskorff, sich ihrer Stiftung anzunehmen. Zeugen: Branthe, Erasmus und Pribschlaff Borke, Eggert von Guntersberge, Clawes Trüge, Jacof von Klempze, Jacof von Bresen, Henning von dem Horne, Herm. Kuelo, Matzke von Vorstenfelde, Hinrik van der Wenden, Joh. Finandi.

Pomer. diplom. in Schoettgenii et Kreysigii Scriptt. rer. Germ., T. 3, p. 109 fg.

1443. 25.—27. April.

Bericht über die Verhandlungen vom 25.—27. April auf dem Tage zu Frankfurt a. d. O. zwischen den Bevollmächtigten des Ordens (des Großkomthurs Hans von Remchingen, des Oberst-Spittlers und Komthurs zu Elbing, Heinrich Reuß von Plauen und des Probstes zu Frauenburg) und den Machtboten des Kurfürsten (des Meisters des Johanniter-Ordens Hans vom Walde und des Probstes von Brandenburg) wegen der Neumark. Die Ordensgesandten äußerten sich dahin: die Streitfrage wegen der Neumark und die Anrechte des Kurfürsten an dieselbe könnten leicht entschieden werden, wenn derselbe ebenso „als gütiger und gnädiger Herr und Beschirmer handele", wie seine Vorfahren gethan; man werde gern Freundschaft mit Freundschaft vergelten. Auf die Frage der kurfürstlichen Räthe: worin denn diese dem Kurfürsten zu erweisende Freundschaft bestehen solle? antworteten die Abgesandten des Ordens: man werde thun, was möglich und geziemend sei, und dem Hochmeister nicht zu schwer fallen. Schließlich stellte der Komthur von Elbing den Antrag, den Kurfürsten zu ersuchen, selbst nach Frankfurt zu kommen; man hoffe, mit ihm eher zu einer Ausgleichung der Sache zu gelangen. (Zwei Tage darauf traf der Kurfürst in Frankfurt ein).

Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 254 fg. (Auszug).

o. D. (1443).

Der Hochmeister theilt den Gebietigern in Frankfurt a. d. O. mit: Er habe Land und Städte zu einer Tagfahrt nach Elbing berufen und denselben durch den Bischof von Ermland die bisherigen Verhandlungen mit dem Kurfürsten mittheilen und sie zugleich um Beisteuer und Mithülfe ansprechen lassen. Sie hätten einmüthig erklärt: komme es in Frankfurt nicht zu einer freundlichen Verständigung, und werde sich der Kurfürst nicht am Recht genügen lassen, so

solle der Hochmeister an ihrer Hülfe nicht zweifeln; sie wüßten, was alsdann ihre Pflicht fordere.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 256 (Auszug).

1443. Marienburg, 11. Mai (Sonnabend vor Jubilate).

Soldbrief für Friedrich von der Heid auf 14 Pferde, ausdrücklich zu einem Kriege gegen den Kurfürsten von Brandenburg.

Voigt a. a. O. (Urkk.-Notiz).

Ein Herr von Dohna meldet dem Hochmeister, daß die Sternberger, die Rosenberger und mehrere andere böhmische Herren zum Dienst bereit wären bei einem etwanigen Kriege mit dem Kurfürsten.

Voigt a. a. O. (Urkk.-Notiz).

1443. Schievelbein, 18. Mai (Sonnabend vor Cantate).

Der Vogt von Schievelbein schreibt dem Hochmeister, daß ihm der Herzog von Mecklenburg durch den Marschall des Herzogs von Pommern den Wunsch habe zu erkennen geben lassen, sich mit dem Orden friedlich zu verständigen und mit dem Hochmeister in nähere Verbindung zu treten; denn er mißbillige die Freveltaten, die seine Mannen an den Unterthanen des Ordens verübt hätten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 265 (Auszug).

1443. Elbing, 27. Mai (Montag vor Himmelfahrt).

Vollmacht für die Ordensgesandten in Frankfurt a. d. O. Dieselben sollten zuerst dem Kurfürsten, wenn er von seinen Ansprüchen an die Neumark abstehen und die Sache in Güte beilegen wolle, die Summe von 10,000 oder 15,000 Gulden bieten. Wünsche er ein Hülfsbündniß mit dem Hochmeister, so sollten sie dieses bis auf die Beihülfe von 300 Spießen zusagen. Wolle er aber die Streitsache auf dem Wege Rechtens entscheiden lassen und den röm. König oder dessen Richter als solche vorschlagen, so sollten sie dagegen den Papst oder ein Concilium oder deren Gericht in Vorschlag bringen. Nehme der Kurfürst diese nicht an, so sollten sie die Bischöfe von Augsburg, Salzburg und Worms, und wenn der Kurfürst auch diese nicht annehme, einen dieser Bischöfe und einige Fürsten als Schiedsrichter vorschlagen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 256 (Auszug).

1443. 1. Jun. (Sonnabend nach Himmelfahrt).

Der Hochmeister fordert den Meister von Livland auf, zum Schutz der Neumark eine Anzahl Hülfstruppen zu senden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 254 (Urkk.-Notiz).

1443. 17. Juni (Montag nach Trinitatis).

Bericht über die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Abgeordneten zu Frankfurt vom Montag Trinitatis. Zunächst erklären

die kurfürstlichen Räthe: der Kurfürst habe vernommen, daß der Hochmeister ein Haus zu Küstrin seinen Landen gegenüber erbaue; er verlange, daß das bereits Aufgebaute wieder abgebrochen und zu Küstrin überhaupt nichts weiter gebaut werde. Nach mancherlei Anschuldigungen und Klagen über Raub und Mord einzelner Landsgesessenen im Ordensgebiet und verschiedenen Vorschlägen, vereinigt man sich schließlich über eine neue Tagfahrt, die wiederum zu Frankfurt am Sonntag nach Michaelis (6. Octbr.) stattfinden sollte.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 257 fg. (Auszug).

1443. Holland, 12. Jul. (am Abend Margarethä) und 13. Juli, Burdeyn (am Tage Margarethä).

Der Komthur zu Elbing widerräth dem Hochmeister, vor dem neu anberaumten Verhandlungstage an den röm. König zu senden und dessen Beihülfe zur Aufrechthaltung seines Besitzrechts über die Neumark in Anspruch zu nehmen; man solle vorläufig das ganze geschichtliche Sachverhältniß über die Neumark in einer klaren Darstellung zusammenfassen lassen und zugleich von sachkundigen und erfahrenen Rechtsgelehrten rechtliche Gutachten über die Streitfrage einholen, um sie nöthigenfalls auf der nächsten Tagfahrt den Gegnern oder auch dem röm. Könige vorzulegen. Zugleich meldet er ihm: Ritter und Knechte in der Neumark hätten zu erkennen gegeben, sie würden dem Orden, wenn es mit dem Kurfürsten zum Kriege käme gegen ihn, keineswegs zu Diensten stehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 257 u. 258 (Auszug).

1443.

Determinatio Magistri Wilhelmi de Constantia legum Doctoris. Rechtliches Gutachten des Dr. Wilhelm von Constanz, daß der Orden im Besitz der Neumark vollkommen im Recht sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 259 (Auszug).

1443. Schloß Pilten, 28. Juli (Sonntag nach S. Anna).

Gutachten des Bischofs von Kurland, Johannes Thiergart. Hauptsächlich auf vier königliche Dokumente gestützt, weist derselbe des Ordens rechtmäßigen Besitz der Neumark gegen die Ansprüche des Kurfürsten nach. In einem seiner Briefe drücke König Sigismund „die merklichen Ursachen" aus, warum er dem Orden die Neumark zu ewigem Besitz gegeben, nämlich „um Heil willen seiner Seele und zu Befestigung des Ordens wider seine Feinde." Ueberdies sei in der Vergabung der Mark Brandenburg an den Burggrafen Friedrich ausdrücklich gesagt, daß der König ihm die Neumark nicht übergebe. Auch widerlegt der Bischof die Behauptung, daß K. Sigismund die Neumark schon sieben Jahre vorher, ehe sie an den

Orden verpfändet und verkauft worden sei, dem Burggraf von Nürnberg verliehen habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 259 fg. (Auszug aus dem Gutachten).

1443.

Der Hochmeister läßt sich die vier Urkunden des K. Sigismund über die Neumark vom römischen Könige von Neuem bestätigen.

Chmel, Regesten des röm. Königs Friedrich, 154.

1443. konigisberge, 5. Septbr. (am dornstage vor vnnser lyuen frowen gebortdage).

Der Johanniter-Herrenmeister Nickel Türbach stellt den Rathmannen zu Konigisberge (Königsberg i. d. N.) wegen eines ihm ausgelieferten Kirchenräubers, Matheus Tornow, einen Revers aus.

Riedel, Bd. 19, S. 349 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1443. 7. Sept. (an dem auende der Vort vnsir leven vrowen, der hochgelaveden iunfrawen Marien).

Heinrich Borcke auf Labese bekennt für sich und seine Kinder, Claus, Hans, Jochym und Otto, daß er von den Karthäusern vor Schivelbyn (Schievelbein) gebeten worden sei, sein für dieselben bestimmtes Fundationsgeschenk von 16 Mk. in eine Lieferung des zum Bau ihres Klosters erforderlichen Kalkes zu verwandeln, worauf er ihnen nicht allein soviel Kalk, als sie brauchen würden, zu Keynevelt anweist, sondern auch, wenn sie dessen nicht mehr bedürfen sollten, jene 16 Mk. Geldes oder 200 Mk. Finkenaugen. Die Kalklieferung sollte ihnen verbleiben, auch wenn Keynevelde etwa in andere Hände käme.

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, 1. Th., S. 63—65. Riedel, Bd. 18, S. 244 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 103.

1443. Memel, 23. Sept. (Montag nach Matthäi).

Schreiben des Komthurs und Convents zu Memel an den Hochmeister, worin sie erklären: sie seien allesammt mit Gehorsam willig, bis in den Tod zu gehen und Leib und Gut zuzusetzen, wenn und wie oft es ihnen der Meister gebiete, um die Lande des Ordens, die Neumark, die er mit Gott und Recht habe und mit seinen Privilegien besitze, gegen seine Widersacher zu beschirmen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 261 (Auszug).

1443. 30. Septbr. (des mandages negest na michaelis archangeli).

Der Rath zu Konigesberghe (Königsberg i. d. N.) „yn der Nienmarcke gelegen", dankt dem Rath zu Prenzlau für einen zur Auslösung von Gefangenen mit Hans von Arnym zu Stande gebrachten Vergleich.

Riedel, Bd. 19, S. 350 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1443. frankenfurt an der oder, 16. Octbr. (an der mitwoch sant gallen Tage).

Frankfurter Vergleich, geschlossen auf dem Verhandlungstage zu Frankfurt a. d. O. zwischen den Ordensabgesandten (Großkomthur Hans von Remchingen, Oberst-Spittler Heinrich Reuß von Plauen, Landkomthur an der Etsch Ludwig von Lanse, Landkomthur von Lothringen Claus von Remich, Komthur von Mergentheim Jobst von Venningen, Komthur zu Goldingen Heinrich von Slegerein, Komthur von Mainau Marquard von Königsegg, den beiden Rittern Hans von Steten und Nicolaus von Sparwin, Eckard von Güntersberg u. A.) und dem Kurfürsten von Brandenburg. Darin verständigt man sich über folgende Punkte: 1) Kein Theil soll gestatten, durch seine Lande des andern Lande und Leute angreifen oder beschädigen zu lassen; 2) der Kurfürst nebst seinen Brüdern Johann, Albrecht und Friedrich „verlassen in ihren besiegelten Briefen die Neumark über der Oder" und begeben sich aller Ansprüche und Anrechte, wie es dem Orden nöthig ist. Der Kurfürst soll der Neumark wegen durch eine Botschaft an den röm. König und die Kurfürsten bei diesen Verwahrungsbriefe über die Verzichtleistung auswirken, wie sie dem Orden von nöthen sind. Dagegen soll ihm dieser in der Zeit bis Ostern zu den Kosten der Botschaft und zur Ausrichtung der Briefe in der Kanzlei die nöthigen Geldmittel zur Hand stellen; 3) diese Verwahrungsbriefe soll der Kurfürst bei sich behalten, bis ihm der Orden zuerst die Summe von 15,000 Gulden gezahlt hat. Die Ordensgebietiger versprechen, ihm und seinem Bruder Friedrich und ihren Erben von Martini ab bis über ein Jahr 15,000 vollwichtige Rhein. Gulden und dann wiederum bis Martini eine gleiche Summe zu zahlen, worüber ihm der Hochmeister mit zwöf seiner Gebietiger einen Versicherungsbrief ausstellen soll. 4) Der Hochmeister verpflichtet sich und alle seine Nachkommen, zu Küstrin keine neuen Zölle anzulegen, womit die Kaufleute oder die Schifffahrt auf der Oder beschwert würden. 5) Beide Theile sollen diese Vertragspunkte urkundlich verbriefen und versiegeln.

Das Original des Vertrags im Geh. Staats-Archiv zu Berlin, gedruckt bei v. Baczko, Gesch. Preußens, Th. 3, S. 383—385. Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 288 fg. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 262—264; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 151; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 120.

1443. Frankenforde, 16. Octbr. (an der Mittwoch Sent Gallen tage).

Kurfürst Friedrich II. und seine Brüder Johann, Albrecht und Friedrich erklären, daß König Sigismund mit gutem Gewissen und in redlicher Weise die Mark, etwan (d. h. ehemals) die Landisbergsche Mark und darnach und nun die Neumark über Oder

(„Newemarkh obir Oder") genannt, mit allen ihren Schlöſſern, Städten, Dörfern und allen Zubehörungen dem Hochmeiſter Conrad von Jungingen und ſeinem Orden für eine merkliche große Summe Geldes zunächſt auf Wiederkauf verkauft, eingegeben und überantwortet, und darnach denſelben Kauf als ein römiſcher König beſtätigt und verliebet, überdieß als ein röm. König um ſeiner Seele Seligkeit und anderer merklichen Sachen willen das Land dem Hochmeiſter und ſeinem Orden gegeben und vereignet, und daß der Hochmeiſter und ſein Orden kraft jenes Kaufs, jener Gabe und Vereignung die genannte Neumark über Oder (Newemarkh obir Oder) mit allen ihren Zubehörungen bis jetzt beſeſſen habe. Wenn er (der Kurfürſt), ſeit er im Beſitz der Mark Brandenburg ſei, die Veräußerung der Neumark (Newen Markh) durch K. Sigismund an den Orden und die Trennung derſelben von der Mark Brandenburg für machtlos und ungültig und für eine Verletzung der goldenen Bulle gehalten habe, ſo ſei er im Irrthum geweſen; er erkenne jetzt nach reiflicher Erwägung die Rechtmäßigkeit jener Veräußerung vollkommen an, erkläre den Orden für den völlig rechtmäßigen Beſitzer der Neumark und werde ihn nie im ruhigen Beſitz derſelben in irgend einer Weiſe ſtören.

v. Baczko, Geſch. Preußens, Th. 3, S. 380—383. Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 289—292. — Vgl. Fr. Voigt in den Märk. Forſch. (1858), 6. Bd., S. 162.

1443. Frankfurt, 16. Octbr. (Mittwoch S. Galli).

Kurfürſt Friedrich II. verſpricht, in dem Zwiſt zwiſchen dem Herzoge von Mecklenburg und dem Orden zu Gunſten des letztern als Vermittler einzutreten, wo möglich eine verſühnende Ausgleichung und für den Orden Erſatz ſeines Schadens zu bewirken und, wofern ihm dieſes nicht gelinge, den Herzog nicht nur nicht zu vertheidigen oder zu unterſtützen, ſondern dem Kriegsvolk des Ordens bei einem Angriff des Herzogs freien Durchzug durch die Mark zu geſtatten, dem letztern dagegen, wenn er das Ordensgebiet überziehen und beſchädigen wolle, ſolchen Durchzug nicht zu erlauben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 265 (Auszug).

1443. 16. Octbr. (am Tage Galli).

Ein Ungenannter ſchreibt dem Vogte der Neumark: Der Vogt Niklaus von Polenz, an der Spitze von 400 Reitern, drohe in die Neumark einzufallen, ſich des Schloſſes Küſtrin, wo er Verräther gewonnen, zu bemächtigen, dann die Stadt niederzubrennen und alle Einwohner gefangen hinwegzuführen. Ein ähnliches Schickſal ſtehe der Stadt Landsberg von mehreren anderen Edelleuten bevor, an deren Spitze Rule von Kalkreut ſtehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 265 (Auszug).

1443. Frankfurt, 18. Octbr. (Freitag nach Hedwig).

Der Großkomthur schreibt dem Hochmeister, daß er es zu keiner Verständigung mit dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg bringen könne.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 265 (Auszug).

1443. Prenzlau, 13. Novbr. (Mittwoch S. Brixen-Tag).

Kurfürst Friedrich II. schreibt dem Komthur von Elbing: Er habe sein Vermittlungswort zwischen dem Orden und Herzog Heinrich von Mecklenburg eingelegt und diesem „von Stund an härtlich genug" geschrieben; derselbe habe sich nun auch bereit erklärt, Anfangs des nächsten Jahres einen Richttag mit dem Orden aufzunehmen. Der Kurfürst sollte Schiedsrichter sein.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 166 (Auszug).

1443. Soldin, 16. Novbr. (Sonnabend vor Elisabeth).

Der Komthur von Elbing schickt dem Hochmeister ein Verzeichniß der Verluste, welche der Orden theils vom Herzoge von Mecklenburg selbst, theils von einer Anzahl seiner Mannen bei ihren Raubeinfällen in der Neumark erlitten hätte. Als Edelleute, die durch den Raub Verlust erlitten, werden genannt: Betke von der Marwitz, Jakob von der Buche, Otto von der Huben u. A.

Voigt a. a. O. (Auszug).

1443. Marienburg, 25. Novbr. (An sant kathrinen der heiligen jungfrouen tag).

Kurfürst Friedrich II. und der Hochmeister Conrad von Erlichshausen schließen ein gegenseitiges Schutz- und Vertheidigungsbündniß, nach welchem der letztere nicht gestatten sollte, daß irgend Jemand des Kurfürsten Lande und Leute aus oder durch des Ordens Lande mit Raub und Brand angreife und beschädige. Räuber, Geächtete und Beschädiger aus den kurfürstlichen Landen sollten im Ordensgebiet nirgends wissentlich gehaust, gehegt oder begünstigt werden. Geschehe aber dennoch Angriff, Raub, Brand oder sonst Beschädigung aus oder durch das Ordensgebiet in des Kurfürsten Land, so sollte es dessen Vögten, Amtleuten oder sonst in die Ordenslande Kommenden gestattet sein, in diesen die Uebelthäter aufzugreifen und mit Beihülfe der Ordensunterthanen zu verfolgen, wo sie könnten. Was die Markgrafen oder ihre Grafen, Herren und Ritter mit des Ordens Landen und Leuten etwa zu verhandeln hätten, solle durch fünf gegenseitig ernannte Räthe in Kostrin (Küstrin) oder in Frankfurt verglichen und ihre Erkenntnisse als geltend anerkannt werden. Dieses Bündniß solle bis zum Tode beider Markgrafen vollgültigen Bestand haben, alsdann aber seine Gültigkeit erloschen sein. Am Schlusse des Ver-

trags werden der Papſt, der röm. König, das röm. Reich, der König und die Krone von Polen, der Großfürſt von Litthauen und der Herzog von Pommern ausſchließlich als diejenigen genannt, gegen welche das Bündniß nicht geſchloſſen ſei.

Gercken's Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 314. Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 293—295. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 266 fg. (Auszug).

1443. Arnswalde, 3. Decbr. (Dienſtag vor Barbarä).

Der Komthur von Elbing räth dem Hochmeiſter, zur definitiven Abfaſſung der in Frankfurt vereinbarten Vertragsartikel mit möglichſter Vorſicht kluge und erfahrene Männer aus Preußen nach Berlin zu ſchicken, da man ſolche in der Neumark nicht finde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 267 (Auszug).

1443. Alt-Berlin, 10. Decbr. (Dienſtag vor Luciä).

Der Ordenspfarrer von Danzig, M. Andreas Ruperti, räth in einem Schreiben an den Komthur von Elbing, die Sache aus gewiſſen Gründen, über die er ſich nicht ſchriftlich ausſprechen könne, möglichſt zu beſchleunigen. Ihm ſcheine es nothwendig, daß beſonders auf drei Punkte ein ſchweres Gewicht gelegt und dieſelben mit größter Vorſicht und Klarheit in der Urkunde ausgedrückt werden müßten: 1) daß jeder der vier Gebrüder und Markgrafen von Brandenburg mit ſeinem Namen für ſich, ſeine Erben, Nachkommen und Jedermänniglich die Verpfändung, Verkaufung, Zueignung oder Gabe der Neumark (wie man es am beſten nennen möge) nach Inhalt der darüber von König Sigismund ausgeſtellten Briefe anerkenne, verwillige und zulaſſe; 2) daß ſie und jeder von ihnen beſonders Verzicht leiſteten auf alle Gerechtigkeit und Anſprüche, die ſie jetzt haben möchten oder künftighin in irgend einer Weiſe gewinnen könnten; 3) daß ſie dem Hochmeiſter, ſeinen Nachkommen und dem ganzen Orden die Neumark mit allen ihren Herrſchaften, Zubehörungen und ſo weiter gelobten und verhießen, friedlich, erblich und ewig frei zu laſſen, wie ſie der Orden vom Könige Sigismund erhalten, und daß ſie dafür vom Orden 30,000 Gulden empfangen ſollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 268 (Auszug).

1444. Cubiti (Elnbogen), 14. Jan. (die XIV. Januarii).

Der kaiſerliche Kanzler Kaspar Slick überſendet dem Culmer Domherrn und Pfarrer zu Danzig, Andr. Ruperti, einen Entwurf zu einer königlichen Beſtätigungs-Urkunde des Frankfurter Vergleichs (wegen der Neumark), räth aber in ſeinem Schreiben, denſelben, bevor man dem Kurfürſten eine Mittheilung davon mache, einer ſorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und hie und da vielleicht auch einige Veränderungen vorzunehmen; er bittet zugleich, ſeinen Namen bei dieſer Sache zu verſchweigen, damit er nicht beim Könige und beim Kurfürſten

in üblen Verdacht komme; er mache auch gar keinen Anſpruch auf irgend eine Belohnung. Andere dächten jedoch anders. Es ſei auffallend, daß der Orden, wie doch unter früheren Meiſtern geſchehen ſei, ſich jetzt ſo wenig oder gar nicht mehr bemühe, am königlichen Hofe durch allbekannte Mittel Gönner und Förderer für ſich zu gewinnen. Er möge doch ja nicht glauben, daß mit dieſem Vertrag über die Mark alle Wiederwärtigkeiten vorüber ſeien; jede Nacht, jeder Tag, jeder Augenblick bereite Neues vor, und der Orden könne ohne das Reichsſchild auf die Länge in vielen Dingen noch in große Gefahr kommen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. VIII., S. 428 fgg. Riedel, 24. Bd., S. 315—317.

v. D.

Der Entwurf des Kaspar Slick. Es wird darin beſonders die Wichtigkeit hervorgehoben, welche der Beſitz der Neumark für den Orden in Betreff der ihm aus Deutſchland zuziehenden Kriegshülfe habe. Er enthält ferner nicht eine bloße einfache Beſtätigung des Frankfurter Vertrags, ſondern zugleich auch eine ſolche über die zu Preßburg vom Kaiſer Sigismund ausgeſtellte Verſchreibung der Neumark an den Orden. Die Beſtimmung der goldenen Bulle, auf die der Kurfürſt ſeine Anſprüche immer am meiſten ſtützte, wird als eine auf die Verhältniſſe der Marken durchaus gar nicht anwendbare erklärt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 271 (Auszug).

1444. Schyvelbeen, 24. Jan. (den manendages na vnſer vrowen dage).

Eggard van Guntersberge ſchreibt dem Hochmeiſter über des Hans von Wedel, Hauptmanns zu Draheym, Unterhandlungen mit den Polen wegen einer Vereinigung zwiſchen dem Reiche Polen und dem deutſchen Orden, und nennt mehrere polniſche Große, mit denen der von Wedel vorzugsweiſe verhandele.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 160 fg. Riedel, Bd. 18, S. 193 fg.

1444. Prenzlau, 26. Jan. (Sonntag nach Converſ. Pauli).

Verhandlungen auf dem Richttage zu Prenzlau zur Ausgleichung des Streits zwiſchen dem Orden und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg. Der letztere verlangt, anſtatt ſich zu einem Schadenerſatz für den im Ordensgebiet verübten Raub, Mord und Brand zu verſtehen, ſogar ſelbſt eine Schadenvergütung für angebliche Verletzungen ſeiner fürſtlichen Beſitzungen vom Orden, in Folge deſſen ſich alle Verhandlungen zerſchlagen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 269 fg. (Auszug).

1444. N.-Landsberg, 2. Febr. (ipsa die beate Marie virg. purificationis).

Georrius de Egloffstein, Bruder vom deutschen Ritterorden und Vogt der Neumark, bestätigt eine Schenkung an die Parochialkirche in Neu-Landsberg von Laurentius Zadenbeke.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 45 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1444. Landsberg, 31. März (am Abend ad Vincula Petri).

Der Vogt der Neumark berichtet dem Hochmeister: Der Kurfürst habe seinen Antrag, ein noch engeres Hülfsbündniß mit dem Orden einzugehen, als nicht nöthig abgelehnt; er wisse ja auch, habe derselbe hinzugefügt, nicht anders als von aller Freundschaft mit dem Meister und dem Orden; denn in den Sachen, die er mit ihnen zu schicken gehabt, seien sie freundlich geeinigt. Darauf habe eine Verhandlung zwischen ihm (dem Vogt) und dem Johanniter-Meister stattgehabt, wobei ihm derselbe folgenden Vorschlag gemacht habe: Der jederzeitige Vogt der Neumark solle zugleich auch des Kurfürsten Rath sein und dieser ihn und die Mark ebenso in seinen Schutz und Schirm nehmen, wie seine andern Lande; wenn es der Kurfürst für sich nöthig finde, solle ihm der Vogt mit 200 Pferden oder bei größerer Gefahr mit 600 Reitern Folge leisten; für diese nehme der Orden allen etwanigen Schaden auf sich. Bedürfe dagegen der Orden in der Mark der Hülfe des Kurfürsten, so solle ihm dieser 400 Reiter zu Dienst stellen; für etwanigen Schaden an diesen müsse ebenfalls der Orden einstehen. Der Vogt fügt hinzu: „Diese Verhandlung ist alle durch den Markgrafen zugegangen, als ich mich verstehe." Zugleich meldet er, der Kurfürst sei jetzt eifrigst bemüht, mit der Krone Polen in ein enges Bündniß zu treten, er lüstere auch nach dem böhmischen Königsthrone.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 273 fg. (Auszug aus dem Berichte des Vogts).

1444. Konygesbergh, 10. April (feria sexta post Dominicam, qua in Ecclesia Dei cantatur Judica me Deus etc.). Gulczow, 20. April (vicesima die Mensis Aprilis).

Laurencius Closſow, Johann Botterfelt und Konrad Klot, Bürgermeister (proconsules), und Bartholomeus Gotzwin, Johann Heyns, Jakob Sachecker, Johann Kynt, Henning Bentzin, Tiderich Kainow, Laureneius Smed, Conrad Riskow, Nikol. Berlin, Nikol. Bauemann, Georg Hildebrand und Johann Lubbechow, Rathmannen (consules) des Städtchens (oppidi) Konygesbergh (Königsberg i. d. N.), bitten am 10. April um bischöfliche Bestätigung der erweiterten Dotation

des Heiligen-Geist-Hospitals zu Königsberg i. d. N., was Bischof Sifrid von Camin zu Gülzow am 20. April thut.

Riedel, 19. Bd., S. 350—352 (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1444. Berlin, 18. April (Freitag vor Quasimodogen.).

Der hochmeisterliche Schreiber Johannes Bentin meldet dem Hochmeister: Der Kurfürst habe gesagt, er wolle zur Himmelsfahrt (22. Mai), wo der Kaiser nach Nürnberg komme, dort persönlich die Ausfertigung des kaiserlichen Bestätigungsbriefes des Frankfurter Vertrages und zwar mit möglichst geringen Kosten für den Orden bewirken; jedoch zu gleicher Zeit habe er sich im bittersten Zorn darüber ausgesprochen, daß man in Landsberg im Beisein des Komthurs von Elbing, der es sogar zugelassen haben solle, seine Wappen abgerissen, in den Koth geworfen und mit Füßen getreten habe. Der Schreiber erklärt die Anwesenheit des Komthurs für eine Verleumdung.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 272 (Auszug).

1444. Soldin, 7. Mai (an deme donredaghe na sunthe Johans daghe tho den porten).

Hans, Domes und Bernd Plotz zu Wardenberg (Wartenberg) verkaufen dem Vikar zu Soldin, Jakob Burman, und dem Vikar an der Liebfrauen-Schloßkapelle zu Koningesberg (Königsberg in der Neum.), wiederkäuflich 9 Mk. Finkenaugen jährlicher Rente aus ihrem Gute Wardenberg (Wartenberg), welche dem einen von ihnen jedes Jahr am Martinitage ausgezahlt werden sollen. Bürgschaft leisten: Henning Swartenholt zu Neddorp, Sander Zak zu Blankenfelde, Frentze Werbelow zu Wytsthok (Wittstock im Königsberger Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 353 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 106.

1444. 24. Mai.

Bischof Siegfried II. von Camin verfügt, daß die Archidiakonate oder Archipresbyteriate von Friedberg und Arnswalde aufgehoben und mit der Jurisdiction des Archidiakonats von Pyritz verbunden werden sollten.

Klempin's Diplomat. Beiträge, S. 421, und Historia Episcopatus Caminensis bei J. P. Krause, Scriptt. rer. German., 619. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 120 fg.

Diese bischöfliche Verfügung wurde nicht ausgeführt, und jene Archidiakonate bestanden in ihrer alten Einrichtung weiter fort.

1444. Callis (Callies), 11. Jun. (an des hilgen Lichnames dage).

Egghard von Guntersberge zu Callis (Callies) berichtet dem Hochmeister des deutschen Ordens, Kunrath von Elreshusen, daß er

von Hans von Wedele, Hauptmann zu der Crone und Draheim, erfahren habe, der König von Polen wolle gern eine Vereinigung mit dem Orden treffen, und bittet, ihm seine Willensmeinung darüber zu eröffnen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 158 fg Riedel, Bd. 18, S. 191 fg.

1444. Tangermünde, 24. Jun. (am Tage Johannis Bapt.).

Der hochmeisterliche Schreiber Johannes Bentin meldet dem Hochmeister: Der Kurfürst habe, als man ihn von Neuem ersucht, laut dem Frankfurter Receß durch bevollmächtigte Abgeordnete die Sache beim Könige zu beschleunigen, die kurze Antwort gegeben: der Sendbote solle sich nicht weiter darum kümmern; der König möge nach Nürnberg kommen oder nicht, er werde schon dafür sorgen, daß die kaiserlichen Bestätigungsbriefe des Frankfurter Vergleichs ausgefertigt würden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 272 (Auszug).

1444. Schyuelbeen, 5. August (des donrdages vor Laurencii).

Der Vogt zu Schyuelbeen (Schievelbein) benachrichtigt den Hochmeister, daß er den Bau des Schlosses Dresen (Driesen) nicht gut übernehmen könne, da er noch mit dem Bau des Schlosses zu Schyuelbeen (Schievelbein) beschäftigt sei.

Riedel, Bd. 18, S. 338.

1444. Nuremberg, 14. Septbr. (an des heil. Krewtzestag Exaltationis).

Kaiser Friedrich III. bestätigt den von den Markgrafen von Brandenburg mit dem deutschen Orden über die Neumark zu Frankfurt geschlossenen Vertrag. In diesem kaiserlichen Bestätigungsbriefe wird zuerst in den Hauptpunkten der Verlauf des Streits zwischen dem Kurfürsten und dem Orden wegen der Neumark erwähnt. Dann sagt der Kaiser: Markgr. Friedrich habe ihm vorbringen lassen, wie er sich mit dem Hochmeister Konrad von Erlichshausen und dem Orden auf dem letzten Tage zu Frankfurt über alle Ansprüche und Streitigkeiten gütlich und freundlich vereinigt, also daß er, seine Brüder und alle ihre Erben und Nachkommen auf die Neumark geruhlich verzichtet und sie dem Orden ohne fernere Ansprache gänzlich nachgelassen hätten. Sodann habe der Markgraf ihn, als römischen König seinen rechten Herrn, gebeten, von des heil. Reichs wegen „zu solcher Richtung, Vertragniß, Verzichtung und Zueigung" seine Einwilligung zu geben und die darüber gefertigten Briefe zu bestätigen. (Hier wird der Frankfurter Vertrag vollständig mit aufgenommen). In Folge dieser Bitte, fügt der Kaiser hinzu, und in Betracht des löblichen Herkommens des würdigen Ordens, ... und daß auch die

Neumark eine Pforte sei, wodurch dem Orden Hülfe und Beistand zukommen möge, wofern die Ungläubigen wieder überhand nehmen möchten; ferner auch in Betracht, daß der Orden ihm und dem Reiche insonderheit angehört und mit demselben Lande der Neumark und auch seinen anderen Landen dem Reiche allzeit willig gewesen und noch sei, auch daß der Markgr. Friedrich mit der Vergnügung und Erstattung, die ihm vom Orden geschehen sei, seine Lande wohl bessern möge, also daß dem heil. Reiche solche Richtung und Vereinigung wohl zu Frommen komme, — darum gebe er solcher Richtung, Verzichtung und Zueigung seinen königlichen Willen und seine Gunst. Er bestätigt dann zugleich auch die von Kaiser Sigismund dem Orden über die Neumark gegebenen Briefe und fügt hinzu: „daran sollen auch die Gesetze der goldenen Bulle, darin nämlich begriffen ist, daß die Kurfürstenthümer nicht sollen getheilt werden, dem Markgrafen keinen Frommen und dem Orden und allen ihren Nachkommen keine Verkürzung oder Schaden bringen," u. s. w.

Die Bestätigungs-Urkunde im Original mit dem großen Reichssiegel befindet sich im Geh. Staats-Archive zu Berlin und in einem Orig.-Transsumt des Bischofs Franciscus von Ermland vom Jahre 1448 mit vier Siegeln im Provinz.-Archiv zu Königsberg i. Pr.; gedruckt ist sie bei Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S 340—343. Ein Auszug daraus in Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 276 fg. — Vgl. F. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 151 u. 162.

(1444). Callis, 14. Septbr. (an sunte Pawels auende).

Egghard von Guntersberge zu Callis (Callies) stattet dem Hochmeister Kunrath von Elreshusen Bericht ab über seine und Hans von Wedel's Berathung mit den Polen, wegen einer zwischen dem deutschen Orden und demselben abzuschließenden gegenseitigen Verbindung.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 161—163. Riedel, Bd. 18, S. 192 fg.

1444. Soldin, 19. Septbr. (ipso Sabbato proximo post diem sancti Lamberti episcopi et martiris).

Johann Cluwen, Probst zu Lebus und Domherr zu Soldin, und seine Schwester Katherina, Gattin des Einwohners in Soldin, Hermann Wreden, präsentiren dem Diöcesanbischofe den Geistlichen Erasmus Wreden für ein geistliches Lehn von 16 Mk. Finkenaugen jährlicher Einkünfte zu Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 487 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1444. 19. Septbr. (Sonnabend nach Lamberti).

Der Komthur von Danzig schreibt dem Hochmeister, daß, Sonntag vor Kreuz-Erhöhung (13. Sept.), zu Schievelbein durch Verhandlungen zwischen den beiden Vögten der Neumark und von

Schievelbein einer- und pommerschen Räthen anderseits eine vorläufige Ausgleichung der Streithändel zwischen dem Orden und Herzog Heinrich von Mecklenburg stattgefunden habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 278 (Auszug).

1444. Nuremberg, 21. Septbr. (an sant Matheus tag des heiligen Ezwelffboten vnd Evangelisten).

Erzbischof Dittrich von Mainz ertheilt zu der königlichen Bestätigung des Frankfurter Vergleichs über die Mark, „ettwan die Landesberghsche Markh und dornach und nu die New Mark vber Ober genant", seine Zustimmung.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 343. Das Orig. befindet sich im Geh. Kab.-Archive zu Berlin.

1444. Nürenberg, 21. Septbr. (am Matheus-Tage).

Kurfürst Jakob von Trier giebt seine Zustimmung zu der Abtretung der Neumark an den deutschen Orden.

Das Original ist im Königl. Geh. Kab.-Archive zu Berlin. Vgl. Riedel a. a. O., S. 344.

1444. Nürnberg, 21. Septbr. (am S. Mathäus-Tag).

Kurfürst Friedrich von Sachsen consentirt in die Abtretung der Neumark an den deutschen Orden.

Das Original im Kgl. Geh. Kab.-Archive zu Berlin. Vgl. Riedel a. a. O.

1444. zu Nüremberg, 29. Septbr. (an Sant Michelstage des heil. Erczengels).

Der Erzbischof Dieterich von Cöln willigt in die Abtretung der Neumark an den deutschen Orden.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 348 fg. Das Orig. ist im Königl. Geh. Kab.-Archive zu Berlin.

1444. Heidelberg, 11. Octbr. (am Sonntag nach S. Dionisii).

Kurfürst Ludwig von der Pfalz giebt einen Consensbrief zu der königlichen Bestätigung des Frankfurter Vergleichs.

Das Original im Königl. Geh. Kab.-Archive zu Berlin. Allen diesen Consensbriefen ist die kaiserliche Bestätigungs-Urkunde nebst dem Frankfurter Vergleiche wörtlich einverleibt. Vgl. Riedel a. a. O., 2. Hptth., Bd. 4, S. 344, und Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 277, Anm. 2.

1444. Soldin, 28. Octbr. (am Tage Simon u. Judä).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: Der Markgraf von Brandenburg stärke sich jetzt mit einer so starken Macht, wie noch nie zuvor; man wisse nicht, zu welchem Zweck. Es gehe das Gerücht, daß es auf Pasewalk ziele; aber man vernehme auch, daß man dem Orden wegen des Schlosses Küstrin nachgehe; es sei rathsam, daß der Hochmeister Geld sende, damit man einem solchen Unternehmen widerstehe und die Arbeit des Baues nicht niederliege.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 279 (Auszug).

1444. 31. Octbr. (am Abend Aller Heiligen).

Aufträge für den Pfarrer von Danzig bei seiner Sendung an den Deutschmeister. Derselbe sollte den Deutschmeister um eine Beisteuer für den Hochmeister angehen, damit derselbe in Stand gesetzt werde, die dem Kurfürsten abzuführende Geldsumme zur festgesetzten Zeit zahlen zu können.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 280.

1444. Küstrin, 5. Novbr. (Donnerstag nach Aller Heiligen).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: In Betreff der Zahlung an den Markgrafen von Brandenburg rathe er ernstlich, daß der Meister das Geld hinaus gen Küstrin schicke, damit daran kein Gebrechen sei; denn sonst besorge er, daß der Markgraf Hülfrede kriegen werde. Er sei auch schon gewarnt, daß er Küstrin nicht einräumen solle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 279 (Auszug).

1444. Küstrin, 7. Novbr. (Sonnabend nach Aller Heiligen).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: Der Kurfürst habe, als er ihn für die im Frankfurter Vertrage bestimmte Zahlung um eine kurze Frist von einer oder zwei Wochen gebeten, geantwortet: Er erwarte die Zahlung nach Ausweis des Anlaßbriefs ungesäumt auf nächsten Martini-Tag und wolle damit nicht hingezogen sein; er werde seiner Seits die verheißenen Briefe am bestimmten Tage zur Uebergabe bereit halten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 279 fg. (Auszug).

1444. Berlin, 11. Novbr. (am S. Martins-Tag).

Der Kurfürst Friedrich II. schreibt dem Vogte der Neumark: Er habe die Seinigen mit Briefen und andern Dingen, die er in Folge der Unterhandlung mit dem Orden schuldig sei, bereits nach Frankfurt geschickt und den Gesandten auch befohlen, den Unterhandlungen in jeder Weise nachzukommen, wie dies ausgemacht worden; daher könne er jetzt nichts mehr daran ändern.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 280 (Auszug).

1444. franckenforde an der oder gelegen, 1. Decbr. (am dinstag nach sant andreas tage).

Die von Seiten des deutschen Ordens abgesandten Eberhardt von Wisentaw, Komthur zur Balge, und Jorge von Egloffstein, Ordensvogt der Neumark (newen Marke), bescheinigen den Empfang der durch die Markgrafen Friedrich d. Aelt. und Friedrich d. J. ausgewirkten kaiserlichen und kurfürstlichen Bestätigungsbriefe des Frankfurter Vergleichs und der Vereignung des „landßbergeschen und dar-

nach und nu die Newemarke ober Oder genanten Landes" an den deutschen Orden.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 339 fg.

1444. zu frangfurtt an der oder, 1. Decbr. (am dinstag nach sant andrews tag).

Kurfürst Friedrich (II.) von Brdbg. und Markgraf Friedrich d. J. quittiren den Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Erlichshausen, über die in Frankfurt a. d. O. durch den Komthur zu Balge, Eberhard von Wesentav, und den Ordensvogt der Neumark (Nuwenmarck), Jorge vom Egglofstein, an sie erfolgte erste Zahlung von 15,000 Rhein. Gulden in Folge der Stipulationen des Frankfurter Vertrags hinsichtlich der „Nuwenmarcke obir aber."

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 339.

1444. Schievelbein, 2. Decbr. (Mittwoch nach Andreä).

Der Vogt von Schievelbein meldet, daß er Eckard von Manteuffel, „den ärgsten Räuber im ganzen Lande", gefangen genommen habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 281 (Auszug).

1444. 6. Decbr. (am Tage Nicolai).

Jürgen von Egloffstein, des deutschen Ordens Landvogt in der Neumark, ertheilt dem Rathe zu Küstrin das Privilegium, den neuen Graben, der um die Stadt Costrin (Küstrin) zunächst bei der Windmühle um die Stadt geht, mit aller Nutzung und Fischerei zu gebrauchen, sowie auch alle anderen Gräben, die sie um die Stadt machen werden.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 368 (Auszug); vgl. S. 399. — Vgl. Hänfler's Leben des Markgr. Johann, S. 500; Seyffert's Küstrin, S. 29, und Kutschbach's Küstrin, S. 257.

1444. 18. Decbr. (fer. VI. ante Thom. Apost.).

Der Rath zu Königsberg i. d. N. berechnet sich mit den Provisoren der Heiligen-Geistkapelle daselbst und bleibt ihr mit 80 Mk. verpflichtet.

Kehrberges Gesch. von Königsberg 1. Abth., S. 145 fg. (aus dem alten Königsberger Rathsprotokoll).

1445. Soldin, 8. Jan. am (Sonnawende na der helligen drey könnige dage).

Jorge von Egloffstein, Deutsch-Ordensvogt der Neumark (Newen marcke), verleiht das von Claus Grelle ihm aufgegebene Schulzengericht zu Schowenflite (Schönfließ) dem Rathe der Stadt. Zeugen: der Probst zu Soldin Johann Czorges, Roloff Witte zu Glasow, Jakob Struße zu Wolterstorp (Woltersdorf) und Otto von der

Marwitz zu neddern Santoch (Nieder-Zantoch), Ordensrath zu Soldin.

Riedel, Bd. 19, S. 91 fg.

1445. Schyuelbeen, 24. Jan. (des manendages na vnser vrowen dage).

Eggard van Guntersberge berichtet dem Hochmeister des deutschen Ordens, mit welchen polnischen Großen nach Hans von Wedel's, Hauptmanns zu Draheym, Meinung die von ihm eingeleitete Verhandlung geführt werden müsse.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 160. Riedel, Bd. 18, S. 193 fg.

1445. Costrin, 25. Jan. (ame dinstage na Conuersionis sancti Pauli).

Jürgen von Eglofstein, Deutsch-Ordensvogt der Neumark (Nienmarke), verkauft für den Empfang von 300 Rhein. Gulden an Otte Lange zu Frankfurt a. d. O., dessen Frau Anna und ihre rechten Erben wiederkäuflich 20 Rhein. Gulden, welche er vom Rathe zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.) als Urbede jährlich zu Martini erhält, und welche er fortan jedes Jahr zu Martini so lange an Otte Lange zu zahlen verspricht, bis er die genannte Summe wieder einlöst. Zeugen: Roloff Wite zu Glasow, Jakob Struß zu Wolterstorp (Woltersdorf), Otto von der Marwitze zu Nienfantoch (Nieder-Zantoch), Busse Sidow zu Forstenfelde (Fürstenfelde), Claus van der Marwitze d. A. und d. J. zu Berenfelde (Beerfelde), Hans v. d. Kokeritz, Ordenskumpan.

Riedel, Bd. 19, S. 354 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1445. Berlin, 31. Jan. (Sonntag nach Pauli Bekehr.).

Kurfürst Friedrich II. schreibt an den Vogt der Neumark: Der Bischof Johann von Lebus habe sich bei ihm beklagt, daß er sich wegen der Grenze (in der Nähe von Küstrin) mit dem Vogte nicht verständigen könne; der Bischof wolle, daß die Sache nach Redlichkeit erkannt werde; er selbst sei auch des Bischofs zu Gleich und Recht mächtig; überdieß berühre die Sache ihn auch selbst, da sie eine Landesgrenze betreffe; der Vogt habe also den Streit sofort einzustellen, bis er selbst darüber mit ihm zur Sprache komme.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 281 (Auszug).

1445. Schievelbein, 2. Febr. (am Tage Purificat. Mariä).

Der Vogt von Schievelbein klagt über die fortwährenden Räubereien derer von Leccow, vor denen nichts im Lande mehr sicher sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 281 (Auszug).

1445. Berlin, 12. Febr. (Freitag nach dem Aschtage).

Kurfürst Friedrich II. schreibt dem Vogte der Neumark: Er habe sein Schreiben empfangen, worin derselbe sich über den Bischof von Lebus beschwert, daß dieser in des Ordens Eigenthum eingedrungen sei, und melde, daß er (der Vogt) nur noch weitern Befehl erwarte, welche Schritte er gegen den Bischof thun solle. Es sei auch seine Meinung, fügt der Kurfürst hinzu, daß der Vogt erst weitere Vollmacht erwarten solle; nach Empfang derselben werde er (der Kurfürst) beide Theile auf einem Tag bescheiden und die Sache schriftlich oder mündlich verhören und versuchen, sie in Güte beizulegen. Zugleich gebietet er dem Vogt, mittlerweile des Bischofs Leute nicht zu pfänden, noch viel weniger zu befehden, sondern sich ganz ruhig zu verhalten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 282 (Auszug).

1445. Hermannsdorf (Hermsdorf), 21. Febr. (Sonntag Reminiscere).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: Der Bischof von Lebus habe sich in der Nähe von Küstrin mit 300 Mann gelagert, dann die Landesgrenze überschreitend im Ordensgebiet Unterthanen des Ordens aufgreifen oder wenigstens auspfänden lassen, wenn sie nicht gutwillig gegeben, was er verlangt. Bei solcher Lage der Dinge, fügt der Vogt hinzu, könne er sein Amt in der Mark fast unmöglich mehr lange verwalten. Die Einkünfte, auf die er angewiesen sei, verringerten sich immer mehr und deckten die Verwaltungskosten bei weitem nicht. Geliehene Geldsummen, die er auf die Unterhaltung der Schlösser, besonders des Hauses zu Landsberg, habe verwenden müssen, könnten zu seinem großen Nachtheil nicht pünktlich zurückgezahlt werden, weil man ihm das von den Gebietigern in Preußen versprochene Hülfsgeld bis jetzt immer noch vorenthalte.

Ein beiliegendes Verzeichniß („diſſz iſt die Orbare In der Nuwenmarcke") weist nach, wie bedeutend der Ausfall der Einkünfte aus der Neumark um diese Zeit war. So lieferte z. B. Landsberg statt 59 Schock nur 15; die Königsberger gaben nur noch 56 Schock 40 Groſch., die Soldiner 40 Sch., die Bärwalder statt 44 Sch. nur noch 10, die Lippehner statt 34 Sch. nur 5. Die Arnswalder sollten 40 Sch. steuern. Die Judensteuer betrug 12 Sch. Ebenso verringert war die Mühlenpacht, z. B. in Soldin statt 35 Wisp. nur 21, in Landsberg eine Mühle statt 12 nur 10, eine andere statt 28 Wisp. nur die Hälfte, die Mühle in Arnswalde statt 80 Wisp. nur 25. „Item alle Mühlenpacht zu Woldenberg und Friedeberg nimmt die Burggräfin zu Drieſen."

Im Prov.-Archiv zu Königsberg i. Pr., Schieblade XIII., Nr. 119. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 282 u. 283; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 121.

1445. 18. März (an deme dunredaghe na sunthe Ghertruden daghe).

Im Mönchskloster zu Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) vertragen Dr. Joh. Branstede, Joh. Czorges, Probst zu Soldin und Archidiakon zu Stolp, und Laurenz Klossow, Hans Botterveld und Kone Klot, Bürgermeister zu Königsberg, schiedsrichterlich eine Erbschaftsstreitigkeit zwischen Ludeke Walmow und seiner Frau einer- und Hans Molner und seiner Frau andererseits. Zeugen: Gherd Below, Heinrich Berkow, Hans Auen, Drewes Hant, Claus Gadde und Merten Bandelyn.

Riedel, Bd. 19, S. 355 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1445. 30. März (Dienstag zu Ostern).

Der Vogt von Dirschau schreibt an Kurfürst Friedrich II.: Der Hochmeister habe nach Inhalt des Frankfurter Recesses die Bestätigungsbriefe desselben in der kaiserlichen Kanzlei selbst auslösen lassen, und der dortige Taxator sei auch vollkommen befriedigt; der Hochmeister bäte daher den Kurfürsten, ihn wegen der Summe von 600 Gulden für die Auslösung jener Briefe nicht weiter zu behelligen. Der Hochmeister lasse ihm ferner vorstellen, daß der Bischof von Lebus sich unerhörte Neuerungen an den Grenzen anmaße, welche der Orden und die Küstriner seit Kaiser Sigismunds Uebergabe der Mark, auch unter allen Vorfahren des Bischofs, in ruhigem Besitz gehabt; keiner von diesen habe je eine Anforderung erhoben. Da nun der Kurfürst nebst seinen Brüdern dem Orden die Neumark in eben dem Maße, wie dieser sie vom Kaiser erhalten, in dem Frankfurter Vertrag belassen und auf alle Ansprüche ewig verzichtet habe, so ließe der Meister dringend bitten, der Kurfürst möge jetzt die Sache in die Hand nehmen und den Bischof, der ja unter seinem Schutz und Schirm sitze, dazu anhalten, dem Orden nnd den Küstrinern ohne weitere Neuerungen die Grenzen unberührt zu lassen, welche er nebst seinen Brüdern ihm vorgeschrieben und der röm. König sie bestätigt habe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 283 u. 284 (Auszug).

1445. Schiuelbyn, 23. April (des negesten midewekens vor sunte Juriens dage).

Eggard von Guntersberghe meldet dem Hochmeister, daß Hans von Wedele und er die Sachen wegen der Polen mit einander verhandelt hätten, und daß jener nach Polen gereist sei.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 163 fg. Riedel, Bd. 18, S. 194.

1445. Berlin, 15. Jun. (Am donnrdage viti des hilligen Mertellers).

Die Bischöfe und Prälaten der Stifte Brandenburg, Havelberg und Lebus schließen mit der Ritterschaft und den Städten in der

Neumark (d. i. Mittelmark), Prignitz, im Lande Lebus und im Lande Sternberg einen Vergleich wegen des geistlichen Gerichts in den Diöcesen Brandenburg, Havelberg und Lebus.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 273—276.

1445. Hermerstorff (Hermsdorf im Kr. Friedeberg), 25. Jul. (am fontage Sancti Jacobi).

Der Vogt der Neumark (Nuwen Marke) schreibt dem Hochmeister: Er sei mit dem Maurer in Drissen (Driesen) gewesen; derselbe habe das Schloß wegen der daselbst nothwendigen Reparaturen genau untersucht und halte es für nothwendig, ein Stück von der Mauer vor dem Thore niederzureißen und neu aufzubauen; er bitte daher für diesen Bau um 100 geringe Mk. — Der Hauptmann von Costrin (Küstrin) habe, obwohl er schon 30 Schock entlehnt, seit 14 Tage kein Geld mehr gehabt; daher habe er mit dem Bau in Küstrin ganz aufhören müssen. — Wegen der Güter des Klosters Hemmelstete (Himmelstädt) habe er mit dem Abte von Margenwalde (Marienwalde) gesprochen. Auch habe er mit dem Burggrafen von Drissen (Driesen) unterhandelt; derselbe habe sich erboten, das Dorf Lockstete (Lauchstädt im Friedeberger Kr.) an sich zu nehmen, doch wolle er den Herbrann van Rone nicht länger als Kellermeister behalten.

Riedel, Bd. 18, S. 338 fg. — Wegen Lauchstädt vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 475.

1445. Schiuelbeyn, 15. August (in deme daghe der hymmelfart Marie).

Der Vogt der Neumark (Nyenmarke), Jorge von Egloffsteyn, Eghart von Guntersberch, Otto von der Marwitcz u. A. verbürgen sich dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg für ihren Herrn, den Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Erlichshußen, daß die gedachten Herren ihre etwaigen Zwiste und Streitigkeiten vor dem Herzoge Buguslaff von Stettin-Pommern entscheiden lassen wollen.

Lisch, Mecklenburg. Jahrbücher, Bd. 14, S. 240. Riedel, 24. Bd., S. 155 fg.

1445. Berlin, 23. August (Montag am Bartholomäi-Abend).

Kurfürst Friedrich II. besteht in einem Schreiben an den Vogt der Neumark auf die Bezahlung der 600 Gulden an ihn, weil der Reichskanzler Kaspar Slick sie von ihm verlange, und der Frankfurter Vertrag es auch so festsetze.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 283 (Auszug).

1445. Holland, 3. Oct. (Sonntag nach Michaelis).

Der Komthur von Elbing räth dem Hochmeister, die 1700 Mk., die ihm zu der dem Kurfürsten zu zahlenden vertragsmäßigen Abstandssumme für die Verzichtleistung auf die Neumark noch fehlten,

zu borgen, wo er immer könne, damit man dem Markgrafen auf bestimmte Zeit die Zahlung entrichte und dem Orden daraus kein Schaden geschehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 285 (Auszug).

1445. 22. Oct. (Freitag vor Simon und Judä).

Die Aufträge des Hochmeisters an den Vogt zu Dirschau zur Zahlung der zweiten 15,000 Gulden an den Kurfürsten von Brdbg.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 285 (Auszug).

1445. Frankfurt, 9. Novbr.

Notariats-Instrument über die zu Frankfurt a. d. O. am 9. Nov. durch den Vogt der Neumark, Georg von Eglofffstein, und den von Dirschau, Johann von Dobeneck, erfolgte Zahlung von 15,000 Gulden an den dazu abgeordneten kurfürstlichen Kanzler, Dr. Friedrich Sesselmann.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 285 (Urkk.-Notiz).

1445. Landsberg, 28. Decbr. (am Tage der unschuldigen Kindlein).

Aus dem Schreiben des Vogts der Neumark ergiebt sich, daß der Hochmeister demselben befohlen habe, den bessern Befestigungsbau des Hauses Driesen soviel als möglich zu beschleunigen, vor Allem aber, dasselbe eiligst mit mehr Wächtern und stärkerer Mannschaft zu versorgen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 286 (Auszug).

1445.

Merten, Claus, Tewes, Lüdicke, Clawes, Jacob, Lorentz, Reynold, Baltzer, Erdtmann, Herman, Mateus von Schenigen, in der Neumark.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 37 (aus einem Verzeichnisse des neumärkischen Adels).

1446. Konigesberge, 11. Jan. (ame dinstage na der hilgen drier konige daghe).

Jürgen von Eglofstein, Ordensvogt der Neumark (Nienmarke), versöhnt sich mit der Stadt Konigesberge (Königsberg i. d. N.) wegen der Gefangenschaft und des Todes des im Geleite des Landvogtes befindlich gewesenen Johann Witzen, weil die Königsberger unschuldig daran seien. Zeugen: Johann Czorges, Domprobst zu Soldin, und Otte van der Marwitz.

Riedel, Bd. 19, S. 356 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1446. Brandenburg, 10. Febr. (am Tage Scholasticä).

Da der Kurfürst dem Hochmeister hatte sagen lassen, wenn ihm die Verschreibung über die 600 Gulden nicht gehalten würde, so sehe er sich auch seiner Seits nicht an „etliche von ihm gegebene Ver-

schreibungen" gebunden, so erwidert ihm der Hochmeister: Er möge sich doch erinnern, daß er sich in dieser Streitsache bereits zu einem rechtlichen Erkenntniß erboten, und er erbiete sich dazu auch jetzt noch. Ferner bittet er ihn, den Bau der Brücke, den derselbe (der Kurfürst) in nächster Nähe des Schlosses Zantoch über die Warthe auf des Ordens Ufer begonnen, vorläufig einzustellen, und schlägt ihm vor: die beiden Streitfragen über die 600 Gulden und den Brückenbau zum rechtlichen Erkenntniß des Markgrafen Johann, des Bruders des Kurfürsten, zu stellen, dessen Entscheidung er sich willig unterwerfe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 287—288 (Auszug).

1446. Brandenburg, 10. Febr. (am Tage Scholasticä).

Der Hochmeister schreibt an den Markgrafen Johann, setzt ihn über alle bisherigen Verhandlungen mit dem Kurfürsten in Kenntniß und ersucht ihn, seinen Bruder zu bewegen, sich entweder streng an die gegebene Verschreibung über die Mark zu halten oder sein rechtliches Erkenntniß anzuerkennen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 288 (Auszug).

1446. Tapiau, 17. Febr. (Donnerstag nach Valentini).

Des Hochmeisters Aufträge für den Vogt von Dirschau bei seiner Sendung zum Vogt der Neumark. Derselbe solle dem Letztern in seinem Namen den Befehl ertheilen, Lande und Städte eiligst nach Soldin zu einer Landsprache zusammenzurufen, um zu besserer Bewehrung der Schlösser und zur Beschützung des Landes eine Steuer und Beihülfe aufzubringen. Er macht verschiedene Vorschläge, wie dieß ohne besondere Bedrückung und Belastung des Landes am leichtesten zu ermöglichen sei; so schlägt er unter Anderem vor, „daß man im ganzen Lande auf die Tonne Bier einen neuen Schilling aufschlage, denn das sei die geringste Beschwerde, die Niemand sehr drücke; die Fremden müßten ihn ebenso, wie die Einwohner zahlen und treffe allein den gemeinen Mann, Gäste, Wanderer, Handwerksgesellen und Dienstknechte. Ebenso möge man auf Meth und Wein auf die Tonne einen neuen Schilling setzen. Fremde Biere, Meth und Wein, die man in eine Stadt bringe, solle der Verkäufer aufs Rathshaus bringen und davon seine Abgaben bezahlen, ehe er sie verschenke. Dieselben Abgaben sollten auch die selbst brauenden Kretschmer entrichten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 286 fg. (Auszug).

1446. Wonsdorf, 18. Febr. (Freitag nach Valentini).

Der Hochmeister ertheilt, da das bisher den Johannitern zugehörige Schloß Santock (das jetzige Dorf Zantoch, einige Meilen

östlich von der Stadt Landsberg a. d. W.) verkauft werden sollte, dem Vogt der Neumark den Auftrag, sich nach dem Verkaufspreis zu erkundigen und den Kauf einzuleiten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 287 (Auszug).

1446. Colberge, 27. März (dominica letare).

Siegfrid, Bischof von Camin, vereinigt auf die Bitte des Pfarres Johann Dubberpul an der Pfarrkirche des Städtchens Berenwold (Bärwalde), nach dem Tode des Vikars Ebellin Hoghendorp eine Vikarie an der Marien- und St. Jakobikirche in Bärwalde mit der Kapellanei deselben Kirche.

Riedel, Bd. 19, S. 43.

1446. Marienburg, 23. April (am Tage Georgii).

Der Hochmeister schreibt dem Kurfürsten Friedrich II.: Da derselbe seinem Bruder erklärt habe, daß er es gern zu einem gütlichen Austrage über die beiden Streitfragen (die 600 Gulden und den Brückenbau bei Zantoch) kommen lassen und sich mit dem Orden verständigen wolle, sobald man nur an der zwischen ihnen vereinbarten Verschreibung festhalten werde, — dazu habe er (der Meister) sich immer schon bereit erboten, ihn zugleich bittend, er möge jetzt nur bestimmen, wo die beiderseitigen Räthe zur Verhandlung zusammenkommen sollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 289 (Auszug).

1446. Marienburg, 23. April (am Tage Georgii).

Der Hochmeister schreibt dem Herzog von Stolpe: Verwehren könne er dem Kurfürsten nicht gut den Bau einer Brücke über die Warthe, zumal da derselbe erkläre, er wolle nur deshalb an dem Orte wieder eine Brücke bauen, weil von Alters her dort eine solche dagewesen sei. Doch möge der Herzog, fügt er hinzu, auch in seinen Landen vor Schaden im voraus gewarnt sein.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 288 (Auszug).

1446. Marienburg, 23. April (Sonnabend nach Ostern).

Der Hochmeister trägt dem Vogte der Neumark auf, das Anerbieten des Herrn von Ylenburg, dem Orden gegen eine Anleihe die Lausitz als Pfand zu stellen, ohne weiteres abzulehnen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 289 (Auszug).

1446. Marienburg, 24. April (Sonntag Quasimodogeniti).

Der Hochmeister befiehlt dem Hauptmann zu Driesen, das Haus mit Mannschaft und Bespeisung aufs Möglichste zu versorgen und es Tag und Nacht in guter Wacht zu halten, damit in dessen Verwahrung nichts verabsäumt werde; er habe es zu verantworten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 290 (Auszug).

1446. Berlin, 26. April (am Dinstage nach dem Sontage Quasimodogeniti).

Kurfürst Friedrich II. giebt dem Peter Günther, zu Reppin (Reppen) auf der Plangk wohnhaft, die niederen Gerichte daselbst, nebst vier Freihufen, einer freien Schäferei und einer freien Wiese in dem Droßinschen Bruche zum Lehen, und beleibdingt mit demselben Gerichte und denselben Besitzungen auch seine Frau Anna.

Riedel, Bd. 19, S. 156 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 417; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1446. konigesberghe, 29. April (des vritages negest vor Philippi und Jacobi der hilligen Apostele godes).

Bürgermeister und alte und neue Rathmannen zu Konigesberghe (Königsberg i. d. N.) verschreiben für ein Darlehn von 50 Mk. Silbers, das sie von Symon Bernvelde erhalten, dem Sohne desselben, Bartholomäus Bernvelde zu Garz, eine Leibrente von 40 Mk. Finkenaugen und, nach seinem Tode, seiner Frau Ghertruden und seiner Schwestertochter Anne Sydoes jeder alljährlich 12 Mk., auf ihre Lebenszeit. Die Auszahlung soll jedes Mal zu Martini in Königsberg oder in Garz erfolgen.

Riedel, Bd. 19, S. 356 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1446. Stuhm, 4. Mai (Mittwoch nach Inventionis Crucis).

Der Hochmeister befiehlt dem Hauptmann zu Küstrin, den Bau zur Befestigung des dortigen Hauses soviel nur möglich zu beschleunigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 290 (Auszug).

1446. Stuhm, 4. Mai (Mittwoch nach Inventionis Crucis).

Der Hochmeister schreibt dem Vogt der Neumark: Er solle vornehmlich bemüht sein, im Lande selbst Zufriedenheit und gute Gesinnung gegen den Orden aufrecht zu erhalten; er (der Hochmeister) vernehme, daß der Vogt die ehrbaren Leute um ihres Geldes und Gutes willen fort und fort beschatze, das sei unbillig und bringe vielen Unwillen und Bitterkeit unter die Leute; darum befehle er ihm, ein Solches hinfüro zu lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 290 (Auszug).

1446. Konigesberge, 19. Mai (des vreytages negest Assumpcionis marie virginis).

Alte und neue Rathmannen der Stadt Konigesberghe (Königsberg i. d. N.) verschreiben für ein Darlehn von 1000 Mk. Finken-

augen, die sie von dem Rathmann Laurenz Smede erhalten, diesem und dessen Frau Anna für jedes Jahr zu Martini 100 Mk. Rente.

Riedel, Bd. 19, S. 358 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1446. Camyn, 9. Juni (mensis Junii die nono).

Caspar von Eykstede, Administrator des Bisthums Camin, bestellt, anstatt des früheren Officials in der Neumark, Nikol. Stüven, den Heinrich Berkow zum bischöflichen Official für die ganze Neumark (in tota nova Marchia).

Riedel, Bd. 19, S. 358 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1446. Marienburg, 11. Juni (Dienstag vor Corporis Christi).

Der Hochmeister befiehlt dem Vogt der Neumark, die Neumark stets aufs Sorgsamste in guter Hut zu halten, zumal da der Kurfürst Friedrich vielfach klage, daß ihm von Pommern aus durch die Neumark oft großer Schaden geschehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 289 (Auszug).

1446. Rothenhaus, 12. August (Freitag nach Laurentii).

Der Hochmeister ertheilt dem Vogt der Neumark die Weisung, die Schlösser und Städte der Neumark, vornehmlich Küstrin und Landsberg, aufs Sorgsamste in Wacht zu halten; denn der Vogt sehe wohl, daß die großen Herren sehr „nachgriffig" seien, auch sei er ausdrücklich gewarnt, auf die Schlösser und Städte der Mark sorgfältig Acht zu haben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 290 fg. (Auszug).

1446. Marienburg, 28. August (am Tage Augustini).

Der Hochmeister ertheilt dem Vogte der Neumark den Auftrag, den Kurfürsten von dem räuberischen Einfalle seiner Unterthanen in die Neumark in Kenntniß zu setzen und dringend zu bitten, auf Grund ihrer gegenseitigen Verschreibung diesem räuberischen Unwesen mit aller Strenge vorzubeugen. Zugleich trägt er dem Vogte auf, sich jetzt auch mit dem Bischof von Lebus wegen der Grenzen zu einigen, weil ihm dieß bei der dermaligen Lage des Kurfürsten am besten glücken werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 291 (Auszug).

1446. Im felde vor dem dorpe Hinrickstorpp, 30. August (Am dingstage na Sunte Johannis dage, als he enthouet wartt).

Die Markgrafen von Brdbg. Friedrich d. A. und Friedrich d. J. schließen mit dem Herzoge Barnim d. J. von Stettin und Barth vorläufig Frieden, indem sie wegen der Entscheidung ihrer Streitigkeiten

auf das Erkenntniß erkorner Räthe, die nach Konigesberge (Königsberg), „in der Nyen Marcke ouer oder gelegen", kommen sollen, compromittiren.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 358—361 (nach dem Orig.).

1446. Marienburg, 17. Sept. (am Tage Lamperti).

Der Hochmeister schreibt dem Hans von Rabenstein (Sendboten beim Kurfürsten): Der Kurfürst habe erklärt, er sei nicht abgeneigt, sobald sein Bruder, Markgraf Johann bei ihm ankomme, diesem Vollmacht zu geben, dem Orden das Schloß Santock (Zantoch) nebst der Brücke und allen Zubehörungen ohne Weiteres zu freier Verfügung zu stellen; er verlange davon nichts weiter, als daß der, dem der Orden es übergeben werde, ihm „zu ziemlichen Zeiten" zu einem Dienst verpflichtet sein solle. Der Hochmeister läßt dem Kurfürsten für diesen Beweis seiner Zuneigung, Liebe und Freundschaft gegen den Orden seinen Dank bezeugen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 291 fg. (Auszug).

1446. Bordeinen, 20. Sept. (Dienstag nach Kreuz-Erhöhung).

Der Hochmeister dankt dem Markgrafen Johann dafür, daß er sich bereit erklärt habe, in den beiden Streitpunkten in Betreff der Brücke bei Santock und der Forderung von 600 Gulden zwischen ihm und dem Kurfürsten als Vermittler einzutreten, und bittet ihn um eine möglichst baldige Festsetzung eines dazu geeigneten Verhandlungstages.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 291 (Auszug).

1446. Marienburg, 23. Nov. (am Tage Clementis).

Der Hochmeister schreibt dem Vogt der Neumark: Der Kurfürst habe in einem Schreiben an ihn geklagt: Hausgesessene Manne des Ordens in der Neumark hätten mit einem Haufen von Helfershelfern eine Anzahl kurfürstlicher Kaufleute auf der Oder meuchlings überfallen, erst alle beraubt, dann mehrere ersäuft, andere ermordet oder gefangen weggeschleppt; ihm selbst sei auch theils an seinen Zöllen, theils auf andere Weise ein Schaden von wenigstens 2000 Schock Groschen zugefügt; an baarem Gelde betrage der Verlust der beraubten Kaufleute 1600 Gulden; und für dies Alles fordere nun der Kurfürst vollständige Entschädigung. Wenn die Dinge wirklich geschähen, fügt der Meister hinzu, könne man sich nicht wundern, daß aus Solchem ihm und den Ordenslanden großer Unwille und unüberwindlicher Schaden entstehe. Das sei nun die Folge davon, daß er (der Vogt) bei einem Raubeinfall einiger Neumärker in die kurfürstliche Mark wie aus Rache aus der Verschreibung mit dem Kurfürsten schon im vorigen Sommer habe austreten wollen, wogegen er ihn damals ernstlich gewarnt. Er befehle ihm jetzt, dafür zu

sorgen, daß die geraubten Güter gesammelt und gut verwahrt würden, auch er selbst diejenigen, die sich an der Uebelthat betheiligt, so lange verbürge, bis man sich nach der Verschreibung mit dem Kurfürsten ausgeglichen habe. Der Brief desselben laute aber sehr ernst, und um so mehr müsse man auf die Schlösser und Grenzen gut Acht haben, die gefrorne Oder mit Mannschaft stark besetzen und überhaupt nichts versäumen, was zu des Landes Sicherheit nothwendig sei.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 293 fg. (Auszug).

1446. 25. Novbr. (an deme dage katherine, der hilghen juncfrowen).

Cord Gustebise (Güstebiese) auf Grunenberge (Grüneberg im Arnswalder Kr.) verkauft an Merten von Scheninghe zu Grabo (Grabow im Königsberger Kr.) und seine rechten Erben 16 Hufen im Dorfe Wregh (Wrechow im Königsberger Kr.), und einen Kossätenhof, dazu eine freie Schäferei in demselben Dorfe mit aller Zubehörung, mit Pacht, Dienst, Brüchen, dem Antheile an den Gerichten (dem höchsten und niedersten), mit Wasser, Fischereien, Grasung, Holzungen, Wiesewachs, Viehweide, dem Straßenrechte und dem Antheile am Kirchlehn, endlich mit elftehalb Mark auf dem Kruge. Bürgen: Henningh Swartenholt zu Ketorp, Tyde und Clawes Strutz zu Kregennick (H. und Nd. Kränig im Königsberger Kr.) und Heinrich Sydo zu Hansberge (Hanseberg im Königsberger Kr.).

v. Schöning, Schöningsche Geschlechts-Gesch., Th. 2, S. 37, Nr. CCVIII. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 156 fg. Das Orig. ist im Provinz.-Archive zu Stettin. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landbuch, S. 81, Anm. 19.

1446. Sobowitz, 30. Novbr. (am Tage Andreä).

Des Hochmeisters Schreiben an den Kurfürsten. Darin versucht der Hochmeister den Vogt damit zu entschuldigen, daß er den Neumärkern solche Raubeinfälle in seine Lande aufs Ernstlichste bereits längst untersagt und verpönt habe, und bemerkt zugleich, daß der größte Theil der weggenommenen Güter nicht kurfürstlichen Unterthanen, sondern Breslauer Kaufleuten gehört hätte, mit denen sich der Vogt auch schon in Güte verglichen habe. Der Hochmeister schlägt sodann einen Tag zu Küstrin oder an einem andern beliebigen Orte vor, wo man sich leicht über alle noch obwaltenden Irrungen verständigen werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 294 fg. (Auszug).

1446. Kossebude, 4. Decbr. (am Tage Barbarä).

Der Hochmeister trägt dem Vogte auf, die Städte in der Neumark stets in guter Hut zu halten, immer genau auszukundschaften, was in der Altmark und Lausitz vorgehe, ob etwa dort Versammlungen von Kriegsvolk stattfänden; vor Allem aber ein wachsames Auge auf Santock (Zantoch) zu haben.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 294 (Auszug).

1446. 8. Decbr. (am daghe unſrer lieven frowen entfangunghe vor wynachten).

Der Rath von Neu-Landsberg beſtätigt die Errichtung einer neuen Schützengilde, deren Organiſation ganz genau beſchrieben wird.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 13, Nr. 46 (Regeſte). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet ſich im Landsberger Archive.

1446.

Hans Zaſtrow und ſeine Frau Hilde ſchenken der Pfarrkirche zu Schievelbein eine Braupfanne.

Schievelbeiner Annalen.

1447. Marienburg, 4. Jan. (Mittwoch nach Circumciſionis Domini).

Der Hochmeiſter ſchreibt dem Vogt: Der Kurfürſt habe ihm auf ſein Anerbieten noch immer nicht geantwortet; es ſei daraus nichts Gutes zu merken. Sodann wiederholt er ſeine Befehle zur ſorgſamſten Obhut der Städte und Schlöſſer des Landes, ſowie zur genaueſten Ausforſchung aller Vorgänge in der Kurmark.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 295 (Auszug).

1447. Marienburg, 6. Jan. (am Tage Epiphaniä).

Der Hochmeiſter erinnert den Kurfürſten nochmals an den von ihm vorgeſchlagenen Verhandlungstag und giebt ihm ſeinen Wunſch zu erkennen, ihre Streitſache möglichſt bald nach Inhalt ihrer Verſchreibung beigelegt zu ſehen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 295 (Auszug).

1447. Nuweſtad Eberßwalde, 21. Januar (am Sonnabende St. Agnetentage der h. Jungfrowen).

Kurfürſt Friedrich II. und ſein jüngſter Bruder, Friedrich (de Fette) zeigen den Ständen des Landes Sternberg an, daß ſie den Reynhart von Cottbus zum Landvogt beſtellt und ihm das Schloß Czantoch (Zantoch) für eine Summe Geldes auf Wiederkauf verſetzt haben, und fordern ſchließlich die betreffenden Unterthanen auf, ſich an denſelben ſo zu halten, wie ſie ſich bisher an den Meiſter des Johanniter-Ordens gehalten.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 202. — Vgl. Engelien, Geſch. von Landsberg a. d. W., S. 65.

1447. Tolkemit, 30. Jan. (Montag nach Converſ. Pauli).

Der Hochmeiſter giebt dem Vogte der Neumark die Weiſung, ſich nebſt den Räthen und Gelehrten, die man ihm ſchicken werde, zu dem bevorſtehenden Verhandlungstage mit dem Kurfürſten bereit zu halten. Zugleich beauftragt er ihn, in des Kurfürſten Lande Kundſchaft einzuziehen, ob dort irgendwo Kriegsvolk verſammelt werde

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 296 (Auszug).

1447. Balga, 3. Febr. (am Tage S. Blasii).

Der Hochmeister beauftragt den Vogt, mit den Herzogen von Wolgast insgeheim eine Verbindung einzuleiten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 296 (Auszug).

1447. Iansberge, 6. Febr. (am daghe sand dorotheen).

Der Landvogt der Neumark („Nienmarke"), Jürgen von Eglofstein, sendet seinen Schreiber, Johann von Paghenkop, an Bürgermeister und Rathmanne zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.) zu einer mündlichen Unterhandlung.

Riedel, Bd. 19, S. 359 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Tapiau, 10. Febr. (am Tage Scholasticä) und Barten, 24. Febr. (am Tage Mathiä Apostol.).

Schreiben des Hochmeisters an den Kurfürsten und an den Markgrafen Johann. Der Hochmeister ersucht den Kurfürsten, den Verhandlungstag, der wegen des Raubanfalles auf der Oder nach dem Willen des Kurfürsten am 27. Febr. zu Frankfurt a. d. O. stattfinden sollte, noch 14 Tage, etwa bis Fastnacht oder Mitfasten hinauszuschieben, wo alsdann bestimmt seine Bevollmächtigten in Frankfurt erscheinen sollten. Zugleich verlangt er, daß auf demselben Tage zugleich auch die Streitfragen wegen der Brücke bei Santock (Zantoch) und wegen der vom Kurfürsten geforderten 600 Gulden mit erörtert werden sollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 296 (Auszug).

1447. 18. Febr. (Sonnabend nach Valentini).

Der Hochmeister trägt dem Komthur von Tuchel auf, mit dem Herzog von Stettin auf dessen Antrag insgeheim Unterhandlungen wegen eines gegenseitigen Hülfsbündnisses anzuknüpfen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 296 (Auszug).

1447. Gerdauen, 21. Febr. (Dienstag vor Cathedra Petri).

Der Hochmeister giebt dem Komthur zu Tuchel, Heinrich Rabensteiner, und dem Vogt von Leipe, Hans von Dobeneck, den Auftrag, den Markgrafen Johann von den feindlichen Absichten des Kurfürsten, der den König von Polen um Hülfe gegen den Orden gebeten habe und, wie das Gerücht gehe, nach Beilegung seiner Streithändel mit den pommerschen Herzogen, sofort gegen den Orden das Schwert ziehen wolle, zu benachrichtigen und ihm namentlich auch mitzutheilen: es bestehe zwischen dem Kurfürsten und dem Orden eine Verschreibung, welcher der Hochmeister, wie er bisher schon immer gethan, in allen Stücken so streng und gewissenhaft nachzukommen entschlossen sei, daß seinerseits gar kein Anlaß zum Krieg stattfinden könne. Der Orden

hege zu ihm, dem Markgrafen, als seinem günstigen Freund und Gönner, das vollste Vertrauen, daß, wenn irgend für ihn Gefahr drohe, er ihm mit Rath und Hülfe zur Seite stehen werde. Man könne, wie man dem Markgrafen ausdrücklich versichern solle, auch nicht den geringsten Anlaß finden, der den Kurfürsten zu solchem Unwillen, zu solcher Feindschaft gegen den Orden habe bewegen können, zumal „da dieser ihm ja gern in allen gerechten und billigen Dingen stets zu Willen sein wolle, wie er es auch immer gegen seinen Vater gewesen."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 297 (Auszug).

1447. Barten, 24. Febr. (am Tage Mathiä).

„Instruction oder Bevelung, underweisung und Brieffe des Hochmeisters für den Komthur zu Tuchel und den Vogt zu Leipe" (für den verabredeten Verhandlungstag). Rücksichtlich der Forderungen des Kurfürsten wegen des Raubanfalles auf der Oder, sollten sie diese Sache wo möglich auf gütlichem Wege durch ein Schiedsgericht der beiderseitigen Räthe auszugleichen suchen, und zwar auf Grund der zwischen dem Kurfürsten und dem Hochmeister bestehenden Verschreibung. Gelinge dieß nicht, so sollten sie diese Streitfrage bis zu einem andern Tage anstehen lassen, auf welchem alsdann der Markgraf Johann bemüht sein werde, seinen Bruder zu einer Entscheidung dieser Sache auf Grund der erwähnten Verschreibung zu bewegen. Dabei aber sollten sie nicht unterlassen, auch die Anforderungen geltend zu machen, welche die Unterthanen des Ordens in der Neumark an den Kurfürsten zu haben glaubten. — In Betreff des Streitpunktes über den Brückenbau bei Santock (Zantoch), setzt der Hochmeister die Abgeordneten zuerst in Kenntniß über seine bisher mit dem Kurfürsten darüber gepflogenen Verhandlungen und fügt dann hinzu: „Durch den gegen seinen Willen geschehenen Brückenbau auf sein Land sei dem Orden Gewalt und Unrecht geschehen; es seien dadurch offenbar die ihm vom Kaiser Sigismund, auch vom jetzigen röm. Könige, den Kurfürsten und dem Kurfürsten Friedrich selbst, wie auch von seinen Brüdern verliehenen Freiheiten und Briefe verletzt. Alle diese Herren, namentlich K. Sigismund, hätten dem Hochmeister die Neumark frei übergeben; ja der Kurfürst Friedrich habe diese kaiserlichen Briefe förmlich verliebt und geltend anerkannt, wie dieß urkundlich zu erweisen sei. Er und seine Brüder hätten sich ausdrücklich dahin verschrieben, den Orden ewiglich geruhig bei seinen Freiheiten, allen seinen Gerechtigkeiten und Zugehörungen des Landes der Neumark zu lassen, und bis zum Aufbau dieser Brücke habe er sie auch in solcher Weise unbeschwert besessen. Der Brückenbau breche aber die gegebenen Zusagen. Man sage zwar, es habe schon vor Jahren eine Brücke dagestanden; das sei aber in einer Zeit gewesen, wo beide

Ufer der Warthe einem und demselben Herrn gehört hätten, da habe dieser auch ganz nach seinem Willen eine Brücke bauen können. Jetzt gehöre das eine Ufer dem Orden, und Niemand habe ein Recht, auf dieses eine Brücke bauen zu lassen. — Was den dritten Streitpunkt, die vom Kurfürsten geforderten 600 Gulden, anlange, welche man dem Kanzler Kaspar Slick für die Verschreibung über die Neumark zu zahlen habe, so sollten die Abgeordneten sich dahin erklären: es bestehe ein zwischen dem Kurfürsten und des Hochmeisters Machtboten aufgenommener Receß, worin ausdrücklich bestimmt sei, was in Betreff der Ausfertigung der erwähnten Verschreibung der Kurfürst und auch was der Hochmeister zu bestellen, zu bearbeiten nnd auszurichten haben sollten. Darauf nehme der Hochmeister Bezug. In diesem Receß heiße es ausdrücklich, daß der Hochmeister die erwähnte Verschreibung zu voller Genüge aus der Kanzlei habe lösen lassen, so daß der Tarator, der Kanzler und die Schreiber sich daran wohl hätten genügen lassen; denn noch bis zur Stunde sei an den Hochmeister von ihnen deshalb keine Mahnung gekommen. Behaupte nun der Kurfürst: die 600 Gulden müsse man den Räthen geben, so berufe sich der Hochmeister auf den Receß; enthalte dieser für ihn eine solche Verpflichtung, so werde er sich darnach richten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 289 fg. (Auszug aus der Instruction).

1447. 17. März (des vridages vor metvasten).

Arnd Zydow zu Hansberghe (Hanseberg) bekennt, den Gebrüdern Frentze und Dyderik von Werbelow 330 Mk. schuldig zu sein, und verspricht, dieselben zu Martini zurückzuzahlen. Die Bürgschaft für ihn übernehmen: Merten Schenynghy zu Grabo (Grabow), Nickel van Ellinghen, Tyde Strutz, Henninghy und Jakob Swarttenholt, Clawes Bornstede, Hinrik Zydo, Hans Zydo zu Dobberpul (Doberpfuhl).

Riedel, Bd. 19, S. 360 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Prempczlow, 21. März (Am Dingstage Sünte Benedictus dage).

Die Markgrafen von Brdbg. Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere kommen mit den Herzögen Wartslaff, Barnim d. Aelt. und Barnim d. J. von Pommern dahin überein, zur Beilegung ihrer gegenseitigen Streitigkeiten ihre beiderseitigen Räthe zu Verhandlungen nach der Stadt Koningesberge (Königsberg), „in der Nigen Margke ouer Oder gelegen", und dann nach Prenzlau zu schicken, und, sollten sich dieselben nicht einigen können, den Jorgen vomme Eglofstein, „yczund Voigte der Nyen Margke ouer Oder", zum

Richter und Obmann zu wählen und demselben die Entscheidung zu überlassen.

Riedel, 21. Bd., S. 473—475. Das Orig. befindet sich im pommer. Prov.-Archive zu Stettin.

1447. Marienburg, 1. April (Sonnabend vor Palmarum).

Der Hochmeister giebt dem Ordensprokurator die Weisung: Ungesäumt eifrigst dafür zu sorgen, daß, es koste, was es wolle, die päpstliche Bestätigungsbulle über des Kurfürsten Friedrich II. Verzichtleistung auf die Neumark ohne Verzug ausgefertigt werde; er solle die Bulle mit guter Herren Rath überlesen und von ihnen erfahren, ob der Orden auch zu ewigen Tagen damit bewahrt würde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 300 fg. (Auszug).

1447. Nürnberg, 3. April (die lune tertia Aprilis).

Georius, Abt des Benedictinerklosters Sti. Egidii in Nürnberg, überläßt an den Abt des Cistercienser-Klosters Marienwalde in der Caminer Diöcese ein ihm übertragenes päpstliches Commissorium, die Brüder des deutschen Ritterordens in ihrem Patronats- und Präsentationsrecht zu kirchlichen Pfründen zu beschützen. — Das päpstliche Commissorium ist von Eugen IV. aus Rom vom 15. Decbr. 1431. Darin ist recurrirt auf die in ihrer ganzen Ausdehnung mitgetheilte Confirmation dieses Privilegs des Ordens von Martin V. aus Rom vom 4. März 1423.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 13, Nr. 47 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1447. Marienburg, 5. April (Mittwoch nach Palmarum).

Der Hochmeister schreibt dem Markgrafen Johann: Der (gegen die Mitte März) zwischen seinen und des Kurfürstens Abgeordneten zu Frankfurt gehaltene Verhandlungstag sei erfolglos geblieben, weil der Markgraf dabei nicht erschienen; der Kurfürst habe daher einen andern Tag vier Wochen nach Ostern angeordnet.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 299 fg. (Auszug).

1447. Marienburg, 14. April (Freitag nach Ostern).

Der Hochmeister schreibt dem Vogt zu Schievelbein, Walther Kirschkorb: Da der Kurfürst sich über den bisher vom Orden erhobenen Zoll bei Küstrin, von dem er behaupte, daß derselbe einem nahegelegenen Kloster zugehöre, sowie wegen einiger Grenzen seines Landes beschwere, so sei er (der Hochmeister) genöthigt, drei andere Abgeordnete, nämlich den Komthur zu Balga, Eberhard von Wesenthau, den Vogt der Neumark, Georg von Egloffstein, und ihn (den

Vogt zu Schievelbein), denen dieſe Sachen am genaueſten bekannt wären, zu dem anberaumten Verhandlungstag zu ſenden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 301 (Auszug).

1447. Danzig, 8. Mai (am Tage Stanislai).

Aus dem Schreiben des Hochmeiſters an den Markgrafen Johann (vom 8. Mai) ergiebt ſich, daß der auf den 7. Mai anberaumte Verhandlungstag nicht ſtattgefunden habe, indem der Markgraf dem Hochmeiſter gemeldet, er könne an dieſem Tage wegen eines in Betreff der zwiſchen den brandenburgiſchen und meißniſchen Fürſten obwaltenden Streithändel aufgenommenen Tags zu Naumburg, wo er anweſend ſein müſſe, nicht in Frankfurt erſcheinen; er müſſe daher dieſen Verhandlungstag bis zum Sonntag nach Frohnleichnam (11. Juni) hinausſtellen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 302 (Auszug).

1447. Werbin, 15. Mai (des mandages vor ascensionis domini nostri ihesu christi).

Henning Bruſſow, wohnhaft zu Neu-Stargard, gelobt der Stadt Koninghesberch (Königsberg i. d. N.), die ihn in Haft gehalten, Urfehde. Bürgen: Hennings Bruder, Niclas Bruſſow, Pfarrer zu Werben; Kerſtegen und Tide Brokman und Claus Jovs, ſämmtlich wohnhaft zu Neu-Stargard.

Riedel, Bd. 19, S. 361 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Marienburg, 19. Mai (Freitag nach Himmelfahrt).

Der Hochmeiſter ſchreibt an die Vögte der Neumark und von Schievelbein: Da Markgraf Friedrich nicht ſelbſt, ſondern Markgraf Johann den Tag auf Cantate abgeſchlagen habe, ſo wiſſe er nicht, was er daraus ſchließen ſolle, und deswegen befehle er ihnen, des Ordens Häuſer und Städte in der Neumark Tag und Nacht in ſteter ſorgfältiger Hut zu halten und zu bewachen, auf daß ihm und dem Orden, den Landen und Leuten in der Neumark kein Schaden zugezogen werde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 302 fg. (Auszug).

1447. Koningesbergh, 21. Mai (des Sondages negeſt vor den Pingeſten hilligen dagen).

Jakob Odersbergh ſchwört der Stadt Konigesbergh (Königsberg i. d. N.) bei ſeiner Entlaſſung aus ihrer Haft Urfehde. Bürgen: Nikol. Goltſmed, Pfarrer zu Schonenuelt (Schönfeld); Paul Polen zu Damm, Henning Valkenbergh zu Klebow und Henning Bruſſow zu Stargard wohnhaft.

Riedel, Bd. 19, S. 362 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Koningsberghe, 26. Mai (des ffridages negeſt vor den pingeſten hilligen daghen).

Drewes Butheman zu Schowenflite (Schönfließ), der bei ſeiner Fehde mit Ludeke Walmow zu Koningesberghe (Königsberg i. d. N.) in Greifenhagen ergriffen und in Königsberg geſetzt worden war, ſchwört der Stadt Königsberg bei ſeiner Ertlaſſung aus dem Gefängniß Urfehde. Bürgen: Beteke van den Borne, Beteke Werben, Hans Wollin, Henning und Laurenz Pozenow, Peter Bynow, Curd Stoltenbergh, alle zu Schowenflite (Schönfließ), und Hans Redik zu Koningesberg (Königsberg) wohnhaft.

Riedel, Bd. 19, S. 362 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Marienburg, 21. Juni (Mittwoch nach Viti und Modeſti).

Schreiben des Hochmeiſters an den Vogt der Neumark und den Hauptmann zu Küſtrin, worin er dem Vogte befiehlt, außer den übrigen Schlöſſern und Städten ganz beſonders die beiden Feſten Küſtrin und Drieſen in guter Hut zu halten und aufs Möglichſte zu verproviantiren, und dem Hauptmann von Küſtrin aufträgt, den beſſeren Ausbau und die Befeſtigung ſeines Schloſſes eiligſt zu fördern.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 303 (Auszug).

1447. Marienburg, 3. Jul. (Montag nach Viſitat. Mariä). 23. Juli (Sonntag vor Jacobi).

Schreiben des Hochmeiſters an den Kurfürſten und den Markgraf Johann. Schreiben an den Markgrafen. Nach dieſen Schreiben vereinigen ſich alle drei genannten Fürſten über einen Verhandlungstag am St. Lorenz-Tag (10. Auguſt).

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 303 (Notiz).

1447. Franckenforde auff der Oder, 13. Auguſt (am Suntag nach Sunte Laurencientage).

Kurfürſt Friedrich II. ſchließt, unter Vermittlung ſeines Bruders Johann, zu Frankfurt a. d. O. einen Vertrag mit dem deutſchen Orden ab, der folgende Beſtimmungen enthält: Die Brücke bei Czantoch (Zantoch) ſolle im Beſtand bleiben und der Kurfürſt ſie bauen und verbeſſern laſſen, wann und wo er es für nöthig und bequem finde, ſo lange der Markgraf, dem die Sache übertragen ſei, im Rechte anders darüber erkenne und ausſpreche. Der Hochmeiſter ſolle verpflichtet ſein, die 600 Gulden, welche der Kurfürſt an Kaspar Slick in der Kanzlei des röm. Königs für die Briefe über die Neumark ausgegeben habe, zu Martini oder 14 Tage nachher in Frankfurt entrichten zu laſſen. In Betreff der von Unterthanen beider Theile auf der Oder geſchehenen gewaltthätigen Anfälle, Ueberfahrungen und Güterwegnahme ſolle dieß Alles „ganz abgeſöhnt, hingelegt und gegen

einander gerichtet sein." Was sich an solchen Gütern noch vorfinden lasse, oder irgendwo vorhanden sei, solle zurückgegeben werden und bei deren Ausforschung und Aufsuchung ein Herr dem andern, wo es nöthig sei, behülflich sein. Kein Theil solle des andern Theils Mordbrenner, Mörder, Räuber oder Diebe in seinen Landen geleiten, halten oder hausen, sondern, wo man diese erfahre und auffinde, solle man sie ausliefern und ihnen kein Geleite geben. Endlich sollten alle Anforderungen des Kurfürsten in Betreff des Schadens, den er bei der nicht zur rechten Zeit erfolgten ersten Theilzahlung wegen der Neumark, sowie an Straßenzoll oder in andern Dingen erlitten habe, freundlich zwischen beiden Theilen beigelegt und ausgeglichen sein. Der Kurfürst und die drei Abgeordneten des Hochmeisters (Eberhart von Wiesenthaw, Komthur zur Balge und Vogt zu Nattangen; George von Egloffsteyn, Vogt der Neumark über Oder; Walther Kirßkorpp, Vogt zu Schybelbeyn) erklären in dessen Namen, daß diese Entscheidung ihrer Streitfragen fortan stet und unverbrüchlich gehalten werde solle. Als vermittelnde Schiedsrichter und zugleich als Aussteller der Urkunde nennen sich Hans von Cotzow, Heinz von Aufseß und Hans Rabensteiner. Der Markgraf Johann wird als „eyn vorwilter und gekorner obirman und richter" bezeichnet.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 301—303. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 304 fg., und v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 8, S. 354.

1447. Liebstadt, 23. August (am Abend Bartholomäi).

Der Hochmeister befiehlt dem Vogt der Neumark und dem Hauptmann zu Küstrin, die Schlösser zu Landsberg, Küstrin und andere mit Mauern und Thürmen zu stärken, zu befestigen und sie orgsam bewachen zu lassen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 306 (Auszug).

1447. 28. August (Montag nach Bartholomäi).

Der Hochmeister schreibt dem Komthur in Wien: Er habe den königl. Kanzler Kaspar Slick für seine Bemühungen in der neumärkischen Sache mit einem „säuberlichen Hengst" beschenkt.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 305 (Auszug).

1447. Molhusen, 16. Septbr. (Ame Sunabent nach des heiligen Crucztage Erhebung).

Kurfürst Friedrich II. von Brdbg. errichtet mit seinen Brüdern einen Theilungsvertrag über die den Markgrafen gehörigen Landschaften. Darnach erhielt derselbe die Neumark (die Mittelmark) mit dem Uckerlande und dem Lande Sternberg, und unter den Städten und Schlössern, die ihm zufallen, werden Drossen, Reppen, Santoch

(Zantoch), Landsberg, Lagow und Sunnenborg (Sonnenburg) angeführt.

Oelrichs, Beyträge zur Brdbg. Gesch., S. 133—158. Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 280—292. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 65.

1447. Schivelbin, 21. Septbr. (an dem tage Mathei apostoli).

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Schievelbein, — als Volprecht Drewelow, Conrad Busche, Claus Bultenhagen, Dubschlaff Naczemerstorp (Bürgermeister), und Hans Zastrow, Hans Hanneman, Claus Wokkenyn, Claus Hogensen, Kersten Zulow, Claus Korting, Peter Burmeister, Jurgen Spickerman und Hans Knake (Rathmannen), — erklären vor dem Hochmeister Conrad von Erlichshusen und in Gegenwart des Vogts zu Schievelbein, Walter Kerskorf, daß sie dem Prior Hennyng, dem Vikar Bartolomeus, dem Prokurator Johannes und dem ganzen Convente der Karthäuser (in Schievelbein) von der Stadtfreiheit einen Raum an der Rega zur Erbauung des Klosters „Godes-Vrede" und zu größerer Sicherheit auch ein Haus in der Stadt gegeben haben. Im Fall das Kloster eingehen sollte, ward bestimmt, daß jene Stätte und das Haus an die Stadt zurückfallen sollte. (Sogenannte Stiftungs-Urkunde des Karthäuser-Klosters vor Schievelbein).

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, 1. Th., S. 45—48. Riedel, Bd. 18, S. 245 fg. (nach dem Orig. im Besitze der Stadt Schievelbein). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 103.

Die Stiftung des Karthäuser-Klosters Gottesfriede vor Schievelbein verlegen die Schievelbein'schen Annalen in das Jahr 1440 und schreiben sie dem damaligen Hochmeister Conrad von Erlichshausen zu. Vgl. über das genannte Kloster Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 516 fgg., und Virchow's Gesch. des Karthäuser-Klosters vor Schievelbein, in den Balt. Studien, Jahrg. 1843, S. 51—94 (vgl. Jahrg. 1847, Heft 2, S. 5—9).

1447. Tangermunde, 26. Sept. (ame Dinxtag nach Sant Mauricy tage).

Die Markgrafen Friedrich der Aeltere (d. i. Kurfürst Friedrich II.) und Friedrich der Jüngere ratificiren den von ihren Brüdern Johann und Albrecht vermittelten, von ihnen eidlich beschworenen Theilungs-Vertrag über die Marken.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 292 fg.

1447. perleberg, 4. Oktbr. (am Mitwochen nach michaelis).

Markgraf Friedrich der Jüngere erklärt, daß er im Falle erbloſen Abganges seines Bruders Friedrich des Aeltern alle von demselben in der Neumark, im Uckerlande und im Lande Sternberg vorgenommenen Regierungshandlungen anerkennen werde.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 293 fg.

1447. Tangermunde, 1. Novbr. (am tage omnium sanctorum).

Markgraf Friedrich d. J. erklärt in einem Erlasse an die Stände der Altmark und Prignitz, daß er sich mit seinem Bruder, dem Markgrafen Friedrich dem Aeltern, dahin geeinigt habe, daß Friedrich der Aeltere in der Neumark, im Uckerlande und im Lande Sternberg regieren solle, er dagegen in der Altmark und Prignitz.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 294.

1447. Spandow, 7. Novbr. (am dinstage vor Martini).

Kurfürst Friedrich II. verpfändet an den Johanniter-Herrenmeister Nickel Tirbach und den Johanniter-Orden für 6000 Rhein. Gulden das Schloß Czantoch (Zantoch), die Stadt Reppen, die Vogtei des Landes Sternberg mit allen Gerechtsamen, Gerichten, Dörfern, Jahrrenten, Orbeden, Zinsen, Diensten, Vorwerken, Aeckern, Wiesen, Wäldern, Gewässern, Seen, Fischereien, Mühlen, Zöllen, Geleiten und allen sonstigen Zugehörungen und Gerechtsamen, und dazu 24 Schock der jährlichen Orbede in Drossen. Der Orden wird ermächtigt, alle geistlichen und weltlichen Lehen zu vergeben, auch die Lehen, die zurückfielen, zu verkaufen oder wiederum zu verleihen. Der Kurfürst behält sich das Oeffnungsrecht für das Schloß und die Stadt vor, verspricht aber, im Falle sie etwa in einem Kriege des Kurfürsten verloren gingen, nicht eher Frieden zu schließen, als bis er sie dem Orden wiederverschafft hat, oder ihm binnen einem halben Jahre das Darlehn zurückzuzahlen oder ihn in anderer Weise genügend zu entschädigen. Auch verpflichtet er sich, dem Orden die Pfandschaften nicht zu nehmen, als bis er ihm die dafür von ihm erhaltene Geldsumme zurückgezahlt hat.

Riedel, Bd. 19, S. 157—159. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 422, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1447. Konighefsberg, 11. Novbr. (ipso die Martini beati Episcopi).

1448. Gulltzow, 11. Novbr. (mensis Novembris die XI.).

Der Bürger und Bewohner der Stadt Königsberg i. d. N., Jakob Krogher, sucht mit seiner Gattin Gertrude die bischöfliche Genehmigung zur Stiftung eines geistlichen Lehns bei dem von ihm gegründeten Armenhause zu Königsberg nach (1447, den 11. Novbr.), worauf die Bestätigung des Bischofs Henning von Camin (1448, den 11. Novbr.) erfolgt.

Riedel, Bd. 19, S. 364 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Schiuelbein, 13. Novbr. (des tages Briccii).

Wolter Kertzkorff, Ordensvogt zu Schiuelbein, bekundet, daß er zu der Zeit, als er Vogt in der Neumark (Newen Marck) ge-

wesen, dem Hermann Prechele zu Schwackenwalde (Schwachenwalde) und seinen Erben die Heiden, Werder, Seen und die kleine Heide, die zwischen dem Wege, der von Görne (Göhren) nach der Kuhbrücke führe, und dem Werdersee liege, verliehen habe.

Riedel, Bd. 19, S. 491.

1447. Arnswalde, 22. Novbr. (an Sanct Cecilien tage).

Kersten Kule verkauft an den Abt Nikolaus Nienkerken zu Marienwalde, den Prior Heinricus, den Kellner Peter und das ganze Kloster für 350 neumärk. Mk. 12 Hufen mit dem gemauerten Hofe zu Hytzdorff (Hitzdorf). Die Bezahlung erfolgte zu Arnswalde am St. Elisabethtage (19. Novbr.) im Hause Heinrich Holtzelins, in Gegenwart Mertens, Hartwig's und Claus Roweder, Claus Prutzen, Hrn. Walghen u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 491.

1447. 12. Decbr. (des dynstaghes vor lucie hilliger juncfrowe).

Der aus der Gefangenschaft der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) entlassene Befehder Hans Fone gelobt derselben Urfehde. Zeugen: Peter Brant, Hardebeke und Cune Arnt, Rathmannen zu Neu-Angermünde.

Riedel, Bd. 19, S. 365 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1447. Spandow, 18. Decbr. (am Mantage nach lucie).

Kurfürst Friedrich II. bezeugt in seinem Namen und in dem seines Bruders, Friedrichs d. J., vom Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Erlichshausen, durch den Ordensvogt der „Nuwen Marke" Jorgen von Egloffstein, 600 Gulden empfangen zu haben. (Vgl. den Brief des Hochmeisters an den Vogt der Neumark, d. d. Sonntag nach aller Heiligen oder den 5. Nov. 1447, im Prov.-Archive zu Königsberg, und Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 305).

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 404 fg.

1448. 6. Jan. (am Tage der heil. drei Könige).

Der Hochmeister frägt den Vogt der Neumark, in welcher Weise Hülfe und Rath, um die ihn der Kurfürst in seinen Streitigkeiten mit den Städten bitten lasse, demselben zugehen solle. Zugleich befiehlt er ihm, auf alle Städte und Schlösser der Neumark sorgfältig und fleißig Achtung zu haben, so daß keine Versäumniß noch Schaden daran geschehe.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 307 (Auszug).

1448. Elbing, 15. Novbr. (Freitag vor Elisabeth).

Der Hochmeister kündigt den Neumärkern die Ankunft des neuen Vogtes an und fordert sie zur pünktlichsten Befolgung seiner Anordnungen auf.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 312 (Auszug).

1448. Elbing, 15. Novbr. (Freitag vor Elisabeth).

Der Hochmeister theilt in einem Schreiben an den Waldmeister von Schievelbein demselben mit, daß das bisherige Vogtamt zu Schievelbein und Dramburg von jetzt an aufgehoben und mit der Vogtei der Neumark verbunden sein, dieser also alle Einkünfte und Nutzungen aus jenem zukommen sollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 312 (Auszug).

1448. Schönsee, 22. Novbr. (Freitag vor Catharina).

Aus einem Schreiben des Hans von Dobeneck an den Hochmeister vom 22. Novbr. ergiebt sich, daß von Seiten des Hochmeisters an ihn der strengste Befehl ergangen war, seiner Pflicht des Gehorsams eingedenk zu sein und sich des Meisters Willen ohne Widerrede zu fügen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 312 (Auszug).

1448. Kossebude, 1. Decbr. (Sonntag nach Andreä).

Der Hochmeister schreibt dem Vogt der Neumark: Er habe vernommen, in den Städten Landsberg und Königsberg zeigten sich täglich mehr gefährliche, aufrührerische Bewegungen, und an der Spitze einer Partei ständen mehrere vornehme Herren, „die mit des Ordens Aergstem umgingen." Außerdem ergeht sich der Hochmeister über die ihm zugekommene Nachricht, daß Herzog Heinrich von Mecklenburg-Stargard, durch Klagen seiner Städte Rostock und Wismar gegen den Orden veranlaßt, sich mit Kaspar von Isenburg und einigen anderen Unterfassen des Kurfürsten, namentlich mit Joachim und Otto von Blankenburg, Erbgesessenen zu Wolfshagen, verbunden habe, um, sobald die Oder mit Eis bestehe, mit Heeresmacht in die Neumark einzufallen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 315 u. 316 (Auszug).

1448. Tuchel, 4. Decbr. (am Tage Barbarä).

Der Hochmeister schreibt dem Markgrafen Johann: Der Kurfürst habe sich auf seine Bitte geneigt finden lassen, einen Verhandlungstag zur Entscheidung der Streitfrage wegen des Brückenbaues bei Zantoch aufzunehmen, und er (der Meister) hoffe, der Streit werde nun sein Ende finden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 315 (Auszug).

1448. Schlochau. 6. Decbr. (am Tage Nicolai).

Schreiben des Hochmeisters an Hans von Rabenstein, einen Vertrauten des Markgrafen Johann. Rabenstein hatte dem Hochmeister

mitgetheilt: Markgr. Johann habe den besten Willen, die Streitfrage wegen des Brückenbaues möglichst bald zu beseitigen, „die Dinge für den Orden aufs Beste zu fügen und sich also zu bewerben, daß Zantoch zur Neumark und zum Orden kommen und ewiglich dabei bleiben solle."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 315 (Auszug).

1448. Neu-Landsberg, 7. Decbr. (am Abend Concept. Mariä).

Schreiben des Vogts Hans von Dobeneck an den Hochmeister.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 312 (Urkk.-Notiz).

1448. Marienburg, 25. Decbr. (Donnerstag zu Weihnachten).

Der Hochmeister trägt dem Vogte der Neumark auf, die Städte und Grenzen der Neumark schleunigst möglichst stark zu besetzen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 316 (Auszug).

1448.

Aus mehreren Briefen des Hochmeisters an die Hauptleute zu Driesen und Küstrin während des Jahres 1448 geht hervor, daß die Befestigung der genannten und mehrerer anderer Schlösser und Städte in der Neumark fort und fort das ganze Jahr hindurch mit rastloser Thätigkeit betrieben wurde.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 307 fg. (Urkk.-Notizen).

1449. Soldin, 8. Januar (am middeweke na der hilgen drier koninge daghe).

Hans Tobenecker, Ordensvogt der Neumark (Nyenmarke), genehmigt, daß Hinrik Struß zu Hohenkregenik (Hohen-Kränig) dem Rathe zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.) eine jährliche Hebung von 50 Mk. im Dorfe Vitenitze (Vietnitz) auf Velowes Hofe verpfände, behält sich jedoch den ferneren Dienst des genannten Struß vor. Arnd van der Oft zu Schyltberge (Schildberg) soll den Rath von Königsberg in sein neues Besitzthum einweisen. Zeugen: Johann Czorges, Domprobst zu Soldin; Jacob Struß u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 370 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1449. Rotenhaus, 12. Jan. (Sonntag nach Epiphaniä).

Schreiben des Hochmeisters an den Vogt der Neumark und an den Hauptmann zu Küstrin, worin es u. A. heißt: Er vernehme, daß das Haus zu Küstrin sehr wenig bemannt sei, so daß, wenn er (der Hauptmann) wegreite, sehr wenig Leute darauf blieben, durch die es bewacht würde, sowie, daß er Jedermann hinaufgehen und besehen lasse, wie es gebaut sei. Das Alles sei nicht gut, denn er sehe ja wohl, was für Nachbarn sie hätten; er (der Hauptmann) könne selbst erkennen, wie viel dem Orden an diesem Hause gelegen sei,

und darum befehle er ihm, mehr Leute bei sich zu halten und das Haus bewahren zu lassen, wenn er fortreite.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 317 (Auszug).

1449. Marienburg, 22. Jan. (am Tage Vincentii).

Der Hochmeister schreibt an den Vogt und den Komthur von Tuchel: Kaspar von Isenburg und eine große Zahl von raublustigen Rittern aus Mecklenburg und des Herzogs von Wolgast Landen hätten nicht nur dem Orden ihre Fehdebriefe zugesandt, sondern es sei auch schon die Zeit bestimmt, in der sie ihren Einfall in die Neumark mit Raub und Brand ausführen wollten.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 317 (Auszug).

1449. 31. Januar (fer. VI. ante purific.).

Der Rath zu Königsberg legt einen Zwist zwischen den Schuhmachern daselbst und dem Müller Plote bei.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 24 fg.

1449. Berlin, 4. März (am Dinstage nach dem Sonntage, alse man In der heiligen kirchen singet Invocavit).

Kurfürst Friedrich II. bestätigt dem Johanniter-Ordensmeister Nickel Tyrbach und dem ganzen Orden Rampitz, Mastorpp (Matschdorf), Greden (Gräden), Molßenitze (Melschnitz?) und Clobt (Kloppitz?).

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 179. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 457.

1449. Seesten, 9. März (Sonntag Reminiscere).

Der Hochmeister mahnt den Procurator in Rom an die päpstliche Bestätigung in Betreff der Neumark.

Das Schreiben im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 319.

1449. Osterode, 18. März (Dienstag nach Oculi).

Der Hochmeister macht in einem Schreiben an die Blankenburg und die übrigen Ritter, die dem Orden Fehdebriefe zugesandt hatten, diesen über ihren verwegenen Schritt und über die äußerst nachtheiligen Folgen, die er für sie haben werde, die ernstlichsten und nachdrücklichsten Vorstellungen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 318 (Auszug).

1449. Marienburg, 9. April (Mittwoch nach Palmarum).

Der Hochmeister unterrichtet den Markgrafen Johann in einem ausführlichen Schreiben über seine Streitsache mit Kaspar von Isenburg.

Staats-Archiv zu Königsberg. Vgl. Voigt's Gesch. von Preußen, 8. Th., S. 178 fg.

1449. 14. April (am montag zcu Ostern).

„Bevelunge und brieffe dem Erholde metegegeben und bevolen." Darin bittet der Hochmeister den Herzog Joachim von Stettin, nicht

zu gestatten, daß der Isenburger durch sein Land ziehe oder von da aus das Ordensgebiet in irgend einer Weise beschädige. — Dem Herzog Heinrich von Mecklenburg stellt der Hochmeister ernstlich vor, daß dem Isenburger in seiner Streitsache der Rechtsweg angeboten und zuständiges Recht ihm nie versagt worden, daß er Frevel übe, wenn er jetzt raubgierig die Ordenslande mit Feuer und Schwert zu überfallen wage, ein Frevel, an dem ein ehrenhafter Fürst zu Bewahrung seiner Fürstenehre sich nicht betheiligen dürfe. — Den Kurfürsten fordert der Meister dringend auf, die beiden Blankenburg und andere Helfershelfer, die aus seinen Landen dem Heerhaufen des Isenburgers, dem Verschmäher des Rechts, zugezogen seien, mit ernstem Befehl zurückzurufen und nicht zu gestatten, das von seinem Lande aus an Unterthanen des Ordens Frevel und Gewalthaten verübt würden.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 318.

1449. Güstrow, 4. Mai (Sonntag Jubilate).

Herzog Heinrich von Mecklenburg bittet in einem Schreiben an den Hochmeister dem Orden Friede und Freundschaft an.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 318 fg.

1449. Berlin, 21. Mai (Mittwoch vor Himmelfahrt).

Markgraf Johann verspricht dem Hochmeister, nach seiner Rückkehr aus Franken solle die noch schwebende Streitfrage wegen des Brückenbaues zum Austrag kommen.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 319.

1449. Berlin, 23. Mai (Freitag nach Himmelfahrt).

Dasselbe Versprechen giebt der Kurfürst dem Hochmeister in einem Schreiben an denselben.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark a. a. O.

1449. Marienburg, 5. Juni (Donnerstag nach Pfingsten).

Der Hochmeister schreibt dem Vogt: Da er vernommen, daß in kurzer Zeit der Kurfürst und der Markgraf oder wenigstens einer von den beiden Fürsten sich nach Preußen begeben und den Weg durch die Neumark nehmen wollten, so solle der Vogt sich eiligst in Berlin oder wo er könne, über die Zeit ihrer Ankunft auf's Genaueste erkundigen, ihnen alsdann entgegenreiten und sie freundlich aufnehmen. „Aber", fügt er hinzu, „begleitet sie immer selbst, bleibet beständig bei ihnen, habt genau darauf Acht, wer zu ihnen kommt, und was für Geschäfte und Verhandlungen sie etwa hie und da haben. In solcher Weise begleitet sie bis Schlochau."

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 319 fg.

1449. Soldin, 18. Juni (am middeweke In der Octauva Corporis christi).

Hans von Tobeneck, Deutsch-Ordensvogt der Neumark („Nyen Marcke"), gestattet dem Claus von der Marwitz dem Aelteren, mit Willen und Wissen seines Sohnes Beteke, 20 Mk. jährlicher Rente im Dorfe Allenkerken (Altenkirchen) auf Hans Scholreschen Hofe dem Gertraud-Hospital zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.) zu verpfänden, und giebt zum Einweiser Jürgen von Wedele zu Radbunn (Radun). Unter den Zeugen: Clawes van der Marwitz d. J.

Riedel, Bd. 19, S. 371 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1449. Soldin, 6. Juli (ame Sundage post visitacionis marie).

Conrad Gustebese schwört dem Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Erlichßhusen, und dem Vogte der Neumark (Nien Marcke), Hans van Tobeneck, wegen der bei ihnen erlittenen Haft Urfehde und verzichtet auf alle seine Güter in der Neumark, sowie auf seine fahrende Habe und seine Forderungen, die er an Jorg von Eglofstein, Vogt zu der Lype, habe. Im Falle er der Urfehde zuwiderhandele, sollten ihn seine Bürgen wieder nach Landsberg an der Warthe zur Haft bringen. Bürgen: Otto von der Marwitz zu Nien Santoch (Zantoch), Jakob von der Buke, Henningk Swartenholt, Dederik Morner zu Clossow, Hans Brederlo zu Dertzow, Hans Brederlo zu Kurtstorp (Kutzdorf), Ulrich van Scheninge zu Kurtstorp, Heinrich Sidow zu Hansberge (Hanseberg), Kune Dubberchow zu Lytzegorke (Lietzegöricke).

Riedel, Bd. 19, S. 372 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1449. Hohenstein, 17. Septbr. (am Tage Lamperti).

Der Hochmeister bezeugt dem Markgrafen Johann seine aufrichtige Theilnahme an dem Kriegsglück des Markgrafen Albrecht in Franken, bittet jedoch zugleich, nun endlich einmal den Brückenbau bei Zantoch zur Entscheidung zu bringen.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 321.

1449. 26. Septbr. (feria VI. ante Mich.).

Der Rath zu Königsberg verordnet, daß, wer in der Schneidergilde sein wollte, 6 Mk. dem Rath und 8 Mk. dem Gewerke geben solle, von welchen letzteren sie ihre Vikarie bessern möchten.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 106. (Notiz aus dem alten Rathsprotok. zu Königsberg).

1449. Marienburg, 10. Novbr. (am Abend Martini).

Die Ordens-Gebietiger schreiben an den Vogt der Neumark

u. A.: Da er wohl erkenne, wie es zwiſchen der Neumark und den umliegenden Landen ſtehe, ſo ermahnten ſie ihn dringend, zu allen Häuſern in der Neumark, die dem Orden gehörten, namentlich Arnswalde und Landsberg, auch zu allen Grenzen des Landes wohl zuzuſehen und ſie getreulich und fleißig bei Tag und Nacht wohl bewahren zu laſſen, alſo daß ſie in ſorgfältiger Hut gehalten würden.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 323.

1449. Marienburg, 5. Dec. (Freitag nach Barbarä).

Schreiben des Statthalters des Hochmeiſters an den Kurfürſten Friedrich und die Herzoge Heinrich von Mecklenburg und Joachim von Stettin. Der Statthalter beklagt ſich, daß aus den Landen der genannten Fürſten wiederholt räuberiſche Heerhaufen in die Neumark einſtürmten, wehrloſe Städte und Dörfer ausplünderten und, nachdem ſie unter Mißhandlungen aller Art ihre Raubgier befriedigt, mit reicher Beute in ihre Lande zurückkehrten, wo ſie immer Schutz und Obhut fänden, ohne daß irgend etwas zur Abwehr dieſes Unweſens geſchehe. Manche wären frech genug, dem Vogt durch Fehdebriefe den Frieden förmlich aufzukündigen.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 324.

1449.

Der Bürgermeiſter Claus Boltenhagen zu Schievelbein ſchenkt den Karthäuſern daſelbſt die zwei vorderſten Hufen „die neue Ruthen" genannt.

Schievelbeiner Annalen.

1450. Soldin, 3. Januar (am Sunabende na ſunte Johannis Evangeliſten daghe).

Hans von Dobeneck, Deutſch-Ordensvogt der Neumark (Nyenmarcke), bekundet, daß Otte von der Marwitz zu Nyen Santoch (Zantoch) ſeinen Töchtern Scholaſtika und Hypolita, jeder 10 Schock 100 Rhein. Gulden und 12 löthige Mk. Silbers, ferner vier leydenſche Röcke, zwei davon mit Grauwerk, die andern mit Buntwerk gefüttert, ein leydenſchen „Hoycken", mit Grauwerk gefüttert, und dazu Kiſtengeräthe, ſeiner Tochter aber, die an Hans Brederlo zu Derßow (Derzow) verheirathet iſt, 200 Rhein. Gulden vermacht hat. Der Vogt beſtätigt dies Vermächtniß und beſtellt zum Einweiſer den Hans Rowedel zu Grantzin (Kranzin). Unter den Zeugen: Hans von Kokeritz, Hauptmann zu Coſtrin (Küſtrin); Johannes Tzorges, Domherr zu Soldin; Bernhard Papeſtein, Jakob Brederlo.

Riedel, Bd. 18, S. 421.

1450. 1. Febr. (in dem auende vnser leuen frowen purificacionis).

Nykkel von Ellynghen verkauft dem Hynryk van Sydow wiederkäuflich seine Burg für 84 Mk. neumärk. Pfennige und will am nächsten Polentage sie zurückkaufen. Erfolgt die Rückzahlung nicht zur angegebenen Zeit, so soll der von Sydow die Burg nebst Zubehörung zu einem Totkaufe behalten. Zeugen: Jorgan van Wedel, Laurens van Sydow, Jakob Swartenholt.

Riedel, Bd. 19, S. 373 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1450. Nyenlansberg (Landsberg a. d. W.), 29. März (an deme Palme Sundaghe).

Hans von Tobeneck, Vogt der Neumark, belehnt mit dem halben niedersten Gericht in Neu-Landsberg den dortigen Bürger Nicolaus Bernd.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 48 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1450. Drizen (Driesen), 16. Mai (in dem Sonnavende nach vnsers Herren Hymmelfart).

Der Burggraf von Drizen (Driesen) meldet dem Hochmeister, daß er die nöthige Besatzung im Schloß Drizen (Driesen) nicht mehr halten könne, da der Vogt der Neumark ihm die Orbede zu Arnßwalde genommen, von der er einen Kumpan und sechs Gesellen halten solle.

Riedel, Bd. 18, S. 339 fg.

1450. Berlin, 16. Octbr. (am tage Galli).

Markgraf Friedrich belehnt Thews Quentin, Bürger in Frankfurt a. d. O., mit dem Dorfe Czerbow (Zerbow) im Lande Sternenberg (Sternberg), das vormals Hans Brandenburg besessen.

Riedel, Bd. 23, S. 229.

1450. Marienburg, 2. Novbr. (am Tage Aller Seelen).

Der neue Hochmeister, Ludwig von Erlichshausen, macht den Neumärkern in einem Schreiben bekannt, daß er zum Hochmeister erkoren sei, und fordert sie auf, den von ihm in die Neumark Abgeordneten die Huldigung zu leisten.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 327.

1450. Marienburg, 2. Novbr. (am Tage Aller Seelen).

Mandat des Hochmeisters an die beiden Abgeordneten, den Komthur von Schlochau, Johann Rabe, und den bisherigen Vogt zu Dirschau und neuen Vogt der Neumark, Christoph Eglinger. Dieselben

erhalten, außer dem Auftrage, für den Hochmeister in der Neumark die Huldigung einzunehmen, zugleich den Auftrag, die dortige Mannschaft zu bitten, daß jeder dem Hochmeister mit einer Fuhre Grundsteine zum Hause Landsberg behülflich sein möchte, und den Landen vorzustellen, daß, weil die Zeiten überall kriegerisch, die umliegenden Gegenden arm seien, und man sich gegen feindliche Ueberfälle und Bedrängnisse mit Vorsicht sichern müsse, der Hochmeister zu verlangen genöthigt werde, daß man von jeder Hufe oder wenigstens von je zwei Hufen 1 Scheffel Hafer in die Häuser zu Schievelbein, Dramburg, Landsberg oder wo es sonst Bedürfniß sei, liefere. Auch sollten die Abgeordneten die ihnen über den ehemaligen Vogt Georg von Egloffstein von den Neumärkern etwa vorgelegten Beschwerden untersuchen und zur Entscheidung bringen.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 327.

Christoph Eglinger kommt als Landvogt der Neumark auch vor: 1451, 20. März u. 16. Mai; 1452, 14. Mai, 16. Jun. u. 4. Octbr.; 1454, 20. Febr., 3. März, 13. u. 18. April, 7. Jul.; 1455, 19. Sept. u. 2. Octbr.

1450. Konigesberg.

Der Vogt der Neumark, Christoffer Eglinger, entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Abte Thobyas zu Chorin und den Gebrüdern Hans, Diderick und Friedrich Sack einer- und den Gebrüdern Tyde, Claus und Laurenz Strutz (Strauß) andererseits wegen der Grenzen zwischen der Bytenitz (See Vietnitz im Königsberger Kr.) und Godekendorp (Jädickendorf im Königsberger Kr.). Zeugen: Joh. Ezorgs, Dompropst zu Soldin; Eghard Sydow, Henning von Ellinge, Betke Werben, und die Bürgermeister zu Königsberg (konigsberg) Hans Buterfelt, Kun Klat, Tyde Kuna und Laurentz Smid.

Riedel, 24. Bd., S. 157. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 83, Anm. 4, 8, 9.

1451. 17. Jan. (an dem dage Sancte Anthonii des hyligen Bychtigers).

Die Bürgermeister Matheus Grevendorp, Heinrich Settegrope, Claus Seveld und Smargerie, die Kämmerer Hans Dorynk und Wydemann und die Rathmannen von Soldyn (Soldin) verkaufen mit Vollmacht der vier Gewerke der Klosterjungfrau Lyborie Berlyns zu Zeden (Zehden) und dem Henning Penzyn und dessen drei Kindern Hans, Lyborius und Lucia und ihren rechten Erben eine jährliche Rente von 25 Mk. stettinischer Pfennige, die der ehemalige Bürgermeister in Konyngesberg (Königsberg i. d. N.) Henning Brandenborch hinterlassen, behalten sich aber das Recht vor, diese Rente durch

Zahlung von 310 Mk. Kapital und 25 Mk. Rente, nach voraufgegangener halbjähriger Kündigung, wieder einlösen zu dürfen.

Riedel, Bd. 18, S. 487 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1451. 4. Febr. (amme donredage negest na vnser leuen frouwen dage lichtmessen).

Die Gebrüder Hans und Dyderik Blogk zu Botteruelde (Butterfelde) verschreiben für 125 Mk., die sie erhalten, dem Hans Botteruelde zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.), seiner Frau Katharina und ihrer Tochter Ghertrud, auf Zeit ihres Lebens eine jährliche Rente von 10 Mk., jedes Jahr zu Martini zahlbar, und nach ihrem Tode dem Nikolaus Menekins, Vikar an der Liebfrauenkapelle in Königsberg. Wollen sie (die Blogk) oder ihre Erben nicht länger die Rente zahlen, oder wollen die Lehnsherren der Rente dies Kapital wiederhaben, so soll ein Vierteljahr vor Martini die Kündigung erfolgen. Zeugen: Jakob Swartenholt zu Retorp (Rehdorf), Hans Sydo zu Czachgo (Zachow im Königsberger Kr.) und Janeke Werbelo zu Bellin.

Riedel, Bd. 19, S. 374 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1451. lansberge (Landsberg a. d. W.), 20. März (am Sunavende vor deme Sundaghe Reminiscere In der vasten).

Christoffel Eglinger, Vogt des deutschen Ordens in der Neumark (Nyenmarke), bestätigt der Stadt Soldin das von Hans und Einwalt Struße erworbene Dorf Wolterstorp bei Soldin und bestellt den Ruloff Witte zu Glasow zum Einweiser. Unter den Zeugen: Abt Nikolas zu Margenwolde (Marienwalde); Johann Tzorges, Domprobst zum Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 488 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1451. Konigesberge, 16. Mai (am Sondage Jubilate).

Christoffel Eglinger, Deutsch-Ordensvogt der Neumark (Nien-Margke), genehmigt den Verkauf eines Drittheils der Dörfer Grünenrade (Grünrade) und Schonenrade (Schönrade) von Seiten des Ludeke van Ellingen zu Stoltenfelde (Stolzenfelde) an den Rath zu Konigisberge (Königsberg i. d. N.) und bestellt für den letzteren als Einweisrr den Bethke van der Marwitze. Unter den Zeugen: der Probst zu Soldin und Betke van der Marwitz.

Riedel, Bd. 19, S. 375 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 20; v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 13.

1451. 11. Jun. (fer. VI. ante fest. Pentec.).

Liborius Brune und seine Ehefrau (zu Königsberg i. d. N.) vermachen eine Hufe in der Weise, daß nach ihrem Tode dieselbe

verkauft und davon der Marienkirche zu Königsberg i. d. N. zu ihrem Bau zu Hülfe 100 Mk., den Vikaren an der Kirche zu einer ewigen Memorie ebenfalls 100 Mk., den Mönchen in Angermünde 10 Mk. und den Nonnen zu Zehden 10 Mk. gegeben werden sollten.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 71 (Urkk.-Notiz).

1451. Mewe, 24. Jun. (am Tage Corporis Christi).

Der Hochmeister bittet den Herzog Joachim von Stettin, einen Streit zwischen dem Vogt der Neumark und dem herzoglichen Vogte zu Bernstein durch einen gütlichen Austrag beizulegen.

Im Staats-Archive zu Königsberg. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 327 fg.

1451. Coln, 5. Jul. (am Mandage nach visitationis marie).

Markgraf Friedrich belehnt Matheus und Gregorius Gunther, Bürger in Frankfurt a. d. O., mit Hebungen aus dem Zolle zu Frankfurt a. d. O., welche Nickel und Peter Scheintz im Lande Sternberg vormals zu rechtem Mannlehne gehabt haben.

Riedel, Bd. 23, S. 232.

1451. Wildenbruck (Wildenbruch), 11. oder 14. Oct. (in Sant Borghardes tage).

Der Johanniter-Herrenmeister Nickel Tyrbach erlaubt den Bürgermeistern und Rathmannen zu Königsberg i. d. N., in ihrem Rathstuhle in der Pfarrkirche zu Koningsbergh (Königsberg i. d. N.) einen Altar zu stiften, den der Oberküster besitzen soll.

Riedel, Bd. 19, S. 376 (nach dem Orig. im Königsberger Stadt-Archive). — Vgl. Kehrberges Beschreib. von Königsberg, Th. 1, S. 98.

1451. Colln, 25. Novbr. (quinta feria katherine).

Der Markgraf von Brandenburg belehnt die Gebrüder Matheus und Gregorius Gunter, Bürger in Frankfurt a. d. O., mit dem Dorfe Czerbov (Zerbow) im Lande Sternberg, nebst allen seinen Zinsen, Renten und allen seinen Zugehörungen, wie es vormals Hans Branndenburg zu Lehn gehabt hat.

Riedel, Bd. 23, S. 232 fg.

1452. 20. März (des Montages nach dem Sontage Letare).

Jakob Fahrenholt, Probst zu Zehden; Catharine Schönebeck, Aebtissin; Dorothea Güstebiesin, Priorin, und die ganze Jungfrauengemeinde zu Zehden, vergleichen sich mit den Rathmannen und der ganzen Gemeinde von Zehden dahin, daß die Rathsleute ihnen jährlich als Orbede 68 Pfund Finkenaugen, und zwar 34 zu Walpurgis und 34 zu Martini, und von ihren 2 Hufen Meßkorn und Bischofspfennige entrichten; ferner daß Jeder alle Jahre in die Klosterküche ein Huhn und 6 Berlinische Pfennige und ein Mal im Jahre, zu der gehörigen Zeit, dem Probste helfen sollen, einen Tag zu „staaken",

wofür sie vom Probste eine Tonne Bier erhalten. Auch sollen sie die von Alters her üblichen Dienste leisten, insbesondere sie und die Ihrigen wegführen oder wiederholen. Dagegen sollen sie die Gewässer, Holzungen, Grasungen, Weide und den Keller im Städtchen mit allem Stättegelde und Marktrechte frei haben und gebrauchen. Zeugen: Eckart von Crossen; George und Hans von Uchtenhagen, Hans Butterfelde, Cuno Kloth, Bürgermeister, und Matthias Boldike, Rathmann zu Königsberg; George von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 92 fg.

1452. Morin, 14. Mai (Sontag Vocem jucund. in Bekmann's Topographie).

Cristopfer Engelinger, Ordensvogt der Neumark (Nigemark), belehnt die Stadt Berwold (Bärwalde) mit der Hälfte des wüsten Dorfes Stolpeken (Stölpchen), welche sie von den Werbelow gekauft, nebst den zugehörigen Aeckern, Wassern, Wiesen, Weiden, Gebüschen und anderen Pertinenzien, und giebt ihr den Bussche Szidow zum Einweiser. Unter den Zeugen: Hans van Kokeritz, Hauptmann zu Kostrin (Küstrin).

Riedel, Bd. 19, S. 44 (mit dem Datum: ahm Sundage vor m...).

1452. Nyghn Landesbergh (Landsberg a. d. W.), 26. Juni (des Neghesten Mandaghes na Senthe Johannis Baptisten).

Der Ordensvogt der Neumark, Cristoffel Eglinger, bestätigt, daß der Rath von Landsberg a. d. W. das halbe niederste Gericht von Bartholomeus Berenfelde zu Gartzky (Karzig im Soldiner Kr.) gekauft hat. Als zu diesem Theile der Gerichtseinkünfte gehörig werden genannt: 7 Wispel Roggen jährlicher Pacht aus der Vierradener Mühle (der s. großen Mühle am früheren Mühlenthor); 2 Brandenburg. Pfund von dem jährlichen Hufenzinse der Stadt; der dritte Pfennig von dem Stättegelde auf dem Michaelis-Jahrmarkte, von dem Ruthenzins und Wortzins. Zeugen: Otto v. d. Marwitz zu Nyghen Czantoch (Zantoch im Landsberger Kr.), Domdekan Joh. Smed zu Soldin und der Pfarrer Franziskus in Landsberg a. d. W.

Riedel, 24. Bd., S. 158 (aus Beckmann's Nachlaß). — Vgl. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 65 fg., und den 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 13, Nr. 49. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Landsberg a. d. W.

1452. Abtei Chorin, 26. Juni (in santhe Johannis und Pauls dagh der hyligen merteler).

Der Abt Tobias von Chorin fordert den Rath von Landsberg a. d. W. auf, die weggelaufenen Mönche Peter Knopke und seinen Genossen Johannes, wenn sie nach Landsberg kämen, um

das dem Knopke dort gehörige Erbtheil zu übernehmen, anzuhalten und an ihr Kloster wieder auszuliefern.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 50 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1452. Arnswolde, 13. Jul. (am Dingestage Margarethe virginis).

Der Vogt der Neumark (Neuwen Marcke) berichtet dem Hochmeister: der Mauermeister Mattis in Custrin (Küstrin), der die Mauer in Dryssen (Driesen) besichtigt, habe erklärt, dieselbe müsse noch in diesem Sommer niedergerissen werden, sollte sie nicht in den Graben stürzen, und sich bereit erklärt, sobald er seine Arbeit in Küstrin vollendet, die Mauer einzureißen. Der Vogt frägt daher an, wie es damit gehalten werden solle.

Riedel, Bd. 18, S. 340. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 121.

1452. 8. Septbr. (ipso die natiuitatis Cristi matris gloriose virginis Marie).

Henningh Brandeborgh, Rathmann der Stadt Kouninghesberg (Königsberg i. d. N.), bestimmt, mit Genehmigung des Johanniter-Herrenmeisters Reymar von Guntersbergh, des Komthurs zu Wildenbruch, Deghenhard von Predule und des Pfarrers an der Pfarrkirche zu Königsberg Cristoferus, und unter Unterstützung des Königsberger Bürgers Jakob Hardrat, 350 Mk. Stettin. Münze, nm von den Zinsen dieses Kapitals zu Ehren Gottes, seiner Mutter Maria und der Apostel Jakobus und Philippus in dem neuen Chore der Pfarrkirche zu Königsberg einen Altar zu stiften und zu dotiren, behält aber sich, seinen Söhnen und Töchtern das Patronatsrecht dieses Altars vor. Der Altarist des erwähnten Altars soll in Königsberg residiren und den Pfarrer daselbst in allem Erlaubten gehorchen. Als ersten Vikar schlägt er den Presbyter Nicolaus Wildenow vor. — Bischof Nikolaus von Camin bestätigt in seinem Schlosse Corlyn diese Altarstiftung.

Riedel, Bd. 19, S. 377 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1452. Arnßwalde, 4. Octbr. (am Tage Francisci des heil. Bichtigers).

Christoffel Eglinger, Vogt der Neumark (Neumarcke), vereignet der Stadt Arnßwalde das unterste oder siedeste Gericht zu Arnßwalde mit aller Zubehörung und Gerechtigkeit, nämlich den dritten Pfennig von Allem, was vor Recht kommt, und das Gewedde in dem Gerichte, dazu 9 Mk. Geldes auf den Höfen in der alten Stadt, und den Sentzigk-See mit dem Rohre und Werder darin, doch so, daß die Herrschaft für ihre Küche darin fischen darf, ferner das genannte Gericht zu Arnßwalde, nachdem dies Alles Henning Zimmermann

zum Behuf des Raths zu Arnßwalde aufgegeben hat. Unter den Zeugen: Nicolaus, Abt zu Marienwalde; Otto von der Marwitz, Gieſe Blanckenſehe, Henrich Bornſtedt.

Riedel, Bd. 18, S. 42 fg.

1452.

Berndt Moltzan verkauft dem Bürgermeiſter Reimar zu Schievelbein für 15 Mk. eine Hufe Landes.

Schievelbeiner Annalen.

1453. Soldin, 11. März (an deme Sondaghe upp mytvaſten, Alſo man in der hilgen kerken zinget letare ierusalem).

Der Domprobſt Johann Zorges zu Soldin und das ganze Domkapitel, — M. Nikol. Sledorn, Paul Boltenhagen, Heinrich Bomgarde und Wilhelm Brederlow — verſchreiben dem Königsberger Bürger Heinrich Berkow und der Ehefrau deſſelben für 200 Mk., die ſie von ihnen erhalten, auf ihre Lebenszeit eine Leibrente von 15 Mk. Finkenaugen und nach ihrem Tode alle Jahre eine Gedächtnißfeier in der Domkirche.

Riedel, Bd. 19, S. 379 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1453. Landisberge, 25. März (am Sontage Palmarum).

Der Vogt der Neumark meldet dem Hochmeiſter, daß er den Abbruch und Wiederaufbau der beiden Mauern zu Dryſſen (Drieſen) mit dem Baumeiſter für 80 gute Mk. verdungen habe.

Riedel, Bd. 18, S. 341.

1453. in civitate Poznaniensi (Poſen), 16. Auguſt (die Jovis decima sexta mensis Augusti).

In der Wohnung des M. Benedict Springindearke, Arzts in der Stadt Poſen, ſchließen am 16. Auguſt um die Vesperzeit, in Gegenwart eines Notars und mehrerer Zeugen, der genannte Arzt und die Presbyter zu Stettin und Konigeſberg (Königsberg i. d. N.), Nicolaus Scramme und Gherard Velow, als Bevollmächtigte des Raths und der ganzen Gemeinde von Konigeſberg, einen Vergleich, worin Springindearke von weiterer Verfolgung ſeines Prozeſſes gegen die gedachte Stadt wegen Tödtung ſeines leiblichen Bruders, des Presbyters und Altmeiſters von Konigeſberg, Johann Reytze, freiwillig abſteht, jedoch mit Ausnahme der eigentlichen Mörder ſeines Bruders, des Presbyters Jakob Vramolt und des Laien Heinrich Berbus.

Riedel, Bd. 19, S. 379 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1453. 23. Auguſt (in profesto Sancti Bartolomei apostoli).

Der Rath der Stadt Koningeſberge (Königsberg i. d. N.)

ratificirt den von Nikol. Schramme zu Stettin und Gerard Below mit dem Arzte Benedict Springindearke zu Posen geschlossenen Vergleich.

Riedel, Bd. 19, S. 380 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1453.

Nach einer Notiz im Churmärk. Lehnscopialbuche werden unter den Räthen des Markgrafen Friedrich II. genannt: Johann Czorges, Probst zu Soldin, Otto von der Marwicz und Claus von der Marwicz.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 318.

1454. Marienburg, 8. Febr. (Freitag nach Dorotheä).

Der Hochmeister schreibt an die Vögte der Neumark und von Schievelbein um Kriegshülfe.

Im Staats-Archive zu Königsberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 339.

1454. Marienburg, 14. Febr. (am tage Sanct Valentini).

Der Hochmeister des deutschen Ordens bevollmächtigt und accreditirt den Landkomthur von Sachsen, Friedrich Polentzk, beim Markgrafen Friedrich II. von Brandenburg, um „des Ordens Gelegenheit vorzubringen", d. h. um mit ihm die Mittel und Wege zu berathen, wie der Orden aus seiner Bedrängniß zu erretten sei.

Riedel, 2. Hptth., 4. Bd., S. 482.

1454. 16. Febr. (Sonnabend nach Valentini).

Der Komthur von Schlochau schreibt: Er habe sich kaum einige 30 Pferde vom Vogt von Schievelbein verschaffen können, die er in die Burgen von Schlochau und Tuchel gelegt habe, um sie gegen drohende Gefahr zu schützen.

Im Staats-Archive zu Königsberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbuug der Neumark.

1454. Arnszwalde, 20. Febr. (am Mittwoch vor Matthie Apostoli).

Christoffel Eglinger, Vogt der Neumark (Neuenmarcke), verkauft der Stadt Arnßwalde für 1500 Mk. Finkenaugen das halbe Dorf Rahduen (Raddun) mit Aeckern, Gewässern, Wiesen, Holzungen, Brücken, Feldstraßen, dem siedesten und obersten Gerichte und dem Kirchenlehen. Unter den Zeugen: Johann Czorges, Domprobst zu Soldin, und Otto von der Marwitz.

Riedel, Bd. 18, S. 43. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 14.

1454. Cölln an der Sprew, 22. Febr. (am freitage Kathedra Petri).

Friedrich von Polentzk, Komthur von Sachsen, schließt, im Auftrage des Hochmeisters des deutschen Ordens, Ludwig von Erlichs-

hausen, mit dem Markgrafen Friedrich II. von Brdbg. einen Vertrag dahin ab: der Markgraf solle für die Summe von 40,000 Rhein. Gulden das Land über Oder („Nuwe Marck uber Oder") mit allen Schlössern und Städten, nebst allen Nutzungen, Zinsen, Renten, Gerechtigkeiten und allen Zugehörungen, geistlichen und weltlichen ohne alle Ausnahme, an sich nehmen, von Herren, Mannen und Städten sich huldigen, Treue, Gewehr und Gehorsam angeloben und versprechen lassen, von ihm und seinen Erben nicht wieder abzutreten oder einen andern Herrn im Lande aufzunehmen, es sei denn, daß ihm oder seinen Erben die genannte Summe wieder genügend und wohl zu Dank zurückgezahlt werde. Dem Markgrafen stehe es zu, überall sein Banner auszuhängen und damit Land und Leute, Schlösser und Städte zu vertheidigen, zu schützen und zu schirmen, wie andere seine Herren, Mannen und Städte in der Mark Brandenburg.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 261 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 483. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 340 (Auszug); F. Voigt, Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 147 ff.; Zitelmann, Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft (1863), S. 10 u. 6; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 121 fg. Das Orig. im Geh. Kab.-Archive zu Berlin.

1454. Neu-Landsberg, 3. oder 10. März (am Sunthage vastnacht).

Christophorus Aglinger, Bruder des deutschen Ordens, Vogt der Neumark, verkauft an den Rath zu Landsberg a. d. W. 16 Hufen in Lorenzdorf für 700 Mk. Finkenaugen oder 40 Schock in der Neumark gangbarer Münze — zur Bezahlung der Zehrungskosten des Markgrafen von Brdbg., „da er zu unsers Ordens Besten reisete."

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 51 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1454. Drawenburg, 6. März (am Ascher-Mittwoch).

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister: der Kurfürst sei in Neu-Landsberg eingezogen und habe die Huldigung gefordert; Mannen und Städte aber hätten dieselbe verweigert, erklärend, sie könnten solche nicht eher leisten, als bis der Hochmeister „mit Hand und Mund" sie ihres Unterthanen-Eides in rechter Weise entbunden habe.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 341, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 122.

1454. Landsberg a. d. W., 5. April (Freitag vor Judica).

Mannen und Städte der Neumark huldigen und geloben, Herrn Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, und seinen Erben treu und gehorsam zu sein, es sei denn, daß ihm der Hochmeister und der

Orden in Preußen 40,000 gute Rhein. Gulden zur Genüge zurückgezahlt hätte.

Reinh. v. Werner's Sendschreiben an die deutsche Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. (vgl. Küster's Access. ad Biblioth. hist. Brand., P. 2, p. 277). v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 217 (mit der falschen Jahreszahl 1455). Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 483 fg. — Vgl. Gundling's Gesch. Friedrich's II., S. 381.; Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 343, Anm. 1; Zitelmann's Statist. Nachrichten, 2. Heft, S. 10 u. 6; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 122 fg.

Die Mannen in der Neumark (Nuwenmarck vber Oder), die gehuldigt haben, und die auf einen gemeinen Herrentag in der Neumark (Neumarcke) eingeladen werden:

Ulrich Belling, Vicke Beneckendorff, Dyderick Block, Hans Blogk, Hinrick von Boltz, Peter von dem Borne, Betke Bredickow, Claus Bröcker, Lüdecke Brucker, Jacoff von der Bucke; Curt Dampnitz, Henning Dencker (Dunker), Jacob Dißberch, Cone Doberchov, Clawes Dosse; Henning von Ellingen; von Goltz; Claus und Drewes von Güntersberg; Hans von Hagen, Henning Horcker, Jacob Hörcker, Jaspar von dem Horne; Symon und Matteus Liuendal (Leuendall), Lyuenow; Betheke, Clawes, Hans, Christoph und Otto von der Marwitz, Claus Mellentin, Hans und Diderick Mörner; Tyde Plouen; Claus Rostin, Baltzer von Ruffe, Komthur von Quartzen (Quartschen), Peter Runge; Henning Sack; Laurentz, Merten, Mattes und Hermen von Scheninge (Schöninge), Claus Schönenbeck, Henning Schwartenheupt, Hartwig Steinwere; Hans, Tyde, Claus und Bernt Strutz; Busse, Eggert, Werner, Arnd, Jorge, Ditrick, Merten und Hans von Sydow: von Walde, von Wedel, Zabel von Wenden, Frentze und Jancke Werbelow, Beteke Werben, Claws Wolcken, Gericke und Henning Wrech (Wreich), Rudloff Wytte.

Aus dem Lande Friedeberg huldigten von der erbgesessenen Mannschaft die Sanitz, Schöning, Möhlen (Möln), Wrech, Billerbeck, Rostin und Borne. Unter den Städten des Landes Friedeberg werden namentlich Woldenberg und Friedeberg, und unter den kurfürstlichen Räthen Dionysius v. d. Osten und Heinrich v. Bornstedt aufgeführt. Auch der Landreiter zu Friedeberg, Claus Mellenthin, that seine Huldigung.

Riedel, 24. Bd., S. 161. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 345, Anm.; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 123; v. Schöning's Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 37, Nr. CIX. — Wegen der Stellung eines „Landreiter" vgl. unten zu 1455.

1454. zu Neuen-Lantzberg, 7. April (am Suntage, als man in der heiligen Kirche singet Judica).

Markgraf Friedrich II. bestätigt den Ständen der Neumark über Oder, geistlichen und weltlichen, nicht nur alle Briefe, Privi-

legien und Gerechtsame, die ihnen jemals von Kaisern, Königen und Fürsten oder von den Hochmeistern in Preußen und deren Vögten und Beamten im Lande verliehen worden, darunter namentlich den vom Meister Paul von Rußdorf gegebenen Landbrief, sondern er fügt auch mehrere neue Begnadigungen hinzu. Wie es sonst von Alters her geschehen sei, sollte auch nunmehr wieder die Mannschaft des Landes, wenn sie vom Landesfürsten zu seinen Diensten und Geschäften aufgefordert werde, mit ihrem Gesinde und ihren Rossen auf seine Kosten unterhalten werden. Erbten Brüder oder Vettern von ihren Eltern Lehen zu gesammter Hand, so sollte, auch wenn sie sich theilten oder auseinander setzten, solches ihnen gegen den Landesherrn an ihrer gesammten Hand und Gerechtigkeit unschädlich sein. Irgend wie vernichtete oder durch Brand verlorne Handfesten und Lehenbriefe sollten stets unentgeltlich erneuert, und für neu ausgefertigte Lehenbriefe und Leibgedinge den Kanzleibeamten nie mehr als gewisse, festgebestimmte Gebühren entrichtet werden. Außerdem erklärt der Markgraf ausdrücklich: „Wenn der Hochmeister und sein Orden uns, unsere Erben und Nachkommen solche 40,000 Gulden Rhein. zu Genüge ausgerichtet und bezahlt haben, alsdann sollen und wollen wir die Prälaten, Herren, Mannen und Städte ihrer Eide und solcher Pfandhuldigung gänzlich entlassen und dem Hochmeister und dem Orden die Schlösser und Städte im Lande willigklich wieder abtreten ohne Gefährde."

Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 484 fg. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 344 fg. (Auszug); Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 152 fg; Zitelmann a. a. O., S. 10 u. 6.

1454. Newen Lantzbergk an der Wartt, 7. April (am Sontag, als man in der heiligen kirchen finget Judica).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. vereignet, nachdem er, unter Verwilligung und Geheiß des Hochmeisters in Preußen, die Neumark („Newemarck über Oder") eingenommen, den im Besitze der Schlösser Küstrin und Driesen, „die zu solchem Lande der Neumarck gehören", befindlichen Ordensrittern Hans von Köckeritz und Dittrich Kaldenborn, für die Abtretung derselben das Städtchen Fürstenfelde mit allen Zinsen, Renten und Zugehörungen, nebst der jährlichen Hebung von 10 Schock Groschen in der Stadt Bernwalde (Bärwalde).

Riedel, Bd. 19, S. 45, — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 34; Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 246 fg; Kutschbach's Küstrin, S. 36.

1454. Landsberg, 8. April (am Montage nach Judica).

Markgraf Friedrich bestätigt sämmtlichen Städten der Neumark über Oder alle ihre bisherigen Rechte, Freiheiten und Privilegien,

besonders den Landbrief des Hochmeisters. Wenn ihm der Hochmeister des deutschen Ordens 40,000 Fl. bezahlt habe, wolle er die genannten Städte ihres Pfandschillings verlassen und dem Hochmeister Schloß und Städte wieder abtreten.

Werner's Sendschreiben (vgl. Küster's Access. ad Biblioth. hist. Brand., P. 2, p. 277). Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 485. — Vgl. den 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 52, und Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 67; Zitelmann a. a. O., S. 10.

1454. Arnswalde, 13. April (Sonnabend vor domine ne longe).

Bericht des Vogts der Neumark, Christoph von Eglinger, an den Hochmeister. Der König von Polen — heißt es darin — habe, um die Neumark zu erlangen, Hrn. Jan von Czernikow, Hrn. Hans von der Crone und Gürgen Rakuse mit Versprechungen in die neumärk. Städte und zu den einflußreichsten Edelleuten gesandt. Viele von ihnen hätten nun am Donnerstag vor Lätare (28. März) einen Tag zu Berlinchen beschickt, um weitere Besprechung zu halten. Er (der Vogt) habe dagegen durch den Probst von Soldin, Ruloff Witte, und Otto v. d. Marwitz einen Theil der Mannschaft zu sich nach Arnswalde berufen; die Städte aber hätten auf den Sonntag Lätare (31. März) einen Landtag zu Friedeberg ausgeschrieben, und zu diesem hätten sich nicht blos die Abgeordneten der Städte und eine ehrbare Mannschaft, sondern auch er (der Vogt) mit Gürgen Waldenfeld und Hans von Bredow, sowie Abgeordnete des Markgrafen von Brandenburg eingefunden. Als er (der Vogt) mit seinen Begleitern angelangt, hätten die bereits versammelten Stände zu ihm in seine Herberge geschickt und ihn zu sich in die Kirche geladen, wo sie ihre Berathung hielten. Etliche Städte und Mannen — schreibt der Vogt weiter —, wären jetzt sehr geneigt gewesen, sich an Pommern und Polen zu überlassen. Der König von Polen hätte ihnen alle Freiheiten zugesagt, und daß sie ihre Mühlen und Urbeden behalten sollten, und das habe dem Volke gar wohl gefallen. Er (der Vogt) jedoch und des Kurfürsten Räthe hätten die Mehrzahl der Mannen und Städte gewonnen, denen des Ordens Verderben getreulich leid gewesen, und schließlich hätten sich Alle geeinigt, dem Markgrafen die Pfandhuldigung zu 40,000 Gulden zu thun.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr., Schiebl. XIII, Nr. 162. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 122.

1454. Dryszen, 15. April (am Mandage na Palme).

Der Burggraf zu Dryßen (Driesen) schreibt an den Hauptmann zu Costeryn (Küstrin), namentlich wegen der Abtretung des Landes Schiuelbeyn (Schievelbein) an Markgraf Friedrich II. von Brdbg.

Riedel, Bd. 18, S. 246 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1454.*) Königsberg, 18. April (am Donnerſtage nach dem heiligen Palm Tage).

Nachdem Markgraf Friedrich II. mit Einwilligung des Hochmeiſters in Preußen die Neumark (Newemarck uber Oder) in Beſitz genommen hat, bewilligt er dem dortigen Ordensvogte, Chriſtoff Eglinger, für Abtretung der Neumark, auf ſeine Lebenszeit den Beſitz und Genuß des Hofes zu Grunenberge (Grüneberg) mit den dazu gehörigen Gütern, welche das Eigenthum der Güſtebieſe geweſen ſind, nebſt allen Gerechtſamen und Angefällen; ferner des Städtchens Morin mit allen ſeinen Zugehörungen, und des Hofes in der Stadt Königsberg, den er jedoch in gutem Stande erhalten ſoll. Auch verſpricht er, ihn gegen Jedermann zu ſchirmen und zu ſchützen, und ſichert ihm den Rechtsſtand vor ihm, dem Markgrafen, und ſeinen Räthen zu. Nach des Vogtes Tode ſollten die genannten Beſitzungen mit ihren Einkünften an den Markgrafen zurückfallen. Sollte ihn der König von Polen in ſeinen Landen nicht dulden, ſo will ihn der Markgraf mit anderen Gütern entſchädigen. Der Vogt ſoll von den Gütern auch ſeinen Kumpan Simon Schlegel für ſeine Lebenszeit mit Kleidung, Eſſen und Trinken verſorgen.

Riedel, Bd. 19, S. 93 fg. — Vgl. Zitelmann a. a. O., S. 10.

1454. koningſzberg, 23. April (am dinſtag nach dem heiligen Oſtertage).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. gewährt allen Einwohnern der Stadt Konigſberg (Königsberg i. d. N.) für die Zeit, daß die Neumark („Nuwe Margke uber oder") ihm oder ſeinen Nachkommen gehören werde, Zollfreiheit in der Mark Brandenburg, zu Lande und auf den Flüſſen Oder, Havel und Elbe. Unter den Zeugen: die Ritter Caspar von Waldow und Baltzar von Uchtenhagen; Paul von Conreſtorff, Hofmeiſter der Markgräfin, Heyne Pful und Otto von der Marwitz.

Riedel, Bd. 19, S. 381 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1454. konigheſzberge, 23. April (ame dinſtage in den Oſter heiligen tagen).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. gebietet allen ſeinen Zöllnern, die Bürger der Stadt Konyngeßberge (Königsberg i. d. N.) überall in der Mark Brandenburg, zu Lande wie auf den Flüſſen Warthe, Oder, Havel und Elbe zollfrei zu laſſen. Dieſelben Zeugen.

Riedel, Bd. 19, S. 382 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

---

*) Riedel giebt als Jahr MCCCIII., doch iſt 1453 offenbar falſch. Wahrſcheinlich hat das Original — denn die Urkunde iſt aus einer Abſchrift in der Dickmann'ſchen Sammlung mitgetheilt — MCCCIIII. gehabt; die letzte I. iſt wohl nur durch das Verſehen des Abſchreibers, Dickmann's, oder vielleicht des Setzers weggelaſſen.

1454. In unserer Stadt Königsberg, 24. April (Mittwoch nach Ostern).

Markgraf Friedrich II. befindet sich am 24. April zu Königsberg i. d. N.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 344, Anm.

1454. schiuelbein, 23. Juni (des sundaghes in den VIII. daghen des hylghen lichname).

Die Mannen des Landes und Rath und Stadt Schivelben (Schievelbein) bitten den Markgrafen Friedrich II. von Brdbg., sie für das Erste in seinen Schutz zu nehmen.

Riedel, Bd. 18, S. 247 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1454. Schiuelbein, 24. Juni (ame dage iohannis baptiste).

Der Vogt zu Schivelbeyn (Schievelbein) weigert sich, in einem Schreiben an Markgraf Friedrich II. zu Brdbg., ihm, ohne Anweisung des Hochmeisters des deutschen Ordens, Schloß und Stadt Schievelbein zu übergeben.

Riedel, Bd. 18, S. 248 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1454. Grunenberg (Grüneberg im Arnswalder, Königsberger oder Soldiner Kr.), 7. Jul. (am Sontage kyliani martyris).

Crystoffel Eglinger, Deutsch-Ordensbruder, meldet dem Markgrafen Friedrich II. von Brdbg.: Er sei, nachdem er von ihm (dem Markgrafen) in Soldin geschieden, mit Hanß van Kokeritze zu Arnswolde (Arnswalde) gewesen und habe mit Thobenecker und Kaldenborn wegen Uebergabe der (neumärkischen) Schlösser in seine Hand unterhandelt; dieselben hätten sich auch bereit erklärt, im Falle es ihnen ihr Hochmeister schreibe, die Schlösser ihm, dem Markgrafen, zu überantworten und abzutreten; doch sei er vor den Greyffenbergern gewarnt worden, die ihn in Grunenberg (Grüneberg) überfallen wollten.

Riedel, 24. Bd., S. 159 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives). — — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 81, Anm. 22.

1454. Konigsberg in der Nyenmarg, 13. Octbr. (am Sondag na Dionisii).

Am 13. Octbr. 1454 befindet sich Markgraf Friedrich II. zu Königsberg i. d. N.

Seckt's Gesch. von Prenzlau, II., Urkk.-Anh., S. 172. Riedel, 1. Hptth., 21. Bd., S. 313.

1454. Marienburg, 17. Octbr. (am Tage Hedwig).

Der Hochmeister schreibt dem Hauptmann zu Driesen, er schicke ihm Proviant und Geld, um die dortige Besatzung bei gutem Muth zu erhalten.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 348.

1454. Marienburg, 26. Octbr. (Sonntag vor Simon und Judä).

Der Hochmeister ermahnt den Hauptmann zu Driesen, die Burg mit größter Sorgfalt stets mit treuer und zuverläßiger Mannschaft in guter Hut zu halten.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt a. a. O., S. 348.

1454. Dryſen (Drieſen), 6. Nov. (am Myddeweken vor Martini).

Diderich Koldenborne, Ordens-Hauptmann zu Dryſſen (Drieſen), meldet dem Hochmeister, daß Hans Benekendorpe, der Vorzeiger des Briefes, ihm die Gebrechen des Hauſes Drieſen auseinanderſetzen werde.

Riedel, Bd. 18, S. 341.

(1454?).

Der Hauptmann von Dryſyn (Drieſen) bittet den Hochmeister, noch drei Geſellen und zwei Wytinge*), ferner 4 Wagenpferde, einen Mann, der Büchſenſteine zu den großen und kleinen Büchſen hauen, auch einen, der Sehnen zu den Armbrüſten und Pfeile anfertigen könnte, nach dem Schloſſe Dryſyn (Drieſen) zu ſchicken.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 342.

1454. Cüſtrin, 29. Novbr. (am Freitag ſand Andres Abend).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. nimmt das arme Karthäuſer-Kloſter Gottesfriede bei Schivelbein, welches viel durch Raub und Angriff zu leiden gehabt habe, ſo daß der Gottesdienſt, ſtatt vermehrt, nur vermindert worden ſei, mit allen ſeinen Gütern in ſeinen beſondern Schutz und unterſagt ſtreng die weitere Beraubung dieſes Stifts.

v. Werner's Geſammelte Nachrichten u. ſ. w., Bd. 1, S. 217. Riedel, Bd. 18, S. 249. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv zur Geſch. des Preußiſchen Staats, Bd. 15, S. 291.

Aus dieſer Urkunde ergiebt ſich, daß, obgleich erſt im Auguſt 1455 die Mannen der Ordensvogtei Schievelbein vom Hochmeiſter die Weiſung erhielten, dem Markgrafen von Brandenburg zu huldigen, derſelbe doch ſchon im Jahre 1454 einen landesherrlichen Einfluß auf die Neumark ausgeübt habe.

1454. Soldin, 10. Decbr. (am dinſtage nach Barbare).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. vereignet dem Probſte Joh. Tzorges des Stiftes Soldin und dem ganzen Stifte den vierten Theil des Dorfes Roſendall (Roſenthal), den daſſelbe von Conrad und Nickel Damnitz gekauft hat. Unter den Zeugen: Otto Schliven, markgräfl. Landvogt in der Neumark (Newen Marck); die Ritter Baltzer von Uchtenhagen und Otto von Schlieven.

Riedel, Bd. 18, S. 489 fg. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 363.

*) Withinge waren die freien und edlen Eingebornen Preußen, welche dem Orden ſich treu und anhänglich bewieſen und in ſeine Dienſte traten. Vgl. Scriptores rer. Prussicar., T. 1, p. 104, Note 1.

1454. 11. Decbr. (Mittwoch nach Nicolai). 16. Decbr., Schievelbein (Montag nach Luciä).

Schreiben des Ordensſendboten Hans Schacher an den Hochmeiſter und Schreiben des Landkomthurs von Franken an denſelben. Dieſe äußern ſich dahin, daß Markgraf Friedrich II., nach ſeinen Aeußerungen zu ſchließen, wohl nicht ohne eigennützige Abſichten in Beziehung auf Schievelbein nach der Neumark und nach Preußen komme.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 349.

1454. Konitz, 21. Decbr. (am Tage Thomä Apoſt.).

Der Vogt von Schievelbein, Hans von Dobeneck, ſchreibt dem Hochmeiſter: Stadt und Schloß Schievelbein ſeien während ſeiner Abweſenheit gänzlich verwahrloſt worden und in einen jämmerlichen Zuſtand gerathen.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 349 fg.

(1454). (wohl in den letzten Wochen).

„Gewerbe an den Hochmeiſter" (d. i. Bericht der an Markgraf Friedrich geſandten Ordensbotſchafter). Dieſelben melden u. A.: Markgraf Friedrich fordere, wenn er dem Orden zu Hülfe kommen ſolle, außer einer Summe von etwa 4000 Gulden, auch die förmliche Uebergabe der beiden Schlöſſer Drieſen und Schievelbein und mit letzterem auch die Stadt, weil ſie ihm mit der Neumark ja ohnedieß ſchon zugeſagt und verſchreiben ſeien. Wolle man ihn dem Orden geneigt erhalten, ſo müſſe man ſie ihm je eher je beſſer einräumen, zumal da er erfahren habe, daß ſie in ſchlechter Verwahrung ſeien, beſonders Drieſen, und ſomit befürchtet werden müßte, daß bei einem feindlichen Einfall mit ihnen zugleich die ganze Neumark für ihn verloren gehen könne. Außerdem verlange er auch, daß man ihm die Zinſen und Höfe, ſowie Alles, was in der Neumark verpfändet ſei, frei übergeben ſolle laut ſeiner Verſchreibung.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 350 fg.

Um 1455.

Verzeichniß der Mannen der Neumark.

Belling, Aßmus und Buſſe; Billerbeck, Clawes; Blanckenſen, Rath Gyſe; Block, Dyterich, Hans und Friedrich; Heinrich von Boltz; von Borne, Jasper, Peter und Curt; Bornſtede, Heinrich; Brederlow, Lübicke, Tyde, Bettke und Jasper zu Derſow (Derzow); Bernd Brocker; Damnitz, Curt und Mateus; Doſſe, Clawes; Eickſtete, Jasper; Henning von Ellingen; Furſtenfelt, Zabel, Bartolomeus, Henning und Jasper; Cune von Goltz; Güntersberg, Andreas, Claus zu Pauſin, Heinrich zu Callis (Callies);

von Hagen, Hans und Gert; Hörcken, Henning; Kuhmehſe, Clawes; von Libental, Haſſe, Matteus und Symon; die von der Marwitz; von der Möln, Henning und Otto; Mörner, Dyderich; von der Oſte, Dioniſius (Dinnies), Ritter und Rath; die von Piritz; Plotze, Hans; Runge, Peter zu Schonaw; Sack, Henning und Clawes; von Sanitz, Maquart; von Schening, Merten, Claus, Tewes, Lüdicke, Clawes, Jacob, Lorentz, Reinolt, Baltzer, Ertman, Hermen und Matteus; Schönbeck, Clawes, Henning und Degenhartz; Schwartzenholt, Hennig; Stegelitz, Johannes und Jancko; Steinuer, Tyde, Hartwich und Peter; Strauß, Tyde, Clawes, Heinrich, Hans und Ewalt; Sydow, Buſſe, Hans, Eckhart, Abſalon, Werner, Hans und Arnd; Claus Trye; von Wedel, Haſſe zu Neuenwedel (Neuwedel), Jürg zu Nürnberg (Nörenberg), Czüls v. W., Wedel von Wedel, Sigm. v. W. von Mellen, Haſſe zu Cremtzow, die W. von Falckenburg, Gürge v. W. zu Radun, Hans v. W.; v. Wenden, Zabel, Friedrich, Jasper und Wedige; Betke Werben: Wrech, Hans, Gericke, Henning, Peter, Heinrich und Marcus. — Räthe: Heinrich Bornſtede und Clawes Kroye.

Riedel, 24. Bd., S. 161.

Die Belling (in älteren Urkk. Bellingen) erſcheinen in der Neumark: zu Beerfelde im Königsberger Kr. (1687), Cremlin im Soldiner Kr. (1622, 1800), Gieſenbrügge ebenda (1333, 1600), Glaſow ebenda (1745) und Kutzdorf. Ihr Stammſitz war Belling (Uckermünde), wo ſie am früheſten genannt werden; außerdem kam ſie vor: in Pommern (zu Rörichen 1279) und Preußen. Vgl. von Ledebur's Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 46, und v. Zedlitz-Neukirch, Preuß. Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 199 fg. — Die Billerbeck erſcheinen in der Neumark: zu Grüneberg im Arnswalder Kr. (1623), Hohenwalde im Landsberger Kr. (1699, 1768), Nantikow im Arnswalder Kr. (1755), Rehfeld im Soldiner Kr. (1784), Schönenwalde (1601), Schönrade im Friedeberger Kr. (1304), Wugarten ebenda (1644), Wuſterwitz im Soldiner Kr. (1718), Carwitz (1798), Dolgen (1644) und Golz (1745, 1786), alle drei im Dramburger Kr.; außerdem in Pommern, Preußen, Poſen, Schleſien und Prov. Sachſen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 65; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 239 fg.; Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 241. — Die Blankenſee erſcheinen in der Neumark: zu Nantickow im Arnswalder Kr. (1730, 1765), Neu-Klücken ebenda (1730), Schlagentin ebenda (1460, 1730), Steinberg ebenda (1730, 1675), Wugarten im Friedeberger Kr. (1850, 1863); außerdem in Pommern und in der Prov. Poſen. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 248 fgg. — Die Block. Bolto dictus Block armiger ſchenkt 1248 dem neugeſtifteten Kloſter Marienfließ in Pommern 55 Hufen Landes (Dreger, Cod. dipl. Pom., P. 1, p. 280). Johann Block erhält von den Markgr. Otto, Conrad und Johann 1298 (6. Decbr.) ein Feld, Blockſtorf gen. (ſ. Neum. Regeſten, 1. Abth., S. 57). Sie erſcheinen auch ſpäter noch in der Neumark begütert, zu Hohen-Lübbichow (1409), Jädickendorf (1472), Selchow (1409) und Woltersdorf (1472), ſämmtlich im Königsberger Kr.: außerdem in der Uckermark und in neuerer Zeit in Preußen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 71. — Die von dem Borne, hauptſächlich in Pommern anſäßig, daher auch zu Borne im Dramburger Kr. (1465, 1536), Dolgen (1316, 1778), Dramburg (1539) und Golz (1728), ſämmtlich im Dramburger Kr., Groſſe ebenda (1730), Janickow (1644) und Kalenzig (1316) ebenda,

Klempzow (1644) im Schievelbeiner Kr., Pritten (1613, 1778) im Dramburger Kr., Rützenhagen (1644) im Schievelbeiner Kr., Gr.-Schönberg (1762) im Dramburger Kr., Wusterwitz (1728) ebenda; außerdem zu Berneuchen im Landsberger Kr. (1653, 1863), Grahlow ebenda (1643), Schönow im Sternberger Kr. (1730), Zantoch im Landsberger Kr. (1643), Zollen im Soldiner Kr. (1710). Vgl. von Ledebur a. a. O., S. 88. — Die Bornstedt waren vorzüglich in der Neumark heimisch, wie zu: Braunsfelde im Friedeberger Kr. (1499, 1573), Cüstrinchen im Königsberger Kr. (1571, 1774), Deetz im Soldiner Kr. (1806), Dieckow ebenda (1630), Dolgen im Friedeberger Kr. (1499, 1573, 1643, 1689, 1772), Ehrenberg im Soldiner Kr. (1794, 1809), Geilenfelde im Friedeberger Kr. (1571), die halbe Feldmark Hochzeit (1499), Lauchstädt im Friedeberger Kr. (1499, 1540, 1571, 1573, 1643, 1689, 1741), Mandelkow im Soldiner Kr. (1730, 1794), Mannsfelde im Friedeberger Kr. (1499, 1672, 1714), Ostrow im Sternberger Kr., Pehlitz im Friedeberger Kr. (1499, 1571, 1573, 1643, 1689, 1714), Schlanow im Friedeberger Kr. (1499, 1540), Woldenberg (1499 daselbst einen freien Hof nebst einer Anzahl Hufen und Fischerei; 1573), Wolgast (1571, 1573, 1689) und Wugarten (1499, 1540, 1571, 1573, 1643, 1689, 1741), sämmtlich im Friedeberger Kr., Tucheband (1794, 1804) und Wittstock (1585) im Küstriner Kr., außerdem auch in den übrigen Theilen der Mark, in Pommern, Pommerellen, im Magdeburgischen nnd in Schlesien. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 89; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 286 fg.; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 132 fg., 156, 157, 240 fg., 294 fg. — Die Brederlow, in der Neumark zu; Adamsdorf im Soldiner Kr. (1402), Clempzow im Königsberger Kr. (1341), Deetz im Soldiner Kr. (1337), Dertzow ebenda (1326, 1497), Ehrenberg ebenda (1469, 1652), Glasow ebenda (1339), Gotzow-Bruch ebenda (1333), Granow im Arnswalder Kr. (1406, 1724), Grüneberg im Königsberger Kr. (1337), Gruse (?1360), Hanseberg im Königsberger Kr. (1352), Hermsdorf im Friedeberger Kr. (1375), Lippehner Mühle im Soldiner Kr. (1363), Hohen- und Nieder-Lübbichow im Königsberger Kr. (1352), Mellenthin im Soldiner Kr. (1347, 1497), Neuenhagen im Königsberger Kr. (1333), Pätzig ebenda (1352), Raduhn ebenda (1352), Rehdorf ebenda (1352), Sammenthin im Arnswalder Kr. (1340), Schmarsendorf im Königsberger Kr. (1354), Simonsdorf im Soldiner Kr. (1347), Soldin'sche Mühle ebenda (1337), Stolzenfelde im Arnswalder Kr. (1372), Tornow im Königsberger Kr. (1333, 1419), Wuthenow im Soldiner Kr. (1350, 1372), Zachow im Königsberger Kr. (1352), Zantoch im Landsberger Kr. (vor 1340, 1353), Zollen im Soldiner Kr. (1350, 1372); außerdem in anderen Theilen der Prov. Brandenburg, in Pommern (zu Clanzig im Schievelbeiner Kr. 1375, Rützow ebenda 1373), Preußen, Sachsen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 100 fg. — Die Bröcker zu Beustrin im Schievelbeiner Kr. (1798), außerdem hauptsächlich in Pommern, sowie in der Uckermark. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 107. — Die Damnitz in der Neumark zu: Herrndorf (1644), Rostin (1644) und Zernickow (1644), sämmtlich im Soldiner Kr.; außerdem in der Prov. Sachsen, Ober- und Nieder-Lausitz und in Pommern. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 158, und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 393 fg. — Die Eickstädt erscheinen größtentheils in Pommern, ferner in der Mark Brandenburg, in Preußen, Schlesien und im Magdeburgischen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 196. — Die Goltz (1337 Goltiz, noch im 16. Jahrh. Goltzow), ein sehr ausgebreitetes und besonders in den Ostprovinzen (Ost- und West-Preußen, Posen, Pommern) ansehnlich begütertes Geschlecht, in der Neumark zu: Alt-Klücken im Arnswalder Kr. (1762), Clausdorf im Soldiner Kr. (1440, 1716), Cürtow im Arnswalder Kr. (1536, 1745), Herrndorf im Soldiner Kr. (1337), Hohen-Lübbichow im Königsberger Kr. (1774), Mellenthin im Soldiner Kr. (1775), Nantikow im Arnswalder Kr. (1745, 1755), Pitzerwitz im Soldin Kr. (1760, 1791), Rankow im Arnswalder

Kr. (1644, 1745), Radduhn ebenda (1683), Schöneberg im Friedeberger Kr. (1809), Steinberg im Arnswalder Kr. (1745), Wildenow im Friedeberger Kr. (1774), ferner im Dramburger Kr. zu Alt-Wuhrow (1551, 1667), Bergten (1760), Birkholz (1690, 1779), Blumenwerder (1698), Callies (1652), Carwitz (1745), Draghausen (1780), Giesen (1669, 1784), Golz (1337), Heinrichsdorff (1632, 1760), Janikow (1536, 1633), Kontop (1745), Latzig (1760), Mittelfelde (1745), Reppow (1621, 1760), Spiegelbrück (1784), Spornbrück (1784), Springe (1798), Stöwen (1773), Welschenburg (1745), Winkel (1760), Woltersdorf (1773), Zuchow (1784, 1798); im Schievelbeiner Kr. zu Boltenhagen (1800), Grandhof (1808), Kreitzig (1837), Repzin (1808), Sophienhof (1808). Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 269 fg., und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 2. Bd., S. 201 fgg. — Die Güntersberg, eine einst sehr bedeutende Familie der Neumark und der angrenzenden Theile Pommerns, dort zu: Bärfelde im Königsberger Kr. (1734), Cölpin im Arnswalder Kr. (1352), Cranzin (1352) und Cratznick (1644) ebenda, Cremlin im Soldiner Kr. (1352), Grünrade im Königsberger Kr. (1734), Güntersberg im Soldiner Kr. (1283), Liebenow im Arnswalder Kr. (1352, 1664), Spiegel im Landsberger Kr. (1732); im Dramburger Kr. zu Alt-Cörtnitz (1734), Born (1728), Callies (1374, 1731), Denzig (1644), Draghausen (1732), Dramburg (1364), Golz (1728), Güntershagen (1638, 1644), Gutsdorf (1734), Jakobsdorf (1732), Klarphul (1732), Lobitz (1730), Pammin (1728), Gr.-Sabbin (1566, 1570), Schweinhausen (1340), Spornbrügge (1732), Springe (1732), Wusterwitz (1728), Zuchow (1644, 1728). Am 30. Decbr. 1799 starb diese Familie mit dem Obersten Georg Wilhelm v. G. aus. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 42; v. Ledebur a. a. O., S. 299 fg., und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 300 fg. — v. d. Hagen zu Arnswalde (1369), Buchholz im Sternberger Kr. (1863), Cranzin im Arnswalder Kr. (1319), Deetz im Soldiner Kr. (1735), Dieckow ebenda (1728, 1758), Grüneberg im Arnswalder Kr. (1728, 1756), Pätzig im Königsberger Kr. i. d. N. (1697, 1707), Pitzerwitz im Soldiner Kr. (1644, 1728), Radduhn im Arnswalder Kr. (1319), Schönfeld im Arnswalder Kr. (1337); außerdem in anderen Theilen der Prov. Brandenburg, in Pommern und in der Prov. Sachsen. Vgl. von Ledebur a. a. O., S. 309, und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., S. 315 fgg. — Die Horcker zu Adamsdorf im Soldiner Kr. (1571, 1700), Chursdorf ebenda (1569, 1643), Glasow im Soldiner Kr. (1571, 1760), Grahlow im Landsberger Kr., Hanseberg im Königsberger Kr. i. d. N. (1643, 1697), Mietzelfelde im Soldiner Kr. (1643), Voigtsdorf im Königsberger Kr. (1665), Zollen im Soldiner Kr. (1790, 1803); außerdem in der Nieder-Lausitz. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 375. — Kuhmeise zu Berneuchen im Landsberger Kr. (1588, 1653), Pätzig im Königsberger Kr. (1588), Schönow im Sternberger Kr. (1701). Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 489. — Die Liebenthal in der Neumark und in Pommern, dort zu: Batow im Soldiner Kr. (1619, 1704), Craatzen ebenda (1590, 1730), Neuenburg im Soldiner Kr. (1353, 1704), Pitzerwitz ebenda (1644, 1672), Rehnitz ebenda (1550, 1644). Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 34 fg., und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 30. — Die von Marwitz, vorzugsweise in der Neumark, wie zu Babin im Königsberger Kr. (1660, 1673), Bärfelde ebenda (1337, 1803), Bärwalde ebenda (1602, 1689), Bellin ebenda (1726), Bellinchen ebenda (1691, 1730), Berkenbrügge im Arnswalder Kr. (1863), Blankenfelde im Königsberger Kr. (1613), Cladow im Landsberger Kr., Cölpin im Arnswalder Kr. (1841, 1855, 1863), Damerow im Soldiner Kr. (1780), Dertzow ebenda (1811), Dölzig im Königsberger Kr. (1689, 1691), Falkenstein im Friedeberger Kr. (1739, 1775), Gennin im Landsberger Kr. (1353, 1730), Gleissen im Sternberger Kr. (1682, 1764), Grabow im Königsberger Kr. (1600, 1680), Grahlow im Landsberger Kr. (1706), Grapow im Friedeberger Kr. (1800, 1803), Grünrade im Königs-

berger Kr. (1570, 1730), Hohenwalde im Landsberger Kr. (1594, 1644), Jahnsfelde ebenda (1803), Kienitz im Königsberger Kr. (1704), Liebenfelde im Soldiner Kr. (1700, 1745), Hohen- und Nieder-Lübbichow im Königsberger Kr. (1653, 1756), Marwitz im Landsberger Kr. (1289, 1736), Pinnow im Soldiner Kr. (1774, 1783), Pyrehne im Landsberger Kr. (1651, 1730), Ratzdorf im Landsberger Kr. (1630, 1692), Schöneberg im Friedeberger Kr. (1810), Schönfeld im Landsberger Kr., Schönrade im Friedeberger Kr. (1689), Sellin im Königsberger Kr. (1336, 1760), Stennewitz im Landsberger Kr. (1563, 1710), Theeren im Königsberger Kr. (1744), Tornow im Landsberger Kr., Troffin im Königsberger Kr. (1716), Wardin im Arnswalder Kr. (1837), Wepritz im Landsberger Kr. (1350), Wormsfelde ebenda (1675), Wrechow im Königsberger Kr. (1600), Wustrow ebenda (1618), Zantoch im Landsberger Kr. (1675, 1706), Zernickow im Soldiner Kr. (1706, 1780); außerdem in Pommern, Preußen, Schlesien. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 3. Bd., S. 361 fgg.; v. Ledebur a. a. O., S. 82 fg., und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 41. — Die v. Molen oder Möhlen zu Hohen-Cartzig und Lichtenow im Friedeberger Kr. (15. Jahrh., 1571, 1643, 1664; 1779 erloschen). — Die Mörner zu Altenkirchen im Königsberger Kr. (1350), Bärwalde ebenda (1352), Bellin ebenda (1369), Berneuchen im Landsberger Kr. (1351), Cloffow im Königsberger Kr. (1337, 1773), Creczik oder Cruschzik (1359, 1351), Goffow im Königsberger Kr. (1369), Jädickendorf ebenda (1344, 1352), Kerckow im Soldiner Kr. (1369), Gr.-Mantel im Königsberger Kr. (1369), Mohrin ebenda (1351, 1352), Neuhof ebenda, Orthwig ebenda (1349, 1351), Schulzendorf ebenda (1351, 1368), Tornow im Sternberger Kr. (1728, 1740), Voigtsdorf im Königsberger Kr. (1351), Wittstock ebenda (1350), Woltersdorf ebenda (1344, 1352), Zellin ebenda (1355, 1732); außerdem in Pommern, Preußen, Prov. Sachsen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 119 fg.; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 3. Bd., S. 418 fg., und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 56. — Die von der Osten, in der Neumark zu: Beyersdorf im Landsberger Kr. (1354), Braunsfelde im Friedeberger Kr. (1353), Breitenstein ebenda (1354, 1803), Büssow ebenda (1353), Driesen ebenda (1372, 1803), Falkenstein ebenda (1803), Goffow im Königsberger Kr. (1337), Keltschen im Sternberger Kr. (1803), Kerkow im Soldiner Kr., Lichtenow im Friedeberger Kr. (1354), Lorenzdorf im Landsberger Kr. (1354), Mannsfelde im Friedeberger Kr. (1354), Massin im Landsberger Kr. (1337, 1368), Mehrentin im Friedeberger Kr. (1337), Minken im Arnswalder Kr. (1353), Prandin (?) (1337), Rohrbeck im Arnswalder Kr. (1644, 1830), Schildberg im Soldiner Kr. (1488, 1718), Schmagorey im Sternberger Kr. (1779, 1803), Tankow im Friedeberger Kr. (1353), Warnitz im Königsberger Kr. (1606, 1855, 1863); außerdem besonders reichbegütert in Pommern, im Dramburger Kr. daselbst zu: Gr.-Schönberg (1798, 1803), im Schievelbeiner Kr. zu: Göhle (1779), Liepz (1779), Wopersnow (1779); ferner in Preußen, Posen, Mecklenburg, Rußland. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 171 fg., und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 3. Bd., S. 485 fgg. — Die Plötz zu Blessin im Königsberger Kr. (1855), Johannishof ebenda, Litzegörike ebenda (1368), Neu-Wedell im Arnswalder Kr. (1855), Nordhausen im Königsberger Kr. (1644), Reetz im Arnswalder Kr. (1855), Selchow im Königsberger Kr. (1368), Wartenberg ebenda (1311, 1769); außerdem in Pommern, Westpreußen, Sachsen, Ober-Lausitz. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 208; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 40, und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 69 fg. — Die Runge oder Rungen zu Dieckow im Soldiner Kr. (1354, 1644), Trampe ebenda (1644); außerdem in Pommern, Preußen, Schlesien, Sachsen. Die Familie scheint ausgestorben zu sein. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 325. — Die Sack zu Blankenfelde im Königsberger Kr. (1514, 1797), Blessin ebenda (1399, 1728), Butterfelde ebenda (1369, 1714), Clempzow ebenda (1401, 1741), Dolgen im Friedeberger

Kr. (1803), Freiberg im Sternberger Kr. (1399), Gleiſſen ebenda (1463), Pinnow im Soldiner Kr. (1284), Alt- und Neu-Reetz im Königsberger Kr. (1399, 1740), Rohrbeck (1337, 1724), Sandow im Sternberger Kr. (1375), Schönfeld im Königsberger Kr. (1354), Stolzenberg im Landsberger Kr. (1399), Vietnitz im Königsberger Kr. (1506, 1741), Woltersdorf ebenda (1728, 1740). Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 331, und v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 140 fg. — Die Sanitz zu Birkholz im Friedeberger Kr. (im 15. Jahrh., 1571, 1606, 1643), Braunsfelde ebenda (1490, 1643, 1780), Breitenſtein ebenda (1571, 1643), Falkenſtein ebenda (im 15. Jahrh., 1571, 1643, 1689, 1728), Hitzdorf im Arnswalder Kr. (1337), Lichtenow im Friedeberger Kr. (1571, 1643), Rehfeld im Soldiner Kr. (1618), Seegenfelde (1564), Wildenow im Friedeberger Kr. (1369, im 15. Jahrh., 1571, 1677); außerdem in der Prov. Poſen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 340; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 147 fg.; Treu a. a. O., S. 113, 157, 242 fg., 295. — Die v. Schönebeck zu Geilenfelde im Friedeberger Kr. (im 17. Jahrh.). — Die Schöning (in älterer Zeit Scening, Scheningen, Schöningen genannt), ein pommerſch-neumärkiſches Geſchlecht, das der brandenburgiſch-preußiſchen Armee eine anſehnliche Anzahl von Generalen gegeben hat. In der Neumark erſcheint die Familie begütert zu: Adamsdorf im Soldiner Kr. (1337, 1375), Alexandersdorf im Landsberger Kr. (1803, 1813), Bärfelde im Soldiner Kr. (1772), Bellin im Königsberger Kr. (1541, 1571), Bellinchen ebenda (1472, 1713), Birkholz im Friedeberger Kr. (1643, 1699, 1723), Blumenfelde ebenda (1409, 1571), Buchholz im Sternberger Kr. (1806, 1813), Gr.- und Kl.-Camin im Königsberger Kr. (1713), Churdorf im Soldiner Kr. (1303, 1375), Deetz ebenda (1354, 1375), Falkenſtein im Friedeberger Kr. (1774), Grabow im Königsberger Kr. (1375, 1677), Gräben im Sternberger Kr. (1806, 1813), Gräfendorf im Königsberger Kr. (1472), Haſſelbuſch im Soldiner Kr. (1787, 1803), Herzogswalde im Sternberger Kr. (1740, 1782), Hohengrape im Soldiner Kr. (1772, 1787), Jahnsfelde im Landsberger Kr. (1699, 1840), Johanniswunſch ebenda (1792, 1818), Nieder-Kränig im Königsberger Kr. (1472), Lindow im Sternberger Kr. (1804, 1823), Lippehne im Soldiner Kr. (1365, 1523), Hohen- und Nieder-Lübbichow im Königsberger Kr. (1472, 1716), Mellenthin im Soldiner Kr. (1686, 1693), Morrn im Landsberger Kr. (1770, 1818), Nordhauſen im Königsberger Kr. (1683, 1792), Schönrade im Friedeberger Kr. (1499, 1571, 1699, 1836), Tamſel im Königsberger Kr. (1643, 1713), Wrechow ebenda (1446, 1472), Kl.-Wubliſer ebenda (1475, 1483), Zachow ebenda (1472), Zantoch im Landsberger Kr. (1699, 1840); außerdem beſonders in Pommern, ferner in der Nieder-Lauſitz, Preußen, Poſen. Vgl. Kurd Wolfg. v. Schöning's Geſchichtl. Nachr. v. d. Geſchl. v. Schöning; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 190 fgg., und v. Ledebur a. a. O., S. 400 bis 402. — Die Schwarzenholz, ein altmärkiſches Geſchlecht, 1703 erloſchen. — Die Stegelitz, im 12. Jahrh. in der Altmark, dann in der Mittel- und Uckermark, ſowie in Pommern, zu Anfang des 18. Jahrh. erloſchen. — Die Steinwehr in der Neumark zu: Cremlin im Soldiner Kr. (1672, 1755), Deetz ebenda (1420, 1783), Dieckow ebenda (1699), Grünberg im Arnswalder Kr. (1803), Kriening im Soldiner Kr., Kl.-Latzkow ebenda (1524, 1748); außerdem beſonders in Pommern, ferner in Preußen, Prov. Sachſen, Weſtphalen. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 234 fg., und v. Ledebur a. a. O., S. 481. — Die Strauß, erloſchen, in der Neumark zu: Adamsdorf im Soldiner Kr. (1745, 1778), Diedersdorf im Landsberger Kr. (1337), Glaſow im Soldiner Kr. (1642), Hanſeberg im Königsberger Kr. (1615, 1642), Hohen-Kränig ebenda (1550, 1644), Liebenfelde im Soldiner Kr. (1606, 1699), Liebenow im Landsberger Kr. (1617), Nieder-Saathen im Königsberger Kr. (1642), Wormsfelde ebenda (1590, 1665), Zantoch (1663); außerdem in Pommern und Preußen. Vgl. v. Ledebur a. a. O.,

S. 496, und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 37. — Die Sydow oder Sidow, aus denen viele Generäle der preuß. Armee hervorgegangen sind, in der Neumark begütert zu: Adamsdorf im Soldiner Kr. (1699, 1767), Babin im Königsberger Kr. (1850), Bärfelde ebenda (1850, 1863), Bärwalde ebenda (1608), Bellgen ebenda (1635, 1727), Birkholz ebenda (1850, 1863), Bleſſin ebenda (1803), Braunsfelde im Arnswalder Kr. (1728, 1754), Carlsberg im Friedeberger Kr. (1763), Crantzen im Soldiner Kr. (1749, 1753), Cremlin im Soldiner Kr. (1863), Crimon-See im Königsberger Kr. (1332, 1413), Dobberphul mit Vorwerk Schönlinde ebenda (1549, 1850, 1863), Falkenwalde ebenda (1337, 1730), Friedrichshof ebenda (1850), Glaſow im Soldiner Kr. (1790, 1803), Görlsdorf im Königsberger Kr. (1511, 1732), Goſſow ebenda (1498, 1781), Gräfendorf ebenda (1635, 1730), Grünrade ebenda (1750, 1774), Hanſeberg ebenda (1332, 1730), Helpe im Arnswalder Kr. (1765, 1773), Herrenhauſen im Königsberger Kr. (1850), Herrndorf im Soldiner Kr. (1760, 1778), Hildesheim im Sternberger Kr. (1776, 1778), Gr.-Kamin im Landsberger Kr. (1332), Lichtenow im Friedeberger Kr. (1728, 1745), Hohen- und Nieder-Lübbichow im Königsberger Kr. (1537, 1635), Mehrenthin im Friedeberger Kr. (17. Jahrh., 1713), Neuendorf im Königsberger Kr. (1463, 1726), Orthwig ebenda (1536, 1726), Pinnow im Sternberger Kr. (1795, 1817), Radduhn im Arnswalder Kr. (1683, 1760), Rehdorf im Königsberger Kr. (1571, 1779), Rehnitz im Soldiner Kr. (1799, 1803), Rohrbeck im Arnswalder Kr. (1799, 1804), Schartowsthal im Sternberger Kr., Schildberg im Soldiner Kr. (1796, 1803), Schmarſſendorff im Königsberger Kr. (1602, 1727), Schönfeld ebenda (1571, 1780), Schönlinde ebenda (1850), Schönwalde im Sternberger Kr. (1765, 1790), Sellin im Königsberger Kr. (1334), Stolzenfelde ebenda (1500, 1850, 1863), Sydowwieſe ebenda (1556, 1598), Theeren ebenda (1500, 1644), Tornow ebenda (1571), Tornow im Sternberger Kr. (1795, 1804), Trampe im Soldiner Kr. (1803), Troſſin im Königsberger Kr. (1599, 1709), Vietznitz ebenda (1803), Voigtsdorf ebenda (1500, 1644), Wandern im Sternberger Kr. (1830), Zachow im Königsberger Kr. (1336), Zollen im Soldiner Kr. (1753); außerdem in anderen Theilen der Mark Brandenburg, Pommern (im Dramburger Kr. zu Callies, Klarphut, Pammin, 1815 und 1816), Preußen, Schleſien, Ober-Lauſitz, Weſtphalen. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 254 fgg.; v. Ledebur a. a. O., S. 508 fg., und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 26 fg. — Die Wedel oder Wedell, eins der mächtigſten und verzweigteſten Geſchlechter, welches insbeſondere in der Neumark und den anſtoßenden Kreiſen Pommerns und Weſtpreußens im 14. und 15. Jahrh. zu einem faſt landesherrlichen Anſehn emporgeſtiegen iſt, und der preuß. Armee mehrere preuß. Generale gegeben hat. In der Neumark erſcheint es zu: Berkenbrügge im Arnswalder Kr. (1704), Berneuchen im Landsberger Kr. (1328, 1374), Bernſtein im Soldiner Kr. (1328), Cölpin im Arnswalder Kr., Neu-Cörtnitz ebenda (1608, 1841—1856), Crampe ebenda (1608), Cürtow ebenda (1328), Cüſtrin (1328, 1374), Cüſtrinchen im Königsberger Kr.)1374), Damerow in Soldiner Kr. (1850), Dölzig im Königsberger Kr. (1337), Drieſen im Friedeberger Kr. (1304), Fürſtenau im Arnswalder Kr. (1678, 1696), Gerzlow im Soldiner Kr. (1668, 1850, 1863), Glambeck im Arnswalder Kr. (1303, 1608), Goſſow im Königsberger Kr. (1369), Grabow ebenda (1374), Grünhof im Arnswalder Kr. (1770), Hammer im Friedeberger Kr. (1863), Hanſeberg im Königsberger Kr. (1806, 1809), Hochzeit im Arnswalder Kr. (1328, 1374), Hohen-Grape im Soldiner Kr., Kränig im Königsberger Kr. (1374), Liebenau im Arnswalder Kr. (1701), Minken ebenda (1704, 1803), Mohrin im Königsberger Kr. (1425), Mürbenfelde im Arnswalder Kr. (1841), Nantikow ebenda (1608), Nemiſchhof ebenda (1608, 1765), Neuwedell ebenda (1328, 1856, 1863), Pammin ebenda (1561), Pinnow im Soldiner Kr.

(1850), Radach im Sternberger Kr. (1635), Radun im Arnswalder Kr. (1319, 1328), Reetz ebenda (1328, 1608), Röstenberg ebenda (1704), Nieder-Saathen im Königsberger Kr. (1374), Schildberg im Soldiner Kr. (1328, 1408), Klein-Silber im Arnswalder Kr. (1720), Silberberg ebenda (1608, 1704), Spechtsdorf ebenda (1608), Spiegel im Landsberger Kr. (1601, 1662), Steinberg im Arnswalder Kr. (1608), Steinbusch ebenda (1608, 1783), Neu-Stüdnitz ebenda (1608), Tornow im Sternberger Kr. (1571, 1584), Warnitz im Königsberger Kr. (1353), Wartenberg ebenda (1337, 1863), Wedel ebenda, Wedelsdorf im Arnswalder Kr. (1608), Woltersdorf im Königsberger Kr. (1354), Zernickow im Soldiner Kr. (1337, 1850, 1863), Zietenfier im Arnswalder Kr. (1725, 1770); im Schievelbeiner Kr. zu Boltenhagen (1830), Kappe (1795), Klützkow (1795), Labens (1704), Schievelbein (1319, 1384); im Dramburger Kr. zu Born (1425, 1803), Dahlow (1375, 1398), Denzig (1337, 1803), Dolgen (1803), Dramburg (1340, 1346), Falkenburg (1291, 1432), Kallies (1328, 1374), Prochnow (1576, 1608), Sarranzig (1608, 1852), Virchow (1608), Wusterwitz (1803), Zühlshagen (1608); im Saatziger Kr. zu Nörenberg (1328, 1608); in der jetzigen Prov. Preußen zu Deutsch-Crone (1368), Märkisch-Friedland (1374, 1589), Tietz oder Tütz (1368, 1620) u. s. w.; außerdem in Schlesien, Polen, Ostfriesland, Oldenburg, Mecklenburg, Dänemark, Norwegen. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 41 fg.; v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 318 fg.; v. Ledebur a. a. O., 3. Bd., S. 86—89, und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 23 fg., S. 356—358. — Die Wenden, bereits erloschen, in der Neumark zu Neuenburg im Soldiner Kr. (1572), Tankow im Friedeberger Kr. (1347); außerdem im Braunschweigschen, Hannover, Prov. Sachsen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 96 fg. — Die Werben, erloschen. — Die Wrech (Wreech, Wrechow, Wreich), 1795 erloschen; früher vornehmlich in der Neumark begütert, wie zu: Adamsdorf im Landsberger Kr. (1583, 1678), Büssow im Friedeberger Kr. (1500, 1571, 1643, 1746), Gr.- und Kl.-Cammin (1746), Cölpin im Arnswalder Kr. (1644, 1746), Crantzin ebenda (1644), Cratznick ebenda (1724, 1746), Ehrenberg im Soldiner Kr. (1630, 1661), Gennin im Landsberger Kr. (1746), Grahlow ebenda (1724, 1746), Kriening im Soldiner Kr. (1724, 1746), Lauchstädt im Friedeberger Kr. (1644), Liebenow im Arnswalder Kr. (1724), Morrn im Landsberger Kr. (1720), Pollichen ebenda (1746), Kl.-Silber im Arnswalder Kr. (1740), Silberberg ebenda (1746), Tamsel im Königsberger Kr. (1746), Warnicke ebenda (1746), Wrechow ebenda (1346), Wutzig im Friedeberger Kr. (1644), Zantoch im Landsberger Kr. (1746); zu Briesen im Schievelbeiner Kr. (1734). Vgl. v. Ledebur a. a. O., S. 140 fg.; Treu a. a. O., S. 243, und Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 30. — Wohl ebenfalls ausgestorben sind die v. Boltz, Ellingen, Fürstenfelt, Piritz, Schwarzenholz, Trye. — Die Dosse sind wohl identisch mit den Dossow, die in der Neumark begütert waren zu: Batow im Soldiner Kr. (1583, 1774), Grüneberg ebenda (1758, 1774), Pätzig im Königsberger Kr. (1500, 1740), Pitzerwitz im Soldiner Kr. (1649, 1740), Plagow im Arnswalder Kr. (1714), Wustrow im Königsberger Kr. (1758); außerdem in Pommern. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 1. Bd., S. 178. — Ueber die im Jahre 1863 in der Neumark begüterten Adelsfamilien vgl.: Adf. Frantz, General-Register der Herrschaften, Ritter- und anderer Güter der Preuß. Monarchie u. s. w., Berlin, 1863, 1. Heft. — Ueber die im Lande Friedeberg begüterten Adelsfamilien vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 132—134, 156 fg., 240—243, 294—296, 341 fg., 562—265.

Um 1455. Beschlossene Mannen in der Neumark („Newenmarck über Oder").

Die von Güntersberg zu Callis (Callies), die von Wedel zu Frienwalde (Freiwalde), die an Falckenburg Theil haben; die

Wedel zu Newenwedel (Neuwedel), Jorge von Wedel zu Nürnberg (Nörenberg, in Pommern), Jaspar Brederlow zu Dertzow.

Riedel, 24. Bd., S. 161.

Beschlossene, Beschloßte oder Schloßgesessene hießen diejenigen des Ritterstandes, welche im Besitze einer Burg (eines, früher meist landesherrlichen Schlosses) waren, während die übrigen Vasallen ritterlichen Standes auf unbefestigten Landsitzen wohnten. Mit diesen (landesherrlichen) Schlössern gingen auch in der Regel die zu denselben gehörenden Besitzungen und Rechte an die Erwerber über, als bäuerliche Lehen, Dienste, Pächte, Kirchenpatronate, Gerichte und ähnliche. Dadurch erhielten diese Besitzer allmählich ein Uebergewicht gegen die übrigen Geschlechter. Unter den Markgrafen aus dem Baierschen Hause scheint ihnen jedoch noch kein bestimmter Vorrang vor den unbeschlossenen zugekommen zu sein; aber unter der Regierung Kaiser Karl's IV. erhielten sie bereits den Titel „Nobiles" (Edle), mit dem bis dahin nur die Personen des höheren Adels, d. h. die Grafen und Dynasten, angeredet wurden. Die Schloßgesessenen gehörten zwar ebenfalls nur dem niedern Adel an, behaupteten jedoch gewisse Vorzüge. So hatten sie 1) die Präcedenz bei Versammlungen der Ritterschaft sowohl in Ansehung des Sitzes als der Stimmabgabe; 2) das Recht, landesherrliche Einladungen und sonstige Erlasse, die an die gemeine Ritterschaft durch Patente ergingen, in besondern, geschlossenen Zuschriften zu empfangen; 3) in Anschreiben der kurfürstlichen Kanzlei und der Landesbehörden mit höheren, als der Ritterschaft sonst zuständigen Prädikaten, namentlich mit dem Prädikat „Edle" beehrt zu werden, und 4) in Ansehung des Gerichtsstandes unmittelbar vor dem Landhauptmann zu Recht zu stehen, ohne die Jurisdiction der Hof- und Landgerichte, welchen die Ritterschaft sonst unterworfen war, über sich anzuerkennen. Die Schloßgesessenheit war ursprünglich ein faktischer Zustand, wurde dann, als sich die Schloßgesessenheit zu einem Rechtsbegriffe ausgebildet hatte, zu einem dinglichen, an den Besitz einer Burg (eines festen Schlosses) geknüpften Rechte, verwandelte sich aber allmählich in ein persönliches, vererbliches Familienrecht, das der Familie verblieb auch wenn sie das Schloß nicht mehr besaß, das ursprünglich der Grund ihrer Schloßgerechtigkeit gewesen war. — Nach einem Register der Beschlossenen der Neumark vom Jahre 1612 gehörten zur angegebenen Zeit in der Neumark zu den Beschlossenen folgende Geschlechter: Die von Wedel zu Falkenburg, Wedel, Nörenberg, Freienwalde, Küstrin, Reetz, Uchtenhagen, Mellen, Schievelbein, Fürstenfelde ꝛc. (1373); die von Uchtenhagen zu Zantoch (1373); die von Brederlo zu Derzow und Retzow (1373); die von Ost zu Driesen (1373); die von Bockenrode zu Sonnenburg (1373); die von Bork zu Lobis und Falkenburg (1612); die von Golz zu Churtow (1612); die von Waldow zu Bernstein (1612); die von Schönebeck zu Gr.-Camin, Dölzig und Ringenwalde (1608, 1612); die von Marwitz zu Marwitz, Hohenwalde und Stennewitz (1608, 1612); die von Rübeck zu Zantoch (1612); die Nölitzke zu Grahlow und Lipke (1608); die von Borgstorf zu Derzow nnd Mellentin (1612); die von Kühmeißen zu Berneuchen (1608, 1612); die von der Osten zu Schildberg (1612); die von Guntersberg zu Callies (1612); die von Grüneberg zu Lagow (1612); die von Wyning (Winning) zu Sternberg (1608, 1612); die von Waldow zu Königswalde und Gleissen (1612). — Nach dem „Verzeichniß der Prälaten und beschloßeten vom Adel in der New Marck" vom Jahr 1679, das Benekendorf in seiner noch ungedruckten „General- und Spezial-Quotisation der Chur und Mark Brandenburg und absonderlich der Neumark" im Jahre 1679 geliefert hat, gehörten 1679 Folgende zu den Beschlossenen in der Neumark: der Landvogt und Komthur von Schievelbein; die von Wedel zu Uchtenhagen, Freyenwalde und Mellen; die von Wedel zu Nürnbergh (Nörenberg), Prag (sic) und zu Neuen-

wedel; die von Borcken zu Bernstein; die von Schönbecken zu Cammin, Dölzig und Riegenwalde; die von Marwitzen zu Marwitz und Stennewitz; die von Güntersbergk zu Callies; die von Borgsdorf zu Derzow und Mellenthin; die von der Osten zu Schildberg; die von Kuhmeesen zu Bernoichen; die von Rülichen zu Zantoch; die von Golzen zu Kurttow (Cürtow). — Im Lande Sternberg werden von Benekendorf a. a. O. als zu den Prälaten und Beschlossenen gehörig folgende angeführt: der Herr Meister zur Sonnenburgk; der Komthur zu Lagow; die von Winninge zu Sternbergk; die von Waldow zu Königswalde und Gleissen. Außerdem bemerkt Benkendorf, daß zu Kurfürst Friedrichs Zeiten nur die Guntersberge zu Callies, die Wedel zu Freienwalde, Falkenburg, Neuwedel und Nörenberg, und die Brederlow zu Derzow für Beschlossete gehalten worden wären, und beruft sich dabei auf Jose's Registratur. Vgl. Riedel „Von dem Unterschiede zwischen den beschlossenen und unbeschlossenen Geschlechtern der Brandenburgischen Ritterschaft", in den Märkischen Forschungen, 1. Bd., S. 266—290, besonders S. 280 fg.; (Riedel's) Geschichte des schloßgesessenen adligen Geschl. v. Bismarck (Berlin, 1866), S. 43 fg.; v. Eickstedt, Beiträge zu einem neueren Landbuch der Mark Brandenburg (Leipzig, 1840), S. 232, 256; Karl Kletke's Recension von Kratz', „Die pommerschen Schloßgesessenen" (Berlin, 1865), in Foß, Zeitschr. für Preuß. Gesch., 1866, Mai, S. 320 fg.; v. Raumer, Die Neumark Brandenburg im Jahre 1337 u. s. w., S. 53—55; Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 224.

Um 1455. Prälaten in der Neumark.

Die Aebte zu Marienwalde und Himmelstede (Himmelstädt), der Probst und das Kapitel zu Soldin, der Komthur zum Quartzen (Quartschen), die Pröbste zu Zeden (Zehden) und Reetz.

Städte in der Neumark („Neuwmark").

Soldin, Königsberg, Lantzberg, Arnßwalde, Drawenborch (Dramburg), Schiuelbein, Woldenberg, Friedeberge, Lippene, Schowensliete (Schönfließ), Berenwolde (Bärwalde), Nyen Berlin (Berlinchen), Costrin (Küstrin).

Landreiter (equitatores terrae).

Zu Friedeberg (damals Claus Mellenthin, s. oben zu 1454, 5. April), Lippehne, im Zehden'schen Winkel, in Arnswalde, Dramburg und Schievelbein.

Riedel, 24. Bd., S. 162.

Klöden (Diplomat. Gesch. des Markgr. Waldemar, 1. Bd., S. 42) faßt die Functionen des Landreiters dahin zusammen: 1) Ladung zu den Landtagen, 2) Einziehung der Steuern, 3) Ueberwachung der Sicherheit der Straßen, 4) Einziehung gerichtlich erkannter Geldstrafen. Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichts-Verfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., (1867), S. 48—52, 152, 483; doch handelt K. allerdings nicht von den Landreitern in der Neumark.

1455. Breslau, 14. Jan. (Dienstag nach dem achten Tag der heil. drei Könige).

„Vereinbarung" (zwischen Markgraf Friedrich II. und den Abgeordneten des deutschen Ordens, Veit von Gich, Kompan des Hochmeisters, und Martin Schenk, Hauskomthurs zu Mergentheim). Darin wird u. A. bestimmt: Der Markgraf möge sofort mit einem Heerhaufen bis Schievelbein vorrücken. Dort solle ihm vor seinem

weiteren Fortzuge nach Marienburg Alles, was ihm in Betreff der Neumark versprochen und verschrieben sei, aufs Pünktlichste erfüllt werden. Die Schlösser Driesen und Schievelbein nebst der Stadt sollten ihm alsbald eingeräumt und ebenso die dem Orden bisher noch zugewiesenen Zinsen und belegten Verpfändungen frei zu seiner Verfügung gestellt werden. Die Kosten der Kriegsfahrt mit allem nöthigen reisigen Zeug von Frankfurt bis Schievelbein oder auch weiter bis Marienburg übernehme der Orden. Träten Umstände ein, daß der Kurfürst von Schievelbein nicht weiter fortziehen dürfe, so sollten ihm die Kriegskosten bis nach Frankfurt zurück wiedererstattet und auch in diesem Fall alle erwähnten Punkte in Betreff der Neumark in volle Geltung gebracht werden. Alsdann sollte ihm auch von der Mannschaft in der Mark, von der es bisher noch nicht geschehen sei, die Huldigung geleistet werden. Bei seiner Ankunft in Schievelbein solle ihm durch Bevollmächtigte über dieses Alles volle Sicherheit eingehändigt werden.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 352 (Auszug).

1455. Schievelbein, 10. Febr. (Montag nach Apollonia).

Der Komthur von Danzig, Nicolaus Postar, schreibt dem Hochmeister: Er habe den Markgrafen mit seinem Heerhaufen in Dramburg gefunden und ihn nach Schievelbein begleitet, wo er ihm die Aufträge des Meisters mitgetheilt. Der Markgraf habe erwidert: Nur im Vertrauen auf die vertragsmäßigen Zusagen zu Breslau habe er sich zu der Kriegsreise entschlossen; es müsse daher der Vertrag aufs Pünktlichste eingehalten werden. Was des Meisters Vorschlag anlange, die Kriegskosten einstweilen selbst zu bestreiten, bis man sie ihm auf die Neumark anweisen werde, so sei er, auf den Breslauer Vertrag vertrauend, jetzt darauf nicht eingerichtet, indem er gehofft, das versprochene Geld gewiß in Schievelbein zu finden; und auf die Mark möge man ihm auch noch soviel verschreiben, davon habe er soviel wie nichts.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 352 fg.

1455. Schievelbein, 11. Febr. (Dienstag nach Apollonia).

Markgraf Friedrich schreibt dem Hochmeister: In Folge der Breslauer Uebereinkunft habe er den Zug gen Schievelbein unternommen, in der Absicht, gen Preußen zu reiten; nun werde aber der Vertrag verändert; er bäte ihn, zu halten und zu vollziehen, was ihm zugesagt worden.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 353 (Auszug).

1455. 11. Febr. (Dienstag nach Apollonia).

Der Komthur von Danzig meldet dem Hochmeister: Der Markgraf habe, „sehr unmuthig und unwillig, daß er so vergeblich herumgeführt worden", die Rückkehr in die Kurlande angetreten.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 354.

1455. Neu-Landsberg, 13. Febr. (Donnerstag na Apollonia).

Am 13. Febr. befindet sich Markgraf Friedrich II. in Landsberg a. d. W., von wo aus er an den Hochmeister schreibt.

Im Staats-Archive zu Königsberg. — Vgl. Voigt a. a. O.

1455. Marienburg, 24. Febr. (am Tage Mathiä).

Der Hochmeister befiehlt dem Vogt zu Schievelbein aufs Strengste, die Schlösser Driesen und Schievelbein immer in sorgsamster Hut zu halten und Keinem, wer es auch sei, den Einlaß zu gestatten, bevor er nicht von den Verhandlungen des Landkomthurs von Franken und des Treßlers, die er deshalb an den Kurfürsten gesandt, näher unterrichtet sei.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 355.

1455. Berlin, 12. März (am mittwochen vor dem Suntage Letare Jerusalem).

Der Landkomthur von Franken, Ulrich von Lentersheim, der Ordens-Treßler Eberhard von Kinsberg und der Komthur von Nürnberg, Hartung von Egloffstein, schreiben dem Hochmeister: Der Hochmeister solle mit der Uebergabe der Schlösser Dryſen (Driesen) und Schyvelbein (Schievelbein) und der Stadt Schievelbein an den Kurfürsten nicht länger säumen, es drohe sonst dem Orden großer Schaden. Der Kurfürst habe sich darüber höchst unwillig geäußert, daß man sie ihm so lange vorenthalte, zumal da er wisse, daß sie schlecht verwahrt und somit sehr zu fürchten sei, sie könnten ihm und dem Orden leicht entrissen werden.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil. Nr. X., S. 432 fg. (vgl. S. 355 fg.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 318.

1455. 19. Juni (Donnerstag nach Viti).

Der Vogt von Schievelbein schreibt dem Hochmeister u. A.: Ein Theil der Mannschaft und der Einwohner sei gar ungehorsam und habe die Absicht, dem Markgrafen Stadt und Schloß zu überliefern.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 358, Anm. 1.

1455. 3. Juli (des dunredaghes na zunte Otten des hylghen byſſchoppes).

Hans von Wedele zu Uchtenhagen verkauft wiederkäuflich dem Wollenweber-Gewerke zu Nygen Vrygenwolde (Freienwalde in

Pommern) Hebungen aus dem Dorfe Vosberghe (Voßberg) für den Marien-Altar der Pfarrkirche daſelbſt. Bürgſchaft leiſten: Haſſe van Wedele zu Uchtenhaghen und Wedele van Wedele zu Melne (Mellen).

Riedel, Bd. 18, S. 195 (nach dem Orig. im Beſitz der Stadt Freienwalde in Pommern).

1455. Marienborg, 12. Auguſt (am Dinſtag neeſt vor Assumptionis Marie).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Ludwig von Erlichshawſen, verweiſt die in dem Gebiete des Schloſſes Driſen (Drieſen), „in der Neuwen Marken gelegen", wohnenden Vaſallen an den Markgrafen Friedrich von Brandenburg.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 268. Riedel, Bd. 18, S. 342 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1455. Marienburg, 12. Auguſt (am Dinſtag neeſt vor Assumptionis Marie).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Ludwig von Erlichshauſen, befiehlt den Vaſallen in der Ordensvogtei Scheiuelbein (Schievelbein), dem Markgrafen Friedrich II. von Brdbg., dem er Schloß und Stadt Scheivelbein (Schievelbein) überantwortet habe, gleich den anderen Mannen der Neumark (Neuwenmarken) zu huldigen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 269. Riedel, Bd. 18, S. 249 fg. (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archiv). — Vgl. Zitelmann's Statiſt. Nachr., 2. Heft, S. 10; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 291 fg.

1455. Sloß Mewe, 19. Septbr. (am neſten freytage vor dem tage Sent Mathei).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Ludwig von Erlichshauſen, erklärt urkundlich, daß er dem Markgrafen Friedrich II. zur Vergeltung für „die merklichen Dienſte, Gutthaten, viele Mühe, Zehrung, Koſten und Schaden, die er um des Ordens Beſtes willen in den Kriegsnöthen gethan, vorgenommen und nützlich bewieſen habe, die Neumark über Oder mit allen nur irgendwie dazu gehörigen Landen, Schlöſſern, Städten und Rechten, namentlich auch mit den Schlöſſern und der Stadt Scheiuelbein (Schievelbein) und Driſen (Drieſen), wie ſie der Orden bisher beſeſſen, „zu rechtem Erbe, erblich" überlaſſe, dergeſtalt, daß während des Markgrafen Lebenszeit der Orden nicht ermächtigt ſein ſollte, das Land von ihm wieder zurückzukaufen. Komme dieſer nach des Markgrafen Tode in die Möglichkeit des Wiederkaufs, ſo ſollte dieſer nur gegen die an deſſen Erben zu zahlende Summe von 100,000 Rhein. Gulden, jedoch nicht höher, geſchehen können. Alsdann ſollte auch die Erbhuldigung dem Orden wieder geleiſtet werden. Mittlerweile ſollte dieſem für ſeine Ordensbrüder, Botſchafter und die ihm zu Hülfe ziehenden Kriegsgäſte die Straße durch die Alt- und Neumark ſtets frei und offen ſtehen und ihnen der Durchzug hin- und her ungeſtört und geſichert

sein. Für etwa von ihnen verübten Schaden sollte der Orden Entschädigung leisten. Unter den Zeugen: Jorge Eylinger, Vogt der Neuenmarcke; Jorge von Egloffstein, Vogt zum Leype; Nicklaus Nickeritz, Spittaler zum Elbinge.

Werner's Sendschreiben (mit dem Jahre 1456) (vgl. Küster's Access. ad Bibl. hist. Brand., P. 2, p. 277). Gercken, Cod., P. 5, p. 262—266. Riedel, 2. Hptth., Th. 4, S. 495—497, 1. Hptth., Bd. 24, S. 201. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 363 fg. (Auszug); v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 292; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 347; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 154; Zitelmann, Statist. Nachr., 2. Heft, S. 6. — Die Geschichte von „Stadt und Land Schievelbein seit Wiedererlangung an die Mark Brandenburg" in v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 289—317 (bis 1672).

1455. Mewe, 19. Septbr. (Freitag nach Lamperti).

Die Gegenurkunde des Markgrafen Friedrich II., völlig gleichlautend mit der des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen, befindet sich in Abschrift im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 364, Anm. 1.

Nach einer Berechnung hatten der frühere Erwerb der Neumark und die verschiedenen Ausgaben zu ihrer Behauptung dem deutschen Orden eine Summe von 2¼ Millionen Thlr. gekostet. — Vgl. Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 152, und Treu a. a. O., S. 123.

1455. Meue (Mewe), 19. Septbr. (am frytage neest vor Sant Mathei tag des heil. Apostels).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Ludwig von Erlichshausen, entbindet sämmtliche Städte, Schlösser und alle Stände der Neumark („Neuwen Mark uber Oder") ihrer Huldigung und weist sie an Markgraf Friedrich II. von Brandenburg und seine Erben „rechtlich und erblich als an ihre rechte, natürliche Erbherrschaft."

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 266—269. Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 201; 2. Hptth., Bd. 4, S. 497 fg. Das Orig. befindet sich im Königl. Geh. Staats-Archive. — Vgl. Berghaus, Landbuch, 3. Bd., S. 347, und Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 154.

1455. Schiuelbein, 25. Septbr. (am Donerstage nach Mauritii).

Markgraf Friedrich II. von Brdbg. bestätigt der Stadt Schievelbein, nachdem sie ihm gehuldigt, auf ihre Bitte alle ihre Privilegien und Gerechtsame.

Riedel, Bd. 18, S. 250 (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive). — Vgl. Zitelmann, Statist. Nachrichten, 2. Heft, S. 10.

1455. Marienburg, 1. Octbr. (am mitwochen nach sent Michaelis des heil. Ertzengels).

Markgraf Friedrich II. schließt mit dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen ein Bündniß, worin festgesetzt wird, daß, wenn nach geendigtem Kriege des Ordens mit Polen, in den sich der Markgraf nicht mischen wolle, der Orden wegen etwaniger Widerspänstigkeit und

Ungehorsams seiner Lande und Unterthanen die Hülfe des Markgrafen verlange, derselbe ihm 600—800 reisige Pferde stellen sollte, eine Verpflichtung, zu der sich auch der Orden dem Markgrafen gegenüber anheischig machte.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 271—273. Riedel, 2. Hptth., Bd. 4, S. 499 fg. — Vgl. Joh. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 365 (Auszug), und Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 155; Zitelmann's Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 7. Das Orig. befindet sich im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr.

1455. Marienburg, 2. Octbr. (am Donnerstage nach Michaelis).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Ludwig von Erlichshausen, befiehlt dem Vogte der Neumark (Neuwenmarke) Cristoffel Eglinger, und dem Ordenskumpan Slegel, dem Markgrafen Friedrich die Höfe zu Grünenberg (Grüneberg) und Königsberg, nebst dem Städtchen Morin und den übrigen Gütern, über welche der Markgraf dem Eglinger Verschreibungen gegeben hatte, dem Ersteren einzuräumen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 270. Riedel, Bd. 19, S. 94. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 34 fg.; Kutschbach's Küstrin, S. 36; von Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 22; Zitelmann's Statist. Nachrichten, 2. Heft, S. 10.

1455. Schievelbein, 8. Oct. (Mittwoch nach Francisci). Schievelbein, 14. Oct. (Dienstag vor Galli).

Schreiben des Ordens-Treßlers Eberhard von Kinsberg an den Hochmeister, und Schreiben der Ordensbrüder zu Schievelbein. Aus denselben ergiebt sich, daß bis gegen Mitte October der Ordens-Treßler noch immer mit einer kleinen Zahl von Ordensrittern auf dem Schlosse zu Schievelbein saß, das dann in der Mitte Octobers dem Bischofe von Lebus im Namen des Kurfürsten übergeben wurde.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 366.

1455. Mewe, 16. Oct. (Donnerstag am Tage Galli).

Der Markgraf von Brdbg. schreibt dem Hochmeister: Es gebe in der Neumark unter den Mannen und Städten noch immer solche, die ihm noch nicht gehuldigt, Manche, welche die Huldigung verweigerten; er bitte ihn daher, ein darauf bezügliches Publikandum an die Neumärker zu erlassen.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 369.

1455. Mewe, 18. Oct. (am Sonabend sand Lucastag).

Der Markgraf schreibt dem Hochmeister: sein Landvogt in der Neumark („Newenmargk") habe die Stadt Driesen zwar in Besitz genommen; als er aber vom alten Burggrafen von Kaltenborn auch

die Uebergabe des Schlosses verlangt, habe sie dieser mit der Antwort verweigert: er wolle zuvor versorgt sein; denn er habe nicht Lust, betteln zu gehen. Um weiterm Ungemach vorzubeugen und das Schloß in die Hände zu bekommen, habe man nicht umhin gekonnt, dem Burggrafen 300 Rhein. Gulden zu verbürgen und überdieß noch 100 Gulden und 14 Schock auf Martini versprechen müssen. Da er aber nicht Willens sei, dem Burggrafen das Schloß, das überdieß von Allem ganz entblößt sei, gewissermaßen erst abzukaufen, so möge ihm der Meister von Stund an befehlen, die Bürger von Driesen sofort ihrer Bürgschaft zu entbinden, und ebenso liege ihm (dem Meister) noch ob, die Hofleute und Söldner, die bisher im Dienst des Ordens auf dem Schlosse gelegen, genügend zu befriedigen.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil., Nr. XII., S. 435 fg. (vgl. S. 368). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 318 fg.

1455. Marienburg, 21. Oct. (am Tage der 11,000 Jungfrauen).

Publikandum (an die Neumärker) und Vollmacht des Hochmeisters für Hans von Remchingen, Komthur von Mewe, und Beringer von Weiler, Komthur von Freiburg. Das Publikandum enthält den Befehl an die Neumärker, die bis dahin dem Kurfürsten noch nicht gehuldigt hatten, die Huldigung zu leisten. Die zwei Komthure erhalten die Vollmacht, in der Mark von Mannen und Leuten Jeden, der dem neuen Landesfürsten noch nicht gehuldigt, im Namen des Hochmeisters „mit Hand und Mund" von dem diesem geleisteten Huldigungseid zu entbinden und in seinen Pflichten dem Kurfürsten zuzuweisen, Widerspänstigen aber mit allem Ernst zu gebieten, der neuen Erbherrschaft die Huldigung nicht länger zu verweigern.

Im Staats-Archive zu Königsberg. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 369.

1455. Schievelbein, 24. Oct. (Freitag nach 11,000 Jungfrauen).

Auf der Rückreise aus Preußen befindet sich Markgr. Friedrich II. am 24. Octbr. in Schievelbein.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 370, Anm. 2.

1455. Soldin, 30. Oct. (Donnerstag nach Simon und Judä).

Am 30. Octbr. befindet sich Markgr. Friedrich II., auf der Rückreise aus Preußen begriffen, in Soldin.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 371.

1455. Coln an Sprew, 14. Novbr. (Am fritag nach Sant Mertenstag).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bekundet nebst seinen Brüdern Johann, Albrecht und Friedrich, daß der Hochmeister des deutschen Ordens, Ludwig von Erlichshausen, ihnen die Neumark („nuwe

marke uber aber"), auch einschließlich Stadt und Schloß Schibelbein (Schievelbein) und Schloß Drießen (Drieſen), überlaſſen habe „um ſolcher merklichen Dienſte, guten Rathes, vieler Mühe, Zehrung, Koſten und Schadens halber, die ſie um des genannten Hochmeiſters und ſeines Ordens Beſtes willen in dieſen Kriegsnöthen gethan und nützlich bewieſen hätten." Sie erklären, daß der Orden nach Markgraf Friedrichs Tode jederzeit das Land wieder einlöſen könne „um 100,000 guter Rhein. Gulden und nicht höher ohne allerlei Eintrag und Widerrede, wie man ſie dagegen erdenken möge." Die Aufkündigung ſollte ein ganzes Jahr zuvor geſchehen, die Zahlung aber in Frankfurt oder in Koſtrin (Küſtrin) oder in Oderberg ſtattfinden.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 15—17. — Vgl. F. Voigt in den Märk. Forſch. (1858), 6. Bd., S. 154 fg.; Zitelmann's Statiſt. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 6 fg. u. 10.

1455. 14. Novbr. (Beiſchrift zur Urkunde vom 14. Novbr. 1455).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. warnt ſeine Nachkommen, die Neumark (Newmarck) dem deutſchen Lande wieder entfremden zu laſſen.

Riedel a. a. O., S. 17. — Vgl. F. Voigt a. a. O., S. 155, und Zitelmann a. a. O., S. 7 u. 10.

1455. Soldin, 18. Novbr. (des achten daghes na martini des hylghen byſchoppes).

Probſt Johannes Zorger; Johannes Smed, Dekan, und das ganze Kapitel der Domkirche zu Soldin verkaufen an den Rath von N.-Landsberg vier Hufen in Lorenzdorf für 150 Mk. gangbarer Münze in der Neumark oder 15 Schock Groſchen.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 53 (Regeſte). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet ſich im Landsberger Archive.

1455. 20. November.

Markgr. Friedrich II. verleiht dem Heinrich von Bornſtedt, ſeinem Rath, das Dorf Lockſtede (Lauchſtädt) zu einem rechten Mannlehen, jedoch unter Vorbehalt einer Rückforderung gegen Zahlung von 200 Rhein. Gulden.

Neumärk. Copiarium im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin, Nr. 20, Fol. 195c. — Vgl. Riedel's Codex, 3. Hptth., 1. Bd., S. 544, und Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 124.

1455. Coln, 21. Novbr. (am freitage nach Eliſabeth).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. belehnt ſeinen Rath und Getreuen, Ritter Dionyſius von der Oſten nnd alle ſeine rechten männlichen Leibeslehnserben mit dem Hofe Schiltberg (Schildberg) und dem Städtchen davor, mit allen Rechten, oberſten und niederſten

Gerichten, geistlichen und weltlichen Lehen, allen Zinsen, Renten, Dörfern, Diensten, Holzungen, Heiden, Grasungen, Fischereien, Gewässern, Seen, und sonst mit allen Zubehörungen nnd Gerechtigkeiten, wie es Arnt von der Oft besessen, auch seinen Bruder, Wedige von der Oft und seine männliche Leibeslehnserben zu gesammter Hand.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 160.

Um 1456.

Markgr. Friedrich II. ertheilt den Wollenwebern in den Städten „in der Marcke zu Brandenburg, der Nuwen marck ober oder, Im ukerlande unde Im lande zu sterneberge gelegen", ein Privilegium. Unter den Zeugen: Baltzar von Uchtenhagen, Caspar von Waldow, Ritter Paul von Conreftorff, Landvogt der Lausitz.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 233.

1456. Cöln an der Spree, 8. Febr. (am Sonntag Estomihi).

Markgr. Friedrich II. berichtet dem Hochmeister über die für den deutschen Orden zusammenzubringenden Geldsummen und meldet ihm zugleich, daß er nach dem St. Georges-Tag (24. April) mit den Hauptleuten und Rottmeistern der Söldner eine Tagefahrt in der Neumark (Newenmargk) zu Konigsperg (Königsberg i. d. N.) halten wolle.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beilage Nr. XIII., S. 438 (vgl. S. 382). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 320 fg.

1456. Marienburg, 9. April (Dienstag vor Misericord. Domini).

Aus dem Schreiben des Hochmeisters an Markgr. Friedrich II. ergiebt sich, daß der Letztere auf Bitten des Hochmeisters dem Probst zu Soldin einen päpstlichen Bannspruch zugeschickt hatte, mit dem Auftrage, ihn aller Orten in der Mark gegen die Bundesverwandten in Preußen und alle ihre Beilieger verkündigen und exequiren zu lassen. Der Hochmeister bittet zugleich den Markgrafen, dem Probst zu Behuf der Sache 20—30 Gulden zu leihen, damit sie nicht versäumt werde.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 387.

1456. Küstrin, 6. Jul. (Dienstag nach Visitat. Mariä).

Markgr. Friedrich II. befindet sich am 6. Jul. in Küstrin.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 392, Anm. 2.

1456. Schloß Schievelbein, 22. August (am Sontage nach Assumptionis Marie).

Markgr. Friedrich II. ernennt seinen Rath, den Ritter Dionisius von der Oft zum Vogt in Schievelbein, auf daß er die Mannen, die Bürger und alle armen Leute zu Schievelbein und Drawenburg (Dramburg) und in dem dazu gehörenden Lande schirme und

ſchütze, und weiſt ihm dazu ſein Schloß Schievelbein mit vier Wächtern, einem Hausmann, Trompetern und anderem nothwendigen Geſinde, die Hälfte aller Gerichte, Zinſe und Renten von allen Mühlen in der Stadt und auf dem Lande, die zu Schievelbein gehören, auch die Hälfte aller Gehölze, Hopfengärten und des Hufenhabers, den Fleiſchzehnten, die Hühner, die Fiſcherei, die Schäferei und das Vorwerk mit den Wieſen und Aeckern; ferner die Stadt Drawburg (Dramburg) mit der dazu gehörenden Vogtei, die Hälfte des Gerichts in Dramburg und die Hühner im Dorfe Dalow, „in der Vogtei zu Drawenburg (Dramburg) gelegen", endlich jährlich 50 Mk. Schievelbeinſcher Pfennige, die ihm der kurfürſtliche Rentmeiſter in Schievelbein auszahlen ſoll, an. Dafür ſoll er das nöthige Geſinde auf dem Schloſſe Schievelbein aus eigenen Mitteln beköſtigen, dem markgräfl. Rentmeiſter (in Schievelbein) ein Pferd halten, dem Markgrafen, wenn er in Schievelbein iſt, die erforderlichen Fiſche zu des Hofes Unterhalt in die Küche liefern, (in Dramburg) einen Rentmeiſter halten, die Mühlenknechte mit Eſſen und Trinken verſorgen und den Pfarrer in Schievelbein für die Koſt, die er vormals auf dem Schloſſe gehabt, nach getroffenem Vergleiche entſchädigen. — Der Vogt ſolle in den Vogteien Schievelbein und Dramburg berechtigt ſein, den Mannen ihre Lehen und den Frauen ihre Leibgedinge zu verleihen, mit Ausnahme der geiſtlichen Lehen, der Gnadenlehne und ſolcher, die auf einen Leib ſtehen. Er ſolle keine Fehde, Unwillen oder Kriege mit Jemand führen oder anheben, ohne des Markgrafen Vollmacht, Wiſſen und Geheiß. In einem Kriege des Markgrafen würden ihm dagegen alle Koſten und Zehrung erſetzt werden. — Der Markgraf ernennt den v. d. Oſt vorläufig auf ein ganzes Jahr zum Vogte. Will er ihn nach Ablauf dieſer Friſt nicht länger als Vogt behalten, oder will der v. d. O. nicht länger bleiben, ſo ſoll ein Vierteljahr zuvor die Kündigung erfolgen. Bei Niederlegung ſeines Amtes ſoll er das Inventarium des Schloſſes, die daſelbſt befindlichen Büchſen, Armbrüſte, Küchengeräth, Braugeräth, trocken Fleiſch, Korn, Hafer, Vieh, überhaupt alle Sachen des Schloſſes und Vorwerkes übergeben.

Riedel, Bd. 18, S. 251 fg. — Vgl. Zitelmann's Statiſt. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 10 (mit dem Jahre 1455); Kühn, Geſch. der Gerichtsverfaſſung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 21.

Der Ordensrath König führt in ſeinen handſchriftlichen Nachrichten von mehreren Commenden des St. Johanniter-Ordens (Ms. boruss., Fol. 343, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin) aus dem Autor Florilegium Nr. 400 eine etwas abweichende Urkunde des Markgr, Friedrich, d. d. Cöln an der Spree am Mittwoch nach Mariä Heimſuchung (6. Jul.) 1457 an, welche die Ernennung des Dion. von der Oſt zum Vogte enthält. Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 292, und v. Raumer's Neumark, S. 53.

Dionyſius v. d. Oſt erſcheint auch 1457, 6. Jul., als Vogt von Schievelbein.

1456. Mewe, 17. Septbr. (den Freitag nechſt vor ſanct Matthei des heil. Apoſtels u. Evangeliſten).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Ludwig von Erlichshuſen, verweiſt die Ordensmannen und Unterſaſſen der Lande, Schlöſſer und Städte Schievelbein und Drieſen („in der Newenmarck gelegen") an den Markgr. Friedrich und ſeine Erben und Nachkommen als ihre nunmehrige natürliche Erbherrſchaft, dieſer zu huldigen.

Riedel, Bd. 18, S. 252 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 292; Zitelmann's Statiſt. Nachr., 2. Heft, S. 10 (mit dem Jahre 1455).

1456. Konigeſberg (Königsberg i. d. N.), 10. Oktbr. (ame Sontag nach Sannt Dyoniſius tage).

Pawel von Conreſtorff, des Markgrafen Friedrich II. von Brdbg. Landvogt in der Neumark („Neuwenmargk"), bekennt, dem vormaligen Ordensvogt der Neumark, Chriſtoffel Eglinger, 200 Rhein. Gulden ſchuldig zu ſein, verſpricht, dieſelben am nächſten Walpurgistage oder ungefähr acht Tage darauf in der Stadt Konigeſbergh (Königsberg i. d. N.) zurückzuzahlen, und ſtellt als Bürgen: Claus von der Marwitz zu Berenfelde (Beerfelde), Henning von Ellingen zu Bellinge (Belling), Jakob Swartenholte zu Rettorppe (Rehdorf), Curd Dapnitze zu Roſtin, Betke von der Marwitz zu Berenfelde (Beerfelde), Claus Doſſzn zu Petzk (Pätzig bei Schönfließ), Claus Schonembecke zu Doltzk (Dölzig im Königsberger Kr.), Claus Komeiſe zu Bernonken (Berneuchen?).

Riedel, Bd. 19, S. 382 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Zitelmann's Statiſt. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 31.

Paul von Conreſtorff (Conerſtorff), der hier (10. Oct. und 14. Oct., ſ. die folgende Urk.) als Landvogt der Neumark erſcheint, d. h. als oberſter Vorgeſetzter aller Vögte in der Neumark, der gewiſſermaßen die Perſon des Kurfürſten unmittelbar vertrat, war um die Zeit der Wiedererwerbung der Neumark ein höchſt angeſehener Mann am kurfürſtlichen Hofe. Bei Verlegung des oberſten Hofgerichts von Brandenburg nach Berlin um 1450 war er oberſter Hofrichter, ſpäter noch in dem Jahre 1454 (23. April) Hofmeiſter der Kurfürſtin. Um 1456 erſcheint er als Landvogt der (Nieder-) Lauſitz. Als Landvogt der Neumark wird er erwähnt: 1456, 10., 14. u. 15. Oct., 20. Nov., 22. Decbr.; 1457, 5. Febr., 25. April (Riedel, 11. Bd., S. 395), 26. Jun., 5., 17. u. 22. Auguſt, 16. Novbr.; 1458, 7. Jul. In einer Urkunde vom 15. März 1458, wird er Vogt von Küſtrin genannt, während er in einer Urkunde vom 7. Juli 1458, wie ſchon erwähnt, wiederum als Landvogt der Neumark vorkommt. Er iſt alſo wohl in jener Urk. vom 15. März „Vogt zu Küſtrin" genannt, weil er dort ſeinen Wohnſitz genommen hatte. Noch in demſelben Jahre 1458 kommt er als Landvogt zu Cöln an der Spree und auch 1459, 1461 (31. Mai), 1463 (8. Jun.) und 1465 mehrfach als ſolcher vor (Riedel, 1. Hptth., 10. Bd., S. 303; 13. Bd., S. 147; 11. Bd., S. 395 und S. 399); aber auch hier erſcheint er ein Mal als Vogt zu Cöln, ohne daß etwas Anderes damit geſagt ſein ſoll, als was die ſonſtige Bezeichnung Landvogt zu Cöln ausdrückt (Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 498). 1464 war er Hofrichter in Berlin. 1467 übernahm er die Landvogtei der Neumark zum zweiten Male.

Er erscheint hier wiederum in einer zu Küstrin ausgefertigten Urkunde. — Vgl. Kühns Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 127 fg. und S. 289; 2. Bd., S. 312 fg.

1456. Costrin, 14. Oktbr. (am Donrstage nach Dyonisii).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestätigt den Bürgermeistern, Rathmannen und der ganzen Gemeinde der Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.) ihre Rechte und Besitzungen, insbesondere das Recht, außer um handhafter That willen, nicht aus ihrer Stadt geladen zu werden, sondern in der Stadt vor ihrem Schulzen zu Recht zu stehen. Unter den Zeugen: Otto, Herzog zu Stettin; Friedrich, Bischof zu Lebus, kurfürstlicher Kanzler; Ludwig, Landgraf zum Leutenberg und Graf zu Hals; Friedrich, Graf zu Orlémunde; Ludwig, Graf zu Otingen; Gottfried, Graf zu Holoch; Balthasar von Uchtenhagen, Ritter; Paul von Conrstorff, Landvogt der Neumark („Newenmark"), und Andere.

Riedel, Bd. 19, S. 383 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, S. 41; Hausen's Staatskunde, Heft 2, S. 143; Zitelmann a. a. O., 2. Heft, S. 31.

1456. Costrin, 15. Octbr. (den freitag sanct Hedwigen Tag).

Markgr. Friedrich II. vereignet dem Rathe der Stadt Königsberg i. d. N. folgende Besitzungen und Einkünfte, die er von den Gebrüdern Werner und Michel Sydow erkauft hat: im Dorfe Hanßberge (Hanseberg) auf Clare Gerlaffs vier Hufen 17 Mk. Finkenaugen und zwei Hühner, auf Hans Kremers Hufen 4 Mk. Finkenaugen 4 Schillinge und von seinem Hofe 8 Schillinge und vier Hühner, auf Thomas und Kersten Mowen zwei Hufen 8½ Mk. Finkenaugen, zwei Rauchhühner und 8 Schillinge Krochzinse; ferner sechs Morgen Kostenland, vom Morgen drei Scheffel Korns; zwei, 15 Ruthen breite, Kostenhöfe, welche 12 Schillinge und sechs Rauchhühner geben; sechs Morgen Land auf der dortigen Feldmark; 48 Hufen Holzung und Grasung; ferner auf dem Krimo'schen Felde 24 Hufen und von allen dazu gehörigen Wiesen den achten Theil. Zeugen: Herzog Otto von Stettin, Bischof Friedrich zu Lebus, Landgraf Ludwig zum Leutenberg, Graf Friedrich von Orlamunde, Graf Ludwig von Oettingen, Graf Gottfried von Honloch, Ritter Paul Conrstorff, Landvogt der Neumark („Newenmark") u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 384 fg. — Vgl. Zitelmann, Statist. Nachrichten, 2. Heft, S. 31.

1456. Cüstrin, 15. Oktbr. (am Freitage Sant Hedwidis).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestätigt der Stadt Bernwalde (Bärwalde) alle ihre Privilegien, Lehne und echte Besitzungen.

Unter den Zeugen: Herzog Otto zu Stettin, Bischof Friedrich zu Lebus, markgräfl. Kanzler; Landgraf Ludwig zu Leutenberg und Graf zu Hals, Graf Friedrich zu Orlamünde, Graf Ludwig zu Otingen, Graf Gottfried zu Hoeloch, Ritter Balzer von Uchtenhagen und Paul von Conrestorff, Landvogt in der „Newenmarck".

Riedel, Bd. 19, S. 46. — Vgl. Zitelmann a. a. O., 2. Heft, S. 31.

1456. Schamothuli (Samter), 18. Octbr. (die proximo post festum sancte hedwigis).

Peter von Schamothuli (Samter), Kastellan von Posen, klagt dem Schloßhauptmann zu Driesen („Burggravio in Drsdzen") die Beraubung und Gefangennahme von Bürgern Samters in einem zu Driesen gehörigen Dorfe.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 162.

(1456. Im October).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. schreibt den polnischen Hauptleuten zu Schneidemühl (Snyde Mole) und Pila, daß die von Güntersberg zu Callies (Calis) und die von Wedel bei ihm die Klage erhoben, daß sie (die Hauptleute) ihnen sechs Dörfer ausgepocht, zum Theil verbrannt, die Kirchen beraubt, die Glocken weggeführt und andere unchristliche Werke begangen hätten, und fordert die Hauptleute auf, von den Verletzungen seiner Lande abzustehen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 162 fg: (nach dem Concepte im Geh. Staats-Archive).

(1456. Im October).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. beklagt sich bei den polnischen Magnaten, dem Bischofe zu Posen, Peter von Samter (Schamatul) und Jan Czerniko, über die Gewaltthaten, welche von den Hauptleuten zu Schneidemühl und Pila gegen die Güter und Unterthanen der von Güntersberg zu Callies und der von Wedel verübt worden seien, und ersucht sie, zu verfügen, daß solche Verletzungen nicht wieder vorkommen sollten.

Riedel, 1. Hptth., 24 Bd., S. 163 (nach dem Concepte im Geh. Staats-Archive).

1456. Schamothuli, 21. Octbr. (feria quinta, ipso die vndecim milia virginum).

Peter von Samter (Schamothuli), Kastellan von Posen, verspricht dem Markgr. Friedrich II. von Brdbg., die zu Pila (Schneidemühl) befindlichen Landesbeschädiger von ihrem Vorhaben abzumahnen, fordert aber zugleich Ersatz für die ihm von Unterthanen des Markgrafen zugefügten Verletzungen, wobei er u. A. anführt, daß vom Burggrafen zu Driesen („Drsdczen") die Brücke auf der Drage zerstört worden sei.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 164 (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive).

1456. Czamter ſcamotholi, 21. Octbr. (feria quinta, ipso die vndecim milium virginum).

Peter von Samter (ſcomothuli), Kaſtellan zu Poſen, ſchreibt den polniſchen Edlen von Wlochcowo, Kyzeß, Auco, Ploch, Szyzyk, Loß ꝛc. zu Pila: Markgr. Friedrich habe ſich bei ihm beklagt, daß ſie ſeine Dörfer überfielen und verheerten, Tempel und Kirchen ausplünderten und auch der Stadt Kallys (Callies) gedroht hätten, ſie zu nehmen und niederzubrennen, und fordert ſie auf, von der Beſchädigung der märkiſchen Lande abzuſtehen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 165.

1456. Buk, 21. Octbr. (feria quinta, ipso die vndecim milium virginium).

Biſchof Andreas von Poſen antwortet dem Markgr. Friedrich II. auf deſſen Klage über von Polen ausgegangene Landesbeſchädigungen und erwähnt hierbei: Er habe ſein, des Markgrafen, Schreiben dem Palatin von Poſen zugeſchickt und denſelben ermahnt, ſolche Beſchädigungen der markgräflichen Lande nicht zuzulaſſen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 165 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1456. Cuſtrin, 3. Novbr. (mitwochen nach omnium sanctorum).

Markgr. Friedrich II. ſpricht aufs Neue die Unterſtützung des Biſchofs von Poſen gegen die zu Snydemole (Schneidemühl) und Pyla lagernden Landesbeſchädiger an, die neuerdings wieder das Dorf Reddentin (Regenthin im Arnswalder Kr.) ausgeplündert hätten.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 166 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives). — Vgl. Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 125.

(1456. November?).

Markgr. Friedrich II. zeigt dem Peter von Samter (Czamter) die von Neuem erfolgte Ausplünderung des Dorfes Reddentyn (Regenthin) durch die zu Snydmole (Schneidemühl) und Pyla lagernden Landesbeſchädiger an und verheißt ihm, mit Hinweiſung auf die deshalb angeordnete Hinrichtung von zwei Straßenräubern zu Drieſſen (Drieſen), Genugthuung wegen ſeiner gegen die Mark erhobenen Klagen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 166 fg.

1456. Cuſtrin, 3. Novbr. (am Mittwochen nach omnium sanctorum).

Markgr. Friedrich II. klagt dem Staroſten Lucas in Poſen die von den Wegelagerern zu Snydmol (Schneidmühl) und Pyla gegen die von Gunterßberg und von Wedel verübten Landesbeſchädigungen, wobei denſelben neun Dörfer ausgeplündert, die Gotteshäuſer beraubt, Kelch, Glocken, Meßgewänder, und Anderes weggeführt

worden, sowie auch die Ausplünderung des Dorfes Reddentin (Regenthin).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 167 fg.

1456. Coln an der Sprew, 20. Novbr. (am Sonnabend nach Elisabeth).

In zwei Urkunden des Markgr. Friedrich für das Bisthum Lebus werden außer Anderen als Zeugen angeführt: Casper von Waldow und Pawel von Conreſtorff, „vnnſer landvogt der newen margk."

Riedel, Bd. 20, S. 287 u. 288.

1456. Cöln an der Sprew, 30. Novbr. (an ſanct Andres Tage).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. giebt ſeinem Barbier Peter Mönch die Anwartſchaft auf das Stadtgericht zu Bärwalde, welches zu jener Zeit Termow beſaß.

Riedel, Bd. 19, S. 46 fg.

1456. Coſtrin, 22. Decbr. (ame Midweken nach Thome).

Paul von Conreſtorp, Landvogt der Neumark („Nienmargk"), überſendet dem Rathe der Stadt Koningesbergh (Königsberg in der Neumark) eine Verſchreibung für den früheren Vogt Eglinger.

Riedel, Bd. 19, S. 385 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1456.

Burchard v. Papſtein wird mit dem Hofe zu Hermenſtorp (Hermsdorf) und allem Zubehör auf ſeine Lebenszeit und dafür, daß er des Markgrafen Jagden in der Neumark vorzuſtehen haben ſollte, belehnt.

Neumärk. Copiar im Königl. Geh. Staats-Archive zu Berlin, Nr. 23, fol. 240. Vgl. Riedel's Cod., 3. Hptth., 1. Bd., S. 544, und Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 124.

1456.

Paulus Raddugen, Archidiakonus in Arnswalde.

Klempin's Diplomat. Beiträge zur Geſchichte Pommers aus der Zeit Bogislafs X. (Berlin, 1859), S. 424 u. 442.

1457. Cöln a. d. Spr., 10. Jan. (Montag nach Epiphania).

Markgr. Friedrich II. bittet den Hochmeiſter, ſeine an ihn geſchriebenen Briefe mitſammt dem Reversbriefe über die „Neue Mark" (d. i. die Urkunde vom 14. Novbr. 1455, worin der Markgraf und ſeine Brüder erklären, daß der Orden nach des Markgrafen Tode zu jeder Zeit die Neumark mit 100,000 Rhein. Gulden wieder einlöſen könne, bei Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 15), zu vertilgen und zu verbrennen.

Im Staats-Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 396.

1457. Cosstrin, 3. Febr. (Am Sonnabent Nach vnser frowen dag purificationis).

Markgr. Friedrich (II.) bekundet, daß er früher dem Johanniter-Ordensmeister Nyckel Tyrbach das Schloß Alten-Czantoch (Zantoch) nebst dem Lande Sternberg versetzt, jetzt aber in Folge eines Vertrages von dem Johanniter-Ordensmeister Heinrich von Redern das genannte Schloß nebst Zugehörungen zurückerhalten habe. Wollte er (der Markgraf) das Land Sternberg wiederhaben, so sollte er dem Orden die dafür gezahlte Geldsumme zurückzahlen. Dafür habe ihm Heinr. von Redern 600 Rhein. Gulden gezahlt. Unter den Zeugen: Ott, Herzog zu Stettin; Friedrich, Bischof zu Lebus, markgräflicher Kanzler; Pawel von Conrestorff, Landvogt der Neumark („Newen marg"); die Grafen von Leutenberg, Orlamunde, Ottyngen, Honloch.

Riedel, Bd. 18, S. 422 fg. — Vgl. Zitelmann, Statist. Nachrichten, 2. Heft, S. 31.

1457. 11. März (des frygdages na Invocauit).

Der Rath von Prenzlau entscheidet, daß der Schüler Nikolaus Byth das Feuer zu Konynsberghe (Königsberg i. d. N.) im Jahre 1457 nicht angelegt habe. Zeugen: Priester Matthias Poleman, Claus Kannengiter und Claus Rosenbom.

Riedel, Bd. 19, S. 386 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1457. 20. April (Am Mitwochen In den oster hilgen tagen).

Markgr. Friedrich (II.) weigert sich gegen den Staroſten zu Posen, seinen Bischof, den Kanzler von Lebus, oder andere seiner Räthe als Kommissare abzusenden, um mit den Wegelagern zu Tucze (Tütz) zu unterhandeln.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 168 (nach der Urschrift im Königl. Haus-Archive).

1457. Soldyn, 26. Juni (am Sondage nach Sunt Johans Baptisten dage siner gebord).

Paul von Connreſtorpp, Landvogt der Neumark („Nienmargk"), entscheidet einen Streit der Stadt Soldin mit Jakob Horker zu Glasouw (Glasow) über ein Wehr im Papenfließe dahin, daß Horker und seine Erben das Papenfließ bis an die „Brugge", das Uebrige aber die Stadt Soldin benutzen solle. Vertreter des Rathes waren: Probst Johann Szorgis, die Domherren zu Soldin Paul Ultenhagin und Laurentius Rodtdeke, und Hans Wrech; Vertreter Horker's: Otto und Claus von der Marwytz und Henningh von Ellingen.

Riedel, Bd. 18, S. 490 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1457. 30. Juni (des donredaghes na Sunte Johannes Baptisten des hilgen dopers vses heren).

Jürgen Bozel zu Garz mit seinen Freunden versöhnt sich nach einer Fehde mit dem Knochenwerk zu Koningesberghe (Königsberg) in der „Nyenmarke". Zeugen von Seiten der Befehder: Claus Clate, Benedict Malre, Glambeke und Furman, sämmtlich wohnhaft zu Stargard; von Seiten des Königsberger Knochenwerkes: die Rathmannen von Pyritz und Garz.

Riedel, Bd. 19, S. 387 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1457. Cöln an der Sprew, 6. Juli (am mittwoch nach visitationis Marie).

Markgr. Friedrich II. bekundet, daß er den Vogt zu Schievelbein, den Ritter Dionysius von der Ost, auch zum Schutze der Stadt und des Gebietes von Arnßwalde, insbesondere der von Wedel zu Newenwedel (Neuwedel), zu Nurnberg (Nörenberg) und Reetz, der von Guntersberg zu Callis (Callies), des Klosters zu Marienwalde und des Jungfrauenklosters zu Reetz verpflichtet habe, also daß er dieselben in gleicher Weise als Vogt verwesen solle, wie die von Schievelbein und Dramburgk. Dafür soll der Vogt jährlich von der Orbede zu Arnßwalde 20 Schock Groschen märk. Währ. und auf den fürstlichen Mühlen jährlich vier Wispel Malz und zwei Wispel Roggen, endlich die Brüche von den Gerichten zur Hälfte erhalten. Auch soll ihm aller etwaiger Schaden ersetzt werden.

Riedel, Bd. 18, S. 44.

1457. frankfurt, 5. Auguſt (am freytag nach Vincula Petri).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. vereignet dem Kloster zu Guben für eine Hebung (vier Tonnen) Heringe aus dem Zolle zu Costrin (Küstrin) und zu Oderberg das Angefälle mehrerer Besitzungen in der Lausitz. Unter den Zeugen befindet sich Paul von Conrstorff, „unser Land Vogt in der Newenmarck."

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 371.

1457. Schibelbein, 15. Auguſt (an vnser liben frawen tag assumpcionis).

Markgr. Friedrich II. macht den Ritter Nicolaus Spät (Spar?) zum Vogt in Driesen und übergiebt ihm das Schloß daselbst und die Städte Arnswald, Fredeberg (Friedeberg) und Woldenberg, nebst dem zu den Städten gehörigen Lande. Außerdem macht er ihn auch zum Landvogt der Neumark („Nuwen margk uber oder") und trägt ihm auf, die Mannschaft, die Bürger in den Städten und alle Unterſassen in der Neumark und insbesondere in der Vogtei Driesen,

sowie die Umwohner der Städte Arnswald, Friedeberg und Woldenberg, die Bürger in den genannten Städten und die armen Leute auf dem dazu gehörigen Lande zu schützen und zu vertheidigen, sie nicht zu vergewaltigen oder vergewaltigen zu lassen, dazu die Landvogtei zu bereiten und insbesondere das Schloß Driesen mit Hausmannen, Wächtern, Thorwärtern und allem anderen nothdürftigen Gesinde zu versehen und dasselbe auf seine eigene Kosten zu halten. So lange er Vogt ist, soll er alle Zinse und Rente, die Jagd, die Fischerei, das Klapholz in den Heiden für seinen Bedarf, allen Wiesewachs, die Grasungen und Holzungen, den Dienst, den Honigzins und sonst Alles, was zu Driesen gehört, in gleicher Weise erhalten und genießen, wie es vormals Heinrich Bornstede in Amtsweise innegehabt und genossen. Außerdem soll er die Orbeden der Städte Friedeberg und Woldenberg beziehen; doch behält sich der Markgraf die Mühlenpacht und die Gerichte in den genannten Städten, sowie die Orbeden zu Arnswalde und Samentin, und alle andere Rente vor; doch will er ihm den Schaden, den er wegen landesherrlichen Fehden oder bei einer Nachjagd der Feinde an Gefängniß oder an Pferden Schaden litte, ersetzen. Sollte ihn (den Landvogt) der Vogt zu Schievelbein oder zu Küstrin auffordern, um des Landes Besten willen in seine Vogtei zu reiten, so soll der Letztere ihn und seine Knechte mit Kost und Futter versorgen; sollte er (der Landvogt) aber den einen von ihnen oder beide zu sich entbieten, so sollen sich dieselben mit ihren Knechten und Pferden selbst versorgen. Der Landvogt soll auch Macht haben, in der Vogtei zu Driesen und in dem zu Arnswalde, Friedeberg und Woldenberg gehörigen Lande den Mannen ihre Lehen und den Frauen Leibgedinge zu verleihen; andere Lehen jedoch, die „auf einen Leib stehen", Gnadelehen, geistliche Lehen oder Lehen, um die Streit stattfindet, behält sich der Markgraf selbst vor. Vom Schlosse Driesen aus soll er mit Niemandem eine Fehde oder einen Krieg beginnen, außer mit Wissen und Willen des Markgrafen. Das Schloß und das Amt mit der Landvogtei soll er so lange besitzen, als es dem Markgrafen und ihm das recht ist. Welchem von beiden Theilen es nicht mehr behagt, der soll dem Anderen ein Vierteljahr zuvor aufkündigen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 168—170 (nach dem Concepte des Geh. Staats-Archives). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 124, und Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 131 fg. u. S. 153.

Aus der Stelle der Urkunde „in der Vogtei zu Driesen und in dem Lande, das zu Arnswalde, zu Friedeberg und Woldenberg gehört" geht hervor, daß die im Lande Friedeberg belegene Stadt mit Schloß Driesen die Vogtei und das Land Friedeberg selbst bedeutet; denn der Vogt von Driesen soll als solcher Macht haben über die Städte Woldenberg und Friedeberg selbst. Andrerseits erscheint

mit der Vogtei Drieſen (Friedeberg) das Land Arnswalde verbunden. Dieſe Verbindung ſcheint übrigens ſchon ſeit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts beſtanden zu haben; denn ſchon 1378, 19. Juli, beleiht Karl IV. an die von Günthersberg die Vogtei zwiſchen Netze und Drawe (Neumärk. Regeſten, 1. Abth., S. 371 fg.). Damit iſt wohl nur das Land Friedeberg, das im Süden von der Netze, im Oſten von der Drawe begrenzt wird, und ferner das nördlich davon belegene Land Arnswalde, deſſen Oſtgrenze ebenfalls die Drawe bildet, gemeint. Aus dieſer Verbindung von Arnswalde mit der alten Vogtei Friedeberg geht auch hervor, daß in der Urkunde vom 19. Juli 1378 ausdrücklich das jenſeits der Drawe belegene und zur Vogtei Arnswalde gehörige Land Callies an dieſelben Vögte Günthersberg gegeben wird. Nachdem Arnswalde mit Friedeberg in eine einzige Vogtei Drieſen vereinigt worden war, folgte auch das Land Callies, die Pertinenz von Arnswalde. Dieſes Verhältniß der Zuſammengehörigkeit von Arnswalde, Friedeberg und Callies ſcheint dauernd geweſen zu ſein; denn 1399, 17. Febr., beſtätigt Sigismund als Markgraf von Brandenburg die Vogtei zwiſchen Netze und Drawe mit dem Lande Callies für Heinrich von Günthersberg (Neumärk. Regeſten, 1. Abth., S. 403).

1457. in Castro nostro Coloniensi prope Sprewam sito (Schloß Cöln an der Spree), 17. Auguſt.

Markgr. Friedrich begründet eine Stiftung für den Kaland in Frankfurt a. d. O. Unter den Zeugen befinden ſich u. A.: Dionyſius von Oſten, markgräfl. Vogt in Schiuelbein; Baltezar von Uchtenhagen, Caspar von Waldow, ſämmtlich Ritter: ferner Paul von Cunrſtorff, Vogt der Neumark („noue marchie"), Johann von Wedel und Andere.

Riedel, Bd. 23, S, 237 fgg.

1457. Dramburgk, 22. Auguſt (am Montag des achten Dagen vnſer liben frowen).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. vereignet dem Karthäuſer-Kloſter von Schievelbein eine ihm von Otto von der Marwitz zu Newen-Zantoch (Zantoch) aus ſeinem Dorfe Hoenwalde (Hohenwalde im Landsberger Kr.) gemachte Zuwendung von 20 Mk. Finkenaugen. Unter den Zeugen: Urban Tzorges, Probſt zum Soldin; Paul von Conreſtorff, Landvogt der Neumark.

Riedel, Bd. 18, S. 253 fg.

1457. Frankfurt, 16. Novbr. (am Mitwoch nach Sanct Mertens dage).

Markgr. Friedrich belehnt Peter Quentin mit einer Hebung von 3 Schock 20 Gr. vom Zolle zu Frankfurt a. d. O., welche dieſer von Hans Kaul, Bürger in Newen Landſberg (Landsberg a. d. W.) gekauft hat. Unter den Zeugen: Paul von Conreſtorff, Landvogt der Neumark („newen marg").

Riedel, Bd. 23, Bd. 240.

1457.

Jakobus Luchentin, Archidiakonus in Friedeberg.

Klempin's Diplomat. Beiträge, S. 442.

1458. Colm an der Sprew, 12. März (Am Sontag letare).

Hans Wynnyng zu Gorbitz (Görbitsch) erkauft von Hans Loſſow zu Botſchow (Bottſchow) deſſen Gerechtigkeiten an den Seen Gorbytz und Pinne auf der Gorbitzer Feldmark und wird von Markgraf Friedrich II. damit belehnt.

Riedel, Bd. 19, S. 161 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 482.

Wegen Görbitſch im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 482 bis 484, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 289; wegen Bottſchow im Sternberger Kr.: Wohlbrück a. a. O., S. 475—477, und Berghaus a. a. O., S. 305 fg.

Die Winning's beſaßen Görbitſch bis zu 1501 und 1508. — Die Familie Loſſow iſt in Bottſchow bis ins 17. Jahrhundert ſeßhaft geblieben.

1458. Coln an der Sprew, 15. März (am Mittwoch nach Letare).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. vereignet der Stadt Königsberg i. d. N. das von Betke von der Marwitz erkaufte Dorf Allenkirchen mit dem oberſten und niederſten Gerichte, dem Kirchlehn, und allen Zubehörungen und Einkünften. Unter den Zeugen: Paul von Chonrſtorff, Vogt zu Cuſtrin (Küſtrin).

Riedel, Bd. 19, S. 387 fg.

Paul von Conreſtorff, der hier nur Vogt zu Küſtrin genannt wird, erſcheint in den Jahren 1456 (vom 10. Octbr. an) und 1457 (bis 16. Novbr.) als Landvogt der Neumark, und wiederum als ſolcher auch in der Urkunde vom 7. Jul. 1458. Es kann alſo mit jener Bezeichnung nicht gemeint ſein, daß derſelbe plötzlich ſeiner Vogtei über die ganze Neumark verluſtig gegangen und etwa zum einfachen Vogt in Küſtrin degradirt worden ſei. Man muß vielmehr annehmen, daß Küſtrin damals der Sitz des Landvogts der Neumark geweſen, wenigſtens Paul von Conreſtorff denſelben für ſeine Perſon ſich ausgewählt habe. Als derſelbe im Jahre 1467 die Landvogtei der Neumark zum zweiten Male übernahm, nachdem er in der Zwiſchenzeit Landvogt in Cöln, alſo wohl im Barnim oder in der Mittelmark geweſen, erſcheint er wiederum in einer zu Küſtrin ausgefertigten Urkunde. Es iſt aber auch wohl möglich, daß damals Küſtrin bereits eine Diſtrictsvogtei gebildet habe und Paul von Conreſtorff zugleich Landvogt der Neumark und Diſtrictsvogt von Küſtrin geweſen ſei. Vgl. oben zu 1456, 10. October, S. 232 fg., und Kühns, Geſchichte der Gerichtsverfaſſung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 127 fg.

1458. 7. Jul. (am fritag nach visitationis Marie).

In einer Urkunde des Markgr. Friedrich II. für Zinna befinden ſich unter den Zeugen: Pawel von Conrſtorff, Landvogt der Neumark („newenmargk"), ſowie Caspar von Waldow, Baltzer von Uchtenhagen, ſämmtlich Ritter.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 38. — Vgl. die Anmerkung zur vorhergehenden Urkunde.

1458. colen, 16. Juli (am Sontag nach sant Maria Magdalenen tag).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. gestattet dem Paulus Lutke Heinrich in Drossen, dem Johann Clopper zu Czelenczk (Zielenzig) 2 Schock Geldes jährlicher Rente vom Gericht zu Drossen wiederkäuflich für 20 Schock zu verkaufen.

Riedel, Bd. 19, S. 161. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 412.

1458. 28. Jul. (Freytags nach S. Marthen der heil. Jungfr.).

Clawes von Sack zu Blankenfelde verpflichtet sich wegen der von Joh. Botterfelden Burgm. baar empfangenen 500 Mk. gangbarer Münze in der Neumark 45 Mk. jährlich Renten zu geben, wovon, nach Botterfelds, seiner Ehefrau Annen und seiner Kinder Mattheus und Catharina's Tode, 8 Mk. jährlich auf Martini zu dem Altar in dem Rathsstuhle, 8 Mk. zum Altar in der Marienkapelle zu Königsberg i. d. N., 8 Mk. den armen Leuten zu St. Gürgen vor der Stadt, 4 Mk. den Armen in das Elendhaus bei der St. Nicol. Kirche und 4 Mk. den Brüdern im Augustinerkloster zu Königsberg, aus drei Höfen zu Bietnitz gezahlt werden sollten.

Kehrberges Beschreibung u. Geschichte von Königsberg, 1. Abth., S. 107 (Auszug).

1458. Coln an der Sprew, 17. August (am donerstag Nach Assumptionis Marie).

Markgr. Friedrich II. vereignet der Stadt Drossen das von Jwan Slaberndorff erkaufte Dorf Grünow (im Sternberger Kr., 3/4 M. nordwestlich von Drossen), mit allen Zugehörungen an Aeckern, Wiesen, Weiden, Forsten, Gewässern, Diensten, Zinsen, dem Kirchlehn, dem obersten und niedersten Gerichte.

Riedel, Bd. 19, S. 162. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 210, und Bd. 3, S. 560 (Grünow); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 248.

1458. Königsberg, 10. Septbr. (ipso die sancti patris Nicolai de tollentino).

An dem genannten Tage wird zu Königsberg i. d. N. ein General-Kapitel des Augustiner-Ordens gehalten.

Riedel, 24. Bd., S. 170 fg.

1458. Landisberch, 17. Oktbr. (tertia feria post Sanctorum confessorum Galli et Lulli).

Der Rath zu Neu-Landsbergh (Landsberg a. d. W.) bittet in einem Schreiben an den Bischof Henning von Camin um Bestätigung der vom Rath vor dem Zantocher Thore der Stadt Landsberg (auf der Stelle der heut. Concordienkirche), unter Zustimmung des Pfarrers an der Landsbergischen Kirche, Franziskus, gegründeten und dem Märtyrer Laurentius und der heil. Gertraud geweihten

Gertraudenkapelle. Es geht daraus hervor, daß dem bei der Kapelle anzustellenden Vikar 20 Mk. jährlicher Einkünfte bewilligt wurden. Dieselben waren angewiesen auf die Abgaben, welche Marcus Cruger (8 Mk.), Nikolaus Langenpul (oder Lenghepul) (15) und Thyderich Höppener (7) von ihren Hufen zu bezahlen hatten. Es wird gefordert, daß der jedesmalige Vikar fortdauernd seinen Wohnsitz bei der Kapelle nehme, entgegengesetzten Falls sollten ihm die Einkünfte nicht zufließen. Der Rath behält für sich und seine Nachfolger das Patronatsrecht vor und bittet zugleich, den Lorenz Crüger, der von ihm gewählt, in seinem Amte zu bestätigen.

Oelrichs, Beyträge zur Brdbg. Gesch., S. 159—161. Riedel, Bd. 18, S. 423 fg. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 68, und unten Urkunde von 1459, 3. Aug., S. 245.

1458. Marienwalde, 10. Decbr. (in dem Aduente des nechsten Sontags vor der wyrdigen Jungkfrawen tage Sanct Lucien).

Peter Gronov auf Zuchen verpfändet, als Vormund seiner Bruders-Kinder, dem Abte Nikolaus Ackelman und dem ganzen Kloster Marienwalde für 200 Mk., 20 Mk. jährlicher Hebung im Dorfe Koltzigke (Kölzig), welche die Bauern daselbst jedes Jahr so lange an das Kloster zahlen sollen, als das oben genannte Kapital nicht zurückgezahlt ist. Zeugen: Niclaus von Marienwalde, Merten Rowerder, Heinrich Parechel, Schireparechel d. A., Clemen Vredeberne, Job, Hennig und Joachim Bilrebecke, Ebel Ruter, Tewes Klebau.

Riedel, Bd. 19, S. 492. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 127.

1458. Marienwalde, 10. Decbr. (in dem Aduente des Sontags vor der wirdigen Jungfrawen tage Sanct Lucien).

Peter Grunov zu Zuchen verkauft für 331 Mk. dem Kloster Marienwalde und dessen Abte Nikol. Ackelmann den vierten Theil des Dorfes Költzig und den halben Schivelsee nebst anderen Zugehörungen. Die Zeugen, wie bei der vorigen Urkunde.

Riedel, Bd. 19, S. 492 fg. — Vgl. Treu a. a. O.

1459. Custrin, 5. Jan. (am freitage der heil. drey konige abend).

Markgr. Friedrich II. überläßt dem Deutsch-Ordensritter Hans von Kockritz auf Lebenszeit das Städtchen Fürstenfelde mit dem Dorfe, dem Vorwerke, allen Zinsen und Renten, den Holzungen, Gewässern, Weiden, Aeckern, Viehtrifften, Fischereien, obersten und niedersten Gerichten, und sonst allem Zubehör, und zwar Alles frei von Dienst und Bede.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 171.

Nach Hänfler's handschriftl. Biographie des Markgr. Johann von Küstrin, erhielten die Kiezer in Küstrin im Jahre 1458 Städtchen und Dorf Fürstenfelde nebst 10 Schock Groschen von der Orbede zu Bärwalde, welche Schenkung im Jahre 1459 bestätigt worden sei.

1459. Cüstrin, 7. Januar (am Sonntag nach trium regum).

Markgr. Friedrich bekennt, daß von ihm sein Lieber, Getreuer, Matthias Kemmerer auf seine fleißige und demüthige Bitte, für sich und seine männlichen Leibeserben, mit dem „Gericht im Lande zu Fredebergk" (Friedeberg), das er vormals von einem Ordensvogt der Neumark als ein Mannlehn erhalten hatte, und zu welchem 15 Mk., auf dem Rathhause zu Friedeberg zu hebender jährlicher Zins und das halbe Bürgerrecht daselbst gehörte, zu Mannlehnsrecht beliehen werde, und daß er „unser richter daselbst sin sol."

Neumärk. Copialbuch (im Kgl. Geh. Staats-Archive), 23 de A. 1454—1472, Fol. 25. Abschrift beim Magistrat zu Friedeberg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

Dieses „Gericht im Lande zu Friedeberg" war wohl identisch mit dem judicium provinciale in Friedeberg, das 1338, 10. Octbr., und dem judicium Vasallatus districtus Fredeberg, das 1348, 25. Septbr., dann 1467, 23. April, aber Manngericht zu Friedeberg genannt wird. Es war dies das Districtshofgericht für das Land Friedeberg. 1338 und 1348 waren Bürger von Friedeberg mit diesem Hofgericht für die Ritterbürtigen des Landes Landes Friedeberg belehnt. 1459 wurde Matthias Kemmerer, der wahrscheinlich in oder bei Arnswalde angesessen war (s. Riedel's Codex, 3. Hptth., 1. Bd., S. 545), mit diesem Gericht, das er früher durch einen Ordensvogt der Neumark als Mannlehn erhalten hatte, belehnt. Später kaufte dasselbe der Vogt zu Küstrin, Werner Pful, von Matth. Kemmerer, und von diesem wieder 1467, 23. April, der Rath zu Friedeberg. Vgl. Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 144 u. 178, und unten die Urk. von 1467, 23. April; und Kühns Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 207, Note 350, und 2. Bd., S. 296 fg.

1459. Cüstrin, 8. Jan. (am Montag nach Epiphanie).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestätigt dem Städtchen Zellin die ihm von den früheren Fürsten und Fürstinnen verliehenen Privilegien und Handfesten, darunter auch die des Markgrafen Ludwig, nach der Zellin alle Freiheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Bärwalde genießen sollte; außerdem auch die Urkunden des Ritters Henning Mörner. Zeugen: Bischof Friedrich zu Lebus; Graf Gottfried zu Hohenloch; Otto von der Marwitz; Hans von Polentzk, Vogt zu Cüstrin; Hans von der Ost; Hans von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 47.

Das Land Küstrin scheint 1337 noch zum Lande Lebus gehört zu haben. Besondere Vögte von Küstrin kommen bis zum 15. Jahrhundert nicht vor. Zum ersten Male ist 1457, 15. August, eines Vogts zu Küstrin gedacht, also nicht lange nach der Erwerbung der Neumark vom deutschen Orden, dann werden 1459 Hans von Polentzk als Vogt zu Küstrin, 1467 Werner Pful, 1482 und 1491

Peter Borgstorff als solche angegeben. Man wird also annehmen müssen, daß seit der definitiven Rückkehr der Neumark an die Mark Brandenburg, vielleicht auch schon während der Ordensherrschaft eine besondere Vogtei Küstrin gebildet worden ist. Ueber ihren Umfang und ihre Dauer läßt sich nichts Gewisses sagen.

1459. Colen an der Sprewe, 16. Jul. (am Montag nach sant Margareten tag).

Markgr. Friedrich II. verschreibt der Gattin des Hans Lossaw zu Botschaw (Bottschow), Marggrethe, alle seine Lehngüter, nämlich Botschow, Gander, Wyldenhayn (Wildenhagen), Drenczk (Drenzig) und Kawl (Kohlow), mit allen Gerechtsamen, dem obersten und niedersten Gerichte, dem Kirchlehen, mit Zinsen, Vorwerken, Seen, Mühlen und allen anderen Zugehörungen, zum Leibgedinge. Im Falle aber ihr Gatte bei seinem Tode männliche Leibeslehnserben hinterließe, so sollte sie nur die beiden Güter Drentzk (Drenzig) und Kawel (Kohlow) nebst Vorwerken, Seen, Mühlen und aller sonstigen Zugehörung für die Zeit ihres Lebens als Leibgedinge besitzen. Des Markgrafen Kammermeister, Ritter Georg von Waldenfels, sollte ihr Vormund sein.

Riedel, Bd. 19, S. 162 fg.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen sämmtlich im Sternberger Kreise. Wegen Bottschow vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 475 bis 477; wegen Gander: Wohlbrück a. a. O., 478—480; wegen Wildenhagen: Wohlbrück a. a. O., S. 507; wegen Drenzig: Wohlbrück a. a. O., S. 438—440, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 285; wegen Kohlow: Wohlbrück a. a. O., S. 488—490, und Berghaus a. a. O., S. 284 fg.

1459. in Castro Cörlin, 3. Auguſt (Die tertia Mensis Augusti).

Der Bischof Henningh von Camin bestätigt die Stiftung der St. Lorenz- und Gertraudtkapelle vor dem Zantochthore von Neu-Landisbergh (Landsberg a. d. W.) durch den Rath daselbst mit 20 Mk. Pfennigen, bestätigt auch den für dieselbe präsentirten Lorenz Krüger als Vikar, und genehmigt auch sonst alle Bestimmungen, die der Rath des Städtchens Landsberg in Betreff der Kapelle getroffen.

v. Raczynski, Cod. dipl. Litth., p. 333. Riedel, 1. Hptth., 9. Bd., S. 194. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 68, u. oben S. 242 fg.

1459. Coln an der Sprew, 4. Decbr. (am Sante Barbaren tage).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. citirt den Juden Abraham zu Brandenburg in Appellationssachen von dem Stadtgerichte vor sein Gericht zu „Cuſterin (Küstrin) in vnser Slos obir oder."

Riedel, 1. Hptth., 9. Bd., S. 194.

1460. 12. Jan. (ipso Sabbato die infra octauas Epiphanie domini).

Die Rathmannen der Stadt Wollin quittiren den Rath von

Koningheſberge (Königsberg i. d. N.) über ein empfangenes Mannegeld von 16 Rhein. Gulden.

Riedel, Bd. 19, S. 388 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1460. in Castro Sonnenborgh, 2. Febr. (ipso die Purificationis sancte Marie).

Stiftung der Meſſe Rorate im Schloſſe zu Sounenborgh (Sonnenburg).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 173 (aus einer Beckmann'ſchen Abſchrift).

1460. 9. Jun. (amme ffridage vor den pingeſten hilgen dagen).

Der Müller Beteke Viritz und ſeine Frau Anna verkaufen dem Rathe zu Koningeſberge (Königsberg) „in der nighen marke" eine Mühle daſelbſt für 500 Mk. Nach mehreren Abſchlagzahlungen blieb der Rath am Mittwoch nach Johanni 1461 noch 100 Mk. ſchuldig, von denen der Bürgermeiſter Laurentz Smede 3½ Schock erhalten ſollte.

Riedel, Bd. 19, S. 389 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1460. 20. Jun.

Transſumte mehrerer päpſtlichen Bullen von den Jahren 1447 und 1448 wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in der Mark.

Im ſtädt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1460. Cöln an der Sprew, 6. Septbr. (am Sonnabende nach Egidii).

Markgr. Friedrich II. übergiebt dem Heinrich Bornſtede das Schloß Drieſen mit ſeinen Zubehörungen auf ſechs Jahre in Amtmannsweiſe. Er ſoll daſſelbe mit Wächtern und allem Nothwendigen auf ſeine eigenen Koſten verſehen, die dazu gehörenden armen Leute beſchützen und beſchirmen, ſie in keiner Weiſe beſchweren noch beſchatzen; ihm (dem Markgrafen) mit dem Schloſſe ſtets treu und gehorſam ſein und ohne des Markgrafen Genehmigung mit Niemandem Krieg anfangen. Der Markgraf behält ſich eine halbjährige Aufkündigung vor.

Riedel, Bd. 18, S. 343 fg. — Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 126.

1460. 26. Septbr. (Fer. Sext. ante Fest. Michael.).

Die drei Bürgermeiſter zu Königsberg i. d. N. Tyde Kuno, Laurentz Schmed und Gürgen Hildebrand, die zwei Kämmerer Claus und Michel Berlin und ſämmtliche Rathmannen daſelbſt erlauben den Leinwebern in Königsberg i. d. N. ihre Seelenmeſſen nach Gefallen an dem Clemen Berlin gehörigen Altare zu halten. Dafür wollen dieſe dem Vikar alle Jahre zu Michaelis 5 Mk. zahlen und den Altar mit Lichten und „Pallen" verſehen.

Kehrberges Zuſätze und Anm. zu ſeiner Beſchreibung von Königsberg, S. 18. Riedel, Bd. 19, S. 390.

1460. Cyſtrin, 31. Octbr. (aller heiligen Abend).

Markgr. Friedrich belehnt Hans Schlaberſtorff zu Morin und alle ſeinen rechten männlichen Leibeslehnserben mit zwei freien Höfen in der Stadt Morin und einem freien Kahne auf dem See daſelbſt, ſechs Hufen in der Feldmark von Morin und ſechs Hufen in der wüſten Feldmark Guden.

Riedel, Bd. 19, S. 95.

1460. Cuſtrin, 5. Novbr. (am Mittwoche nach aller heyligen Tage).

Markgr. Friedrich II. beſtätigt dem Johanniter-Ordensmeiſter Liborius von Schlieben und dem ganzen Johanniter-Orden alle ſeine Beſitzungen „in der newen Marcke zu Brandenburg, in der newen Marcke uber Oder, im Lande zu Sternberg, im Uckerlande und im Lande zu Lauſitz", und führt als ſolche im Lande Sternberg an: das Schloß Lagow, das Städtchen davor Neu-Lagow, Spigelberg (Spiegelberg), Berßſee (Barſchſee), Leckholtz (Leichholz), Turtzk (Tauerzig), Malutkendorf (Malkendorf), Petersdorf, Groſſen Oſſchetz, Schonow (Schönow), Coritten (Koritten), Alt- und Neu-Kerßbom (Alt- und Neu-Kirſchbaum), Lyndow (Lindow), Wandrin (Wandern), Hildebrandtſdorff (Hildesheim), Dobernitz (Döbbernitz), Grabow, Oſtrow mit der Mühle, Gandekow (Klein-Gandern), Rampitz, Clobbut (Kloppitz), Melßnitz (Melſchnitz) mit der Mühle, das Städtchen Czulentzk (Zielenzig), Langefelt (Langenfeld), Breſen (Bräſen), Reichnow (Reichen), Luba (Laubow), Buchholz, Schloß, Stadt und Kietz Sonnenborch (Sonnenburg), Pribrow (Priebrow), Lumeritz (Limmritz), Cryſitz (Krieſcht), Muſekow (Mauskow), Mekow (Meckow), Garthow (Gartow), Matzdorff (Matſchdorf), Greden (Gräden); ferner im Königsberger (früh. Küſtriner) Kreiſe: den Hof zum Quartzen (Quartſchen) mit der Mühle, Darmiſſel (Dermietzel) mit der Mühle, den Hof zu Obern Dame (vielleicht Damm), Buchholtz (in der Gegend von Berneuchen), Carntzow (unbekannt), Czicher (Zicher), Botzelow (Batzlow), Wilkersdorff, Tamſel, Warneck (Warnicke) mit dem Dorfe Czormendorff (Zorndorf), Cuſtorf (Kutzdorf), Drewitz, Schowenborch (Schauenburg), Colentzk (Calenzig), Clebiß (Clewitz); außerdem Rueff (Rufen), die Pfarrkirchen in Konyngsburg (Königsberg i. d. N.), Lichen (Bechen bei Riedel), Arnſwolde (Arnswalde) mit ihren Zugehörungen; den Hof zu Butzen (im Lübbener Kr.) mit der Mühle, das Dorf Lyſſen (?Betzen bei Riedel) mit der Mühle, die Bergholtziſche (Birkholz'ſche) Mühle, Margſtorff (Marxdorf im Lebuſer Kr.), Heinrichſtorff (Heinersdorf), Tempelberg (im Lebuſer Kr.), Nyentempil (Neuentempel), Dolgelin (im Lebuſer Kr.) mit dem Hacknow (Hackenow im Lebuſer Kr.), den Hof Gorgaſt (im Lebuſer Kr.) mit

dem Dorfe Blewen (Bleyen), Tempelhof (bei Berlin). Unter den Zeugen: Biſchof Friedrich von Lebus, markgräfl. Kanzler; Dyoniſius von der Oſt, Landvogt „der newen Marcke uber Oder", Baltzer von Uchtenhagen, Nickel Pful, Ritter, Otto von der Marwitz, Hans von Wedel.

Dithmar, Von den Herrenmeiſtern, S. 57—59. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 234—236. Riedel, Bd. 24, S. 173—175. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 305, Anm. 217; Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 2, S. 204 fg; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 177 u. 357. — Vgl. außerdem über Neu-Lagow: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 522; Spiegelberg: Wohlbrück a. a. O., S. 528; Barſchſee: Wohlbrück a. a. O., S. 529; Leichholz: Wohlbrück a. a. O., S. 540; Tauerzig: Wohlbrück a. a. O., S. 529; Malkendorf: Wohlbrück a. a. O., S. 525; Petersdorf: Wohlbrück a. a. a. O., S. 527; Schönow: Wohlbrück a. a. O., S. 550; Korritten: Wohlbrück a. a. O., S. 521 fg.; Alt-Kirſchbaum: Wohlbrück a. a. O., S. 485; Neu-Kirſchbaum: Wohlbrück a. a. O., S. 519 fg. u. S. 539; Lindow: Wohlbrück a. a. O., S. 523 fg.; Wandern; Wohlbrück a. a. O., S. 552; Hildesheim: Wohlbrück a. a. O., S. 538; Döbbernitz: Wohlbrück a. a. O., S. 533; Grabow: Wohlbrück a. a. O., S. 536; Oſtrow: Wohlbrück a. a. O., S. 525 fg.; Gandikow: Wohlbrück a. a. O., S. 534 fg.; Kloppitz: Wohlbrück a. a. O., S. 447; Melſchnitz: Wohlbrück a. a. O., S. 452; Langenfeld: Wohlbrück a. a. O., S. 523 fg.; Breeſen oder Bräſen: Wohlbrück a. a. O., S. 518; Reichen: Wohlbrück a. a. O., S. 527 fg.; Laubow: Wohlbrück a. a. O., S. 449 fg.; Buchholz: Wohlbrück a. a. O., S. 532; Priebrow: Wohlbrück a. a. O., S. 453; Limmritz: Wohlbrück a. a. O., S. 450; Krieſcht: Wohlbrück a. a. O., S. 448; Mauskow: Wohlbrück a. a. O., S. 451; Meckow: Wohlbrück a. a. O., S. 452; Gartow: Wohlbrück a. a. O., S. 446; Matſchdorf: Wohlbrück a. a. O., S. 543; Gräben: Wohlbrück a. a. O., S. 537; Rueff (Rufen): Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 360 fg.

Dionyſius von der Oſt war 1456, 22. Auguſt zum Vogt von Schievelbein und Dramburg ernannt worden (vgl. oben S. 230 fg.) und hatte am 6. Jul. 1457 zur VogteiSchievelbein noch das Gebiet von Arnswalde zur Verwaltung erhalten (vgl. oben S. 238). Als Landvogt der Neumark wird er erwähnt: 1460, 5. Novbr., 1462, 30. Mai und 17. Novbr. (vgl. unten S. 252 u. 253); 1465, 20. Jan. 1466, 21. Jan. ſcheint er nicht mehr dies Amt bekleidet zu haben; denn er wird hier nur als Ritter bezeichnet. Vgl. Zitelmann, Statiſt. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 32.

1460. Cüſtrin, 5. Novbr. (am Mittwoch nach Allerheiligen Tage).

Markgr. Friedrich II. beſtätigt dem Prior Caspar und dem ganzen Convent der Karthäuſer zu Gottesfriede vor der Stadt Schievelbein alle Güter, Briefe, Handfeſten und Privilegien, die an das Kloſter gegeben, gekauft und gebracht ſein, und ertheilt ihnen volle Macht, ihr Kloſter aufzurichten, zu bauen und zu vollenden, ganz nach ihrem Willen, bedingt ſich aber für ſich und ſeine Nachkommen eine Jahresfeier aus. Unter den Zeugen: Friedrich, Biſchof zu Lebus und markgräflicher Kanzler; Jürge von Waldenfels, Landvogt der

Lausitz und Kammermeister; Dionysius von der Oste, Landvogt der „Neumarck uber Oder"; Baltzer von Uchtenhagen, Nickel Pfuel, Ritter; Otto von der Marwitz, Hans von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 254 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 293.

1460. Lebuß, 20. Novbr. (am donrestag na Elisabeth).

Des Markgrafen Kanzler, der Bischof Friedrich von Lebus, berichtet seinem Herrn über einen Verhandlungstag, den er mit dem Bischof von Posen und anderen polnischen Räthen in Meseritz zur Ausgleichung der beiderseitigen (von Seiten Brandenburgs und Polens) Beschwerden gehalten hatte. Die polnischen Starosten — heißt es darin u. A. — hätten sich auch über den Vogt zu Driesen, Claus Spar, bitter beklagt, weil dieser trotz der Schutzbriefe, welche er dem Kastellan von Kalisch für dessen Schutzbefohlene ertheilt, doch nicht bloß zugelassen, daß diese von Henning Seefeld (Segenfelde?) angegriffen, um 200 Gulden beraubt und dann als Gefangene nach Conitz hin verkauft worden wären, sondern daß er, der Vogt, selbst Wagen, Pferde und Geräth an sich behalten hätte. — Bei dieser Gelegenheit kamen auch die früher von den Märkern gegen polnische Unterthanen verübte Gewaltthaten zur Sprache. So sollten, hatte der Starost, Peter von Samter geklagt, um Simonis und Judä (28. Octbr.) 1456 zwei Bürger von Szantoch (Zantoch) ungeachtet ihrer Geleitsbriefe im Dorfe Wugarten von einem markgräfl. Dienstmann, Hannus oder Henning Seefeld aufgefangen, bis Fastnacht eingehalten und um schweres Geld geschatzt; Andere zwischen Regenthin und Sellnow niedergeworfen und ihrer Güter beraubt; wieder Einer bei Trebitsch gar von Leuten des Vogts zu Driesen, Kaltenborn (Colborn), um 100 Fl. geschädigt; sodann einem Manne aus Filehne eine Tracht Eichenholz bei Gottschim abgenommen und ein Theil davon im Driesener Schloß zurückbehalten, der Rest aber in Stettin verkauft, und endlich einem Manne in Driesen zwei Pferde und zwei Netze abgenommen worden sein. — Dem Kastellan von Kalisch hätte man in Driesen zwei der Seinigen und zwei Pferde — diese 16 Mk. an Werth — sowie seinen Jäger Tews nebst vier guten Hunden, mit denen er nach altem Recht in der Heide um Driesen gejagt, abgefangen; und gegen den edlen Herrn Johannes Czarukow, Kastellan von Gnesen, hätten sich Bürger und Rathmannen von Dobyegnyew (Arnswalde) und der Bürgermeister aus Reetz, sowie Johannes Wittstock, Rathmann aus Strzelcze (Friedeberg), und noch ein anderer Rathmann und verschiedene Bürger dieser Stadt und endlich auch Heinrich Vorhauer (aus Woldenberg) durch mancherlei Zugriffe und Beschädigungen vergangen.

Den Bischof von Lebus hatten zum Verhandlungstage in Meseritz mehrere edle Neumärker, als Donius, Otto v. d. Marwitz, Bornstede u. A. begleitet.

Riedel, 24. Bd., S. 176—180 (vgl. S. 164). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 124 fg.

1460. Habelberg, 24. Novbr. (an sand kathrina abend).

Markgr. Friedrich II. erklärt sich dem Könige von Polen bereit, zur Ausgleichung der Zwietracht zwischen beiderseitigen Unterssassen einen neuen Tag zu Meseritz durch seine Räthe zu beschicken.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 180 fg. (nach dem Concepte im Geh. Staats-Archive).

1460. 26. Novbr. (proxima quarta feria pro dominica, qua ad te levavi a fidelibus decantatur).

Dobergast mit seinem Bruder Andreas von Ost und mit allen Gliedern dieses Geschlechts verkauft an den Rath von Neu-Landsberg die ganze Bede (precariam), die sie in Lorenzdorf haben, Fleischbede, Kornbede, Wagendienst oder welchen Namen sie habe.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 14, Nr. 54 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1460. Custryn, 11. Decbr. (am Donerstage nach vnnser lieben frawen tage Concepcionis).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestätigt der Stadt Moryn (Morin) ein Privilegium des Ordensvogtes Georg von Egloffstein vom Jahre 1442 und legt der Stadt die Braugerechtigkeit bei.

Riedel, Bd. 19, S. 95 fg.

1461. Coln an der Sprew, 25. Jan. (am Sondage Conuersionis sancti Pauli).

Markgr. Friedrich II. schreibt an den Rath der Stadt Konnegesberge (Königsberg i. d. N.): Der vormalige Ordensvogt der Neumark („newen Marke") Jorge von Egloffstein habe vor Zeiten mit Erlaubniß des Hochmeisters für 300 Rhein. Gulden an den Frankfurter Bürger Otto Lange eine Rente von 24 Rhein. Gulden aus der Urbede zu Königsberg i. d. N. versetzt. Nachdem nun die Neumark an die Markgrafen von Brandenburg gekommen, habe er (Friedrich II.) den Gebrüdern Achym und Friedrich Lambrecht erlaubt, jene Rente von Otto Lange anzukaufen. Daher sollte der Rath jene Rente, so lange sie nicht eingelöst sei, fortan an die Lambrechts zahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 390 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1461. 6. März (des fridagis vor deme hilgen sondage Oculi).

Die Gebrüder Claus und Heinrich Strutz auf Hogen Kregenik (Hohen-Kränig) und zu Hansberge (Hanseberg) bekennen, dem Rathe der Stadt Koningesberge (Königsberg) „in der nihgen

marke" 80 Mk. Finkenaugen schuldig zu sein, und versprechen, diese Summe zu Martini in Königsberg zurückzuzahlen. Bürgschaft leisten: Clawes Bornstede zu Berenwolde (Bärwalde), Jakob Swartenholt zu Retorppe (Rehdorf), Hans und Mathis Sidow zu Hansberge (Hanseberg).

Riedel, Bd. 19, S. 391 fg.

1461. 13. März (des fridagis vor deme Sondage mitvasten, alz me in der hilgen kercken singhet letare iorusalem).

Der Rath der Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) bekundet, daß die zur Zeit des Ordensvogts der Neumark („nihgen marke"), Jurgen's von Eglofstein, für ein Darlehn von 300 Gulden Rhein. von Seiten des Frankfurter Bürgers Otto Lange, an diesen verpfändeten 24 Gulden aus der Urbede, da nun die Neumark an Markgraf Friedrich von Brandenburg gekommen, auf Befehl des Markgrafen fortan an die Gebrüder Achim und Friedrich Lambrecht als Pfandbesitzer zu zahlen seien.

Riedel, Bd. 19, S. 392 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1461. Soldyn, 31. Mai (am Sontag Trinitatis).

Markgr. Friedrich II. bestätigt der Neumark das Privilegium des Hochmeisters Paul von Rußdorf vom 28. Decbr. 1430. Unter den Zeugen: Caspar von Waldow, Paul von Conrstorff, Landvogt zu Cöln u. A.

Riedel, Bd. 24, S. 181 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1461. Pyritz, 13. Novbr. (am fridage na Martin, des hilgen Bischops).

Herzog Otto von Stettin-Pommern verleiht dem Caspar vom Guntersberg, Komthur zu Wildenbruch, die „Hogebrügghe" Mühle, welche derselbe von Jurien Steenwer zu Wutsick gekauft hat. Unter den Zeugen: Hasse von Wedel zu Cremtzo, Ludeke van Scheninghe zu Lubbetow u. A.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 182 fg.

1461.

Herzog Otto von Stettin schreibt wegen Nahusen (Nahausen) und wegen eines ihm vom Markgrafen von Brandenburg drohenden Angriffes an den Rath zu Koninghesberge (Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 19, S. 439 fg.

1461.

Nach dem Landbuche von 1461 gab es im Sternbergischen fünf Landschöffen, nämlich die Richter der Dörfer Langenfeld, Leissow und Zohlow, zwei Bauern in den Dörfern Drenzig und Kohlow.

Notiz aus dem Landbuche von 1461 bei Wohlbrück, Geschichte des Stifts Lebus, 1. Bd., S. 338. — Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 36.

Die Landschöffen (scabini in judicio marchionis, scabini terrae, scabini, qui dicuntur Landschepen, scabini) waren Beisitzer des Vogt- oder Landgerichtes und zwar, wie es scheint, ständige, dauernde. In der Neumark sind, auf Grund des neumärkischen Landeskatasters von 1337, für das Land Königsberg vier Landschöffen, einer zu Herrendorf, einer zu Stolzenfelde und zwei zu Liebenfelde erweislich. Vgl. Kühns a. a. O., S. 34 fgg., 40, 72.

1462. 3. Mai (des mandages na walburgis).

Der Königsberger Bürger Claus Wulff schwört der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) Urfehde, und gelobt, sich wegen der zu Königsberg i. d. N. erduldeten Haft nicht rächen zu wollen. Bürgschaft für ihn leisten: Ertmer Wulff, Claus' W. Bruder; Claus Lippene zu Klemptz (Klemzow), Claus Brune zu Czellin (Zellin), Hans Demuth und Claus Roggow zu Czachgow (Zachow), Tide Etczik, Mattis Mazerkopp zu Wuthenow, Hans Polen zu Morin, Claus Hilvepape von Nihgenborch (Neuenburg), Claus Wulff zu Schowenflyt (Schönfließ), Andrewes Beigerstorff zu Nihgenborch (Neuenburg), Benedict Bernwolt zu Roreke (Rörichen). Zeugen: Paul Molner, Kirchherr zu Wuthenow; Golnow Borneman und Hans Farenkam, Bürger zu Koningesbergh (Königsberg i. d. N.), Gerke Borchgart und Jakob Molner zu Schouwenflyt (Schönfließ).

Riedel, Bd. 19, S. 394 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1462. Custrin, 30. Mai (am sontag Exaudi).

Markgr. Friedrich II. bestätigt der Stadt Küstrin die ihr von König Wenzel und Herzog Johann von Görlitz (1373, 28. August und 1388, 3. Decbr.) bewilligten Rechte und Freiheiten. Die Kiezer sollen in Küstrin mit Hecht und „Zalfisch" Markt halten, und zwar, wenn der Fisch leben könne, wöchentlich ein Mal, am Sonnabend, und zu der Zeit, wo der Fisch nicht leben könne, wöchentlich an zwei Tagen. Sie sollen auch keinen Verkauf thun auf dem Wasser hinter dem Kieze; auch ihre eigenen Fische, die sie in den Kiez bringen, nicht in Tonnen salzen, sondern damit in der Stadt Markt halten, auch keinen Flumfisch verkaufen, in Tonnen zu salzen, der sich gezieme täglich auf den Markt zu tragen den Bürgern zu gemeinem Nutzen. Unter den Zeugen: Herzog Magnus zu Mecklenburg, Bischof Friedrich zu Lebus, markgräflicher Kanzler; Friedrich Graf von Orlamünde, Gotfried Graf von Hoenloch; Albrecht Graf von Müling und Herr zu Barby; Jacob Graf zu Lindow; Dionysius von der Ost, Landvogt der Neumark (Neuwenmarcke); die Ritter Caspar von Waldow, Clauß Spaar, Nickel Pul und Baltzer von Uchtenhagen; ferner Clauß von der Marwitz, Hanns von Wedel.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 183 fg. (aus Beckmann's Topographie, 3. handschriftl. Bd.). — Vgl. Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 35, und Kutschbach's Küstrin, S. 36.

1462. 4. Juli (des zundages in octava visitationis Marie).

Bürgermeister, alter und neuer Rath von N.-Landsberg haben beschlossen, daß der Schulmeister oder sein locatus mit vier Schülern singen soll die Roraten-Messe am Sonnabend Morgen in der ganzen Adventszeit und an allen Festtagen. Dafür hat der ehrwürdige Herr Johann Schmid (Smieth) dem Schulmeister 5 Mk. jährlicher Rente vermacht.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 55 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1462. Coln an der Sprew, 17. Novbr. (am Mittwochen nach Martini).

Unter den Zeugen einer Urkunde des Markgr. Friedrich II. von Brdbg., betreffend das Hospital zu Kottbus, befindet sich Dionisius von der Ost, Landvogt der „Newenmarck", und Hans von Wedel.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 67.

1462. Neu-Angermünde, 30. Novbr. (am tage Andree apostoli).

Markgr. Friedrich bekundet, daß in der Streitsache zwischen dem Abt von Coryn und der Stadt Neu-Landsberg auf der Warthe um etlicher „verseßener" Renten wegen, die Peter Knopich als Leibgedinge zu beziehen hatte, die Stadt diese Rente mit 9 Schock Groschen märkischer Währung à 5 Pf. abgelöst habe. Sie muß außerdem die „Zehrung zu Frankfurt in des Raths Kammer" bezahlen.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 14, Nr. 56 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1462.

Heinrich von Bornstedt bestellt seiner Hausfrau Sophie ein Leibgedinge auf Wugarten.

Riedel, Bd. 18, S. 343. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

1463. Konigesberge, 16. Jan. (ipsa die beati Marcelli Martyris).

Heinrich Berkouwe zu Königsberg i. d. N. vermacht, mit Genehmigung seiner Frau Anna, um seiner und seiner Eltern, sowie des Ludekin und Joh. Walmowen Seeligkeit willen, gewisse Einkünfte (16 Schock Berliner Denare) aus Gustebise (Güstebiese) zu einer Commende in der Pfarrkirche zu Königsberg oder anderswo.

Riedel, Bd. 19, S. 394 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 99.

1463. Kyritz (Pyritz), 26. Januar (am Mittwochen nach Sant Pauls Tag seiner Bekerung).

Markgr. Friedrich II. bestätigt dem St. Johannis- und Katharinen-Altare in der Kapelle zu Quartzen (Quartschen) eine Hebung aus dem Hufenzinse zu Berenwalde (Bärwalde), nachdem der Johanniter-Herrenmeister Liborius von Schlieben den Eigenthumsbrief vorgelegt hat, welchen die Markgrafen Ludwig d. A. und Ludwig d. R. über 8 Stück Geldes jährlicher Rente von dem Hufenzinse zu Bärwalde, die der Tempelherr Johann von Wardenberg zu dem genannten Altare gekauft hatte, 1351 am 10. Febr. ausgestellt haben. Unter den Zeugen: Ritter Nickel Pfuel, Hans von Wedel, Caspar von Uchtenhagen.

Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Gesch., S. 162—164. Riedel, Bd. 19, S. 48, und Bd. 24, S. 184 fg.

1463. Cüstrin, 30. Jan. (am Sontag nach sant pauls tag seiner Bekehrung).

Markgr. Friedrich befindet sich am 30. Januar in Küstrin.

Riedel, 20. Bd., S. 290.

1463 (1464?). 27. Febr. (am hilgen Sundage Invocavit).

Der Abt Thomas, der Prior Nikolaus, der Unterprior Petrus und das ganze Kloster Coryn bekunden, daß Markgraf Friedrich in der Streitsache zwischen dem Rathe zu Landsberg a. d. W. und dem Bruder des gen. Klosters Peter Knopke dahier entschieden habe, daß der Rath zu Landsberg an das Kloster 9 Schock Groschen zu zahlen habe.

Die ungedruckte Orginal-Urkunde ist im Landsberger Archive. Die Urkunde im Auszuge in Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd, S. 457, und im 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 14, Nr. 57.

1463. Arnßwalde, 24. April (am Sontage Misericordia Domini).

Markgr. Friedrich II. gewährt seinem Rathe Betke Werben und dessen rechten Lehnserben seiner getreuen Dienste wegen für sein Haus und seinen Hof zu Schowenflyß (Schönfließ) und 8 Hufen, den sog. Hofehufen, Befreiung von Schoß, Wache, Bürgergerechtigkeit und allen Unpflichten, und gestattet ihm außerdem, für seine Lebenszeit in den fürstlichen Holzungen Rehagen und Eickheide das zur Feuerung und zu Bauten erforderliche Holz hauen zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 96.

1463. Soldin, 28. Mai (am heiligen Pfingst Abend).

Markgr. Friedrich vereignet der Stadt Schowenflytt (Schönfließ) die Hälfte der Feldmark Schmarffendorff bei Schawenflyt (Schönfließ) mit allen Aeckern, Wiesen, Holzungen und allem

andern Zubehör, die sie von Betke von Werben gekauft hat. Zeugen: Herzog Friedrich von Liegnitz, Bischof Friedrich von Lebus, Graf Friedrich von Holoch, Graf Albrecht von Muling, die Ritter Nickel Pful und Balzer von Uchtenhagen u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 97. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 32, Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 422.

1463. Costrin, 1. Jun. (am Mittwoch nach pfingsten).

Am 1. Jun. 1463 befindet sich Markgr. Friedrich II. zu Küstrin.

Riedel, 20. Bd., S. 291.

1463. Poznanie (Posen), 3. Jun. (feria sexta proxima ante Trinitatis alias Quatuortempus).

Peter von Samter (Schamotuli), Kastellan von Posen und Generalcapitain von Groß-Polen, beklagt sich bei Markgr. Friedrich II. über Landesbeschädigungen durch märkische Unterthanen und schlägt eine Zusammenkunft beiderseitiger Räthe vor.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 186 fg. (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive).

1463. Berlin, 11. Jun. (am Sonabent nach vnsers heren lichnams tag).

Markgr. Friedrich II. beantwortet die Klagen Peters von Samter und erwähnt hierbei, daß die meisten Städte und Mannen der Neumark sich darüber beklagten, daß sie von den Polen beraubt und beschädigt würden, daß der Schaden, der dem von Güntersberg zu Kaliß (Callies) von den Polen zugefügt worden, 6- oder 8000 Gulden betrage, daß man nach dem Schlosse Driesen getrachtet habe, u. dgl. m., erklärt sich übrigens schließlich bereit, eine Zusammenkunft beiderseitiger Räthe zu beschicken.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 187 fg. (nach dem Concepte im Geh. Staats-Archive).

1463. franckfurt, 14. Septbr. (am Sontag nach Natiuitatis marie).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. gestattet den Gebrüdern Hans und Hans von Waldow zu Konigeswalde (Königswalde), für 110 Ungar. Gulden an den Altaristen Martin Hildebrant zu Swibissen 11 Ungar. Gulden jährlicher Rente aus dem Dorfe Gleyssen (Gleißen) zu versetzen.

Riedel, Bd. 19, S. 163.

Ueber Gleißen im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 480—482.

1463. Cöln an der Sprew, 25. Septbr. (am Sonnabent nach Sanct Mattheus Tag).

Markgr. Friedrich II. bestellt Jakob von Polentze zu seinem Vogte zu Schievelbein. Als solchem wird demselben das Schloß zu

Schievelbein, die Stadt und das dazu gehörige Land, ebenso die Stadt Dramburg nebst Zubehör und Vogtei in Amtmannsweise also übergeben, daß er Vogt zu Schievelbein sein und die Mannschaft, die Bürger und alle armen Leute zu Schievelbein und Dramburg und in den dazu gehörigen Landen getreulich handhaben, beschützen und beschirmen, und den Mannen ihre Lehen, den Frauen ihre Leibgedinge zu verleihen, Macht haben sollte, mit Ausnahme jedoch der geistlichen Lehen, Gnadenlehen und solcher Lehen, die auf einem Leibe standen, die sich der Markgraf selbst zu verleihen vorbehielt. Der Vogt sollte die Bewohner der Vogteien nicht mit ungewöhnlichem Dienste beschweren, noch sie in ungewöhnlicher Weise beschatzen; auch mit Niemandem eine Fehde oder einen Krieg anfangen, außer mit des Markgrafen Vollmacht, Wissen und Willen. Als Besoldung wird dem Vogte versprochen: die Hälfte aller Gerichte und aller Zinse, und die Hebung aller Renten sämmtlicher Mühlen in den Städten und auf dem Lande, die sich in beiden Aemtern Schievelbein und Dramburg befänden; ferner die Hälfte aller Gehölze, mit Ausnahme des Hegeholzes; der Hopfengarten zu Schievelbein; der Hufenhafer, welcher im Lande Schievelbein fällt; aller Fleischzehnt, die Hühner, die Fischerei, die Schäferei; das Vorwerk mit den Wiesen und Aeckern; die Hälfte des Honigs; die Hühner zu Talow (Dalow im Dramburger Kr.). Dagegen behält sich der Markgraf Folgendes vor: den Hopfengarten zu Dramburg und die Hälfte des Honigs; ferner daß der Vogt das Gesinde auf dem Schlosse Schievelbein aus eigenen Mitteln beköstige; daß er während der zehn oder zwölf Nächte, in denen der Markgraf in jedem Jahre in Schievelbein sei, den markgräflichen Marstall mit Futter versorge, auch, so oft sich der Markgraf in Schievelbein aufhalte, die nöthigen Fische für die markgräfliche Küche liefere; daß er einen Rentmeister in Schievelbein halte und denselben mit einem Pferde versehe; daß er den Kaplan auf dem Schlosse in Schievelbein, sowie auch die Mühlenknechte in den Mühlen mit Essen und Trinken versorge. Auch sollte das Wachs bei den Kapellen in Schievelbein bleiben. — Jak. von Polentzk hatte dem Markgrafen auf die Vogtei 4500 Rhein. Gulden baar geliehen. Ueber die Rechte, die sich der v. Polentzk vorbehielt, siehe des Polentzk Revers.

Riedel, Bd. 18, S. 255—258. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 293 fg.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127 u. 343; Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 132 fg. und S. 289.

Jak. v. Polentzk wird als Vogt zu Schievelbein genannt: 1463, 25. Sept., 1466, 21. Jan., 1467 (März) und um 1468. Später (1472) wurde er Landvogt der Neumark und war dies bis zu seinem Tode 1475. Vgl. Zitelmann, Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 33 fg.

1463. 25. Septbr. (am Sonnabend nach St. Mattheus Tag).

Der Vogt Jacob von Polentz stellt über seine Ernennung zum Vogt von Schievelbein einen Revers aus. Darin behält sich derselbe Folgendes vor: 1) 300 Rhein. Gulden für jede Tochter, die er verheirathen werde; 2) für seine eheliche Hausfrau, im Falle er stürbe, 36 Wispel Korn und eine Wohnung in der Stadt Schievelbein als Leibgeding; 3) für sich und seine Erben, nach vorhergegangener halbjähriger brieflicher oder mündlicher Aufkündigung, die auf das Schloß und Amt Schievelbein und Dramburg gethane Summe von 4500 Rhein. Gulden, gut an Gold und schwer genug an Gewicht, gänzlich wieder zurück; 4) daß er vor Bezahlung der ganzen Summe nicht von der Vogtei entsetzt werde; 5) daß über ihn, seine Erben und ihre Güter Niemandem zu Recht verholfen werde, es wäre denn um Sachen und Schulden, die sie selbst gemacht hätten; 6) daß er vom Markgrafen und dessen Erben und Nachkommen gleich dessen anderen Mannen und Unterthanen vertheidigt werde, wenn Jemand wider Gleich und Recht ihn vergewaltigen oder mit Fehden und Kriegen anfallen sollte; 7) daß, wenn er den Feinden nachjage, der Rentmeister von des Markgrafen wegen Ausrichtung thun sollte und, wenn der Markgraf zu Schievelbein auf dem Schlosse Hof halte, ihm gleich dessen anderm Hofgesinde Futter und Brod gegeben werde.

König's handschriftliche Nachrichten vom Johanniter-Orden, unter den Ms. boruss., Fol. 343, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 294 fg.; Riedel, Bd. 18, S. 258, Anm. — Ueber Jakob von Polentz vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 293 bis S. 300.

1463. Soldin, 10. Decbr. (am sunnauende na unser leuen frowen daghe conceptionis).

Betke von der Marwitz zu Berenvelde (Beerfelde) stellt der Stadt Soldin eine Schuldverschreibung über eine Darlehn von 300 Mk., das er vom Rathe daselbst erhalten, aus. Als Bürgen werden genannt: Janeke Werbelow, Claus Dassen, Claus Steynbeke, Franz Werbelow, Hans von der Marwitz, Henning Steinbeke.

Riedel, Bd. 18, S. 491 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1464. 21. Jan. (am Sunnabende nach Anthonii).

Der Official des Bischofs von Lebus, Paulus Lutkehinrich, zu Frankfurt a. d. O., bekundet, daß Peter Tammenderff, Bürger zu Drossen, dem Kalande zu Frankfurt a. d. O. 1 Schock jährlichen Zinses wiederkäuflich verkauft habe.

Riedel, Bd. 23, S. 245 fg.

1464. Custrin, 15. Febr. (an der Aschermittwoch).

Markgr. Friedrich II. überläßt seinem Rathe, dem deutschen Ordensritter Hans von Köckritz, seiner willigen Dienste wegen Morin

mit aller seiner Zugehörung, allen Zinsen, Renten, Gewässern, Seen und insbesondere mit der Mühle daselbst, nebst Holzungen, Wiesen, Weiden, Viehtrifften, Aeckern, obersten und niedersten Gerichten und allen anderen Gerechtsamen; ferner die Orbede der Stadt Berwalde (Bärwalde), die wüste Feldmark Guden und jährlich eine Tonne Honig von der zu Fürstenfelde gehörigen Heide, auf Lebenszeit, und zwar frei von Diensten und Abgaben, sichert ihm auch außerdem den Rechtsstand vor ihm, dem Markgrafen, zu. Nach Köckritz's Tode sollen die genannten Besitzungen an den Markgrafen zurückfallen.

Riedel, Bd. 19, S. 97 fg.

1464. Koningesberg, 27. Oktbr. (amme Auende Symonis vnde Jude hilgen Apostele).

Gyze Blanckenze auf Slawentin (Schlagenthin im Arnswalder Kr.) quittirt den Rath der Stadt Koningesberge (Königsberg) in der „Nihgen marke" wegen 500 ihm für Rechnung des Markgrafen Friedrich gezahlten Rhein. Gulden. Zeugen: Hans Blanckenze, Gyze's Sohn; Thewes Grevendorp, Bürgermeister zu Soldin; Nickel Domnitz, Bürger zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.), und Gerd Velow.

Riedel, Bd. 19, S. 393 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1464—1467.

Jacob Luchentin, einer der präbendirten Kanoniker des Bisthums Camin, verwaltet das Archidiakonat zu Friedeberg.

Klempin's Diplomatische Beiträge, S. 442. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126 fg.

1465. Soldin, 13. Jan. (am achten tage der heyligen drey konig).

Die Herzogin Elisabeth von Pommern hält sich am 13. Januar zu Soldin auf.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 298.

1465. 20. Januar.

Dionysius v. d. Osten, der Landvogt der Neumark, wird mit dem Dorfe Slanow (Schlanow), das vor ihm sein Vater Burchard v. d. Osten besessen, belehnt.

Neumärk. Copialbuch 23 im Geh. Staats-Archive, fol. 31 v. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

1465. Colln an der Sprew, 9. März (am Sonnabend nach Invocavit).

Markgr. Friedrich II. verleiht dem Borchart Papstein für 100 Schock märk. Währ. auf Wiederkauf das Städtchen Tanckow (Tankow) mit dem Tankow'schen See dahinter, mit freier Holzung und Grasung auf der Heide, sowie mit allen dazu gehörigen Aeckern

und Wiesen, behält sich aber die Holzung und die Jagd in den Heiden vor und verpflichtet ihn, der markgräflichen Jagd in der Neumark treu vorzustehen. Auch muß er ihm (dem Markgrafen) Hermstorf (Hermsdorf im Kr. Friedeberg) mit allen seinen Zubehörungen und Gerechtigkeiten abtreten. Der Vogt zu Cüstrin, Werner Puel, sollte ihn in sein neues Besitzthum einweisen.

Grundmann, Uckermärk. Adels-Historie, S. 32. Riedel, Bd. 18, S. 344. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 247; v. Raumer's Neumark, S. 35; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 476; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

Tankow blieb von 1465 bis 1788 im Besitze der Familie Papstein, indem am 29. Septbr. 1788 der General-Major Jak. Christoph v. Papstein Tankow an seinen Schwager, den Major Adam Friedr. v. Bock verkaufte. Durch den Tod des Majors v. Bock im Jahre 1792 ging Tankow auf seine Wittwe, die Frau Majorin v. Bock, geb. Luise Friederike von Papstein, über. Noch im Jun. 1794 befand sich die Frau Majorin v. Bock im Besitze von Tankow. 1803 erwarb von der letzten Erbtochter des Hauses Papstein das Gut Tankow der Rittmeister Fr. Ew. v. Massow; seit 1820 war im Besitz von Tankow: der Hauptmann Ludw. E. v. Brand und dessen Wittwe, geb. v. Sack; seit 1828 der Domherr G. E. E. v. Brand; seit 1857 Frau Cora v. Errleben. — (Vgl. Treu a. a. O., S. 565). Die Familie Papstein besaß 1756 u. 1804 das Gut Blumberg in Pommern. (Vgl. Klempin u. Kratz, Matrikeln der pommer. Ritterschaft, S. 411 u. 510). — Hermsdorf, das der v. Papstein 1456 erhalten und bis 1465 besessen hatte, kam darauf wieder unter landesherrliche Verwaltung — „an unser Herrschaft zu Brandenburg" —, bis damit Georg v. Brand am 24. Jan. 1476 vom Markgr. Johann belehnt wurde. Vgl. Treu a. a. O., S. 126.

Werner Pfuhl kommt als Vogt zu Küstrin vor: 1465, 9. März und 6. April; 1466, 14. Novbr.; 1467, 23. Jan., 24. März, 23. April; 1469, 17. Febr.; 1470, 11. April, 20. Jun., 4. Jul., 18. Decbr.; 1471, 7. Jun.; 1472, 14. Aug., 23. Novbr., 4. Decbr. — 1479, 26. Jun. ist er Vogt zu Neu-Angermünde.

1465. Costrin, 12. März (Dinstag nach Reminiscere).

Elisabeth, Gemahlin des Herzogs Wartzlaff von Pommern, schließt mit Markgr. Friedrich II. einen Vertrag, wonach sie auf Lebenszeit als Leibgedinge zugewiesen erhält: die Wohnung Hermanßdorp mit aller Nutzung, in der Stadt Arnswalde alle Orbeden und Mühlenpächte, das Dorf Samentin mit allen Gerechtigkeiten und Renten, obersten und niedersten Gerichten, die Stadt Nyen-Berlin (Berlinchen) mit Orbeden, Mühlenpächten und oberstem Gericht, und die Stadt Lippen (Lippehne) mit allen Orbeden, Mühlenpächten und obersten Gerichten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 299.

1465. Prenzlow, 6. April (am dinstag sante Sixtstage).

In einem Diplom des Markgr. Friedrich II. für Prenzlau befinden sich unter den Zeugen: Hans von Waldow; Werner Pfuhl,

Vogt zu Costrin (Küstrin); Laurentz Struß, Hans von Holtzendorp und Andere.

Seckt, Gesch. von Prenzlau, Th. 2, S. 174.

1466. Konnigsberg, 1. Jan. (Am tage Circumcisionis).

Am 1. Januar 1466 befindet sich Markgr. Friedrich II. in Königsberg i. d. N.

Riedel, 21. Bd., S. 335.

1466. Königsberg, 7. Jan. (am Dinstage nach trium regum).

Markgr. Friedrich II. verkauft dem Johanniter-Ordens-Herrenmeister Liborius von Schliewen und dem ganzen Johanniter-Orden für achtehalbtausend gute Rhein. Gulden den Hof zu Grunenberge (Grüneberg) mit dem Dorfe und die (ebenfalls im Königsberger Kr. gelegenen) Dörfer Zeckerick (Zäckerik), Güstebiese, Selchow (Dürren-Selchow) und die Dorfstätten Kunestorff und Eychorn (Eichhorn) mit der halben Mühle, sowie 16 Hufen im Dorfe Wreich (Wrechow im Königsberger Kr.) mit Zinsen und Renten und einem wüsten Kostenhofe, und vereignet ihm die genannten Güter mit allen Zinsen, Pächten, Nutzungen, Hebungen, Diensten, Holzungen, Gewässern, Seen, Fischereien, Grasungen, Wiesen, Weiden, Aeckern, Rauchhühnern, Kirch-, Schulzen- und Bauerlehn, dem obersten und niedersten Gerichte, und allen sonstigen Zubehörungen, ebenso wie auch das Dorf Trebow im Lande Sternberg, zu rechtem Eigenthum, bedingt sich jedoch auf den genannten Gütern Dienst und Landbede und andere fürstliche Herrlichkeit und Gerechtigkeit aus, ferner daß der Hof Grüneberg ihm bei seinen Kriegen, Nöthen und Geschäften gegen Jedermann offen sein, und daß wegen jener Güter der Herrenmeister, seine Gebietiger und Nachkommen ihm treu und gehorsam sein sollen. Unter den Zeugen: Hans von Buck, Hofrichter im Lande Stolp; Otto von der Marwitz; Werner Pfuel, Vogt zu Küstrin; Betke Werben.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 190—192. — Vgl. Buchholtz, Gesch. der Churmark, Bd. 3, S. 161; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 359. — Bratring, Beschreibung des Ordens-Amts Grüneberg in der Neumark, in den Preußisch-Brandenburg. Miscellen, 1804, 1. Th., S. 177—187. — Wegen des Dorfes Trebow (1¼ Meile nordwestlich von Zielenzig) vgl. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 2, S. 205, und Bd. 3, S. 457 fg. — Ueber die übrigen in der Urkunde genannten Dörfer vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 360.

1466. Costrin, 16. Jan. (am Mitwoch vor Anthoni).

Am 16. Januar 1466 befindet sich Markgr. Friedrich II. zu Küstrin.

Riedel, Supplementbd., S. 321 (nach dem Orig. im Berliner Stadt-Archive).

1466. Soldin, 21. Jan. (am Dinſtedage na Sunte ffabiani daghe).

Die Markgrafen von Brandenburg, Kurfürſt Friedrich II. und Albrecht, einerſeits und die pommerſchen Herzöge Erich und Wartzlaff andererſeits ſchließen zu Soldin wegen der pommerſchen Lehnsfolge einen Vertrag. Unter den Zeugen: Biſchof Friedrich zu Lebus, markgräflicher Kanzler; Biſchof Dyttrich zu Brandenburg; Johanniter-Ordensmeiſter Liborius van Slywen; Jasper von Guntersberg, Komthur zu Wildenbroke, Ritter Dynnyges von der Oſten, Otto von der Marwitz, Czuls von Dewetze, Bernd und Clawes Borcke, Jurghen von Wedel; Jakob von Palentſche (Polentzk), Vogt zu Schivelben; Hanß von Sleuen, Caspar von Uchtenhagen; Arndt von der Oſt, Kämmerer, Grevendorpp, Bürgermeiſter zu Soldyn (Soldin); Berlyn, Bürgermeiſter zu Konyngesberge (Königsberg i. d. N.); Rodyngher, Bürgermeiſter zu Arnßwolde (Arnswalde); Reymer Lebbun oder Labbim, Bürgermeiſter zu Schyvelben (Schievelbein).

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 288 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 5, S. 94, und Supplementbd., S. 87—90. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, 15. Bd., S. 295.

1466. Coſtrin, 25. Jan. (ame tag Pauli Conuersionis).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. weiſt den Rath von Koningſberg (Königsberg i. d. N.) an, ihm ſchuldige 300 Gulden aus der Landbede an ſeinen Rath Dynniges von der Oſte zu zahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 396 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1466. Coln an der Sprew, 1. Februar (am Freytag nach Conversionis Pauli).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. beſtätigt der Stadt Arnswalde alle ihre Freiheiten, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten.

Riedel, Bd. 18, S. 44 fg.

1466. Cuſtrin, in castro Costrin Lubucensis Dioceseos, 28. Septbr. (Am Sundage ſunt Michels avende) und 2. Octbr. (die Jovis, secunda Mensis Octobris).

Am 28. Septbr. und 2. Octbr. befindet ſich Markgr. Friedrich II. in Küſtrin, auf dem Schloſſe daſelbſt.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 273. Riedel, Cod., 2. Hptth., 5. Bd., S. 101.

1466. Cuſtrin, 5. Oct. (am Sundage na Franciſci).

Markgr. Friedrich II. geſtattet dem Cune Sydow zu Berenwalde (Bärwalde), 6 Hufen in Voytſtorff (Voigtsdorf im Königsberger Kr.) für 21 Groſchen märk. Währ. an den Rath zu Cuſtrin (Küſtrin) zu verſetzen.

Riedel, Bd. 19, S. 48 fg.

Ein Gerhardus de Voghedyſtorp war 1305 Notarius der brandenburg. Markgrafen. 1337 war auf Voytzſtorp, nach dem neumärkiſchen Landbuche, die

Familie v. Boytzstorp angesessen. Die Familie Sydow war, wie sich aus dieser Urkunde ergiebt, schon 1466 hier seßhaft. Sie hatte 1608 zwei Rittersitze daselbst (v. Eickstedt's Beiträge zu einem Brandenburg. Landbuche, S. 241) und wurde 1644 mit dieser Besitzung neu belehnt (v. Eickstedt a. a. O., S. 298). Vor 1776 war der Landrath v. Pfuel auf Schulzendorf Besitzer von Voigtsdorf. Er verkaufte es 1776 an die Frau des Hauptmanns v. Kleist, geb. v. Schrötter; diese im Jahre 1779 an Ernst Bogisl. v. Wobeser; dessen Kinder 1801 an v. Rohr auf Oegeln, dieser 1802 an den Amtsrath Eisenhardt. Von diesem erbte das Gut 1805 seine Tochter, verehel. Ober-Prediger Borpahl. 1813 kaufte es Amtmann Kranz zu Jahnsfelde, und in dessen Familie weiblicher Linie ist Voigtsdorf seitdem geblieben. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 79, Anm. 4, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 424 (nach dem Berichte aus Voigtsdorf).

1466. Konigefsberg, 21. Oktbr. (am dage der XI. millium Jungfrowen dage).

Markgr. Friedrich II. gestattet dem Kloster Zeden (Zehden) das Hauen von Brennholz in den zu Oderberg gehörigen Waldungen.

Riedel, Bd. 19, S. 98.

1466. Coln an der Sprew, 14. Novbr. (am fritag nach Martini).

Werner Pful, Vogt zu Custrin (Küstrin), ist Zeuge in einer Urkunde des Markgr. Friedrich II. über das Dorf Lutken Czyten (Klein-Ziethen).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 288.

1466. 22. Novbr. (dies sancte Cecilie virginis).

Nikolaus Breslow und Heinrich Berkow stiften zu Königsberg i. d. N. mit einer Hebung von 25 Mk. aus den Dörfern Valkenwolde (Falkenwalde) und Bytenitze (Vietnitz) ein geistliches Lehn, welches Bischof Henning van Camin bestätigt.

Riedel, Bd. 19, S. 396 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1466. Miedziezetez, 6. Decbr. (Sabbato sancti Nicolai Confessoris).

Peter von Samter (Schamotuli), Kastellan von Posen und General-Capitain von Groß-Polen, klagt bei Markgr. Friedrich II. über Beschädigungen polnischer Unterthanen, indem er u. A. erwähnt, daß Kaufleute aus Krakau und Ilkusch auf ihrer Rückreise von Stettin in der Neumark (Nova Marchia) auf offener Straße überfallen, ausgeplündert und ihnen eilf Pferde genommen worden wären. Besonders arg aber treibe es der Hauptmann in Zantoch, der in die Waldungen Polens eingedrungen sei und daselbst polnische Unterthanen ausgeplündert, geschlagen und tödtlich verwundet habe, überdieß Räuber und Diebe pflege und schütze, durch die mehr als 130 Pferde polnischen Insassen weggenommen worden seien.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 192 fg. (aus dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1466. Konigßberg, 31. Decbr. (am hiligen Newen Jars abent).

Markgr. Friedrich II. verabredet durch Lorenz Molbach und den Vogt zu Schibelbein (Schievelbein) mit Abgesandten polnischer Söldner einen Dienstvertrag.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 399 fg.

1467. Arnswalde, 9. Jan. (am freitag nach der heiligen dreier konig tag).

Markgr. Friedrich II. verweigert seine Zustimmung zu den Veränderungen, welche der Söldner-Hauptmann Schrank von Nossungh zu Tutzt (Tütz) und Poltzyn (Polzin) in dem mit dessen Bevollmächtigten zu Konigesberg (Königsberg i. d. N.) besprochenen Vertrage vorgenommen hat.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 408 fg.

1467. dramborgh, 11. Jan. (Ame Sondage na Epiphanie domini).

Nikolaus Barwegh berichtet dem Markgrafen über Gewaltthaten, welche von den polnischen Söldnern in der Neumark verübt worden. Dieselben lagen unter ihrem Hauptmann Schrank von Nossig an den Landesgrenzen um Dramburg und Schievelbein herum, raubten Dörfer aus, fingen und schatzten brandenburg. Unterthanen und wollten vor Befriedigung ihrer Ansprüche auf zugesagten Sold nicht von den Feindseligkeiten ablassen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 409 fg.

1467. Cozmyge f.. 21. Jan. (ipso die sancte Agnetis virginis).

König Kasimir von Polen verwendet sich bei dem Markgrafen Friedrich II. für die Herausgabe der Dörfer Trzebyeschewo und Chyczimye an die Gebrüder Stanislaus und Dobrogost von Ostrorog.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 410.

1467.

Markgr. Friedrich II. erwidert in einem Antwortschreiben an König Kasimir, daß sein Vogt zu Drysen (Driesen) die genannten Dörfer inne habe, und daß dieselben von Alters zum Schlosse Drysen (Driesen) gehört hätten.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 410 fg.

1467. Cuſtrin, 23. Jan. (am freitage nach fabiani vnd Sebaſtiani).

Markgr. Friedrich II. befindet sich am 23. Jan. 1467 zu Küstrin, wo er nebst dem markgräfl. Vogte zu Küstrin, Werner Pful, dem von einem Frankfurter Bürger dem Rathe von Frankfurt geleisteten Gelöbniß der Urfehde beiwohnt.

Riedel, Bd. 23, Bd. 248 fg.

1467. Anckelem, 20. Febr. (am dingstedage na Inuocavit).

Die Herzöge Erich und Wartisslaff von Stettin-Pommern klagen in einem Schreiben an Markgr. Friedrich II. über die Feindseligkeiten, welche in des letzteren Landen zu Frankfurt, Odersberg, Arnswalde und anderwegs in der „Olden und Nigen Marken" gegen die Bürger und Kaufleute von Stettin begangen würden.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 105 fg. Das Orig. befindet sich im Königl. Geh. Kab.-Archive.

1467. wolgast, 25. Febr. (am mitweken na Reminiscere).

Die Herzöge Erich und Wartisslaff von Stettin-Pommern fordern in einem Schreiben den Markgr. Friedrich II. zu einer Zusammenkunft beiderseitiger Räthe oder ihrer Person zu Koningeßberge (Königsberg i. d. N.), Soldyn (Soldin), Pyritz oder Garz auf.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 106. Das Orig. befindet sich im Königl. Geh. Kab.-Archive.

1467. Coln, 2. März (am Mantag nach Oculi).

Markgr. Friedrich II. meldet dem polnischen Staroſten Peter von Czamter, daß der Hauptmann der polnischen Söldner in Tütz, Schranck von Nossing, in einem Schreiben an seinen Hauptmann zu Woldemberg (Woldenberg), Borchart Popstein, Gleich und Recht verschmäht habe.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 411 fg.

1467. welauw, 7. März (am Sonnauend vor letare jherusalem).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Ludwig von Erlichshausen, widerspricht in einem Schreiben an den Bischof und päpstlichen Legaten Rudolph dem an Markgr. Friedrich II. gebrachten Gerüchte, als habe er sich mit dem Könige von Polen im Geheim vertragen, die Neumark („Neuwenmarck") zu überfallen und für den König zu erobern.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 412 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1467 (?). Myedzychod, 8. März (dominico die letare).

Stanislaus von Ostrorog, Palatin von Kalisch, und Dobrogost von Ostrorog, Castellanus Camensis, bitten dem Markgr. Friedrich II. in einem Schreiben um Herausgabe der zwei ihnen gehörigen, als Pertinenzstücke von Drecznum (Driesen) in Anspruch genommenen Dörfer Trzeboßewo und Chozynie.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 413 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1467. Aus der Mitte des März.

Markgr. Friedrich II. berichtet dem Johanniter-Ordensschreiber, Paul Molner, seinem Abgesandten an den Staroſten zu Posen, Peter

von Samter, von dem Erfolge der Sendung seines Vogtes zu Schievelbein, Jakob von Polentz, an die polnischen Söldner in Tütz und ertheilt ihm Instructionen zur Unterhandlung mit dem Staroſten wegen des polnischen Unterſassen Henning von Wedel, der in Tütz den Schranck von Noſſing und die Söldner hege, wegen dieſer polniſchen Söldnerſchaar in Tütz, wegen der Brücke bei Hochzeit über die Drage u. A. Die Brücke ſei von den Seinigen der Söldner wegen abgebrochen worden, weil ſich dieſelben berühmt hätten, daß ſie das Kloſter Margenwolde (Marienwalde) einnehmen und verderben wollten.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 414 u. 416 (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive). — Vgl. Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 127.

1467. Stettin, 20. März (des vridages vor palmarum).

Herzog Erich von Pommern erklärt brieflich dem Markgrafen Friedrich II., daß er auf dem Tage zu Konigiſberg (Königsberg in der Neumark) nicht perſönlich erſcheinen könne, ſondern ſeine Räthe ſchicken wolle.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 107 (nach dem Orig. im Königl. Geh. Kab.-Archive).

1467. ex Schamothuli (Samter), 21. März (Sabbato ante palmas).

Der Kaſtellan von Poſen und Hauptmann von Groß-Polen, Peter von Schamotuly (Samter), meldet in ſeinem Rückſchreiben an Markgr. Friedrich II., daß er zwar den in Tütz verſammelten Söldnerſchaaren verboten habe, ſich an Eigenthum und Unterthanen des Markgrafen zu vergreifen, daß er jedoch mit Bedauern vernommen, daß dieſelben ganz und gar gegen den Willen des Königs und den ſeinigen den Vaſallen des Markgrafen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt hätten.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 417 (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive).

1467. zu Tutzen (Tütz), 21. März (am Sonabent vor palmarum).

Mehrere polniſche Edelleute entſagen mit ihrem Hauptmanne Schranck von Noſſyng dem Markgr. Friedrich II.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 417 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1467. zum Tutzen, 24. März (am dinſtage nach palmarum).

Die Gebrüder Markus und David von Wedelen zu Tütz acceptiren einen von dem Vogte zu Schievelbein, Jakob von Polentz, Namens des Markgrafen ihnen zugeſandten Fehdebrief, wobei ſie zugleich des

ihrem Vater vom Bürgermeister zu Arnswolde (Arnswalde) zugefügten Unrechtes gedenken.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 419 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1467. Coln an der Spretw, 24. März (Ame dinstag nach Palmarum).

Markgr. Friedrich II. theilt dem Staroſten Peter von Schamatuly mit, daß Henning von Wedel zum Tutz, der Krone Polen Landſaſſe, und Schranck (von Noſſingh) mit den andern in Tütz zuſammengeſchaarten Söldnern ſeine Feinde geworden wären, und bittet ihn um Hülfe gegen dieſelben.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 419 fg.

1467. kuſtrin, 25. März (Am mitwochn Nach den hilgen palm fontage).

Markgr. Friedrich II. befindet ſich am 25. März zu Küſtrin. Bei ihm war u. A.: Paul von Conrſtorf, Landvogt der Neumark („nuwen margke").

Riedel, Bd. 20, S. 73.

Paul v. Conreſtorff hat 1467 zum zweiten Male die Landvogtei der Neumark übernommen. Vgl. oben zu 1456, 10. Oktbr., u. 1458, 15. März.

1467. zu Thuczen, 26. März (am donerſtage Passionis).

Der Hauptmann Schrangk von Noſſynge erbietet ſich in einem Schreiben an Paul Molner zu 14tägigem Waffenſtillſtand und zu rechtlichem Austrage ſeiner Uneinigkeit mit dem Markgrafen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 429 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1467. Sloß Dreßen u. landsberg, 26. u. 27. März (in der nacht vom grunen donnerſtag vff den gutten freytag).

Paul Molner, St. Johanniter-Ordens-Sekretair, berichtet in einem Schreiben an den Markgrafen und in zwei Nachſchriften über die Ausrichtung der ihm aufgetragenen Verhandlung mit dem Staroſten von Poſen in Betreff des Henning von Wedel und der polniſchen Söldnerſchaar zu Tütz. Die Söldner hätten für ihre Abgeordneten an den Markgrafen freies Geleit durch die Neumark („Nawenmarcke") verlangt, ſpäter, wie er gehört, verſucht, die Mauern der Stadt Woldenberg zu erſteigen, wären aber abgeſcheucht worden, worauf ſie zwei Dörfer ausgepocht, ohne jedoch zu brennen. Der Staroſt beabſichtige, den Schrangk feſtzunehmen; dem Bürgermeiſter zu Samter, Nickel Gelings, wären in der Neumark 22 Tonnen Heringe aufgehalten worden. — Wollte ihn der Markgraf perſönlich ſprechen, ſo möge er ihm dieß bis Montag oder Dienſtag nach Lago (Lagow),

oder bis Mittwoch nach Sunnenborg (Sonnenburg), oder bis Donnerstag nach Quartzcen (Quartschen), oder bis Freitag über acht Tage nach Soldin zu wissen thun.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 420—428 (nach der Urschrift des Geh. Staats-Archives).

1467. drißen (Driesen), 27. März (Am gutten freytag).

Paul Molner meldet in seinem Antwortschreiben an Schrangk von Rossing und dessen Gesellen, daß er Schranck's Brief dem Markgrafen zugeschickt und auch dem Landvogt zu Costrin (Küstrin) davon geschrieben habe.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 430.

1467. Cöln an der Sprew, 10. April (am fridage na Quasimodogeniti).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. bestellt seinen Rath Heinrich Borcke zum Landvogte in der Neumark („Nyenmarcke ouer Oder") und weist ihm seinen Hof Hermerstorp (vielleicht Hermsdorf im Friedeberger Kreise; vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 476), 30 Schock märk. Groschen aus der Orbede zu Arnßwalde, 10 Gulden Judenzins und die Pfennigbede zu Samentyn (Sammenthin) an. Bestellte ihn der Vogt zu Cüstrin in Sachen seiner Vogtei zu sich, so sollte er ihm und seinen Leuten Futter und Brodt geben. Ebenso sollte es der Vogt zu Schievelbein halten, so oft er ihn in seinen Vogteien Schievelbein und Drawborch (Dramburg) bedürfte. Wenn er die Feinde des Landes verfolgte, wollte er (der Markgraf) ihm (dem Vogte) für seinen Schaden aufkommen. Der Landvogt sollte auch das Recht haben, Leibgedinge an Frauen zu vergeben, überhaupt alle Befugnisse besitzen und ausüben, wie sie Dynniges und die anderen Landvögte vorher besessen hätten.

Riedel, Bd. 18, S. 195 fg. — Vgl. Hänsler's handschriftl. Biographie des Markgr. Johann („Docum. Elector."), S. 500 des im Statist. Archive der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. befindlichen Exemplars; Zitelmann's Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 32.

Als Landvogt der Neumark erscheint Heinrich Borcke 1467 (10. April), 1468 (25. Decbr.) und 1470 (6. Jul.); 1468 (17. u. 22. Decbr.) wird er, ohne weiteren Zusatz, nur als „Landvogt" bezeichnet.

1467. Lubus, 23. April (am fritag Jeorii).

Bischof Friedrich van Lebus berichtet in einem Schreiben an Markgraf Friedrich II. u. A., wie Werner ihm angezeigt, daß er alle Schulden, die man in den Städten Arnswalde, Nyenwedelen (Neu-Wedel), Woldenberge (Woldenberg) und Koningesberghe (Königsberg i. d. N.) vordem die Zeit über gehabt, bezahlt habe, auch die durch die Zehrung des Markgrafen in Konigeßberge (Königs-

berg i. d. N.) verursachten, als dieser sich daselbst im Winter zu dem Tage aufgehalten.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 108. Das Original ist im Königl. Geh. Kab.-Archive.

1467. 23. April (am S. Georgen-Tage).

Der Rath zu Friedeberg kauft von Werner Pfuhl, Vogt zu Küstrin, das Friedeberger Manngericht und das halbe Bürgerrecht für 50 Schock Groschen märk. Währung, wie es Werner Pfuhl von Mathias Kemmerer empfangen, den Markgr. Friedrich seiner treuen Dienste wegen damit belehnt hatte.

Acta gen. des Magistrats zu Friedeberg (VI., 1), Nachrichten und Beschreibung der Stadt Friedeberg. — Vgl. oben zu 1459, 7. Jan, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

Nachdem die Stadt Friedeberg auf diese Weise in den eigenen Besitz des Friedeberger Manngerichtes gelangt war, wurde seitdem der jedesmalige regierende Bürgermeister von Friedeberg Richter in demselben.

1467. Tangermunde, 29. Mai (am freitag nach der Octava Corporis Christi).

Markgr. Friedrich II. berichtet in einem Schreiben dem Kaiser von einer Zusammenkunft seiner (Friedrich's) Räthe mit Räthen der pommerschen Herzöge Erich und Wartzlaff in der Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.).

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 295.

1467.

Hans von Schenyngen (Scheyningen) zu Grabow erhält die Erlaubniß, Heinrich Borkoven zu Königsberg 8 Schock Geldes zu Grabow oder in seinen anderen Gütern auf einen rechten Wiederkauf zu veräußern für 100 Schock Geldes märk. Währung.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 1, S. 15, und Th. 2, S. 38 (Regeste, aus dem neumärk. Lehns-Archive).

Um 1468.

In dem Entwurfe zur Klageschrift und Replik des Markgrafen Friedrich II. bei den Streitigkeiten und Händeln zwischen Pommern und Brandenburg gegen die polnischen Abgesandten, welche die Sache vergleichen sollten, wird unter Anderm erwähnt, daß die Pommern sich darüber beschwerten, daß der Markgraf die Getreideausfuhr verboten habe; dieß sei wegen des schlechten Jahres und der möglichen Theuerung geschehen, auch habe man vorher schon in Pommern verboten, etwas gegen Schievelbein und sonst ins Märkische auszuführen. Dann wird auch des Zugriffes gedacht, den Jaceff (Jacob) von Polentz auf den Bischof von Camin gethan. Deswegen, heißt es, solle der Bischof sich nur an den Landvogt selbst halten, der Markgraf habe nichts damit zu thun. Ferner wird von den Zusammen-

künften in Soldin und Königsberg i. d. N. berichtet, sowie daß die pommerschen Herzoge in der Neumark („newe margke") geraubt und geplündert, die Städte newen Berlin (Berlinchen), Schawenflyß (Schönfließ), Lippehne und Reetz ausgebrannt, Neu-Wedel genommen hätten und vor Arnßwolde (Arnswald) gerückt wären. Auch wird gemeldet, daß im Lande Bernstein dem Markgrafen gehuldigt worden sei.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 274 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 295.

Die handschriftlichen Schievelbein'schen Annalen erzählen: „1466 ist dem Bischof Hennigo ein Einfall in Cörlin geschehen, da ihm ohne andere seine Güther auch 24 Pferde mit hinweggenommen seyn. Dis soll einer von Adel dieses Schievelbeinschen Kreyses Starn (vermuthlich Peter Scharnen) genannt, gethan haben."

Bekannter ist die Fehde vom Jahre 1469, die zum Treffen bei Alt-Schlage am 15. Juli führte. Die Veranlassung war folgende: Ein Bauer aus dem Lande Schievelbein hatte einem andern Bauer aus dem Lande Belgard eine junge Kuh auf gewisse Zeit zur Fütterung und auf Ersatz dafür zur Benutzung übergeben. Nach Ablauf dieser Frist fordert der Eigenthümer sein Vieh zurück, und weil ihm die Auslieferung desselben verweigert wird, setzt er sich mit Gewalt in den Besitz desselben. Der Bauer des Belgarder Landes vereinigt sich hierauf mit einigen Anderen und führt als Repressalie auch noch andere Stücke Vieh aus dem Amte Schievelbein hinweg. Die Beschwerde über eine solche Gewaltthat kommt vor dem Schievelbein'schen Landvogt Jakob von Polentzk, der solche an den Landes-Hauptmann von Belgard, Caspar von Wopersnow, gelangen und bei ihm anhalten läßt, den armen Leuten das genommene Vieh zu restituiren. Als hierauf jedoch kein Ersatz erfolgte, ward auf Anordnung des Jakob von Polentzk den Belgardern wiederum ihr Vieh fortgenommen und nach Schievelbein getrieben. Entrüstet darüber brach Caspar v. Wopersnow mit einer beträchtlichen Anzahl von Reitern und Fußvolk auf, die Stadt Schievelbein feindlich zu überfallen. Der schon bejahrte Landvogt hatte indessen seinen Sohn, den Ritter Christoph, bereits mit Heeresmacht gerüstet, den Belgardern entgegengeschickt, der ihnen, noch ehe sie die Grenzen des Landes Schievelbein überschritten hatten, bei Alt-Schlage auf der Langenschen Heide, zwischen Langen und Ziezenow, eine völlige Niederlage beibrachte, so daß an 300 Belgarder auf der Wahlstatt blieben und 100 Mann gefangen wurden. Caspar v. Wopersnow selbst entkam mit genauer Noth. Die Gefangenen wurden nebst 50 Wagen voll Kriegsrüstung nach Schievelbein geführt und in einen großen Thurm geworfen, der den Namen „Kick in Pommern" führte. Wer unter den Gefangenen sich hat rantioniren können, ist losgegeben worden, wer nicht, im Gefängniß geblieben und darin verstorben. Von diesem Siege der Schievelbeiner legte die eroberte Fahne der Belgarder in der Stadtkirche zu Schievelbein und ein Volkslied, das sich in mehreren handschriftlichen Sammlungen — den handschriftlichen Schievelbeinschen Annalen; in König's Collect. geneal., beim Geschlecht v. Polentz; Gundling's Nachrichten von den in der Churm. Brandenburg vorgegangenen Treffen — sowie abgedruckt in der Berlinischen Sammlung nützlicher Wahrheiten, 46. St., S. 363, und in v. Ledebur's Allg. Archiv für die Geschichtskunde des Preuß. Staats, 15. Bd., S. 297 fg., findet, Zeugniß ab. Vgl. Buchholtz, Gesch. der Mark Brandenburg, 3. Bd., S. 118, 123, und v. Ledebur's Allg. Archiv a. a. O., S. 295 fgg.

1468. Tangermunde, 13. Mai (sexta feria post Jubilate).

Markgr. Friedrich II. trifft Anordnungen wegen der Münze zu Konigßberg (Königsberg i. d. N.).

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 160.

1468. Coln an der Sprew, 14. Juli (am Donredage na Margarete).

Markgr. Friedrich II. macht den Münzmeister Michel Hemelporte zu Rathenau zum Münzmeister in Konigßberg (Königsberg) „in der nyen Mark over Oder", und befiehlt ihm, Vierecken und Finkenaugen in der Weise zu münzen, daß 3½ Loth feines Silber auf eine Mark geschlagener Vierecken, 1½ Loth feines Silbers aber auf eine Mark Finkenaugen kämen.

v. Raumer's, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 242.

1468. Koningesbergh, 4. August (des donredagis na sente Petersdage in vinculis des hilgen apostels).

Jakob Blogk, Bürger zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.), bekennt, dem Hinrik Schonebeke und Dubbeslaff und Dyderik Trampe 50 Rhein. Fl. schuldig zu sein. Ebenso bekundet Hinrik Drogenap, auch Bürger in Konigesberge, den Genannten 2½ Rhein. Fl. schuldig zu sein. Beide (Blogk und Drogenap) versprechen, die schuldige Summe zu Martini in Heinrich Steinwers Haus zu Biddechow (Fiddichow) zurückzuzahlen. Bürgschaft für sie leisten: Jesper Megow, Clawes Baneman, Arnd Kempe, Hans Jotzeke, Mattis Swartte, Clemen Smed, Hans van der Wike, Simon Bodeker und Asmus Scriuer.

Riedel, Bd. 19, S. 397 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1468. Czullentzk (Zielenzig), 24. Octbr. (am Montag vor Symonis et Jude).

Der Johanniter-Herrenmeister Liborius von Slieven bestätigt eine von den Gevettern Nitsche und Cuntze von Wynning auf Sternberg, in Gegenwart von Hans Hornes van Schonaw (Schönow), Hans Wynnig zu Görbitz (Görbitsch im Sternberger Kr.), Bernt Buntsche zu Beberteych (Bieberteich im Sternberger Kr.), Heinrich Gruneberg zur Sunnenborg (Sonnenburg) u. A., getroffene Theilung ihrer Heiden. Hierbei wird zugleich bestimmt, daß die Einwohner zu Pynnow auf den Antheilen beider Herren zu Sternberg überall freie Viehtrift haben sollten. Unter den Zeugen: Balthasar List, Komthur zu Lago (Lagow); Andres und Heinrich Tirbach zu Czullentzk (Zielenzig), Liborius Hawden zu Marckgrauendorff, Ditterich Klugß zu Budechow u. A.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 194 fg. (aus Beckmann's Nachlaß).

1468. Cöln (a. d. Spr.), 8. Novbr. (Dominica octava omnium sanctorum).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. belehnt Nickel von Radewitz mit dem von dem Ritter Dionysius von der Oste erkauften Schlosse Alten Zantoch nebst Zubehörungen, insbesondere dem Gerichte auf dem Kieze daselbst, bedingt sich jedoch aus, daß das genannte Schloß für ihn stets offen sein solle. Unter den Zeugen: Liborius von Schlieben, Johanniter-Ordensmeister.

Riedel, Bd. 18, S. 424 fg.

1468. Konigsberg, 2. Decbr. (am freytage nach Andree).

Nachdem Markgr. Friedrich II. von Brdbg. für ein Darlehn von 800 Rhein. Gulden die 40 Schock Groschen jährlicher Urbede zu Konigßberg (Königsberg i. d. N.) an Siegmund Schonfelt und dessen Gattin Anna auf Wiederkauf verkauft, weist er den Rath zu Königsberg i. d. N. an, die 40 Gulden Urbede jährlich, und zwar 30 Schock zu Walpurgis und 10 Schock zu Martini, an Schonfelt zu zahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 385 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1468. Retz 17. Decbr. (am Sunnawende na lucie).

Der Landvogt Heinrich Borcke berichtet dem Markgrafen über einen vom pommerschen Herzog Erik versuchten Ueberfall von Retz (Reetz); Hasse und Hans von Wedel zu Krempzow wären mit dabei gewesen und hätten ihn zur Uebergabe aufgefordert, aber die Verhandlungen hätten sich zerschlagen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 492 fg. (nach dem Orig. des Königl. Haus-Archives). — Vgl. Zitelmann's Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 32.

1468. Prentzlow, 22. Decbr. (am donredage na Thome Apostoli).

Markgr. Friedrich II. instruirt den Landvogt (der Neumark) Heinrich Borke, über die Friedens-Unterhandlungen mit den Pommern, wobei er mehrfach des Ueberfalles der Stadt Reetz gedenkt.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 493 fg. (nach dem Orig. des Königl. Haus-Archives). — Vgl. Zitelmann a. a. O.

1468. Nyenstargarde, 25. Decbr. (am daghe Nativitatis Cristi).

Bernd Borcke schreibt seinem Vetter Heinrich Borcke, Landvogt in der Neumark („Nyen Marcke"), über die Mittel, den Markgrafen zum Friedensschlusse zu bewegen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 494 (nach dem Orig. im Königl. Haus-Archive). — Vgl. Zitelmann a. a. O.

1469. prenczlow, 20. Jan. (am donerſtage na Anthonii).

Sophie, die Gattin des Ritters Dinniges van der Oſt, erhält zu ihrem Leibgedinge Städtchen und Hof Schyltberge (Schildberg im Soldiner Kr.), das Böhmiſche Bruch, und das Feld zu Golſte (Golzow im Soldiner Kr.) und Kerkow (ebendaſelbſt), mit allen Rechten und Zugehörungen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 196.

1469. Cuſtrin, 14. Febr. (am frytag nach Estomihi).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. beſtätigt dem Abte des Kloſters Hymmelſtede (Himmelſtädt) Martinus ſeine alten Privilegien und Handfeſten. Unter den Zeugen: Werner Pful, Vogt zu Cüſtrin; Peter Borrſtorp, Marſchall; Friedrich, Biſchof zu Lebus und Kanzler; die Grafen von Orlamunde, Hoenloch, Mulingen, Barby, Mansfeld, Ottingen, und Andere.

Gercken, Cod., P. 1, p. 334 (nach dem Orig.). Riedel, Bd. 18, S. 425.

1469. Coſtrin, 7. März (am Tage S. Thome de Aquino, die sancti Thome de aquino).

Heinrich von Wuſſow, Hauptmann zu Bernſtein, huldigt zu Küſtrin dem Markgrafen von Brandenburg mit dem Schloß und den Mannen des Landes zu Bernſtein, als Achym Steinwerer, Heinrich Brederlow, Marcus und Achim Bilrebeke, Friedrich Hindenberg, Claus Dietert, Jargen Kule, Fritze Paryß.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 300. Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 136.

1469. Bernſtein, 1. April (am ſondage judica).

Folgende Vaſallen im Lande Bernſtein huldigen zu Bernſtein dem Markgrafen von Brandenburg: Heinrich Brederloe zu Warſſin (Warſin in Pommern), Hans Hindenborch zu Falkemberge (Falkenberg ebenda), Jochim Bilrebeke zu Bilrebeke (Billerbeck ebenda), Kule zu Gotberghe (Gottberg ebenda), Hans Brederloe zu Eremberg (Ehrenberg in der Neumark), Syfrit Blatow zu Revelde, Claus und Peter Ditart zu Grapow (Grape in Pommern, Peter Bilrebeke zu Jagow (in Pommern), Borges Boytin, Gawin Broſitz, Claus Segeſeldt. — Unter denen, welche die Huldigung dem Markgrafen geleiſtet hatten, wird auch der Landreiter Wolf im Lande zu Bernſteyn genannt.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S 136, vgl. S. 137.

Die Dörfer Bilrebeck, Gothberge, Revelde, Grapow und Jagow werden auch im Neumärk. Landbuche vom Jahre 1337 im Lande Bernſtein, das damals zu Neumark gehörte, genannt. Vgl. 1. Abth. der Reg. Hist. Neomarch., S. 138.

1469. koningesberghe, 5. Mai (am frigdage na walburgis).

Zu Königsberg i. d. N. wird von Seiten Brandenburgs und Mecklenburgs wegen des Eintreffens ihrer beiderseitigen Streitkräfte zu Ukermünde eine Verabredung getroffen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 505.

1469. 28. Mai (in deme daghe der hilligen drywaldicheith).

Jakob Schwartenholz verkauft dem Kloster Zehden, der Abtissin Dorothea Güstebise und der Priorin Kone Bornstedt, seinen Antheil an Groß-Mantel (im Königsberger Kr.).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 196 (Regeste aus Beckmann's Papieren).

1469. Meschern, 27. August (am Sontage nach St. Bartolomeus tage).

Außer mehreren anderen Städten testiren auch Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Königsberg i. d. N. bei einem Vertrage zwischen Markgr. Friedrich II. und den pommerschen Herzogen Erich und Wartzlaff.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 284.

1469. thu Banen, 28. August (am dage augustini).

Als Hauptmann zu Soldin wird Melchor van Laben genannt.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 513 (nach dem Orig. des Königl. Haus-Archives).

1469. Costrin, 10. Decbr. (am suntag nach Conceptionis marie).

Am 10. Decbr. befindet sich Markgr. Friedrich II. zu Küstrin.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 448, und Supplementbd., S. 388.

c. 1470.

Es wird berichtet: die Pommern wären in die Neumark über Oder eingefallen, hätten daselbst geraubt, gemordet und gebrannt, insbesondere das Kloster Hymelstete (Himmelstädt) ausgepocht und gänzlich ausgeplündert. Zur Vergeltung hätten der Vogt zu Schiuelben (Schievelbein), Jakob von Polentzk; der Landvogt der Neumark (Newen marck), Heinrich Borcke, und Werner, Vogt zu Custrin, das pommersche Kloster Marientron, als sich daselbst gerade jene Landesbeschädiger der Neumark aufgehalten, überfallen und die, welche daselbst gewesen, theils erstochen, theils gefangen genommen. Dafür wären sie aber von einigen Geistlichen in den Bann gethan worden. Es müsse daher der Papst um Absolution gebeten werden.

Riedel, Bd. 18, S. 426.

Werner Pful kommt seit 1465, 9. März, bis 1472, 4. Decbr., als Vogt zu Küstrin vor. 1479, 26. Jun., erscheint er als Vogt zu Neu-Angermünde. Vgl. oben zu 1465, 6. April, und Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 247.

1470. 6. Febr. (ame dinxstage na purificacionis marie virginis).

Der Rath der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) verschreibt an Jakob Crüger und dessen Frau Gerde auf Lebenszeit 48 Mk. Renten, welche jährlich zu Martini von Curd Dampnitz zu Rostin, Jakob Swartenholt zu Retorppe (Rehdorf) und Jesper von der Marwitz zu Berenuelde (Beerfelde) zu erheben sind.

Riedel, Bd. 19, S. 398 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 143 fg.

1470. Costrin, 11. April (am Mittwoch vor palmarum).

Markgr. Friedrich II. von Brdbg. beleiht seinen Rath und lieben Getreuen, den Ritter Nyckel Pul und seine rechten Lehnserben mit den von Cone Dobrikow gekauften Besitzungen zu Löwenberg und giebt ihm seinen Vogt zu Costrin (Küstrin), Werner Pfful zum Einweiser.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 402.

1470. Custrin, 13. April (am fridage na Judica).

Markgr. Friedrich II. belehnt Kune Sidow und seine männlichen Leibeslehnserben mit dem Stadtgerichte in der Stadt Berwalde (Bärwalde) nebst allen Zubehörungen, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie es Hans Termow und die früheren Richter vorhin besessen, nachdem er es von den Erben des Barbiers Peter Monnike gekauft hat.

Riedel, Bd. 19, S. 49.

1470. Custrin, 12. Mai (ame Sonnauende vor Jubilate).

Markgr. Johann schreibt an den Rath von Konigßberg (Königsberg i. d. N.): Er habe gehört, daß die Pommern sich versammelten und rüsteten. Er übersende ihm daher zwei Briefe zur Besorgung, den einen an den Landreiter (Landrider), worin er denselben auffordere, die Mannen mit den Ihrigen zum Schutze von Königsberg zu entbieten, den andern an die Mannen selbst. Er habe deshalb auch bereits an die Bischöfe von Lebus und Brandenburg geschrieben, denen in Abwesenheit seines Vettern, des Markgrafen Friedrich, die Lande mit übertragen wären.

Riedel, Bd. 19, S. 440 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1470. Coln an der Sprew, 3. Jun. (am Sontage Exaudi).

Markgr. Johann von Brdbg. entbietet die Kriegsmannschaft der Städte Brandenburg nach Soldin wider den Herzog Erich von Pommern.

Riedel, 1. Hptth., 9. Bd., S. 202.

1470. garţ, 10. Jun. (am mantag nach trinitatis).

Der markgräfliche Hofmeister Lorentz von Schawenborg verträgt die Stadt Konigſperg (Königsberg i. d. N.) mit dem Markgrafen Friedrich II. wegen eines Todtschlages dergestalt, daß die Stadt dem Markgrafen die 26 Wispel Korns erläßt, die derselbe der Zehrung zu Königsberg halber schuldig war, und außerdem ihm noch 20 Rhein. Gulden zahlt.

Riedel, Bd. 19, S. 399 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1470. 20. Jun. (In vigilia corporis cristi).

Wernher Pful, Vogt zu Cuſtrin (Küstrin), und Jakob von Polentz, Vogt zu Schievelbein und Dramburg, leisten bei Antritt ihres Amtes dem Markgrafen folgenden Eid:

Ich gelobe und schwöre meinem gnädigen Herrn, Markgraf Albrecht und seiner Gnaden Erben und an seiner Gnaden Statt, meinem gnädigen Herrn Markgrafen, Johann, seiner Gnaden Sohne, hold, getreu und gewärtig zu sein, ihren Nutzen zu werben, ihren Schaden zu wenden, und des Schlosses und Amtes hierselbst, als ihr Amtmann, so lange ich dasselbe von Ihrer Gnaden wegen inne habe, gegen Jedermann zu warten und zu folgen, auch seine Gülten, Zinse und Bede (Landbede), die ich von Ihrer Gnaden wegen allda einnehme, zu guter Habe Ihnen zu reichen, auch Ihnen das Getreulichste und Beste nach der Herrschaft Nutz und meinem Verständniß zu rathen und ihren Rath bis an meinen Tod zu verschweigen; Alles getreulich und ohne Gefährde, so Gott mir helfe und die Heiligen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 530. — Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichts-Verfassung in der Mark Brandenburg, Bd. 1 (1865), S. 142.

1470. 4. Juli (am mitwoch nach visitationis marie).

Werner Pful schwört dem Kurfürsten Albrecht wegen seines Schlosses zu Coſtrin (Küstrin).

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 531.

1470. Coln an der Sprew, 6. Juli (Am fridage na Visitacionis marie).

Heinrich Borcke, Landvogt der Neumark (Nienmarcke), rechnet mit den Räthen des Kurfürsten Albrecht, dem Kanzler Jorg von Absperg und Ludwig van Eybe, ab und bekommt von ihnen 100 Rhein. Gulden und 5 Schock Groschen märk. Währ., die er aus seiner Amtsverwaltung zu fordern hat, ausgezahlt.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 533 (nach dem Orig. im Geh. Staats-Archive). — Vgl. Zitelmann's Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 32.

1470. tho dem Soldinhe in der Stadt yn dem Mönckе Kloſter, 15. Juli (am dage divisionis Apostolorum, des was dy Sondag nach Margarethe).

Prälaten, Ritterſchaft, Mannen und Städte der Neumark (Nyemarcke) beſchließen über ein gemeinſames Verhalten dem neuen Kurfürſten gegenüber, beſonders in Betreff der Huldigungsleiſtung und der Steuerforderungen; außerdem ſtiften ſie eine Art Landfrieden zur Aufrechthaltung von Ordnung und Gerechtigkeit in der Neumark. Im Namen der übrigen haben ihre Siegel darunter gehängt: von Seiten der Prälaten der Abt von Himmelſtädt und das Kapitel von Soldin; von Seiten der Ritterſchaft Caspar von Gunthersberge, Komthur zu Quartzen (Quartſchen), Claus v. d. Marwitz, Henning von Ellinghen, Kone von der Goltze und Diderich Cloß (Block); von Seiten der Städte Konigesberghe (Königsberg i. d. N.), Landtsberge (Landsberg i. d. N.), Soldin und Arnswolde (Arnswalde).

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 535 fg. Das Orig. befindet ſich im Landsberger Archive. Ein Auszug in Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchriftl. Bd, S. 407, und im 3. Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 14 fg., Nr. 58.

1470. Coln an der Sprewe, 26. Jul. (am Donerſtag nach ſand Jacobstag des heil. Zwelffboten).

Kurfürſt Albrecht beſtätigt der Stadt Schivelben (Schievelbein) ihre Feldmark von 164 Hufen mit Wieſen, Holzungen, Gewäſſern, Bächen, Seen, Fiſchereien, und belehnt für den Fall des tödtlichen Hintritts des Erbrichters (Peter Halfrichter) daſelbſt den Rath der Stadt, der bis dahin nur den dritten Theil an den Gerichten beſeſſen hatte, zum Theil als Erſatz für den vielen im Kriege mit Pommern erlittenen Schaden, mit der Hälfte des Stadtgerichts, ſo daß künftig die Hälfte aller ſtädtiſchen Gerichtsbarkeit der Kurfürſt, die andere Hälfte die Stadt haben ſollte. Außerdem behält ſich der Kurfürſt den Fluß Rega mit aller Zubehörung und Nutzung, ſowie die Orbede und überhaupt ſeine landesfürſtlichen Rechte vor.

Balt. Stud. (1847), 13. Jahrg., 2. Heft, S. 18—20. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 259, und Bd. 24, S. 196 fg. (mit dem Datum: am dage Assumptionis Marie, d. i. 15. Auguſt). Das Orig. im Stadt-Archive zu Schievelbein. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 299 fg., Anm.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1470. Coln an der Sprewe, 15. Auguſt (am dage Assumptionis marie).

Kurfürſt Albrecht beſtätigt die Beſitzungen und die Privilegien der Stadt Schyuelbein (Schievelbein). Dieſe Urkunde ſtimmt im Inhalte völlig mit der vom 26. Jul. 1470 überein.

Balt. Stud. (1847), 13. Jahrg., 2. Heft, S. 20—22. Riedel, Bd. 24, S. 196 fg. Das Orig. im Magiſtrats-Archive zu Schievelbein. — Vgl. von Ledebur a. a. O.

1470. Arnſswalde, 8. Novbr. (des nechſten dornſtags vor Sanct Mertens tage).

Heinrich Parechel verkauft für 400 Rhein. Gulden oder 2000 Mk. an den Abt Thomas von Marienwalde und das Kloſter überhaupt das Dorf Schwackenwalde (Schwachenwalde) mit der wüſten Feldmark Freudenberg, nebſt Höfen, Aeckern, Graſung, Gewäſſern, Seen, Weide, Forſt und allen anderen Zubehörungen und Gerechtſamen, ſowie auch die wüſte Feldmark Törne (Tornow) mit 30 Hufen, dem Schwanſee, freier Fiſcherei auf dem Törne und der Honigpacht, jedoch mit der Einſchränkung, daß der Rath von Arnßwalde jedes dritte Jahr die Honigpacht erhalten und die Stadt überdieß auch das Recht haben ſoll, das benöthigte Bau-, Back- und Brauholz aus der Haide holen zu laſſen.

Riedel, Bd. 19. S. 493 fg. — Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 127 fg.

1470 (?). 19. Auguſt (am Sundage vor Bartholomei).

Kurfürſt Albrecht ſchließt mit dem Herzoge Bugslaff von Pommern einen Separatfrieden, worin er ihm verſpricht, gegen die Rückgabe von Garz ihm Bernſtein und Satzk (Saatzig) zurückzuſtellen.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 143.

1470. Cotbuß, 18. Novbr. (am Sontage des obindes Elizabeth).

Siegmund von Rottenburg, Hauptmann zu Kotbus, nimmt für den Markgrafen Johann einen Rottmeiſter mit 38 Geſellen in Dienſt.

Riedel, Bd. 18, S. 260 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1470. Coſtrin, 18. Decbr. (am dinſtage na lucie).

Werner Pull berichtet dem Markgrafen Johann über die Anwerbung mehrerer Söldnerrotten unter Caspar Karüß und Hans Ottendorp.

Riedel, 1. Hptth., 18. Bd., S. 260 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

(1470). Gegen Ende December.

Markgr. Friedrich II. entläßt die Prälaten und Herren, Mannen und Städte und überhaupt alle Einwohner in der „Neuenmarck uber Oder" der ihm geleiſteten Huldigung und weiſt ſie an, ſeinem Bruder Albrecht und deſſen Erben zu huldigen, wie die Landſtände der „alden vnde Mittelmarck" auf einem zu Cöln gehalten Landtage gleichfalls zugeſagt haben.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 542.

1470.

Dem Rath zu Soldin wird die Mühle mit dem Aalfange für 200 Schock verſetzt, und dem Rathe zu Drawenburg (Dramburg) 4 Wisp. Mühlenpacht für 200 Mk. pommerſche Münze. Dem Rath zu Landiſberge (Landsberg a. d. W.) wird das Dorf Laurentz-

dorff (Lorenzdorf) für 70 Schock verkauft, und dem Rathe zu Arnßwolde (Arnswalde) Raddun (Raduhn) für 1400 Mk. — Bethke Werben erhält einen Hof und 6 Hufen zu Schowenflite (Schönfließ) schoßfrei. Dem Hinrich Bornstethe werden 200 Gulden auf das Dorf Logkstete (Lauchstädt) verschrieben. Denen von Landisberg (Landsberg a. d. W.) wird das halbe niederste Gericht vereignet. Gyse Blankensehee wird mit 500 Gulden Rhein. auf das Dorf Sammenthin verwiesen. Dem Hans Roweder wird ein Haus zu Arnswalde zu eigen gegeben. Dem Bicke Brackendorff werden 16 Morgen Landes mit der Saat verkauft, sowie dem Johann Smede zu Arnswalde eine halbe Hufe. Dem Bürgermeister zu Landisberge (Landsberg a. d. W.), Cawele, werden 14 Mk. zu Neuwendorff (Neuendorf im Landsberger Kr.) alle Jahre gegeben. — Von Orbeden werden aufgehoben zu Drawenburg (Dramburg) 100 Mk., sowie zu Konigesberg (Königsberg i. d. N.) und Arnswolde (Arnswalde) die auf Walpurgis kommenden. Dem Claus Rostin und Mattis Kemerer wird freie Fischerei zu ihrem Tische mit dem kleinen Garn auf den Seen, genannt Velin, und auf den Judenseen gegeben. — Borchard Pappesteyne hat Hermenstorff (Hermsdorf im Friedeberger Kr.) erhalten. Für Hans Murren wird Nothdurft zu Dryßen (Driesen) und für Jakob Bütze Nothdurft zu Costrin (Küstrin) erbeten.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 544 fg.

Zwischen 1470 und 1480.

Markgr. Johanns befreit die Stadt Landßberg an der Wart wegen erlittener abermaliger Feuersbrunst, nachdem sie erst drei Jahre zuvor von einer solchen betroffen worden, auf acht Jahre von aller Zinse und Urbede, die sie an ihn, den Markgrafen, zu entrichten schuldig ist.

Riedel, Bd. 18, S. 428 fg.

1470—1486.

Alte Urkunden aus der Zeit von 1470—1486 erwähnen einer Botenpost, welche von Küstrin und von Sachsen aus nach Anspach, der zeitweiligen Residenz des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, über Torgau, Leipzig und Weißenfels ging und in 24 Tagen den 68 Meilen betragenden Weg zurücklegte.

Kutschbach, Küstrin, S. 37 (Notiz).

1471. 5. Januar (amme Sonnauende der hilgen dry koninge Auent).

Cuno Sydow, Hof- oder Mannrichter zu Berenwolde (Bärwalde), vergleicht den Markgr. Friedrich mit dem Rathe zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.) und insbesondere mit dem dortigen Bürger Hans Stübbe wegen eines Todschlages, so daß deshalb der

Rath weder vom Markgrafen noch von dem Vogte zu Cofstrin (Küstrin), Werner Pull, ferner behelligt werden sollte.

Riedel, Bd. 19, S. 400 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Gerichtsverfassung der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 317.

Daß dieser Criminalfall vor das Hofgericht zu Bärwalde, vor dem der Markgraf selbst als Partei erschien, gelangte, war wohl darin begründet, daß der Anspruch sich nicht auf den angeschuldigten Bürger von Königsberg Hans Stübbe beschränkte, sondern auch gegen den Rath der Stadt gerichtet war, der als Korporation vor dem Hofgerichte seinen Gerichtsstand hatte; denn nach dem Privilegium für alle neumärk. Städte vom Jahre 1344 sollten alle Uebertretungen des Raths dieser Städte vor dem Hofrichter entschieden werden. Vgl. Riedel, 19. Bd., S. 206, Nr. 57, und Kühns a. a. O., S. 293 fg., Anm. 498. — Anfangs gab es allgemeine Hofrichter (vgl. Kühns a. a. O., S. 261 fgg., bes. S. 263 fg.); diese fingen jedoch im 15. Jahrhundert an zu verschwinden. Insbesondere ist für die Neumark seit 1375 die Thätigkeit eines allgemeinen Hofrichters nicht mehr zu erweisen. 1388 erscheint bei dem zwischen Borkhart Borcke und dem Kloster Marienwalde um Grundbesitz geführten Streit als Vorsitzer des Mannengerichtes kein Hofrichter, sondern der Landhauptmann Arnt von der Ost (vgl. Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 386). Dies scheint darauf hin zu deuten, daß allgemeine reisende Hofrichter in jener Zeit schon nicht mehr recht in Uebung waren. Es wurden dann für einzelne Landestheile Distrikts-Hofrichter ernannt (so bestand 1338 und 1348 ein Distrikts-Hofgericht im Lande Friedeberg; vgl. Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 144, 169; Kühns a. a. O., S. 296 fg.); besonders erscheinen seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts feste ständige Distrikts-Hofgerichte. So wird in nicht unbedeutender Thätigkeit das Hofgericht zu Bärwalde erwähnt. Obligatorische Ansprüche vor dem Hofgerichte zu Bärwalde kommen vor: des Königsberger Schöffen-Collegiums gegen den ritterbürtigen Beteke Werben wegen 60 Schock Groschen; 1484 des Königsberger Rathes gegen die von Wedel wegen 10 Rhein. Gulden; 1487 ebendesselben gegen Claus von Schöning wegen 10 Schock Groschen; 1490 gegen Peter von Sydow wegen 1200 Mk.; in demselben Jahre gegen Hans v. d. Marwitz wegen 26 Mk., und gegen Peter von Sydow wegen 625 Mk. Die Beisitzer des Hofgerichts werden nur unvollständig angegeben; genannt sind in den verschiedenen oben bezeichneten Urkunden nur je zwei, nämlich Claus v. d. Marwitz und Dietrich Morner; Claus Dossow, Henning Steinbeck; Hans Morner, Jasper v. d. Marwitz; Frencz Werbel, Werner Sidow; Werner Balke, Jakob Schonenbeke; olde Hans Morner zu Klossow und Claus Dosse zu Petzik. — Außer dem Hofgerichte in Bärwalde wird in der Neumark noch erwähnt das Hofgericht zu Schievelbein, an welches nach einer Urkunde von 1522 (Riedel, 18. Bd., S. 209, Nr. 153) Lehnstreitigkeiten von den Urtheilen der Lehengerichte der einzelnen Lehnherren in appellatorio gelangen sollen. Es ergiebt sich aus dieser Urkunde, daß die Lehengerichtsbarkeit nicht an einer einzigen Stelle, sondern an verschiedenen Hofgerichten des Landes in höherer Instanz geübt wurde. — Der Hofrichter mußte eine ritterliche Person sein. Die Beisitzer des Hofgerichtes waren Mannen des Markgrafen; sie waren den Parteien ebenbürtig. Die Zahl der Beisitzer war nirgends eine feste. Der Ort des Hofgerichts war bei den Distrikts-Hofgerichten, wie es scheint, beweglich. Vor dem Hofgerichte konnte nur ein ritterlicher Mann oder wer einem solchen gleichsteht, belangt werden. In der Rolle des Beklagten erscheinen auch städtische oder dörfliche Gemeinden. Kläger konnten selbst Bürger und Bauern sein.

1471. Coln an der Sprew, 2. Juni (Am phingſtage).

Markgr. Johann ſchließt mit 81 Söldnern, die zum Schutz für Schievelbein und Dramburg beſtimmt ſind, den Dienſtvertrag. Statt 15 Groſchen ſollen ſie fortan 18 märk. Groſchen für jede Woche erhalten. Auch ſoll ihnen aller Schaden erſetzt werden.

Riedel, Bd. 18, S. 261 fg.

1471. Selow, 7. Jun. (am fridage In der pingeſt weken).

Werner Pful, Vogt zu Cuſtrin (Küſtrin), und Peter Borrsdorf, kurfürſtl. Marſchall, ſtiften einen Vergleich zwiſchen den Schaplow zu Quilitz und denen von Berfelde wegen der Gerichte u. ſ. w.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 135 fg.

1471. Soldin, 10. Juni (des Mandages nha der hilgen drynaldicheit dage).

Der Rath zu Soldin bittet den Adminiſtrator des Stiftes Camin, Chriſtian Mirow, um Verbindung der Stadtſchreiberei mit der Pfarre im Dorfe Werbelitz (Werblitz) bei Soldin und dieſelbe dem gegenwärtigen Stadtſchreiber Ludwig Mulendorp zu übertragen, ſowie um Beſtätigung einer Frühmeſſe.

Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Geſch., S. 167—170. Riedel, Bd. 18, S. 492. Das Orig. im Soldiner Stadt-Archive.

(Nach einer Notiz unter der Urkunde iſt die nachgeſuchte Beſtätigung durch den Adminiſtrator Chriſt. Mirow erfolgt). Wegen Werblitz vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 439 fg.

1471. monast. Carthusiens. prope frankenford, 27. Juni (die Jouis, vicesima septima Mensis Junii).

Nicolaus Megow, Bürger der Stadt Königsberg i. d. N., Caminer Diöceſe, wohnt einer Verhandlung zwiſchen dem Prior des Karthäuſer-Kloſters bei Frankford, Bernhard, und dem Landmanne Andreas Raphun zu Uchdorf bei.

Riedel, 1. Hptth., 20. Bd., S. 80.

1471. 20. Auguſt (des dinxſtagis na Assumptionis Marie virginis).

Der Rath der Stadt Koninghesberge (Königsberg i. d. N.) verleiht an Benedict Grunendal das niederſte Gericht im Dorfe Bernekow (Bernickow) mit allen Zubehörungen. Demnach erhält er als Schulze vier freie Hufen und dazu drei Koſten nebſt ihren Höfen, die ihm zu zinſen haben. Er darf eine freie Schäferei halten und ſich die dazu erforderliche Weide innerhalb der Grenzen des Dorfes ausſuchen. Von allen Brüchen des Gerichts bekommt er den dritten Pfennig. Wenn der Krüger des Dorfes Bier braut, ſo erhält der Schulze von jedem Gebräu eine viertel Kanne von vier Bechern. Verſchenkt der Krüger fremdes Bier, ſo erhält er von jeder

Tonne zwei Becher und von jedem Drilinge drei Becher. Bei Erbschaften bekommt er 6 Berlin. Pfennige, für das Friedewirken an einem Grundstücke 3 Berlin. Pfennige, im gehegten Dinge als Gewedde 3 Schill. brandenb. Pfennige, von dem Gewedde außerhalb des gehegten Dinges 6 brandenb. Pfennige, für die zweite, sowie auch für die dritte Klage 3 Berlin. Pfennige, für eine Pfändung 3 brandenb. Pfennige, von dem, den er zur Anlegung eines Pfandes autorisirt, 6 Berlin. Pfennige. Will er das Schulzenamt verkaufen, so soll er es zuerst dem Rathe anbieten und nicht mehr als 14 Schock nehmen, für welche Summe er dasselbe vom Rathe gekauft hat.

Riedel, Bd. 19, S. 400 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 215.

1471. Drossen, 22. Novbr. (am dage Cecilie Virginis).

Jurgen von Bulow auf Gartow begiebt sich mit seinem Schlosse und aller seiner Zubehörung in den Schutz des Markgrafen Albrecht von Brandenburg.

Wedekind's Sternberg'sche Kreis-Chronik, S. 329. Das Original im Königl. Geh. Kab.-Archive. — Ueber Gartow (im Lande Sternberg) s. Wedekind a. a. O., S. 276.

1472. Konigsbergk, 6. März (am Freitage nach Oculi).

Kurfürst Albrecht von Brdbg. vereignet dem Kloster Marienwalde die wüsten Feldmarken Freudenbergk und Torne, die dasselbe von Heinrich Parechel gekauft hat. (Vgl. oben 1470, 8. Novbr.)

Riedel, Bd. 19, S. 494 fg.

1472. 6. März (am fridage na deme Sondage Oculi).

Die Gebrüder Claus und Otto Sack geloben dem Kurfürsten Albrecht von Brdbg., das dem Augustiner-Kloster zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.) und dessen Prior Johann für 300 Mk. märk. Münze verpfändete halbe Dorf Blanckenfelde (im Königsberger Kr.) binnen sechs Jahren wieder auszulösen.

Riedel, 24. Bd., S. 197 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives).

1472. konigsperg, 7. März (am Sonabend nach Oculi).

Kurfürst Albrecht von Brdbg. befindet sich am 7. März 1472 zu Königsberg i. d. N.

Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 289.

1472. Coln an der Sprew, 17. März (am Dinstag nach Judica).

Kurfürst Albrecht von Brdbg. verleiht den Bürgern von Garz Zollfreiheit an allen Zollstätten, wie zu Custrin (Küstrin), Oderberg u. s. w.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 2. P., p. 12 fg.

1472. 5. April (am dinstag nach dem Sontag Quasimodogeniti).

Jakob von Polentzk, Vogt zu S.(chievelbein), quittirt den Kurfürsten Albrecht wegen ihm aus Kriegsleistungen und Kriegsschäden schuldiger 380 Gulden 23 Groschen.

Riedel, Bd. 18, S. 262 (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives). — Vgl. Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 133.

1472. 5. Mai (am dinstag nach vocem Jocunditatis).

Jakob Schmid zu Morin wird vermittelst seines Vormundes mit folgenden Gütern und Hebungen belehnt: 16 Hufen zu Morin, die jährlich 6 Schock zinsen; dem Bernwaldeschen (Bärwald'schen) Thore; einem freien Kahne, um auf dem See Morin mit dem kleinen Zeug zu fischen, auf 12 Gr. angeschlagen; dem See flache Ladecham; einem Viertheile vom Dorfe Klemczen (Klemzow) nebst aller Zugehörung, auf 4½ Schock angeschlagen; der Hälfte von Litz Joricke (Lietzegöricke) nebst Holzungen, Fischereien und allen Zugehörungen, angeschlagen auf 3½ Schock; ½ Tonne Honig, angeschlagen auf 1 Schock; 4 Hufen und einem Kosseten zu Trossin, die jährlich 1½ Schock Gr. zinsen; in Summa mit 16 Schock 42 Gr.

Lehns-Notiz bei Riedel, Bd. 19, S. 99.

Wegen Trossin im Königsberger Kr., dessen 1337 zum ersten Male Erwähnung geschieht, vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 423.

1472. Cölln an der Spree, 6. Mai (am Middeweken Sanct Johannesdage ante portam latinam).

Markgr. Albrecht von Brdbg. belehnt Achim, Wilhelm, Laurenz und Claus, Gebrüder und Gevettern von Scheninge, zu rechtem Mannslehen und gesammter Hand mit dem Dorfe Grabow und mit dem, was sie an Gütern und Rechten haben zu Neddern Kregenick (Nieder-Kränig), Hansberch (Hanseberg), Hohen-Lübbichow, Nieder-Lübbichow, Wrechen (Wrechow) und Zachow, wie sie ihr Vater und Vetter Merten von Scheningh bisher besessen. (Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Königsberger Kr.)

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 1, S. 15 fg. (vgl. Th. 2, S. 39, Nr. CCXXI.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 199. — Vgl. das Neumärk. Landb., S. 83 fg. (v. Raumer's Ausg.) mit den Anmerkk.

1472. 14. August (am avent unnser liven frawen wortwyhung).

Werner Puel, Vogt zu Custrin (Küstrin), wohnt einer Vereinbarung der Stadt Wrietzen mit dem Kietze daselbst bei.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 11. — Vgl. unten 1472, 23. Novbr.

1472. Colne an der Sprew, 13. Sept. (am Sontag vor Crucis Exaltationis).

Markgr. Albrecht von Brdbg. meldet den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen unter Anderem, daß er am Sonntage nach Mauritii mit den Niederländischen Herren in seiner Stadt Konigsperg (Königsberg i. d. N.) eine Zusammenkunft halten werde, um einen beständigen Frieden zwischen den Ihrigen aufzurichten.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 196 fg.

1472. Coln an der Sprew, 3. Octbr. (am fridag nach Sand Michelstag).

Markgr. Albrecht ernennt seinen Rath und Vogt zu Schievelbein, Jacob von Polentzk, zum Landvogt der Neumark (newen Marck uber oder) und trägt ihm auf, das Land anstatt seiuer zu regieren, und ermächtigt ihn, mit Ausnahme der geistlichen Lehen, der Gnadenlehen und der Lehen, melche „auf Einen Leib stehen", alle übrigen Lehen zu vergeben und den Frauen ihre Leibgedinge zu verleihen, auch in der Vogtei Schievelbein und Dramburg die markgräflichen Einkünfte zu erheben. Er soll vorzugsweise in der Stadt Arnswald residiren, die Kastner, Hofmeister und Zöllner bei ihrer amtlichen Thätigkeit unterstützen, ohne Erlaubniß des Landesfürsten keinen Krieg anfangen und Niemanden in seiner Landvogtei beschweren oder bedrängen. Er erhält jedes Jahr als Besoldung 200 Guldeu Rhein. und Rauchfutter für sein Pferd; auch soll ihm aller Schaden, den er etwa in Kriegen des Markgrafen erleidet, ersetzt werden. Gegenseitig wird eine jährliche Kündigung vorbehalten.

Jakob von Polentzk war seit dem 25. Novbr. 1463 Vogt von Schievelbein. Er kommt noch 1474, 24. Octbr., als Landvogt vor; er starb 1475.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 16 fg. Zitelmann, Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 33 fg. — Vgl. von Ledebur's Allg. Archiv, 15. Bd., S. 300.

1472. königspergk, 4. Novbr. (am Mitwoch nach aller Heyligen).

Markgr. Albrecht von Brdbg. erklärt, daß er mit kaiserlicher Vollmacht einen neuen Zoll in seinen Landen errichtet habe und denselben in der „Stat newen Landesbergk an der Warte" erheben wolle, daß dieser aber den der Stadt gehörigen alten Zöllen (d. i. dem von den früheren Landesherren erworbenen Waarenzoll) und ihrer Niederlage, welche sie zu Wasser und Lande laut ihrer Briefe habe, unschädlich sein solle.

Gercken, Cod., P. 5, p. 208. Riedel, Bd. 18, S. 427. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg a. d. W., S. 69.

1472. Königsberg, 4. Novbr. (Mittwoch nach Allerheiligen).

Markgr. Albrecht belehnt den Bürgermeister von Neu-Landsberg a. d. W., Hans Cawil, mit 2 Wispel Korn aus der Vierradenmühle, an Stelle der 4 Wispel, womit unter der Ordens-Regierung der Vogt der Neumark seine Vorfahren belehnt habe. Während des Regierungswechsels der Neumark hatte H. Cawel derselben „abregeben vnd sich derselben verzogen."

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15, Nr. 59 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1472. Königsberg, 4. Novbr. (Mittwoch nach allerheiligen Tagen).

Markgr. Albrecht bestimmt, daß der Rath von Landsberg an der Warthe wieder in den Genuß der ihm vom Hochmeister des deutschen Ordens verliehenen Einkünfte aus der Vierradenmühle vor der Stadt eintreten solle, nachdem dies bei Uebergang (vorterbung) der Herrschaft einige Jahre aufgehört. Doch mindert er das jährliche Einkommen von 8 Wispel Roggen auf 4 Wispel. Wenn sich die Mühle bessere und mehr Pacht bringe, so wolle er ihnen die Rente erhöhen, im entgegengesetzten Fall sie erniedrigen.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15, Nr. 60 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1472. Kunigesberg, 6. Novbr. (am fridaghe nach aller Heiligen daghe).

Markgr. Albrecht von Brdbg. entscheidet die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Chorin und Diderik Blok wegen der Dörfer Godekendorp (Jädickendorf) und Wolterstorp (Woltersdorf). Darnach soll das Kloster die genannten Dörfer mit Zinsen, Renten und Gerechtigkeiten als rechtes Eigenthum auch fernerhin behalten; Blok dagegen die Pfennig-, Korn- und Hühnerbede und von allen „Holten" den dritten Theil erhalten. Zeugen: Die Getreuen Betke Werben, Otte Balke, Betke von der Marviz, Ewald Struß, Merten Nemerow, Bürgermeister der Stadt Konigesberg (Königsberg i. d. N.).

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 514 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 292. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 9, und unten 1473, 8. April. — Wegen Betke Werben vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 601.

1472. 17. Novbr. (des dinstages vor sunthe elizabeth).

Die Gebrüder Claus und Henningk Steynbeck zu Bellin verkaufen dem Rathe der Stadt Bernwolde (Bärwalde) für 600 Mk. Pfennige die Hälfte von Stolpken (Stölpchen), mit aller Zubehö-

rung, als der Holzung, dem Acker, der Grasung und dem Wasser. Dem Verkaufe haben beigewohnt: Jurge Sidow zu Schonevelt (Schönfeld) und Kurth Sidow zu Gossow; der Bezahlung des Geldes aber: Kurth Damnitz zu Rosteyn (Rostin) und Otto (Balcke) zu Lutken Mantel (Klein-Mantel).

Riedel, Bd. 19, S. 49 fg.

Bellin gehörte im 14. Jahrhundert zum Land Bärwalde, wie man aus dem neumärkischen Landbuche von 1337 ersieht, worin der Ort zum ersten Male vorkommt. Damals gehörte er denen von Brünkow (Brunkow), einem angesehenen Geschlechte in der Neumark. 1472 besaßen es die Steinbeck, 1583 die Werbelow. Otto von Barfuß kaufte es 1590 von dem Hof-Organisten Hornburg und verkaufte es 1595 an Zabel von Holzendorf. 1608 war die Familie von Werblow wiederum im Besitze von Bellin und besaß es auch noch 1644. 1800 war der General-Lieutenant v. Wobeser daselbst angesessen, und 1828 seine Erben; 1840 aber v. Kahle. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413.

Das Rittergut Stölpchen gehört noch jetzt der Stadt Bärwalde. Die eine Hälfte besaß sie schon seit 1452 laut Lehnbriefes des Landvogtes Eglinger vom Jahre 1452, die andere erhielt sie 1472. Vgl. Berghaus a. a. O., S. 386.

Rostin lag im Lande Schildberg (j. im Soldiner Kreise); 1337 war Damyn daselbst angesessen.

Wegen Gossow vgl. zu 1333, 1. Octbr., und Berghaus a. a. O., S. 413.

Klein-Mantel im Königsberger Kr., 1270 zum ersten Male als „Manten" genannt, 1337 aber Parva Mantel, zu dieser Zeit aber wüst, befand sich 1608 im Besitze der Familie Balcke (s. v. Eickstedt, Beiträge, S. 241) und nach Abgang derselben in dem der Burgdorf'schen (v. Eickstedt, S. 264); seit Anfang des 19. Jahrhunderts im Besitze des Hauptmanns von Nassau, dann in dem Welle's, und seit 1853 im Besitze der Familie Storcker. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 16, und Berghaus a. a. O., S. 425 fg.

1472. Coln an der Sprew, 23. Novbr. (am Mondag Clementis).

Ritter Nickel Puel (Pful) entscheidet im Beisein der kurfürstlichen Räthe, des kurfürstlichen Marschalls Peter Borgstorp und des Vogtes zu Custrin (Küstrin), Werner Puel (Pful), die Streitigkeiten zwischen dem Rath und den Kietzern zu Wriezen.

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 455; Bd. 24, S. 452. — Vgl. oben 1472, 14. August.

1472. Coln an der Sprew, 4. Decbr. (am tag Barbare).

Werner Pful, Vogt zu Custrin (Küstrin), ist Zeuge in einer Urkunde des Markgr. Johann für den markgräflichen Marschall Peter Borgstorff.

Riedel, Bd. 23, S. 266.

1472. Cöln an der Sprew, 30. Decbr. (am Montag nach dem heil. Cristtag).

Die Gebrüder Paul und Michel Luttich-Heinrich werden belehnt: mit dem Gerichte zu Drossen, das jährlich 1 Schock als Ertrag abwirft, mit 8 Schock Hufenzinsen, 5½ Wisp. Mühlenpacht und 1 Schock

von den Gerichtsgefällen; ferner mit dem Zolle zu Droſſen, der, da für ein Pferd 1 Denar gezahlt wird, jährlich 1 Schock ertragen mag; endlich mit dem Zolle zu Reppen, der jährlich 12 Schock bringt. Sie erhalten alſo im Ganzen 28½ Schock zu Lehen und ſollen dafür zu Sebaſtiani 26 Schock zahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 164.

1472. Coln an der Sprew, 31. Decbr. (am dinſtag nach dem heiligen Criſtag).

Thews Gunther, Bürger in Frankfurt a. d. O., wird belehnt mit dem Dorfe Zerbow im Lande Sternberg, das 19 Schock jährlichen Zinſes bringt, und mit dem Dorfe Smagarey (Schmagorey), das jährlich 21 Schock erträgt, nebſt dem oberſten und unterſten Gericht, auf 1 Schock angeſchlagen, und dem Kirchlehn, ebenfalls auf 1 Schock taxirt.

Riedel, 23. Bd., S. 261.

Ueber Schmagorey (1 Meile weſtlich von Zielenzig): Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 501—503.

1472.

Die Wynninge haben folgende Güter als ſolche, die ſie von der Herrſchaft zu Lehn tragen, angegeben: das Städtchen Sterneberg (Sternberg), die Dörfer Walvitz (Wallwitz), Pynnow (Pinnow) und Gorbicz (Görbitſch), und 21 Hufen zu Czibbingen (Ziebingen).

Riedel, Bd. 19,, S. 163 (Lehns-Notiz). — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, 3. Bd., S. 465, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268 u. 281.

Ueber die in der Urkunde genannten, im Kreiſe Sternberg belegenen Dörfer vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 506, 499, 482, 554. — Ueber Ziebingen vgl. außerdem Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 281—283.

1472.

Nach einem Erbregiſter von 1472 huldigt der Ritter Kuno von Barfus dem Kurfürſten Albrecht, deſſen Rath er war, als markgräflicher Hauptmann des Schloſſes Drieſen und ſchwört ihm Treue. — Kurz nachher wurde dem Kuno v. B. das Schloß Drieſen verpfändet.

Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 468 (Urkunden-Notiz). Das Orig. des Erbregiſters befand ſich 1855 im Beſitze des Generals von Barfus-Falkenburg.

Die Familie von Barfuß gehört zu den älteſten und reichbegütert geweſenen Geſchlechtern der Mark. Ihr Name kommt in den Urkunden in den Formen Barfs, Barffs, Barffte, Barfut, Barvoth und in der lateiniſchen Ueberſetzung Nudipes vor, und wird anſcheinend zuerſt 1169 genannt. In den Urkunden des Pommerlandes, wohin ſie aus der Altmark gezogen ſind, kommen ſie 1256 und 1262 vor. Von dem pommerſchen Aſte ſiedelte ſich ein Zweig im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts im Ober-Barnim an, und war hier viele Jahrhunderte hindurch beſonders reich begütert. 1540 iſt Melchior von Barfuß Komthur und Landvogt von Schievelbein. 1800 erſcheint die Familie v. B. in der Neumark

als Nutznießerin des Ritterguts Granow, im Arnswaldeschen Kreise; und in der Matrikel der landtagsfähigen Rittergüter in den Marken Brandenburgs, wie solche vom Könige Friedrich Wilhelm III. vollzogen wurde, ist Oberst v. Barfuß im Sternberg'schen Kreise mit der vormaligen Johanniter-Ordens-Commenthurei auf dem Schlosse Lagow und den dazu gehörigen Vorwerken Falkenberg und Harte, eingetragen. Außerdem war die Familie in verschiedenen Perioden auch in Schlesien, in der Nieder-Lausitz und in Preußen begütert. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch, Preuß. Adels-Lexikon, Bd. 1, S. 173; vgl. Bd. 4, S. 381; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 430, 436—440, und das Personen-Register im dritten Bande unter Barfuß.

1473. Woldenbergk, 7. Febr. (am Sontage nach Sanct Dorotheen tage).

Thewes Klebau, wohnhaft zu Woldenberg, verkauft dem Abte Thomas und dem Kloster Marienwalde überhaupt für 800 Mk. die Hälfte des Dorfes Költzig, behält sich aber das Recht vor, das Gut innerhalb zehn Jahren zurückkaufen zu dürfen. Zeugen: Heinrich, Jasper und Hartwich Vorhauer, Jürgen Wüsterbusch, Drewes Lode und Andere.

Riedel, Bd. 19, S. 495 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 129.

1473. Morin, 1. März (amme mahndage na sente Matthias dage des hilgen Apostels).

Der Deutsch-Ordensbruder Hans von Köketitz zu Morin entscheidet die Streitigkeiten zwischen der Stadt Konigsberge (Königsberg i. d. N.) und Jakob Schwartenhold zu Retdorp (Rehdorf) dahin, daß der Letztere den Rath wegen seiner Schmähungen um Verzeihung bittet, der Rath dagegen seine weiteren Anforderungen an Schwartenhold fallen läßt, jedoch soll der Letztere auf dem Wustrow-See, der das Eigenthum der Stadt ist, weder fischen noch Rohr und Holz daraus nehmen.

Riedel, Bd. 19, S. 401 fg. — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Anm. und Zusätze, S. 6.

1473. Coln an der sprew, 9. März (am dinstag nach dem Sontag Inuocavit).

Kurfürst Albrecht bestellt den Bischof Friedrich von Lebus neben seinem Sohne Johann zum Regenten der Mark Brandenburg mit sehr ausgedehnter Vollmacht.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 156—159. Riedel, 3. Hptth., Bd. 2, S. 91 fg.; 1. Hptth., Bd. 20, S. 298 fg.

1473. Coln an der Sprew, 10. März (am Mitwochen nach dem Sontag Inuocauit).

Unter den Anordnungen, welche Kurfürst Albrecht bei seiner Abreise aus der Mark trifft, bestimmt er unter Anderem, daß man mit den 20 M. Gulden, die des Markgr. Johann Gemahlin als Heirathsgut zufielen, das Land Sternberg lösen solle.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 93—95. Das Original befindet sich im Königl. Haus-Archive.

1473. Lagow, 6. April (Am dinstage nach Judica).

Hans von Waldow zu Konigswalde (Königswalde) erinnert den Kurfürsten Albrecht an das Versprechen, ihm einen Gefangenen zur Auslösung eines gefangenen Verwandten, Kunitz von Waldow, zu geben.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 104 (nach dem Orig. des Königl. Haus-Archives).

1473. Morin, 8. April (am donnerdage vor palmarum).

Hans van Kokeritz, deutscher Ordensritter zu Morin (Mohrin), entscheidet Streitigkeiten des Klosters Chorin mit Diederick Block zu Botterfelde (Butterfelde) über die Dörfer Gadekendorp (Jädickendorf) und Wolterstorp (Woltersdorf). Zeugen: Otto Balke zu Luthkenmantel (Klein-Mantel im Königsberger Kr.) und Kune Dobberkow zu Morin.

Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 292 fg. — Vgl. oben 1472, 6. Novbr.

1473. Coln an der Sprew, 10. April (am Sonnauend vor palmarum).

Markgr. Johann meldet in einem Schreiben an seinen Vater, den Kurfürst Albrecht, unter Anderm, daß der Marschall Peter Borrstorff ihm gesagt, wie er (Kurfürst Albrecht) ihm befohlen, dem Bischof von Lebus zu sagen, daß er die 5½ Schock Geldes, die Werner Pful zu Königsberg mit Recht erklagt habe, Nickeln und Wern. Pful gegeben habe; ferner daß Jakob von Polentzk in der Neumark (Newenmarck) mit der Mannschaft und den Städten verhandelt habe, daß sie sich in Bereitschaft halten sollten, um allen Gewaltthaten, Brandstiftungen und dergl. im Lande sofort Einhalt thun zu können.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 516 fgg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 5, S. 207.

1473. Colln an der Sprew, 3. Mai (am Montag nach Misericordia domini).

Claves Schenige zu Grabow erhält vom Markgr. Johannes die Erlaubniß, aus seinen Gütern in der Neumark (Newenmarck) für 1200 Gulden Rhein. Hebungen auf die nächsten sechs Jahre zu verpfänden.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Gesch., Th. 2, S. 39, Nr. CCXXII. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 199.

1473. Coln an der Sprew, 8. Juli (am donnerstag Kiliani).

Markgr. Johann meldet in seiner Berichterstattung an seinen Vater, den Kurfürsten Albrecht, unter Andrem über den neuen Zoll zu Custrin (Küstrin) und Oderberg.

Gercken, Cod., P. 8, p. 537. Riedel, 2. Hptth., Bd. 5, S. 219.

1473. Coln an der Sprew, 12. Jul. (am Montag nach Kiliani).

Markgr. Johann meldet seinem Vater, dem Kurfürsten Albrecht von Brdbg., unter Anderem, daß Herzog Erich von Pommern ihrem Landvogte in der Neumark (Newen marck) den vorgenommenen Tag abgeschrieben habe.

Gercken, Cod., P. 8, p. 543. Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 221 fg.

1473. Coln an der Sprew, 26. Septbr. (am Sontag vor Michaelis).

Der Kanzler Bischof Friedrich von Lebus berichtet an den Kurfürsten Albrecht, daß durch den Tod des Witte zwei Dörfer in der Neumark über Oder („Newen Marck über Aber"), Blumberg und Massin, erledigt worden, und frägt an, ob dieselben zum Amte Custrin (Küstrin) eingezogen oder an den markgräfl. Diener Dusee wieder verliehen werden sollten.

Gercken, Cod., P. 7, p. 572 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 247 fg.

1473. 6. Octbr. (in den achtin dach na sunte michele).

Die Gebrüder Hans, Hermann und Johann von Wulkow vergleichen sich mit dem Rath zu Bernwolde (Bärwalde) in Betreff der besseren Ausstattung und der Verleihung eines Altares in der Pfarrkirche.

Riedel, Bd. 19, S. 50.

1473. Woldenberg im Hause des Claus Gramme, 25. Novbr. (in die Catharine virginis).

Der Rath zu Woldenberg erklärt es für unnachtheilig für den Abt des Klosters Marienwalde, daß derselbe bei Bezahlung von 450 Mk. Goldes für Kölziche (Kölzig) seinen Schuldbrief nicht zurückerhalten konnte. Zeugen: Claus und Dinges Gramme, Heinrich Böne, Jasper und Hartwich Vorhauer, Burckhart von der Oste, Bartholomeus und Heidenreich Bornstedt, Drewes und Jakob Lode.

Riedel, Bd. 19, S. 496.

1474. Woldenberg, 13. März (am Sontage Oculi).

Thewes Klebaw (Clebou) bezeugt, daß er am Sonntag Oculi in der Fasten auf die 800 Mk., wofür er halb Kölzig verkauft, vom Abte Thomas zu Marienwalde 250 Mk. und außerdem noch 100 Mk., die Claus Steinwherre bekommen, ausgezahlt erhalten. Zeugen: Merten Kock, Pfarrer zu Woldenberg; Bartholomeus Bornstedt, Drewes Lode.

Riedel, Bd. 19, S. 496 fg.

1474. Stargard, 10. Jul. (die decima mensis Julii).

Dem Präpositus von Soldin wird das Recht überlassen, in der Camminer Diöcese erledigte Beneficien zu vergeben.

Pomerania diplomat. in Schoettgen et Kreysig, Diplomataria et scriptores histor. German., T. 3, p. 152.

1474. Arnszwalde, 24. Octbr. (am Montage nach Luce Euangeliste).

Jakob van Palenzk, markgräflicher Landvogt der Neumark („Newen Marck") und Vogt zu Schivelbein und Dramborgk (Dramburg), bezeugt, daß Erich Prechel dem Kloster Marienwalde alle Ansprüche wegen des Dorfes Schwakenwalde (Schwachenwalde) und der zwei wüsten Feldmarken Freudenberg und Törne (Tornow) aufgegeben habe. Zeugen: die Gebrüder Heinrich und Khune von der Goltz, auf Kurtow (Cürtow); Vicke Benckendorff, Bürgermeister zu Arnßwalde; Matzke von Wedel zu Tütz; Hans Blankensehe zu Slawentin (Schlagentin); Jesper Eckstedt zu Crantzin (Kranzin).

Riedel, Bd. 19, S. 497 fg. — Vgl. Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 34.

1474. berenwolde (Bärwalde), 8. Decbr. (amme daghe concepcionis marie).

Der Pfarrer Diderik Zeluwe zu Morryn (Morin) bittet mit der Wollwebergilde zu Bernwolde (Bärwalde) den Bischof und das Kapitel zu Camin um Bestätigung einer neuen Dotation des von Wulkow'schen Altares in der Pfarrkirche zu Bernwolde (Bärwalde).

Riedel, Bd. 19, S. 51.

1474. Küstrin.

Markgr. Johann stiftet durch seine dortigen Räthe Caspar von Günthersberg, Reinhard von der Schulenburg und Peter Burgsdorf einen Vergleich zwischen Werner von Sidow und den Gebrüdern Mörner wegen der Neudorf'schen Fischerei.

Urkunden-Notiz in Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 37, und Kutsch-bach's Chron. von Küstrin, S. 38.

1475. olden Stetin, 14. Jan. (am Sundage nha der octauen der hilighen drier konynghe dage).

Der Rath der Stadt Alt-Stettin verspricht dem Rathe zu Konyngeßberghe (Königsberg i. d. N.), für alle Ansprüche aufzukommen, die wegen der geschehenen Auslieferung des Christoffer Lynken, welcher ihren Mitbürger Claus van Lohen gemordet, erhoben werden könnten.

Riedel, Bd. 19, S. 402 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1475. Coln an der Sprew, 1. Febr. (am auende purificationis marie).

Markgr. Albrecht von Brdbg. verleiht seinem Rathe, Hennynge von Arnym das Dorf Janckow (Janickow im Kr. Dramburg), mit allen Rechten und Einkünften, wie es Friedrich von Rammyn zu Lehn besessen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 200.

1475. Coln, 25. Mai (am Tag Corporis Christi).

Markgr. Johann von Brdbg. gestattet dem Claus von Scheningen, dem Kastner zu Custrin (Küstrin), Johann Scharpff, aus seinem Gute Lutichen Wubiser (Klein-Wubiser bei Morin) 7 Schock jährlichen Zinses für 40 Schock Groschen zu verpfänden.

v. Schöning, Schöning'sche Gesch.-Historie, Th. 2, S. 39, Nr. CCXXIII. Riedel, Bd. 19, S. 99.

1475. Woldenberg, 18. Novbr. (am Abende Elisabeth).

Tewes Clebow, Jürgen Kollin, Günter Krempzow und Hans Crempzow quittiren den Abt Thomas zu Marienwalde über 550 Mk., die sie von ihm wegen Cölzigk (Kölzig) erhalten. Zeugen: der Pfarrer zu Woldenberg, Merten Kock, und Heinrich Vorhawer.

Riedel, Bd. 19, S. 498.

1475. fredeberg, 17. Decbr. (des drudden sundages in dem aduent).

Heinrich Alebern, Prior, Simon Löwe, Subprior, Joh. Scroder, Sacristan, Michael Tetzel, Prokurator, und die anderen Brüder des Augustiner-Klosters der Einsiedler zu Fredeberg (Friedeberg) wenden sich an Bürgermeister und Rath zu Straußberg mit der Bitte um Herausgabe des mütterlichen Nachlasses eines Klosterbruders, Lucas genannt, zu welchem das Kloster, nach Ausweis seiner Statuten, der nächste Erbe wäre. Der Ordensbruder Christoffel Voß, Terminarius zu Frankfurt a. d. O., hätte Vollmacht vom Convent, die Verlassenschaft zum Besten und Behuf des armen Klosters zu erheben.

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 112. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 128.

1475. Rome, apud Sanctum Petrum, 28. Decbr. (quinto kal. Januarii).

Papst Sixtus IV. beauftragt den Dechanten zu Bützow, dem Presbyter der Caminer Diöcese, Ewald von dem Haghen, zu Konigsberg (Königsberg i. d. N.) in Schuldsachen gegen die Stadt zu Recht zu helfen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 200.

1476. 24. Jan. (am Tage vor Pauli Bekehrung).

Georg von Brand wird mit Hermsdorf und dem See bei Hermsdorf, „die Wutzig genannt", vom Markgrafen Johann belehnt.

Lehnsbrief im Archiv zu Wutzig. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 126.

Hermsdorf (im Lande Friedeberg; vgl. Treu a. a. O., S. 63) hatte Burchard von Papstein 1456 bekommen und bis 1465 besessen; darauf kam es wieder unter landesherrliche Verwaltung, „an unsere Herrschaft zu Brandenburg", bis Georg Brand 1476 es zu Lehn erhielt. Das Brand'sche Geschlecht blüht noch heute im Friedeberg'schen Kreise und befindet sich nahezu 400 Jahre in ununterbrochenem Besitz von Hermsdorf.

1476. 31. März.

Notariats-Instrument über Nachlaß-Angelegenheiten (zu Königsberg i. d. N.?).

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1476. Collen an der Sprew, 24. April (am Mitwoche Sand Jorgen des hyligen Rittirstag).

Kurfürst Albrecht bekundet, daß er dem Jakob von Palentzk, der bei seinen Lebzeiten Landvogt in der Neumark (Neuwen Margke obir Oder) gewesen, seiner getreuen und willigen Dienste wegen 800 Rhein. Gulden gegeben, und durch seinen Sohn, Markgraf Johann, auf das nächste Angefälle von Lehen, das in der Neumark erledigt würde, habe verschreiben lassen. Da nun Schloß Czantoch (Zantoch) durch den Abgang Muckenhagens, und die Dörfer Massin und Blomenberg (Blumenberg) durch Abgang Hans' Wytten an ihn (den Kurfürsten) zurückgefallen und von seinen Amtleuten zu seinem Schloß Custrin (Küstrin) gezogen worden wären, hätte Jakob von Palentzk auf Zantoch und die gedachten Dörfer Anspruch erhoben. Er (der Kurfürst) habe sich daher mit Jakobs von Palentzk Sohne, dem Ritter Cristoffer von Palentzk, ebenfalls Landvogt in der Neumark (Neuen Marg), dahin verglichen, daß derselbe auf das Schloß Zantoch und die Dörfer Massin und Blumenberg Verzicht leiste, er (der Kurfürst) dagegen ihm die 800 Rhein. Gulden auf Schloß Schievelbein und Dramburg und die dazu gehörige Vogtei verschreibe, indem er sie zu den 4500 Rhein. Gulden, die ihnen vordem auf Schievelbein und Dramburg verschrieben seien, schlage. Sollte er (der Kurfürst) Schloß Schievelbein und Dramburg mit der dazu gehörenden Vogtei wieder einlösen wollen, so wollte er ihm die 800 Rhein. Fl. mit sammt den 4500 Rhein. Fl. auszahlen; auch wollte er ihn nicht eher von Schievelbein und Dramburg nebst der dazu gehörigen Vogtei entsetzen, als bis er die oben genannten Geldsummen an ihn abgeführt habe.

Riedel, Bd. 18, S. 262 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127 u. 343, und Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 35.

Ueber Christoph von Polentzk, der 1476, 24. April, 1481, 4. Febr., 1482, 28. Febr. u. 19. Jun., 1485, 16. März, 1486, 4. Jun., 1487, 27. Jan. u. 24. Sept., 1490, 11. Novbr., 1491, 9. März, 28. Juli u. 24. Octbr., als Landvogt der Neu-

mark vorkommt, aber am 18. Decbr. 1497 schon todt ist — vgl. zu 1499, 23. Sept.; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 300—302; Virchow in den Baltischen Studien, 13. Jahrg., 2. Heft, S. 11 fg., 15 fg., 23—32; Zitelmann a. a. O., S. 34 fg.

1476. Soldin, 26. Juli (an sunte Annen daghe der hilligben vrouenamen).

Vierwerke und gemeine Bürgerschaft zu Soldin versprechen ihrem Mitbürger Mathias Ditlef, ihm gegen ihren Bürgermeister Grevendorpp, sowie Richter und Schöffen, zu Recht zu verhelfen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 493 fg. (nach dem Concepte im Soldiner Staats-Archive).

Die sog. Viergewerke begriffen in der Regel die Innungen der Knochenhauer (Schlächter), Schuhmacher, Wollenweber und Bäcker. Diese waren die eigentlich vollberechtigten Innungen, im vollständigsten Genusse der Privilegien, die man von Seiten des Landesherrn oder des städtischen Rathes dem zunftmäßigen Gewerbebetriebe glaubte zu Theil werden lassen zu dürfen. — Wegen der Stadtschöffen vgl. Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 216 fgg.

1476. Coln an der Sprew, 30. August (am ffreitage nach decollacionis Johannis).

Unter den verschiedenen Anordnungen, die Kurfürst Albrecht über die Regimentsführung seines Sohnes, des Markgrafen Johann, in der Mark trifft, bestimmt er unter Anderem, daß Johann von den Schlössern und Städten, die zu den Landen gehörten, weder im Stettinschen, noch in der Mark jenseits der Oder (marck jhenseit der ader), Cottbus und Peytz, noch in dem Lande Lausitz, etwas vergeben, verkaufen, verpfänden und verleibdingen; ferner daß er nicht stets zu Cöln Hof halten, sondern 10 Wochen in der alten Mark, 10 Wochen in der Mark jenseits der Oder, 10 Wochen in der Uckermark nnd im Stettinischen Lande bleiben solle, damit er den Kasten nachziehe und nicht die Kasten ihm nachzufolgen brauchten. Auch wird bemerkt, daß Custrin (Küstrin) 2000 Gulden jährliche Nutzung trage.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 180—184.

1476. Coln an der Sprew, 30. August (am freytag nach decollacionis Johannis).

Markgr. Johann gelobt seinem Vater, dem Kurfürsten, von den Schlössern und Städten, die erblich zu den Landen gehörten, es sei im Stettinischen Lande, in der Mark jenseits der Oder, Cottbus und Peytz, im Lande zu Lausitz und anderswo in allen Marken, keines zu vergeben, zu verkaufen, zu verpfänden oder zu verleibdingen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 184. Das Orig. befindet sich im Königl. Haus-Archive.

1476. Marienwalde, 16. Novbr. (am Sonnabendt vor Elisabeth).

Joachim von Bornstedt bezeugt, für Thews Klebau 100 Mk. aus

dem Kaufgelde für Kölzig von dem Abte von Marienwalde empfangen zu haben.

Riedel, Bd. 19, S. 499.

1476. Coln an der Sprew, 12. Decbr. (Am Donrstag na conceptionis marie).

Ritter Jorg von Waldenfels auf Plauen spricht als Kammerrichter mit den beisitzenden markgräflichen Räthen in der Streitsache von Hans und Hermann Wulkow, als Klägern, und von Hans Morner zu Closſaw (Closſow) und Hans Morner zu Czellin (Zellin im Königsberger Kr.), als Verklagten, wegen etlicher Holzungen nnd Grasungen und wegen der Fischerei, Holzung und Grasung den Mornern, die Fischerei aber den Wulkow zu.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 128.

1491 am 3. Jun. werden Hans d. A. und Hans d. J. Morner mit dem Dorfe Zellin belehnt. 1608 werden zwei Brüder v. Mörner in Z. aufgeführt. 1618 wird Zellin ein Städtlein genannt. Im Besitz der Familie Mörner ist Z. bis zum Jahre 1732 geblieben, von der es König Friedrich Wilhelm I. 1733 gekauft hat. Vgl. über Zellin: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 405 fg.

Closſow im Königsberger Kr. befand sich 1337, 1491 und 1537 im Besitze der Familie Mörner.

Für die laufenden Geschäfte besaß der Markgraf besondere persönliche Räthe, die er nach seinem Belieben mit Besorgung gewisser Angelegenheiten betraute. Ein solcher markgräflicher Rath hatte keine bestimmten Amtsfunctionen, nichts wurde ihm ständig zur Aufsicht oder Ausführung aufgegeben, sondern er war nur berufen, in jedwedem Falle, in dem der Markgraf es fordern würde, diesem seinen Rath zu ertheilen, oder einzelne Geschäfte, die ihm aufgetragen würden, abzumachen. In der Regel umgaben den Markgrafen mehrere Räthe, — zur Zeit unserer Urkunde der Abt zu Lehnin, der Dechant des Domstifts zu Cöln a. d. Spr., mehrere Doctoren der Rechte, der markgräfl. Hofmeister, der markgräfl. Marschall, mehrere Landvögte und Amtleute, — die aber kein Collegium bildeten, sondern nur auf besondern Befehl ihres Herrn gemeinschaftlich thätig wurden, übrigens, jeder Einzelne für sich, zu beliebiger Verwendung bereit waren. Die hauptsächlichsten Geschäfte, die der Markgraf seinen Räthen übertrug, waren Rechts-Entscheidungen. Seit etwa 1468 standen sie unter einem Kammerrichter.

1476. Coln an der Sprew, 12. Decbr. (am donrstag nach Conceptionis marie).

Der Kammerrichter Ritter Jorg von Wallenfels zu Plauen erkennt mit den Räthen des Markgrafen Johann auf die Klage des Bartholomeus Steinwer, daß der Rath der Stadt Konigßberg (Königsberg i. d. N.) in früheren Kriegen sein (des Steinwers) Dorf Selchaw (Selchow) ausgepocht (d. i. geplündert) habe, — daß die von Königsberg dem Steinwer nichts schuldig seien.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 130 fg. Riedel, Bd. 19, S. 403 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1476.

Die Stadt Putzke stellt einem Bürger zu Königsberg i. d. N. ein Zeugniß über sein Herkommen aus.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N. (Fragment).

1477. Nienstadt (Ewerswolde), 24. März (am mandage na Judica).

Der Rath von Neustadt-Eberswalde stiftet, im Vereine mit Hans Schulte, Bürgermeister zu Berlin, N. Gutsmedt, Rathmann daselbst, und Claus Schulte, Bürgermeister zu Cöln an der Sprew, zwischen dem Rathe zu Koninghesberge in der Nien Marke (Königsberg) und Bores Plate einen Vergleich.

Riedel, Bd. 19, S. 403 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1477. Colen an der sprew, 20. Jun. (am fridage nach Sandt veytz tag).

Markgr. Johann belehnt Hans von Waldaw zu Konigßwald (Königswalde) und die Gebruder Hans und Hans, des Ritters Caspar von Waldow Söhne, und ihre rechten männlichen Leibeserben zu gesammter Hand mit verschiedenen Gütern, nämlich den Hans von Waldow zu Königswalde mit seinem Antheile daselbst, wie er von seinem Vater auf ihn vererbt ist, ferner mit Osterwalt (Osterwalde), Kollczen (Költschen), Herczigenwald (Herzogswalde) und zu Glitzen (Gleißen) mit 21 Hufen, 4 Richt- und 17 Zinshufen, 9 Koffäten und dem Kruge, nebst Holzungen, Weiden, Wassern, Fischereien, Mühlen, Grasungen, Wiesen, Schäfereien, überhaupt mit allen Zubehörungen, wie sie sein Vater besessen; die Gebrüder Hans und Hans, die Söhne des Casp. v. Waldow, aber zu Blankenfelde mit 5 Wisp. Roggen, 5 Wisp. Hafer, 1 Wisp. 4 Scheff. Gerste, 2 Wisp. 8 Scheff. Hafer „Bedekorne", 7½ Schock Geldes weniger 4½ Groschen, 2 Schock Hühnern und 3½ Schock und 4 Eiern; ferner zu nydderen Schonhußen (Nd.-Schönhausen) mit 22 Scheff. Roggen, 22 Scheff. Hafer, ½ Wisp. Gerste, 3½ Schock weniger 4 Groschen, 1½ Schock und 8 Hühnern, 2 Schock 1 Mand. Eier; zu Wardemberge (Wartenberg) mit 4 Wisp. 2½ Scheff. Roggen, 4 Wisp. weniger ½ Scheff. Hafer, 16 Scheff. Gerste, 3½ Schock weniger 10½ Groschen, und 9 Hühnern; zu hogen Schonhußen (Hohen-Schönhausen) mit 3 Wisp. Roggen weniger 6 Scheff., 50 Gr. und 6 Hühnern; zu Lindemberge (Lindenberg) mit 1½ Wisp. Roggen, 30 Scheff. Hafer, 1 Wisp. Gerste und 4 Hühnern.

Riedel, Bd. 18, S. 87 fg.

Königswalde, Osterwalde, Költschen, Herzogswalde und Gleißen liegen im Sternbergschen Kreise. Vgl. über Königswalde: Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 458—460, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 296 fg., 253 fg.;

Osterwalde: Wohlbrück a. a. O., S. 498 fg., und Berghaus a. a. O., S. 297; Költschen: Wohlbrück a. a. O., S. 490; Herzogswalde: Wohlbrück a. a. O., S. 484; Gleißen: Wohlbrück a. a. O., S. 480 fg.

Blankenfelde, Hoch- und Nd.-Schönhausen und Wartenberg liegen im Barnim. Dörfer mit dem Namen „Lindenberg" liegen im Beesk.-Stork. Kr., im Jüterb.-Luck. Kr., in der Priegnitz und im Soldiner Kr.

1477.

1477 ist Petrus Grabow Archidiakonus zu Zellin.

Klempin, Diplom. Beiträge, S. 424.

Wahrscheinlich 1477.

Kurfürst Albrecht erwähnt in einem Anschlage der von den Landen zu stellenden Kriegsmannschaft, daß auf die Mark jenseits der Oder (Marck genssеit der Ader) 100 Pferde kämen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 219. Die Urschrift des Kurfürsten befindet sich im Königl. Haus-Archive.

Um 1478.

Unter der pommerschen Ritterschaft, deren Kurfürst Albrecht gewiß zu sein glaubte, werden u. A. genannt: die Wedel'schen zu Uchtenhagen, Crempzow und Newewedell, und die Guntersbergischen. Das Schloß Uchtenhagen, das denen von Wedell gehöre, liege eine Meile vom Johanniter-Ordensschlosse Pansin entfernt; auf der anderen Seite von Pansin, ebenfalls eine Meile davon entfernt, auf Arnswalde zu, liege Krempzow, das die von Wedell mit vier Schlössern inne hätten. Außerdem wird bemerkt, sobald man Schivelbein, zusammt der Neumark (Newenmark), mit einem Hauptmanne in guter Achtung habe, so könne man von da aus Pommern leicht bezwingen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 26.

1478. 26. Febr. (amme Dingstage na sente Matthias hilges Apostels Dage).

Die Bürgermeister Jürgen Hildebrand, Claus und Mechel Berlin, die Kämmerer Hinrich Berkow, Hans Giesener und Andres Ruschendorp, und alle alte und neue Rathmannen zu Königsberge in der Niehgemarcke (Königsberg i. d. N.) verstatten den Meistern und den Altermännern Jakob Kerckow, Asmus Brandenborch, Clawes Duchcherow, Mechel Derentzik, Clawes Puptow und Benedictus Tankowe, und der ganzen Bäckerzunft daselbst, an einem eigenen Altare in der Pfarrkirche, den der Rathskämmerer Hinrik Berkow und seine Anna daselbst in der St. Jürgen-Kapelle zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria und anderer Heiligen hatten weihen lassen, ihre Seelenmessen zu halten.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 99 fg. Riedel, Bd. 19, S. 404 fg.

1478. franckfurd, 16. März (am dinstag nach Reminiscere).

Markgr. Johann bewilligt dem Paul Lütkeheinrich, Custos zu Fürstenwalde, und seinem Bruder Michel, Bürger zu Drossen, als Besitzern des Zolles zu Drossen und Repin (Reppen), zur Vermeidung von Defraudationen an alle diejenigen, die ihnen Zoll zu entrichten schuldig wären, gewisse Zollzeichen auszugeben, welche am Thore von Drossen vorgezeigt werden sollten, und diejenigen, welche diese Zollzeichen nicht hätten, so lange anzuhalten, bis sie an die Lütkeheinrich den schuldigen Zoll gezahlt hätten.

Riedel, Bd. 19, S. 164 fg.

1478. Franckfurt, 12. April (am Suntag Jubilate).

Markgr. Johann schreibt an den Rath der Stadt Konigßberg (Königsberg i. d. N.): Er habe an das Lebusische Domkapitel zu Fürstenwalde 42 Gulden von der Urbede, welche die Stadt alle Jahr zu Walpurgis und zu Martini an ihn zu zahlen habe, versetzt. Er überschicke daher dem Rathe einen Pergamentbrief, worin der Rath bekunde, daß er auf Befehl des Markgrafen alle Jahre fortan 42 Gulden an den angegebenen Terminen an das genannte Domkapitel so lange bezahlen wolle, bis die gedachte Summe wieder eingelöst sei.

Riedel, Bd. 19, S. 440 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1478. Konigsperg, 12. April (am Sontag Jubilate).

Der Rath der Stadt Konigßperg (Königsberg i. d. N.) verpflichtet sich, dem Domkapitel von Lebus die ihm vom Markgrafen Johann verpfändete Hebung aus der Urbede, nämlich 42 Mk. Rhein. Gulden, alle Jahre am Walpurgistage zu zahlen.

Riedel, Bd. 19, S. 405 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1478. 14. April (Dinstags Tyburtii und Valeriani).

Die Rathmannen zu Königsberg i. d. N. vergönnen der Schmiede-Innung daselbst, namentlich Hans Richtstigen, Küne Wullschlägern, Hans Hunolden Messerschmieden, Merten Hellenbrechten, Ghercke Silen Kleinschmieden, Jürgen Brumyen, Clawes Beygern Kleinschmieden und Thewes Massouven und allen ihren Nachkommen, einen Altar in der Pfarrkirche daselbst zu benutzen, den der Rathskämmerer Berkow und seine Ehefrau in der Schülerchore und Sakristei hatten weihen lassen.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1, S. 100 (Urkk.-Notiz).

1478. franckfurd, 15. April (am Mitwochen nach palmarum Inn der vasten).

Markgr. Johann vereignet dem Richard von der Schulenburg, Meister des St. Johanniter-Ordens, und dem ganzen Johanniter-

Orden das Dorf Heynersdorf (Heinersdorf), das im Lande Sternberg zwischen Drossen und Czulentz (Zielenzig) belegen, mit allem Zugehör und mit den Gerichten, wie dasselbe Nickel Lossow bis dahin besessen.

Riedel, Bd. 19, S. 165. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 205, und Bd. 3, S. 447.

Wegen Heinersdorf im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 446 fg.

1478. Rome apud Sanctum Petrum, 12. Mai (quarto idus maji).

Papst Sixtus IV. beauftragt den Scholasticus zu Lebus, Arnold Gorlin, die beim päpstlichen Stuhle erhobenen Appellations-Beschwerden der Knappen Henning Barfuß und Hans Bornstede, und der Bürgermeister, Rathmannen und Gemeinden der Städte Landsberg a. d. W. und Friedeberg und ihrer Genossen (proconsules, consules et universitates Laudsberg et Fredeberg opidorum et eorum in hac parte litis consortes) gegen Abt und Convent des Klosters Bleſen vor sein Gericht zu ziehen und darüber zu entscheiden.

Urkunde im Archiv des Magistrats zu Landsberg a. d. W. (Dr. Markgrafs Regesten der ungedruckten Urkunden der Stadt Landsberg a. d. W., Nr. 61, im dritten Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15). — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 129, und unten die Urk. v. 24. Jan. 1479.

Dem Kloster Bleſen in der Posener Diöcese gehörten Mühlenpächte aus einer „Vogelsang" genannten Mühle bei Landsberg a. d. W., die es schon 1299 erworben hatte, und außerdem grenzten seine Besitzungen an verschiedenen Punkten mit den Territorien Landsberg'scher Rathsdörfer. In Folge dessen kam es zu Händeln zwischen dem Abte zu Bleſen und der Stadt Landsberg. Als Landsbergs Helfer hatten Friedeberg und die Junker Hennig v. Barfuß und Hans v. Bornstedt an der Vergewaltigung des Klosters Theil genommen und waren darüber, wie Landsberg selbst, in schwere Prozesse gerathen. Der eigentliche Anlaß und Verlauf der letzteren läßt sich übrigens nicht erkennen, da nur im Allgemeinen von Gewaltthätigkeiten, Einbußen und Plagen die Rede ist.

1478. Coln an der Sprew, 18. Juni (am Mittwochen nach viti).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht seinem Kastner zu Custrin (Küstrin), Johann Scharf, die von Lukas und Bartholomäus Belckow in Frankfurt a. d. O. erkaufte Hebung von 1 Schock Geldes im Frankfurter Zolle.

Riedel, Bd. 19, S. 52.

1478.

Notizen über den Krieg des Markgrafen Albrecht Achill mit Pommern. Dieſelben melden unter Anderm, daß ein zu Bernstein gehöriges Dorf von den Pommern am Freitag nach Misericordia (10. April) geplündert worden, daß es mit der Besatzung zu Bernwald (Bärwalde), Arnswalde und Soldin schlecht bestellt sei; daß der Abt von Margenwald (Marienwalde) und die Klosterfrauen

von Retz (Reetz) kein Holz für das Schloß Satzk (Saatzig) hätten fahren lassen, u. A.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 33.

Ueber den Krieg zwischen Markgraf Albrecht Achill und den Herzogen von Pommern 1478 vgl. die pommerschen Chroniken von Val. v. Eickstedt, Nic. von Klempzen und Micrälius; Angeli Ann. March. Brand.; Barthold's Gesch. von Pommern, IV., I., S. 390 fgg., 394.

1478. 24. Jul. (feria sexta ante festum Jacobi).

Markgr. Albrecht Achill von Brandenburg erobert Bernestein (Bernstein).

Klempin's Diplom. Beiträge, S. 405, Nr. 259. — Vgl. Angeli Ann. March. Brand., p. 245; v. Raumer's Neumark, S. 28; Quandt in den Balt. Studien, 1853, S. 203.

Bernstein war zwischen 1364 und 1375 an Pommern gekommen.

1478. 9. August (am abent lorencien).

Allerhand Rathschläge zum Kriege gegen Pommern. Der Meister und das Landvolk in Sternberg sollen Drossen beschützen. Dem Hans von Slieben ist am angegebenen Datum geschrieben worden, er solle in Drossen bleiben und die ehrbare Mannschaft aus der Umgegend zu sich entbieten. Claus Kumeyse und Hans Schonbeck sind am Dienstag nach kathedra Petri (24. Febr.) von Bernstein aus gen Soldin als Hauptleute geschickt worden, wo sie mit 60 Pferden liegen sollen. In Bezug hierauf ist dem Landreiter geschrieben worden, die ehrbare Mannschaft dahin zu beordern. Küchenfleisch hatten sie selbst mitgenommen, für die übrige Zehrung sollte der Rath sorgen. In Lippehne soll Libor. Liebenthal 19 Pferde halten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 27 fgg.

1478. Wildenbruke (Wildenbruch), 28. Novbr. (am Sunnawent na katherine der heil. Juncfrowen).

Der Johanniter-Herrenmeister Richard von der Schulenburg verkauft, mit Wissen und Willen des Komthurs Otto Blanckenborg zu Wildenbruch und des Pfarrers Heinrich Scheibel zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.), zum Neubau der Pfarre zu Königsberg, das derselben zunächst gelegene Haus, das Hans van Guntersberge zuletzt besessen, für 100 Mk. an Jakob Krüger d. A. daselbst und dessen Frau Anna auf Lebenszeit.

Riedel, Bd. 19, S. 406 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1478. Konigßberg, 2. Decbr. (uff mittwochen nach Andree).

Die brandenburgischen und pommerschen Räthe treffen bei ihrer Zusammenkunft und Berathung zu Konigsberg (Königsberg i. d. N.) eine Abkommen zur Beilegung der zwischen den beiderseitigen Fürsten

bestehenden Streitigkeiten und verabreden eine nochmalige Zusammenkunft zu Königsberg.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., 2. P., p. 31.

1478. franckfurt, 7. Decbr. (am montag nach niclaus dag).

Kurfürst Albrecht fordert in einem Schreiben die Herzogin Margarethe von Pommern auf, zu einer freundschaftlichen Unterredung mit ihrem Gemahl nach Konigßberg (Königsberg i. d. N.) zu kommen, wohin er sich ebenfalls mit seiner Gemahlin begeben wolle.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 29.

1478. 7. Decbr. (am mandage nach Nicolaj).

Werner von der Schulenburg macht dem pommerschen Rathe Ritter Heinrich Bork einige Mittheilungen über die bevorstehende Zusammenkunft in Königsberg.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 29 fg.

1478. franckfurt.

Unter den verschiedenen Friedens-Vorschlägen, die Heinrich Bork nach Frankfurt bringt, ist auch der, daß der Kurfürst von Brdbg. Bernstenn (Bernstein) an Pommern abtreten, Nigenwedell (Neuwedel) aber behalten solle, und daß man Dienstag nach Reminiscere wiederum in Königsberg zusammenkomme.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 32 fg.

1478.

Da der Hochmeister des deutschen Ordens, Martin Truchseß von Wetzenhausen, den Kurfürsten Albrecht Achilles von Brdbg. durch eine besondere Gesandschaft aufgefordert hatte, die Neumark an den Orden zurückzugeben, mit dem Beifügen, daß man sich gern darüber mit ihm verständigen würde, so antwortet ihm Albrecht auf diese Aufforderung: „Er wisse nicht anders, als die Neumark sei jetzt sein wahres Erbe, und wer das Land haben wolle, müsse wahrlich viel Geld besitzen; der Meister müsse dessen wohl viel in kurzer Zeit gewonnen haben, da er noch gar nicht lange an der Herrschaft sei.

Joh. Voigt, Gesch. von Preußen, Bd. 9, S. 108. — Vgl. F. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 156.

1479. tom Soldyne, 17. Jan. (am dage Anthoney).

Pawel Nygeman bezeugt, daß er bisher die Hofmeisterei zu Soldyne (Soldin) besessen, dem Gerichte zu Soldyne und Lippene (Lippehne) vorgestanden, und die Orbede nebst dem Heidehafer eingenommen und dem Kastner des Markgrafen darüber Rechnung gelegt habe; ferner daß ihm vom Markgrafen die Buchheide, die Eichheide, die wüste Heide und die markgräflichen Wiesen angewiesen worden seien, wofür er 4 Schock an den Markgrafen gezahlt habe; ferner daß er vom Markgrafen mit Mühlenpächten zu Soldin, so daß er zu Martini ½ Wisp. Roggen und zu Walpurgis ½ Wisp.

aus der Mühle zu erheben habe, belehnt worden sei, ebenso wie mit Heidehafer, 2 Wisp. zu Glazo (Glasow) und 1 Wisp. zu Gysenbrughe (Gieſenbrügge) zu erheben. Endlich meldet er, daß ihm der Markgraf befohlen, die Hofmeiſterei zu Soldin an die Gebrüder Jurgen und Duſer Wrege zu übergeben. Zeugen: Wylken, Dompropſt zu Soldyne (Soldin), und Johann Pagenkoep, Dekan.

Riedel, Bd. 18, S. 494 fg. (nach der Urſchrift des Geh. Staats-Archives).

1479. Berlin, 24. Jan. (die vicesima quarta m. J.)

Arnoldus Gorlyn, Scholaſtikus der Lebuſer Kirche (vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, 1829, Th. 2, S. 172), zum Schiedsrichter ernannt in der Streitſache zwiſchen Heinrich Barfus, Hans Bornſtede, Ritter, den Städten Landsberg und Friedeberg einer- und dem Kloſter Bleſow (Bleſen) in der Poſener Diöceſe andererſeits (vgl. oben S. 298 die päpſtliche Urkunde vom 12. Mai 1478, die hier noch einmal als Transſumpt mitgetheilt wird), citirt beide Parteien vor ſich nach Fürſtenwalde auf den zehnten Tag, wenn dieſer ein Gerichtstag ſei, im andern Falle auf den darauf folgenden Gerichtstag.

Ungedruckte Original-Urkunde im Landsberger Stadt-Archive. — Vgl. Beckmann's Topographie der Mark Brdbg., 3. handſchr. Bd., S. 458; dritten Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15, Nr. 62; Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 129.

1479. Konigſberg, 16. März (am Dinſtage na Oculi).

In der Friedens-Verabredung zwiſchen Kurfürſt Albrecht und dem pommerſchen Herzoge Buggeslaff zu Königsberg wird unter Anderem beſtimmt, daß der Kurfürſt Bernſteyn (Bernſtein) an Pommern zurückgeben, und daß man zu einer neuen Verhandlung in Königsberg zuſammenkommen wolle. Außerdem wird des früher zu Soldin zwiſchen Kurfürſt Friedrich II. und den pommerſchen Herzogen geſchloſſenen Vertrages gedacht.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 34.

1479.

Die Verhandlungen auf dem künftigen Landtage zu Berlin, der am Mittwoch nach Lätare (24. März) gehalten werden ſoll, ſollen ſich des Krieges wegen unter Anderem auch auf die von den einzelnen Städten zu ſtellenden Pferde und Trabanten beziehen. Jede der drei Städte Schievelbein, Konigſberg (Königsberg i. d. N.) und Arnſwald habe 100 Pferde zu ſtellen, ungerechnet die Landleute aus der Umgegend der genannten Städte. Auf Fürſtenwalde, Droſſen und Müncheberg kamen zuſammen 100 Pferde; auf Bernſtein und Satzk (Saatzig) 100 Trabanten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 38 fgg. — Vgl. Goltz, Diplomat. Chronik von Fürſtenwalde, S. 141, und v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 1, S. 254.

1479. Coln an der Sprew, 25. März (donnerſdag Annunciationis marie).

Der Abſchied des Landtages zu Berlin beſtimmt unter Anderem, daß die Verhandlung über die pommerſche Frage bis auf den Tag zu Königsberg, wohin Prälaten, Herren und Abgeordnete der Städte kommen und deshalb Rath halten ſollen, verſchoben werden ſolle.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 40.

1479. 8. April (Donnerſtag in der Oſtern).

Anſchlag, der von den Städten der Mark für den Krieg gegen Stettin zu ſtellenden Mannſchaft, auf dem Herrentage, Donnerſtag in den Oſtern, gemacht: Brandenburg beide Städte 600 M., darunter 100 Pferde; Frankfurt 600 M., darunter 100 Pferde; Berlin und Cöln 600 M., darunter 100 Pferde; Droſſen 80 M., darunter 20 Pferde u. ſ. w. Jegliche Hauptſtadt zwei Hauffnitz (Haubitzen) und einen Büchſenmeiſter, der damit ſchießen kann; ſonſt jegliche Stadt eine (Haubitze) und der Hauptſtädte eine zwei Zimmermänner, der kleinen Städte jegliche einen Zimmermann.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 1, S. 259.

1479. Coln an der Sprew, 9. Mai (am mitwoch nach dem Sontag Cantate).

Kurfürſt Albrecht von Brdbg. berichtet in einem Schreiben an die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen über einen mit den Herzogen von Pommern in Konigſperg (Königsberg i. d. N.) zur Faſtenzeit gehaltenen Tag, wobei er zugleich erwähnt, daß früher ein Vergleich zwiſchen den pommerſchen Herzogen und ſeinem verſtorbenen Bruder Friedrich zum Soldin geſchloſſen worden ſei.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 288—290.

1479. 21. Mai (Am Freitage Noch vnſers heren hymmelfarth).

Bei einer Ausſöhnung der Grunberge mit Albrecht Rakow ſind zugegen: Jurge Schof auf Sandow, Nickel Wynning zu Sternberg, Hans Grunberg von Thorno u. A.

Riedel, Bd. 23, S. 276 fg.

1479. 23. Mai (Exaudi).

„Anſchlag zu dem Herzoge (von Pommern) in das Feld (d. i. Anſchlag der für den Krieg gegen Pommern von den Städten der Mark zu ſtellenden Mannſchaften) auf dem Herrentage Exaudi." Summa 20,000 zu Roß und Fuß. Darunter 1000 die Städte über der Oder zu Roß und zu Fuß, item 400 Pferde die Ritterſchaft über der Oder.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 1, S. 258.

1479.

In dem Verzeichniſſe der Schäden, welche der Krieg zwiſchen

Brandenburg und Pommern beiden Landen zugefügt habe, wird unter Anderem erzählt: In der Vogtei Schievelbein, die unter dem Ritter Cristoffel von Polentzk stehe, wären von den Pommern die Dörfer Clutzin (Klötzin), Dolgenow und Wentzlawes hagen (Wentzlaffshagen) verbrannt worden. Dem der Stadt Dramborch (Dramburg) gehörigen Dorfe Clausdorp (Klausdorf) sei durch Brand und Plünderung an Pächten, Mühlpächten und Diensten an 300 Gulden Schaden zugefügt worden. Auf der anderen Seite wird berichtet, daß der Hauptmann von Bernstein denen von Stargard das Ihrige und in den pommerschen Dorfern Warßyn und Brederloe im Werthe von 500 Mk. genommen habe. Ebenso hätten die von Arnßwald denen von Stargard ihre Bürger aufgegriffen und beschatzt, die von Friedeberg aber aus Ehrenberg und Altenwedel die Glocken fortgenommen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 34 fgg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 128 u. 139. — Wegen Christoph v. Polentzk vgl. Zitelmann, Statist. Nachr. zum Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 2. Heft, S. 35.

Christoph von Polentzk hatte 1476, 24. April, außer der Landvogtei der Neumark, auch die Vogtei von Schievelbein und Dramburg erhalten und wird als Vogt von Schievelbein und Dramburg genannt: 1476, 24. April; 1479; 1481, 4. Septbr.; 1482, 29. Jun.; 1486; 1490, 11. Novbr.; 1491, 3. Septbr.

1479. premßlo, 26. Jun. (am Sonnabent nach Johannis Baptistä).

Friedenstractat zu Prenzlau zwischen Brandenbnrg und Pommern. In Betreff der gegenseitigen Schäden ward darin billige Ausgleichung zugesagt. Was in die Kirchen gehörte, das sollte wieder in dieselben zurückkommen, die Gefangenen aber freigegeben werden. Unter den Zeugen befinden sich: Jorg von Slabernndorff, Komthur zu Quartzen (Quartschen), und Werner Pfull, Vogt zu Neu-Angermünde.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 43 fg. — Vgl. Barthold, Gesch. von Pommern, IV. I., S. 402 fg.

1479. Preunczlaw, 27. Jun. (am Sonntag nach Johannis Baptiste).

Kurfürst Albrecht von Brdbg. berichtet dem Kurfürsten von Sachsen über den mit Pommern eingegangenen Frieden. Unter den Städten und Schlössern, die er behalten sollte, befindet sich auch Stadt und Schloß Bernstein.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S 300.

Angelus, Ann. March. Brand., p. 245, berichtet, daß Kurfürst Albrecht und Herzog Bugißlaus von Pommern 1478 auf Visitationis Mariae sich dahin verglichen hätten, daß der Kurfürst Löckenitz, Vierraden und Bernstein, der Letztere aber Garz und Saazig behalten sollte.

1479. 15. Jul. (Am donrstag nach Margrethe).

Bischof Friedrich von Lebus transsumirt die Urkunde des Hoch-

meisters Ludwig von Erlichshausen vom Jahre 1455, durch welche die Neumark an den Markgrafen von Brandenburg verwiesen wird.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 201 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1479. 25. August (des negesten recht dageß na bartolomei).

Kune Sydow, des Markgrafen Hofrichter zu Berenwolde (Bärwalde), bekundet, daß vor ihm das Schöffen-Collegium von Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) gegen den ehrbaren (d. i. ritterlichen) Mann Beteke Werben zu Schowenfliet (Schönfließ) einen Anspruch wegen einer Geldschuld von 60 Schock Groschen und Zinsrückständen von sechs Jahren erhoben habe. Als Beisitzer des Hofgerichts werden genannt: Claus von der Marwitz und Diderik Morner, mit dem Zusatze, daß noch viele andere gute Männer zugegen gewesen seien. Bürgschaft für den von Werben leisteten: Kurd Damitz zu Rostin, Beteke von der Marwitz zu Berenuelde (Beerfelde), Diderik Block zu Botteruelde (Butterfelde), Clawes Dosse zu Petzik (Pätzig), Heinrich Broker zu Gerlstorp (Görlsdorf) und Eynwolt Strus zu Leuenuelde (Liebenfelde).

Riedel, Bd. 19, S. 407 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 317 fg., und oben zu 1371, 5. Jan.

Aus dieser Urkunde ergiebt sich, daß dem ständigen Hofgerichte zu Bärwalde die Jurisdiction auch über obligatorische Ansprüche gegen Ritterbürtige zustand. Der Distriktshofrichter hatte die Jurisdiction über alle Streitigkeiten gegen Ritterbürtige in Lehensachen wie in Nichtlehensachen.

1479. Coln an der Sprew, 9. Septbr. (am donerßdag nach nativitatis marie).

In Sachen des Jakob Smidt wider die Stadt Konigsperg in der Newen margk (Königsberg i. d. N.) wird folgende Entscheidung gefällt: da der Vater des Jak. Smidt in Königsberg verstorben und daselbst auch seine Güter belegen seien, so sollte von Seiten der Stadt dem Jakob Smidt zu Königsberg die Vormundschafts-Rechnung gelegt werden.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 133.

1480. 24. Jul. (an me Avende Jacobi des hilligben Apostels).

Mathias Detleff bezeugt, daß er durch Vermittlung von Mathias Mylster, „Radesboswaren" zu Soldine, und Jost Betke, Einwohner von Stettin, die vom Rathe, Richter und Schöppen zu Soldin bevollmächtigt worden, sich mit Rath, Richter und Schöppen von Soldin vollständig versöhnt habe.

Riedel, Bd. 18, S. 495 fg. (nach dem Originale des Stettiner Stadt-Archives).

1480. Großenglagow, 21. August (am Montag vor Bartholomäi).

Herzog Hans der Grausame von Priebus beklagt sich bei der Stadt Frankfurt a. d. O. darüber, daß der Markgraf und seine Amtleute zu Crossen und im Lande Sternberg es zuließen, daß seine Feinde darin gehegt und von daher die Seinigen Tag für Tag beschädigt würden.

Wedekind, Sternberg. Kreis-Chronik, S. 329 fg.

1480.

Die Klagen des Herzogs Hans von Priebus weist Markgraf Johann von Brdbg. in einem Schreiben an denselben als unbegründet zurück und beschwert sich seinerseits darüber, daß den Seinigen nicht allein im Lande Sternberg, sondern auch im Crossenschen das Ihrige genommen würde.

Wedekind a. a. O., S. 330—332.

1480. koningisberch, 21. Septbr. (an dem dage Mathei des hilg. apostels und evangelisten).

Hans Schonebeke auf Doltzick (Dölzig) bezeugt, vom Rathe der Stadt Koningisberge (Königsberg i. d. N.) für den getödteten Bodeker das von Hans Stubbe gezahlte Manngeld von 14 Schock neumärk. Münze empfangen zu haben, und verspricht, die Zinsen des gedachten Kapitals jährlich an einen armen Priester zu zahlen, wofür derselbe alle Sonntage und Montage für Bodeker Seelenmessen lesen soll.

Riedel, Bd. 19, S. 407 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1480. konigesberch, 25. Septbr. (amme mandage vor michaelis Archangeli).

Albert Prute, Probst zu Zeden (Zehden), Elisabeth Bornstede, Aebtissin, Natalie van der Goltze, Priorin, Agnete Nowedels, Subpriorin, und das ganze Kloster Zehden verkaufen für 275 Mark an den Bürger zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.), Heinrich Berckow, und dessen Frau Anna auf Lebenszeit eine Hebung von 22 Mark im Dorfe Doltzik (Dölzig), welche (22 Mk.) Jakob Swarte und Hans Bors jedes Jahr zu Martini in Königsberg an Berckow zahlen sollen.

Riedel, Bd. 19, S. 408 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1, S. 100.

1480. 27. Novbr. (am montag nach katherine).

Bei der Gerichtssitzung wider die altmärkischen Städte, welche die Zahlung der Landbede verweigern, befindet sich unter den zu Gericht sitzenden Räthen auch der Abt zu Marienwalde, Mathias.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. dipl., P. 2, p. 59.

1480. Stettin, 24... (vicesima quarta mensis..).

Heinrich Berckow, Bürgermeiſter, mit ſeiner Frau Anna, ſowie die Alterleute und das ganze Kürſchnergewerk des Städtchens (oppidi) Konnygesberghe (Königsberg i. d. N.) ſtiften mit den jährlichen Einkünften von 8 Schock Berliner Denare, als Zinſen eines Kapitales von 100 Schock, in der Pfarrkirche einen Altar zu Ehren der heil. Dreieinigkeit, der Jungfrau Maria, der Biſchöfe Otto und Martin und der heil. Jungfrauen Barbara und Katherina. Dieſe Stiftung beſtätigt der Biſchof von Camin, Marinus von Fregens.

Riedel, Bd. 19, S. 409 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, 1. Abth., S. 100.

1481. Stettin, 3. Febr.

Gegen die Wahl des Biſchofs Marinus de Fregeno zum Biſchof von Camin legen das Caminer Domkapitel und der übrige pommerſche Klerus Appellation ein. Unter denen, die dieſe Appellations-Urkunde im Namen der Präpoſituren von Camin, Kolberg, Stettin, Güſtrow, Greifswald und Gramtzow, ſowie der Archidiakonate von Demmin, Uſedom, Pyritz, Paſewalk, Arnswalde und Friedland und ſämmtlicher Kleriker, Plebane und Vikare — unterzeichneten, befanden ſich auch: Wilken Thomas, Präpoſitus von Soldin, und Johannes Pagenkop, Dekan von Soldin.

Libellus oblationis contra Marinum episcopum Caminens. (alte Abſchrift), fol. 304 v. (Nr. 56, Urk. 256), in: Dominicus a St. Geminiano, Commentar zum 6. Buche der Decretalen; befindlich in der Rubenow'ſchen Sammlung der Nikolai-Kirchen Bibliothek zu Greifswald. — Vgl. Baltiſche Studien, 1866, 21. Jahrg., 1. Heft, S. 53 fg.

Dieſe Appellation gegen die Wahl des Mar. de Freg. durch Sixtus IV. im Jahre 1480 erfolgte von Seiten des pommerſchen Klerus, weil Graf Ludwig von Eberſtein vom Caminer Kapitel ſchon 1469 zum Biſchof vorgeſchlagen war und bis 1480 das Bisthum verwaltet hatte. Uebrigens appellirte nun ſeinerſeits Marinus de Fregeno zu Kolberg unter dem 7. April 1481 gegen dieſe Appellation des Caminer Kapitels. Dieſe Urkunde befindet ſich a. a. O., f. 305 v. (Nr. 57, Urk. 259). Vgl. über dieſe biſchöfliche Appellation die Greifswalder Univerſitäts-Annalen, S. 59, und Koſegarten, Geſch. der Univerſität Greifswald, Bd. 2, S. 192.

1481. Soldin, 4. Febr. (am Sundage nha conuersionis Sancti pauli apostoli).

Ritter Chriſtoffel van Polenntzk, Landvogt der Neumark (nien marke), Vogt zu Schivelbein und Dramborch (Dramburg), entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Domſtifte und der Stadt Soldin wegen des Patronats über einen Altar in der St. Georgs-Kapelle. Zeugen: Claus Komeyße, Hans Schonenbecke, Claus Deſſow, Berndt Strutz, Hans Kawl, Bürgermeiſter zu Lantzberg (Landsberg a. d. W.).

Riedel, Bd. 18, S. 496 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives). — Vgl. Zitelmann, Statiſt. Nachrichten, 2. Heft, S. 35.

1481. Coln, 28. März (am mitwoch nach visitac. marie).

Die Räthe des Markgr. Johann von Brdbg. fällen in verschiedenen Streitpunkten zwischen Hans von Waldow und Friedrich Neundorff ein Urtheil. Danach soll der v. Waldow u. A. beweisen, daß die neue Kornmühle, derentwegen Streit entstanden sei, außerhalb der Königswalde'schen Grenze liege; er soll ferner darthun, daß er in Betreff der Ruthen im „Krigswaldt" dem Spruche, der vom Markgrafen Friedrich zu Sunnenburgk (Sonnenburg) gefällt worden, nachgekommen sei, u. s. w.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 151.

1481. Marienwalde, 29. Juli (des nechsten Sontags nach S. Jacobs tage, des heiligen Apostels).

Die Gebrüder Jakob, Georg, Ludwig und Vivienz von Wedel zu Neuen Wedel (Neuwedel) gestatten dem Abte Thomas zu Marienwalde und dem ganzen Convente daselbst, auf ihren Besitzungen zu Redentyn (Regenthin) zu jagen. Zeugen: Abt Thomas zu Marienwalde; Prior Johannes, Claus Conov, Lentze Ploven.

Riedel, Bd. 19, S. 499.

1481. Coln an der Sprew, 17. Octbr. (am midwoch nach Galli).

Markgr. Johann von Brdbg. entscheidet in dem Streite wegen der Schäferei und eines Vorwerkes im Dorfe Rostock (Rathstock) zwischen dem Vogte zu Custrin, Peter von Borrstorff, und den Frankfurter Bürgern Paul, Ludwig, Caspar und Jakob Groß dahin, daß der von Borrdorff beweisen solle, daß ihm die Schäfereigerechtigkeit in dem genannten Dorfe zustehe, und daß er und seine Vorfahren dieselbe allein besessen hätten; übrigens solle er 20 oder 30 Jahre, von den Groß unbehindert, im Genuß der Schäferei daselbst bleiben, die Groß dagegen die vier Hufen nach ihrem besten Nutzen gebrauchen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 156.

Peter v. Borgsdorf kommt als Vogt zu Küstrin vor: 1481, 17. Octbr.; 1482, 29. Jun., 18. Octbr. und 11. Decbr.; 1486, 3. Septbr.; 1487, 24. Jan. und 12. Mai; 1488, 28. April, 2. Mai und 27. Jul.; 1489, 25. Septbr.; 1491, 1. März und 7. Septbr.

1481. Coln an der Sprew, 18. Octbr. (am donerstag nach Galli).

Markgr. Johann entscheidet in Sachen des Czuls von Wedel zu Friedland gegen Jaspar von Wedel zu Falkenberg (Falkenburg), daß der Letztere schuldig sei, dem Czuls van W. sein versetztes Gut gegen Rückzahlung der Pfandsumme wieder zurückzugeben.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 155 fg.

1481. koningisberch, 4. Decbr. (ipso die barbare).

Jakob Grote, Bürger zu Frankfurt, bekundet, daß ihm der Rath

zu „Koningesberch in der nyghen marcke" (Königsberg i. d. N.) das Vermögen (400 Gulden) seines Stiefsohnes, Melchor Schonefelt, verabfolgt, und er dies auf Sassendorp (Sachsendorf) versichert habe.

Riedel, Bd. 19, S. 441 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1481.

1481 ist Martin Carith Archidiakonus zu Arnswalde.

Schöttgen, Altes u. neues Pommerland, S. 372. Klempin, Diplomat. Beiträge, S. 424, Anm.

1482. 28. Febr. (am donredag na dem sondach Invocavit).

Interlokut im Prozeß des Heinrich von der Goltz zu Kartow und seiner Verwandten einer- und des Haß von Wedell zu Nyenwedell (Neu-Wedel) mit seinen Verwandten andernseits, wobei bestimmt wird, daß zuvörderst auf einem Landtage vor dem Landvogte in der Neumark („Nyenmarck"), Ritter Cristoff von Polenntzk, die Stiftung eines Vergleiches zwischen beiden Parteien versucht werden solle.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 161 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 302, und Zitelmann's Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 35.

1482. Cöln an der Spree, 14. April (am Sonntage Quasimodogeniti).

Markgr. Johann von Brdbg. erlaubt der Stadt Küstrin, wegen der treuen und willigen Dienste, die sie ihm bereits geleistet hat und noch leisten soll, und auch deswegen, weil sie einen langen Damm und viele Brücken in Stande halten muß, — von jedem Wagen, der über den Damm und die Brücken fährt, 4 märkische Pfennige Zoll zu nehmen.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 468 des Fidicin'schen Exemplars (Auszug).

1482. Cöln an der Spree, 14. April (Sonntag Quasimodogeniti).

Markgr. Johann von Brdbg. erlaubt der Stadt Küstrin, außer dem Jahrmarkte, den sie im Herbste zu halten pflege, noch einen Jahrmarkt am Montage nach dem Sonntage Judica in der Fasten zu halten.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 491 (Urkunden-Notiz).

1482. Beerwalde, 5. Mai (Sonntag Cantate).

Der Rath zu Bärwalde dotirt mit 200 Mark zu Ehren der heil. Gertrud, des heil. Georg und der heil. Barbara einen Altar in einer Kapelle vor den Thoren der Stadt („büthen der Müren"); welche Stiftung der Vikar des Bischofs von Camin, Nikolaus Bruckmann bestätigt.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 547 (Auszug).

1482. Soldin, 29. Juni (am dage petri et pauli apostolorum).

Ritter Christoffel van Palentzk, Landvogt in der Neumark (nien Marck), Vogt zu Schivelbein und Dramburg, entscheidet einen Streit der Stadt Soldin mit Jakob, Merten und Jurian Horker zu Glasow über das Papenfließ, indem er die Entscheidung des früheren Landvogtes der ganzen Neumark (nien marck), wonach die Horker das Fließ nur bis an die Brücke besitzen, benutzen und darin fischen lassen, den übrigen Theil des Fließes aber die Stadt Soldin besitzen sollte, von Neuem bestätigt. Zeugen: Peter Borgerstorp, Vogt zu Cosstrin (Küstrin); Bernd Strätz, Claus Koemeise, Hans Schonenbeke, Paul Kerwolf, Hans Promenitze, „Radesboswaren" der Stadt Landtzberch (Landsberg a. d. W.); Liborius, Rule und Otto Levendal, Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Lippene (Lippehne); Jasper Becker und Eleman Wesseld, Bürgermeister und Rathmann der Stadt Bernwalde (Bärwalde); Kone Sydow, Hofrichter zu Bernwalde (Bärwalde).

Riedel, Bd. 18, S. 497 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives). — Vgl. Zittelmann a. a. O., S. 35. — Wegen des Hofgerichtes zu Bärwalde vgl. Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 313 fg.

1482. Colln an der Sprew, 26. Juli (am sonauende na sante jacobs dage).

Markgr. Johann von Brdbg. giebt und vereignet dem Rath der Stadt Landsberge an der Warte, nachdem derselbe schon zuvor das ganze oberste und halbe niederste Gericht erworben, nun auch die durch den Tod von Nickel Bernd erledigte andere Hälfte des niedersten Gerichts.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 202. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Landsberg a. d. W. — Vgl. 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 15, Nr. 63.

1482. Cöln an der Spree, 4. August (Sonntag nach Vincula Petri).

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt der Stadt Küstrin die ihr von König Wenzel und Herzog Johann von Görlitz gewährten Privilegien.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 491 (Urkunden-Notiz).

1482. 28. August (des Middewekens negest na Bartholomei des hilgehen apostelß).

Vogt und Richtherren zu Neu-Stargard bekunden gegen den Rath zu Konigesberch (Königsberg i. d. N.) die Ausgleichung eines Erbschaftsstreites.

Riedel, Bd. 19, S. 410 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1482. 15. Septbr. (dominica post nativitatem marie).

Ambrosius Bredenfelt, Prior des Augustiner-Klosters zu Königsberg i. d. N., nimmt Bewohner Straußbergs in die Confraternität auf.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 463.

1482. Cöln an der Sprew, 18. Octbr. (am Freytagk nach galli).

Die markgräflichen Räthe Peter Borgsdorff, Vogt zu Custrin (Küstrin); Georg Ruligken, Hauptmann zu Bernstein; Claus Khumeise und Johannes Scharf, Kastner zu Custrin, entscheiden die Streitigkeiten des Abts Martinus zu Hemlstet (Himmelstädt) mit der Stadt Landzpergk (Landsberg a. d. W.) wegen des Loppow'schen Bruches, indem sie einestheils die frühere Entscheidung des Markgrafen Ludwig zwischen Landsberg und den von Loppow bestätigen, — wonach Landsberg die eine Hälfte des Bruchs mit einem Werder, die von Loppow aber die andere Hälfte mit Holzung, Grasung und der Fischerei und außerdem auch in dem Landsbergischen Antheile freie Viehtrifft, das zur Feuerung nöthige Holz und die ganze Fischerei besitzen, dafür aber denen von Landsberg jährlich 1 Wisp. Hafer geben sollten, — anderntheils bestimmen, daß die Stadt Landsberg dem Kloster Himmelstädt die sog. Schulzenwiese von Ratzdorff nebst der Matzdorffischen Wiese abtreten solle.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 175. Riedel, Bd. 18, S. 427 fg.

1482. Coln an der Sprew, 11. Decbr. (am mitwoch nach conceptionis Marie).

Bischof Friedrich von Lebus, markgräflicher Kanzler, entscheidet die Streitigkeit zwischen dem Vogte zu Custrin, Peter Borgstorff, und den Gebrüdern Jakob, Paul, Ludwig und Caspar Groß wegen der Grenze des Dorfes Rotstock (Rathstock), wegen einer Schäferei, wegen der Weide auf dem Damm und den Bauerwiesen und wegen des Gebrauches der innerhalb der Grenzen von Rathstock befindlichen „Kolken". Die letzteren sollten Peter Borgstorff und die Groß immer umwechselnd ein Jahr gebrauchen. Soweit auf dem Damme und auf den Bauerwiesen die Schaafweide des Paul Groß gehe, eben so weit solle auch des Peter Borgstorff Schaafweide gehen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 175—177.

1482.

Die Stadt Königsberg i. d. N. macht mit ihrem Schwertfeger einen Vertrag, daß er dem Rathe alle ihre Harnische „wischen" solle.

Kehrberges Gesch. von Königsberg i. d. N., Th. 1, S. 65 (Notiz aus dem ältesten Raths-Protokoll).

1483. 19. März (am midwoch nach Judica).

Bischof Friedrich II. von Lebus läßt durch den Hausvogt Weymar in Kölln an der Spree einem Ketzer aus der Gegend von Königs-

berg, Henning Grensing, einen Eid abnehmen, wodurch derselbe aller Gewalt des Teufels und seiner Gesellschaft entsagt nnd alle von der römischen Kirche angenommenen Artikel zu glauben, versichert. Dabei verbürgen sich für ihn: Symon Hußler, Kannengießer zu Königsberg, Peter Grensingk zu Groten Wobeyser (Groß-Wubieser) und Bartholom. Smet daselbst.

Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 161 (nach einer alten Registratur). v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2. p, 78.

1483. Neu-Stargard, 25. April (am tage marci evangeliste).

Der Magistrat von Neu-Stargard bekundet dem Magistrat von Neu-Landsberg, daß der Bruder des Augustiner-Ordens Johannes Velchauer und seine Schwester Gertrud in Neu-Stargard die nächsten Verwandten und Erben des in Neu-Landsberg kinderlos verstorbenen Claus Bernd seien; und ersucht um die Herausgabe ihres rechtmäßigen Erbes.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 15, Nr. 64 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1483. 22. August (am Freitag nach Assumptionis Marie).

Markgr. Johann von Brdbg. erlaubt der Stadt Schawenflitt (Schönfließ), alle Jahre am Montage nach dem Sonntage Judica einen Jahrmarkt zu halten, und von allen fremden Fuhrleuten, die bei ihnen durchfahren, vom Wagen einen Wagen- oder Deichselpfennig zu nehmen.

Riedel, Bd. 19, S. 99 fg.

1483. Coln an der Sprew, 27. August (am mitwoch nach Bartolomei).

Beweis-Erkenntniß des Hofgerichts zu Berlin in Sachen zwischen Baltzar Pletz eines- und den Richtern und Schöppen zu Czeden (Zehden) anderentheils.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 184. — Wegen des Hofgerichtes zu Berlin vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung, 2. Bd., S. 311 fgg.

1483. Cöln an der Sprew, 14. Decbr. (Am Sontag nach Lucie).

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt der Stadt Schivelbein nach dem Tode des dortigen Stadtrichters Peter Halbrichter (Halfrichter) den Anfall des halben Stadtgerichtes.

Riedel, Bd. 18, S. 264 (nach dem Orig. im Stadt-Archive). — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1483.

Bestätigung des Privilegiums der Tuchmacher zu Drossyn (Drossen). Darin werden als Rathmannen daselbst, die „ietzunt den Stul des Radis besittyn", genannt: Stephan Cruske, Pawel Lentze-

berg, Mertyn Sywart, Matteiß Schelte, Peter Lentzeberg, Hanß Smed, Andreß Czernewitz.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 665 u. S. 665 (Urkunden-Notiz).

1484. Küstrin, 15. April (am dornstage in der heiligen osterwoche).

Richard von der Schulenburg, Ordens-Hochmeister, als gewählter Schiedsrichter urtheilt, daß die von Neu-Landsberg an Stephan Goszlow, Thorwärter zu Drossen, 2 Schock Groschen brandenb. Währung zu zahlen haben, weil seine Schwester daselbst „bei nachtschlafender Zeit ist abgemordt und weggebracht worden", und zwar wegen seiner Erbansprüche auf eine Hofstätte, die seine Schwester daselbst besessen.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15 fg., Nr. 65 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1484. Coln an der Sprew, 31. August (am dinstag nach Augustini).

Markgr. Johann von Brdbg. bestellt Jakob Block zu Konigßberg (Königsberg i. d. N.) zu seinem Fürsprecher bei allen Gerichten in der Neumark (Newenmarck) und nimmt ihn deshalb in seinen Schutz und sichert ihm, seiner Hausfrau und seinem Hausgesinde, sowie seiner Habe in allen seinen Landen sicheres Geleit zu.

Riedel, Bd. 19, S. 410 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

Der Kurfürst hatte in gewissen Landestheilen Prokuratoren, die sein persönliches oder sein landesherrliches Interesse vor den betreffenden Gerichten wahrzunehmen hatten. Wie hier für die Neumark, so finden sich Beispiele solcher Prokuratoren auch in Stendal 1427. Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 420, und die daselbst, Note 634, citirten Stellen.

1484. 28. Septbr. (tertia feria ante michaelis).

Cuno Szydow, des Markgrafen Hofrichter zu Berwold (Bärwalde), bekundet, daß durch den Bürgermeister Berkow zu Konigsbergh (Königsberg i. d. N.) im Namen des Rathes daselbst vor ihm von Lamprecht und Kerstian von Wedel eine Schuld von 10 Rhein. Gulden eingeklagt worden sei. Beisitzer des Hofgerichts waren: Clawis Dossow und Henning Steynbeke.

Riedel, Bd. 19, S. 411 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 318, und oben zu 1471, 5. Jan.

1484. Koninghesberch (Königsberg i. d. N.), 17. Dec. (des frydages na lucie der hilgen Jungfrowen).

Ambrosius Bredenvelt, Prior des Augustinerklosters zu Koningeßberch (Königsberg i. d. N.), Johann Godeke, Subprior, und der

ganze Convent des genannten Klosters, bekunden, daß der Rath von Königsberg vor ihnen dem Rathe von Greifenhagen gelobt habe, denselben für 10 Rhein. Gulden, welche der letztere wegen einer an den Augustiner Pawel Godeke gefallenen Erbschaft an das Kloster gezahlt hat, schadlos halten zu wollen. Für dieses Gelöbniß versprechen sie, ihrerseits den Rath von Königsberg schadlos halten zu wollen, nnd setzen dafür alle ihre Güter, namentlich Rykenvelde (Reichenfelde) und Wedel zum Unterpfande.

Riedel, Bd. 19, S. 412 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1484.

Caspar von Uchtenhagen kauft 1483 Lütgen-Wobieser (Klein-Wubieser im Königsberger Kr.) von denen von Scheningen und wird damit von Kurfürst Albrecht belehnt.

v. d. Hagen, Histor.-genealog. Beschreibung des Geschlechts von Uchtenhagen. v. Schöning's Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 1, S. 16, und Th. 2, S. 42, Nr. CCXLV. v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 13.

1485. 13. Jan. (an deme donredage, des achten daghes der hilgen dry konighe).

Der Rath zu Berwolde (Bärwalde) bekundet eine Stiftung Thomas Stendorp's zu dem Dreifaltigkeits-Altare in der Pfarrkirche zu Bärwalde.

Riedel, Bd. 19, S. 52 fg.

1485. Coln an der Sprew, 21. Jan. (am Freitag Angnetis).

Die Gebrüder Hans und Hans von Waldow bekennen, daß Markgr. Johann zu Brdbg. wegen der getreuen Dienste, die sie und ihr verstorbener Vater, der Ritter Caspar von Waldow den Kurfürsten geleistet, ihnen und ihren männlichen Leibeslehnserben sein Schloß Bernstein „in der Mark über Oder" mit sammt dem offenen Städtchen dabei, allen Zugehörungen an Dörfern u. s. w., wie es des Markgrafen Vater im Kriege erobert und durch den Vertrag zu Prenzlau zugesprochen erhalten, und der kurfürstliche Rath Jorg Ruleke bisher besessen hat, für 2200 Fl. Rhein. verkauft und sie damit zu rechtem Mannlehen und gesammter Hand beliehen habe, wogegen sie sich verpflichten, von dem genannten Schlosse aus nur mit des Markgrafen Erlaubniß eine Fehde zu beginnen, des Markgrafen Feinde nicht zu hausen oder zu hegen, sondern ihm bei allen Nöthen, Kriegen und Geschäften das Schloß Bernstein offen zu halten, auch das Jungfrauenkloster vor Bernstein, das in die markgräfliche Verschreibung nicht mit einbegriffen, mit den dazu gehörigen Gütern zu schützen und zu schirmen. So oft der Markgraf in den Landen Landbede nimmt, sollen auch sie in den zu Bernstein gehörigen Gütern Landbede einfordern dürfen. Der Markgraf habe auch ihrem

Vetter, Hans von Waldow auf Königswald und seinen männlichen Leibeslehnserben die gesammte Hand an dem Schlosse zu Bernstein geliehen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 203. Das Original im Geh. Staats-Archive).

Die Waldow erscheinen in der Neumark und im Lande Sternberg zu: Adamsdorf im Kr. Arnswalde (1677, 1789), Altona im Kr. Sternberg (1850), Arensdorf ebenda (1352, 1717), Balkow ebenda (1427), Bärfelde im Kr. Soldin (1650), Bernstein ebenda (1485, 1720), Carlshof ebenda (1843), Cranzin im Kr. Arnswalde (1616), Dicking im Kr. Friedeberg (1700, 1856), Dieckow im Kr. Soldin (1750, 1803), Ehrenberg ebenda (1650), Friedenau im Kr. Arnswalde (1837, 1656), Friedrichslust im Kr. Friedeberg (1850), Fürstenau im Kr. Arnswalde (1804, 1856, 1862), Kl.-Gandern im Kr. Sternberg (1660, 1698), Gleissen ebenda (1352, 1749), Hohen-Grape im Kr. Soldin (1650), Grapow im Kr. Friedeberg (1848), Grünhof im Kr. Arnswalde (1850), Hammer im Kr. Soldin (1352, 1742), Hasselbusch ebenda (1485, 1740), Herzogswalde im Kr. Sternberg (1352, 1670), Johannishof im Kr. Königsberg, Költschen im Kr. Sternberg (1399, 1856), Königswalde ebenda (1352, 1856, 1862), Kriening im Kr. Soldin (1614, 1644), Gr.- und Kl.-Latzkow ebenda (1783, 1856, 1862), Liebenfelde ebenda (1750, 1783), Mehrenthin im Kr. Friedeberg (1700, 1856, 1862), Mellenthin im Kr. Soldin (1650), Mittenwalde im Kr. Sternberg (1352, 1644), Nemischhof im Kr. Arnswalde (1850), Neudorf im Kr. Sternberg (1714, 1745), Neuwalde ebenda (1352, 1778), Neuwedel im Kr. Arnswalde (1850), Niepölzig im Kr. Soldin (1667, 1737), Osterwalde im Kr. Sternberg (1572, 1856, 1862), Pitzerwitz im Kr. Soldin (1650, 1700), Raddahn im Kr. Arnswalde (1614, 1644), Rauden im Kr. Sternberg (1352, 1745), Reitzenstein ebenda (1850, 1856), Reppen ebenda (1353), Ringenwalde im Kr. Soldin (1803), Rohrbeck im Kr. Arnswalde (1590, 1743), Rufen im Kr. Soldin (1639, 1663), Ruwen ebenda (1571), Schönfeld im Kr. Königsberg (1619, 1650), Siede im Kr. Soldin (1571, 1700), Sophienwalde im Kr. Sternberg (1774, 1853, 1862), Stubbenhagen ebnda (1352, 1856, 1862), Tschentsch ebenda (1677), Waldowshof im Kr. Friedeberg (1850), Waldowstrenck im Kr. Sternberg (1850, 1862), Wartenberg im Kr. Königsberg (1803, 1856), Wolgast im Kr. Friedeberg (1700, 1856, 1862); außerdem in der Nieder-Lausitz — wo sie zu Waldow (1267) erscheinen —, Pommern, Preußen, Posen, Mecklenburg. — Vgl. v. Zedlitz-Neukirch, Preuß. Adels-Lexikon, 4. Bd., S. 306 fgg.; v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 73 fg.; meine Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 227 fg., und unten S. 320, zu 1487, 7. Febr.

1485. Arnburgk, 16. März (ahn mytwochen Nach dem zuntagh letare in der fasten).

Markgr. Johann von Brdbg. verpfändet seinem Rath und Landvogt in der Neumark über Oder, Ritter Christoff van Polentz, für 800 Rhein. Gulden das Schloß Drissen (Driesen), in derselben Mark gelegen, mit allen seinen Nutzungen, Zinsen, Renten und Zugehörungen in aller Weise, wie dasselbe Schloß die Barfuße inne gehabt, besessen und genossen, behält sich aber das Recht vor, nach voraufgegangener halbjähriger Kündigung das Schloß jederzeit wieder einlösen zu dürfen, will ihm aber seine etwaigen Ausgaben für Bauten vergütigen. Mit den Barfußen sollte er sich über die Gelder einigen, welche sie auf

den Bau des Schlosses verwendet hatten, und sollten dieselben ihm das Schloß zu Michaelis übergeben.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 317 fg. Riedel, Bd. 18, S. 345. — Vgl. Zitelmann's Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 35; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 130.

Driesen, das Schloß und sein Gebiet, war vorher von Heinrich v. Bornstedt, nachherigem Landvogt in der Neumark, an die v. Barfuß übergegangen.

1485. Arnswalde, 11. Mai (am Mithwoche nach Misericordia domini).

Die Streitsache zwischen dem Abte Thomas zu Marienwalde und der Stadt Arnßwalde wegen der Feldmark Torne (Tornow) entscheiden die beiderseits erwählten Schiedsrichter Jorgen Rolike, Hauptmann auf Bernstein, Cone von der Goltzau (sic) zu Curthow (Cürtow) und Jorgen Brand zu Hermenstorff (Hermsdorf im Friedeberger Kr.) dahin, daß die Stadt Arnswalde die Feldmark Törne und den Törnesee für ewige Zeiten als ihr Eigenthum behalten und jedes dritte Jahr die Honigpacht darin bekommen, der Rath auch das Recht haben soll, in den Klosterforsten zu Thürmen, Wachhäusern, Brücken, Pfählen und zu Kirchenbauten Holz hauen zu lassen. Dagegen soll das Kloster immer zwei Jahre die Honigpacht in der gedachten Feldmark haben, auch sollen seine armen Leute berechtigt sein, ihr Vieh auf die Feldmark zu treiben. Schließlich reguliren die Schiedsrichter auch die bis dahin streitigen Grenzen zwischen den Besitzungen des Klosters Marienwalde und der Stadt Arnswalde.

Riedel, Bd. 19, S. 500 fg. (aus einem Transsumpt vom Jahre 1519, 22. Januar).

1485. 3. Jun. (am Fritag nach Corporis christi).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht den Vettern und Brüdern Thomas, Cristoff und Achim Brederlow und ihren Söhnen Tyde und Hans Brederlow die gesammte Hand an den Lehngütern, wie dieselben ihr Vetter Hans Brederlow zu Lehn gehabt.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 204.

1485. Neu-Landsberg, 20. Juni (amme mandage vor den geborth johannis Baptiste).

Hans von der Marwitz, Erbsaß zu Neu-Zantoch, verkauft an Paul Kerwulfft, Bürgermeister zu Neu-Landsberg, und seine Erben wiederkäuflich 12 Mk. jährlicher Pacht aus seinen Gütern zu Gralow für 12 Schock „Hofftgudes" brandenb. Münze.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 66 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1485.

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht nach Michel Lütke Heinrichs

Tode den kleinen Zoll zu Droſſen und Reppen mit dem Gerichte zu Droſſen an Michels Sohn Hans.

Churmärkiſches Lehns-Copialburch, Bd. 25, S. 204. — Vgl. Riedel Codex, Bd. 19, S. 154, Anm.

Um 1486.

Markgr. Johann von Brdbg. beſtätigt dem Landvogt in der Neumark („newen Mark"), Rath und lieben Getreuen Criſtoff von Polentzk, Ritter, und ſeinem Bruder Zyriacus von Polenczk die Schlöſſer und Aemter Schievelbein, Dramburg und Drieſen nebſt der Urbede von Arnswalde als Pfandbeſitz.

Riedel, Bd. 18, S. 264 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte der Provinz Pommern, S. 343, und Zitelmann a. a. O., S. 35.

1486. Rugenwalde, 10. Febr. (am Freitage vor Invocauit).

Herzog Bugſlaff (X.) von Pommern belehnt ſeinen Rath und Vogt Peter Kleiſt mit den von Biſperow Kleiſt zu Schiuelbene (Schievelbein) erkauften Lehngütern: 1/8 von Raddatz, 1/4 von Klingebeck und 1/4 von Dallentin.

Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. v. Kleiſt, S. 92.

1486. landſperg an der Wart, 13. Mai (am hyligen pingſt avend).

Markgr. Johann von Brdbg. beleiht die Gevettern Heinrich, Cuno und Cuno von der Golcze mit drei Viertheilen am Städtchen Kuretow (Cürtow), nebſt dem Gerichte, den Kirchlehen, Fiſchereien, Holzungen, Mühlen, Honigpacht, 8 Hufen und 4 Höfen, dem halben Koſterland auf dem Felde daſelbſt, ſowie mit der Burg nebſt den Gräben und Wällen zu Kuretow, ſammt dem Herrenhofe und allen Gerechtſamen und Nutzungen; ferner mit den Dörfern Rakow (Raackow im Arnswalder Kr.) und Lutken Melne (Klein-Mellen im Dramburger Kr.), nebſt Holzungen, Gewäſſern, Weiden, Fiſchereien und Zugehörungen und den Wieſen an der Drage, ſowie mit dem Dorfe Welſekenborch (Welſchenburg im Dramburger Kr.), nebſt dem See Buſſiell, der Mühle, und der Dorfſtätte Dammen, nebſt der Heide und allen Wieſen an der Drage; endlich mit dem halben Strome an der Drage und dem Dorfe Konigtop (Kontop?). — Alles mit den Rechten, wie die genannten Güter Cune von der Golcze bisher beſeſſen.

Riedel, Bd. 18, S, 45.

Ueber die in der Urkunde, im Arnswalder Kreiſe belegenen Dörfer vgl. v. Raumer's Neumark, S. 101, in den Anmerkk.; über Cürtow: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499.

Die Familie von der Goltz iſt im 15. und 16. Jahrhundert auf Cürtow ſchloßgeſeſſen; noch gegenwärtig iſt ſie im Schievelbeiner Kreiſe begütert.

1486. landſperg, 14. Mai (am heyligen pfingſtag).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt die Gebrüder und Vettern Horker, als: Hans, Jaspar, Henning, Hans, Jakob, Merten, Jorg

und Joachim, zu gesammter Hand mit ihren Besitzungen, als den Hans H. mit 16 Hufen zu Ademstorff (Adamsdorf im Soldiner Kr.) nebst dem Holze und Wasser dabei; den Jaspar und Heuning H. mit 21 Hufen zu Ademstorff (Adamsdorf), nebst dem Holze und Wasser dabei und einem Drittheile an Ratstorp (Ratzdorf im Landsberger Kr.); ferner die genannten Hans, Jaspar und Henning H. mit der Lutke Haide (kleinen Haide) und der Schmalen Haide, nebst Holz, Wasser und Weide, sowie mit dem Rockin-See, der Rockynschen Mühle und dem Kuntsche Fließ; endlich Hans, Jakob, Merten, Jorge und Joachim H. mit Glasow (im Soldiner Kr.), der Mühle nebst dem dabei liegenden See, sowie mit dem Grapischen Fließe, dem ganzen Mühlenfließe nebst allem Holze und Grase, dem Fließe zwischen dem Zustee und Bandin, der Holzstätte Zulmer, dem ganzen Dorfe Conrestorff und den zwei Seen Große und Lutke Dyricke.

Riedel, Bd. 18, S. 498 (nach dem Orig. im Soldiner Stadt-Archive), und Bd. 24, S. 204 fg.

1486. landsperg an der Wartt, 15. Mai (am Montag nach dem heyligen pfingstag).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Johann Daum, genannt Scharpff, Kastner zu Custrin (Küstrin), seinen Bruder und seine männlichen Leibeslehnserben mit dem Dorfe Grevendorp bei Bernwald (Bärwalde), nebst allen Nutzungen, Zinsen, Gerechtigkeiten und einem Schock märk. Münze vom Zoll zu Frankfurt a. d. O.

Riedel, Bd. 19, S. 53. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 37, und Kutschbach's Küstrin, S. 38.

Das Dorf Grevendorp ist im 30jährigen Kriege zerstört worden und gehört jetzt zum Rittergute Falkenwalde. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 409.

1486. Coln an der Sprew, 2. Jun. (am Freitag nach dem achten tag corporis cristi).

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt der Stadt Koningesperg (Königsberg i. d. N.) alle ihre Rechte und Privilegien, insbesondere den Gerichtsstand vor ihrem eigenen Schulzen in der Stadt, sowie das oberste und niederste Gericht.

Riedel, Bd. 19, S. 412 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 41.

1486. 2. Jun. (am Freitag nach der Octava corporis cristi).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Claus von der Kumeise zu rechtem Mannlehn mit dem Städtchen Bernowichen (Berneuchen), nebst Gewässern, Holzungen und aller Zubehörung; ferner mit Ringenwolde (Ringenwalde im Soldiner Kr.), nebst Gewässern, Holzungen und aller Zubehörung; endlich mit dem Dorfe Wusterwitz (im Soldiner Kr.), nebst Gewässern, Holzungen und aller Zubehörung, und mit der Hälfte des Dorfes Krumelin (Cremlin im Soldiner

Kr.), nebst zwei Theilen am Gehege, am Kirchenlehn, am Schulzengericht, am Krug und sonst mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie es vormals Tyde Plawen besessen hat.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 205 fg.

Die Familie v. Kuhmese (Kuhemeise, Kuhemeße) wird auf Berneuchen genannt in Jahren 1565, 1608 und 1643. Vgl. v. Eickstedt's Beiträge, S. 47. S. 232 u. 281; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463; v. Raumer's Neumark, S. 30.

1486. 4. Jun. (am Sontag nach Erasmi).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht an seinen Rath und Landvogt in der Neumark, den Ritter Cristoff von Polenczk, und dessen Bruder, Ciriacus von Polenczk, zu gesammter Hand das Dorf Fenczelhagen (Wenzlafshagen), mit sammt der Mühle und dem See, dem Aalfange, den Holzungen, Heiden und allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, sowie das Holz, der halbe Klancz genannt, mit Seen, Grasungen und aller Zubehörung.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 205 fg.

1486. 18. Jul. (Dienstags nach Margaretha).

Johann Goltitz, Altarist in Drossen, erhält vom Kapitel zu Lebus die Präcentoria und den Dienst bei der Marienkapelle in Goritz (Göritz) mit allen Gerechtsamen und Lasten, welche von Alters her zu ebenderselben Kapelle gehören, — zu jener Kapelle, welche vom Kapitel errichtet und mit dem Dorfe Storkow bewidmet worden ist.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 424, Anm. (Auszug aus einem alten Kapitels-Register). — Wegen Storkow im Lande Sternberg vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 434 fg., Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 281.

1486. Coln, 27. August (am Sontag nach Bartolomei).

Markgr. Johann von Brdbg. verspricht Otto Sack's nachgelassenen unmündigen Söhnen, zur Sühne des Todtschlags ihres Vaters durch ihren Vetter Claus Sack, das nächste Angefälle im Werthe von 300 Gulden, das in der Neumark (Newenmarck vber ader) erledigt werden würde, und ertheilt zugleich Otto Sack's Bruder, Claus Sack, die gesammte Hand an diesem Angefälle, so daß, für den Fall daß Otto Sacks Söhne ohne männliche Leibeslehnserben stürben, alsdann das Angefälle an ihn und seine männlichen Leibeslehnserben kommen sollte.

In einer Nachschrift wird bemerkt, daß dem obigen Briefe durch Verleihung der Güter zu Lubichow (Hohen-Lübbichow im Königsberger Kr.) genügt worden sei.

Riedel, Bd. 19, S. 100 fg.

1486. Cölln an der Sprew, 3. Septbr. (Suntags nach Egidy).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht der Gattin Fritze's von

Waldenfels zu Plaue ein Leibgedinge und giebt ihr zum Einweiser seinen Vogt zu Cüstrin (Küstrin) und Rath Petter Borgstorffenn.

Riedel, 1. Hptth., 10. Bd., S. 30.

1486. 25. Octbr. (am mittwoch nach Seuerini).

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt dem Johanniter-Herrenmeister Richart von der Schulinburg und dem ganzen Johanniter-Orden das Eigenthum des Städtchens Sanndow (Sandow) und des Dörfchens Barth — mit allem Zubehör an Mühlen, Zöllen, Heiden, Diensten, Zinsen, Gerichten, — welche Güter damals etliche ehrbare Leute, die Scheffe genannt, und Andere von dem Orden zu Lehn trugen, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß diese Güter von alten Zeiten her das Eigenthum des Johanniter-Ordens gewesen seien.

Riedel, Bd. 19, S. 166 fg. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 205 fg., und Bd. 3, S. 461; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 290. Die Scheffe zu Sandow waren Vorfahren der heutigen Grafen von Schaffgotsch (seit 1592 Freiherren, seit 1708 Grafen) in Schlesien, insbesondere auf Hermsdorf am Kynast und zu Warmbrunn.

1486. 29. Octbr. (am Sontag nach Bartolomei).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Hans Schonbeck (Schönbeck) und seine männlichen Leibeslehnserben mit dem Dorfe Dulczk (Döltzig) sammt dem See Dulczk, dem Großen Griben, dem Botzeschen Fließ, dem Brischen Fließe, und sonst allen Nutzungen, Gerechtigkeiten und Zugehörungen; ferner mit 10 Wisp. Hafer Heidezins auf der Heide bei Dulczk (Döltzig); ferner mit dem Dorfe Kemyn (Gr.-Camin im Königsberger Kr.), nebst Gewässern, Seen und sonstiger Zugehörung; endlich mit 6 Hufen und einiger Zinse und Rente im Dorfe Tornow.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 206. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landbuch, S. 79, Anm. 9.

1486. Stettyn, 1. Decbr. (die prima mensis decembris).

Bischof Benedict von Camin bestätigt die Verbindung einer vormals vom Rathe und von Bürgern zu Königsberg i. d. N. bei der dortigen St. Georgskapelle gestifteten ewigen Vikarie, über welche dem Rathe das Patronat zustand, mit dem Syndikat der Stadt.

Kehrberges Königsberg, Abth. 1, S. 147 fg. Riedel, Bd. 19, S. 413 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1486.

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt der Stadt Nyen (Newen) Berlin (Berlinchen) ihre Privilegien und Briefe, die sie über Eigenthum, Freiheiten und Gerechtsame besessen und in den pommerschen Kriegen Friedrichs des Aeltern eingebüßt hat.

Riedel, Bd. 18, S. 88 fg.

1486.

Markgr. Johann von Brdbg. genehmigt, daß die Gebrüder und

Vettern Wynung — Cuntz, Nickel, Bartuſch, Heinrich und Hans — dem Bürgermeiſter in Frankfurt a. d. O., Lorenz Gunther, zu ſeinem Gute Hildbranndsdorf (Hildesheim) und allen Einwohnern deſſelben Dorfes in der Sternberg'ſchen Heide freie Holzung zu Bauten und zur Feuerung verkaufen.

Riedel, Bd. 19, S. 167. — Vgl. Wohlbrück's Geſchichte von Lebus, Bd. 3, S. 538.

1487. Coln an der Sprew, 24. Jan. (am Mitwoche Timotei).

Markgr. Johann von Brdbg. ſchickt den Grafen Johann von Lindow, Ritter Hans von Rochow und Petter Borgkßdorp, ſeinen Vogt zu Cuſtrin (Küſtrin), als Abgeſandte nach Hamburg in Sachen des Herzogs Johann von Sachſen.

Riedel, 1. Hptth., 10. Bd., S. 163.

1487. 27. Jan. (am Sonabend nach Conuersionis Pauli).

Markgr. Johann von Brdbg. verſchreibt dem Landvogt der Neumark, Ritter von Polentzk, und ſeinem Bruder Ziriakus von Polentzk, die 400 Rheiniſche Gulden, mit denen er ihnen von den 700 Fl., worüber ſie ihn quittirt, noch im Rückſtande geblieben iſt, auf das Schloß Driſen (Drieſen), ſammt den 800 Fl., die ſie ihm vormals auf daſſelbe Schloß geliehen haben, und verſpricht zugleich, ſie des Schloſſes Driſen nicht zu entſetzen.

Riedel, Bd. 18, S. 345 fg. — Vgl. Zitelmann's Statiſt. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 36.

1487. 7. Febr. (am Mitwoch nach Dorotee virginis).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt die Gebrüder Hans und Hans von Waldow zum Bernſtein mit 8 Hufen Landes im Dorfe Dickow, welche ſie von Hans Detert gekauft haben.

Riedel, Bd. 18, S. 89.

Die Familie von Waldow blieb in dem Beſitze des Schloſſes Bernſtein, mit dem ſie von Kurfürſt Johann im Jahre 1485 gegen Erlegung von 2200 rhein. Gulden belehnt worden war, und der ehemaligen Kloſtergüter bis 1729, wo König Friedrich Wilhelm I. nach dem Tode des Geh. Raths und Domprobſtes zu Camin, v. Waldow, die ſämmtlichen Güter im Concurſe für den Preis von 60,000 Thlr. erkaufte. Vgl. v. Raumer, Neumark; S. 28, Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 373 u. 435, und oben S. 313 fg. — Wegen Dickow im Lande Lippehne vgl. v. Raumer a. a. O., S. 88, und daſelbſt Anm. 1.

1487. Berennwolde (Bärwalde), 6. März (des dinſtages nha Invocauit).

Kone Szydow, des Markgrafen Hofrichter zu Berennwolde (Bärwalde), bekundet, daß vor ihm durch Jakob Molner im Namen des Rathes zu Konyngeſberch (Königsberg i. d. N.) gegen Claus von Schenynghe zu Grapow eine Schuldforderung von 10 Schock

Groschen eingeklagt worden sei. Als Beisitzer des Hofgerichtes werden genannt: Hans Morner d. A. und Jasper von der Marwitz.

Riedel, Bd. 19, S. 414 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Geschichte der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 318, und oben zu 1571, 5. Jan.

1487. Nurmberg, 12. Mai (am Sonnabent nach dem Suntag Jubilate).

Unter den Zeugen einer Urkunde des Markgr. Johann von Brdbg. für Graf Heinrich von Stolberg erscheint auch Petter Borgstorff, Vogt zu Custrin (Küstrin).

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 436 fg.

1487. 13. Jul. (An deme dage Margreten der heil. Jungfraw).

Die Gebrüder Hans und Hans von Waldow auf Bernstein bestätigen der Stadt Bernstein ihrer Armuth halber und wegen des großen Schadens, den sie in den langen Kriegen durch Raub und Brand und gänzliche Zerstörung ihrer Mauern, Thore und Häuser erlitten hat, all ihr Besitzthum an Holzungen, Gewässern, Aeckern, Wiesen, Grasung, nebst allen Nutzungen daran, sowie ihre alten Gerechtsame, und gestatten außerdem noch den Bürgern, in dem Stadtwasser zu fischen. Dagegen sollen sie in jedem Jahre drei Tage die Waldow'schen Acker auf dem Felde zu Bernsten (Bernstein) und einen Tag den in dem „Oweste" pflügen, ihnen (den Waldow's) auch bei ihren Bauten helfen. Zeugen: Heintz von Waldow, Vetter; Hans und Jochim von Wedeln zu Cremzow; Merten Sarow, Prior zu Bernsten (Bernstein).

Riedel, Bd. 18, S. 89 fg.

1487. Olden Berlin, 24. Septbr. (ahm mandage nha Mauricii).

Die Gebrüder Hans, Henning und Cone Barfften (Barfuß) bekunden, als Baukosten, die sie auf Drysen (Driesen) während ihrer Besitzzeit des Schlosses verwandt haben, von dem Landvogt der Neumark („Nigemarke"), Christoph von Palentzk, und seinem Bruder Ciriacus drittehalbhundert Gulden Rheinisch erhalten zu haben.

Riedel, Bd. 18, S. 346 (nach dem Originale). — Vgl. Zitelmann a. a. O., S. 36, und Berghaus, Landbuch, Bd. 1, S. 468.

1487.

Markgr. Johann belehnt die Gebrüder Claus und Otto Sack zu gesammter Hand mit den von ihrem Vater ererbten Gütern Norbecke (Rohrbeck) und Blanckenfeld, im letzteren mit Ausschluß von 7½ Hufen; ferner mit folgenden, früher von Hans Block besessenen Gütern und Hebungen: dem Dorfe Butterfeld, drei Theilen von Klempsi (Klemzow), sowie der Bede, dem Dienste und dem dritten

Pfennig an der Pacht zu Wolterßdorff (Wolfersdorf) und Gedeckendorff (Jädickendorf), nebſt aller andern Zuſtehörung und Gerechtigkeit daſelbſt.

Riedel, Bd. 19, S. 161.

Die genannten Dörfer liegen ſämmtlich im Königsberger Kreiſe (vgl. Hertzhaus, Landbuch, Bd. 3, S. 466 fgg., 422, 773; Bd. 2, S. 313 fg. — Rohrbeck, zwiſchen den Städten Königsberg i. d. N. und Schönlieſe gelegen, gehörte ſeit etwa 1251 bis 1738 ununterbrochen ganz oder theilweiſe der Familie v. Sack, und auch jetzt ſtammt ein Zweig der gegenwärtig Rohrbeck beſitzenden Gerlach's von der Sack'ſchen, durch die gräflich Kanow'ſche Familie ab. 1337 war Rohrbeck wüſt. Im 30jährigen Kriege hauſten dort kaiſerliche und ungariſche Truppen unter Montecuculi und Wallenſtein, ſowie noch bis 1679 die Schweden. — Die Familie von Sack, von der zuerſt um 1251 ein Arnoldus dictus Sak in einer Urkunde aus dortiger Gegend als Zeuge aufgeführt wird, wird ſpäter in mannigfachen Urkunden wiederholt als im Beſitze von Rohrbeck, Blankenfelde, Bietnitz u. ſ. w. genannt. 1625 veräußerten die v. Sack die eine Hälfte von Rohrbeck in zwei Antheilen. Das eine Viertel kam an die Herren v. Waldow, von denen es auf die Herren v. Schmallenberg, dann 1716 auf die Herren v. Sydow aus dem Hauſe Hanſeberg und ſpäter an einen Amtmann Suchland überging. Das zweite Viertel erwarb die Stadt Königsberg i. d. N. Die andere Hälfte blieb noch bis 1738 im Beſitz derer v. Sack, von denen es an die Familie der Frau des letzten Beſitzers, einer geb. v. Sydow, und ſpäter an einen Herrn von Wenkſtern kam. 1769 kaufte der letzte Markgraf von Schwedt die drei Ganz-Antheile wieder zuſammen und überließ Rohrbeck ſeinem Hofmarſchall v. Thile. Deſſen Wittwe vermachte es 1798 ihrer Nichte, einem Frl. v. Retzow, der Gemahlin des ſpäteren Feldmarſchalls v. Kleiſt-Nollendorf. Herr v. Kleiſt verkaufte das Gut 1802 an einen Herrn v. v. Oſten, von dem es 1805 auf den Königl. Geh. Ober-Finanzrath und Chef-Präſidenten der kurmärk. Kriegs- und Domainen-Kammer K. Fr. L. v. Gerlach überging. Im Beſitze der Nachkommen des ꝛc. Gerlach iſt Rohrbeck geblieben.

1487.

Markgr. Johann beleiht Joachim Livendall in der Stadt Schivelbein und ſeine männlichen Leibeslehnserben zu rechtem Mannlehen mit den beiden halben Dörfern Stennefitz (Schlönwitz im Kreiſe Schievelbein) und Lubentz (Labentz im Kreiſe Schievelbein), nebſt Aeckern, Holzungen, Gewäſſern, Fiſchereien, überhaupt allen Nutzungen und Zugehörungen.

Riedel, Bd. 18, S. 265.

1488. Neu-Landsberg, 25. März (feria tertia proxima post dominicam Judica).

Der Rath von Landsberg a. d. W. errichtet eine Stiftung von 150 Schock (sexagenis) zu verſchiedenen geiſtlichen Zwecken.

Die ungedruckte Original-Urkunde befindet ſich im Landsberger Archive. Angeheftet iſt die Beſtätigung derſelben durch Biſchof Benedict von Camin aus Stettin vom 10. Mai 1488. (Nova-Landesberg prope Wartam). Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 16, Nr. 67 (Regeſte).

1488. in der alten Stat Soltwedel, 28. April (am Montage nach dem Suntage Jubilate).

Peter Borgstorp, Vogt zu Custrin (Küstrin), ist als Zeuge zugegen, als Bürgermeister, Rathmannen, Gilden und die ganze Gemeinde der Alt- und Neustadt Salzwedel, nach Beilegung der Unruhen wegen Einführung der Bier-Ziese, dem Markgrafen Gehorsam geloben.

Riedel, 1. Hptth., 14. Bd., S. 421.

1488. Sehawsenn, 2. Mai (am freitag nach dem Sontag Jubilate).

Petter Borgstorp, Vogt zu Custrin (Küstrin), ist neben Anderen als Zeuge zugegen, als der Magistrat zu Seehausen sich mit Markgr. Johann wegen des Biergeldes aussöhnt.

Riedel, 1. Hptth., 6. Bd., S. 384 fg.

1488. 27. Jul. (am Sontag nach Marie Magdalene).

Markgr. Johann bekundet, daß er auf das Ansuchen der von Wermstorff, ihr im Züllichau'schen Weichbilde gelegenes halbes Dorf an Heinz Drache veräußern zu dürfen, seinem Rathe und Vogte zu Custrin (Küstrin), Peter Borgstorff, befohlen habe, an seiner Statt auf ihr Ansuchen darin zu handeln und das Lehn Heinz Drachen zu verleihen, was auch geschehen. Darauf habe Drache zu größerer Sicherheit das Gut wiederum dem Peter Borgstorff an seiner (des Markgrafen) Statt zu Unterpfand eingesetzt.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 454 fg.

1488. 31. Octbr. (am Freitag nach Simonis und Jude).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt die Gevettern Joachim und Asmus Benekendorff zu gesammter Hand mit dem Dorfe Wardin, der Hälfte des Dorfes Klucken (Klücken) nebst fünf Hufen und dem Viertheile des Dorfes Liuenow (Liebenow), mit obersten und niedersten Gerichten und allen sonstigen Gerechtigkeiten und Zugehörungen. (Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Arnswalder Kr.)

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 206 fg.

1488. 4. Novbr. (am dinstag nach omnium sanctorum).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht den Gebrüdern und Vettern Johann, Michel, Hans und Claus Wupperßnow, nebst ihrem Vetter Schirv (?) Wupperßnow die gesammte Hand an dem Dorfe Wupperßnow und dem Antheil an der Lancken.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 207.

Um 1489.

Die von Wedel zu Falkenburg, Uchtenhagen und Mellen verkaufen zusammen mit dem Ritter Heinrich Borcke, — seit etwa 1481

„erffzeten to Balkenborch" genannt, — „ihrer Stadt" Falkenburg ihre dortigen Mühlen.

Diplomatar. civit. Falkenburg im Pommer. Provinz.-Archive, mit der unrichtigen Jahreszahl 1449. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 130.

1489. 4. April (am Sonabend nach Letare).

Markgr. Johann von Brdbg. bewilligt seinem Rath, dem Ritter Heinrich Bork das Vorrecht für ihn und seine Nachkommen, daß dieselben nur vor des Markgrafen Person zu Rechte stehen sollen.

Riedel, Bd. 18, S. 196.

1489. Landsperg, 7. Jun. (am heyligen pfingstag).

Markgr. Johann belehnt die Gebrüder Heinrich und Joachim Werben und ihren Vetter Franz Werben zu gesammter Hand mit verschiedenen Gütern, nämlich Heinrich und Joachim W., jeden mit 8 Hofehufen und einem freien Hofe in der Stadt Schovenflitt (Schönfließ), den Franz Werben mit 5 Hofehufen, 3 Stadthufen, einem freien Hofe und dem höchsten Gerichte daselbst, sowie mit einem Baumgarten, Borckwald genannt, der in der See vor der erwähnten Stadt liegt.

Riedel, Bd. 19, S. 101 fg.

1489. 20. Jun. (am Sonnabend nach Corporis Christi).

Georg v. Brand der Aeltere („olde Jörge Brant") zu Hermstorp (Hermsdorf im Friedeberger Kreise), wird mit 16 Hufen in Blumenfelde, die er von Heinrich und Hans v. Bone, und mit 2 Hufen daselbst, die er von Friedr. v. Blümeke (Blömeke) erkauft hatte, belehnt.

Lehnsbrief im Wutziger Archiv. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 133.

1489. 10. Juli (Freitag nach kyliani).

Markgr. Johann von Brdbg. ertheilt der Stadt Woldemberg (Woldenberg) wegen erlittener Feuersbrunst ein Privilegium, durch welches die Stadt hinsichtlich des verbrannten Theiles von allen ihm (dem Markgrafen) und Anderen schuldigen Zinsen und Renten befreit, und außerdem ihr für ihre anderweitigen Schulden zu deren Rückzahlung eine Frist von vier Jahren, sowie freies Geleit gewährt wird.

Riedel, Bd. 18, S. 346 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 130.

1489. in conventu (koningesbergensi), 13. Septbr. (dominica post natinitatem Marie).

Ambrosius Bredenfelt, Prior des Augustiner-Convents zu Königsberg i. d. N., nimmt den Kerstian Sartor (Schneider) in Straußberg und dessen Mutter Anna in seine geistige Brüderschaft auf.

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 116 fg. Das Orig. befindet sich im Besitz der Stadt Straußberg.

1489. Coln an der Sprew, 25. Septbr. (am freitag nach Mauricii).

Markgr. Johann erlaubt seinem Kastner zu Custrin, Hans Daumen, genannt Scharpf, sich ein Wohnhaus nebst Stall auf der Schloßfreiheit zu Küstrin vor der langen Brücke an der Warthe neben der Zollbude zu bauen und nebst dem kleinen Hause dabei als ein Burglehn zu besitzen, auch einen Garten zu haben auf dem Schloßwall vor der langen Brücke. Im Fall er sein Kastenamt niederlege oder sein Wesen nicht länger da haben wolle, werden ihm und seinen Erben 120 Gulden Rhein. für die auf den Bau verwandten Kosten, über die er dem Vogte zu Küstrin, Peter Borgstorff, Rechnung legen solle, versprochen; wenn er im Amte verstürbe, sollte seine eheliche Hausfrau nebst den Kindern das Haus inne haben und ruhig besitzen ohne Gefehrd.

Riedel, Bd. 19, S. 53 fg. — Vgl. Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 57 fg., und Kutschbach's Chron. von Küstrin, S. 38.

1489. 9. Novbr. (die IX. mensis Novemb.).

Johannes Krann, öffentlicher Notar der Caminer Diöcese, beurkundet, daß Peter Wigger, Geistlicher in Neu-Landsberg, alle seine Güter der Stadt vermacht habe zur Errichtnng einer neuen Vikarie in der Pfarrkirche.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 68 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1489. 4. Decbr. (die barbare virginis gloriose).

Urkunde des Raths von Neu-Landsberg (der drei Bürgermeister: Johannes Berenfeld, Johannes Promnitz, Paulus Kerwulff) darüber.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 69 (Regeste). Die ungedruckte latein. Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1489.

Die Familie von der Golz erhält im Lehnbriefe von 1489: „Drei Viertheil am Stedeken Kuretow (Cürtow bei Arnswalde), die murdeborch mit den graven und wellen to Kuretow mit den Herrenhofen und mit Welsekenborch (Welschenburg)."

v. Raumer's Neumark, S. 42 (Urkunden-Notiz).

1490. Berwolde (Bärwalde), 12. Jan. (III. feria post epiphanie domini).

Kune Sidow, des Markgrafen Hofrichter zu Bärwalde, bekundet, daß vor ihm durch den Kämmerer zu Konigesberge (Königsberg in der Neumark), Jakob Molner, im Namen des Rathes daselbst gegen Peter Sidow eine Schuldforderung von 1200 Mark eingeklagt wor-

pen sei. Als Beisitzer des Hofgerichts werden genannt: Frencze Werbelen und Werner Sidow.

Riedel, Bd. 19, S. 414 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns, Gerichtsverfassung der Mark Brandenburg, 2. Bd., S. 318, und oben zu 1471, 5. Jan.

1490. Berwolde (Bärwalde), 20. April (feria tertia post quasi modo geniti).

Cone Szidow, des Markgrafen Hans Hofrichter zu Berwolde (Bärwalde), bekundet, daß vor ihm vom Rathe zu Kongesberge (Königsberg i. d. N.) gegen Hans von der Marwitz zu Stennewitz eine Schuldforderung von 26 Mark eingeklagt worden sei. Als Beisitzer des Hofgerichtes sind angegeben: Balke und Jakob Schonenbeke.

Riedel, Bd. 19, S. 415 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns a. a. O.

1490. Nyenwedell (Neuwedell), 1. Mai (am sanct philips vnd Jacobs dage).

Hasse von Wedel zu Nyen Wedell (Neuwedel) sucht bei dem Markgrafen die Belehnung zu gesammter Hand für seinen Vetter Matzke von Wedell zum Tutz (Tütz) nach.

Riedel, Bd. 18, S. 197.

1490. berenwolde, 4. Mai (den dingistages na Jubilate).

Kune Sydow, des Markgrafen Mannrichter zu Berenwolde (Bärwalde), bekundet, daß vor ihm vom Rathe zu Koningisberch (Königsberg i. d. N.) gegen Peter Sydo zu Hansberge (Hanseberg) eine Schuldforderung von 625 Mark eingeklagt worden sei. Als Beisitzer des Hofgerichtes werden angegeben: Hans Morner d. A. zu Klossow und Clawes Dosse zu Petzick (Pätzig).

Riedel, Bd. 19, S. 415 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kühns a. a. O.

1490. Tangermunde, 15. Mai (am Sonabend nach Cantate).

Markgr. Johann von Brdbg. verleiht an die Gebrüder Matzke und Jakob von Wedell zum Tutz (zu Tütz) das Dorf Brochenow (Prochnow) und die gesammte Hand an ihres Vetters, Hasse von Wedell zu Newenwedell (Neuwedel), Antheil an Schloß und Städtchen Newenwedell (Neuwedel) und Curtow (Cürtow).

Riedel, Bd. 18, S. 197 fg.

1490. 24. Jun.

Auf die Präsentation der Gebrüder Johannes, Bartholomeus, Sabellus, Lambert und Peter von Bornestede, sowie des Raths der Stadt Woldenbergh, wird in die, durch die Resignation des Borchard von Gunterßbergh erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche in Woldenberg Jakob Lode eingesetzt.

Registrum Administrationis Episcopatus Caminensis, während der Jahre 1489—1494 geführt vom Cantor und Bisthumsverweser Georg Putkammer, in Klempin's Diplomat. Beiträgen zur Geschichte des Herzogs Bogislaf X., S. 9, Nr. 56.

1490. 15. Juli (am donerstag diuisionis Apostolorum).

Markgr. Johann von Brdbg. bittet Herzog Bugslaff von Pommern, seine Räthe nach Garz zu senden, während er die seinigen nach Konigßberg (Königsberg i. d. N.) schicken wolle, worauf man, zum Behuf der Rücksprache wegen der Lehnschaft von Pommern, an demselben Orte zusammenkommen könne.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 357 fg. Das Original befindet sich im Königl. Geh. Staats-Archive.

1490. 18. August.

Auf die Präsentation der Gemahlin des Valentin Schulten, Kathérine, wird in die durch die freiwillige Resignation des Johann Lockstede erledigte Vikarie an der Pfarrkirche der Stadt Wolenberge (Woldenberg) Martin Lockstede eingesetzt und giebt 4 Mark.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 15, S. 100.

1490. 21. August.

Auf die Präsentation der Johann, Christoffer, Adalbert, Heinrich, Friedrich und Lukas, genannt Rakow, wird bei dem in der Pfarrkirche der Stadt Neu-Landsberg zu Ehren Gottes, seiner Mutter Maria und des heil. Kreuzes gestifteten und durch den Tod des Peter Landesberch erledigten Altare der Lübecker Kleriker Jakob Rakowe angestellt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 19, Nr. 132.

1490. 3. Septbr.

Johannes Kortheclavius, Official von Soldin, wird in die durch die Resignation des Peter Bornsteden erledigte Vikarie auf dem Dorfe Zelchouw (Selchow) eingesetzt und zahlt als Official des Landesherrn nichts.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 23, Nr. 160.

1490. Stargard up der Ihnen, 8. Novbr. (Amme Achten Dage aller Gades Heiligen).

Richard von der Schulenburg, Johanniter-Ordensmeister, belehnt den Komthur Jürgen Schlabrendorff zu Grünberge, den Komthur Jacob Barfft zu Lagow, und die Komthure zu Wildenbruch, Lietzen, Collin, Pansien und Züchen, sowie die Bürgermeister und Rathmannen zu Pyritz mit dem von Martin Ilow erkauften Angefälle an der wüsten Feldmark Brederlow, welches dem Letzteren für den Todesfall des Curdt von dem Borne vom Orden verliehen war.

Kratz, Urkk.-Samml. zur Gesch. des Geschl. von Kleist, S. 114 fg.

1490. 13. Septbr.

Auf die Präsentation der Johann und Peter Blanckenßee und der Kartze, Johann und Henningh Guntersberch wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Slawentin (Schlagenthin in der Neumark, nördlich von Arnswalde) mit ihrer Filial in Richenbach (Reichenbach) in die durch den Tod des Johann Bregener erledigte Pfarrei Johann Levenouw eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 21, Nr. 147.

1490. Konngesberch, 11. Novbr. (ame dage mertins des heilligen bisschopes).

Ritter Christoffel van Palenntzk, Landvogt der Neumark („Rien margke"), Vogt zu Schivelbein und Dramborch (Dramburg) u. s. w., bezeugt, vom Rathe der Stadt Koningsbergh (Königsberg i. d. N.) für Margarethe Sydow, Mathias Sydow's Tochter, 20 Schock märk. Geldes erhalten zu haben.

Riedel, Bd. 19, S. 416 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt a. O., 2. Heft, S. 56.

1490. 26. Novbr.

Auf die Präsentation des Conventes des Klosters Schievelbein wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Clußkouw (Klützkow, südöstlich von Schievelbein) in die durch den Tod des Jakob Platze erledigte Pfarrstelle Peter Hintzeke eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 27 fg., Nr. 200.

1490. 6. Decbr.

Ein vom Rathe zu Lippehne und Johann Horker an der Pfarrkirche daselbst zu Ehren des heil. Kreuzes, der Maria und der heil. Anna gestiftetes Benefiz wird confirmirt. An derselben Kirche wird der Presbyter Michael Bener angestellt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 31, Nr. 234.

1490. 6. Decbr.

Nachdem die von der Trinitatis-Gilde zu Friedeberg zu Ehren der heil. Dreieinigkeit gestiftete Vikarie in der Pfarrkirche daselbst durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers, des Pfarrers in Lichtenow, Johann Messerschmidt (an dessen Stelle die Kirchenpatrone daselbst, Nic. und Matth. v. Billerbeck, einen Priester, Peter Wunne, beriefen) erledigt worden war, wurde auf Präsentation der Senioren jener Gilde Matthias Blocksbagen bischöflich dafür confirmirt.

Putkammer's Registr. bei Klempin a. a. O., S. 31, Nr. 235. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 130.

1490. 13. Decbr.

Die Parochialkirche des Dorfes Ademstorp (Adamsdorf, südlich

bei Lippehne in der Neumark) wird dem Michael Bener auf zwei Jahre sub commenda ertheilt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 237.

1490. 13. Decbr.

Auf die Präsentation der Peter, Duzer und Johann gen. Wrech und des Heinrich Runge wird in die durch die Resignation des Jakob Grunzke erledigte Pfarrstelle bei der Pfarrkirche des Dorfes Richenouw (Richnow in der Neumark, südwestlich von Berlinchen) und deren Filial Dikouw (Dickow, östlich von Lippehne in der Neumark) Johann Metzersmit eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 236.

1490. 14. Decbr.

Eine Messe zu Ehren der fünf Wunden in der Kirche zu Soldin wird confirmirt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 238.

1490. 15. Decbr.

Auf die Präsentation des Nikolaus Straß und des Rathes der Stadt Königsberg i. d. N. wird Laurencius Schulte bei der Pfarrkirche in Hanseberg angesetzt und giebt 1 Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 241.

1490. 15. Decbr.

Der Pleban Ewald Guntersberch in Groß- und Klein-Mantel (südwestlich von Königsberg) erhält die kleine Kirche des Dorfes Doltzik (Dölzig, südlich von Königsberg in der Neumark) auf zwei Jahre sub commenda und giebt 2 Mark, weil er arm ist.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 240.

1490. 21. Decbr.

Am Thomastage erhält der Pleban Johann Kraen die Erlaubniß zur Abwesenheit von seiner Kirche im Dorfe Laurentzdorp (Lorenzdorf in der Neumark, nördlich bei Landsberg a. d. W.) auf zwei Jahre.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 30, Nr. 221.

1491. 3. Jan.

Auf die Präsentation des Dekans und der Provisoren der Kalender-Brüderschaft in der Stadt Schiuelbeen (Schievelbein) wird in die, durch den Tod des Jakob Placze erledigte, ewige Vikarie an der Pfarrkirche der genannten Stadt der Kaplan Thomas Manthey eingesetzt und zahlt nichts.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 33, Nr. 246.

1491. 31. Jan.

Auf die Präsentation des Raths von Dramburg wird in die, durch den Tod des Jak. Szwantes erledigte Vikarie der genannten Stadt der Kleriker Nikol. Beleze eingesetzt und zahlt 1 Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 34, Nr. 257.

1491. 31. Jan.

Am letzten Tage des Januars bestätigt G. Putkammer die Almosen-Einkünfte von 16 Mark bei der Pfarrkirche der Stadt Dramburg, setzt zu denselben einen gewissen Thomas Sprenger (Sprengher) ein, und erhält für die Bestätigung 2, für die Einsetzung 1 Flor. — Sprenger erhält seine Entlassung 1491, den 4. Febr.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 34, Nr. 256; S. 36, Nr. 275.

1491. 1. Febr.

Die Mönche des Klosters in Königsberg i. d. N., Mathias Blomenvelt und Martin Schulten, erhalten die Kirche des Dorfes Marthußen (Nordhausen in der Neumark, südöstlich von Königsberg) mit deren Filialen Gellen (südöstl. von Königsberg), Grabouw (Grabow, nordwestlich von Königsberg) und Bassza Kregenínck (Nieder-Krähnig bei Schwedt auf der rechten Seite der Oder in der Neumark) auf zwei Jahre sub commenda.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 35, Nr. 264.

1491. 4. Febr.

Auf die Präsentation von Joachim Rowerder, Christian Bomyn, Nolavus Eckstede, Thomas und Martin gen. Rowerder wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Krantzin (Kranzin, südlich von Arnswalde) in die durch die Resignation des Peter Hertwich erledigte Pfarrei Matheus Jadeke eingesetzt und zahlt 1 Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 36, Nr. 272.

1491. 4. Febr.

Auf die Präsentation der Nikolaus und Matheus Bilrebeke wird an der Kirche des Dorfes Lichtevot (wahrscheinlich Lichtenow in der Neumark, nordöstlich von Friedeberg) in die durch die Resignation des Johann Metzerfmidt erledigte Pfarrstelle Peter Wunne eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 36, Nr. 273.

1491. Coln an der Sprew, 1. März (am dinstag na dem Sundach Reminiscere).

Markgr. Johann giebt seinen Rath und Vogt zu Custrin, Peter Borgstorff, dem Johanniter-Orden zum Einweiser in seine im Dorfe Dolgelin erkauften Besitzungen.

Riedel, 1. Hptth., 20. Bd., S. 310.

1491. Soldin, 9. März (am middeweken na oculi).

Jert vom Haghen, Erbsaß zu Naulin, der wegen eines Vergehens, durch das er sein Leben verwirkt hatte, ins Gefängniß gesetzt, dann aber begnadigt worden war, schwört dem Markgr. Johann Urfehde. Handele er der Urfehde zuwider, so will er sich dem Markgrafen oder seinem Landvogte, dem Ritter Cristoff van Palentz, persönlich in einer Herberge zu Soldin stellen. Bürgschaft für ihn leisten: Claus und Dide Steinwer, Erbsassen zu Detzen (Deetz); die

Gebrüder Claus, Hans und Hans Struß, Erbsassen zu Wormsfelde; Curt Sidy zu Geilstorp; Werner Sydo zu Schonenfelde; Hans Lyvendall zu Rentz (Rehnitz); Jürge Horker zu Glasaw (Glasow); Hans Wrach zu Butzsaw (Büssow); Peter van der Cheyn.

Riedel, Bd. 18, S. 498 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1491. 9. März.

Auf die Präsentation des Johann Waldouw wird an der Parochialkirche des Dorfes Berensvelde (Bärfelde, nordöstlich bei Bernstein in der Neumark) in die durch die Resignation des Pfarrers Martin Sarouw erledigte Pfarrstelle Peter Snewulff eingesetzt.

Puttammer's Registr. bei Klempin, S. 39, Nr. 302.

1491. Coln, 13. März (am Sontage Letare).

Melchior Newendorff wird mit zwei Antheilen an Konigßwald (Königswalde) belehnt, und sein Vetter Jorge Newendorff erhält zugleich die gesammte Hand daran.

Lehns-Notiz bei Riedel, Bd. 18, S. 90 fg.

Ueber Königswalde vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 253 fg. und S. 296 fg.

1491. 18. März.

Auf die Präsentation von Johann und Nikolaus Levendal erhält in Folge der freiwilligen Resignation des Martin Ebel an der Pfarrkirche des Dorfes Rentze (wahrscheinlich Rehnitz in der Neumark, östlich bei Soldin) Paul Suochow eine Anstellung.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 41, Nr. 319.

1491. 24. März.

Auf die im Namen des ganzen Raths von Schyuelbeen (Schievelbein) erfolgte Präsentation des Bürgermeisters (Proconsuls) Bispraw Klyst wird in die, durch den Tod des letzten Inhabers Dr. Borchard von Guntersberch erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche von Schievelbein der Kleriker Joachim Nessin eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 42 fg., Nr. 339.

1491. 26. April.

Cune von Sydow, Mannrichter zu Bärwalde, bekundet eine vor ihm eingeklagte Schuldforderung des Raths zu Königsberg in der Neumark an Peter von Sydow zu Hansberge.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1491. 5. Mai.

Auf die Präsentation des Raths von Dramburg wird in die, durch den Tod des Dr. Borchard von Guntersberch erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche daselbst der Kanonikus von Soldin, Johannes Ellingk, eingesetzt und zahlt auf die Bitten des Cristoferus von Palentzk nichts.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 45, Nr. 360.

1491. Coln, 3. Jun. (am Freitag nach Corporis cristi).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Hans d. Ä. und Hans d. J. Morner und deren Vetter Bernt mit den Dörfern Claſſow (Cloſſow) und Zellin nebſt Gerechtigkeiten und Renten, ferner mit der wüſten Feldmark Mere (Moor), nebſt Fiſchereien, Graſung und aller Gerechtigkeit und mit 14 Hufen zu Schultenporff (Schulzendorf).

Riedel, Bd. 19, S. 55.

1491. Nuremberg, 23. Juni (am abennt Johanns Baptiſte).

Markgr. Johann von Brdbg. vergleicht ſich mit ſeiner Schweſter Barbara, Königin von Böhmen, wegen ihres Leibgedinges und verſpricht ihr, alle Jahre 200 Rhein. Gulden aus ſeinem Amte und Kaſten zu Cuſtrin (Küſtrin) durch ſeinen Kaſtner, den er jetzt allda habe oder hinfürder haben werde, auszahlen zu laſſen.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 83. Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 475.

1491. 4. Jul.

Auf die Präſentation der Caspar und Johann Klebouw, des Georrius Collin und der Simon und Joachim Krempkzouw, wird in die, durch die freiwillige Reſignation des Presbyters Jakob Loden erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche der Stadt Woldenberg Bartolomeus Krempkzow eingeſetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 49 fg., Nr. 399.

1491. dreßen (Drieſen), 28. Jul. (am dage Innocauy).

Ritter Criſtoffel van Palentz, „Lantvaget In der Nienmargke", ſchreibt einen Mahnbrief an den Cantor und Adminiſtrator des Bisthums Camin, Georg Putkammer, wegen 9 Gulden, welche der Biſchof Benedict von Camin von dem Soldiner Kanonikus Johann von Eklingen entliehen und wofür der Ritter gutgeſagt hatte.

Klempin's Diplomatiſche Beiträge, S. 139.

1491. 8. Septbr.

Auf die Präſentation des Ritters Criſtof von Palentzke, Hauptmanns in Schiuelben (Schievelbein), wird in die, durch den Tod des Soldiner Dekans, Johann Paghenkop, erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche der Stadt Schievelbein der Kleriker Bartholomeus Krempkzouw eingeſetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 53, Nr. 429.

1491. Collen an der Sprew, 7. Septbr. (am dinſtag nach Egidy).

Nachdem Markgr. Johann von Brdbg. erwähnt, daß die Neumark (Newmarckh), nachdem ſie vor Alters zum Markgrafthum Brandenburg gehört, ſpäter an den deutſchen Orden gekommen, aber zur Zeit des Markgrafen Friedrich mit Wiſſen und Willen des damaligen Hochmeiſters des deutſchen Ordens, Ludwig von Erlichshauſen,

an die Markgrafschaft Brandenburg zurückgefallen sei, bestätigt er der Neumark das ihr vom Hochmeister Paul von Rußdorf am 28. December 1430 verliehene Privilegium. Unter den Zeugen: Goric Slaberndorff, Johanniter-Herrenmeister, und Peter Borgstorp, Vogt zu Cüstrin.

Riedel, Bd. 19, S. 416 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Staats Archives), und Bd. 24, S. 208 fg.

1491. Coln an der Sprew, 11. Septbr. (am Sonnabent nach Nativitatis Marie).

Markgr. Johann von Brdbg. weist seiner Gemahlin Marggrethen für seinen Todesfall das Schloß Spandow zur Wohnung an und verschreibt ihr auf die Städte Spandow, Cüstrin (Küstrin), Oderberg, Wrietzen, Bötzow, Liebenwalde und Saarmund eine jährliche Rente, wovon 1500 Rhein. Gulden auf Küstrin entfallen sollen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 122—124.

1491. Berlin, 11. Septbr. (am Sunabendt nach Nativitatis marie).

Die Städte Berlin und Cöln verbürgen sich der Markgräfin Marggarethe dafür, daß ihr an den ihr auf Spandow, Cüstrin (Küstrin), Oderberg, Wrietzen, Bötzow, Liebenwalde und Saarmund verschriebenen 4000 Rhein. Gulden jährlicher Rente nichts abgehen sollte.

Riedel, 1. Hptth., 11. Bd., S. 124.

1491. 28. Septbr.

Auf die Präsentation der Vicke und Joachim Benekendorp wird bei der Kirche in den Dörfern Wardin (östlich bei Arnswalde) und Help (Helpe, nördlich von Arnswalde in der Neumark) durch die freiwillige Resignation des Jakob Nupkow erledigte Pfarrstelle der Prokurator des Bischofs pro Episcopalibus in der Neumark Peter Frewdenberch eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 54, Nr. 443.

1491. 5. Octbr.

Auf die Präsentation des Nikolaus Tide wird in die, durch die Resignation des Henningh Tide erledigte Vikarie der Kirche zu Schievelbein der Kleriker Casper Tide eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 55, Nr. 448.

1491. 23. Octbr.

Auf die Präsentation der Agnes, Wittwe Günthers von Kremptzow, und der Gebrüder Johann, Otto und Gerrius von Kremptzow wird in Arnswalde bei der an der dortigen Kirche zu Ehren der heil. Dreieinigkeit, aller Heiligen und des heil. Kreuzes gegründeten und durch den Tod des Presbyters Johann Roggouw erledigten Vikarie Bartholomeus Kremtzow eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 55, Nr. 454.

1491. 24. Octbr.

Auf die Präsentation des Ritters Cristoff von Palentz, Vogts in der Neumark (in Noua marchia advocati), wird bei der, beim Altare der heil. Katharina und anderer Jungfrauen in der Parochialkirche der Stadt Schivelben (Schievelbein) gestifteten und durch den Tod des Johann Roggouw erledigten Vikarie Johann Tribbuß eingesetzt und zahlt 1 Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 55, Nr. 455.

1491. 24. Octbr.

Auf die Präsentation des Arnswalder Rathes wird bei der an der Heil. Geistkapelle in Arnswalde zu Ehren des heil. Geistes gestifteten und durch den Tod des Presbyters Joh. Roggbouw erledigten Vikarie Peter Wendtlandt eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 56, Nr. 458.

1491. Dham, 3. Novbr. (denn nehstenn Dornnstagk Nach aller heiligenn tagk).

Der Rath zu Damm sucht in einem Schreiben für einen seiner Bürger, Thomas Fricke, der früher in Friedeberg gewohnt und sich daselbst, wo er seine Freunde hatte, wieder ansäßig machen wollte, den Schutz des Markgrafen nach. Fricke — heißt es darin — wäre von drei oder vier frommen Leuten gewarnt worden, daß etliche böse Buben sich vorgenommen hätten, ihn auf einer oder auf drei Straßen anzuhalten um seiner sauren Nahrung wegen. Wenn er mit Fuhrleuten zöge, die ihn und seine Geräthe führten, so würden die Fuhrleute gezwungen werden, ihn und seine Geräthe abzulegen, und die Buben dann schon mit ihm thun, was sie wollten. Da nun Thomas Fricke sich in Damm aufrichtig und fromm verhalten hätte und in des Markgrafen Landen sich zu nähren gedächte, so würde S. Gnaden gebeten, dafür zu sorgen, daß der Mann sicher ziehen und fahren könnte.

Riedel, Bd. 18, S. 347 fg. (nach dem Orig. des Geh. Staats-Archives). — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 131.

1491. Lynz, am virtzehenden tag des Mondes December.

Kaiser Friedrich (III.) bestätigt das vom Markgr. Johann seiner Gemahlin Margarethe auf Spandow, Custrin (Küstrin), Wrietzen, Bötzow, Liebenwalde und Saarmund verschriebene Leibgeding.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 476 fg.

1491. 15. Decbr.

Auf die Präsentation des Nikol. Straß und des Raths in Koninghesberghe (Königsberg i. d. N.) wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Hausberghe (Hausberg, westlich von Königsberg i. d. N.) Lorenz Schulte angestellt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 32, Nr. 241.

Etwa 1492.

Die Strutze zu Wurmßfelde (Wormsfelde), als Bernt, Claus, Hans und dessen Sohn Hans Str.; Curt, Betke, Otte und Otto, Hans, Marcus und Peter Straus zu Stolttemberg (Stolzenberg); Claus Straus zu Cregenick (Hohen-Kränig); Jakob, Claus, Hans und Arnolt Straus, werden von Kurfürst Johann belehnt mit: Wormsfelde nebst der Mühle, der Holzung und dem Bruche dabei; Stoltemberg (Stolzenberg); der Hälfte von Janffelde (Jahnsfelde); Libbenow (Liebenow); 14 Hufen zu Bridow; den vierzehn wüsten Dorfstätten Pynnow (Pinnow) und Domerow (Damerow); Libenfelde (Liebenfelde); einem Viertel vom Städtchen Zantoch und dem Kietz; der Hälfte von Czernikow (Zarnickow); Hohen Kregenick (Hohen-Kränig); Czaden (Nieder-Saaten?); der wüsten Dorfstätte Kromow und dem meisten Theil von Hausperg (Hanseberg?).

Riedel, Bd. 18, S. 429 (Lehns-Notiz).

Wegen Wormsfelde, Stolzenberg, Jahnsfelde und Liebenow — sämmtlich im Landsberger Kreise — vgl. v. Raumer, Neumark, S. 93—96; wegen Pinnow, Damerow, Liebenfelde, Zarnickow — sämmtlich im Lande Schildberg — vgl. v. Raumer a. a. O., S. 87; wegen Hohen-Kränig im Königsberger Kreise: v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 7.

Um 1492.

Herzog Burlaff von Stettin-Pommern ersucht den Markgrafen Johann von Brdbg., ihm folgende von Markgr. Albrecht abgenommenen Besitzungen und Mannen zurückzugeben: Bernstein, Torgelow, Klempenow, Stoltemburg, Friedrich und Heinrich von Ramyn, Bartolom. Steinwer und die Steinbeck zu Uchtdorp.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 91.

1492. Stettin, 7. Febr. (die septima mensis februarij).

Bischof Benedictus von Camin verpfändet dem herzoglich-pommerschen Kanzler Georg Kleist und dem Geistlichen Joh. Wopersnow das bischöfliche Principalat zu Stettin und den Bischofspfennig in der Neumark (Noua Marchia)

Kratz, Urkundenbuch zur Gesch. des Geschl. von Kleist, S. 131, Nr. 245.

1492. Coln an der Sprewe, 12. Febr. (am Suntag noch Scolastice virginis).

Markgr. Johann berichtet seinem Bruder Friedrich über die Zusammenkunft der pommerschen Räthe des Herzogs Buggeslaff und der seinigen zu Konigsperg (Königsberg i. d. N.), um über die Stettinischen Lehen zu verhandeln.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 368, vgl. S. 369.

1492. Konigsperg, 13. Febr. (Montag nach Scolastice).

Auf einem Tage zu Königsberg i. d. N., am Montage nach

Scholastika, finden zwischen brandenburgischen und pommerschen Räthen Verhandlungen wegen der pommerschen Erb- und Lehnsfolge statt, wobei auch des früheren Soldiner Vertrages Erwähnung geschieht.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 92 sq.

1492. 14. März (am Mitwochen nach Invocauit).

Markgr. Johann überläßt die Mühle zu Soldin dem Müller Georg Krause zu Soldin und seiner Hausfrau Margrete zu erblichem Besitz; doch sollen er und die Besitzer der Mühle jährlich 23 Wisp. Mühlenpacht, halb Roggen und halb Malz, in den kurfürstlichen Kasten zu Custrin (Küstrin) als Zins, sowie dem Kapitel zu Soldin jährlich 7 Wisp. Roggen abliefern.

Riedel, Bd. 18, S. 500.

1492. Arnswoldt, 31. März (des Sonauendes na Oculi).

Ein Abgeordneter des Markgr. Johann meldet demselben: In Landisberge (Landsberg a. d. W.) habe ihm der Rath berichtet, daß die von Stargardt mit ihren Helfern die von Landsberg oder die Bernstein'schen zu überfallen gedächten. Auch wären die von Ffredeberg (Friedeberg) und von anderen Städten mehr bei ihm gewesen und hätten ihm berichtet, daß die von Stargard Niemand aus der Neumark (Nigenmarke) in ihre Stadt ließen. Am Datum des Briefes sei er nach Arnswolde (Arnswalde), das hart an Stargardt grenze, gekommen; dort hätten ihm die Bürgermeister gesagt, daß es sich wirklich so verhalte. Etliche Städte hätten ihn gebeten, daß der Markgr. ihnen Pulver schicken möge; auch möge er noch Schievelbein Pulver, Büchsen und Büchsenmeister schicken. Auch wäre es gut, wenn sich der Markgr. nach Ostern nach der Neumark (Niemarke) verfügte, um persönlich mit den Städten zu verhandeln.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 370 fg. Die Urschrift befindet sich im Königl. Geh. Staats-Archive. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 131

1492. Coln an der Sprewe, 26. April (am donerstag In der hiligen Osterwochen).

Markgr. Johann lehnt in einem Schreiben an Herzog Barnim von Pommern den von den beiderseitigen, den brandenburgischen und pommerschen, Räthen bei ihrer frühern Zusammenkunft in Konigsperg (Königsberg i. d. N.) auf den 25. Juni in Vorschlag gebrachten Tag ab und substituirt demselben den 26. August, um in Prenzlau über die pommerschen Lehen gemeinsam zu verhandeln und eine Einigung zu treffen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 376.

1492. Coln an der Sprew, 26. April (am Donerstag Inn der heyligen Ostern).

Gabriel und Hans Doberkow werden mit dem Viertheile von Steinbeck, nebst dem Straßenrechte, Kirchlehne und den Schäfereien,

ferner mit acht freien Hufen zu Morin, einem freien Kahne auf dem Morinschen See und dem dritten Pfennige vom Gerichte zu Morin; außerdem mit lytze Joricke (Lietzegöricke) und der halben Heide, sowie mit einem wöchentlichen Zins vom Morinschen See, bestehend in einer Anzahl Fische daraus im Werthe von 9 Groschen, belehnt.

Lehns-Notiz bei Riedel, Bd. 19, S. 102.

1492. 30. April.

Auf die Präsentation des Arnswalder Rathes erhält Peter Wendtlandt die durch den Tod des Johann Roggouw erledigten Almosen-Einkünfte an der Marienkirche in Arnswalde.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 58, Nr. 477.

1492. Konigßberg, 22. Mai (Dienstag nach Cantate).

Auf einer Zusammenkunft brandenburgischer und pommerscher Räthe zu Königsberg i. d. N. am Dienstage nach Cantate finden Verhandlungen wegen der pommerschen Lehnsfolge statt.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 98 fgg.

1492. 5. Jun.

Auf die Präsentation des Rathes in Wolenberghe (Woldenberg) wird in die, durch die Resignation des Peter Bornestede erledigte Vikarie an der Pfarrkirche daselbst Johann Kortheclauwes eingesetzt.

Putkammer's Registr. Admin. Episc. Camin. bei Klempin, S. 61, Nr. 507.

1492. 9. Juli.

In Folge der Präsentation des Georrius Slaberendorp, Johanniter-Ordensmeisters in der Mark, Sachsen, Pommern u. s. w., wird bei der durch den Tod des Pfarrers Erasmus Stenbrugk erledigten Pfarre an der Parochialkirche in Arenswolde (Arnswalde) Jakob Brasche als Pfarrer eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 63, Nr. 521.

1492. 9. Jul.

Auf die Präsentation des Pfarrers in Arnswolt (Arnswalde), Jakob Brasche, wird bei der, zur Ehre des Leibes Christi, der heil. Maria und des heil. Bartolomeus gegründeten und durch den Tod des Antonius Tarnouw erledigten ewigen Vikarie bei der Parochial-Kirche daselbst der Presbyter Gregor Ridder eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 63, Nr. 522.

1492. Stettin, 17. Juli (am dinstag nach divisionis apostolorum).

Herzog Burlaff von Pommern theilt den Herzogen von Mecklenburg mit, daß der pommerschen Lehen halber eine Zusammenkunft der brandenburgischen und pommerschen Räthe zu Konigßberg (Königsberg i. d. N.) in der „Nienmarck" (Neumark) verabredet worden sei.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 381 fg. (nach dem Orig. des Königl. Haus-Archives).

1492. Konigsberg, 31. Juli (donrstag nach Jacobi).

Brandenburgische und pommersche Räthe bekunden, daß sie zur Beilegung der zwischen Brandenburg und Pommern entstandenen Zwistigkeiten zu Konigsberg „in der Nyen marck" (Königsberg in der Neumark) am Donnerstag nach Jakobi (31. Juli) einen Tag gehalten, aber, da sie sich noch nicht hätten vereinigen können, die Fortsetzung der Unterhandlungen auf eine weitere Zusammenkunft in Königsberg um Walpurgis (1. Mai 1493) vertagt hätten.

Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 478.

Auf diesem Tage zu Königsberg i. d. N. war auch Christoph von Polentzk zugegen; er wird bei dieser Gelegenheit als brandenburgischer Rath und Ritter aufgeführt. — Vgl. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 204, und Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 2. Heft, S. 36.

1492. 9. August.

Auf die Präsentation des Raths von Neu-Landsberg wird in die, durch den Tod des Peter Wigher erledigte ewige Vikarie der Heil. Geistkapelle außerhalb der Stadtmauern nebst dem mit ihr verbundenen Dorfe Wepertzouw (Wepritz, westlich von Landsberg), der Soldiner Kanonikus Johann Trebbus eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 69, Nr. 571.

1492. 14. Aug.

Auf die Präsentation des Johann Dorre und dessen Gattin Elizabeth erhält die durch den Tod des Johann Lokstede erledigte und zu Ehren Gottes, seiner Mutter und aller Heiligen an der Pfarrkirche der Stadt Woldenberg gegründete Vikarie Paul Plonniges.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 66 fg., Nr. 554.

1492. 26. August.

Dem Nonnenkloster in Retze (Reetz) werden 4 Morgen confirmirt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 69, Nr. 576.

1492. 3. Septbr.

Die der heil. Jungfrau Maria in der Stadt Arnßwalde gestifteten Horen werden confirmirt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 70, Nr. 577.

1492. 3. Septbr.

Der Bisthumsverweser des Bisthums Camin, Georg Putkammer, erhält in Arnßwalde von den „Accolitis" 4½ Mark, von denen er auf seiner Reise nach Bernstein 4 Schillinge auf Bier ausgiebt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 70, Nr. 584.

1492. 20. Septbr.

Auf die Präsentation der Aebtissin und des Convents der Nonnen bei Reetz wird an der Pfarrkirche des Dorfes Czedenstorp (Zägensdorf in der Neumark, südlich von Reetz) in die durch die freiwillige Resignation des Lorenz Zadouwe erledigte Pfarrstelle Peter Molre eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 71, Nr. 599.

1492. 25. Septbr. (am dinstag nach Mathei apostoli).

Markgr. Johann von Brdbg. gewährt der Stadt Custrin (Küstrin) wegen des (1491 am Dienstage nach Crucis) erlittenen Brandschadens auf vier Jahre Freiheit von allen Abgaben und Zinszahlungen an ihn und an Andere, sowie für dieselbe Zeit einen Indult gegen ihre Gläubiger.

Riedel, Bd. 19, S. 55 fg. — Vgl. Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 36, und Kutschbach's Chron. von Küstrin, S. 37.

1492. 29. Septbr. (auff Michaelis).

Markgr. Johann befreit die Stadt Arnßwaldt (Arnswalde) wegen Feuerschadens auf fünf Jahre von Entrichtung der 16 Gulden Urbede.

Riedel, Bd. 18, S. 46.

Ueber das Siegel der Stadt Arnswalde vgl. Voßberg, Die Siegel der Mark Brandenburg, S. 12, und dazu Tafel C. 1, Nr. 9—10.

1492. 1. Octbr.

Auf die Präsentation des Johann von Maruetze wird zu dem, durch die freiwillige Resignation des Heinrich Prommenitze erledigten Benefiz an der Pfarrkirche der Stadt Landsberg Caspar Wockenyn eingesetzt und giebt auf die Bitten des Colberger Präpositus nichts.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 73, Nr. 613.

1492. 27. Octbr.

Auf die Präsentation des Raths und der Schöffen der Stadt Woldenberg wird in die, an der Pfarrkirche der genannten Stadt zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus gestiftete und durch die Resignation des Johann Nigeman erledigte ewige Vikarie Jakob Leman eingesetzt. Er zahlte einen Floren.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 76 fg., Nr. 646.

1492. 31. Octbr.

Auf die Präsentation des Raths der Stadt Berenwolde (Bärwalde) und der Kalenderherren daselbst wird in die, durch die Resignation des Simon Boddeker an der Pfarrkirche der genannten Stadt erledigte Vikarie Johann Slaveßdorp eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 75, Nr. 629.

1492. 1. Novbr.

Auf die Präsentation des Markgrafen von Brandenburg wird an der Pfarrkirche der Stadt Landsberg a. d. W. in die, durch Resignation des Casper Cawel erledigte Pfarrstelle Arnold Walhouw eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 75, Nr. 633.

1492. Dramburgk, 26. Novbr.

Aus Dramburg schreibt Bischof Benedict von Camin einen Brief an den Bisthums-Administrator Georg Putkammer.

Klempin's Diplomat. Beiträge, S. 141.

1492. 26. Novbr.

Anna Croſche in Dramburg erhält, von ihrem Manne, M. Ribald Paulus, der bereits eine Frau hatte, böslich verlaſſen, vom Biſchof von Camin die Erlaubniß, eine neue Ehe eingehen zu dürfen, und zahlt demſelben dafür 1 Fl.

Putkammer's Registr. bei Klempin a. a. O., S. 80, Nr. 681.

1492. 3. Decbr.

Auf die Präſentation des Rathes von Königsberg i. d. N. wird in die, durch den Tod des Wilkin Thomas erledigte ewige Vikarie an der St. Georgskapelle daſelbſt der Vicedom Joh. Swave eingeſetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 79, Nr. 672.

1492. 3. Decbr.

Auf die Präſentation der Caspar und Mathias von Uchtenhaghen wird bei der Pfarrkirche in Glizen (Glietzen bei Oderberg in der Neumark) und der Kapelle in Nigenhaue (wahrſcheinl. Neuenhagen in der Neumark, ſüdlich von Oderberg) in Folge der Reſignation des Heinrich Volker Johann Koltzke angeſtellt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 80, Nr. 673.

1492. Neu-Landsberg, 5. Decbr. (die quinta Dec.).

Das an der Pfarrkirche in Landesberghe (Landsberg a. d. W.) von den Bürgermeiſtern (Proconſuln) daſelbſt geſtiftete Benefiz von 7 Fl. wird vom Adminiſtrator der Caminer Diöceſe, Georius Putkamer, confirmirt. — An eben derſelben Kirche wird auf die Präſentation derſelben Proconſuln Paul Dikouw angeſtellt.

Das Original befindet ſich im Archive der Stadt Landsberg a. d. W. — Vgl. Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 81, Nr. 683, und den dritten Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 16, Nr. 70.

1492. Camyn, 13. Decbr. (ipso die beate lucie virginis).

Biſchof Benedict von Camin erlaubt dem Rathe des Städtchens (oppidi) Konyngheſberghe (Königsberg i. d. N.), eine vormals vom Rathe und von Einwohnern von Königsberg bei der Sanct-Georgskapelle geſtiftete ewige Vikarie, über welche dem Rathe das Patronatsrecht zuſtehe, dem Syndikat oder Stadtſchreiberamte einzuverleiben, ſo daß derſelbe nach dem Tode des damaligen Syndikus und Vicedom von Camin, Johann Swane, die gedachte Vikarie dem jedesmaligen Protonotar oder Schreiber der Stadt zuweiſen darf.

Riedel, Bd. 19, S. 418 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, 1. Abth., S. 148.

1492. 15. Decbr.

In Arnßwalde erhält Georg Putkammer das Teſtament des Antonius Tornouw.

Putkammer's Registr. bei Klempin, Nr. 684.

1493. 4. Jan.

Auf die Präſentation des Johann von Marvitze wird bei der

Pfarrkirche des Dorfes Sellin (nordöstlich bei Bärwalde in der Neumark) in die durch freiwillige Resignation des Symon Boddeker erledigte Pfarrstelle Clemens Schulte eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 84, Nr. 708.

1493. 24. Jan.

Auf die Präsentation der Schöffen der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) wird in die, an der Pfarrkirche daselbst gestiftete und durch den Tod des Johann Louwen erledigte Vikarie der Mag. Valentin Ladewich eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 87, Nr. 722.

1493. 15. Febr.

Auf die Präsentation der Gebrüder Arnold, Michael und Johann genannt von Zidow wird bei der zur Ehre Gottes, seiner Mutter und des heil. Nikolaus gegründeten Pfarrkirche des Dorfes Dubberpul (Dobberpfuhl, östlich von Schönfließ in der Neumark) durch die Resignation des Christof Simon erledigte Pfarrstelle Michael Rutenbergh eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 92, Nr. 768.

1493. 15. Febr.

Auf die Präsentation des Georg von Marwitz auf Berenvelde (Bärfelde, ostwärts von Bärwalde in der Neumark) wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Grunrode (Grünrade, östlich von Bärwalde) in die durch die Resignation des Heinrich Lubeß erledigte Pfarrei der Kleriker Gregor Smedt eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 92, Nr. 771.

1493. 15. Febr.

Auf die Präsentation des Georg Branth wird in Folge der Resignation des Johann Nigheman bei der Pfarrkirche des Dorfes Hermenstorp (Hermsdorf, westlich von Woldenberg in der Neumark) der Kleriker Nikol. Meygher angestellt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 92, Nr. 769.

1493. 15. Febr.

Auf die Präsentation des Nikolaus und dessen Söhne Henningh, Butze, Szabel, Roleff und Nikolaus Dolzen auf Petzick (Pätzig in der Neumark, südlich von Schönfließ) wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Petzick in die durch Resignation des Gregor Tymmon erledigte Pfarrstelle der Kleriker Martin Smedt eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 92, Nr. 767.

1493. 22. Febr.

Auf die Präsentation der Margarete Schillinges, der Gattin des Thom. Mirow, wird in die, zur Ehre Gottes, seiner Mutter und der heil. Anna an der Pfarrkirche der Stadt Dramburg gestiftete und durch den Tod des Joh. Schillingk erledigte Almosen-Vikarie Christian von Breßen eingesetzt.

Auf die Präsentation des Raths der Stadt Dramburg wird in die, durch den Tod des Joh. Schillingk erledigte ewige Vikarie zur Ehre Gottes und seiner Mutter bei der St. Marienkirche der Presbyter Thomas Fritze eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 93, Nr. 780; S. 93, Nr. 779.

1493. Landsberg, 8. März.

Der Magistrat von Neu-Landsberg beurkundet, daß der Kanonikus am Collegiatstift Soldin, Johannes Trebbus, einen neuen Altar in der Parochialkirche gestiftet und dazu 80 Fl. angewiesen habe. Diese Einkünfte sind durch Peter Wigger noch vermehrt worden. Der Magistrat behält sich das Recht der Besetzung dieser neuen Vikarie unter mehrfachen Bedingungen vor.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 73 (Regeste). Das Original befindet sich im Landsberger Stadt-Archive. Ueber das Siegel des Collegiatstifts Soldin vgl. Voßberg a. a. O., S. 18, und dazu Tafel E, 1.

1493. 27. März.

Notariats-Instrument, Elisabeth Brandenburg betreffend.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1493. Königsberg, 28. März (am Donnerdage na deme Sontage Judica).

Am 28. März 1493 befinden sich Markgr. Johann von Brdbg. und Herzog Bogislaus von Pommern in Königsberg i. d. N.

Schoettgen et Kreysig, Scriptores rer. German., T. 3, p. 230. Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 488 u. 492. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 252.

1493. Konningsperg, 30. März (am Sunnabent nach dem Suntag Judica).

Markgr. Johann von Brdbg. und Herzog Buggeslaff von Pommern schließen einen Tauschvertrag ab, worin Ersterer Klempnow, Stolzenburg, Ramin und Anderes gegen Löcknitz, Vierraden und Schloß, Stadt und Kloster Bernstein dem letztern abtritt.

v. Eickstedt, Urkk.-Sammlung, Bd. 1, S. 321—323. Riedel, 2. Hptth., 5. Bd., S. 492 fg.

1493. 17. April.

Dem Vikar Thomas Boddeker in Schivelben (Schievelbein) wird die Kirche des Dorfes Labbenze (Labenz) auf zwei Jahre sub commenda ertheilt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 96, Nr. 805.

1493. 17. April.

Auf Präsentation der Brüder Ewald nnd Johann von Osthen wird in die, durch die Resignation des Johann Jerlich erledigte Vikarie an der Pfarrkirche der Stadt Schildtberghe (Schildberg in der Neumark bei Soldin) Johann Lemmeke eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 96, Nr. 804.

1493. 25. April.

M. Dav. Kuckfuk in Stargard vertauscht alle seine Vikarien daselbst gegen das Archidiakonat von Arnswalde an den Scholastikus von Colberg, Joachim Jorden.

Putkammer's Registr. bei Klempin a. a. O., S. 97, Nr. 811 u. 812. — Vgl. über den Joach. Jorden: Klempin's Diplom. Beiträge, S. 246.

1493. 11. Mai.

Auf die Präsentation des Hermann und Paul Brallentyn wird n die, durch die Resignation des Peter Chorin erledigte Vikarie an der Pfarrkirche zu Dramburg Peter Wolkouw eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 98, Nr. 819.

1493. 13. Mai.

Auf die Präsentation des Arnswalder Rathes wird bei der an der Parochialkirche in Arnswalde gestifteten und durch die Resignation des Johann von Ellinghen erledigten Vikarie der Fürstenwalder Dekan Friedrich Breßyk eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 99, Nr. 828.

1493. 13. Mai.

Auf die Präsentation des Abts von Chorin wird in die durch den Tod des Nelow erledigte Pfarrstelle des Dorfes Gadekendorp (Jädickendorf, südlich von Königsberg in der Neumark) Johann Luggvin eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 99, Nr. 827.

1493. 13. Mai.

Auf die Präsentation des Johann von Mervetze in Stemuitz (Stennewitz in der Neumark, westlich von Landsberg) wird in die, durch die Resignation des Johann von Ellinghen erledigte Vikarie an der Pfarrkirche zu Sellin der Fürstenwalder Dekan Friedrich Breßczkik eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 99, Nr. 826.

1493. Colln, 17. Jun. (am Montag Nach viti).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Jakob Smidt zu Litzegoricke (Lietzegöricke) und seine männlichen Leibeslehnserben mit folgenden Gütern und Hebungen: mit 16 Hufen zu Morin, die jährlich 6 Schock zinsen; dem Bernwaldischen Thore; einem freien Kahne, um mit dem kleinen Zeuge auf dem See Morin zu fischen; dem See Flache Ladichow; einem Viertheile vom Dorfe Klempczk (Klempzow) mit aller Zubehörung; der Hälfte von Liczegoricke (Lietzegöricke), nebst Holzungen, Fischereien und aller Zubehörung; einer halben Tonne Honig; 4 Hufen und einem Kossäten zu Trossin, die jährlich 1½ Schock märk. Groschen zinsen, — welche Güter sein Vater Lorentz Smidt vormals besessen.

Riedel, Bd. 19, S. 102 fg.

1493. 21. Juni.

Die Almosen-Einkünfte von 6 Mark alter Münze in der Stadt Reeze (Reetz) werden confirmirt und dem Johann Philippi zugewiesen.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 104, Nr. 861.

1493. 17. Jul.

Auf die Präsentation des Raths von Dramburg wird in die, durch die Resignation des Joh. Ellink erledigte Vikarie bei der Pfarrkirche daselbst Thomas Mantheyg eingesetzt und giebt nichts.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 106, Nr. 874.

1493. 1. August.

Eine Vikarie von 10 Mark beim Kloster Reetz wird confirmirt und zu derselben Lorenz Czadouw angesetzt. Derselbe zahlt für den Bischof 2 Rhein. Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 107, Nr. 880.

1493. 21. August.

Auf die Präsentation des Johann Moner wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Clossow (Klossow, südlich von Bärwalde), mit der die Vikarie in Bärwalde verbunden ist, in die durch die Resignation des Martin Heyrath erledigte Pfarrstelle Matheus Kribatze eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 109, Nr. 902.

1493. 26. August.

Auf die Präsentation des Raths der Stadt Schowenfleth (Schönfließ) wird in die, zur Ehre Gottes und des Apostels Jacobus an der Pfarrkirche derselben Stadt gestiftete und durch die freiwillige Resignation des Presbyters Nikol. Barweges erledigte ewige Vikarie der Kleriker Paul Stresow eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 108 fg., Nr. 895.

1493. 16. Septbr.

Die vom Bürgermeister Nikolaus Appelman in Fredeberch (Friedeberg) gestiftete Almosen-Rente von 6 Florenen wird confirmirt und dem Vikar Jakob Sparrenvelt verliehen.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 114, Nr. 947. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 130.

1493. 19. September.

Notariats-Instrument, Elisabeth Brandenburg betreffend.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1493. 26. September.

Notariats-Instrument über Erbschaftsstreitigkeiten.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1493. 20. Novbr.

Auf die Präsentation der Katherine, Gattin des Michael Berlin, wird in die, durch den Tod des Peter Grabow erledigte ewige Vikarie an der Pfarrkirche in Koninghesberch (Königsberg i. d. N.) Joachim Possow eingesetzt. An demselben Tage erhält Lorenz Krumhover, von

dem Königsberger Einwohner Clemens Rosendal präsentirt, zu demselben Beneficium die Proklamation.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 119, Nr. 979, 980.

1493. 28. Novbr.

Auf die Präsentation des Raths der Stadt Schönfließ, Caminer Diöceſe, wird in die, zur Ehre Gottes, ſeiner Mutter Maria und des heil. Bekenners und Biſchofs Nikolaus an der Pfarrkirche von Schönfließ geſtiftete und durch den Tod des Peter Grabow erledigte ewige Vikarie Nikol. Pape eingeſetzt und zahlt 1 Floren.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 121, Nr. 990.

1493. 9. Decbr.

Auf die Präsentation des Kapitels zu Soldin wird in die an der Landsberg'ſchen Kirche durch die Reſignation des Matheus Blakenhagen erledigte Vikarie Nikol. Wrede eingeſetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 112, Nr. 922.

1493 (?). Stettin (Mideweke vor Palmarum).

Biſperow Kleiſt, Bürgermeiſter zu Schievelbein, beſcheinigt, die halbe Glineke an Claus vom Hertzeberge für 9 Mk. Finkenaugen, und ſeine anderen Güter an Peter Kleiſt für 50 Flor. verpfändet zu haben.

Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. von Kleiſt, S. 145, Nr. 274.

1493 (?). Schiuelbein.

Bisprau Kleiſt, Bürgermeiſter zu Schievelbein, beſcheinigt, daß er dem Peter Kleiſt, Vogt zu Neu-Stettin, Antheile von Raddatz, Klingebeck und Dallentin verpfändet habe.

Kratz, Urkundenbuch zur Geſch. des Geſchl. von Kleiſt, S. 144, Nr. 273.

1494. 1. Febr.

Auf die Präsentation des Raths von Landsberg a. d. W. wird bei der Vikarie der Horen der Jungfrau Maria und bei der Kirche des Dorfes Lorenzdorp (Lorenzdorf) nebſt dem durch Reſignation des Johann Kran erledigten, außerhalb der genannten Stadt inkorporirten Beneſiz der Gertraudskapelle Johann Berenfeldt angeſetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 127 fg., Nr. 1038.

1494. 19. Febr. (am mitwoch nach dem Suntag Inuocauit).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt die Gebrüder Hans, Balzer und Andreves Comeiß (Kuhmeiſe) mit dem Städtchen Bernowichen (Berneuchen), uebſt allen Gerechtigkeiten, Korn, der Schneidemühle und folgenden Seen: Grune Seiche, Witzken, Below, Viregge, Kleine und Grote Babbin, Glambeck, Wentzlow, Botzow, Bermpull, Riczk (Rietzſee), Diebell, Grote und Lutke Biſſin, Welßſee, Plotzenſee (Plötzenſee), Wittenſee, den beiden Seen bei Wolterſtorff (Woltersdorf), dem Amelung, Zoling, Borſee, Darſow und Roskam, ſowie mit allen Fließen, welche das Feld Berneuchen an beiden Seiten berühren; ferner mit den (im Soldiner Kr. gelegenen) Dörfern Ringen-

walde und Wusterwitz nebst Gewässern, Holzungen und allen Zugehörungen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 210.

1494. 20. Febr.

Auf die Präsentation des Peter Wrech auf Büssow wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Bwssou (Büssow, nordwestlich von Friedeberg) in die durch die freiwillige Resignation des Peter Pyl erledigte Pfarrstelle der Kleriker der Caminer Diöcese Johann Semeler eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 129, Nr. 1054.

Die v. Wreech sind erloschen. Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 301 (1795).

1494. 20. Febr.

Auf die Präsentation des Abtes des Cistercienser-Klosters Marienwalde (in der Neumark, nördlich von Woldenberg) wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Kalczig (Kölzig, westnordwestlich von Woldenberg) Georgius Embeke von Wandisberg in die wegen Mangel an Priestern längere Zeit vakante Pfarre eingesetzt und giebt 1 Flor.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 130, Nr. 1055.

1494. 21. Febr.

Auf die Präsentation des Nik. Schenick wird bei der zu Ehren der Katherina und des Nikolaus gegründeten Pfarrkirche des Dorfes Grabow in Folge der freiwilligen Resignation ihres letzten Inhabers, Fabianus Lambertus, erledigte Pfarrstelle Martin Lochov eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 131, Nr. 1066.

1494. 21. Febr.

Auf die Präsentation des Hans Branth wird bei der zur Ehre der Katherina gegründeten Pfarrkirche des Dorfes Hermenstorp (Hermsdorf) in die durch die freiwillige Resignation des Nikol. Meyger erledigte Pfarrstelle Martin Milde eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 131, Nr. 1063.

1494. 14. März.

Auf die Präsentation der Aebtissin des Nonnenklosters zu Czeden (Zehden), Elisabeth Bornstede, erhält bei der Pfarrkirche des Dorfes Wreych (Wrechow in der Neumark, östlich von Zehden), zugleich mit ihrer Filial, die durch den Tod des Paul Swasth erledigte Pfarrei, Johann Hoffman.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 133, Nr. 1080.

1494. 16. März.

Auf die Präsentation vom Bürgermeister und Rath zu Vredeberghe (Friedeberg) wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Oldenflethe (Altenfließ, südwestlich von Friedeberg, in der Neumark) in die durch die Resignation des Presbyters Heinrich Egbrech erledigte Pfarrstelle Nikol. Wusterbuch eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 135, Nr. 1096.

1494. 16. März.

Auf die Präsentation des Rathes von Königsberg i. d. N. wird bei dem in der Pfarrkirche daselbst zu Ehren Gottes und des Apostels Bartholomeus gestifteten Altare in die durch die freiwillige Resignation des Nikol. Borwech erledigte Altaristenstelle Benedict Sidow eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 134 fg., Nr. 1090.

1494. 27. März.

Auf die Präsentation des Rathes von Soldin wird bei der Pfarrkirche des Dorfes Woltersdorp (Woltersdorf in der Neumark, südlich von Soldin) in die durch die freiwillige Resignation des Presbyters Martin Wackeldeyg erledigte Pfarrstelle Otto Cebel eingesetzt.

Putkammer's Registr. bei Klempin, S. 136, Nr. 1104.

1494. Sonnenburg, 2. April (am Mytwoch in Oster heiligen tagen).

Der Johanniter-Ordens-Herrenmeister Georg von Slaberndorf bestätigt seiner Stadt Czullentzk (Zielenzig) das ihr vom Herrenmeister Berndt von der Schulenburg 1392 den 15. Jan. verliehene Privilegium.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 91—93 (aus Beckmann's handschriftlicher Sammlung).

Ueber das Siegel des Bernhard v. Schulenburg (1371—1397) vgl. Boßberg, Die Siegel der Mark Brandenburg, S. 24, und dazu Tafel G. 1, Nr. 12; über das Siegel des Georg v. Schlaberndorf (1491—1527) a. a. O., S. 25, und dazu Tafel G. 1, Nr. 18.

1494. Bernow, 19. Aug. (am dingestaghe na vnser liwen fruwen hemelfarth).

Der Rath der Stadt Bernau ersucht den Rath der Stadt Koningeßbergh (Königsberg i. d. N.), den Kindern der Frau des Hans Arendt, als Merten Arendt, der in Königsberg wohne, Margaretha Myren und Dorothea Hentzen, die Hinterlassenschaft der Frau Peter Brunos verabfolgen zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 418 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1494. Bangkow, 11. Octbr. (Donnerstags nach franciſſi).

Markgr. Johann von Brdbg. bekundet, von den Gebrüdern Georg und Thomas Quast 3500 Rhein. Fl. als Darlehn erhalten zu haben, und verspricht ihnen, diese Summe jährlich in der Weise zu verzinsen, daß sie an jedem der vier Quatember 48 Fl. 4 Gr. vom Zöllner in Cuſtrin (Küstrin) erhalten sollen, behält sich jedoch das Recht vor, das Darlehn zurückzahlen zu dürfen. Die Kündigung soll ein halbes Jahr zuvor erfolgen.

Riedel, Bd. 19, S. 56.

1494. 26. October.

Notariats-Instrument, worin der Priester Ewald von Hagen gewissen Ansprüchen entsagt.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1494. Colln an der Sprew, 25. Novbr. (am tag katherine).

Markgr. Johann von Brdbg. gestattet dem Grafen Hans von Honstein, das Dorf Nawhawsenn (Nahausen im Königsberger Kr.) für 1000 Rhein. Gulden auf einen rechten Wiederkauf zu verkaufen.

Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 433 fg.

1494. 11. December.

Heinrich Berkows Testament.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1494.

Hans Strutz auf Hogen Kregenik (Hohen-Kränig) bekennt, dem Bürger Cleman Rosendall zu Königsberg i. d. N. 10 Schock neumärk. Münze schuldig zu sein, und verspricht, ihm und seinen Erben jedes Jahr zu Martini 8 Mk. Rente zu zahlen. Gegenseitige Kündigung, die ein halbes Jahr vor Martini erfolgen soll, wird vorbehalten. Bürgschaft leisten: Hans Strutz zu hohenkregenik (Hohen-Kränig), Werner Balke zu Mantell (Mantel), Achim Swartenholt zu Retorp (Rehdorf) und Kerstien Wedell zu Raddun (Radun).

Riedel, Bd. 19, S. 419 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1495. 9. März (am Montag nach Invocavit).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt die von Sidow, als Curt zu Torn (N. Tornow); Arnd, Michel und Hans zu Doberpull (Dobberphul); Hans und Boß, Gebrüder zu Schonenfeld (Schönfeld); Jasper, Hennink, Michel und Hans, Gebrüder zu Stoltenfeld (Stolzenfeld); Hans und seinen Brudersohn Ludwig zu Gosso (Gossow) und Claus Sidow zu Gorlstorff (Görlsdorf), zu gesammter Hand mit ihren Gütern, nämlich Curt S. mit dem Hofe zu Torn (N. Tornow); die Gebrüder Arnd, Michel und Hans mit Doberpull (Dobberphul); Curd und Arnd nebst seinen Brüdern und Claus S. mit Gerlstorff (Görlsdorf); die Gebrüder Jasper, Hans, Hennynck, Michel und Hans mit Stoltenfeld (Stolzenfeld), der Hälfte von Smarpendorp (Schmarsendorf), dem dritten Theile von den wüsten Feldmarken Otwick und Nyendorp, 7 Hufen in Falckenwald und 4 Hufen in Gossov (Gossow); Hans S. zu Gossow mit seinem Brudersohn mit 25 Hufen; Hans und Bos S. auf Schonenfeld (Schönfeld) mit diesem Dorfe, 5 Hufen über die Hälfte zu Crossin, der Hälfte und 9 Hufen von der wüsten Feldmark Stoltendorp, der wüsten Feldmark zu Panneckel, zwei

Theilen von Otwyck und Newendorff, 17 Hufen in Falckenwald, drei Theilen von Grevendorp und 7 Hufen zu Gossow.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 210 fg.

Die genannten Güter liegen sämmtlich im Königsberger Kr.

1495. Colun an der Sprew, 13. März (am freitag nach Invocavit).

Markgr. Johann von Brebg. gestattet der Stadt Morin auf ihre Bitte, jährlich zwei Jahrmärkte, den einen am Sonntag vor Allerheiligentag, sowie am Mittwoch in jeder Woche einen Wochenmarkt zu halten, und an den Jahrmärkten, gleich den anderen Städten der Neumark, ein Stättegeld zu nehmen, um davon die Brücken und Dämme zu erhalten, behält sich jedoch die Hälfte dieses zu erhebenden Stättegeldes vor.

Riedel, Bd. 19, S. 103 fg.

Ueber das Siegel von Morin vgl. Voßberg a. a. O., S. 13, und dazu Tafel C. 1, Nr. 11.

1495. Lebus, 10. Juni (die decima m. Junii).

Theodericus, Bischof von Lebus, stellt eine Indulgenz-Urkunde aus auf 40 Tage zum Besten der abgebrannten St. Johannis-Kirche in Landsberg a. d. W.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 71 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1495. 6. October.

Bischöfliche Bestätigung des von Heinrich Berkow gestifteten Testaments.

Im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1495. 18. Decbr. (am freitag nach lucie).

Markgr. Johann von Brdbg. giebt der Stadt Bernwald (Bärwalde) zu der einen Hälfte der Dorfstätte Stolpichen (Stölpchen), die ihr bereits vormals vom deutschen Orden vereignet worden, noch die andere Hälfte derselben Dorfstätte, mit allen Zugehörungen, Nutzungen und Gerechtsamen.

Riedel, Bd. 19, S. 57.

1495.

Georg von Nauendorf verkauft dem Johanniter-Orden 4 Stück Groschen aus Kriescht (im Sternberger Kr.) von dem Dorfe und von der Mühle für 100 Rheinische Gulden.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 449 (aus einer ungedruckten Urkunde). — Vgl. Dithmar, Von den Herrenmeistern, S. 65.

1496. Collen an der Sprew, 7. März (am Montag nach Oculi).

Markgr. Johann von Brdbg. verschreibt seinem Hofmeister in Landsperg an der Wart, Hans Promnitz, das nächste Angefälle, das in der Neumark über Oder erledigt werden würde, das der-

selbe so lange gebrauchen solle, bis er (der Markgraf) ihm 200 Gulden gezahlt habe. Ist das Angefälle nicht 200 Gulden werth, so will er ihm das Fehlende durch andere Angefälle ersetzen.

Riedel, Bd. 18, S. 429 fg.

1496. Schonelinden, 18. April (am Mantag nach Misericordia domini).

Markgr. Johann von Brdbg. verschreibt dem Haus Barfus zu Malchow für die Zeit seines Lebens eine jährliche Hebung von 10 Schock märk. Münze vom Zolle zu Reppen, dessen Zöllner die eine Hälfte zu Martini, die andere zu Walpurgis an ihn auszahlen soll.

Riedel, Bd. 19, S. 168 fg.

1496. 23. Septbr. (fer. VI. post Mathaei Apost. et Evang.).

Der Rath zu Königsberg i. d. N. erklärt, daß er auf Ansuchen des Bürgermeisters Michael Berlin und seiner Ehefrau wegen der von ihnen empfangenen 600 Mark Hauptstuhls zu seiner Seele Seligkeit jährlich drei Spenden, nämlich Mittwochs vor Ostern, Mittwochs vor Pfingsten und Mittwochs vor Weihnachten, geben, und dazu drei Tonnen Bier und 4 Mark Semmeln an die armen Leute austheilen wolle.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Th., S. 154 (Auszug).

1496. 11. Novbr. (Am tag Martini Episcopi).

Markgr. Johann von Brdbg. verzichtet gegen Thomas Bapstein, Borcharts Bapstein Sohn, an den er das Städtchen Tankow mit dem See, nebst Aeckern, Holzungen und Wiesen versetzt hatte, seiner getreuen Dienste wegen auf das Wiedereinlösungsrecht des genannten Städtchens, und verleiht zugleich Borcharts Brüdern, Hans und Jakob Bapstein, die gesammte Hand an Tankow.

Riedel, Bd. 18, S. 348. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 35; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 355; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 132.

Die Familie v. Papstein erhielt sich in der weiblichen Linie bis zum Jahre 1803 im Besitze von Tankow.

1497. 7. April (Freytags vor Tiburt.).

Der Rath von Königsberg i. d. N. schließt wegen besserer Ausbauung der großen Orgel in der Pfarrkirche daselbst mit Jacob Kolern einen Contract.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 103 (aus dem rathhäuslichen Protokoll).

1497. 2. Jul. (fer. Visit. Mar.).

Der Rath zu Königsberg i. d. N. beschließt Spenden für die Armen, und zwar in der Weise, daß ein jeder Bürgermeister eine Spende über sich nehmen und dazu 16 Mark aus der Salzhalle aufheben sollte, weil sie 100 Gulden den Vorstehern derselben überantwortet hätten.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 154 (Auszug).

1497. 10. August (am tag Lorentij).

Markgr. Johann von Brdbg. belehnt Hartwich Molzan mit dem Schlosse Derczow (Derzow im Soldiner Kr.), „in vnser Marck vber oder gelegen", nebst den Dörfern, Wäldern, Heiden, Seen, Teichen, Wischen, Weiden, Pächten, Zinsen, Renten, obersten und niedersten Gerichten, allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie es vordem Hans Brederlow besessen, nachdem ihm (Molzan) 8000 Gulden Rhein. für Derzow gezahlt hat; er befreit ferner das genannte Schloß von allem Leibgedinge der Frauen und allen auf dasselbe verschriebenen Zinsen, behält sich aber von Schloß und Gütern Oeffnung, Folge, Dienst und Steuer vor. Schließlich verleiht er auch seinem Vetter, Wedige Molzan, die gesammte Hand an dem Schlosse und den Gütern.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 211 fg.

1497. Colln an der Sprew, 4. Decbr. (am tag Barbare).

Markgr. Johann von Brdbg. findet Anna, Jaspar von Brederlow's Wittwe, von dem ihr am Schlosse Derzow verschriebenen Leibgedinge ab, indem er ihr als Ersatz jährlich 20 Schock von der Orbede, dem Zolle und der Mühlenpacht zu Arnßwald und 3 Wisp. Roggen von seiner Mühle zu Landzberg (Landsberg a. d. W.) zum Leibgeding bestimmt, und ihr seinen Kastner zu Custrin (Küstrin), Johann Scharff, zum Einweiser giebt.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 212.

1497. 18. Decbr. (am montag nach lucie).

Markgr. Johann von Brdbg. bestellt nach dem Tode des Ritters Christoff von Polenzk, Landvogt der Neumark (Newenmarck), den Komthur zu Wildenbruch, Berndt Ror, auf ein Jahr zum Landvogte der Neumark und verpflichtet ihn, der Gebrechen wegen, wie üblich, jährlich vier Landtage zu halten, die Seinigen zu richten, Einheit und Frieden herzustellen, und die Amtleute und Diener auf seinen Schlössern, wie überhaupt Jedermann in der Neumark „zu Gleich und Recht zu schützen und zu handhaben." Für diese Mühewaltung soll er 250 Gulden Rhein. erhalten, an jedem Quatember 62½ Fl., die ihm der Kastner zu Custrin (Küstrin) auszuzahlen hat.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 213.

Berndt Ror wird als Landvogt der Neumark genannt: 1497, 18. Decbr., 1498, Donnerst. nach Dionysius, 1499, 23. Septbr. u. 18. Novbr, 1503, 21. Febr.

Um 1498.

Rathschlag markgräflicher Räthe, unter denen sich der Landvogt in der Neumark (Newenmarck), der Johanniter-Ordensmeister, Melchior Pful, Mathias von Uchtenhagen, Asmus Schonbecke besin-

den, wegen der Auslösung oder Besetzung von Schivelbein und Dryßen (Driesen).

Riedel, Bd. 18, S. 265 fg., Nr. LXIV. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1498. 23. März (des fryghdaghes vor letare).

Die Gebrüder Asmus und Clawes Bellinghe auf Krumelin (Cremlin) bezeugen, daß sie vom Rathe zu Szoldin (Soldin) zehn Schock in der Neumark (Nigenmarke) gebräuchlicher Münze geliehen haben, und versprechen, dafür alle Jahr zu Martini 10 Mark an den Rath so lange abzuführen, bis sie die 10 Schock Kapital zurückgezahlt haben. Die Bürgschaft übernehmen: Jurghen Bellingk zu Krumelin (Cremlin), Jesper Kynitz zu Wothenow (Wuthenow) und die Gebrüder Jurghen und Jochen Horker zu Glaßow (Glasow).

Riedel, Bd. 18, S. 500 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1498 (1497 bei Kehrberg). **(Bancko?), 13. Jul. (die Margeret. virginis bei Kehrberg).**

Markgr. Johann von Brdbg. bestätigt der Stadt Königsberg in der Neumark das ihr von den Markgr. Johann, Otto und Conrad 1271 den 3. Jul. hinsichtlich ihrer Güter ertheilte Privilegium.

Churmärk. Copialbuch XXIX., 5. Königsberger Copialbuch, Nr. 1. Das Original ist im Königsberger Stadt-Archive, aber theilweise zerrissen. — Vgl. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 174, Anm., und Kehrberges Gesch. von Königsberg, S. 16.

1498. Czeden, 13. Jul. (Am daghe Margarete).

Cecilie Plathenn, Aebtissin; Ursula Sirow, Priorin; Agnes Ellinghes, Subpriorin; Barbara Ilow, Cameraria; Katherina Schenighes, Sacrista, und die ganze Versammlung des Klosters zu Czeden (Zehden) gestatten ihrem Richter zu Costrineken (Küstrinchen), jährliche Zinse aus Costrineken (Küstrinchen) an den Kaland zu Wriezen zu verpfänden.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Gesch., Th. 2, S. 49 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 465 fg. Das Original befindet sich im rathhäuslichen Archive zu Wriezen.

1498. 1. Decbr. (des szonauendes nha Andree Apostoli).

Hans Struze d. J. auf Kreghenick (Hohen-Kränig) verkauft für 26 Schock 15 Gr. an den Rath der Stadt Szoldin (Soldin) folgende Hebungen in seinem Dorfe Czimonstorph (Simonsdorf) wiederkäuflich: 3 Höfe und Hufen und 1 Kostenhof, den bewohnten und bebauten Heydenrick für eine jährliche Abgabe von 5 Mk., Ulrick für 12 Mk., Szukelanth d. A. für 8 Mk., Prentzelow für 8 Groschen. Diese genannten Hebungen sollen alle Jahre zu Martini an den Rath

zu Soldin abgeführt werden. Eine halbjährige Kündigung wird für beide Theile vorbehalten.

Riedel, Bd. 18, S. 501 fg. (nach dem Original des Soldiner Stadt-Archives).

1498. 7. Decbr. (des fryghdaghes vor der entfanghinghe marie).

Czabel Wenden auf Nighenborgh (Neuenburg) verpfändet der Stadt Szoldin (Soldin) zwei Höfe in seiner offenen Stadt Nighenborgh (Neuenburg) für ein Darlehn von 5 Schock, die er jährlich zu Martini mit 5 Mk. zu verzinsen verspricht.

Riedel, Bd. 18, S. 502 fg. (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives).

1499.

Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht bestellen den Komthur zu Wildenbruch, Berndt Nor, zum Vogt der Neumark (Newenmarck). Als solcher soll er jedes Jahr vier Landtage halten, alle Leibgedinge verleihen, den Adligen und Anderen gestatten, ihre Güter auf Wiederkauf zu verkaufen, mit Ausnahme derjenigen, die „auf einem Leib stehen", die Straßen, Amtleute und Diener auf den herrschaftlichen Schlössern und überhaupt jeden Bewohner der Neumark schützen und schirmen, die aber strafbar werden, strafen. Für seine Mühe soll er jährlich 250 Gulden Rhein., jedes Quatember 62½ Fl. erhalten, die ihm der Kastner zu Custrin (Küstrin) auszahlen wird. Der Schaden an Pferden soll ihm besonders vergütigt werden. Halbjährige Kündigung des Amts wird Beiderseits vorbehalten.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 219.

1499. Königsberg, 7. März (am Donnerstag nach dem Sonntag oculi in der fasten).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bestätigen der Stadt Königßberg i. d. N. ihre Güter und Rechte, insbesondere den Gerichtsstand vor ihrem Schulzen in der Stadt, und den Besitz des obersten und niedersten Gerichts.

Riedel, Bd. 19, S. 422.

1499. konigfzberg, 7. März (am donerstag nach dem Suntag Oculi Inn der vasten).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht belehnen die Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.) mit einer von Joachim Schwartenholt zu Retdorff (Rehdorf) erkauften Viehtrifft von zwölf Morgen, die in der Rehdorf'schen Feldmark belegen.

Riedel, Bd. 19, S. 422 fg.

1499. Konigsberg, 7. März (am donerstag nach dem Suntag Oculi).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht belehnen Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Konigßberg (Königs-

berg i. d. N.) mit folgenden von Peter Sido zu Hanssberg (Hanseberg) erkauften Besitzungen und Hebungen: im Dorfe Hansberg (Hanseberg) mit 11 besetzten, 2 wüsten und 4 Kostenhöfen, die theils besetzt, theils unbesetzt sind, 11 Hufen und 7½ Groschen auf dem Kruge daselbst; ferner mit dem Felde Cremow nebst 11 Hufen, Holzung, Wiesen, Weiden und allen dazu gehörigen Gerechtsamen.

Riedel, Bd. 19, S. 423.

1499. konigszberg, 7. März (am donerstag nach oculi).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bestätigen dem Augustiner-Einsiedler-Kloster zu Konigßberg (Königsberg in der Neumark) zwei bei der Stadt Königsberg belegene Höfe, die ihm schon früher von den Markgrafen Friedrich, Albrecht und Johann bestätigt worden waren, nämlich einen Hof zu Reckenfeld (Reichenfelde), den sie von Betke und Henning Plocz, und einen Hof zu Wedell, den sie von Lamprecht von Wedell gekauft hatten.

Riedel, Bd. 19, S. 423 fg.

1499. Konigßberg (Königsberg i. d. N.), 7. März (am donerstag nach dem Suntag oculi In der vasten).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht belehnen die Gevettern Christian und Friedrich von Wedell und ihre männlichen Leibes-Lehnserben mit dem Dorfe Raddun (Raduhn im Königsberger Kr.), nebst Gewässern, Fischereien, Wiesen, Werdern, Holzungen und allen seinen Nutzungen, und mit vier Hufen im Dorfe Hanssberg (Hanseberg im Königsberger Kr.), ebenfalls nebst allen Gerechtsamen, wie sie Lamprecht von Wedell besessen; auch ertheilen sie ihrem Vetter Hans von Wedell die gesammte Hand an den genannten Gütern.

Riedel, Bd. 18, S. 198.

Ueber die Wedel vgl. oben zu 1455. — Ueber Raduhn im Königsberger Kr. vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 407; über Hanseberg: Berghaus a. a. O., S. 413 fg.

1499. Konigßberg, 7. März (nach Oculi am Donerstag).

Folgende Lehnsleute in der Neumark (Newemarck) haben dem Kurfürst Joachim und dem Markgr. Albrecht zu Königsberg i. d. N. die Huldigung geleistet: Wern. Balck; Berndt Bruker; Jakob Dischberg zu Benßdorff; Lor. Dammyn; Claus Doß; die Morner, Hans, Berndt und Ludwig; Achim Plate; die Plotz, Georg, Hans und Bertram; die Sack, Claus zu Blesimcken, Siegmund und Jorg zu Butterfelde (im Königsberger Kr.) und Fitznitz (Vietnitz), die Gebrüder Zanner, Claus und Ott; Jakob Schonbeck; die Schenigen zu Lubtow, die Schynning oder Schynnigen, Peter, Claus, Achim

zu Hohen Lubichow (Hohen Lübbichow); Joachim Schwartzenholt; Hans Strutz; die von Wedel, Kerstian, Friedrich und Hans zum Radun (Raduhn).

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 439.

Die Familie Balck war 1564 und 1608 im Besitz von Lütke Mantel (Kl.-Mantel) im Königsberger Kr., scheint jedoch in der Mitte des 18. Jahrh. ausgestorben zu sein (v. Ledebur's Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 30; v. Eickstedt, Beiträge zu einem brandenburg. Landbuche, S. 241). — Ein Dampn war 1337 zu Rostin im Lande Schildberg begütert. — Wegen der Dosse s. oben zu 1455. — Wegen der Morner s. oben zu 1455. — Die Familie von Platen gehörte zwar nicht zu den ursprünglich neumärkischen Geschlechtern, doch erscheint sie 1565 wegen Zantoch und Pollichin rossdienstpflichtig; in Pätzig bei Schönfließ ist sie seit etwa anderthalb Jahrhunderten, zu Raduhn im Königsberger Kreise im Jahre 1740. Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 2. Bd., S. 203; v. Eickstedt, Beiträge zu einem brandenburg. Landbuche, S. 46; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 421; Ad. Frantz, Gen.-Register der Herrschaften in der preuß. Monarchie, S. 84. — Die v. Schönebeck erscheinen 1493 und später öfters in Pommern begütert. Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommer. Ritterschaft, im Personen-Register. — Wegen der Strutz oder Strauß s. Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 37, und oben zu 1455. — Wegen der Schöning und Wedel s. oben zu 1455.

1499. Konigsberg, 7. März (am donerstag nach dem Suntag Oculi In der vasten).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gebrüder und Vettern Georg, Hans und Bertram Ploczen und ihre männlichen Leibes-Lehnserben zu gesammter Hand mit dem halben Dorfe Wardenberg (Wartenberg im Königsberger Kr.), wovon die Gebrüder Georg und Hans ein Viertheil und Bertram drei Theile hat, nebst Gewässern, Fischereien, Wiesen, Werdern, Holzungen, Zinsen, Renten, Nutzungen und Zugehörungen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 213.

1499. Konigßberg, 8. März (am freitag nach dem Sontag Oculi).

Nachdem zwischen Werner Balke zu Mantel und dem Rathe von Konigßberg (Königsberg i. d. N.) der Grenzen halber längere Zeit Streit gewesen, war auf Befehl des Markgrafen Johann durch seinen Rath und Landvogt in der Neumark (Newe Marck), Dr. Berndt Ror, der Streit geschlichtet und die Grenzen zwischen dem Dorfe Mantel und der Stadt Königsberg am Donnerstage nach Dionysius 1498 regulirt worden. Darnach sollten die Grenzen von dem Gadikendorpeschen (Jädikendorfischen) Felde an bis an die Eichen, wo die Grenzmale aufgeworfen sind, gehen, dann am Mantelbruche und an dem Graben vor dem Mantelbruche entlang bis zu den zwei großen Eichen und von da bis zu dem Redtorpischen (Rehdorf'schen) Thurme, wo die Male aufgeworfen sind, an dem Fließe, das aus dem Mantelsee kommt. Alle Holzungen, Grasungen,

Aecker, Wische und Brüche, die innerhalb dieser Grenzen auf Mantel zu liegen, sollten dem Balke gehören; Alles, was jenseits der bezeichneten Grenze auf Königsberg zu liegt, sollte dieser Stadt gehören, auch das Fließ, das aus dem Mantelsee in die Norike (Nörike) fließt. Dieser Entscheidung hatten beigewohnt: Hans Dhumen, Kastner zu Custrin (Küstrin); Hans Morner zu Czellin (Zellin); Pawel Dhumen, Bürgermeister zu Lantzberg (Landsberg a. d. W.); Krumhouer, Bürgermeister zu Schawnfliet (Schönfließ) u. A. — Diese von B. Nor getroffene Grenz-Regulirung wird von Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht am 8. März 1499 zu Königsberg bestätigt.

Riedel, Bd. 19, S. 420 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1499. Soldin, 9. März (am Sonabendt nach dem Sontag Oculi in der vasten).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markg. Albrecht bestätigen der Stadt Soldin alle Besitzungen und Rechte, insonderheit auch die von Friedrich von Wenden im Städtchen Newenburgk (Neuenburg) erworbenen 14 Hufen Landes.

Riedel, Bd. 19, S. 504 fg. (nach dem Original des Soldiner Stadt-Archives).

1499. Soldin, 9. März (am Sonabend nach dem Sontag Oculi).

Kurfürst Joachim belehnt Franz Werben mit 13 Hofehufen, drei Stadthufen und einem freien Hofe in der Stadt Schawenflit (Schönfließ), dem Baumgarten, Borchwold genannt, und dem See vor der Stadt Schönfließ; seinen Vetter Betke Werben aber mit acht Hofehufen und einem freien Hofe in Schönfließ. An den genannten Gütern verleiht er außerdem dem Achim von Werben und seinen männlichen Leibes-Lehnserben die gesammte Hand.

Riedel, Bd. 19, S. 104.

1499. Soldin, 9. März (am Sonabend na Oculi).

Der Kurfürst belehnt die Gebrüder und Vettern von Schow, nämlich Cuntze zu Toren (N. Tornow); Arnd, Michel und Hans zu Dobirpul (Dobberphul), die Gebrüder Hans und Hasse zu Schonenfeld (Schönfeld), die Gebrüder Jaspar, Henning, Michel und Hans zu Stoltenfeld (Stolzenfeld), Hans zur Gosse (Gossow) und Claus zu Gerlstorff (Görlsdorf), zu gesammter Hand mit ihren Gütern, als Curt S. mit dem Hofe Toren (N. Tornow); die Gebrüder Arnd, Michel und Hans mit Doperpul (Dobberphul); Curt und Arnd sammt seinen Brüdern und Claus S. mit Gerlstorff (Görlsdorf); die Gebrüder Jaspar, Hans, Henning, Michel und Hans mit Stoltenfeld (Stolzenfeld), mit der Hälfte von Smarpendorp (Schmarsendorf), einem Drittheile der wüsten Feldmarken Otwigk

und Ryendorp, 7 Hufen in Falkenwald und 4 Hufen zur Gusso (Gossow); Hans S. zur Gossaw (Gossow) mit 8½ Hufen; Hans S. und Bosse zu Schonfelde (Schönfeld) mit Schonfeld (Schönfeld), mit 7 Hufen über die Hälfte zu Crossin, mit der Hälfte und neun Hufen zu Stoltendorp, der wüsten Feldmark zu Pannekl, zwei Theilen von Otwick und Riendorp, 17 Hufen zu Valkenwald (Falkenwalde), drei Theilen von Grevendorp, und 23½ Hufen nebst etlichen Kossäten zu Gossow. (Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Königsberger Kreise.)

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 214.

1499. Soldyn, 9. März (am Sonabent nach dem Sontag Oculi).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen Hans, Merten, Georg, Achim, Jasper und Henning, Vettern und Brüder, Horker mit ihren Besitzungen, nämlich Jasper und Henning H. mit 35 Hufen zu Adimstorff (Adamsdorf) nebst Holzung und dem Gewässer dabei, einem Drittheile von Ratstorff (Ratzdorf), der Lutken Heide (kleinen Heide) und der Schmalen Heide, nebst Holzungen, Gewässern, aller Weide, einem Theile vom Rokin-See, den Rokin'schen Mühlen und dem Rokin'schen Fließ; ferner Hans, Merten, Georg und Achim H. mit Glasow, nebst den Mühlen und den Seen dabei, dem Grapischen Fließe und dem ganzen Mühlenfließe nebst allem Holze und dazu gehörigen Grase, den Fließen zwischen dem Zuste und Baudin, der Holzstätte Zulmer, ganz Conrestorff nebst seinen vier Mühlen und den zwei Seen Groß-Detzeke und Lutken Detzke und der Hassel-Mühle.

Riedel, Bd. 18, S. 503 fg. (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives).

1499. Soldin, 9. März (am Sonnabendt nach Oculi).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürsten Joachim I. und dem Markgr. Albrecht zu Soldin gehuldigt:

Die Belling, Joachim, Hans und Thomas; v. d. Borne, Thomas; die Dammytz, Michel, Hans, Hans, Achim, Lentz und Hans; die Ellingen, Jaspar, Matthias und Joachim; die Horker, Hans, Merten, Georg und Achim, Gebrüder; Kinitz, Jaspar; die Kumeiß, Hans, Baltzar und Andres; die Livendael, Hans, Hans und Claus, Gebrüder, zu Reynitz; Sack, Sigm.; die Steinwer, Claus und Theus zu Detz (Deetz); die Sydow, Curt, Arndt, Hans, Hans, Bosse, Jaspar, Henning, Michel und Hans, Gebrüder, zu Gossow, und Cune, Hofrichter; die Werbelow, Frantz, Achim und Betkow; die Wrech, Duser, ferner Hennig W. zu Richenow (Richnow), Nickel, Peter und Peter, Heinrich und Martin.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 439 fg.

Die Damitz kommen auch in Pommern vor. — Die Ellingen und die Kinitz sind ausgestorben. — Die Werbelow, 1772 erloschen, erscheinen zu: Bärwalde im Kr. Königsberg (1589), Bellin ebenda (1583, 1709), Rauden im Kr. Sternberg (1733), Wardenberg im Kr. Königsberg (1608), Wittstock ebenda (1580). Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 100. — Ueber die übrigen in der Urkunde genannten Adels-Geschlechter s. oben zu 1455.

1499. Berliniken, 10. März (Am Suntag Letare).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürsten Joachim und dem Markgr. Albrecht in Berlinchen gehuldigt:

Claus Belling zu Cremelin (Cremlin); Georg vom Hagen zu Nowlein (Naulin in Pommern); die Runge, Werner und Peter zu Diechow (Dieckow); Tile Steinwer zu Hutsick; die v. Wedell, Valentin, Zabell und ihr Vetter Henning, zu Nyenborg (Neuenburg). Die Gebrüder Johann, Ott und Christoph von Wedell haben nach dem Tode ihres Vaters, Achim v. W., ihr väterliches Lehn empfangen, und auch Curt v. Wedel hat der gesammten Hand Folge gethan.

Lehns-Register bei Riedel, 3. Hptth., Bd. 2, S. 440.

Die Runge kamen wohl aus Holstein, wo Johannes et Nicolaus fratres dicti Runghe 1316 in Etzehoe angetroffen werden. Mit holsteinschen Rittern befand sich auch der Knappe Sigfridus Runghe vor 1284 bei Stralsund. Im nächsten Jahrhundert saßen seine Nachkommen als Patrizier und Vasallen in und bei Greifenberg in Pommern. Von da verzogen sie in die Gegend von Stargard und in die Neumark. Vgl. übrigens über die Runge, sowie über die übrigen in der Urkunde genannten Adels-Geschlechter oben zu 1455.

1499. Fredberg (Friedeberg), 12. März (am Dinstag sc. nach Letare).

Folgende Lehnsleute der Neumark haben zu Friedeberg dem Kurfürsten Joachim und dem Markgr. Albrecht gehuldigt:

Die von Bornstedt, Hans, Bartolomeus, Zabell, Heinrich, Lamprecht, Peter und Stephan, — zu Woldenberg; die von Brand, Georg, Hans, Jakob und Friedrich und Georg, Gebrüder — zu Hermestorff (Hermsdorf) und Blomfelden (Blumenfelde); die von Bapstein (Papstein), Thomas und Hans, Gebrüder, zu Tankow und mit Antheilen von Mansfelde und Lichtenow; die von Santzen oder Santzk (Sanitz), Otto und Henning's Söhne: Asmus, Georg, Friedrich und Peter, zu Braunsfelde, Birkholz und Falkenstein, und Claus und Borckhardt (Matthias' unmündige Söhne) und Lamprecht zu Wildenow; die von Borhauer, Claus, Heinrich, Andreas, Jasper, Hans, Hans, Balthasar und Hartwig (unmündig), Gebrüder, zu Woldenberg und Wutzig; die von Schynningen (Schöning), Claus, Burghard und Georg, zu Blumenfelde; die von Grame, Matthias, Henning (unmündig), Gebrüder, Christoph, Bartholomeus, Lorenz (Simon's Söhne), Eckart und Claus (Erdmann's Söhne), zu Mehrenthin; die von Rostin, Barthold und Claus, zu Mansfelde; Hans

von Molen (Möhlen) zu Gartzk (Hohen-Cartzig) und Lichteno (Lichtenow); Drewes von Lode zu Rolstorff (Ruhlsdorf); Heinrich von der Bone zu Brunsfelde (Braunsfelde); die von Wrech (Wreech), Heinrich und Hans, zu Butzow (Büssow); Baltzer Mile.

Lehns-Register von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 441. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 132 fg.

Außer den Unmündigen leisteten wahrscheinlich wegen hohen Alters, Krankheit oder Abwesenheit, den Huldigungs-Eid nicht: Claus v. Bornstedt, Jakob v. Rostin und Ebel v. Valwe (Falbe) zu Wolgast. Jakob Boytin (noch unmündig) und Mile saßen auf Lehnshöfen in den Klosterdörfern; die übrigen Junkersitze im Lande Friedeberg hatte das Kloster Marienwalde erworben und an seine Untervasallen ausgegeben. — Von den vorgenannten Geschlechtern blüht heute nur noch ein einziges, das Brand'sche, im Friedeberg'schen angesessen und reich begütert, fort. Ganz erloschen sind: die Vorhauer (v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 64), Grame (v. Ledebur a. a. O., 1. Bd., S. 280), Rostin (v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 314), Möhlen (v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 113 [1779]) und Wreech (v. Ledebur a. a. O., 3. Bd., S. 301 [1795]), und im Laufe des 18. Jahrhunderts gaben die v. Bornstedt und v. Sanitz ihren Grundbesitz im Friedeberger Kreise auf. — Die v. Brand erscheinen begütert in der Neumark zu: Blumenfelde im Kr. Friedeberg (1574, 1600), Büssow ebenda (1690), Derzow im Kr. Soldin (1862), Dolgen im Kr. Friedeberg (1862), Ehrenberg im Kr. Soldin (1701, 1792), Grahlow im Kr. Landsberg (1697, 1792), Hermsdorf im Kr. Friedeberg (1499, 1550, 1786, 1862), Lauchstädt ebenda (1786, 1805, 1867), Lypke im Kr. Landsberg (1730, 1792), Pollichen ebenda (1697, 1792), Seegenfelde im Kr. Friedeberg (1862), Tankow ebenda (1862), Wutzig im Kr. Friedeberg (1663—1867), Zantoch im Kr. Landsberg (1730); außerdem noch in anderen Theilen der Mark Brandenburg und in Westphalen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 1. Bd., S. 96, und v. Zedlitz-Neukirch, Preuß. Adels-Lexikon, 2. Bd., S. 297 fgg. — Die Papstein kommen vor in der Neumark zu: Mannsfelde im Kr. Friedeberg (1499, 1644, 1803), Mohrin im Kr. Königsberg (1774), Tankow im Kr. Friedeberg (1576, 1788), Tonnenspring ebenda (1788), außerdem in Pommern und Preußen. Vgl. v. Zedlitz-Neukirch a. a. O., 4. Bd., S. 22 fg., und v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 181. — Die Vorhauer waren in der Neumark begütert zu: Falkenstein im Kr. Friedeberg (1644), Kl.-Gandern im Kr. Sternberg (1571, 1601), Pehlitz ebenda (1700), Radach ebenda (1577, 1580), Reetz im Kr. Arnswalde (1350), Woldenberg im Kr. Friedeberg (1572, 1696), Wugarten ebenda (1724), Wutzig ebenda (1572, 1644); außerdem in Preußen. — Die Gram oder Gramm waren in der Neumark begütert zu: Grahlow im Kr. Landsberg (1650), Mehrentin im Kr. Friedeberg (1573, 1712), Zantoch im Kr. Landsberg (1650); sie besaßen die Erbhauptmannschaft Driesen. — Die Rostin, ein 1670 ausgestorbenes neumärkisches Geschlecht, waren begütert zu Mannsfelde im Kr. Friedeberg (1499, 1608, 1670) und Rostin im Kr. Soldin (1337). — Die Möhlen saßen in der Neumark zu: Birkholz im Kr. Friedeberg (1552, 1560), Hohen-Carzig ebenda (1499, 1587, 1799), Dolgen ebenda (1715, 1759), Kriening im Kr. Soldin, Lichtenow im Kr. Friedeberg (1499, 1625, 1730), Raakow im Kr. Arnswalde (1552, 1560), Wugarten im Kr. Friedeberg (1730), Wutzig ebenda (1644); außerdem in Pommern und Preußen. — Die Lode saßen in Pommern. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 47. — Die Bone scheinen erloschen zu sein. — Ueber die jetzigen Besitzer der Güter im Kr. Friedeberg vgl. Ad. Frantz, Gen.-Register der Herrschaften u. s. w. der preuß. Monarchie, 1. Heft, S. 78 fg.

1499. Arnßwald, 12. März (am Dinſtag nach Letare).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürſten Joachim und dem Markgr. Albrecht zu Arnswalde gehuldigt:

Achim Benekendorp und für ſeinen Vetter Marxen, zu Werdern; Bilrebek, Jakob, zu Grano, Gebrüder Thomas und Hans Betin zu Granow; die Blanckſee, Peter und Dynnius, zu Alaentin; die von der Goltz, Joachim und Henning, zu Korito (Cürtow?), anſtatt ihres Vaters Heinrich; die von Gunterßberg, Henning, Achim und Achim, Kerſtians Sohn, zu Liuenow (Liebenow im Arnswalder Kr.); die Livenow, Heinrich, Hans und Heinrich, zu Livenow (Liebenow); die v. d. Oſt, Jaspar, Ulrich, Achim und Borckhart, zu Redebeck; die Rowedel, Joachim und Merten, zu Kamſin; Peter Rung zu Groſſen Detz (Deetz); die von Wedell, Achim zu Nurmberg (Nörenberg), während Jakob und Ludwig nicht geſchworen haben, ferner Viſientz und Haſſe v. W. zu Nyenwedell (Neuwedel), Achim d. A., Dynnius, Jorge, Hans, Kerſtian, Achim, Kerſtian, Hanſens Sohn, Gebrüder, zu Retz (Reetz) und Berlinken (Berlinchen).

Lehns-Regiſter von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 440. Die Benekendorff waren begütert zu: Alliklüken, Kr. Arnswalde (1565, 1745), Arnswalde, Kloſter (1565) und Burgmannshof (1680), Blumfelde, Kr. Friedeberg (1644, 1813), Cranzin, Kr. Arnswald (1573), Dieckow, Kr. Soldin (1630, 1644), Dolgen, Kr. Friedeberg (1715), Gieſebrügge, Kr. Soldin, Glambeck, Kr. Arnswald (1745), Helpe ebenda (1478, 1722), Liebenow ebenda (1565, 1644), Mannsfelde, Kr. Friedeberg (1770), Pammin, Kr. Arnswalde (1510, 1644), Pehlitz, Kr. Friedeberg (1728), Petznick, Kr. Arnswalde, Reetz ebenda (1722), Stolzenfelde ebenda (1696, 1737), Wardin ebenda (1450, 1734), Wormsfelde, Kr. Landsberg (1644), Dentzig, Kr. Dramburg (1663), Dietersdorf ebenda (1726), Falkenberg Kr. Schievelbein (1756), Klempzow ebenda (1690, 1774), Lankow ebenda (1695, 1729), Lauenbrügge, Kr. Dramburg (1663), Rehberg ebenda (1728), Schönfeld ebenda (1695). Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 48. — Die Billerbeck waren bereits 1337 im Lande Bernſtein begütert. — Die Liebenow ſaßen 1337 ſchon im Lande Arnswalde, 1576 zu Liebenow ebenda, 1643 zu Cunersdorf. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 34. — Ueber die übrigen in dieſer Urkunde genannten Adelsgeſchlechter ſ. oben zu 1455. Wegen der jetzt im Kr. Arnswalde anſäſſigen Adelsfamilien ſ. Ad. Frantz, Gen.-Regiſter der Herrſchaften u. ſ. w. der preuß. Monarchie, 1. Heft, S. 66 fg.

1499. arnſzwald, 12. März (dinſtags nach letare).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht von Brdbg. verleihen dem Henning Borcke das Angefälle des Dorfes Karcz (Karzow) bei Berlinichen, mit aller Gerechtigkeit, wie Curt von den Born es zu Lehn hat.

Riedel, Bd. 18, S. 91.

1499. arnſzwald, 12. März (am dinſtag nach letare).

Kurfürſt Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. beſtätigen der Stadt Arnßwaldt alle ihre Freiheit, Gerechtigkeit und gute

Gewohnheit, insbesondere das Privilegium, vor kein Gericht außerhalb der Stadt geladen werden zu dürfen, sondern vor ihren eigenen Schulzen zu Recht zu stehen.

Riedel, Bd. 18, S. 47 fg.

1499. arnſzwald, 12. März (am dinſtag nach dem Sontag letare).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. belehnt die Gevettern Peter und Dynnius Blanckenſee mit einem freien Hofe in Arnſwald und mit den Dörfern Slaentin (Schlagentin) und Nyenklucken (Neuklücken, Arnswalder Kr.).

Riedel, Bd. 18, S. 46.

Das Rittergut Schlagentin iſt bis 1752 im Beſitze der Blankenſee'ſchen Familie geblieben. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 505. — Ueber die Blankenſee ſ. oben zu 1455.

1499. arnſzwald, 12. März (am dinſtag nach letare).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. belehnt die von Wedell, nämlich die Gebrüder Achim, Dynnius, Georg, Hans und Chriſtian, und deren Vettern Achim und Chriſtian, mit dem vierten Theile an dem Städtchen Retz (Reetz), ſowie mit 15 Gulden jährlichen Zinſes im Städtchen Berlinicken (Berlinchen), und der Holzung Hochczit, die zwiſchen Woldenberg und Filene an der polniſchen Grenze liegt, nebſt den wüſten Feldmarken und den dazu gehörenden Seen und Wieſen.

Riedel, Bd. 18, S. 47.

(1499.) Landeßberg, 13. März (am Midtwochen, sc. nach Lätare).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürſten Joachim und dem Markgr. Albrecht in Landsberg a. d. W. gehuldigt: alle von der Marwitz — Henningk und Hans zur Marwitz, Jorge zu Gronenrade (Grünrade), Hans zu Stennewitz, Claus zu Berenfelt (Beerfelde), Melchior und Hans, ſowie Henning —; Lorenz Czynnitz; die von Livendael — Mertin und Joachim zu Schivelbein, Gebrüder Hans und Claus, Gebrüder Simon, Hennig und Joachim —; die v. Rufen, Berndt und Otto zu Graland; Paul Roſſow zu Millentin (Mellenthin); die v. Belling — Gebrüder Achim und Hans, Gebrüder Claus, Henning und Aßmuß —; die v. Rulicke, Jorg und Dietrich; die Struß — Gebrüder Claus, Hans und Hans, Vettern Otto, Hans, Peter und Markus, ferner Kutze, Betke und Jakob.

Georg Belling zu Crumelen (Cremlin) wurde zu Berlinicken (Berlinchen) belehnt. — Zachatias v. d. Marwitz zu Berenfelt (Beerfelde) hat nicht geſchworen; Caspar v. d. Marw. noch unmündig, ebenſo wie Antonius Belling.

Lehns-Regiſter von 1499 und 1500, bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 441.

Die Rufen (Ruffen, Ruff) in der Neumark zu Grahlow und Zantoch, beide im Landsberger Kr. (1644); jetzt ausgestorben. Vgl. v. Ledebur, Adels-Lexikon, 2. Bd., S. 323. — Die Rossow, eigentlich ein altmärkisches Geschlecht, gegen Ende des 18. Jahrhunderts ausgestorben. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 313. — Die Ruleke (Rulicke, Rülcke) zu: Grahlow (1507), Jahnsfelde (1643, 1710), Lypke (1692, 1713), Zantoch (1643), sämmtlich im Kr. Landsberg. — Ueber die übrigen in dieser Urkunde genannten Adelsfamilien s. oben zu 1455. Wegen der jetzigen Besitzer der Landgüter im Kr. Landsberg vgl. Ad. Frantz, Gen.-Register der Herrschaften u. s. w. der preuß. Monarchie, 1. Heft, S. 86 fgg.

1499. Dramburg, 14. März (am Donerstag sc. nach Lätare).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürsten Joachim und dem Markgr. Albrecht in Dramburg gehuldigt: Die v. Anglem, Jakob, Mattis und Hermann; Hanß Beßken (?) zu Dramburg; die v. Borne, Hennig, Achim, Heinrich und Kerstian, zu Grassee und Zamse; Briſten (Briesen), Jakob, zu Kyno; von der Goltze, Cone, zur Mellen (im Kr. Dramburg); die v. Gunterßberg, Gunther, Jakob, Bartolomeus und Jakob, zu Calis (Callies).

Lehns-Register von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 440.

Die Briesen erscheinen im Kr. Dramburg begütert zu: Born (1837), Dramburg (1536), Golz (1536, 1640), Jacobsdorf (1560), Pritten (1836); ferner im Kr. Schievelbein zu: Boltenhagen (1836), Briesen (1536, 1765), Carsbaum (1536, 1774), Cüssenow (1536, 1724), Gienow (1536, 1640), Kreitzig (1536, 1804), Labenz (1536), Nelep (1536), Polchlep (1536, 1724), Rützow (1689), Schlönwitz (1536, 1728); außerdem in der Neumark zu Fürstenfelde (1617, 1728) und zu Staffelde im Kr. Soldin (1745). Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 106. — Ueber die v. Born, v. d. Golz und die v. Guntersberg s. oben zu 1455. — Wegen der im Jahre 1862 in den Kreisen Dramburg und Schievelbein begüterten Familien s. Klempin und Kratz, Die Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, S. 580—582, u. 644—646.

(1499.) Schiuelbein, 14. März (am Donerstag nach Lätare).

Folgende Lehnsmannen haben dem Kurfürsten Joachim und dem Markgr. Albrecht in Schievelbein gehuldigt:

Ritter Kerstian Borck zu Falckenborg (Falkenburg, Kr. Schievelbein); die von Busse, Günther, Hans, Merten, Jakob, zu Bußen; die v. Clemptzo, Henning, Ludeke, Erke, zu Clemptzo (Klemzow, Kr. Schievelbein); die Coppo, Hans und Otto, zu Libenz (Labenz, Kr. Schievelbein); Peter Kankelfitz zu Bantzerin; Dynnius Leko zu Leko (Lekow, Kr. Schievelbein); die Ruchel, Peter und Curdt, Gebrüder, zu Semero (Semerow, Kr. Schievelbein); die Russe, Hans und Henning, Gebrüder; die Schare, Dynnius, Jorge und Marr, zu Slentzk (Schlenzig, Kr. Schievelbein) und Lebentz (Labenz, Kr. Schievelbein), Peter Sch. in seines Vaters Namen; die Voltzkow, Claus zu Meseritz (im Kr. Schievelbein), Heinrich, Hans und Peter, sowie Hansens Söhne (während Hans noch unmündig war); die

v. Wedell, Otto, Melchior und Vifientz (Wedige und Hans noch unmündig).

Lehns-Register von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 440 fg.

Die v. Borck oder Borcke, eines der angesehensten und begütertsten Geschlechter Pommerns, erscheinen im Kr. Dramburg begütert zu: Birkholz (1571), Büddow, Clebow (1730), Dalow (1730), Dietersdorf (1740, 1836), Falkenburg (1644, 1836), Friedrichsdorf (1730, 1801), Gersdorf (1730, 1740), Gr.-Grünow (1730), Huneberg und Huniskopp, Janikow (1571), Kalenzig (1747), Klestin, Ragow (1740, 1836), Prochnow (1730), Rehberg, Schönfeld (1644), Stüdnitz (1730), Teschendorf (1730, 1836), Wutzig (1730), Zetzin (1730), Zühlshagen (1730, 1836); ferner im Kr. Schievelbein zu Carsbaum (1749); außerdem in der Neumark zu Friedenau im Kr. Arnswalde (1620) und Giesenbrügge im Kr. Soldin (1847). Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 2. Bd., S. 86, und Klempin und Kratz, Die Matrikeln der pommerschrn Ritterschaft, im Register der Familien-Namen unter „v. Borcke." — Die Klemtzow oder Klemptzen, bereits ausgestorben, saßen zu Klemzow im Kr. Schievelbein (1469). Vgl. Klempin und Kratz a. a. O., im Personen-Register unter „Klemptzen", und v. Ledebur a. a. O., 3. Bd., S. 288. — Die Coppo sind ausgestorben, sowie die Kankelfitz, die wohl vom Orte Kankelfitz im Kr. Regenwalde den Namen führten. — Die Lekow im Kr. Schievelbein zu: Cunow (1536), Leckow (1447, 1806), Teschenbusch (1536, 1783). Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 17, und Klempin und Kratz a. a. O., im Personen-Register unter „Lekow." — Die Ruchel oder Rüchel saßen im Kr. Schievelbein zu: Carsbaum (1728, 1778), Falkenberg (1724, 1736), Klemzow (1685), Kufferow (1728, 1764), Semerow (1536, 1764); im Kr. Dramburg zu Berkenow (1699, 1780), Denzig, Völzkow. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 321. — Die Schare oder Scharre sind ausgestorben. Markgr. Johann von Brdbg. belehnte 1536 die Vettern Marx und Peter Sch. mit Gütern und Pächten zu Berkenow, Kartlow, Labentz, Schlönwitz und Semerow, sämmtlich im Kr. Schievelbein. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 352. — Die Voltzkow saßen auf Völzkow im Kr. Schievelbein (1469, 1796). Vgl. v. Ledebur a. a. O., 3. Bd., S. 354.

1499. Schiuelbein, 15. März (am fritag nach dem sontag letare).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gevettern Hennig, Ludicke und Erick von Clempczow zu gesammter Hand mit dem Dorfe Clempczow (Klemzow im Kr. Schievelbein), nebst höchstem und niederstem Gerichte und sonst mit aller Gerechtigkeit, außer was den Markgrafen am Clempzow-See zum Schloß Schivelbein gehört; ferner mit dem Dorfe Lanckow (im Kr. Schievelbein) nebst dem höchsten und niedersten Gerichte, endlich noch mit dem sechsten Theile vom Dorfe Wupersnow (Wopersnow im Kr. Schievelbein).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 214 fg.

1499. Schiuelbin, 15. März (am Fridage nach letare).

Kurfürst Joachim uud Markgr. Albrecht belehnen Gunter von Bresen auf Bresen (Briesen bei Schievelbein) mit zwei Theilen am Dorfe Briesen, 40 Hufen im Dorfe Sleueniez (Schlönwitz im

Schievelbeinschen), 4½ Hufen im Dorfe Beldichleben, 2 Hufen im Dorfe Kusenow (Kussenow im Schievelbeinschen) und 3 Hufen im Dorfe Cretzig (Kreitzig im Kr. Schievelbein).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 215.

1499. 16. März (am Sonnabendt sc. nach Lätare).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben zu Dramburg „am Wieder Ziehn zu Schiuelbein" dem Kurfürsten Joachim I. und dem Markgr. Albrecht gehuldigt: die v. Wedell, Matze und Jakob, Gebrüder, zum Tutze (Tütz); Heinrich von der Goltze; die v. Gunterßberg, Hans und Achim, zu Sabbin (im Lande Falkenburg), Jakob zu Calis (Callies); Georg von dem Wolde; die v. Borck, Georg, Heinrich, Christoff und Berndt, Gebrüder, zum Strammel (Stramehl in Pommern).

Lehns-Register von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 439, Die Borck erscheinen in einer Musterrolle pommerscher Vasallen vom Jahre 1523 ebenfalls „zum Strammell." Vgl. Klempin u. Kratz, Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, S. 180. — Die Familie von Wolde stammt aus Westphalen; in Pommern erscheint sie 1301, wo ihr ältestes Besitzthum Hildebrandshagen bei Reinkenhagen war, später noch sehr oft. Im Kr. Dramburg kommen die Wolde vor zu: Dahlow (1398), Falkenburg (1398, 1470), Gr.- und Kl.-Sabin (1460, 1654), Schönfeld (1460, 1654), Wusterwitz (1707, 1846). Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 131.

1499. Brandemburg, 16. März (am Sonabendt nach letare).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht belehnen Jakob und Matzke von Wedelen zum Tutzk (Tütz) mit dem Dorfe Brochenow und dem Angefälle der Lehngüter Hasse's von Wedell zu Nienwedell (Neuwedel) und Curtow (Cürtow).

Riedel, Bd. 18, S. 198 fg.

1499. Arnswald, 18. März (am montag nach Judica).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gebrüder Thomas, Hans und Gores Brederlow zu Grano (Granow im Arnswaldischen Kr.) zu gesammter Hand mit 6½ Hufe zu Granow.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 215.

1499. Dramburg, 18. März (am Montag na Judica).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht verschreiben dem Rentmeister Valentin Wins die Besitzungen Georgs von Hagen zu Nowelin (Naulin, früher im Land Lippehne, jetzt zum Theil in Pommern) für den Fall, daß letzterer ohne Lehnserben versterben sollte.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 216. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landbuch, S. 90, Anm. 25 (über Naulin).

1499. Friedeberg, 19. März (am Dienstag nach Judica).

Lehnsbrief für die von Bornstedt, Hans, Bartholomäus, Zahell, Heinrich, Lamprecht, Peter und Stephan — zu Woldenberg. Nach demselben besaßen die v. Bornstedt: 1) das Dorf Wugarten, außer 5 Hufen, welche Thomas und Hans v. Papstein gehörten; 2) das Dorf Lauchstädt; 3) das halbe Dorf Mansfelde, außer 4 Hufen der v. Rostin; 4) im Dorfe Braunsfelde 10 Hufen und 1 Wisp. Heidehafer, von Heinr. v. d. Bone erkauft; 5) die wüste Feldmark Dolgen; 6) die halbe wüste Feldmark Hochzeit; 7) die wüste Feldmark Pehlitz; 8) im Städtchen Woldenberg einen freien Hof mit 8 Hufen und 30 Morgen Bergland; die Fischerei auf allen Fließen und Seen derer von Woldenberg; das Fließ aus dem Wutziger See und das Fließ von der Woldenberger Mühle bis zur Drage, sowie den halben Aalfang bei Woldenberg; 9) das Dorf Schlanow.

Der Lehnsbrief befindet sich im Archive zu Wutzig. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 132 fg.

Die v. Bornstedt haben im Laufe des 18. Jahrhunderts ihren Grundbesitz im Friedeberger Kreise aufgegeben.

1499. fridberg, 19. März (am dinstag nach Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht von Brdbg. bewilligen der Stadt Arnßwald (Arnswalde), jährlich zu St. Jakobi (25. Jul.) einen Jahrmarkt, Pferde- und Viehmarkt zu halten; doch sollte dies den anderen Städten der Neumark (Newenmarck) an ihren Rechten unschädlich sein.

Riedel, Bd. 18, S. 48.

1499. Landesberg an der Wart, 20. März (am Mittwoch nach dem Sontag Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bestätigen der Stadt Neuen Berlin (Berlinchen) alle ihre Briefe, die sie noch haben und die sie etwa noch wiederfinden, mit all ihrem Eigenthum, ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten.

Riedel, Bd. 18, S. 91 fg.

1499. Landsberg, 20. März (am Mittwoch nach Judica).

Die Gebrüder Claus und Hans Strutze zu Wurmsfelde (Wormsfelde); die Gebrüder Jakob, Hans, Claus und Ebelt Str. zu Zernickow (Zarnickow); Betke Str. zu Jhanßfelde (Jahnsfelde) und Otto Strutz zu Stoltenberg (Stolzenberg), werden mit folgenden Gütern und Hebungen belehnt: einem Viertel vom Städtchen und Kietze zu Zantoch; dem Dorf Wurmßfeld (Wormsfelde), nebst der Mühle und dem Wormsfelder „Aschnbruch bis an Kudam" (Wormsfelder Forst); dem Dorfe Libeno (Liebenow) nebst seinen

Wiesen; dem Dorfe Zymesdorff; dem Dorfe Hohen Kregenick (Hohen-Krönig); dem Dorfe Rydern Satten (Nieder-Saaten); dem Dorfe Hauſſberg (Hanseberg?) ohne 11 Hufen; der wüſten Feldmark Cremo nebſt Holzungen und Wiesen, ohne ein Viertel; dem Dorfe Libnfelde (Liebenfelde); der wüſten Feldmark Damero (Damerow); der Hälfte des Dorfes Zernikow (Zarnickow); der wüſten Feldmark Pynno (Pinnow); dem Dorfe Stoltinberg (Stolzenberg); 2 Wisp. Heidehafer, weniger 2 Scheff., im Dorfe Gralow; 18 Hufen im Dorfe Jaußfelde (Jahnsfelde), und dem ſechſten Theile an der Zantoch'ſchen Heide.

Riedel, Bd. 18, S. 430.

1499. Fridberg, 20. März (am mittwochen nach dem Suntag Judica).

Da Bürgermeiſter und Rathmannen der Stadt Friedeberg den Kurfürſten Joachim und Markgr. Albrecht unterrichtet hatten, daß in dem Brande, den die Stadt in den verwichenen Jahren merklich erlitten, alle ihre Privilegien, Freiheiten, Gnadenbriefe und Confirmationen, welche ſie von früheren Markgrafen und Inhabern der Mark zu Brandenburg lange Zeit bisher gehabt, verbrannt und abhändig geworden, ſo geben aufs Neue, vereignen, confirmiren und beſtätigen die genannten Fürſten, nach reifem Rath der Prälaten, Ritterſchaft und Räthe, der Stadt Friedeberg, auf ihre geziemliche Bitte: das Dorf Gorick (Gurkow) mit Honigpacht, Fiſcherei und aller Gerechtigkeit: das Dorf Altenfließ mit der Mühle, Holzung, Pächten, Waſſern und allen anderen Gerechtigkeiten; das Gericht zu Friedeberg (das Manngericht) und die wüſte Feldmark Schonfelt (Schönfeld) mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten.

Original-Urkunde im Magiſtrats-Archive zu Friedeberg, auch abgedruckt bei Riedel, Bd. 18, S. 349. Im Churmärk. Lehns-Copialbuch XXX., S. 3, ſchließt die Urkunde: Actum Fridberg am Dinſtage nach Judica. Das iſt auch richtig; denn an dieſem Tage fand die Huldigung und die Zuſicherung der ſtädtiſchen Privilegien ſtatt. Gegeben (datum) wurde die Urkunde am folgenden Tage. — Vgl. Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 134 u. 139.

Dieſe Urkunde bildet das älteſte Beſitzdokument für den weſentlichſten Theil der Kämmereigüter von Friedeberg. — Wegen der in der Urkunde genannten Dörfer vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 470; Treu a. a. O., S. 61, 63, S. 561. Gurkow gehörte ſchon vor 1337 der Stadt Friedeberg; aber die Feldmark Schönfeld tritt als im Beſitz derſelben zuerſt 1449 urkundlich hervor. — Wegen des Gerichtes zu Friedeberg vgl. Treu a. a. O., S. 126, und oben zu 1459, 7. Jan., und 1467, 23. April.

1499. landßberg an der wart, 20. März (am Mitwoch nach Judica).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Brüder und Vettern Henning, Jorg, Hans, Hans, Zacharias, Claus, Melchior,

Hans und Henning von der Marwitz und ihren unmündigen Bruder Caspar zu gesammter Hand mit allen ihren Lehnsgütern.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 216 fg.

(1499.) Custrin, 21. März (am dornstag nach Judica).

Folgende Lehnsmannen der Neumark haben dem Kurfürsten Joachim und dem Markgr. Albrecht zu Küstrin gehuldigt: die Werbelow — Frentz, Peter, Paul, Kerstian und Henning, zu Bellin, sowie die Gebrüder Hans und Zacharias; — Hans Doberkow zu Stenbeck; Hasse Bruker; Hans Steinbek zu Bellin; die Dhaume, Hans und Paul; Hartwich Moltzan zu Derzow; die von der Ost, Hans und sein Vetter Egidius: die Rutz, Hans und Henning.

Andres und Claus Steinbek zu Bellin waren noch unmündig. — Ewolt v. d. Ost und Georg Rutz hatten ebenfalls nicht geschworen.

Lehns-Register von 1499 und 1500 bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 442.

Die Werbelow, 1772 erloschen, waren in der Neumark begütert zu: Bärwalde im Kr. Königsberg (1589), Bellin ebenda (1583, 1709), Rauden im Kr. Sternberg (1733), Wardenberg im Kr. Königsberg (1608), Wittstock im ehemal. Kr. Küstrin (1580); außerdem auch in Pommern. Vgl. v. Ledebur's Adels-Lexikon, 3. Bd., S. 100. — Die Maltzahn (Maltzan, Moltzan) stammen wohl aus dem Lüneburgischen, wo Moltzen liegt, und Berscamp, das sie 1275 und 1316 besessen. Sie wandten sich dann nach Mecklenburg, wo sie zuerst bekannt werden, und zwar zunächst in den westlichen, dann bis auf den heutigen Tag in den östlichen, an Pommern grenzenden Theilen. In der Neumark erscheinen sie zu: Derzow (1499), Schönrade im Kr. Friedeberg (1798), Ziebingen im Kr. Sternberg (1697, 1707); außerdem in Pommern, Schlesien, Böhmen, Polen. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 73 fgg. — Die Rutz oder Rütz zu: Hohen-Kränig im Kr. Königsberg (1572), Wutzig im Kr. Friedeberg (1620), Boltenhagen im Kr. Schievelbein (1533), Klemzow ebenda (1827), Labenz ebenda (1644), Repzin ebenda (1533; 1650), Rützenhagen ebenda (1533), Rützow ebenda. Vgl. v. Ledebur a. a. O., 2. Bd., S. 327, und 3. Bd., S. 335. — Die Familie Steinbeck (de Stenbeke) stammt aus der Gegend von Halberstadt, wo wir noch 1311 einen Burchardus de Stenbeke als Vasallen des Bischofs von Halberstadt kennen lernen. Von da wanderte die Familie nach Pommern, wo wir bereits 1269—1278 den Ritter Johannes de Stenbeke finden. Vgl. Klempin u. Kratz, Die Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, S. 18.

1499. Landsperg, 21. März (am donerstag na Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und sein Bruder Markgr. Albrecht belehnen Georg Rulicke mit dem Schlosse Czantoch (Zantoch) nebst einigen Gerechtigkeiten im Städtchen daselbst, den Zöllen, Zehnten, Fischereien, Jagden, überhaupt allen Gerechtigkeiten, wie sie früher Nickel Muckenhagen gehabt; ferner mit 14 Hufen zu Gansfeld nebst dem Vorwerk, Heiden und Honigpächten. Auch sein Bruder, Ditterich Rulicke, wird zur gesammten Hand mit den Gütern belehnt.

Riedel, Bd. 18, S. 431.

1499. landsperg an der wart, 21. März (am donerstag nach Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bewilligen dem Städtchen Berlinicken (Berlinchen) wegen erlittener Feuersbrunst dreijährigen Indult.

Riedel, Bd. 18, S. 92.

1499. konigsberg, 7. Mai (am donerstag nach dem Suntag Oculi In der vasten).

Kurfürst Joachim I. belehnt die Gevettern Hans, Bernhart und Ludwig Morner zu Closſow (Closſow) und Zellin und ihre männlichen Leibeslehnserben mit den Dörfern Closſo (Closſow) und Cellin (Zellin) zu rechtem Mannlehn und zu gesammter Hand, nebst allen Zinsen, Renten und Gerechtigkeiten; ferner mit der wüsten Feldmark More (Moor), nebst Fischereien, Grasungen und allen Gerechtsamen; endlich mit 14 Hufen auf der Feldmark von Schultendorff (Schulzendorf) und 1 Hufe zu Bellin, wo die Werbelow wohnen.

Riedel, Bd. 19, S. 57.

1499. Soldin, 9. Mai (am Sonabend nach dem Suntag Oculi In der vasten).

Cune Sidow wird nebst seinen rechten männlichen Leibeslehns-Erben mit 12 Hufen im Dorfe Voitßdorff (Voigtsdorf), nebst allen Nutzungen und Zugehörungen, einer Mühle, den obersten und niedersten Gerichten, Holzungen, Wischen, Werdern, Gewässern und Fischereien, sowie mit dem Stadtgerichte zu Bernwald (Bärwalde) belehnt.

Riedel, Bd. 19, S. 57 fg.

1499. 26. August (am Montag nach Bartolomei).

Da das Schloß Dertzow nach dem Tode des Joachim Brederlow, der keine männlichen Leibeslehnserben hinterlassen, an die Markgrafen zurückfiel, so vergleichen sich Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht mit Hypolita von Brederlow, der Schwester des Verstorbenen, wegen ihrer Ausstattung aus den Dertzow'schen Lehngütern dahin, daß sie ihr sofort zu ihrer Kleidung ein Leidner Tuchgewand und 6 Ellen Mechlenschen Tuches geben und ihr außerdem zur Ausstattung 12 Mark „gemachtes vergoldetes Silber", Leidner Tuch, 12 Ellen schwarzen Sammet zum Rock, 50 Gulden für die Kost und dazu als Mitgift 300 Gulden, die sie ein Jahr nach der Hochzeit erhalten soll, verschreiben und zusagen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 217.

Die Brederlow finden sich seit 1493 auch in Pommern.

1499. Cöln an der Sprew, 23. September (am Mantage nach Mauricii).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht vergleichen ſich mit des Ritters Chriſtoph von Palentzk*) hinterlaſſener Wittwe Eliſabeth, einer geborenen Gräfin von Eberſtein, und mit den Vormündern ihrer Kinder, dem Komthur und Landvogt der Neumark (Neuenmarck), Berend Ror, und Mattis Luptiz, wegen Bezahlung der Gelder, die dem Ritter Chriſtoph von Palentzk auf das Amt Schivelbein und Dryſen (Drieſen) verſchrieben worden waren. Sie verſprechen, der Frau Eliſabeth und den genannten Vormündern 1100 Gulden in baarem Golde und 1900 Fl. an ihre Räthe Arent von Crummenſehe und Claus Pful, als Vormünder der Wittwe und Kinder des verſtorbenen Ciriacus von Palenzk, auszuzahlen, ſowie 3000 Fl. Rhein. nebſt dem Baugelde auf das Amt Dryßen (Drieſen) zu verſchreiben, auch die rückſtändigen Zinſen nachzuzahlen. Die Vormünder ſollen dem Hans Borke, einem vormaligen Diener des kurfürſtlichen Landrichters Arend Ror, das Schloß (Drieſen) übergeben. Bis Martini wollen ſie ihr Schloß Schivelbein beſichtigen laſſen, ob es in dem Zuſtande, wie es die Verſchreibung bezeichne, geblieben ſei. Die Einlöſung der Aemter und Schlöſſer behalten ſich die Markgrafen vor.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 7, p. 74—76. Riedel, Bd. 18, S. 266 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 302 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 468; Zitelmann's Statiſt. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 36 fg.

1499. Coln an der Sprew, 26. Septbr. (Donrſtag nach Mauricii).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht vergleichen ſich mit der Wittwe des Ritters Chriſtoph von Polentzk, Eliſabeth, wegen Bezahlung der Gelder, die ſie und ihre Kinder auf die Schlöſſer Schievelbein und Drieſen zu fordern hatten.

Riedel, Bd. 18, S. 349 fg. (nach einer gleichzeitigen Copie).

Dieſe Urkunde hat ganz denſelben Inhalt, wie die vom 23. Septbr., ja ſtimmt beinahe wörtlich mit derſelben überein.

1499. 8. Novbr. (fer. VI. post omn. Sanctor.).

Bürgermeiſter und Rathmannen von Königsberg i. d. N. be-

*) Chriſtoph von Polentzk hatte den Herzog Bogislav X. von Pommern 1496 auf der Fahrt nach dem heiligen Lande begleitet und war bei der Inſel Cypern von türkiſchen Seeräubern erſchlagen worden. Vgl. über dieſe Pilgerfahrt Herzogs Bogislav: Mart. Dalmar's Beſchreibung in Böhmer's Ausgabe Kantzow's pommer. Chronik in niederdeutſcher Sprache, S. 300—326; Kalen, Hist. de profectione in terram sanctam Pr. Bogislai X. Ducis Stetin. Pomeraniae, Witeb. 1555. Vgl. meine Quellenſchriftſteller z. Geſch. des preuß. Staats, S. 239 fg.

kennen, dem Heil.-Geisthospitale daselbst alle Vierteljahre zu ewigen Zeiten aus der Schwetschen Mühle 7 Scheffel Roggen schuldig und pflichtig zu sein.

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Abth., S. 144 (aus dem alten Königsberger Raths-Protokoll).

1499. Coln an der Sprew, 18. Novbr. (am montag nach martiny).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht stellen für ihren Hofmeister, Werner von der Schulenburg, einen Schuldbrief über 2200 Gulden aus und erwähnen dabei unter anderen Bürgen auch den Bernt Nor, Komthur zu Wildenbruch, „unsern" Landvogt der Neumark (Newenmarck).

Riedel, 1. Hptth., 5. Bd., S. 488.

1499. Cüstrin, 1. Decbr. (am Suntag nach andree).

Am 1. Decbr. 1499 befinden sich Kurfürst Joachim I. und sein Bruder, Markgr. Albrecht, in Küstrin.

Gercken, Cod., P. 4, p. 585 Riedel, 1. Hptth., Bd. 20, S. 314; 2. Hptth., Bd. 6, S. 154.

1499. Cüstrin, 12. Decbr. (am Sonabend nach nicolai).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen Werner Balckow zu Lutken Mantel (Kl.-Mantel im Königsberger Kr.) mit dem Dorfe Lutken Mantel nebst allen Zugehörungen, Nutzungen und Gerechtigkeiten, mit Ausnahme des Mantelsees jedoch.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 218.

1499. Custrin, 16. Decbr. (am Mitwoch nach lucie).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gebrüder Einwolt und Hans von der Ost mit dem Hofe Schiltberg (Schildberg im Soldiner Kr.) und dem Städtchen dabei, nebst allen Rechten, obersten und niedersten Gerichten; ferner mit der wüsten Feldmark Geholczste, sechs Hufen zum Rusen (im Soldiner Kr.) und dem Rubischen Bruch; ferner mit dem Dorfe Kerkaw (Kerkow im Soldiner Kr.), dem Dorfe Warnitze (Warnitz im Königsberger Kr.), der Heide Smolintze, der Mühle Lutke Smolintze (Wassermühle bei Warnitz), dem wüsten Felde Sabbin zur Hälfte und dem Dorfe Slanaw (Schlanow im Friedeberger Kr.), nebst allen Einkünften und sonstigen Zugehörungen. Auch wird dem Vetter Dionysius v. d. Ost und seinen männlichen Leibeslehnserben die gesammte Hand an dem Gut Schildberg verliehen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 218.

1499. Friedeberg, 21. Decbr. (an dem daghe Thome).

Bernd von Röven, Erbsaß zu Gralow, verkauft an Paul Dykow, Vikar der St. Annenkapelle in der Pfarrkirche zu Lands-

berg a. d. W., 6 Mk. jährlicher Pacht aus seinen Gütern zu Gralow für 6 Schock „Hofftgut" märkischer Währung.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 72 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1499. Konigisberg, 23. Decbr. (ame Mandach Nha Thome, des hilligen Apostels).

Andreas, Prior des Predigerklosters zu Soldin, Martinus Henkell, Subprior, Martinus Bruwer, Senior, und der ganze Convent des gedachten Klosters, quittiren den Rath zu Konigisberg (Königsberg i. d. N.) über 20 Schock Geldes, die sie von ihm statt eines, ihnen von Heinrich Berkow vermachten Wispels Roggen, der alle Jahre auf seiner einen Hufe gehauen werden sollte, erhalten, und verzichten auf alle weitere Ansprüche an den Rath.

Riedel, Bd. 19, S. 424 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1499.

Claus und Borchard Schynigen, Brüder, und Georg Schyning werden mit Blumenfelde bei Friedeberg belehnt, und gleich darauf mit Schönrade.

v. Schöning, Schöning'sche Geschl.-Historie, Th. 1, S. 17; Th. 2, S. 50, Nr. CCLXXXIV. (Regeste, nach dem neumärk. Lehns-Archive).

1499. Coln an der Sprew.

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bestätigen der Stadt Schawenflite (Schönfließ) ihre Privilegien, insbesondere für ihre Bürger das Recht, außer um sog. handhafter That willen, nicht aus ihrer Stadt geladen zu werden, sondern vor ihrem Schulzen zu Rechte zu stehen.

Riedel, Bd. 19, S. 104 fg.

(1499?).

Kurfürst Johann von Brdbg. verleiht an Friedrich von Wischenow das halbe Dorf Zibingen (Ziebingen), das solcher bisher von Fredehelm, Baguſch und Friedrich von Wesemburg, Herren zu Schenckendorff, als Afterlehn besessen.

Riedel, Bd. 19,, S. 167 fg.

Ueber Ziebingen im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 354 fg.

Wahrscheinlich 15. Jahrhundert.

Die dem Bischofe von Camin von der Geistlichkeit in der Neumark (Noua Marchia), und zwar von dem Kloster Nörenberg, dem Kloster in Drawenborch (Dramburg), dem Kloster in Reetz, dem Kapitel, dem Probst, dem Dekan und dem Kloster von Soldin, dem Kloster in Landsberg a. d. W., dem Kloster Ceden (Zehden), dem Kloster in Arnswalde, dem Johanniter-Ordens-Commendator zu Wildenbruch von dem Schlosse und für den Pfarrer und seine Kleriker

in Königsberg, Arnswalde, Quarſſen (Quartſchen) und Dermuſſel (Dermietzel), ſowie von dem Kloſter in Königsberg i. d. N., ſtatutenmäßig jährlich zu gewährenden Leiſtungen.

Statuta Capituli et Episcopatus Caminensis, in Klempin's Diplomat. Beiträgen, S. 390—393 u. 401, oder Nr. 208, 209, 210, 211—216, 217, 218, 219, 220, 221, 251.

15. Jahrhundert.

Fragment eines Schreibens über Streitigkeiten des Rathes in Königsberg i. d. N. mit einem Müller.

Im ſtädt. Archive zu Königsberg i. d. N.

Aus dem 15. Jahrhundert.

Lohn und Pflichten des Schulmeiſters in Schonflit (Schönfließ).

Der Schulmeiſter erhält jährlich als Lohn: 5 Mark von dem Rathe, 4 Mark von dem Salve regina, 2 Mark von zwei Meſſen, in jedem Quartale aus dem Hauſe 1 Pfg., 18 Pfge. von den Gotteshausleuten zu St. Georg und 6 Pfge. von den Gotteshausleuten der Pfarrkirche, von jedem Bürgerbrief 6 Pfge., außerdem ſeinen Verdienſt in der Schule von ſeinen Schülern, auch die Hälfte von den Geburtsbriefen u. ſ. w.

Dafür ſoll er ſich in der Schule und in der Kirche keine Verſäumniß zu Schulden kommen laſſen; ſo oft man mit der großen Glocke läutet, dem Küſter dabei perſönlich helfen oder an ſeiner Statt einen Anderen hierzu ſtellen, namentlich am großen heiligen Abend nach der erſten Vesper; ſo oft er vom Rathe beſtellt und entſendet wird, ſich gutwillig nach ihrem Bedarf und Begehr dienſtbefliſſen erweiſen, auch im Winter beim „Kaweln" behülflich ſein.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 11, S. 368. Riedel, Bd. 19, S. 105 fg.

Lohn und Pflichten des Küſters in Schowflit (Schönfließ).

Der Küſter erhält jährlich: 1 Schock von U. L. F. Gezeiten, 2 Mark von zwei Meſſen, 4 Mark von der Salve regina, dazu in jedem Quartal 1 Pfg. Küſterlohn aus dem Hauſe, den vierten Theil von dem Todtenbuche, ſo daß, wenn der Kapellan 2 Gr. nimmt, der Küſter 1 Gr. bekommt; ferner die Pfennige von den Paßſchuldnern und 6 Pfge. von jeder Memorie; endlich 12 Gr. von der Betglocke.

Dafür ſoll er in der Kirche ſingen, und die Kirche des Morgens im Sommer um 3 Uhr, im Winter um 4 Uhr aufſchließen, und im Winter des Abends um 5 Uhr, im Sommer um 6 Uhr zuſchließen, auch dem Schulmeiſter in der Schule zur Hand gehen.

a. a. O.

Lohn des Stadtknechtes in Schowflith (Schönfließ).

Der Rathsknecht bekommt vom Rathe alle Jahr 20 Mark und 16 Scheff. Roggen, 1 Mark von dem Stowenthore, 1 Mark für die

Bewachung der Bullen und 9 Gr. von der Hakenbudde; ferner beim Feilhalten von Fischen und anderen Waaren von jedem Theile 1 Pfg., als Spundgeld von jeder Tonne 1 Pfg., bei der Waage von jedem Steine 1 Scherf; wenn er Einen ergreift und in den Stock setzt oder ihn wieder losläßt, 12 Pfge.; wenn er die Schöppen zum Gerichte entbietet, 7 Pfge.; wenn er Einen in der Holzung und in der Grasung pfändet, 3 Schillinge; wenn er Einen in der Stadt pfändet, der nicht unter das Gericht der Stadt gehört, 1 Schill.; wenn er Ziegelerde fährt, 5 Gr.; wenn Jemand das Bürgerrecht erhält, 4 Pfge.; außerdem in jedem Jahre 4 Ellen Tuch, die Elle zu 6 Gr., und ein Paar Stiefeln. Im Herbste darf er ein Schwein halten oder auf eigene Kost zwei.

a. a. O.

1500. Coln an der Sprew, 13. Febr. (am donerstag na appolonie).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht verschreiben ihrem Rathe Asmus Schonbeck 600 Rhein. Gulden in den zunächst sich eröffnenden Lehen.

Riedel, Bd. 19, S. 107.

1500. frangkfort, 5. März (am donerstag nach Esto michi).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht verleihen den von Schlaberndorf'schen Hof mit drei Hufen zu Morin an ihren Rath Asmus Schonbeck.

Riedel, Bd. 19, S. 107.

1500. Franckfort, 5. März (am Donrstag nach Esto mihi).

Hans Rutz hat, um Georg Rutzens Lehen zu empfangen, auf Verlangen des Kurfürsten dem Landvogte in der „Newmarck" auf Judika 100 Gulden zu zahlen versprochen. Geschieht dies nicht, so will sich der Kurfürst an Georg Rutzen's Lehne und Güter halten.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 502.

1500. 8. März (Sontags Invocavit).

Kurfürst Joachim bestätigt den Bürgermeistern, Rathmannen und der ganzen Gemeinde der Stadt Schivelbein ihrer mannigfaltigen getreuen Dienste wegen die zur Stadt gehörigen 164 Hufen an Aeckern, Wiesen, Holzungen und Brüchen, nebst allen Seen und Gewässern darin, und mit der Fischerei und Jagd und allen anderen Nutzungen und Zubehörungen. Er verleiht ihnen außerdem auch für den Fall, daß der Stadtrichter, der mit dem dritten Theile des Gerichts in Schievelbein belehnt sei, ohne männliche Leibeslehnserben sterben sollte, die eine Hälfte aller Brüche, und gestattet ihnen, alle diejenigen, welche beim Verkaufe sich unrichtigen Maßes oder unrichtiger Gewichte

bedienen, zu bestrafen und die Buße zum Besten der Stadt zu verwenden; behält sich jedoch das Fließ Rega mit aller Nutzung, die Orbede und alle anderen landesherrlichen Rechte vor.

Riedel, Bd. 18, S. 267 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1500. Stettin, 8. April.

Der Bischof Martinus von Camin bestätigt eine Altarstiftung in der Parochialkirche zu Landsberg a. d. W. vom 8. März 1493.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 16, Nr. 73 (Regeste). Vgl. oben zu 1493, 8. März.

1500. Colen, 15. April (am mitwoch nach palmarum).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gevettern Georg, Georg, Hans und Henning Rutzen mit 10 Hufen im Dorfe Rutzenhagen (Rützenhagen), 13 Hufen im Dorfe Boltenhagen, der wüsten Feldmark Schonenfelt dabei, 27½ Hufen und zwei Kostenhöfen zu Reyzyn (Reyzin), endlich mit einer Hufe, drei Kostenhöfen nebst dem halben Kirchlehn und dem Straßengericht zu der Labbenschen (Labenz).

Riedel, Bd. 24, S. 220.

Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Kreise Schievelbein.

1500. Coln an der Sprew, 30. Mai (am Sonnabend nach Ascensionis Domini).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bestätigen der Stadt Mohrin ihre Privilegien, Lehne und echte Besitzthümer.

Riedel, Bd. 19, S. 108.

1500. Colen an der Sprew, 22. Jun. (am montag nach Corporis Christi).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen ihren Rath Asmus Schonbeck und seine männlichen Leibeslehnserben mit zwei Höfen und 16 Hufen im Städtchen Moryn (Morin), von denen Henning Dermietzel 4 Hufen, der alte Strusberg 6 Hufen, Michel Schumacher 5 Hufen und Lenz Cruger 1 Hufe bearbeitet; ferner mit dem Bernwaldischen Thore daselbst nebst dem Burglehn; einem freien Kahne auf dem großen Morin'schen See nebst dem kleinen Tau und dem See Black Ladikow, nebst Zugehörungen und Gerechtsamen, wie dies Jakob Smidt zu Liczegorik (Lietzegöricke) besessen und an den Asm. Schonbeck verkauft hat; ferner mit 8 freien Hufen und dem Niedergericht im Städtchen Moryn; mit dem dritten Pfennig von allen Brüchen im Städtchen; einem freien Kahne auf dem Morinschen See, nebst einem freien Hofe und drei Gärten vor dem Thore des gedachten Städtchens nebst allen Zugehörungen und Gerechtsamen,

wie das Hans Dobbrickow zu Lyczegorick (Lietzegöricke) bisher beſeſſen und an den gedachten Schonbeck verkauft hat.

Riedel, Bd. 19, S. 108 fg.

1500. Collen an der Sprew, 25. Jun. (am achten tag Corporis Christi).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gebrüder und Vettern Otto (Johanniterritter), Claus, Siegmund und Georg Sack, ſowie Friedrich Sacks unmündige Söhne, Claus und Siegmund S., zu geſammter Hand mit den Dörfern Botterfelde (Butterfeld), Bleſin (Bleßin), Rorbecke (Rohrbeck), Blankenfelde und Vitenitz (Vietnitz); ferner mit drei Theilen zu Klempczow (Clempzow), mit Bede, Dienſt und dem dritten Pfennig zu Godekendorff (Jädickendorf) und Woltersdorf. Die genannten Dörfer (ſämmtlich im Königsberger Kr. gelegen) werden verliehen mit allen Zinſen, Pächten, Holzungen, Gewäſſern, Wieſen, Aeckern, Mooren, höchſten und niederſten Gerichten, Kirchlehen und allen Zugehörungen.

Riedel, 24. Bd., S. 220. — Wegen der Familie Sack vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 86, Anm. 37.

1500. 19. Auguſt (des middeweckens vor Bartholomei).

Joachim Borcke auf Strammel (Strahmehl) verkauft dem Karthäuſer-Kloſter von Schievelbeyn 16 Mark jährlicher Pacht aus dem Dorfe Storgur, jährlich auf dem Jahrmarkte zu Regenwalde zu heben.

v. Werner's Geſammelte Nachrichten, Bd. 1, S. 218. Riedel, Bd. 18, S. 268 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 303.

1500. Coln, 29. Septbr. (am tag michaelis).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht belehnen Hans von Waldow zu Konigswald (Königswalde) mit ſeinem Antheile daſelbſt, nebſt Wäſſern, Mühlen, Heiden, Wäldern, Wieſen, Ackerland; ferner mit Oſterwaldt (Oſterwalde), Koltzen (Költſchen), Hertzogenwald (Herzogswalde), dem Dorfe Arnnßdorff (Arnsdorf) bei Königswalde, nebſt 21 Hufen, 9 Koſſäthen und dem Krug zu Glitzen (Gleißen); ferner die Gebrüder Mathias und Kaspar von Waldow, des Jungen Hans von Waldow Söhne, mit dem Schloſſe Bernſtein „in der marck vber der Oder" nebſt dem daran gelegenen Städtchen; ferner mit 5 Wisp. Roggen, 5 Wisp. Hafer, 1 Wisp. 4 Scheff. Gerſte, 2 Wisp. 8 Scheff. Haferkorn, 7½ Schock Geldes weniger 4½ Groſchen, 2 Schock Hühner und 3½ Schock und 4 Eiern im Dorfe Blankenfelde; mit 22 Scheff. Roggen, 22 Scheff. Hafer, ½ Wisp. Gerſte, 3½ Schock und acht Hühnern, 2 Schock 1 Mandel Eiern in Rydern Schonhewſen (Nieder-Schönhauſen); 4 Wisp. 2½ Scheff. Roggen, 4 Wisp. Hafer weniger

½ Scheff., 16 Scheff. Gerſte, 3½ Schock Groſchen, weniger 11 Gr., und 9 Hühnern zu Wardemberg (Wartenberg); 3 Wisp. Roggen weniger 6 Scheff., 50 Groſchen und 6 Hühnern zu Hohen Schonhewſen (Hohen Schönhauſen); 1½ Wisp. Roggen, 30 Scheff. Haſer, 1 Wisp. Gerſte und 4 Hühnern zu Lyndenberg (Lindenberg).

Riedel, Bd. 18, S. 92 fg.

Wegen Königswalde vgl.: Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 458 bis S. 460; wegen Oſterwalde: Wohlbrück a. a. O., S. 498 fg.; wegen Költſchen: Wohlbrück a. a. O., S. 490 fg.; wegen Herzogswalde: Wohlbrück a. a. O., S. 484; wegen Arensdorf: Wohlbrück a. a. O., S. 468; wegen Glitzen oder Gleißen: Wohlbrück a. a. O., S. 480—482.

Die genannten Dörfer liegen ſämmtlich im Lande Sternberg. — Da Hohen- und Nieder-Schönhauſen im Barnim liegen, ſo ſind wohl auch die Dörfer Blankenfelde und Wartenberg im Barnim gemeint; doch liegen zwei Dörfer dieſes Namens auch im Königsberger Kreiſe. Ein Dorf Lindenberg liegt im Soldiner Kreiſe, andere in Beesk.-Stork., Jüterb.-Luck. Kreiſe, und in der Priegnitz.

1500. Berwalde, 12. Decbr. (die XII. Decembris).

Der Rath des Städtchens Bernwoldt (Bärwalde) und die Proviſoren und Brüder der Elendengilde ſtiften eine ewige Vikarie zu Ehren der heil. Dreieinigkeit, des Herrn Jeſu Chriſti, der Jungfrau Maria, der heil. Anna, Johannes des Täufers, des Evangeliſten Johannes, der Jungfrauen Katharina und Barbara und aller Heiligen, und dotiren dieſelbe mit 50 Schock, wozu Johannes von Ellingen, Kanonikus zu Soldin, noch 20 Schock hinzufügt, welche Einkünfte der künftige Vikar beziehen ſoll. Sie weiſen auch einen Platz zum Aufbau eines Hauſes nebſt einem Garten daran an, welche der Vikar, frei von allen Leiſtungen an den Stadtrath, beſitzen ſoll, und übertragen dieſe Vikarie nebſt den Einkünften von den 70 Schock dem genannten Johann von Ellingen, damit er am Altare der gedachten Vikarie wöchentlich zwei Meſſen leſe oder leſen laſſe. Auch der dem Joh. v. Ellingen folgende Vikar muß ſeinen Wohnſitz in Bärwalde haben. Das Patronatsrecht behält ſich der Rath vor.

Riedel, Bd. 19, S. 58.

1500. 21. Decbr. (am daghe tome des hilligen apoſtels).

Cecilia Platen, Aebtiſſin des Jungfrauen-Kloſters zu Czeden (Zehden) in der Neumark (Nyenmarke), Urſula Sydow, Priorin, und der ganze Convent des genannten Kloſters, bekunden, vom Rathe zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.) 20 märkiſche Schock für 1 Wisp. Roggen, der von Heinrich Berkou, weil. Bürgermeiſter zu Königsberg, dem Kloſter vermacht worden und jedes Jahr von einer Hufe zu beziehen war, ausgezahlt erhalten zu haben.

Riedel, Bd. 19, S. 425 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1500.

Vortrag beim Kurfürsten über verschiedene Gegenstände. So heißt es u. A.: der Herzog von Stettin verlange des Dorfes Granow (im Arnswalder Kr.) halber eine Tagfahrt; die Anzahl der Hufen, welche der Markgraf zu Granow besitze, sei in Ludwig d. R. neumärkischem Landbuche verzeichnet (vgl. v. Raumer's Ausgabe, S. 99, und Gollmert's Ausgabe, S. 24). — Dann wird des zu erwartenden Heimfalles von Wedel'scher und von der Golz'scher Güter gedacht. Jakob und Ludwig von Wedell zu Nienwedell (Neuwedel im Arnswalder Kr.) betreffend, so habe Ludwig keine Kinder, Jakob aber nur einen einzigen Sohn; die Hälfte des Schlosses Nienwedell mit Zugehörungen sei auf 3000 Gulden geschätzt. Die Henning und Achim Goltz zu Kurtow (Cürtow im Arnswalder Kr.) anlangend, so habe Henning eine alte Frau und keine Kinder, Achim aber nur einen einzigen Sohn; ihr Gut sei wohl 3000 Gulden werth; Heinrich v. d. Goltze mit seinen Söhnen wolle um die gesammte Hand oder um das Angefälle bitten.

Riedel, 24. Bd., S. 221.

1500.

Georg Quast auf Schauen in der Herrschaft Storkow, Hauptmann zu Küstrin.

Ungedruckte Urkunde bei Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 537.

1501. Coln an der Sprew, 21. Januar (am montag nach anthonij).

Da Markgr. Johann nach dem Tode des Achim Brederlow das Schloß Dertzow, als ihm heimgefallen, an Hartwich Moltzan erblich verkauft hatte, Thomas Brederlow aber für sich und seinen Vetter Cristoff Brederlow, als Gesammthändern, Dertzow beanspruchte, so finden Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht die Brederlow's durch Zahlung von 2000 Gulden Rhein. mit ihren Ansprüchen auf Dertzow ab, versprechen auch zugleich, Hypolita Brederlow, Achims Br. Schwester, wegen des noch rückständigen Geldes schadlos zu halten.

Riedel, Bd. 24, S. 222.

1501. Landsberg, 9. März (am dinstag nach reminiscere).

Eckart Platho, Erbsaß zu Jahnsfelde, verkauft an den Rath zu Neu-Landsberg einen Hof von drei Hufen zu Jahnsfelde für 25 Fl. Rhein.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 16, Nr. 74 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1501. Colen, 24. Jun. (am Sonabend nach Corporis Cristi).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht geben

Asmus Schonebeck die Zusicherung, ihm die Kosten für etwaige in Morin ausgeführte Bauten ersetzen zu wollen.

Riedel, Bd. 19, S. 109.

1501. Gultzow (Gülzow), 3. August (die tertia mensis Augusti).

Martin, Bischof von Camin, wiederholt und bestätigt eine durch den Brand in Neu-Landsberg verloren gegangene Indulgenz-Urkunde auf 40 Tage, von seinem Vorgänger Bischof Benedict vom 27. Octbr. 1493.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 15, Nr. 75 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1501.

Peter Brackow, Richter zu Berlin, verkauft 10 Schock Geldes jährlicher Hebung von dem Gerichte zu Drossen, die ihm vom Kurfürsten Joachim I. und Markgr. Albrecht verschrieben worden waren, erblich dem kurfürstlichen Hofmeister, Werner von der Schulenburg auf Löckenitz.

Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 411, Anm. (Urkunden-Notiz).

1502. Stendell, 17. März (am donnerstage Nach Judica).

Jurg Quast, Hauptmann zu Custryn (Küstrin), ist als Zeuge zugegen, als der kurfürstliche Hofmeister Werner v. d. Schulenburg die Städte Gardelegen und Seehausen vergleicht.

Riedel, 1. Hptth., 6. Bd., S. 157.

1502. Stendall (Stendell), 12. April (am Dinstag nach dem Sontag Misericordia Dnj.).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. weist seine Gemahlin Elisabeth mit ihrem Witthum auf Schloß, Stadt und Amt Spandau, sowie auf Renten aus den Aemtern Custrin (Küstrin) (1700 Fl.), Oderberg, Wrietzen, Bötzow, Liebenwalde, Zossen, Saarmund und auf die Zölle von Müllrose und Lossow an.

Dilschmann's Gesch. von Spandow, S. 150. Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 127 fg., und 3. Hptth., 3. Bd., S. 144—146. — Vgl. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 2, p. 208.

1502. Tangermundt, 19. April (am dinstag noch dem Suntag Jubilate).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht verschreiben dem Jürgen Rulicke und seinen männlichen Leibeserben das Angefälle der Tankow'schen Heide, welche Hans Promnytz, kurfürstlicher Hofmeister zu Landesberg, auf Lebenszeit im Amtsweise inne hat, — und empfehlen ihm zugleich, über die kurfürstlichen Wild-

bahnen, und daß ihnen kein Abbruch geschehe, mit fleißigem Aufsehen zu wachen.

Riedel, Bd. 18, S. 350 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 140. Die Tankow'sche Heide lag im Friedeberger Kreise; in ihr besaßen alle Nachbardörfer gegen Entrichtung von Heidehafer Holz- und Weideberechtigung. Später wurde sie vom Friedeberger Kreise getrennt und unter dem Namen des Wildenow'schen Reviers dem Landsberger Kreise beigelegt.

1502. 3. Mai (am tage inuencionis sancte crucis).

Jakobus, Abt des Klosters Himmelstädt, erlaubt, daß Peter Ludewich, gesetzter Schulze zu Zanzin, als Vormund von Peter Wernecke 2 Schock Hauptstück auf das Gericht in Zanzin leihen und zuschreiben darf.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 17, Nr. 76 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1502. Coln an der Sprew, 5. Juni (am Sonauende nach octauas Corporis Christi).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht verleihen dem Duser Wrech auf Lebenszeit ihren Hof in Soldin und die Hofmeisterei daselbst, mit sammt den Heiden, Holzungen und Wiesen, jedoch unter der Bedingung, daß er ihnen dann in gleicher Weise, wie die anderen Amtleute, zinse und diene.

Riedel, Bd. 18, S. 505.

1503. Collen an der Sprew, 23. Januar (am Montag nach Agneten virginis).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen den Ritter Kerstian Borck und seines Bruders Sohn, Wolffgank Borck, um der getreuen Dienste willen, die sie bisher schon geleistet haben, und die sie noch künftighin leisten sollen, zu rechtem Mannlehn und gesammter Hand mit folgenden Gütern, Zinsen und Renten: mit der Hälfte vom Schlosse und der Stadt Valkenborch (Falkenburg im Dramburger Kr.) und den Mühlen, und mit dem vierten Theile der anderen Hälfte vom Schlosse, der Stadt und den Mühlen, nebst aller Zubehörung, und dazu noch mit dem Theile von Falkenborg, den der verstorbene Heinrich von den Wedel's zu Mertzdorff gekauft hat; ferner mit ganz Diterstorp (Dietersdorf), nebst den Mühlen und dem Kirchlehn; mit ganz Wußke (Wutzig), nebst dem Kirchlehn; mit 27 Hühnern, dem Kirchlehn und den Mühlen nebst Zubehörung in Virchow (im Lande Falkenburg); mit ganz Stedenitze (Alt-Stüdnitz), an 18 Hufen, nebst dem Kirchlehn und der Mühle; mit dem vierten Theile vom Dorfe Gunterßhagen (Guntershagen), dem Kirchlehn und den Vikarien, nebst Zubehörung; mit zehn Theilen vom Dorfe Bomgarde (Baumgarten), dem Kirchlehn, den Vikarien und den Mühlen; mit zwei Theilen vom Dorfe Bucow (Bukow,

Belgarder Kr.), dem Kirchlehn und den Mühlen; mit dem vierten Theile vom Dorfe Wolterſtorp (Woltersdorf), vom Kirchlehn und den Vikarien; mit der Hälfte vom Dorfe Czulſhagen (Zühlshagen) und dem vierten Theile von der anderen Hälfte und dem Kirchlehn nebſt Zubehör; mit ganz Dalow (im Dramburger Kr.), auch dem ganzen Zehnten daſelbſt; mit ganz Wuſterwicze (Wuſterwitz), ausgenommen 7 Hufen, ſowie mit dem Kirchlehn und den Mühlen; mit der Hälfte von Gronow (Gr.-Grünow) und dem vierten Theile von der anderen Hälfte, dem Kirchlehn und den Mühlen, nebſt Zubehörung; mit ganz Czeſſyn (Zetzin); mit ganz Gerczſtorp (Gersdorf); mit ganz Ryſk (vielleicht Ritzig im Schievelbeiner Kr.); mit ganz Olden Worow (Alt-Wurow); mit ganz Clebow (Klebow); mit der Hälfte von Teßkendorp (Teſchendorf), dem Kirchlehn und dem vierten Theile an der anderen Hälfte; mit der Hälfte von Stederickesdorp (Friedrichsdorf), dem Kirchlehn und dem vierten Theile von der anderen Hälfte; mit ganz Barckholthe (Birkholz), dem Kirchlehn und den Vikarien; mit der Hälfte von Janckow (Janikow), nebſt dem Kirchlehn. Außerdem verleihen ſie den Gebrüdern Thomas, Joachim und Gerenth, den Vettern von Kerſtian und Wolffgang Borck, die geſammte Hand an den erwähnten Lehen.

Riedel, Bd. 18, S. 199 fg., Nr. CXLI. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 130.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen, außer Bukow, ſämmtlich im Dramburger Kreiſe.

1503. Stargardt, 21. Febr. (Dinſtag nach Valentini).

Gräfin Eliſabeth von Eberſtein und Frau zu Naugardt, Wittwe Chriſtophs von Polentz, bezeugt, von dem Landvogte in der „Nygemarck" (Neumark) und Komthur zu Wildenbruch, Dr. Berndt Ror, 1000 Rhein. Gulden für Rechnung des Kurfürſten Joachim erhalten zu haben.

Riedel, Bd. 18, S. 351.

1503. 17. März (am Freitag nach dem ſuntag Reminiſcere).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht erklären, daß dem Hans und Nickell Czeben die Theilung ihrer Lehen an der geſammten Hand unſchädlich bleiben ſoll.

Riedel, 24. Bd., S. 223.

1503. Cöln a. d. Spreew, 15. Mai (am Sunabend nach Judica).

Joachim und Albrecht, Markgrafen zu Brandenburg, genehmigen, daß Bern und Wolffgang, Grafen von Hohenſtein und Herren zu Vierraden, ihre Pächte von den Viddechowſchen Waſſern an ihren

Landvogt in der Neumark (nuwenmark), Bernt Ror, für 960 Gulden Rhein. auf einen rechten Wiederkauf verkaufen.

Balt. Stud. (1837), 4. Jahrg., 2. Heft, S. 225. Vgl. unten 1503, 26. Aug.

1503. Collen an der Sprew, 17. August (am donrstag Nach Assumptionis marie).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen Achim, Henningk und Georg von der Golcz, und Achim und Henningk, Georgs Brüder, zu gesammter Hand mit drei Viertheilen an dem Städtchem Curetow (Cürtow), nebst dem Gericht, dem Kirchlehn, den Fischereien, Holzungen, Mühlen und Honigpächten, allen Gärten daselbst, acht Hufen, vier Höfen, der Hälfte des Kosterlandes auf dem Felde daselbst, sowie mit der gemauerten Burg nebst den Gräben und Mühlen zu Curetow und dem Herrenhofe; ferner mit den Dörfern Rakow (Raackow) und Luttigken Melen (Klein-Mellen), nebst Holzungen, Gewässern, Weiden, Fischereien und Zugehörungen, mit den Wiesen an der Drage und dem Dorfe Wolßekenborch (Welschenburg), nebst dem Bussel-See, der Mühle und mit der Dorfstätte Darmen, nebst der Heide und allen Wiesen, die in der Heide vor der Drage liegen, endlich mit dem halben Strom an der Drage nnd dem Dorfe Konigtopf (unbekannt).

Riedel, Bd. 18, S. 49. — Vgl. oben S. 316 (Urk. vom 13. Mai 1486).

1503. Collen an der Sprew, 26. August (am Sunabent nach Bartolomei).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht, die früher ihrem Rath Asmuß Schonbeck das Städtchen Moryn (Morin) mit allen Zinsen, Renten, Gewässern, Mühlen, Wiesen, einer Tonne Honig Pacht von der Fürstenfeldischen Heide, dem obersten und niedersten Gerichte und mit allen anderen Nutzungen, Zugehörungen und Gerechtsamen auf Lebenszeit verschrieben hatten, übergeben nun dasselbe Städtchen mit allen Zugehörungen und Gerechtsamen, sowie die wüste Feldmark Ghuden (bei Morin) und verschiedene Geld- und Getreidehebungen im Dorfe Brachwitz, ihrem Rathe Hans Schonebeck, nachdem dieser Morin von seinem Sohne Asmuß Sch. gekauft hat, auf Lebenszeit, stellen aber hierbei die Bedingung, daß er die Stadt in guter Verwahrung halte, die dazu gehörigen Bürger und Bauern getreulich schütze, Niemanden mit ungewöhnlicher Schatzung beschwere, sondern Jedem bei altem Herkommen und seinen Gerechtsamen belasse, von der Stadt aus keinen Krieg anfange, auch ihm, dem Kurfürsten, treu damit diene. Er und seine Erben sollen die Stadt so lange besitzen, bis sie vom Kurfürsten 1800 Fl. Rhein. erhalten haben. Die auf etwaige Bauten verwandten Kosten sollen ihm außerdem ersetzt werden.

Riedel, Bd. 19, S. 110 fg.

1503. Vierraden, 26. Auguſt (am Sonnabend nach ſ. Bartholomeus).

Bern und Wolfgang, Grafen von Honſtein, verpfänden dem Landvogt der Neumark (Nugenmarkt) und Komthur zu Wildenbruch, Dr. Bernt Ror, Hebungen aus den Vierradenſchen Gewäſſern.

Balt. Stud. (1837), 4. Jahrg., 2. Heft, S. 224. Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 449. — Vgl. oben 1503, 15. Mai.

1503. Wildenbrug, 30. Auguſt (Mittwoch nach Bartholom.).

Dr. Bernd Ror, Landvogt in der Neumark (Nienmarck) und Komthur zu Wildenbruch, belehnt im Namen des Kurfürſten Joachim I. den Betke von Werben und ſeine männlichen Erben mit 13 Hofhufen, 3 Stadthufen, einem freien Hof in Schonenfliete (Schönfließ), und mit dem „Bomgarden der Berckwaldh" genannt, im See vor der Stadt Schonenfliethe (Schönfließ).

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchr. Bd., S. 504 der Fidicin'ſchen Abſchrift (Auszug).

1503. Neu-Landsberg, 28. Octbr. (am daghe Symonis et Jude apostolorum).

Eggert Platow verkauft an die Stadt Landsberg a. d. W. („op der Warte") mehrere Beſitzungen und Gerechtſame in dem Dorfe Jahnsfelde, für 65 Schock à 60 Groſchen.

Dritter Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 17, Nr. 77 (Regeſte). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet ſich im Landsberger Archive.

1503. Cöln an der Sprew, 7. Decbr. (am abend Conceptionis Marie).

Verhandlung über die Auslöſung des Schloſſes Driſen (Drieſen) aus dem Beſitze der Wittwe Chriſtoph von Polentz, Eliſabeth, geb. Gräfin von Eberſtein.

Riedel, Bd. 18, S. 352.

1503.

Antonius, Abt zu Marienwalde; Georg Quaſt, Haushalter; Hans Schonenbeck und Claus Strutz geben, nach der Beſichtigung Driſens (Drieſens), eine Ueberſicht der von den Barfuß und von Chriſtoph von Polentz daſelbſt gemachten Bauten.

Riedel, Bd. 18, S. 352 fg.

1503. Arnſwalde, 21. Decbr. (am tag Thome apoſtoli).

Kurfürſt Joachim und Markgr. Albrecht belehnen Asmus und Markus Benekendorf mit dem ganzen Dorfe Wardyn (Wardin im Arnswalder Kr.), der Hälfte vom Dorfe Kliken (Klücken im Arnswalder Kr.) nebſt fünf Hufen daſelbſt, dem Viertheile vom Dorfe Livenow (Liebenow ebendaſelbſt), anderthalb Viertheilen am Schulzen-

gericht und anderthalb Viertheilen am Kirchlehn daselbst, 1 Wisp. Korn in der Harnischmühle und 1 Wisp. Korn in der Buschmühle.

Riedel, 24. Bd., S. 223.

Um 1504.

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht vereignen der Stadt Arnßwald für 600 Gulden 27 Hufen im Dorfe Granow (im Arnswalder Kr.), von denen Jakob Bilrebeke 18, Baltzar von der Czynne aber 9 besessen, nachdem jene Hufen an sie (die Fürsten) zurückgefallen, nebst den Kostenhufen, Kirchlehen, Gerichten und allen Zugehörungen und Gerechtsamen, wie die Bilrebeck und Zynne sie besessen, und verschreiben ihnen außerdem auch das Angefälle der fünf Hufen in Granow, die Antonius von Polentzk von ihnen zu Lehn hat.

Riedel; Bd. 18, S. 49 fg.

Ueber Granow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 489.

Im 16. Jahrhundert kommen zu groten Kussow im Lande Stettin vor: Henning, Jochim und Diderick von der Czinne. — Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommer. Ritterschaft, S. 179.

1504. Cöln an der Sprew, 7. Februar (am mittwoch nach dorotee).

Kurfürst Joachim und sein Bruder Albrecht beurkunden, daß der Magistrat von Landsberg a. d. W. von mehreren Adligen mehrfache Güter an sich gebracht. Sie bestätigen diesen das Recht des Wiederkaufs.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 17, Nr. 79 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1504. Coln, 16. Febr. (Freitag nach valentini).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht fordern Elisabeth, Gräfin von Eberstein, die Wittwe Christophs von Polentz, auf, sich in Betreff der Kosten, die ihr die Bauten in Drysen (Driesen) verursacht haben, endlich zu vergleichen.

Riedel, Bd. 18, S. 353 fg. (nach der Urschrift).

1504. Cöln a. d. Spree, 13. März (am mittwochen nach oculi).

Kurfürst Joachim und sein Bruder Albrecht beurkunden, daß der Magistrat von Landsberg a. d. W. den dritten Theil des Dorfes Jahnsfelde von Eggert Plate gekauft hat. Sie vereignen ihm dieses Gut.

Die ungedruckte Orig.-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive. Ein Auszug daraus im 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 17, Nr. 78.

1504. Collen, 21. März (am donnerstag nach letare).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen die Gebrüder und Vettern Fritz, Hans, Baltzar, Caspar, Peter und Caspar von Grunenbergk auf Balckow und Sandow (beide im Sternberger Kr.)

zu gesammter Hand mit dem Dorfe Balck (Balkow im Sternberger Kr.) sammt anderthalb Seen und einer Mühle dabei, sowie mit den Dörfern Lubichen und Kleynen Lubbichen (Groß- und Klein-Lübbichow im Frankfurter Kr.), nebst Zinsen, Renten, Pächten, Holzungen, Grasungen, Büschen, Gewässern, Weiden und allen Zugehörungen.

Riedel, 24. Bd., S. 224.

1504. Cöllen, 25. März (am tag annunciacionis marie).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht vereignen dem Karthäuser-Kloster vor Schievelbein das Dorf Boystrin (Beustrin im Kr. Schievelbein), das dasselbe von dem Bürgermeister von Schievelbein Peter Hamburg gekauft hat, mit allen Zugehörungen, Nutzungen und Gerechtsamen.

Riedel, Bd. 18, S. 269.

1504. 6. Mai.

Bischof Theoderich von Lebus bestätigt einen von der Tuchmachergilde in Drossen gestifteten Altar.

Beckmann, Topographie der Mark Brdbg., 3. handschr. Bd., S. 658 fg.

1504.

Als Christoff's von Polentzk Wittwe das Schloß Driesen an Bifrentz von Wedel übergab, wurde bei dieser Gelegenheit ein Inventarium aufgenommen. Unter den Vorräthen von Geschützen fanden sich auch sechs kleine „hackenburen in Holtz gesatzt" (Kanonen auf hölzernen Laffeten), 1 „tarrsbure", 12 Armbrüste, drei Tonnen geschäfter Pfeile, ½ Tonne Pulver, 1 Mulde Schwefel u. s. w. Auch ergiebt sich aus dem Inventarium, daß im Schlosse eine Kapelle war und eine Brauerei im Betrieb stand.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 213 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 303, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 468.

1504. Coln an der Sprewe, 16. Juli (dinstag nach Diuisionis Apostolorum).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht bekennen, ihrem Rathe Visianz von Wedel 2100 Gulden Rhein. schuldig zu sein, die derselbe der Wittwe Christophs von Palentz für Ablassung des Schlosses Dryſen (Driesen) gezahlt hat, und überlassen ihm dafür das Schloß Dryſen (Driesen) „in der Newen marck vber der odder gelegen", mit allen Zinsen, Renten und Zugehörungen, wie es Christoff von Palentz besessen, behalten sich aber das Recht vor, durch Zahlung von 2100 Gulden nebst der auf die Bauten verwendeten Kosten das Schloß wieder einlösen zu dürfen.

Riedel, Bd. 18, S. 354 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 140.

1504. Soldin.

Johann Botzin, Vikar des Dominikaner-Ordens in der Mark Brandenburg, nimmt die Fischer in Soldin in die Gemeinschaft der

geistlichen Verdienste der brandenburgischen Klöster dieses Ordens zu Brandenburg, Ruppin, Soldin, Seehausen, Straußberg, Berlin, Prenzlau und Tangermünde auf.

Riedel, Bd. 18, S. 505 fg (nach dem Orig. im Besitze des Fischergewerkes zu Soldin).

Um 1505.

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. stiftet einen Vergleich zwischen dem Ritter Otto und Vivienz von Wedell wegen ihres Antheils an dem Schloß und Städtchen Falckenborg (Falkenburg).

Riedel, Bd. 18, S. 200 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte der Provinz Pommern, S. 130.

1505. 22. Jan. (am tag Vincentii).

Notiz des Rentmeisters Nikolaus Thum über eine Schuld des Kurfürsten und des Markgrafen von 450 Rhein. Gulden an die Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.), welche ihr zu Reminiscere 1506 zurückgezahlt werden sollte.

Riedel, Bd. 19, S. 425.

1505. Coln an der Sprewe, 22. Jan. (am tag Vincencii).

Heinrich Moltzan hat nach dem Tode seines Vaters Hartwig Dertzow (Derzow) mit aller seiner Zugehörung zu Lehn für sich und seine unmündigen Brüder Achim und Jost empfangen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 502.

1505. Coln, 27. Jan. (am montag nach paulj conuersionis).

Kurfürst Joachim ertheilt dem Landvogt der Neumark (Newenmarck) Matthis von Uchtenhagen die Vollmacht, adliche Lehne und Leibgedinge zu verleihen.

Riedel, Bd. 24, S. 224. — Vgl. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 249.

1505. 30. Januar (am Donrstag nach Conuersionis paulj).

Kurfürst Joachim I. ernennt seinen Rath Matthis von Uchtenhagen zum Landvogt der Neumark (Newenmark) und weist ihm sein Schloß Custrin (Küstrin) zur Wohnung an. Er soll das Schloß mit Wächtern, Thorwärtern und anderen Personen versehen, wie es Jorg Quast zuvor gethan, und Schloß und Amt in guter Verwahrung halten. Er soll ferner in jedem Jahre drei oder vier Landtage halten, die Amtleute und Diener auf den kurfürstlichen Schlössern, sowie überhaupt alle Bewohner der Neumark „zu Gleich und Recht" halten, auch für die Sicherheit der Straßen sorgen. Für seine Mühe und zur Erhaltung des Schlosses und Amtes soll er jedes Jahr 250 Gulden nebst 5 Wisp. Hafer aus dem kurfürstlichen Kasten zu Küstrin durch den Kastner daselbst bekommen, außerdem Fische und andere Amtsgerechtigkeit zu seiner Haushaltung, wie vormals Jorg

Quaſt. Auf den Landtagen ſoll ihm der Kaſtner in Küſtrin die gewöhnliche Zehrung verabreichen. Auch ſollen ihm die Pferde, die er im landesfürſtlichen Dienſte verliert, erſetzt werden; ferner will ihn der Kurfürſt, ſo oft er ſeinen Hof kleidet, mit Hofkleidung verſehen. Endlich wird beiderſeits eine halbjährige Kündigung feſtgeſetzt.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 249. Zitelmann's Statiſt. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, S. 37. — Vgl. Buchholtz, Geſch. der Churmark, 3. Bd., S. 334, und v. Ledebur's Allg Archiv, Bd. 15, S. 303.

1505. 30. Januar (am Donrſtag nach Conuersionis pauli).

Kurfürſt Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. verſchreiben der Gattin ihres Amtmanns zu Oderberg, Fronhover, Clara, ein Leibgedinge von 500 Gulden am Amte Oderberg und geben ihr zum Einweiſer ihren Landvogt der Neumark (Newemarck), Mathis von Uchtenhagen.

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 377.

1505. 14. März (freytags nach Judica).

Kurfürſt Joachim belehnt Buſſe Sydow und ſeine männlichen Leibeslehnserben mit der Hälfte des Dorfes Belling (Bellin oder Bellgen), der Hälfte des Zorbenow-Sees, vier Hufen und einem Koſſätenhofe zur Goſſe (Goſſow), die Werner Ellinges Wittwe zum Leibgeding hat, ferner mit drei Hufen und einem Koſſätenhofe zu Troſſen (Troſſin), — welche Güter Buſſe S. ſämmtlich von Mattis Elling gekauft hat. Relator: Mattias von Uchtenhagen, „Lantvoigt der Newen Mark."

Riedel, 24. Bd., S. 225.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen im Königsberger Kreiſe.

1505.

Der Rath zu Königsberg i. d. N. bittet um die biſchöfliche Genehmigung einer Meßſtiftung, welche Almus Schener gegründet hat.

Im ſtädt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1505. 17. März.

Biſchöfliche Beſtätigung einer Meßſtiftung.

Im ſtädt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1505. 30. April (am abent ascensionis domini).

Der Kurfürſt von Brdbg. belehnt Bartholomäus Krempzow, Probſt zu Soldin und Rentmeiſter zu Schivelbein, und deſſen Bruder Achim mit dem Herrenhofe zu Dramburg nebſt zwei Höfen und Gärten und den dazu gehörigen Aeckern und allen Gerechtſamen, wie die früheren Hofmeiſter ihn beſeſſen, behält ſich jedoch den Dienſt von den Bauern vor und geſtattet ihnen, auch nur mit dem kleinen Zeuge im See zu fiſchen.

Riedel, Bd. 18, S. 506. -- Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127.

1505. franckfordt, 27. Oktob. (am abend Simonis vnnd Jude).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. ertheilt dem Johanniter-Komthur zu Lagow, Liborius von Schaplow, den Auftrag, die Kaufleute und Fuhrleute mit sammt ihrer Habe und ihren Gütern auf der Landstraße durch das Sternberger Land (3 Meilen) bis nach Meseritz zu geleiten, wenn er darum ersucht würde, mit der Ermächtigung, sich für jeden mitgegebenen Reiter 9 märkische Groschen zahlen zu lassen. Der Kurfürst will ihm außerdem jedes Jahr, so lange er das Geleit leistet, um Martini 70 Gulden Münze zahlen, und ihm und seinen Knechten, wenn sie bei dem Geleite gefangen oder geschlagen werden, für ihren Schaden aufzukommen.

Riedel, Bd. 19, S. 169. — Vgl. Wohlbrück's Geschichte von Lebus, Bd. 2, S. 473, und Wedekind, Sternberg. Kreis-Chronik, S. 124.

1505. 11. Novbr. (am tag Martini).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. verschreiben ihrem Rath George Quast gegen Abtretung und Uebergabe des Schlosses und Amtes Custrin (Küstrin), das er auf Wiederkauf und in Amtsweise inne gehabt, einer Schuld halber das Amt Trebbin.

Riedel, 1. Hptth., 11. Bd., S. 456—458.

1505. Custrin, 1. Decbr. (Montags nach andree).

Als Jorg Quast das Schloß zu Cüstrin dem Mattes von Uchtenhagen übergab, wurde ein Inventarium desselben aufgenommen. Darnach befand sich an Waffen auf dem Schlosse: 18 Handbüchsen, 6 „Fartzbuchssen", 3 „Pischenichenbuchssen", 9 Armbrüste, 4 Köcher mit Hauspfeilen, 4 Viertel Pfeile, 1 Tonne Pulver und in einer anderen Tonne ein Viertel Pulver. Auch waren zum Gottesdienste gehörige Geräthschaften, sowie eine Braupfanne, nebst verschiedenem Mobiliar (darunter 19 schlechten Betten) und allerhand Kochgeräth auf dem Schlosse vorhanden.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 212 fg. Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bezirk Frankfurt, 2. Heft, (1863), S. 38.

1506. 29. März (Suntag Judica).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht befreien die Städte Schivelbein und Dramburg, sowie die Städtchen Falkenburg und Callis (Callies), weil die Umwohner ihnen kein Bier abnehmen, sondern sich aus andern Orten damit versehen, von der Entrichtung des Biergeldes, das ihnen (den Markgrafen) die gemeinen Lande bewilligt, wofür ihnen die genannten Ortschaften 850 Fl. zahlen. Auch für den Fall, daß die gemeinen Lande nach Ablauf der Jahre, für welche das Biergeld von ihnen zugestanden worden, von Neuem ein Biergeld bewilligen würden, sollten die gedachten Städte nicht gehalten

sein, dasselbe eher zu entrichten, als bis sie die 850 Fl. zurückerhalten hätten.

Riedel, Bd. 18, S. 270. — Vgl. Kratz, die Städte Pommerns, S. 56, S. 127, 130, 343.

Noch im 17. Jahrhundert sind die Güntersberge Schloßgesessene auf Callies; dann, etwa seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, wird das Geschlecht von der Goltz zu Callies genannt; 1775 war die Familie von Beaufobre im Besitz. 1816 wurde Callies mit dem Dramburger Kreise von der Neumark zur Provinz Pommern gelegt.

1506. Kottbus, 17. April.

Kurfürst Joachim I. schließt mit dem Herzoge Siegmund von Polen einen Vertrag, worin festgesetzt wird, daß alle Befehdungen von beiden Seiten aufhören und verboten sein sollten. Wer von des Anderen Unterthanen beschädigt würde, sollte es seinem eignen Landesherrn klagen, daß die Sache nach Recht ausgeführt werde, bei Verlust aller Güter und bei Gefängnißstrafe. Zwei vornehme Personen, ein Weltlicher und ein Geistlicher, sollten auf beiden Seiten zu einem förmlichen Grenzgerichte abgeordnet werden, welche des Jahres zwei Mal, nämlich am Montage nach Misericordiä zu Meseritz und am Montage nach dem heil. Franziskus zu Drossen sich versammeln und alle Streitigkeiten schlichten sollten.

Wedekind's Sternberg'sche Kreis-Chronik, S. 125 (Auszug).

1506. 6. Mai (am Freitag Johannis ante portam latinam).

Die noch unmündigen Caspar und Achim von Waldow haben nach dem Tode ihres Vaters Hans und Hans von Waldow zu Konigswalde ihr Lehn gesucht.

Aus dem Lehns-Register des Kurfürsten Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 502.

1506. Konigsberge, 19. Mai (am dinstage nha Vocem iocunditatis).

Matthis von Uchtenhagen, Landvogt der Neumark (Nigenmarck) und Hauptmann zu Cüstrin, stiftet einen Vergleich des Klosters Chorin mit den Sack zu Putterfelde (Butterfelde im Königsberger Kr.) und Vitenitz (Vietnitz ebendaselbst) über die Dörfer Wolterstorpp (Woltersdorf) und Gadekendorpp (Jädickendorf). Zeugen: Die vesten Valtin von Arnhym, Cristoff Frachower, Jost Kussow, Duser Wrech und Hans Sydow.

Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 301 fg.

1506. Czianzim (Zanzim), 19. Oct. (die decima nona mensis Octobris).

Johannes Labransko, Bischof von Posen, erlaubt, daß die Einkünfte des Altars in der St. Georgskapelle außerhalb der Stadtmauern von Neu-Landsberg, welche zu seiner Diöcese gehörig,

nach dem Tode des Georg Schwarten an den Rector der Schule in Landsberg übergehen sollen. Die an der Pfründe haftenden Messen soll der Rector, wenn er ein Geistlicher sei, selbst, im andern Falle durch einen Stellvertreter absolviren.

Ungedruckte Original-Urkunde im Landsberger Stadt-Archive. Ein Auszug der Urkunde in Beckmann's Topographie der Mark Brdbg., 3. handschr. Bd., S. 436. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 68, und 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 17, Nr. 80.

1506. Cöln a. d. Spree, 10. Decbr. (donrstages nach concepcionis marie).

Kurfürst Joachim und sein Bruder Albrecht bestätigen dem Asmus Santz zu Lichtenow, Claus Santz zu Wildenow, Berend von Ruff zu Grabow, Hans von der Marwitz zu Neu-Zantoch das Recht des Wiederkaufs für resp. 8, 5, 6, 12 Mark Zins, den sie für resp. 8, 5, 6, 12 Schock Hauptsumme („hewptsum") an den St. Annen-Altar der Pfarrkirche in Landsberg a. d. W. um ihrer gegenwärtigen Noth willen verkauft haben.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 17, Nr. 81 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1506. Coln an der Sprewe, 11. Decbr. (am freitag nach Conceptionis Marie).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht belehnen Henning Wupersnow und seine männlichen Leibeslehnserben mit dem Dorfe Wuperßnow (Wopersnow) bei Schivelbein, mit allen seinen Zugehörungen, höchsten und niedersten Gerichten, Gewässern, Weiden, Holzungen u. s. w. Auch ertheilen sie den Sivert, Michel, Hans, Lucas, Cartze, Cristoff und Jürge Wuperßnow zu Trossin (oder Crossin) an dem Dorfe Wuperßnow die gesammte Hand.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 225.

1507. Soldin, 14. März (Sunttags letare).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht ertheilen der Stadt Schowenfließ (Schönfließ) in der Neumark die Befugniß, neben dem Deichselzolle auch noch von den Pferden der mit Kaufmannswaaren und anderem zollbaren Gute beladenen Wagen eine Zollabgabe zu erheben, und zwar von einem Pferde 1 Heller, von zwei Pferden 2 Heller.

Riedel, Bd. 19, S. 112.

1507. Schiuelbein, 18. März (am Donnrstag Nach Letare).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht befreien die Stadt Schivelbein auf zehn Jahre von der Verpflichtung, ihnen jährlich den Hufenzins zu entrichten, damit sie das Geld auf

den Bau der Mauern, des Stadtthurmes, der Weichhäuser und der Gräben verwenden.

Riedel, Bd. 18, S. 271. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 343.

1507. 18. März (Donnrstag nach Letare).

Hans von der Goltzen, in Polen wohnhaft, erhält von Kurfürst Joachim zu Schivelbein sein Lehn.

Aus dem Lehns-Register des Kurfürsten Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 502.

1507. Arnßwald, 22. März (montags nach Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht geben den Gebrüdern Schyr und Henning Kliest und ihren männlichen Leibeslehnserben in der abgebrannten Stadt Woldenberg einen Bauplatz zu Lehn, auf daß er eine Wohnung und einen Hof darauf baue, und zwar frei von aller Unpflicht. Relator: Matthias von Uchtenhagen, Landvogt der „Newenmarck."

Riedel, Bd, 18, S. 355. Kratz, Urkundenbuch zur Gesch. des Geschl. v. Kleist, S. 190 fg. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 141.

1507. Fridberg (Friedeberg), 23. März (Dinstag nach Judica).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht begnadigen Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Woldenberg mit dem Rechte, den andern Sonntag vor Michaelis alljährlich einen freien Jahrmarkt, wie die anderen Städte in der Neumark, nach Jahrmarksrecht und Gewohnheit abzuhalten.

Riedel, Bd. 18, S. 356. — Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 141.

1507. Fridеberg (Friedeberg), 23. März (Dinstags nach Judica).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht erlassen allen Bürgern zu Woldenberg, welche durch den jüngsten Brand merklichen Schaden gelitten hätten, auf drei Jahre hinaus alle landesherrlichen Abgaben, als Biergeld, Hufenzins und Schoß und was sie sonst in der Stadt entrichten müßten, wogegen sie in dieser Zeit auch fleißig bauen und ihre Häuser nach Nothdurft wiederum in Wesen bringen sollten.

Riedel, Bd. 18, S. 356. — Vgl. Treu a. a. O.

1507. Landesberg an der wart, 24. März (Mitwochs Nach Judica).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und sein Bruder, Markgraf Albrecht von Brdbg., befreien die Stadt Landsberg a. d. W. wegen erlittenen Brandschadens für die Zeit, für welche von der Landschaft das Biergeld bewilligt worden, von der Entrichtung dieses Biergeldes. Doch soll ihm die Stadt in zwei Terminen 500 Gulden zahlen, 250 Gulden am nächsten Weihnachten und 250 Gulden zu Weihnachten 1509.

Riedel, Bd. 18, S. 431 fg.

1507. Konigesberch, 31. März (mitweken na palmarum).

Die Bürgermeister Claus Block, Jakob Andrewes, Jürgen Ladewich und Simon Kruße und der ganze Rath der Stadt Konigsberch (Königsberg i. d. N.) nehmen von Hans Loytzen, Bürger zu Stettin, ein Kapital von 200 Gulden auf und versprechen, ihm dafür jährlich in der Osterwoche in Stettin 12 Gulden Zinsen zu zahlen. Eine etwaige Kündigung soll ein halbes Jahr zuvor, zu Michaelis, erfolgen.

Riedel, Bd. 19, S. 426 fg. (aus dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1507. Colen an der Sprewe, 11. April (am Sunttag Quasimodogeniti).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. verschreiben der Stadt Arnßwald das Anfallsrecht von den Besitzungen der von Brederlow und Boytnen im Dorfe Granow. Dafür hat der Rath von Arnswalde den Markgrafen die 100 Gulden, die sie ihm schuldig waren, erlassen.

Riedel, Bd. 18, S. 50.

Ueber die Familie Boytin, die am Ende des 16. Jahrhunderts ausgestorben ist, vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 539.

1507. konigisberge, 29. April (donresdach Na Sundach Jubilate).

Die Bürgermeister Claus Block, Jakob Andrewes, Jurgen Ladewich und Simon Kruße und der ganze Rath zu Konigesberghe (Königsberg i. d. N.) überlassen der Leinweber-Innung einen Altar in der Pfarrkirche und versprechen, nach dem Tode des Vikars denjenigen, welchen die Innung zu der Stelle vorschlagen würde, dazu zu präsentiren. Außerdem bestimmen sie, daß Niemand in der gedachten Innung zwei Knappen und einen Lehrjungen annehmen oder halten dürfe. Wer dagegen handle, solle an den Rath eine Tonne Bernau'sches Bier und an die Innung eine Tonne Königsberger Bier als Strafe geben.

Riedel, Bd. 19, S. 427 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1507. Coln an der Sprewe, 6. Mai (Donerstag nach Cantate).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht erlauben dem Johanniter-Ordensmeister George von Slaberndorff, die 600 Gulden, die der kurfürstliche Hofmeister und Rath, Werner von der Schulenburg, dem Hans von Waldow geliehen hatte, dessen Söhnen, Caspar und Mattis Waldow, zum Besten, auf sich zu nehmen und sich dafür von den Honigpächten zu Kolz (Költschen an der Warthe, im Lande Stern-

berg) den jährlichen Zins von sechs Tonnen Honig, die Tonne für 5 Gulden gerechnet, verschreiben zu lassen.

Riedel, Bd. 18, S. 93 fg.

1507. Colen an der Sprew, 12. Mai (mitwochs nach vocem Jocunditatis).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. verschreiben ihrem Rathe und Landvogt der Neumark (Newenmarck) Mattias von Uchttenhagen und seinen männlichen Leibeslehnserben wegen seiner getreuen und fleißigen Dienste, die er ihnen schon geleistet habe und noch leisten solle, das Angefälle des Dorfes Malsow und anderer Lehengüter des Baltasar Slabberendorff.

Riedel, 1. Hptth., 12. Bd., S. 404.

1507. Coln an der Sprew, 16. Juli (freittags nach diuisionis apostolorum).

Der Kurfürst erlaubt dem Müller Kryle zu Soldin, eine Loh- und Walkmühle vor der Stadt zu erbauen, und für seine Lebenszeit frei von Abgaben zu gebrauchen. Relator: Matthias von Uchtenhagen, Landvogt.

Riedel, Bd. 18, S. 507.

1507. 10. Septbr. (am Freytag nach Natiuitatis marie).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. verspricht, der Stadt Konigsperg (Königsberg i. d. N.) ihrer willigen Dienste wegen ein Lehngut von etwa 500 Gulden Werth zu vereignen, falls sie solches erwerben sollte.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 428.

1509. 23. Jan. (dinstags nach vincentii).

Kurfürst Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht erneuen für Bartholomeus, Zabel, Lamprecht, Achim und Peter Bornstede, Gebrüder und Vettern, Heinrichs Bornstedes Lehnserben, eine dem verstorbenen Vogte der Neumark, Heinrich Bornstede, ertheilte Angefälls-Verschreibung der Lehnsbesitzungen Otto's Falben zu Woldenberg, nämlich die Angefälls-Verschreibung der wüsten Dorfstätte Wolgast (im Friedeberger Kr.) mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten. Relator: Mattis von Uchtenhagen, Landvogt in der Neumark.

Riedel, Bd. 18, S. 357.

1509. 6. Febr. (Am Tage Dorothee).

Kurfürst Joachim und Markgr. Albrecht vereignen dem Karthäuser-Kloster Gottes-Friede vor Schivelbein folgende von demselben erkaufte Hufen, Kossäten und jährliche Zinsen: im Dorfe Grossin (Grössin im Kr. Schievelbein) 4 Hufen, die der Schulze besitzt, und die 1 Fl. 24 Gr. entrichten; 1 Hufe des Michel Manthe, die 24 Gr. zahlt; 3 Hufen des Damst, welche 2 Fl. 8 Gr. zinsen;

außerdem 12 wüste Hufen, 7 Hufen Kostenland, 1 Kampt Landes von 2 Morgen, die Kistenmacher Plach besitzt, und 5 Gr. jährlichen Zinses vom Kruge.

Riedel, Bd. 18, S. 271.

1509. Colen an der Sprewe, 10. Febr. (am Sonnabent nach apollonie virginis).

Kurfürst Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. übertragen ihrem Hofmeister zu Arnßwald, Caspar Grabaw, auf Lebenszeit das dortige Hofgericht nebst Zubehör und einen Hof zu Riczk (Rietzig), den Thews Berckholcz bewohnt, mit 2 Hufen und einem wüsten Kostenhofe daselbst, nebst aller Nutzung und Zugehörung, wie es Contze von Gunterßberg zu Lehn besessen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 51.

Das Dorfe Ritzke (Rietzig im Arnswalder Kr.) kam 1355 in den Besitz des Klosters Reetz. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 7.

1509. 22. März (Donnerstags nach letare).

Segebannt von der Schulenburg wird Amtmann von Schievelbein.

Riedel, Bd. 18, S. 272. (Lehnsnotiz.)

1509. Soldine, 2. Novbr. (fridages Na omnium Sanctorum).

Matthis von Uchtenhagen, Landvogt der Neumark (Nigenmarck), belehnt im Namen des Kurfürsten Joachim I. und des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg die Gebrüder Benedict, Mathias, Achim, Benedict d. J. und Michaelis zu Sidow zu Vagtstorp (Voigtsdorf) und ihre männlichen Leibeslehnserben zu rechtem Mannlehn mit 24 Hufen im Dorfe Voitstorpe (Voigtsdorf), nebst allen Nutzungen, Gerechtsamen und Zubehörungen an Mühlen, obersten und niedersten Gerichten, Holzungen, Wischen, Weiden, Gewässern und Fischereien, sowie mit dem Stadtgerichte zu Berenwald (Bärwalde), wie es ihr Vater Cuhne Sidow zu Lehn gehabt.

Riedel, Bd. 19, S. 59.

1509. Soldine, 22. Novbr. (am dage Cecilie der hilgen Jungfrawen).

Der Rath der Stadt Soldin belehnt Jaspar Furarm und seine rechten männlichen Leibeslehnserben mit dem niedersten Gerichte in seinem (des Rathes) Dorfe Wolterstorp (Woltersdorf) nebst vier freien Hufen, die von Alters her zu dem Gerichte gehört, und der Fischerei auf den Hofseen, behält sich jedoch das Recht vor, ihm oder seinen Nachkommen das Lehngericht ein Jahr zuvor aufkündigen zu dürfen. Ferner verleiht er Furarms Frau Katherina 50 Mark märkischer Münze an dem erwähnten Gerichte zu Woltersdorf. Zeugen:

Jochim Ebel, Clawes Greuendorp, Jors Widemann und Peter Smedt, Bürgermeiſter; Valentin Schönen, Kämmerer, und Rathmannen.

Riedel, Bd. 18, S. 507 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1509. Coln an der Sprew, 2. Decbr. (am Sonntag nach Andree apostoli).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht beſtellen Henning Briſen zum Amtmann zu Schivelbeyn.

Riedel, Bd. 18, S. 272 (Lehns-Notiz).

1509.

Kurfürſt Joachim I. und Markgr. Albrecht beſtätigen der Stadt Schönfließ ihre Zollfreiheit.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchr. Bd., S. 538 (Urkunden-Notiz).

Um 1510.

Kurfürſt Joachim I. und Markgr. Albrecht von Brdbg. vereignen der Stadt Arnßwalde die jährliche Hebung eines Wispels Roggen aus der Hammermühle, die durch den Tod des Antonius von Polentzk an ſie (die Fürſten) zurückgefallen iſt.

Riedel, Bd. 18, S. 52.

1510. 20. Jan. (am tag Fabiani und Sebaſtiani).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht vereignen der Stadt Soldin 6 Hufen zu Nyenborgh (Neuenburg), die der Rath von Soldin von Czabel von Winden erblich gekauft hat.

Riedel, Bd. 18, S. 508.

1510. Colen an der Sprew, 29. Januar (am dinſtag nach Conuersionis pauli).

Kurfürſt Joachim ertheilt auf die Bitte des Aßmus Schonebecke deſſen Gattin Barbara einen Leibgedingsbrief über eine jährliche Hebung von 72 Gulden aus dem Städtchen Morin, welche dieſelbe nach dem Tode ihres Gemahls für ihre Lebenszeit genießen ſoll. Zugleich beſtimmt er, daß, ſo lange ihr Gemahl noch mit Polen in Fehde lebe, ſie auch während ſeiner Abweſenheit das genannte Städtchen verweſen, innehaben und gebrauchen ſolle, und beſtimmt den Balzar von Uchtenhagen, ihr daſſelbe anzuweiſen.

Riedel, Bd. 19, S. 112 fg.

1510. 10. März (am dinſtag nach dem Suntag palmarum).

Kurfürſt Joachim I. von Brdbg. verleiht den Gevettern Caspar und Michel Nawelden, Lagow genannt, an allen ihren Lehngütern zu Lagow und Netkow (Nettkow) die geſammte Hand.

Riedel, Bd. 19, S. 170.

1510. 21. Octbr. (montags vndecim millium virginum).

Kurfürſtliche Beſtätigung der Rechte und Freiheiten, ſowie der

Abgaben und Dienste der Stadt Morin. Darnach behält sie einen freien Kahn auf dem Morin'schen See und die Fischerei in den übrigen, auf der Feldmark von Morin befindlichen Seen, mit Ausnahme jedoch des Sees Frawenlage, der Aßmus Schonebeck gehört, und in der Morin'schen Heide freie Holzung zu ihren Bauten und zur Feuerung, sowie die Benutzung des Elßholzes auf dem Morin'schen Felde, jedoch unter Vorbehalt des dem Kurfürsten zustehenden Antheils daran. Ferner soll sie von den Kossäten, die keine Hufen haben, wie bisher, Zins erhalten. Sie darf auch bauen, wie andere Städte, und bleibt vom Zehnt befreit, braucht auch keine Rauchhühner zu geben. Doch soll sie an die Herrschaft alle Jahre zu Martini 25 Gr. märk. (1 Gr. zu 8 Pf.) zahlen und von jeder Hufe 1 Schffl. Hafer geben, ferner von jeder Hufe einen halben Morgen pflügen zu den 4 Pflugzeiten, auch 4 Fuder Korn einführen. Die Kossäten sollen 6 Tage dienen; zu jeder Saat 2 Tage eggen; die Schaafe zu jeder Zeit waschen und scheeren; das Heu, wie bisher, auf den Wiesen machen; auch mit Briefen an einem Tage laufen.

Riedel, Bd. 19, S. 113 fg.

1510. Colen an der sprew, 14. Decbr. (Sonabends nach Lucie).

Kurf. Joachim erlaubt der Stadt Arnßwald, alle Donnerstag in jeder Woche der Fasten einen Pferdemarkt zu halten und bei der Gelegenheit von jedem Pferde, das gekauft oder verkauft wird, einen sundischen Schilling als Zoll zu nehmen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 52.

1510 u. 1516.

Hennigk von Scheningen, Bürgermeister und Hofrichter zu Lippehne i. J. 1510, Zeuge in den Grenzstreitigkeiten von Granow; er wird 500 Gulden reich genannt und 60 Jahre alt.

v. Schöning, Gesch. des Geschl. von Schöning, Th. 2, S. 53 (Register.)

1511. 18. März (dinstags nach Reminiscere).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. bestätigt das im Jahre 1412 am 12. Januar den Kiezern zu Custrin (Küstrin) von Albrecht von der Dube, dem Landvogte der Neumark, zu Soldin ertheilte Privilegium (vgl. oben S. 59). Das Privilegium wird wörtlich angeführt.

Riedel, Bd. 19, S. 59—61. Vgl. Hänfler's Leben des Markgr. Johann von Küstrin S. 499 fg. der im statist. Büreau der Kgl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. befindl. Abschrift, wo jedoch statt 1412 das Jahr 1414 angegeben wird.

1511. Coln 6. April (am Suntag Judica).

Des Kurfürsten Joachim und Markgraf Albrechts Stadt-Ordnung für Landsberg a. d. W.

Darin heißt es u. A.: In den Angelegenheiten, welche die Stadt L. betreffen, sollen weder der Bürgermeister Dhumen noch die anderen

Personen des Raths auf eigene Hand etwas vornehmen und abmachen, sondern nur nach bedächtigem, einträchtigem Beschluß des ganzen Raths oder des größten Theils desselben. — Der Rath soll nach altem Herkommen aus 12 Mitgliedern, darunter 2 Bürgermeistern und 10 Rathmannen, bestehen, von denen je 1 Bürgermeister und 5 Rathmannen abwechselnd 1 Jahr zu regieren haben. Im Falle des Todes von 1 oder mehreren Rathsgliedern sollen sie an der Verstorbenen Stelle baldigst andere tüchtige und taugliche Personen aus den Bürgern wählen. Bei wichtigen Angelegenheiten soll der „Regierende" Rath den „alten" Rath zu sich „verbotten" (d. h. entbieten) und sich seines Rathes bedienen; wo es die Nothdurft erfordert, auch die 4 ältesten Alterleute von den 4 Gewerken (Gewandschneider, Bäcker, Fleischer, Schuster mit Lohgerbern) und 2 verständige Bürger von der Gemeinde, welche die Gemeinde dazu erwählt, zu sich fordern und „ihren Rath haben". — Der Rath soll die Beschwerden der Bürger gütlich entscheiden, Allen gleichen Schutz gewähren und keine Parteilichkeit zeigen, auch keinen ansässigen Bürger, außer um eine handhafte That, setzen lassen. — Gewerke und Gemeinde sollen dem Rathe in allen billigen Sachen gehorsam sein und nicht Aufruhr und Aufhetzung wider ihn machen, sondern ihre Beschwerden durch 4 ihrer ältesten Alterleute und 2 von der Gemeinde an den Rath bringen lassen. — Von der Einnahme nnd Ausgabe der Stadt soll der eine Rath dem andern Rechnung legen, in Gegenwart der 4 ältesten Altermeister von den 4 Gewerken und Zweien von der Gemeinde. — Der Rath soll die Gerichte mit Richtern und Schöffen bestellen und Jedermann, dem Armen wie dem Reichen, ohne Verzug zu seinem Recht verhelfen. — Der Rath, der das oberste Gericht hat, soll Frieden und Eintracht unter den Bürgern erhalten, und die, welche dawider handeln, in angemessene Strafe nehmen. — Der Rath soll die armen Leute in den Dörfern wider Billigkeit nicht besteuern noch beschweren, auch ihre Hegeholzungen in guter Verwahrung und unter Aufsicht halten. — Der Rath soll über die Bier- und Weinschenken, sowie über die Verkäufer fleißig Aufsicht führen, damit richtiges Maaß und Gewicht gebraucht werde, auch dafür sorgen, daß die Bäcker, Brauer, Schneider, Schuster und andere Handwerker das gemeine Volk wider Billigkeit nicht beschweren. — Der Rath soll die Mauern, Gräben, Thürme, Grenzhäuser, Thore, Grenzsperren und andere Gebäude innerhalb und außerhalb der Stadt in wehrhaftem Zustande halten, sie befestigen und nicht verfallen lassen, sowie auch die Kuhburg ohne Säumen befestigen. Sollte es dem Rathe an dem nöthigen Gelde hierzu fehlen, so sollen Gewerke und Gemeinde einen angemessenen Schoß dazu geben. — Die Kosten (die Gastmähler) und Kindelbiere sollen von Jedem nach den Stadt-Statuten gehalten werden. —

Jedem Bürger soll es freistehen, die Braupfannen nach Gefallen zu miethen. — Die Kirchenväter sollen alle Jahre von ihrer Handlung dem Rathe Rechnung ablegen. — Das Läutgeld soll 18 Gr. von 3 Pulsen betragen, à Puls 6 Gr. — Die Arbeitsleute sollen Jedermann zu seiner Arbeit freistehen. — Das Statut wegen des Schocks (Groschen), welches der anziehende fremde Mann bisher zu dem Brauen (d. h. zur Erlangung der Braugerechtigkeit) gegeben, soll außer Kraft kommen. — Die Statute über Verwahrung des Feuers und in Betreff der Rüstung sollen in Kraft bleiben. — Liegende Gründe, wie Haus, Hof, Weinberg, Aecker, Wiesen u. a., die ein Bürger kauft oder verkauft, sollen von Richter und Schöffen in gehegtem Dinge (d. i. an ordentlicher Gerichtsstelle) übergeben und abgetreten und in das Schöffenbuch*) eingetragen werden. Die Erbgüter sollen nur Bürgern von Landsberg zugeschrieben und übergeben werden. Kauft ein Fremder Erbgüter und liegende Gründe in Landsberg, so sollen die Güter nicht ihm, sondern einem Bürger von Landsberg zugeschrieben werden. Von allen liegenden Gründen, als Haus, Hof, Weinberg, Acker, Wiese, ist Schoß zu entrichten.

v. Raumer, Cod. d. Br. cont., P. 2, p. 215—218. Riedel, Bd. 18, S. 432—434. Engelien, Gesch. von Landsberg a. d. W. S. 71—76.

*) Die Schöffen führten ein Schöffen- oder Stadtbuch, in welches sie die in ihrer Gegenwart geschlossenen Geschäfte eintrugen. Die Führung eines Schöffenbuches ist beglaubigt für Brandenburg (Riedel, Bd. 9, S. 83, z. J. 1405), ferner in Landsberg a. d. W. (in der oben citirten Urk.), Soldin, Prenzlau, Seehausen und Frankfurt a. d. O. (Riedel, Bd. 18, S. 512; Bd. 19, S. 268; Bd. 21, S. 234; Bd. 23, S. 168). Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv der preuß. Geschichtskunde Bd. 13, S. 169; Wohlbrück's Gesch. v. Lebus 3. Bd., S. 45. — Das Schöffenbuch stand jedem Einwohner der Stadt zur Einsicht offen (Riedel, Bd. 18, S. 432). Die Oeffnung des Schöffenbuches geschah entweder in Gegenwart des Richters und zweier Schöffen oder im gehegten Dinge (Riedel a. a. O.). Vgl. Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg 2. Bd., S. 241 fg.

1511. 19. April (am heiligen Osterabendt).

Kurf. Joachim und Markgr. Albrecht bestellen den Ritter Kerstian Borck auf 3 Jahre zum Landvogte der Neumark, übergeben ihm zugleich Schloß, Amt und Stadt Schivelbein mit aller Nutzung und Zubehörung, um daselbst zu wohnen und es mitsammt der Landvogtei zu verwesen, und weisen ihn an, daselbst die Wächter, Thorwärter, Büchsenschützen, Kieper, Köche, Kellner, Bäcker, Hirten, Müller und anderes Gesinde, wie zuvor, daselbst zu halten, zu speisen und zu verlohnen, desgleichen den Amtsschreiber mit Kleidern, Kost und Jahrlohn zu versehen, endlich auch die Ziegelstreicher während der Zeit ihrer Beschäftigung zu verlohnen und auf seine Kosten zu halten, dazu jedes Jahr 4 Mäher von Pfingsten bis zu Bartholomäi zu beköstigen und jedes Jahr zu Ostern 200 Gulden aus dem Amte ihm (dem Kurfürsten) verabfolgen zu lassen. Dagegen soll der-

selbe für die Verwaltung der Landvogtei und des Amts als Besoldung sämmtliche Einkünfte des Amts Schivelbein beziehen, mit einziger Ausnahme der Gefälle von den Gerichten und von den Brüchen, die der Amtsschreiber einnehmen und dem Markgrafen jährlich überantworten soll. Der Landvogt soll Schloß und Amt Schivelbein in Verwahrung halten, Plackerei und Räuberei wehren und auf der Landvogtei und dem Amte 8 gerüstete Reisige Pferde halten, wogegen der Kurfürst für den Verlust eines jeden Pferdes des Landvogts 50, des Jungen 40 und jedes Knechtes 25 Gulden zu zahlen und außerdem für die Bekleidung zu sorgen verspricht. Der Landvogt soll ferner jährlich 2 Landtage an geeignetem Orte und zu geeigneter Zeit halten und dazu einen oder vier von den Landräthen berufen, um die Unterthanen zu richten, Frieden und Einigkeit herzustellen und die Amtleute und Diener auf den markgräflichen Schlössern, wie überhaupt jeden Bewohner der Neumark „zu Gleich und Recht zu schützen und zu handhaben". Was er bei solcher Gelegenheit mit den Landräthen verzehrt, das soll von dem Kastner zu Küstrin, wie das schon früher üblich, bezahlt werden. Den Schaden, den der Landvogt im markgräflichen Dienste an den Pferden erleidet, will der Kurfürst ersetzen. Die Aufkündigung des Amtes soll zu Martini vor Ausgang des dritten Jahres erfolgen.

Riedel, 18. Bd., S. 272 fg., und 24. Bd., S. 226 fg. Zitelmann, Statist. Nachr. über den R.-Bz. Frankfurt 2. Heft S. 39 fg.

1511. 1. Jun. (am Sontage vor pfingsten).

Hasso Bröcker zu Zachow (im Königsbrg. Kr.) verkauft an Aßmus Schonbeke zu Morin für 12 märk. Schock 1 Hufe auf dem Kruge in dem Dorfe Zachow mit Tappenzins, Pächten, Zehnt, Diensten, höchstem und niederstem Gericht, nebst dem Antheile am Kirchlehn, Straßengericht, an der Holzung, der Zeidelheide, der Grasung, der Viehtrifft und der Fischerei. Zeugen: Hans Sydow d. A., Sygmundt Sack zu Putterfeld (Butterfelde), Dietrich Zinne zu Zachow und Jakob Sydow zum Thorne (Tornow).

Riedel, Bd. 19, S. 114.

1511. 12. Juni (Donrstags In pfingsten).

Kurf. Joachim I. und Markgr. Albrecht bestellen Melchior Pfull zu ihrem Rath und versprechen, ihm als Besoldung 6 Jahre hindurch 50 Gulden jährlich aus ihrem Amte Küstrin auszahlen zu lassen.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 208 (aus dem churm. Lehnscopialbuche).

1511. Soldin, 17. Juni (am dinstag nach trinitatis).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. und Markgr. Albrecht verleihen dem Probste zu Soldin, Bartholomäus Cremczaw, seiner getreuen Dienste

wegen eine Wiese bei Soldin, die hohe Wiese genannt, auf Lebenszeit.

Riedel, Bd. 18, S. 508 fg.

1511. 30. August (Sontages Nach Barthólomei).

Die Gevettern Marcus und Balzer Schönbeck verkaufen an Asmus Schonbeck für 50 märk. Schock 2 Höfe zu Zachow. Zeugen: Hans Damnitz d. A. u. d. J. von Rostin und Jakob Sydow von Törne (Tornow).

Riedel, Bd. 19, S. 114 fg. (nach einem v. Hackwitz'schen Extracte aus dem Zehden'schen Hausbuche).

1511. 11. Septbr. (am tag Erneis).

Siegmund Weyer, kurfürstl. Kanzleischreiber, bezeugt, daß er mit Mattheus von Uchtenhagen im Jahre 1499 am Tage Katherine (25. Novbr.) den Asmus Schonenbeg in das Städtchen Morin eingewiesen habe.

Riedel, Bd. 19, S. 115.

1511. Tangermunde. 13. Okt. (am montage nach Dionisij).

Nachdem Kurf. Joachim in einem Erlasse an die altmärkischen Städte denselben im J. 1511 vorgeschlagen hatte, das Biergeld in eine beständige Abgabe zu verwandeln, so versprechen dieselben mit Vorbehalt des 3. Pfgs., als Biergeld 12 Pfge. von der Tonne zu geben, wenn die Städte der Mittelmark, Neumark (Newenmargk), Prignitz und Uckermarck dasselbe Biergeld neben ihnen geben würden.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd. S. 210 fg.

Wahrscheinl. 1511. 14. Okt. (am Tag Calixti).

Kurfürstliche Stadtordnung für Soldin. Darnach sollte der Rath aus 12 Personen, 4 Bürgermeistern und 8 Rathmannen, bestehen, von denen ein Jahr um das andere 2 Bürgermeister und 4 Rathmannen regieren sollten; im Falle 2 oder mehrere aus dem Rath stürben, sollten sie an deren Stelle Bürger aus der Stadt wählen. Bei wichtigeren Angelegenheiten sollte der regierende Rath den alten Rath zu sich „verbotten" und sich seines Rathes bedienen, und, wo es die Nothdurft erfordere, die 4 ältesten Alterleute von den 4 Gewerken und 2 Bürger von der Gemeinde, die von derselben dazu erwählt, zu sich fordern und mit ihnen Rath pflegen. Der alte Rath sollte dem neuen Rath, in Gegenwart der 4 ältesten Alterleute von den Gewerken und Zweien von der Gemeinde, die von derselben erwählt worden, über Einnahme und Ausgabe Rechnung legen. Sie sollten ihren Stadtkeller wieder aufrichten und mit Bier und Wein versorgen. Der Rath sollte die Kosten bei Gastmählern und das Kindelbier nach Jedermanns Vermögen bestimmen; doch sollte selbst der Reichste nicht über 6 oder 7 Tische besetzt haben. Nur angesessene

Bürger sollten in der Stadt Bier oder Wein ausschenken dürfen. Der Rath sollte auf richtiges Maaß, Gewicht und rechte Ellen halten und „fleißig Aufsehen haben", daß Bäcker, Fleischer, Schuster, Schneider u. s. w. das gemeine Volk nicht drückten. Der Rath sollte die Mauern, Gräben, Thürme, Thore, Brücken und Dämme in gutem Stande erhalten, und ein Jeder seinen Harnisch, seine Büchse, Armbrust, Spieß und andere „Wehr rüstig halten" und allezeit zur Wehr geschickt sein, er sei Bürgermeister, Rathmann oder Bürger.

v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont., P. 2, p. 218—221. Riedel, Bd. 18, S. 509—512.

1511. Colen an der Sprew. 18. Decbr. (am Donrstag nach Lucie).

Kurf. Joachim I. befiehlt den Ständen der Mittelmark, Altmark, Prignitz und Neumark („Newe mark") die Beachtung der Reichsschlüsse von 1498 und 1500 (worin das Recht der Geschwisterkinder, mit den Geschwistern, und der Tochterkinder, mit den Kindern zu erben, festgestellt war, was das Sachsenrecht nicht anerkannte,) an.

v. Ledebur's Allg. Archiv Th. 5, S. 329 fg. Riedel's Codex 3. Hptth., 3. Bd., S. 211 fg. Vgl. Riedel's Magazin des Provinz.- u. statutar. Rechts der M. Brandenb. 1. Bd. 1. Th., S. 29 fg., Anmerk. 8.

1511.

Jürgen Schenick zu Blumenfelde kommt vor in dem Schreiben des Rathes der Stadt Stargard an den Bischof Martin von Camin über die Gewaltthaten Zabel Bornstedts.

v. Schöning, Gesch. des Geschl. v. Schöning, Th. 2, S. 53 (Regeste). Das Orig. ist im Staats-Archiv zu Stettin.

c. 1512.

Copie einer Bürgschaft Christians von Bresen, Tessens Kleistens, Komthurs zu Zachan und Hauptmanns zum Satzke (Saatzig), Schirs Kleisten zu Schivelbein, und Schires Kleisten, zum Raddatz Erbsassen, für Pribislaff Kleist, Kantor der Kirche zu Camin, der von Zabel Bornstäd in der Fehde wider Bischof Martin (von Camin) gefangen worden.

Kratz, Urkundenbuch zur Gesch. des Geschl. von Kleist, S. 196, Nr. 368 (Regeste).

1512. 23. Jan. (am freitag nach vincentii).

Kurf. Joachim von Brdbg. verzichtet auf die verwirkten Güter Simon Jordan's zu Soldin, damit noch etwas zu seinem Seelenheil geschehen könne, und bewilligt den Vertrag, der zwischen dem Richter und Bürgermeister von Soldin, Wideman, und ihm (Jordan) über einen Hof und etliche Hufen geschlossen worden.

Riedel, Bd. 18, S. 513.

1512. 24. Febr. (am dhage Mathie des hilgen Apostolen).

Kerstien Stenbeke auf Vojtdorp (Voigtsdorf) und seine Söhne Caspar und Jurgen verkaufen an den Rath zu Kongesberch (Königsberg i. d. N.) für 10 Schock märkischer Münze eine Rente von 8 Mark geistlichen Zinses, der von dem Hofe, den Jakob Bandt zu Vchtorp (Uchtdorf) besitzt, zu erheben und an den Vikar der Nikolaikirche Gregorio Mislaff abzuführen ist. Eine halbjährige Kündigung wird gegenseitig vorbehalten. Bürgschaft leisten: Joachim Swartenholth in Retdorp (Rehdorf), Clawes Bolke in Mantel und Friedrich Wedel in Raddun (Radun).

Riedel, Bd. 19, S. 429 (nach dem Orig. des Königsberg. Stadtarchives).

1512. Colln an der Sprew. 1. März (am Mitwochen nach dem Sontag Invocavit).

Unter den von Seiten des Kurf. Joachim zur Vermittlung eines Streites zwischen der Karthause von Frankfurt a. d. O. und der Dorfschaft Wrietzk (Brieskow) einer- und der Dorfschaft Losow andererseits verordneten Kommissarien befindet sich auch der kurfürstliche Kastner zu Küstrin.

Riedel, Bd. 20, S. 111.

1512. Coln, 4. März (Dornstags nach Inuocavit).

Caspar und Mathias von Waldow haben ihre Lehen empfangen und geschworen.

Lehnsregister des Kurf. Joachim I. bei Riedel 3. Hptth. 2. Bd., S. 502.

1512. Colen an der Sprew, 24. März (an der Mitwoch nach letare).

Kurf. Joachim und Markgr. Albrecht erlauben dem Siegmund Sack zu Butterfelde, in den 2, zu Morin gehörigen Seen, dem kleinen Veityncz und Wuthhusen, für seinen Küchenbedarf zu fischen und Rohr aus ihnen zu nehmen; doch soll er sich der beiden anderen zu Morin gehörigen Seen, nämlich des großen Veityncz und des Northusen, gänzlich enthalten, und nur in den Ausflüssen derselben fischen.

Riedel, Bd. 19, S. 115 fg.

1512. Stargardt, 10. Mai (Mandages na Cantate).

Werner von der Schulenburg, Hofmeister und Hauptmann im Lande Stettin; Kerstien Borcke, Ritter und Landvogt der Neumark (Nyen Marcke); Bartholomeus Kremtzow, Probst zum Szoldyn (Soldin), und Asmus Schonenbeke legen die von Zabel Bornstede gegen den Bischof Martin von Camin und die Caminer erhobene Fehde bei, und Zabel Bornstede entläßt den Ritter Otto von Wedel

und den Caminer Cantor Pripslaus Kliſt, die er in der Fehde gefangen, ihres Gefängniſſes, ſowie die Bürgen des letzteren ihres Gelübdes.

Kratz, Urkundenbuch z. Geſch. des Geſchl. von Kleiſt, S. 196—198.

1512. Coln, 6. Juni (am Sontag Trinitatis).

Kurf. Joachim von Brdbg. nimmt Hans Platz für die nächſten 10 Jahre zum Kapitän für die Miliz der neumärkiſchen Städte („in vnſer Newen marck vber oder vnd zu landſberg an der warth") an, mit dem Wohnſitz zu Landsberg a. d. W.

Riedel, Bd. 18, S. 435 (nach dem churm. Lehnscopialbuche).

1512. 8. Jun. (Dinſtages nach Trinitatis).

Dieterich von der Zinnen zu Zachow verkauft an Aßmus Schönbecke zu Morin für 275 Fl. Rh. ſein Haus und ſeinen Hof mit 6 freien Hufen, einer freien Schäferei, 2½ Hufen am Kruge, Tappenzins, Zehnt und Dienſten, 3½ Koſſätenhöfen, und dem Antheile an Honigpächten und Holzungen.

Riedel, Bd. 19, S. 116 (Extract).

1512. 25. Auguſt (Mitwochs nach Bartholomei).

Kurf. Joachim vereignet der Stadt Fridberg (Friedeberg) das halbe Dorf Brawensfelt oder Brawnsfelde (Braunsfelde) mit der „Buttenheyden" (d. i. Beuten- oder Honigheide) und allen Zinſen, Renten, Pächten, oberſtem und niederſtem Gericht, mit Dienſten, Kirchenlehen, Straßenrechten und allen anderen Nutzungen und Gerechtſamen, wie es Jorg Bon und deſſen Vater von den Markgrafen zu Brandenburg in Lehn gehabt hatten. Relator: Kerſtian Borck, Ritter und Landvogt der Neumark (Newen Marck).

Riedel, Bd. 18, S. 357 fg. Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg S. 141.

Das Dorf Braunsfelde gehörte zu mehreren Antheilen denen von Saniz; zur einen Hälfte und einigen Hufen aber ſeit dem Tode ſeines Vaters Heinrich dem Jürgen v. d. Bone. Dieſe Hälfte hatten Bürgermeiſter und Rath von Friedeberg von letzterem erkauft.

Vgl. über Braunsfelde, das noch heute 95 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. Grundabgaben an die Kämmerei von Friedeberg zu entrichten hat, Berghaus' Landbuch, Bd. 3, S. 472 u. 478.

1512. 9. Oktbr. (am Sunabent nach Franciſci).

Die Markgrafen befreien die Stadt Newen Berlinichen (Berlinchen) wegen Brandes von allem Schoß, Biergeld, Hilfsgeld und anderer Pflicht, die ſie der Herrſchaft jährlich gegeben, und gewähren ihr für alle vor dem Brande gemachten Schulden einen 6jährigen Indult.

Riedel, Bd. 18, S. 94.

1513. Coln an der Spree, 16. Januar (am Suntag nach felicis).

Die Städte in der Mittelmark, Altmark, Neumark und Prignitz bewilligen, dem Kurfürſten Joachim und deſſen männlichen Leibes-

Lehnserben auf sein Begehren das Biergeld von 12 Pfgen. von jeder Tonne gebrauten Bieres zu geben, also daß der Kurfürst 1 märk. Groschen oder 8 Pfenninge, und der Rath in den Städten die übrigen 4 Pfenninge bekommen soll.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 217—220 (aus dem churmärk. Lehnscopialbuche). Vgl. Gercken, Diplomat. vet. March. I. 245, und den „Landtags-Abscheidt der Mittel-, Alt-, Neumärkischen und Prignitzischen Städte" (in: „Landtags-Recesse", von 1513—1670, Nr. 1, ein handschriftl. Foliobaud im Statist. Büreau der Kgl. Regierung zu Frankfurt a. d. O.). Das Orig. der Verschreibung der märkischen Städte über die Gewährung der Bierziese befindet sich im Kgl. Geh. Staats- u. Kab.-Archive zu Berlin. An der Urkunde hängen 46 Siegel, von denen 38 wohl erhalten sind. Vgl. Fidicin's Diplom. Beitr. z. Gesch. v. Berlin, Th. 3., S. 396, Nr. 612.

1513. Coln an der Spree, 16. Januar (am Sonntag nach Felicis in pincis).

Revers des Kurf. Joachim und des Markgr. Albrecht wegen des ihnen von den Städten der ganzen Mark auf ihre Lebenszeit bewilligten Biergeldes. Ex commissione principis Elect. Sebastian Stublinger, Cancellarius.

Mylii Corp. Constitt. Marchic., Th. 4, Abth. 4, Nr. 2, Sp. 3—6.— Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 220—223 (nach einer Copie des Salzw. Archives).

1513. 4. April.

Die v. Schöning werden wegen eines Theils der wüsten Feldmark Schönrade und einiger Hufen und Höfe zu Blumenfelde zur gesammten Hand belehnt.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 503. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 143.

1513. Rugenwalde, 5. Octbr. (am Middewekenn nha Sunte Franciscus dage).

Herzog Bugslaff (X.) vergleicht Jurgen Below zu Peest mit Jakob Kleist zu Crolow wegen eines streitigen Moors zwischen Dobberzin (Dubberzin) und Slenneuitz (Schlönwitz im Schivelbein. Kr.)

Kratz, Urkundenbuch z. Gesch. des Geschl. von Kleist, S. 198 fg.

1513. Colen an der Sprew, 30. Novbr. (am donerstag nach katherine).

Kurf. Joachim erlaubt den Bürgermeistern und Rathmannen der Stadt Berenwalde (Bärwalde), zur Erhaltung ihrer Dämme und Steinwege, von jedem fremden und ausländischen Fuhrmanne, der in und durch ihre Stadt fährt, einen Damm- und Deichselzoll zu nehmen.

Riedel, Bd. 19, S. 61.

1514. Vilne, 22. Febr. (feria quarta proxima ante festum St. Matthie apostoli).

König Sigismund I. von Polen schließt mit Kurf. Joachim von Brdbg. einen Vertrag ab, worin unter Anderm zur Sicherstellung der

Grenzbezirke die Errichtung eines gemeinschaftlichen Gerichtes für die Friedensstörer beschlossen wird. Die deputirten Richter sollen 2 Mal im Jahre, einmal in den polnischen, das anderemal in den brandenburgischen Territorien, und zwar hier in der Stadt Drisen (Driesen), zu Gerichte sitzen.

Oelrichs, Beyträge z. Brandenb. Gesch., S. 182—193. Gercken, Cod., 5. Th. S. 318 fgg. Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 258—263.

1514. 11. April (am dinstag nach palmarum).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. verschreibt seinem Amtmanne Mattheus Massow auf Melhoff den dritten Theil am Stadtgerichte zu Berlinichen auf Lebenszeit, mit allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie sie vordem Friedrich Butze besessen.

Riedel, Bd. 18, S. 95.

1514. Kolen an der sprew, 25. Juni (am sontag nach Johannis Baptiste).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. bewilligt der Stadt Soldin, daß kein Fremder innerhalb der nächsten Meile um die Stadt Felle oder Häute kaufen, barbieren und ärztliche Kuren vornehmen soll.

Riedel, Bd. 18, S. 513.

1514. 28. Juni (am mitwoch nach Johannis Baptiste).

Kurfürst Joachim von Brdbg. bewilligt der Stadt Soldin die Erhebung eines Brückengeldes, so daß sie fortan von einem jeden Fuhrpferde, das von Landßberg a. d. W. auf Soldin und weiter gegen Stettin mit Ladung durchfahre, 2 Pfennige nehmen solle, wovon sie Brücken, Steinwege u. dgl. zu bauen habe.

Riedel, Bd. 18, S. 514. In der Dickmann'schen Sammlg. zu Breslau mit dem Jahre 1510.

1514. 26. August (am sonnabent nach Bartholomei).

Kurf. Joachim von Brdbg. verleiht zwei Drittheile des Stadtgerichts in der Stadt Berlinichen an Werner Runge auf Lebenszeit.

Riedel, Bd. 18, S. 95.

1514. Wriezen, 15. Septbr. (frydeges na Exaltationis sancte crucis).

Werner von der Schulenburg, kurf. brandenb. Hofmeister und Hauptmann im Lande Stettin, vergleicht die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Chorin einer- und den Szecken (den von Sack) — als Clawes und Segemund, Gevettern zu Botterfeld (Butterfelde), und Claves und Segemund, Gebrüdern zu Blankenfelde (im Königsbg. Kr.) anderseits —, wegen der Dörfer Wolterstorp (Woltersdorf) und Jadekendorp (Jädickendorf). Hierbei wird unter Anderm bestimmt, daß es bei den zwischen beiden Theilen durch Hans von Kokeriz und Mathias von Uchtenhagen, „etwan der Nyen

Marcke Landvögte", aufgerichteten Receſſen verbleiben ſolle. Dabei waren von Seiten des Kloſters: Tile Sparre Ritter auf Griffenberge und Valentin von Arnym d. Aelt. zu Bysdal; von Seiten der Szecke (der von Sack): Asmus Schonenbeke zu Morin, Hans und Chriſtoff Barfit und Hans Sidow.

Gercken, Cod. II., 519 fg. Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 302 fg. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 9. — Das Orig. befindet ſich im Kgl. Geh. Staatsarchive.

1514. Koln an der Sprew, 24. Novbr. (am abent Katherine virginis).

Kurf. Joachim nimmt Hans Belling auf 7 Jahre zum Amtshauptmanne des Schloſſes Drieſen an. Als ſolcher ſoll er die zu dem Schloſſe gehörenden Unterthanen bei „Gleich und Recht ſchützen und handhaben", das Schloß in treuer Hut und Verwahrung halten und daſſelbe während ſeiner Abweſenheit einem verſtändigen Edelmanne, dem er einen Klepper halten ſolle, übergeben, der Plackerei und Räuberei nach beſtem Vermögen ſteuern, und auf ſeiner Hauptmannſchaft 4 gerüſtete reiſige Pferde halten, auch ſich, ſeinen Knecht, den Edelmann, als ſeinen Vogt, den kurfürſtl. Amtsſchreiber und alles Geſinde auf dem Schloſſe und auf dem Viehhofe, ſowie auch die Bauern, wenn ſie zu Hofe dienen, oder wenn ſie das Holz hauen, binden und nach Stettin führen, mit Eſſen und Trinken verſorgen, und in gleicher Weiſe auch die Wagenpferde von ſeinem eigenen Futter füttern. Dagegen überweiſt er ihm: ſämmtliche Aecker zu Dryeſſen (Drieſen), ferner die Wieſen, Graſungen und Triften, auch alles Rindvieh, die Schaafe, Schweine, Gänſe und Hühner, ferner die Mühlenpächte zu Fridberch (Friedeberg) und Woldenberch (Woldenberg), die Getreidehebung im Amt, mit Ausnahme des Heidehafers, die Fiſche zu der gewöhnlichen Haushaltung und die Fiſcherei auf den Seen, mit Ausnahme der Seen, die jährlich vermiethet werden, auch alle Jagd. Außerdem will er ihm jährlich für die Haushaltung 30 Gulden, für die Beſoldung des Amtsſchreibers und das Geſindelohn 121 Gulden und als ſeine eigene Beſoldung 50 Gulden geben; ferner ihm für allen Schaden, den er etwa im Kriege erleiden ſollte, aufkommen, insbeſondere für ſein eigenes Pferd 50 Gulden, für das des Jungen (oder Knappen) 49 und für das je eines Knechtes 35 Gulden zahlen, das Geſinde auch mit Kleidung verſorgen. Der Amtsſchreiber ſoll für die 4 gerüſteten Pferde und den Klepper des Edelmanns die nöthigen Nägel und Eiſen beſorgen und für ein jedes Pferd jährlich 5 Wispel Hafer liefern. Alle übrigen Gefälle, außer den oben angegebenen, ſoll der Amtsſchreiber verzeichnen und an den Kurfürſten abliefern. Will der Kurfürſt nach Ablauf der 7 Jahre das Schloß und die Amtmann-

schaft in anderer Weise bestellen, so soll er dem Belling ein Vierteljahr vorher kündigen.

Riedel, Bd. 18, S. 358 fg. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 141 fg. (Auszug).

1514. 9. Decbr. (Sunabent nach Conceptionis Marie).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. verwandelt die von den Dörfern Gotsem (Gottschim), Drebitz (Trebitsch), Belicz (Beelitz) und dem Kieze zu Driesen dem Amte Driesen alle Jahre von einem jeden Bauer an Martini zu leistende Lieferung einer Mandel Hechte in eine jährliche Geldabgabe von einem halben Gulden Münze, die ein jeder Bauer jährlich zu Martini an den Amtsschreiber in Driesen abzuführen hat.

Riedel, Bd. 18, S. 360. Vgl. Treu, a. a. O., S. 142.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen sämmtlich im Friedeberger Kreise und werden auch 1608 als zum Schlosse Driesen gehörig genannt.

Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 468 fg.

1514. 9. Decbr. (sonnabent nach Conceptionis Marie).

Die von Bornstede — als Lamprecht, Achim und Hans, Brüder und Vettern, — zu Wogarden (Wugarten), Logstede (Lauchstädt) und Slanow (Schlanow) erbgesessen, verkaufen für sich und für ihre unmündigen Vettern — Philipp und Joachim Bornstede, Peter's Bornstede Söhne, — und mit Einwilligung ihrer Mutter Sophie, dem Kurfürsten Joachim das Burglehn zu Woldenberg mit Vieh und liegenden Gründen und einem gemauerten Thurm daselbst, für 500 Gulden Münze.

Riedel, Bd. 18, S. 360 (nach dem Orig. des Geh. Kab.-Archives). Vgl. Treu, a. a. O., S. 142.

Die Dörfer Wugarten, Lauchstädt und Schlanow liegen im Friedeberger Kreise. Ueber Wugarten vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 475; über Schlanow Berghaus a. a. O., S. 468.

1514. 9. Decbr.

Lamprecht, Achim und Hans Bornstede verkaufen dem Kurfürsten den Aalfang zu Woldenberg für 150 Gulden, behalten sich aber die Fischerei mit dem kleinen Thau und einem freien Kahn vor.

Riedel, Bd. 18, S. 360 (Urkunden-Notiz). Vgl. Treu, a. a. O.

1514. 9. Decbr. (Am Sunabent Nach conceptionis marie).

Da Sophia, Peter Bornstedt's Wittwe, für sich und im Namen ihrer unmündigen Söhne, Philipp und Antonius Bornstede, dem Hauptmann zu Driesen, Hans Belling, das Viehhaus, den Hof, die Scheunen, die Schäferei und Anderes in Woldenberge (Woldenberg) verkauft hat, so gestattet Kurfürst Joachim ihr und ihren beiden Söhnen, in Woldemberge (Woldenberg) ein Freihaus zu bauen und darin ohne Schoß, Wach- oder andere Unpflicht zu wohnen, und

befiehlt zugleich den Bürgermeiſtern und Rathmannen der Stadt Woldenberg, denen von Bornſtede darin nicht hinderlich zu ſein.

Riedel, Bd. 18, S. 361. Vgl. Treu, a. a. O.

1515. Cöln an der Spree, 12. Jan. (Freytags nach Trium Regum).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. beſtätigt dem Städtchen Zehden den im Jahre 1452 am 20. März mit dem Kloſter Zehden geſchloſſenen Vertrag. (Vgl. oben S. 201 fg.)

Riedel, Bd. 19, S. 117.

1515. 23. Febr. (sexta post Cathedra Petri).

Johann Schwane, Vicedominus von Camin, vergiebt an den Stadtſchreiber zu Königsberg i. d. N., Johann Gheriken, ſeine Vikarie an der St. Georgs-Kapelle der Pfarrkirche zu Königsberg, wofür er alle Jahre von den Koſſäten und Hufnern 4 Gulden Geld, 6 Scheffel Hafer und 22 Hühner erhalten ſoll. Zugegen waren: M. Gregor Schmidt, Laurenz Gherke und Bart. Schwave, Prieſter und Klerikker.

Kehrberges Geſch. v. Königsberg, 1. Abth., S. 149 (aus dem Protokoll des Rathhauſes zu Königsberg i. d. N.).

1515. Colen an der Sprew, 10. März (am Sonnabend nach Reminiſcere).

Folgenden durch Brandſchäden betroffenen Bürgern von Soldin wird für 5 Jahre ein Abgabenerlaß und hinſichtlich ihrer Gläubiger Indult ertheilt: Fritz Ebell, Peter Prentzlow, Claus Frederick, Thomas Franck, Jakob Lende, Thewes Kalow, Hans Schultt, Broſius Stockheym, Bartholomeus Borchart, Kon Gulden, Hais Engelk, Andres Radebrant, Jakob Wachelein, Aßmus Lochow, Bartholomeus Palen, Anthonius Konigerßberch, Ott Liebentall, Jacob Rins, Motten Newern, Marx Bodemutt, Broſius Meyer, Paul Bone, Hans Weltyn, der alte Blyſemeiſter, Hans Borchart, Lucas Radebant, Tyke Hubener, Hans Parſteyn, Hans Wulfleger, Muemann, Sontag, Trampe, Tornow, Marx Kalow und Jaſpar Lehre.

Riedel, Bd. 18, S. 514 fg.

1515. 18. Juli (Mittwochs nach Divisionis Apostolorum).

Städte-Ordnung des Kurf. Joachim I. Darin wird u. A. beſtimmt, daß die Einkünfte der Städte jährlich genau berechnet und nicht verthan, d. h. verſchmauſet und vergeudet, ſondern zum Beſten jeder Stadt verwendet werden ſollten. Die Vorſteher der Kirchen und die Aufſeher der Armenhäuſer ſollten dem Magiſtrate jährlich in Gegenwart des Pfarrers Rechnung legen. — Gleiche Maaße und Gewichte ſollten ſein; wer dagegen fehlte, ſollte die Waare verlieren. — Wer wüſte Plätze bebaute oder verfallene Gebäude wiederherſtellte,

sollte auf mehrere Jahre frei von allen bürgerlichen Lasten sein. Bäcker, die nicht vollwichtiges nnd gesundes Brodt; Fleischer, die nicht hinreichend frisches Fleisch; Gastwirthe, die nicht gutes Bier und reinen Wein zum festgesetzten Preise lieferten, sollten in Geldstrafe verfallen. Hierüber sollte der Magistrat wachen; wo nicht, in harte Strafe verfallen. — Die Rathsherren sollten nicht mehr auf öffentliche Kosten Schmausereien halten, ebensowenig die Zünfte bei Ernennung von Meistern, und die Handwerksgilden sollten sich nur 1 Mal im Jahre versammeln.

Mylii Corp., Th. 6, Nachlese, Nr. 1, Sp. 2 fgg. v. Kamptz, Samml. der Prov.- und statutar. Gesetze der Mark Brandenburg, Th. 1, S. 1 fgg.— Vgl. Fidicin's Diplomat. Beiträge, Th. 3, S. 397—399; Kutschbach, Chron. von Küstrin, S. 109.

1515. Coln an der Sprew, 24. Jul. (am abendt Jacobi apostoli).

Kurf. Joachim verschreibt dem Dr. der Rechte und Rath Wolfgang Kettwig das Angefälle der Güter (1500 Gld. Rh.) des Apothekers zu Stendal, und verspricht, ihm bis zu der Zeit, wo er in den wirklichen Besitz der Güter gelangt, diese 1500 Gld. jährlich mit 75 Gld. Münze zu verzinsen, in der Weise, daß er alle Quatember 19 Gld. weniger 8 Gr. zu Custrin (Küstrin) aus dem kurfürstl. Zolle daselbst empfangen soll.

Riedel, 1. Hptth., 15. Bd., S. 481 fg.

1515. 27. Juli (am freitag nach Jacobi).

Nickel Turnow gelobt dem Kurfürsten, zwischen jetzt und Martini nächsten Jahres die Stadt Drossen zu räumen.

Riedel, Bd. 19, S. 170.

1515. 28. Jul. (am Suntag nach Jacobj Apostoli)

Kurf. Joachim nimmt Dr. Wolfg. Kettwich zum Hofrath an und verspricht, ihn mit 4 gerüsteten Pferden und Knechten an seinem Hof zu halten, mit Futter, Mehl und Hofkleidung zu versehen, und ihm 100 Gulden Sold und 50 Gld. zu Hülfe seiner Haushaltung jährlich zu geben, außerdem ihm und seinen männlichen Leibes-Lehnserben auf die nächsten Lehngüter, die in der Altmark, Prignitz, Neumark über Oder (Newenmarck vber ader) und Schlesien erledigt würden, 1500 Gulden Werth zu verschreiben.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 254.

1515. Kolen an der Sprew, 13. August (Montag nach Laurencii).

Kurf. Joachim von Brdbg. belehnt Magnus von Slieben mit dem Dorf Belitz (Beelitz), das durch Absterben des Hans Ogenitz dem Kurfürsten erledigt ist. Außerdem verleiht derselbe dem Berndt

von Slieben, Magnus' Bruder, und deſſen männlichen Leibes-Lehnserben die geſammte Hand an dem genannten Dorfe.

Riedel, Bd. 19, S. 170 fg. Vgl. Wohlbrück's Geſch. v. Lebus, Bd. 3, S. 471.

1515. Koln an der Sprew, 27. Novbr. (am dinſtag nach Katherine virginis).

Kurf. Joachim von Brdbg. verſpricht ſeinem Rathe und Landvogte der Neumark, dem Ritter Kerſtian Borck, ſeiner mannichfaltigen getreuen Dienſte wegen, das Angefälle der Lehngüter des Hans von Guntersberg zu Sabin (Sabbin).

Riedel, Bd. 18, S. 201.

1516. Coln an der Sprew, 26. Jan. (am Sunabent nach Conuersionis Pawli).

Kurf. Joachim von Brdbg. ertheilt der Stadt Droſſen, da ſie ſich dem Johanniter-Herrenmeiſter, Georg von Slaberndorff, für 1000 Gulden als Selbſtſchuldnerin verſchrieben hat, einen Schadlosbrief.

Riedel, Bd. 19, S, 171.

1516. Rathenow, 3. Auguſt (am Suntag nach Petri ad vincula).

Kurf. Joachim von Brdbg. verſchreibt dem Matzke von Wedel zu Tutz (Tütz) ein Angefälle von 300 Gulden von dem Lehngute, das in der Neumark (Newen marck) zunächſt an ihn zurückfallen wird.

Riedel, Bd. 18, S. 202.

1516. Tangermundt, 21. Oktob. (am Dienſtag nach Luce Evang.).

Kurf. Joachim von Brdbg. verwendet ſich bei dem Hochmeiſter in Preußen, Albrecht, für die Freilaſſung des Hyppolit von Wedell, der ſich in der Gefangenſchaft des Biſchofs von Heilsberg befindet.

v. Ledebur's Neues Archiv, Bd. 3., S. 175. Riedel, Bd. 18, S. 202 fg.

1516. Fredland, 23. Novbr. (am Sontag nach Cecilie virginis).

Die von Wedell bitten den Markgrafen Albrecht, Hochmeiſter in Preußen, um Freilaſſung ihres in die Gefangenſchaft des Biſchofs von Heilsberg gerathenen Vetters Hyppolit von Wedell.

v. Ledebur's Neues Archiv, Bd. 3, S. 173. Riedel, Bd. 18, S. 203.

1516.

Kurfürſt Joachim erläßt die „Ordnung des churfürſtl. Cammergerichts in der Mark zu Brandenburg und anderen zugehörigen Herrſchaften und Landen". (Erſt im J. 1526 wirklich publicirt.)

Im Eingange der Kammergerichtsordnung heißt es: daß, nach geſchehener Berathung mit den Ständen und nach erfolgter Zuſtimmung derſelben, dieſes höchſte Tribunal über alle der Landesherrſchaft Fürſtenthum, Lande und Leute

geordnet, gesetzt und aufgerichtet sei. „Ordnen, setzen und wollen", heißt es ferner, „daß sich alle Unser Fürstenthum, Lande und Einwohner demselben gehorsamlich und getreulich sollen halten. Doch sollen unsere Prälaten für sich selbst und die Ihren, so von Alters vor Uns zu stehen nicht schuldig gewesen, hiemit nicht begriffen sein. Um das Kammergericht stattlich und nothdürftig mit verständigen und tugendsamen Personen an Richtern und Beisitzern zu versehen, wird verordnet: „daß dasselbe mit 12 Personen als Beisitzern, von denen 4 aus den kurfürstlichen Räthen, 2 von wegen der Prälaten, Grafen und Herren, 4 aus der Ritterschaft (1 aus der Altmark, der 2te aus der Mittel-, der 3te aus der Neumark und der 4te aus der Prignitz,) und 2 von der Städte wegen besetzt werden solle. Wenn der Kurfürst verhindert werde, den Vorsitz zu führen, werde er jederzeit einen aus den 12 Beisitzern zum Richter an seiner Statt ordnen und setzen; auch wolle er die Verordneten des Gerichts jederzeit mit ihren Knechten, wo und wie lange auch das Kammergericht gehalten werde, aus besonderen Gnaden mit Futter und Mahl besorgen lassen. Außer den Bußen, den Siegel- und Kanzlei-Gebühren sollten alle Sporteln den Beisitzern zufallen und unter diese zu gleichen Theilen vertheilt werden. Gerichtssitzungen sollten 4 Mal im Jahre, jedesmal zur Quatemberzeit, gehalten werden, — nämlich 3 Mal zu Cöln im kurfürstlichen Schlosse an der Spree oder wo der Kurfürst jederzeit wesentlich seinen Hof halten würde (auf Luciä, auf Invocavit oder Reminiscere, und auf Michaelis), und das 4. Mal auf Trinitatis im Schlosse zu Tangermünde an der Elbe. Unter 8 Tagen sollten Kammerrichter und Beisitzer nicht am Gericht sitzen. Neben den Beisitzern wurden 4 Prokuratoren oder Redner angenommen, deren jeder wiederum einen Advokaten brauchen konnte; zugleich ward ein procurator fisci, sowol generalis, als auch für die Armen, für welche auch ein Advokat gerichtlich prokuriren durfte, angeordnet, — nicht minder stellte man auch 2 Gerichtsschreiber und 2 Boten an. Der Kanzler führte die Aufsicht über die Kanzlei. Unterworfen waren dem Kammergericht alle Grafen, Freiherren, Ritter und Edelleute, die den Aemtern oder den Hof- und Landgerichten nicht unterworfen waren, alle Räthe der Städte und Richter, die keinem Amte zugeschlagen seien, ferner alle Sachen, die in erster Instanz bei den Amtleuten und adligen Gerichten verzögert und rechtswidrig behandelt würden. Die Appellation ging per modum supplicationis an den Landesherrn, der entweder selbst oder durch Kommissarien das Endurtheil sprach, oder die Beschwerde, wenn sie frivol war, sofort verwarf.

Mylii Corp. Const. March., Th. 2, Abth. 1, Nr. 1, Sp. 1—20. Sammlg. der Prov.- u. statutar. Gesetze der Mark Brandenburg (Berlin 1852), Bd. 1, S. 7. Vgl. Mart. Friedr. Seidel, Brevis historiola camerae electoral., in Küster's Collect. opusculor. histor. March. illustrant., Bd. 2, S. 258; Küster's Alt. und Neues Berlin III., 23, § 6; Möhsen, Gesch. der Wissensch., S. 448; König, Schilderung von Berlin, Bd. 1, S. 73 fg.; v. Hymmen, Beitr. z. jurist. Liter., 2. Bd., S. 247 fg.; Kühns, Gesch. der Gerichtsverfassung in der Mark Brandenburg, 1. Bd., S. 229 fgg. u. 235 fg., 2. Bd. S. 330—334.

1517. 20. Jan. (am tag fabiani).

Der Kurfürst erlaubt denen von Reppen, einen Deichselpfennig zu nehmen, jedoch auf Widerruf.

Lehnsnotiz bei Riedel, Bd. 19, S. 61.

1517. Coln, 2. Febr. (am tag purificationis Marie).

Ott von Marwitz zu Stenewitz (Stennewitz) hat nach dem Tode seiner beiden Brüder Hans und Heinrich von Marwitz seine Lehen empfangen. Dazu hat Sacharius von der Marwitz für sich und seines

Bruders Sohn Caspar von der Marwitz, sowie Claus von der Marwitz für sich und seine Brüder Melcher und Hans, desgleichen des kranken Peter von der Marwitz wegen, der gesammten Hand Folge gethan.

Lehns-Register des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 503.

1517. Kolen an der Sprew, 9. Februar (am Montag nach Dorothee virginis).

Kurf. Joachim belehnt die von Sidow zu Voitsdorff (Voigtsdorf im Königsbergischen Kr.) mit 4 Hufen auf dem Felde zu Voitsdorff (Voigtsdorf), nebst Aeckern, Holzungen, Grasungen, Gewässern, Weiden und aller Zubehörung, wie sie von Hans Syle zu Voitsdorf erkauft worden.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 227 fg.

1517. 10. Februar (am Dinstag nach appolonie.)

Kurf. Joachim bestellt Balzar Buntzsch zum Geleitsmann für die nach Polen über Meseritz ziehenden Kauf- und Fuhrleute, und bestimmt ihm als Dienstgeld jährlich 34 Gulden, womit er ihn auf das Biergeld zu Drossen verweist, sowie jedes Jahr ein Hofkleid für seine Person.

Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 273.

1517. Schloß zu Lebus, 20. April.

Da die Brüderschaft des heil. Jakob in Küstrin in Verbindung mit dem dortigen Rath sich an den Bischoff Dietrich von Bülow in Lebus mit einem Gesuche um seine Zustimmung zur Errichtung und Dotirung eines neuen Altars in der Parochialkirche zu Küstrin, welcher der Mutter Gottes, dem Apostel Jakobus und den Märtyrern Fabian und Sebastian, wie auch dem Antonius und Rochus geweiht sein, und an welchem von einem anzusetzenden Altaristen für einen Gehalt von 67 Brandenb. Groschen und freie Wohnung auf dem Platze Bufry, wöchentlich eine Messe gehalten werden sollte, gewandt hatte, so ertheilt der Bischof den Jakobsbrüdern zu dieser Fundation seine Einwilligung als Oberhirt und droht zugleich sein Anathem Allen, die das Recht derselben zu kränken oder die Einkünfte dieses Altars zu profanem Gebrauche zu verwenden sich erfrechen würden.

Seyffert's Küstrin, S. 126 fg. (Auszug einer in der Kirchenlade zu Küstrin befindlichen latein. Urkunde.) Kutschbach's Küstrin, S. 317.

1517. Koln, 27. April (am Montag misericordia domini).

Kurf. Joachim bestellt Joachim von Schulemburg auf 9 Jahre zum Hauptmann im Amt Schivelbein und übergiebt ihm als solchen das Amt Schivelbein mit allen Nutzungen, Zinsen, Renten und Pächten von den Mühlen und Bauern, mit den Gerichten und

Strafen über die Bauern, mit Wiſchen, Weiden, Holzungen, Zehnten und allen anderen Zugehörungen. Dafür ſoll er zum Dienſte des Kurfürſten 4 gerüſtete Pferde auf ſeine eigenen Koſten halten und folgende Perſonen mit Koſt, Lohn, Kleidung und allem Nothwendigen verſorgen: den Rentmeiſter, der 10 Fl. Lohns zu bekommen hat, 1 Kaplan, 1 Büchſenſchützen, 1 Knyperknecht, 2 Wächter, 2 Thorwärter, 2 Fiſcher, 2 Müller, 1 Koch mit einem Jungen, 1 Kellerknecht, 1 Landreiter, 1 Holzvogt, 1 Wagenknecht mit den Wagenpferden, 2 Viehmägde, 1 Aufſeher für das Korn und die Scheunen, 1 Schaffner mit dem Weibe, 1 Hechſelſchneider, die Ziegelmeiſter und Knechte, 4 Maurer, die letzteren ohne Koſt. Er ſoll das Schloß Schivelbein wohl in Obacht nehmen, Bürger und Bauern bei ihren Gerechtſameu ſchützen und ſchirmen, ſie nicht wider altes Herkommen beſchweren noch ſchatzen, ſondern Jedem Gleich und Recht widerfahren laſſen, aller Räuberei und Plackerei nach Vermögen wehren, die Straßen ſichern u. dgl. m. Außerdem ſolle er ihm (dem Kurfürſten) 300 Fl. märk. Groſchen zahlen; doch will ihn der Kurfürſt für alle Verluſte entſchädigen und, im Falle in Folge von Brandſchäden die Pächte oder Zinſe ausblieben, den Schaden zur Hälfte auf ſich nehmen.

Riedel, Bd. 18, S. 274 fg.

1517. Coln an der Sprew, 22. Auguſt (am achten tage assumptionis marie).

Kurf. Joachim verſchreibt ſeinem Rath Asmus Schonbecke (Schönebeck) den Bauer Hans Edler mit 4 Hufen zu Goſſow (im Königbergiſchen Kr.), welche jährlich 3 Gulden weniger 6 Groſchen zinſen, mit allen Rechten, wie ſie die Vettern Hans und Hans Dhaum im Beſitz haben, zu rechtem Angefälle und Mannlehn.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 228.

1517. Cuſtrin an der ader, 20. Okt. (am Dinſtag nach Luce evangeliſte).

Der Amtmann von Küſtrin, Jorg Kappenhengſt, wohnt dem Abſchluß eines Vertrages wegen Kroſſens bei.

v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont., T. 2, p. 302.

1517. 11. Novbr. (am Tag Martini).

Vertrag über die Freilaſſung des Hyppolit von Wedel aus der Haft bei dem Biſchof Fabian von Ermeland.

v. Ledebur's Neues Archiv, Bd. 3, S. 176. Riedel, Bd. 18, S. 204.

1517. Coln an der Sprew, 21. Novbr. (am Sonnabent nach Eliſabeth).

Kurf. Joachim verleiht den Gebrüdern und Vettern von der Marwitz, als dem Claus, Melchar und Hans v. d. M. zu Bernfelde (Beerfelde), dem Zacharias und Caspar v. d. M. zu Marwitz

(im Landsberger Kr.), dem Peter v. d. M. zu Gronrade (Grünrade im Königsberger Kr.) und Otten v. d. M. zu Stennewitz (im Landsberger Kr.), und ihren männlichen Leibes-Lehnserben zu gesammter Hand folgende Dörfer, Seen, Gewässer, Mühlen, Zinsen und Pächte: das Dorf Sellin (im Königsberger Kr.); die Hälfte der wüsten Feldmark zu Babbin (Babin im Königsberger Kr.); den Wernitzsee auf dem Felde Wernitz (Warnitz im Königsberger Kr.); die große Schmolnitzer Mühle mit den beiden Seen daselbst; den Teich Kukuck und die Mühlenstätte daneben; den Buchholtzischen Teich; das Schmolnitzsche Fließ; Bernfeld (Beerfelde); das Dorf Gronrade (Grünrade); Nigen Czantach (N.-Zantoch im Landsberger Kr.) mit dem halben Städtchen, den 4. Theil am Kieze daselbst und an der Zantoch'schen Heide, nebst dem 4. Theil an dem darauf befindlichen See; 26 Hufen zu Grällo (Grahlow im Landsberger Kr.); 3 Theile an Stennewitz; 3 Theile zu Gennyn (Gennin im Landsberger Kr.), die Gennin'schen Berge und die Mühle daselbst, mit Wiesen, Wischen, Weiden und aller Zugehörung; Perene (Pyrehne im Landsberger Kr.); Hohenwold (Hohenwalde im Landsberger Kr.) mit allen Gerechtsamen, mit Ausnahme des Zehnten, den der Abt von Hemmelstet (Himmelstädt) daselbst zu erheben hat; die Hälfte des Dorfes Tornow (wohl im Landsberger Kr.); das Dorf Marwitz mit allen Gerechtigkeiten; das Damm Bröck; 2 Theile von Rastorff (Ratzdorf im Landsberger Kr.); 2 Theile an der Rastorfischen Wiese; das Lossauische Fließ und die Mühlenstätte in einer Länge von 30 Ruthen; die Marwitz'sche Mühle; den Marwitz'schen Teich; den Brandesee; den Großen Stechow; die Stechow'sche Wiese; den Düfensee; Hennings Wiese, die Kolpin; in Cladow (im Landsberger Kr.) 12 Hufen, alle Holzung daselbst, Fischerei, Weide, Wiesen, Kirchlehn, das höchste und niederste Gericht, und 5 Kossätenhöfe zu Heinrichstorff (Heinersdorf im Landsberger Kr.).

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 228—230. Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 80 Anm. 10; S. 82, 80, Anm. 17 u. 15; S. 96, Anm. 33; S. 94, Anm. 15.

1517. Colen an der Sprew, 28. Novbr. (am Sonabent nach sant Katherinen tag).

Markgraf Albrecht von Brdbg., Hochmeister des Deutschen Ordens, giebt, mit Zustimmung der Gebietiger und des ganzen Ordens, alle bisherigen Ansprüche auf den Wiederkauf der Neumark („Neuenmargck vber Oder, zwischen der Crone Polen vnd dem Lande zu Pommern gelegen") und namentlich auch auf Schievelbein und Driesen auf, da er aus alten Schriften ersehen, wie Kurfürst Friedrich dem Orden „in seinen Kriegsläuften, Geschäften und Anfechtungen, so er in vergangenen Jahren gehabt, merklich Darlegung, Hülfe, Rath, Förderung

und Zuthat herzlich mitgetheilt" habe und deshalb „dieselbe Neumark („Neuemargk"), die von Alters her dem Kurfürstenthum zu Brandenburg einverleibt und zuständig gewesen, wiederum um eine merkliche Summa Geldes verkauft, zugestellt, auch die Unterthanen derselben Neumark an seine Liebden erblich verwiesen" seien. Er liefert alle Briefe und Urkunden, die noch im Besitze des Ordens gewesen, an Kurf. Joachim I. aus, „in Ansehung, daß s. Liebden ihm auf sein Ansuchen in seiner und seines Ordens jetzigen großen, beschwerlichen Obliegen nnd Anfechtungen merklich Rath, Hülfe und Beistand zu thun freundlich zugesagt und erboten habe". Er erklärt ferner alle Briefe und Urkunden über die Neumark, die etwa noch in seinem Besitze wären, für todt und kraftlos, läßt sich aber auf ewige Zeiten den freien Durchzug durch die Neumark nach den früheren Bestimmungen versichern.

Gercken, Codex, P. 5, p. 274—278. Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 280—282, und 1. Hptth., 24. Bd., S. 230—232. Vgl. v. Ledebur's Allg. Arch., Bd. 15, S. 304, und Fr. Voigt, Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 157 fg.

1518. Koln an der Sprew, 3. Febr. (am Dinstag nach purificationis Marie).

Kurf. Joachim von Brdbg. überläßt, auf Bitten seines Amtsmanns zu Dryſen (Drieſen), Hans Belling, dem Bruder deſſelben, Joachim Belling, das Burglehn und Freihaus zu Landsberg a. d. W., das vordem die Promnitze gehabt, auf Lebenszeit.

Riedel, Bd. 18, S. 435 fg.

1518. Koln an der Sprew, 23. März (am dinstag nach Judica).

Kurf. Joachim belehnt die Gebrüder und Vettern Achim, Lamprecht, Hans, Achim, Heinrich, Kerst, Phillips und Achim Bornſtedt mit der wüſten Dorfſtätte Wolgaſt (im Friedeberger Kr.), die vordem Otto Falbe beſeſſen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 232. Vgl. Treu, Geſch. von Friedeberg, S. 142 fg.

Auf Wolgaſt hatte ſchon 1509 der Landvogt Heinrich v. Bornſtedt das Angefälle erworben. Vgl. oben die Urk. v. 23. Jan. 1509.

1518. 6. April (Dinstags nach Ostern).

Die Alde gen. Mylzyne ſtiftet zu ihrer eigenen und ihres Geſchlechts Seligkeit mit 10 Schock an dem Frühmeſſen- oder heil. Kreuzaltare in der Pfarrkirche zu Küſtrin eine Meſſe.

Seyffert's Küſtrin, S. 130 (aus dem alten Rathsbuche zu Küſtrin). Kutſchbach's Küſtrin, S. 318 fg.

1518. 30. Mai (am pfingstheiligen abende).

Kurf. Joachim von Brdbg. nimmt Nicolaus Zcerer zum Kaſtner zu Cüſtrin an und verſpricht ihm, außer der Hofkleidung, jährlich

20 Gulden als Sold, 12 Gulden als Kostgeld und außerdem 6 Gulden, um davon einen Kornschreiber zu halten, zu beköstigen und zu belohnen. Gegenseitige halbjährige Kündigung wird vorbehalten.

Riedel, Bd. 19, S. 61 fg.

1518. Coln an der Sprew, 4. Juli (Sonntag nach Visitationis Marie).

Landtagsabschied. Ein Großknecht soll in der Neumark nicht über 24 Mark, auch kein Land, ein Mittelknecht nicht über 3 Gulden und ein Junge nicht über 1 Schock und 6 Groschen als jährliches Lohn erhalten. In der Neumark (Newen Marck) soll der Soldinische Scheffel gebraucht werden, ausgenommen Arnswalde, Schivelbein, Dramburg und Landßberg, die sollen ihren gewöhnlichen Scheffel behalten; im Lande zu Sternberg soll der Frankfurtische Scheffel bleiben. — Die Berlinische Elle soll bei Verlust des Gewandes oder der Waare durch das ganze Land gelten. — Die Eier der Enten und anderen Vögel dürfen nicht ausgenommen werden. — Die dawider Handelnden sollen von ihrer Obrigkeit ernstlich gestraft werden. Von den Strafen erhält der Kurfürst die eine, und die Stadt, in der die Uebertretung geschieht, die andere Hälfte.

v. Raumer, Cod. dipl. Br. cont., P. 2, S. 225 fg. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 76 fg.

1518. Cölln an der Spree, 29. Septbr. (am Tage Michaelis).

Kurf. Joachim verschreibt dem Grafen Georg von Naugart und Eberstein gegen Abtretung der gesammten Hand an dem Dorfe Wenzelshagen im Amt Schivelbein, das durch den Tod des Thomas von Polentzck an ihn (den Kurfürsten) zurückgefallen, das Angefälle von 2000 Gulden Rhein. an den von Holtzendorffischen Lehngütern, so daß, im Falle Antonius Holtzendorff ohne männliche Leibeslehnserben sterben und dadurch die Holtzendorff'schen Lehngüter ihm (dem Kurfürsten) heimfallen sollten, der genannte Graf von Naugart an diesen hinterlassenen Lehngütern 2000 Fl. Rhein. zu rechtem Mannlehn erhalten sollte. Der Graf verpflichtet sich dagegen, dem Kurfürsten noch 3 Jahre mit 5 gerüsteten Pferden am Hofe zu dienen, wofür derselbe jährlich 80 Gulden erhalten soll.

Schöttig und Kreysig, Diplomat., Th. 3, S. 243. Riedel, Bd. 18, S. 275 fg.

1518. Cöln a. d. Spree, 25. November (am tag Katherine).

Kurf. Joachim beurkundet, daß Simon Tempelhoff, Dechant in Soldin, und sein Bruder Hans an den Rath von Landsberg

2 Wispel Roggen jährlichen Zinses für 100 Fl., auf einen rechten Wiederkauf, verkauft haben.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O. 1863, S. 17, Nr. 82 (Regeste). Das Orig. befindet sich im städt. Archive zu Landsberg a. d. W.

1518. Berlin, 28. Nov. (Sonntags nach Catharina).

Die zu Berlin ansässigen Bürger Simon und Hans Tempelhoff verkaufen dem Rathe der Stadt Landtsbergk (Landsberg a. d. W.) 2 Wispel Roggen, die jährlich in der Vierradener Mühle fällig waren, für 100 Gulden, über deren Empfang sie quittiren; sie behalten sich jedoch vor, die Mühlenpacht bei der Kündigungsfrist von einem Jahre wieder zurückkaufen zu können mit dem Zusatze: „Dieweil wir aber solche 2 Wispel aufs höchste versetzt, so können wir das Geld mehr als das Korn genießen, so daß wir mit unsern Erben nicht gesonnen sind, die Ablösung zu thun".

Gercken, Cod., Th. 5, S. 209. Riedel, Bd. 18, S. 436. Vgl. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 77.

1518. 13. Decbr. (am Montag nach Conceptionis Marie).

Kurf. Joachim von Brdbg. belehnt die Gebrüder Hans (Hauptmann zu Driesen) und Joachim Belling mit dem Burglehne zu Landsberg a. d. W., das bei dem kurfürstl. Hofe und hinter Promnitze's Haus gelegen ist.

Riedel, Bd. 18, S. 437.

1518 oder 1519. 27. Decbr. (am tag Johannis Evangeliste).

Kurf. Joachim von Brdbg. ermächtigt die Stadt Soldin, die für ihn aufgeliehenen 100 Gulden aus dem dortigen Biergelde jährlich mit 6 Gulden zu verzinsen.

Riedel, Bd. 18, S. 515.

1519. Colen an der Sprew, 7. Jan. (am Freitag nach Trium Regum).

Kurf. Joachim von Brdbg. belehnt seinen Rath und Landvogt in der Neumark, den Ritter Kerstian Borck, mit dem von Melchior Wedel zu Uchtenhagen erkauften Antheile an Schloß und Stadt Falckenborch (Falkenburg) und den dazu gehörigen Dörfern Vierchow (Virchow), Konigtop (Kontop), Bomgarde (Baumgarten), Zulshagen (Zühlshagen), Sarranzig (Saranzig), Frederickstorp (Friedrichsdorf), Gronow (Gr.-Grünow) und Teskendorf (Teschendorf), nebst den Mühlenpächten, Zehnten, Pächten, Diensten, Gewässern, Holzungen, Weiden, Kirchlehnen und Lehnen, dem obersten und niedersten Gerichte, und überhaupt allen Gerechtsamen.

Riedel, Bd. 18, S. 205. Vgl. das Lehns-Register des Kurfürsten Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth. II., 511, und Kratz, Die Städte der Provinz Pommern, S. 130.

Die Stadt Falkenburg und die genannten Dörfer liegen sämmtlich im jetzigen Dramburger Kreise.

Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 106 fg.

1519. Arnßwalde, 22. Jan. (am tage Vincentii Martelers).

Der Probst zu Soldin, Bartholomeus Krempzow, entscheidet auf Befehl des Landvogts der Neumark, des Ritters Kerstian Borcke, im Namen des Markgrafen einen Streit des Abts Antonius zu Marienwalde und des Rathes der Stadt Arnswalde über die Feldmark Torne (Tornow) dahin, daß er den Vergleich vom Mittwoch nach Misericordia domini (11. März) 1485 bestätigt.

Riedel, Bd. 19, S. 500 fg. Vgl. oben S. 315.

1519. Coln an der Sprew, 1. März (am dinstag nach Mathie Apostoli).

Kurf. Joachim belehnt George von Wedell und seine männlichen Leibeslehnserben nach dem Tode seines Vaters, Hasse van Wedell, mit der Hälfte des Städtchens Newen Wedell (Neuwedel) und des Schlosses daselbst; ferner mit der Hälfte des Dorfes Furstenow (Fürstenau, Arnswalder Kr.), nebst 7 Hufen daselbst; mit der Hälfte des Dorfes Denczk (Denzig, Dramburger Kr.), nebst aller Zubehörung, dem Kirchlehn, den obersten und niedersten Gerichten; dem 4ten Theile des Städtchens Kurtow (Kürtow) sammt seiner Zugehörung; 2 Theilen von der wüsten Feldmark Lotzke; der Hälfte der Dörfer Ruderbeck (Roderbeck, Greifenhagener Kr.) und Speckfsdorff, nebst der wüsten Feldmark Jacobsdorff (Jakobsdorf, Dramburger Kr.).

Riedel, Bd. 18, S. 205 fg.

1519. Tankow, 3. Juni (Freytags nach Vocem Jocunditatis).

Thomas v. Papstein's Söhne, Hans und Jakob, erhalten ihre Lehne: das Städtchen Tankow mit dem See dahinter, das halbe Dorf Mansfelde, einen Hof und einen Kossäten zu Wugarten und 14 wüste Hufen beim Dorfe Lichtenow, sowie eine Hebung von 6 Gulden und 8 Groschen, aus dem Zoll zu Frankfurt a. d. O., welche von Simon und Hans Tempelhof, kurf. Küchenmeistern, erblich erkauft worden war.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 501 fg., und 1. Hptth., 18. Bd., S. 363. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 143.

Der Zoll zu Frankfurt a. d. O. war in unzähligen Parzellen veräußert und zu Lehn gegeben. Von denselben besaßen u. A. Peter v. Schöning und seine Vettern Baltzer und Nikel v. Schöning 1442 (Gesch. Nachr. der v. Schöning, S. 15),

und Peter Maydeborch, Bürger zu Friedeberg (Riedel, Codex, III., 1, 69), kleine Antheile.

1519. 25. August (Actum nach Bartholomei).

Kurf. Joachim belehnt seinen Rath und Landvogt der Neumark (Newenmarck), den Ritter Kerstian Borgk, mit einigen von Joachim von Wolde erkauften Besitzungen in und um Falkenburg, nämlich mit Valtin Flemming nebst 2 Hufen und außerdem noch mit 2 Hufen Ackers zu Czulshofen (Zülshagen); mit Simon Rogen nebst 2 Hufen zu Frederstorp (Friedrichsdorf); mit Simon Wegner nebst 2 Hufen zu Teschendorff; mit einem Antheil an der Repowischen Schneide- und Kornmühle; mit einem in jeder Woche abzuliefernden, halben Scheffel Mehl aus der Mühle in Falckenborg (Falkenburg); mit einem Antheil am Maltzow-See bei Falckenburg; mit einer viertel Tonne Honig aus der Schonenfeldischen (Schönfeldischen) Heide.

Riedel, Bd. 18, S. 206.

1519. Koln an der Sprew, 8. Octbr. (am sonnabent nach Francisci).

Da Markgr. Johann von Brandenburg dem Ritter Heinrich Borcke und seinen männlichen Leibes-Lehnserben das Angefälle von dem Antheile, welchen Eggert und Hans vom Wolde am Schlosse und an der Stadt Falkenburg besaßen, verschrieben hatte, so erneuet, nachdem durch den Tod der genannten vom Wolde die gedachten Güter an ihre Vettern, die Gevettern Andres und Joachim vom Wolde gekommen waren, Kurf. Joachim seinem Rathe und Landvogte der Neumark (Newenmark), dem Ritter Kerstian Borck, seinen Söhnen, Franz und Matze Borck, und ihren männlichen Leibes-Lehnserben das ihnen an derer vom Wolde Antheil an Falkenburg verschriebene Angefälle.

Riedel, Bd. 18, S. 206 fg. Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 130.

1519. 12. Dezember.

Peter v. Möhlen wird mit dem Dorfe Lichtenow belehnt.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 503.

Um 1520.

In einem Aufsatze, der eine Uebersicht der Händel zwischen Brandenburg und Pommern enthält, dem sog. „Sumarius der pomerischen lehn und vertrege halbenn", und der auf dem Reichstage zu Worms 1521 gebraucht wurde, wird auch der Eroberung des Schlosses Bernstenn (Bernstein) durch Markgraf Albrecht gedacht.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 261.

1529. Coln an der Sprew, 26. Decbr. (am Tage Steffani).

Kurf. Joachim verleiht der Gattin des Hans von Guntersberg zu Groſen Sabin (Groß-Sabbin), Katharina, folgende Güter, jährliche Pächte, Zinſe und Renten auf Lebenszeit zu einem rechten Leibgedinge: im Dorfe Schonefeld (Schönfeld im Kr. Arnswalde) die Abgaben von Paul Wennt und Kerſtian Baudri, deren Jeder von 2 Hufen 22 Groſchen, 2 Hühner, 2 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Hafer entrichtet, ſowie 11 wüſte Hufen in Schonefeld; im Dorfe Großen Sabbin die Abgaben des Mewes Baudri, Peter Mulcke, Hans Groriſke, Paul Schwanti, Merten Bichen, Mert. Haucke, Claus Schnatt, Pet. Ludwig, Pet. Ihenuſke, Hans Januſke, Hans Staffnitzke, Jakob Hauen und Jesper Mulſtorff, von denen Jeder von 2 Hufen 1 Fl. 6 Schill., 2 Scheff. Roggen, 2 Scheff. Hafer und 2 Hühner geben, ſowie die Abgaben des Krugbeſitzers, des Jeorg Hancke, Hans Jope, Klatte, Michael Klatte, Thewes Rump und Jores Butte, deren Jeder von 1 Hufe ½ Fl. 3 Schill., 1 Scheff. Roggen, 1 Scheff. Hafer und 1 Huhn entrichtet, endlich die Abgaben des Simon Kruger, der von 3 Hufen 1½ Fl. 9 Schill., 3 Scheff. Roggen, 3 Scheff. Hafer und 3 Hühner entrichtet, dazu einen Wohnhof von 10 Hufen in Sabbin und allem Zubehör an Gewäſſern, Weiden, Holzungen und Graſungen; — im Dorfe Jacobſtorff (Jakobsdorf im Kr. Dramburg) die Abgaben des Jakob und Mathias Wratzke, Jores Buit, des Krugbeſitzers, Michel Hanske, Drewes Milck, Piper, Jakob Ride, Jakob Milecke und Michel Kareneke, deren Jeder von 2 Hufen 24 Groſchen, 2 Scheff. Roggen, 2 Scheff. Hafer und 2 Hühner giebt, ſowie die Abgaben des Pribbe, der von 1 Hufe 12 Groſchen, 1 Scheff. Roggen, 1 Scheff. Hafer und 1 Huhn entrichtet, ſowie den Aalfang in der Drage; — im Dorfe Spiegel (Gr.-Spiegel im Kr. Dramburg) die Abgaben des Kerſtian Bedecke, Simon und Peter Jaatzke und Mathias Klinckepil, deren Jeder von 2 Hufen 30 Groſchen, 2 Scheff. Roggen, 2 Scheff. Hafer und 2 Hühner giebt, und die Abgaben des Claus Conratt von 1 Hufe, beſtehend in 15 Groſchen, 1 Scheff. Roggen, 1 Scheff. Hafer und 1 Huhn, — außerdem einen Antheil am Kruge daſelbſt und eine halbe Tonne Honig von der Pegeliſchen Heide; — zu Zuche (Zuchav im Kr. Dramburg) die Abgaben des Hans Witte von 1 Hufe, beſtehend in 14 Groſchen, 1 Scheff. Roggen, 1 Scheff. Hafer und 1 Huhn; die Abgaben des Jakob Politz, Claus Robell, Jak. Scholitz, deren Jeder von 2 Hufen 28 Groſchen, 2 Scheff. Roggen, 2 Scheff. Hafer und 2 Hühner giebt; den Zins des Hans Butte, der von 1 Hufe und der Zuchow'ſchen Heide 1 Tonne Honig entrichtet, endlich des Meyer's 10 Mark Waſſerzins von der Drage; dazu alle Honigpächte. — Heinrich von Guntersberg zu Calis (Callies) ſoll

die Katherina Gunttersberg in die erwähnten Güter und Hebungen einweisen.

Riedel, Bd. 18, S. 207—209.

1521. 7. Jan. (am montag nach trium regum).

Kurf. Joachim von Brdbg. erlaubt denen von der Marwitz, — als Zacharias, Kaspar und Kurts, Zacharias' Bruders Sohn, — in der Heide zu Landsberg a. d. W. Rehe und Schweine, jedoch nicht das Hochwild, zu jagen.

Riedel, Bd. 18, S. 437.

1521. Koln an der Sprew, 13. Jan. (Sontag octauas Trium Regum).

Kurf. Joachim von Brdbg. verleiht der Stadt Woldenberg die wüste Dorfstätte Rulstorff, die sie von Jakob Lode gekauft hatte, mit allen Nutzungen und Zugehörungen zum rechten, ewigen Eigenthum.

Riedel, Bd. 18, S. 361 fg. Nach der Dickmann'schen Sammlung ist Relator: Nikolaus Thum, Rentmeister. Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 113.

Es ist dies dieselbe Feldmark, auf welcher demnächst ein Vorwerk und eine Schäferei und später die Kolonien Rohrsdorf, Krügersgrund und Eichberg gegründet wurden.

1521. Cöln an der Sprew, 23. Januar (am Freytag octava Innocentum martyrum).

Kurf. Joachim I. setzt eine Rangordnung der Märkischen Hauptstädte fest. Darnach sollten, so oft der Kurfürst in Kriegsgeschäften im Felde sei, an welchem Ort des Landes er auch sei, die von Alt-Brandenburg dem kurfürstl. Hauptbanner zunächst auf der rechten Seite und neben ihnen die von Neustadt Brandenburg, Berlin, Cöln und die anderen mittelmärkischen und neumärkischen Städte an derselben Seite, und die von Stendal zunächst dem kurfürstl. Hauptbanner an der linken Seite und neben ihnen die von Salzwedel und die anderen altmärkischen und prignitzischen Städte reiten; aber beim Gehen, Stehen und Sitzen sollte, so oft der Kurfürst die Städte aus der Mittelmark, Altmark und Neumark (Newmarcke) in seinen Geschäften zu sich diesseit der Elbe verschriebe und dieselben bei einander wären, eine solche Ordnung statthaben, daß zu allernächst ein Bürgermeister aus der Altstadt Brandenburg in der Mitte ginge und neben demselben einer aus der Neustadt Brandenburg auf der rechten und ein Bürgermeister von Stendal auf der linken Seite; darnach sollte gehen ein Bürgermeister von Berlin in der Mitte, und neben ihm ein Bürgermeister von Cöln auf der rechten und ein Bürgermeister von Alt-Salzwedel auf der linken Seite, darnach aber einer von Frankfurt in der Mitte und neben ihm einer von Prenzlau auf der rechten und einer von Neu-Salzwedel auf der linken Seite, darnach

aber der Bürgermeister von Soldyn (Soldin) in der Mitte und neben ihm der von Königsberg i. d. N. auf der rechten und der von Perleberg auf der linken Seite, darnach sollten die anderen aus den Hauptstädten in derselben Ordnung und hinter denselben die kleinen Städte nach altem Herkommen nachfolgen; aber bei der Session und beim Stehen sollte die Mittelsperson vorsitzen, -gehen oder -stehen, darnach der auf der rechten und folgend der auf der linken Seite. Wenn aber der Kurfürst dieselben Städte nach der Altmark jenseits der Elbe zu sich zu einem Tage verschriebe, sollten die von Stendal vor beiden Städten Brandenburg, die von Salzwedel vor Berlin und Cöln, der aus der Neustadt Salzwedel, Frankfurt, Prenzlau und Perleberg vor Soldin und Königsberg sitzen, stehen und in der Mitte gehen. Unter den Zeugen befinden sich Peter Prentzlow und Thomas Ludewig, Bürgermeister und Rathmann von Soldin.

Riedel, 1. Hptth., 15. Bd., S. 506 fg. Das Original befindet sich im Salzwedeler Archive. Vgl. Angeli Ann. March. Brand., S. 306 fg.

1521. 20. August (Dinstags nach assumptionis Marie).

Kurf. Joachim belehnt mit dem Burglehn zu Woldenberg, wie er dasselbe zuvor von Bornstedt gekauft und dann sammt der Fischerei auf dem See Wottzik (Wutzig-See) an Merten Rauwedel verkauft hatte, dem gedachten Rauwedel.

Lehnsregister des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 504. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 143.

1521.

Kurf. Joachim belehnt die Gebrüder Joachim, Peter, Paul und Matheus Brand und ihre männlichen Leibeslehnserben zu gesammter Hand mit der Hälfte der wüsten Feldmark Schonredd (Schönrade) beim Blumfelde (Blumenfelde im Friedeberger Kr.), mit Grasungen, Fischereien, Holzungen, Heupächten und allen andern Nutzungen, Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie das Alles die Gebrüder Achim, Jorg und Laurenz Schoning (Schöning) gehabt und an die Brand verkauft haben.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 232 fg. Vgl. Treu, a. a. O., S. 143.

1522. Coln an der Sprew, 22. Januar (am Mittwoch nach Sebastiani).

Da zwischen Jorg, Christoffel, Otte und Hans von Borcke (Borcke) einestheils und Merten, Hans, Paul und Michel Meseritz anderntheils wegen der Lehnsdienste, welche die Meseritz den Borcke als ihre Afterlehnsträger zu leisten haben, Streit entstanden war, so vergleichen sie sich vor Kurfürst Joachim dahin, daß die Meseritz den Borcke als ihren Lehnsherren von den Afterlehen dieselben Dienste leisten sollen, wie denen von Wedell und Borcke von den anderen Lehnsleuten von dergleichen Afterlehnen geleistet werden; ferner, daß sie ihrer After-

lehen halben vor den Borcken zu Recht stehen sollen, jedoch in der Weise, daß das Lehnsgericht mit ebenbürtigen Mannen besetzt und die Appellation vom Lehnsgerichte an den Landesherrn gestattet sein sollte. Die Borcke dagegen wollen solcher Lehen halben vor dem Kurfürsten oder vor der Brücke zu Schiuelbein (Schievelbein) zu Recht stehen, jedoch so, daß ihnen von der Brücke zu Schievelbein die Appellation an den Kurfürsten freistehen sollte.

Riedel, Bd. 18, S. 209 fg.

Als Afterlehnsleute der von Borcke erscheinen die Meseritz in der pommerschen Hufenmatrikel vom J. 1628.

Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pomm. Ritterschaft, S. 222.

1522. 25. Jan. (am tag Conuersionis pauli).

Kurf. Joachim von Brdbg. verschreibt dem Hans Belling, der getreuen Dienste wegen, die er ihm im Amte Driesen viele Jahre geleistet, 10 Rhein. Gulden aus der kurfürstl. Kammer und 2 Wisp. Roggen aus der kurfürstl. Mühle zu Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 362.

1522. Koln an der Sprew, 1. Septbr. (am tage Egidii).

Kurf. Joachim I. nimmt den Nickel Selchaw als Geleitsmann an und befiehlt ihm, die Kaufleute und Fuhrleute, die durch sein Land nach Polen reisen, mit ihrer Habe und ihren Gütern über die Grenze bis gegen Meseritz zu geleiten. Dafür verspricht er ihm, als Dienstgeld jährlich 5 Jahre über 50 Rhein. Gulden Münze zu zahlen, und verweist ihn damit auf das Biergeld zu Drossen.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 300 fg.

1522. Coln an der Sprew, 11. Octobr. (am Sunnabent nach Dionisii).

Kurf. Joachim belehnt den Kerstian Bornstet und seine männlichen Leibeslehnserben mit dem Vorwerke vor der Stadt Woldenberg in der Neumark (Newenmarck) nebst dem Hofe in der Stadt und allen dazu gehörigen Nutzungen und Gerechtsamen, wie jene Besitzungen Peter Bornstet von (Merten) Rowedel (für 325 Fl.) gekauft hat.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 362 fg. Vgl. 3. Hptth., 2. Bd., S. 504.

Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 143.

1522.

Unter den Männern, welche auf dem Landtage dem jungen Markgrafen zur Seite stehen sollen, wird auch der Komthur zum Quartzen (Quartschen) genannt. Sollte einer der Prälaten verhindert werden, auf dem Landtage zu erscheinen, so sollte der Abt von Marienwalde anstatt seiner erscheinen.

v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont., P. 2, p. 263 fg.

1523. vyrraden, 4. Jun. (am tage Corporis Cristi).

Catarina, Gräfin von Hoenſtayn, belehnt Paul Viſcher mit dem Schulzengerichte zu Nahauſen.

Baltiſche Studien (1837), 4. Jahrg., 2. Heft, S. 228 fg. Riedel, 1. Hptth., 13. Bd., S. 461.

1523. Colln an der Sprew, 8. Jun. (Montags nach Corporis Christi).

Kurf. Joachim befreit Peter Voltzkow, der ſich in der Stadt Schivelbein niedergelaſſen, für ſein Haus und ſeinen Hof mit 3 Hufen in der genannten Stadt für die Zeit ſeines Lebens vom Schoß-, Wach- und anderem Bürgerrecht, ſo daß er von ſeinem Hauſe und den 3 Hufen keinen Schoß geben noch Bürgerrecht tragen ſoll, und beſtellt ihn zugleich zum Bürgermeiſter der Stadt.

Riedel, Bd. 18, S. 276.

1523. 25. Septbr. (Freitags nach Mauricii).

Cune Dobberkow zu Litzgöricke (Lietzegörike) hat nach dem Tode ſeines Vaters Hans ſein Lehn empfangen und geſchworen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 504.

1524. Cracovie (Krakau), 18. Jan. (Die Sancte Prisce Virginis).

König Siegmund von Polen verbietet ſeinen Unterthanen allen Handel mit Schleſien und mit der Mark.

Lünig's D. Reichsarchiv, Bd. 14, S. 338. Riedel, Bd. 23, S. 426 fg.

1524. Coln, 17. Febr. (am Mittwoch nach Invocavit).

Der Kurfürſt belehnt den Landvogt Curt Burrdorf mit dem Dorfe Gortzk, welches dieſer von dem Landvogte der Neumark Wolf Borck gekauft hatte.

Lehnsregiſter des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 505.

1524. Cöln an der Spree, 28. Febr. (am Sontag Oculi).

Kurf. Joachim I. befiehlt den Magiſträten, die Stadteinwohner zu verſammeln, ihnen das Leſen Lutheriſcher Schriften und Bibelüberſetzungen zu verbieten, und ſie zur Auslieferung derſelben anzuhalten.

Fidicin's Diplom. Beiträge z. Geſch. von Berlin, Th. 4, S. 234 fg. Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 302 fg.

1524. 6. Juni (Mantags nach Corporis Christi.).

Kurf. Joachim I. ernennt Wolfgangk Borgk (Borck) auf Lebenszeit zu ſeinem Rath und Amtmann (Hauptmann) zu Schivelbein. Das 1ſte Jahr ſoll derſelbe mit 4 gerüſteten Pferden und einem „Troßklopfer" am Hofe dienen, wogegen er Futter, Zehrung, Hofkleidung und Schadenerſatz, gleich den anderen „Vierroſſern", die der Kurfürſt an ſeinem Hofe hält, bekommen ſoll. Das 2te Jahr braucht

sich Borgk nicht am Hofe aufzuhalten, muß aber mit ebensoviel Pferden zum Dienste des Kurfürsten bereit sein und auf Erfordern sich in den Geschäften des Kurfürsten gebrauchen lassen, wofür er 100 Gulden Dienstgeld, Hofkleidung und Schadenersatz erhält. Nach Verfluß der 2 Jahre soll Borck Schloß und Amt Schivelbein auf Lebenszeit in „Amtsweise" erhalten, so wie es zu der Zeit Georg von der Schulemburg als Amtmann besitzt. Sollten bei etwaigen Kriegen mit Pommern, wo Borck's Erbgüter liegen, die letzteren verheert werden, so will ihn der Kurfürst durch andere Güter von gleichem Werthe entschädigen und verschreibt ihm außerdem ein Angefälle von 1000 Gulden auf die Ritterlehne in der Neumark (Newenmarcke), die erledigt werden würden. Sollten ihn die Herzöge von Pommern für seine eigene Person zur Leistung der Lehnsdienste bestellen, so soll er befugt sein, diesen Lehnsdienst persönlich zu leisten, wofern es nicht einem Kriege mit Brandenburg oder dessen Verbündeten gelte, in welchem letztern Falle er den Herzögen den gebührenden Roßdienst von seinen Gütern durch Bestellte leisten, für seine Person aber bei dem Kurfürsten bleiben soll.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 272 fg.

1524. Cöln an der Spree, 30. Jun. (Donnerstag nach Johannis Bapt.).

Landtags-Rezeß. Da die Landschaft wiederum sich dazu versteht, die Schulden des Kurfürsten zu bezahlen und die verpfändeten Schlösser und Oerter einzulösen, und zu diesem Ende einen gemeinen Hufenschoß im ganzen Kurfürstenthume auf 8 Jahre, in der Weise, daß 7 Jahre von jeder Hufe 8 märk. Groschen und im 8. Jahre 5 märk. Gr. gezahlt würden, bewilligt hat, so verspricht der Kurfürst, sie hinfort um keine Steuer und Landbede mehr anzugehen, außer im Falle einer bedeutenden Niederlage, eines Landkrieges oder der Verheirathung einer Tochter.

Mylii Corp. Const. March., Th. 6, Abth. 1, Nr. 12, Sp. 15—18. Vgl. Fidicin's Diplom. Beiträge, Th. 3, S. 403 fg., Nr 628.

1524. Stettin, 24. August (am Dage Bartholomei apostoli).

Georg und Barnim, Herzöge von Pommern, bestätigen und vereignen der Aebtissin des Klosters Retze (Reetz), Gertrudt Smelinges, und der Priorin Armgadis Goltze für ihr Kloster den Theil von der Feldmark Stavenow, den sie von den Gunterßberg gekauft, und verleihen dem Kloster außerdem auch noch den andern Theil von Stavenow, der durch den Tod des Hans Gunterßberch an sie zurückgefallen, behalten sich jedoch darin den Acker, die sog. Dorfstätte, die

Wiese, die der von Gunterßberg darin besessen, die Grasung und die Jagd vor.

Riedel, Bd. 18, S. 53.

1524. Koln an Spreu, 25. August (am Donnrstag nach Bartholomei).

Kurf. Joachim I. publicirt das kaiserliche Mandat gegen die Lutherische Lehre und befiehlt, demselben in allen Punkten nachzukommen.

Riedel, 3. Hptth., Bd. 3, S. 309 fg. Fidicin, Diplom. Beiträge, Th. 4, S. 235—238.

1524. 22. Septbr. (Am Tage Mauritii).

Kurf. Joachim verleiht der Katharina von Waldow, Gattin des Vitienz von Wedel zu Newenwedel (Neuwedel), nebst der Wohnung folgende Güter und jährliche Hebungen zum Leibgedinge: 4½ Tonnen Honig von Redewischen Struch; 2 Wispel, weniger 1 Scheff., Mühlenpacht und 42 Scheffel Hafer in Mantke; 1 Schock Dielen jährlich von der Schneidemühle, nebst 4 Hufen zu Newenwedel (Neuwedel); 8 Bauern mit allen Zinsen und allen Gerechtigkeiten zu Redenthin (Regenthin im Arnswalder Kr.); 4 Bauern zu Furstenow (Fürstenau, Arnswalder Kr.) mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten; in Silberberge (Silberberg, Arswalder Kr.) 8 Bauern mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten, dazu den Dienst vom Gerichte daselbst; ferner mehrere Gärten, 2 vor dem Städtchen (Neuwedel) und 2 im Städtchen, einen bei dem Hirtenhause, den Hopfengarten bei der Mühle und den Garten bei dem Kirchhofe; ferner eine halbe Wiese am Roßenberg; freie Fischerei auf allen Seen, freie Holzung und Jagd; endlich in Newenwedel (Neuwedel) Haus und Hof, nebst Pferden, Kühen, Schaafen, Schweinen, allem Hausgeräth, den Kannen, Grappen, Schüsseln, Kesseln, des verstorbenen Ehegemals Kleider, Kleinodien und vorräthiges Geld. Diniges von Blankensehe soll die Katharina v. W. in die gedachten Güter einweisen.

Riedel. Bd. 18, S. 210.

Wegen Fürstenau vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 500.

1524. 30. Novbr. (am tag Andres).

Kurf. Joachim von Brdbg. giebt dem Rathe von Konigßberg (Königsberg i. d. N.) zur Befestigung der Stadt ein Quartal des ihm auf 4 Jahre bewilligten Biergeldes auf diese 4 Jahre zu Hülfe.

Riedel, Bd. 19, S. 430.

1525. 13. Jan.—18. Febr.

Zeugenaussage über Schyr Cleſt (Kleyst), Bürgermeister (proconsul) des Städtchens Valkenborch (Falkenburg). Schyr Kleyst habe 2 Schweine gestohlen, einen silbernen Gürtel aus dem städtischen Schatze von Falkenburg genommen, den er gezwungen worden sei

wiederzugeben, habe einige Briefe mit dem Rathssiegel unterſiegelt ohne die Zuſtimmung der Rathmannen; er ſei auch in dem Städtchen Schiuelben (Schivelbein) zum Rathmann (ad consulatum) gewählt, aber wegen ſeiner ſchlechten Streiche (demerita) aus ſeinem Amte (consulatu) ausgeſtoßen worden.

Kratz, Urkundenbuch z. Geſch. des Geſchl. von Kleiſt, S. 234—236.

1525. 3. April (Montag nach Judica).

Kurf. Joachim erlaubt dem Bartollt Mollner zu Drieſen, auf der Netze daſelbſt eine neue Mühle aufzurichten, die er erblich beſitzen und davon 2 Wſpl. Roggen und ein Mandel Aale an das Amt als Pacht entrichten ſollte. Die Lachſe, welche er fangen würde, ſollte er an das Schloß abliefern und dafür ſo viel als die Kiezer erhalten.

Riedel, Bd. 18, S. 303. Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 144

1525. 31. Mai (Mittwochs nach Exaudi).

Kerſtian Vorhawer erhält das Vorwerk vor der Stadt Woldemberg „in der newen Marck", das er nebſt einem früher dem Merten Rawwedel gehörigen Hofe in der Stadt daſelbſt von Kerſtian Bornſtedt gekauft hatte, zu Lehn.

Lehnsregiſter des Kurf. Joachim I, bei Riedel, 3. Hptth., 2 Bd., S. 501. Vgl. Treu, a. a. O., S. 143.

1525. Friedeberg, 8. Sept. (infra octavam nativitatis Mariae).

Anno domini MCCCCCXXV. infra octavam nativitatis Mariae, per Gregorium de Bamptor et per amicum suum Gregorium W. de Webartam (?) bancolhavel (?) et Mathias Bribeg.

Inſchrift an der Kirche zu Friedeberg, auf eine Reſtauration der Kirche bezüglich, aus einem Kirchen-Seſſions-Protokoll vom 13. Juli 1707.

1525. 21. Septbr. (am tage Mathei Apoſtoli).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. verleiht der Stadt Landsberg a. d. W. einen freien Jahrmarkt, „daß ſie (den) .... nemlich alle wege auf dem Sontag nach Petri und Pauli, auch von Vieh, Pferden und andern Kaufbarn Gütern aufrichten, halten, gebrauchen und den publiciren und ausruffen laſſen mögen".

Riedel, Bd. 18, S. 438.

1525. Coln an der Sprew, 29. Septbr. (am tag Michaelis).

Kurf. Joachim beſtellt ſeinen Rath Georg von der Schulenburgk auf 3 Jahre zum Amtmann in Drieſen und giebt ihm als ſolchem Amt, Schloß und Städtlein Drieſen mit allen Zugehörungen, Zinſen und Renten, mitſammt den Zöllen und Orbeden der beiden Städte Friedeberg (Fridbergk) und Woldenberg, Mühlen, Honigpächten, Hirſch-, Schwein- und Rehjagden, Fiſchereien, Vorwerken, Schäfereien, Viehzuchten und Zehnten, mitſammt dem Biergelde zu Drieſen und

jeder andern Nutzung, und den Gerichten und Brüchen, ein, für 4000 Gulden Rhein. (600 Fl. in Gold und das Uebrige in Meißnischer Münze, je 21 Meißn. Silbergroschen auf 1 Fl. gerechnet), die ihm der v. d. Schulenburgk gezahlt hat. Will er ihm nicht länger als 3 Jahre das Amt Driesen lassen, so will er ihm ein Jahr vor Ausgang des letzten Jahres kündigen und nach Verfluß des letzten Jahres die 4000 Fl. Rhein. in Berlin zurückzahlen. Während der Amtsdauer soll der v. d. Schulenburg Amt und Städtlein Driesen getreulich und fleißig verwesen und das Schloß mit Thorwärtern und allem andern nothwendigen Gesinde versehen und auf seine Kosten halten, auch einen Büchsenmeister beköstigen, dem er (der Kurfürst) Lohn und Kleidung verabreichen will, auch die Bürger und Bauern im Amt und auf den Straßen schützen und schirmen, der Räuberei und Plackerei nach höchstem Vermögen wehren, wozu er auf dem Amte 4 gerüstete Pferde halten soll, die Unterthanen im Amte Driesen mit ungewöhnlicher Satzung nicht beschweren, sondern einen Jeden bei alten Herkommen, Freiheiten und Gerechtigkeiten belassen, auch Amt und Schloß Driesen nicht verfallen lassen, jedoch ohne kurfürstliche Erlaubniß keine neuen Bauten ausführen, ferner von dem Schlosse und Städtlein aus keinen Krieg anfangen, außer auf seine (des Kurfürsten) Erlaubniß, und ihm (dem Kurfürsten) Schloß und Städtlein bei Kriegen, Fehden, Landesnöthen und Geschäften stets offen halten. Wenn er ihn in seinen Geschäften verschickt oder gebraucht, so will er ihn in Zehrung und Kosten frei, auch sonst schadlos halten. Nimmt der Kurfürst in seinen Landen eine gemeine Landbede oder einen Schoß, so will er solche auch im Amt und Städtlein Driesen erheben, behält sich auch Folge und Hülfe darin vor.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 233—235. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 144.

1525. 16. Octbr. (am Montag nach Dionysii).

Am Montag nach Dionysii reguliren die kurfürstlichen Kommissarien, unter denen sich der Hauptmann (Amtmann) zu Custrin (Küstrin), George Caphengst, befindet, und die Kommissarien des Johanniterordens, unter welchen Veit von Thumen, Komthur zu Lagow, die Grenzen zwischen den Frankfurter Dörfern Kunersdorff, Schwettig (Schwetig) und Reipzigk (Reipzig) einer- und der Großen Heide anderseits.

Riedel, Bd. 24, S. 433.

1526. 2. Febr. (am tage purificationis Marie).

Kurf. Joachim von Brdbg. belehnt Lorenz Steinbrinck auf Lebenszeit mit dem Zolleinnehmeramte zu Dramburg, weist ihm als Lohn

einen halben Wispel Korn aus der Dramburger Mühle jährlich an und nimmt ihn mit den Seinigen in seinen Schutz.

Riedel, Bd. 18, S. 276 fg.

1526. Zeylentzigk (Zielenzig), den 18. Februarii.

Bei einem Ordenskapitel zu Zielenzig wird von den versammelten Komthuren zu Wildenbruch, Lagow, Grüneberg, Lietzen und Zachan, und den Kommissarien des Kurfürsten von Brdbg. der Komthur zu Lagow, Veit von Theumen, zum Coadjutor des Johanniter-Herrenmeisters Georg von Schlaberndorf (st. 1526, 10. Decbr.) erwählt.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 238.

1526. 8. März (Donnrstags nach Oculi).

Joachim Bornstedt, Steffan's Sohn, wird zu Friedeberg mit 2 Theilen einer wüsten Feldmark zu Belitz (Pelitz) belehnt.

Lehnsregister des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 501 (Lehnsnotiz). Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 144.

1526. Cöln an der Sprew, 18. März (am Sontage Judica).

Kurf. Joachim gewährt der Stadt Driesen folgende Rechte: freies Bauholz zu ihren Bauten nach Bedürfniß zu nehmen, in den Driesen'schen Heiden ihr Vieh weiden und Eicheln lesen zu lassen, freie Fischerei in mehreren Seen, endlich das Recht, von jedem Durchreisenden vom Pferde 1 Pfg. als Zoll zu nehmen. Dafür sollen sie die Brücken und Dämme vor dem Städtchen im Stande halten, ferner ihm in jedem Jahre einen Tag Heugras mähen, — wofür ihnen 1 Tonne Bier, 1 Tonne Covent, 1 Hammel und 1 Speckseite zustehen, — 1 Fuder Heu, alle Quatember 1 Fuder Küchenholz und 2 Fuder Klapholz nach dem Schlosse bringen. Für den letztern Dienst sollen sie 1 Tonne Bier und eine Mahlzeit erhalten. Auch soll ihnen der Hopfen beim Bruch gehören.

Riedel, Bd. 18, S. 364 fg. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 148.

1526. 3. April (Dinstags in ostern).

Kurf. Joachim I. ernennt seinen Rath Curt Burgstorff auf Lebenszeit zum Amtmann zu Custrin (Küstrin), um Schloß und Amt Küstrin in Amtmannsweise zu verwalten, und daneben zum Landvogt der Neumark (Newenmarck), die er in gleicher Weise wie Asmus Schonenbeck besitzen und verwesen solle. Er solle alle Bewohner des Landes bei „Gleich und Recht" schützen und Allen ohne Unterschied zu Recht verhelfen, jeder Räuberei und Plackerei, so viel er es im Stande sei, wehren, keine Fehde oder Kriege mit Jemand anfangen ohne des Kurfürsten Wissen und Geheiß, auch nicht die Feinde und Befehder der Nachbarn hegen und beschützen, dagegen der Herrschaft Nutzen und Bestes nach Vermögen getreulich ausführen und in Obacht

nehmen. Er solle auch Niemanden in der Vogtei beschweren oder ihnen Ungewöhnliches auflegen. Auch solle er 4 gerüstete Pferde im Amte halten, um jederzeit, so oft er bestellt werde, zum kurfürstlichen Dienste bereit zu sein. Als Landvogt solle er zur Besoldung jährlich 80 Gulden Rhein. erhalten, die ihm der Kastner in Küstrin jedes Jahr zu Ostern sammt dem Zollhechte zu verabfolgen habe; als Amtmann zu Küstrin aber im Ganzen 140 Gulden, nämlich 20 Gulden für seine Person und 12 Gulden für jede der anderen Personen, die er im Amte halten und speisen solle (2 reisige Knechte, 1 Knaben, 2 Wagenknechte, 2 Wächter, 1 Thorwärter, 1 Koch, 1 Magd oder 1 Jungen), mit welcher Summe er an das Amt verwiesen wird, nämlich mit 84 Fl. an 14 Wisp. Roggen und 14 Wisp. Gerste, à Wispel 3 Fl., nebst 30 Fl. an den Wochenfisch. Außerdem solle er 20 Fl. für die gemästeten Schweine zu Landsberg erhalten, dann 17 alte Schaafe, den Fleischzehnt, mit Ausnahme der Lämmer auf den kurfürstl. Schäfereien; 1 Viertel „Compost" auf jeder Schäferei, 1 Dreiling Honig als Pacht von der Tanger zu Massin; ferner das zur Feuerung erforderliche Holz aus der Quartzschen'schen Heide, das die kurfürstl. Wagenpferde ins Amt führen sollen; endlich auf die 4 Pferde jährlich 20 Wisp. Hafer nebst dem nöthigen Heu und Stroh, sowie Nägeln und Eisen. Auch solle er für die 4 gerüsteten Pferde Hofkleidung, und zwar für seine Person ganze Kleidung erhalten, auch den Schaden an Pferden ersetzt bekommen, nämlich für sein eigenes Pferd 60 Fl., für des Jungen Pferd 50 Fl. und für jedes Pferd der Knechte 35 Fl. Außer den ihm (dem Vogte) zugeschriebenen Einkünften solle er übrigens nichts einnehmen, sondern alle kurfürstl. Einkünfte im Amte und in der Landvogtei solle der Kastner in Küstrin erheben und dem Kurfürsten verrechnen. Auch soll der Hauptmann und der Kastner die Brücken und Dämme bauen und in gutem Zustande erhalten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2. p. 277—279. Zitelmann, Statist. Nachr. über den Reg.-Bez. Frankfurt, 2. Heft, S. 42 fg.

1527. Quartschen, 21. Jan.

Nachdem der Johanniter-Herrenmeister Georg von Schlaberndorf 1526, Dienstags nach Conceptionis Mariae oder am 10. Decbr., gestorben war, wird am 21. Jan. 1527 an dem Kapitelstage zu Quartschen von sämmtlichen Komthuren des Johanniterordens und den Kommissarien des Kurfürsten von Brdbg., auf Vorschlag des Letzteren, der Komthur zu Lagow, Veit von Theumen, zum Herrenmeister erwählt und leistet den Eid.

Riedel, 1. Hptth., 21. Bd., S. 238—240.

1527. Speyer, den ersten Tag Martii.

Veit von Theumen wird vom Meister des Johanniterordens in Deutschland, Johann Hattstein, als Herrenmeister zu Sonnenburg

bestätigt, wofür er 200 Gulden Rhein. zu Frankfurt a. M. zur Zeit der Herbstmesse zu erlegen hat.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 241.

1527. in der alten Stadt Brandenburgk, 3. Mai (frydags nach Quasimodogeniti).

Nachdem wegen der Steuer und des Hülfsgeldes zwischen den Mittel-, Ucker- und Neumärkischen Städten, mitsammt den Städten Kottbus, Krossen, Züllichau und Sommerfeld eines- und den Altmärkischen und Priegnitzischen Städten anderntheils sich vielfach Zwistigkeiten erhoben hatten, vergleichen sich dieselben über die Vertheilung des Landschosses unter sämmtliche Städte des Kurfürstenthums. Den einen von den beiden ausgefertigten Rezessen erhielten die Altmärkischen und Priegnitzischen, den andern die Mittel-, Ucker- und Neumärkischen Städte. Man behielt sich vor, dieselben auf dem nächsten Herrentage zu Berlin erneuern und von den Städten Brandenburg, Berlin, Frankfurt, Prenzlau, Soldyn (Soldin), Stendal, Salzwedel und Perleberg unterfiegeln zu lassen.

Riedel, 1. Hptth., 16. Bd., S. 141 fg. Vgl. Angeli Ann. March. Brand., S. 315.

1527. 6. Jun. (am dornstage nach Exaudi).

Die Räthe des Kurf. Joachim I., als Churt Burgsdorff, „des ort der Newenmargk" Landvogt und Amtmann zu Custrin (Küstrin), Bartholomeus Kramptzew, Domprobst zum Soldin, und Asmus Schonebeke, verabreden mit dem Komthur zu Wildenbruch einen Grenzreceß, welchen der Kurfürst bestätigt.

Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 345 fg.

1527. 29. Jun. (Sonnabends Petri Pauli).

Kurf. Joachim verleiht den Gebrüdern Hans und Jakob Papstein und ihren männlichen Leibeslehnserben nach dem Tode ihres Vaters Thomas Papstein zu rechtem Mannlehn: das Städtchen Tanckow (Tankow), mit dem See und der Holzung und Grasung auf der Heide, sowie mit den Zubehörungen an Holzungen, Gewässern und Wiesen; ferner die Hälfte des Dorfes Manßfeld (Mansfelde) weniger 6 Hufen; im Dorfe Wogarten (Wugarten) auf dem Hofe und den Hufen, die Valentin Maier besitzt, 1 Schock Geldes und einen Kosten, Hanstein, der 9 Gr. und 4 Hühner entrichtet, sowie 6 Gr. auf dem Kruge; im Dorfe Lichteno (Lichtenow) 13 wüste Hufen und von den Zeidlern der Heiden jährlich den 8ten Theil von der Tonne Honig.

Riedel, Bd. 19, S. 363 fg. Vgl. des Kurf. Joachim I. Lehnsregister bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 503.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen im Friedeberger Kreise. Wegen Mansfeld vgl. v. Raumer, Neumark, S. 97, Anm. 12, und Berghaus,

Landbuch, Bd. 3, S. 479; über Wugarten: v. Raumer, a. a. O., Anm. 10, und Berghaus, a. a. O., S. 475; über Lichtenow: v. Raumer, a. a. O., S. 98, Anm. 19, und Berghaus, a. a. O., S. 477.

1527. Falkenwaldt villa, 25. Juli (feria quinta post festum S. Jacobi apostoli proxima).

Kommiſſarien des Königs Sigismund von Polen und des Kurf. Joachim I. von Brdbg., unter ihnen Conrad von Burgſtorff, Hauptmann zu Küſtrin und Vogt der Neumark (Capitaneus Custrinensium et Advocatus Noue Marchie) legen einige Streitigkeiten ihrer Unterthanen bei.

Gercken, Cod., P. 3, p. 274. Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 346—348.

1527. Berlin, 6. Octbr. (Sontags nach Franciſci).

Beredung auf gehaltenem Landtage A. 1527 zu Berlin auf die Artikel, welche auf dem jüngſten Landtage nicht erörtert worden. Dieſelbe bezieht ſich u. A. auf die Schäfer und Hutsleute in der Mittel-, Uckermark, Neumark und im Lande Sternberg.

Mylii Corp. Const. March., Th. 6, Abth. 1, S. 21—23, Nr. 14, Sp. 21—24. v. Kamptz, Samml. d. Provinz- und ſtatutar. Geſetze, Bd. 1, S. 33—35.

1527. 9. Octbr. (Mittwoch nach St. Franciſci Tag).

Kurf. Joachim I. erläßt die ſ. g. Constitutio Joachimica wegen der Erbfälle. Darin heißt es u. A.: Der Kurfürſt habe befunden, daß es mit Erbfällen in ſeinen Landen theils nach beſondern Verordnungen, theils nach Privilegien, theils bloß nach dem Herkommen, mithin ſehr verſchiedenartig, gehalten werde. Dies Erbrecht ſei nicht nur dem römiſchen Rechte allwege zuwider, ſondern laufe auch oft gegen die Billigkeit an, und dabei ſei es ſo mannigfaltig, daß er mit ſeinen Rechtsgelehrten nicht vermöge, in allen Fällen nach eines jeden beſonderer Gewohnheit Recht zu ſprechen. Aus dieſen Gründen habe er, mit dem Willen der Stände, eine Verordnung darüber gemacht, durch welche alle frühern Erbrechte abgeſchafft ſein ſollten. Dieſe Verordnung beſtimmt 1) in Rückſicht der Erbfälle zwiſchen Eheleuten ein in einzelnen Theilen der Mark ſchon früher herkömmliches Recht als allgemein zu beachtende Regel, 2) in Anſehung der übrigen Erbfälle aber, daß in ſämmtlichen kurfürſtlichen Landen bloß nach Kaiſerrecht geſprochen werde, ohne Berückſichtigung bisheriger Rechte und Gewohnheiten.

Mylii Corp. Const. March., Th. 2, Abth. 1, Nr. 3, Sp. 19—28. v. Kamptz, Samml. der Provinz.- u. ſtatutar. Geſetze, Bd. 1, S. 23—30. Auch iſt dieſe Const. ganz abgedruckt in der Dissert. jurid. inauguralis, qua Constitutio Joachimi I. Electoris de successionibus a. 1527 lata notis illustratur, autore Joh. Sam. Steyer. Francof. ad Viadr. 1788, p. 1 fg., 16 fg., 73 fg., 75 fg., 79 fg., 83 fg., 85 fg., 87 fg. — Chph. Godofr. Hoffmanni diss. inaug., qua Constitutio Joachimi I. Elect. de Successionibus illustratur. Francof. 1733, 4. Edit. II.,

aucta cum notis G. D. Mülleri, Berolin. 1761, 4. Die gesetzliche Erbfolge zwischen Eheleuten in der Kur- und Neumark, nach der Joachim'schen Constitution und deren Erklärungen. Berlin 1836. Vgl. Ad. Fr. Riedel's Magazin des Provinzial- und statutar. Rechts in der Mark Brandenburg, 1. Bd., 1. Th., S. 31 fgg. — Ueber die Zeit, wann diese Constitutio gedruckt wurde, s. G. Friedländer's Beiträge zur Buchdruckergeschichte Berlins, S. 5, Anm. 2, und v. Ledebur's Neues allg. Archiv, 2. Bd., S. 181.

1527. 4. Novbr. (Montags nach Omnium Sanctorum).

Peter Stafenow zu Woldenberg empfängt für sich und seine unmündigen Brüder Nickel und Bertram ihr väterliches und vetterliches Lehn.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 487 fg.

1528. nach dem 1. März (nach Invocavit).

Curt von Burgstorff, Landvogt „des Ohrts der Neumark" und Hauptmann zu Küstrin, stiftet einen Vergleich zwischen Rath und Bürgerschaft zu Küstrin eines- und den Kiezern daselbst anderntheils.

Nach Beckmann's Topographie der Mark Brdbg., 3. handschr. Bd., S. 400.

1528. 14. März (am Sonnabendt nach Reminiscere).

Nach dem Tode Jacobs von Guntersberg erhalten seine Söhne Heinrich und Georg von Guntersberg zu Calies (Callies) für sich und ihre unmündigen Brüder die Lehn.

Lehnsregister des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 505.

1528. koln, 6. Mai (am mitwoche nach Jubilate).

Kurf. Joachim von Brdbg. verleiht seinem Landvogte der Neumark und Amtmann zu Schivelbein, Wolf Borck, die wüste Feldmark Wynige, welche ihm heimgefallen, da die von Wedell zu Uchtenhagen dieselbe ohne Consens an Duser Roden zu Afterlehn ausgegeben hätten.

Riedel, Bd. 18, S. 211.

1528. Berlin, 18. Juni (am Dornstage in der Octava Corporis Christi).

Die mittelmärkischen, uckermärkischen und neumärkischen Städte, mitsammt denen von Kottbus, Krossen, Züllichau und Sommerfelde, einerseits, und die altmärkischen und prignitzischen Städte andererseits, schließen auf einem gemeinsamen Tage, auf welchem als Abgeordnete von Seiten der neumärkischen (nygemerckischen) Städte Joachim Ebell, Peter Prentzlow und Koningesberge als Bürgermeister zugegen waren, über die Vertheilung des Landschosses einen Vertrag ab, nach welchem die mittelmärkischen Städte mit ihrem Anhange jederzeit 3 Pfenninge, die altmärkischen und prignitzischen dagegen 2 Pfenninge zu geben versprechen.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 364—366.

1528. 29. Jul.

Da zu dem kurfürstlichen Heere, welches den Nickel von Minkwitz züchtigen sollte, die Stadt Frankfurt für sich und die ihren Bezirk gehörenden kleineren Städte 110 Fußknechte gestellt hatte, deren Besoldung wöchentlich 110 Gulden erforderte, so trugen nach einem am 29. Jul. von diesen Städten geschlossenen Vergleiche bei: Frankfurt 74 Gulden, Drossen 17, Müncheberg 14 und Reppen 5 Gulden.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 476 (nach der Frankfurt. Kämmerei-Rechn.).

1528. Coln, 9. Novbr. (am Montag nach Leonhardi).

Jorg von Lobben zu Dren im Weichbild Crossen, sowie die Gebrüder Melcher und Balthasar von Loben, Caspars Sohn, zu Radichow im Lande Sternberg, Bruderkinder, werden mit allen ihren Lehngütern, die sie in der Herrschaft Crossen und im Lande Sternberg haben, zu gesammter Hand belehnt.

Lehnsregister des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 513.

1529. zu Szoldin, 6. Januar (auf den heil. drey Königen).

Sämmtliche neumärkische (Nygemarkschen) Städte schließen vor Curt Borgstorf, Landvogt „des Orts der Nygemark", wegen der zu stellenden Kriegsknechte einen Vertrag. Darnach hat zu stellen: Szoldin (Soldin) 23 (50?) (Kriegs-)Knechte, Königsberg i. d. N. 38, Arnswalde 38, Landsberg a. d. W. 28, Cüstryn (Küstrin) 9 (6?), Berwalde 13, Schonfliete (Schönfließ) 16, Friedeberg 27, Woldenberg 8, Dramburg 10, Schievelbein 15, Mohrin 5, Berlynken (Berlinchen) 5, Lippehne 5. — An reisigen Pferden stellte die Neumark zusammen 250 Stück.

Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 39 fg. (aus dem alten Rathsbuche zu Küstrin). Neumann's Königsberg, S. 73 fg. Kutschbach, Küstrin, S. 38 fg., 115. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 15, S. 304. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 144.

1529. Koningesberge, 11. Jan. (vndecima Januarii), Colberge, 18. Jan. (decima octaua).

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Königsberg i. d. N. („Koninghelberch Noue Marchie") stellen in einem Schreiben an den Bischof Erasmus von Camin vor, daß sie wegen der in dieser Stadt häufig vorkommenden und schwierigen Gerichtshandlungen eines gewandten und gelehrten Syndikus bedürften, und bitten daher, daß auch nach dem Abgange des damaligen Syndikus Dr. Joh. Suave, der zur Zeit die Vikarie an der St. Georgskapelle genieße, dies

Beneficium für beständig mit dem Vikariat vereinigt werde. (Die bischöfliche Bestätigung erfolgte zu Colberg den 18. Jan. 1529).

Riedel, Bd. 19, S. 430 fg. Vgl. Lehrberges Gesch. von Königsberg, Abth. 1., S. 148 fg. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadtarchive.

1529. Koln an der Sprew, 9. März (Dinstag nach Letare).

Andres Fuchs von „Landesberg an der warthen" wird von der Beschuldigung, der Marcus Heßpynne und anderen Frauen zu Landsberg bei ihren Zaubereien Rathgeber und Lehrer gewesen zu sein, nach seinem körperlichen Eide freigesprochen.

v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont., T. II. p. 294.

1529. Speier, den 23. Aprilis.

In dem Vergleiche zwischen Böhmen und der Mark über die Niederlagsgerechtigkeit Breslaus und Frankfurts wird unter Anderm bestimmt, daß die Breslauer sich des Zolles halber zu Krossen und Reppen mit Kurf. Joachim von Brdbg. geziemlicher Weise vertragen sollen.

Lünig's Reichs-Archiv XIV. 339. Riedel, 1. Hptth., 23. Bd., S. 442.

1529. Speyer, den 23. Aprilis.

Römischer Kayserlich: Maytt. Constitution und Satzung, wie Brüder und Schwester Kinder in gleicher Zahl ihres Vaters oder Mutter Bruder oder Schwester Verlassenschafft unter sich allein theilen sollen.

Mylii Corp. Const. March., Th. 2, Abth. 1, Nr. 4.

1529. Coln an der Sprew, 31. Mai (Montags nach octavas Corporis Christi).

Kurf. Joachim I. ernennt Dr. Wulffg. Ketwig zu seinem Kanzler, verschreibt ihm ein Angefälle von 1500 Gulden und verspricht, bis dieselben ihm zufallen, diese mit 75 Fl. jährlich zu verzinsen, welche er aus dem Zolle zu Küstrin erhalten solle.

v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont., P. 2, p. 265 fg.

1529. Cölln an der Spree, 15. Juni (am Dinstag Vity).

Publication des Reichsschlusses vom 23. April 1529 wegen der Successíon der Geschwisterkinder.

Mylii Corp. Const. March., Th. 2, Abth. 1, Nr. 4. v. Kamptz, Samml. der Prov.- u. statutar. Gesetze, Bd. 1, S. 35—38.

1529. Spandaw, 29. August (am Sontag nach Bartholomei Apostoli).

Herzog Erich von Braunschweig errichtet eine Ehestiftung zwischen dem Markgrafen Johann von Brandenburg und der Katharina von Braunschweig.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 367—369.

1529. Spandaw, 29. August (Am Suntag nach Bartholomei Apostoli).

Kurf. Joachim I. und Herzog Heinrich d. J. zu Braunschweig schließen einen Ehevertrag für Johann, des erstern Sohn, nnd Katharina, des letztern Tochter, ab.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 369—375.

1529. 21. Septbr. (am tag Mathei apostoli).

Jorg von der Ost zu Woldenburg (Woldenberg) hat nach dem Tode seines Vaters, Hans von der Ost, sein väterliches Lehn empfangen und geschworen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 505 fg.

1529. 10. Novbr. (am abent Martini Episcopi).

Kurf. Joachim I. verpfändet dem Heine Doberitz für 1760 Fl., à Fl. 21 Gr., Amt, Schloß und Städtchen Driesen mit allen Zugehörungen, Zinsen, Renten, Zöllen, den Orbeden der beiden Städte Fredeberch (Friedeberg) und Woldenberge, den Mühlen, Honigpächten, den Hirsch-, Schweine- und Rehjagden, den Fischereien, Vorwerken, Schäfereien, Viehzüchten, nebst dem Biergelde zu Driesen, den Gerichten und Brüchen. Dafür soll derselbe Schloß, Amt und Städtchen Driesen getreulich und fleißig verwesen, das Schloß mit Wächtern, Thorwärtern und dem nothwendigen Gesinde versehen und dasselbe beköstigen und lohnen, auch einen Büchsenmeister daselbst halten und beköstigen; mit 4 gerüsteten Pferden im Amte des Dienstes stets gewärtig sein und sich in den Diensten des Kurfürsten gebrauchen lassen. Er soll ferner für die Sicherheit der Straßen im Amte sorgen und die Grenze des Amtes schützen, die Unterthanen im Amte mit ungewöhnlichen Schatzungen nicht beschweren, sondern einen Jeden bei seinem alten Herkommen, seinen Freiheiten und Gerechtsamen bleiben lassen. In den Kriegen des Kurfürsten soll er Oberst oder Hauptmann des Fußvolkes werden; geräth er hierbei in Gefangenschaft, so will ihn der Kurfürst auslösen, ihm auch außerdem allen etwaigen Schaden, den er bei diesen Kriegen erleiden sollte, ersetzen. Das Schloß in Driesen will der Kurfürst auf eigene Kosten im Stande erhalten, dasselbe auch mit dem erforderlichen Geschütz, Blei und Pulver versorgen; auch, im Falle das Schloß, die Vorwerke und Viehhöfe durch Feuer Schaden nähmen, die Gebäude auf eigene Kosten wieder aufbauen lassen; doch soll Doberitz die zum Schlosse gehörigen Brücken, sowie die Vorwerke und den Viehhof mit den Gebäuden im Stande erhalten. Die Unkosten, die derselbe auf das Schloß durch Bauten oder in anderer Weise verwendet, sollen ihm ersetzt werden.

Wird er in Geschäften des Kurfürsten verschickt, so soll er während dieser Zeit Kost erhalten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 2, p. 283—285. Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 146.

1529. 11. Novbr. (am tage Martini).

Wolff von Uchtenhagen auf Nigenhoffen (Neuhof im Königsberger Kr.) bezeugt, von Busse Sydow auf Gossen (Gossow) 100 Gulden, den Gulden zu 32 märk. Groschen, geliehen erhalten zu haben, und verspricht, dieselben jährlich mit 6 Gulden zu verzinsen. Vierteljährige Kündigung wird gegenseitig vorbehalten. Bürgschaft leisten: Valentin von Czieser auf Buko (Buckow) und Paul Barffs zu Konrstorff (Kunersdorf).

Riedel, Bd. 19, S. 431 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1529. Collenn an der sprew, 23. Decbr. (deß donredages Na Sunte Thomaß deß hilgen apostels dage).

Unter den Zeugen eines Vertrages zwischen Kurfürst Joachim I. und den pommerschen Herzögen Georg und Barnim erscheint auch Melchior Barfus, Komthur zu Quartzenn (Quartschen).

Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 369.

1530. Coln, 12. Febr. (am Sonnabent nach Scolastice).

Ebalt, Hanns und Lorentz haben nach dem Tode ihres Vaters Achim von Wedell für sich und die unmündigen Kinder ihres verstorbenen Bruders Asmus, nämlich Cristoff und Cirus von Wedell, ihre Lehen empfangen und geschworen.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 506.

1531. Coln an der Sprew, 2. Septbr. (Sonnabends nach Egidii).

Jacob Papstein hat seines unmündigen Brudersohns, Jakob, wegen sein Lehn nach dem Tode seines Vaters Hans Papstein gesucht und die Lehnspflicht, welches bisher verblieben, gethan.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 504.

1532. Coln an der Sprew, 24. Octbr. (am Donrstage nach XI millium virginum).

Kurf. Joachim gestattet den Juden zu Meseritz und Schwerin, die Jahrmärkte in der Neumark (Newenmarck vber oder), sowie in Frankfurt, Krossen, Züllichau, Sommerfeld und im Lande Sternberg zu besuchen.

Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 385.

1533. Frankfort, 20. Januar (am tage fabiani und Sebastiani).

Curd von Burgsdorf, Landvogt der Neumark und Hauptmann

zu Küstrin, verkauft dem Rath zu Frankfurt a. d. O. verschiedene Hebungen.

Riedel, Bd. 23, S. 446 fg. (nach dem Orig. des Frankf. Stadtarchives).

1533. 20. Febr. (am Donrstag nach Juliane).

Bartolomeus Crempso erhält für sich und seine Vettern Hans und Joachim Krempsow einen Bauernhof und ein Stück Land im Dorfe Ritz, das durch den Tod des Jaspar Grubo zu Arnßwalde erledigt ist, zu Lehn.

Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 505.

1533. Coln an der Sprew, 26. April (Sonnabends nach Quasimodogeniti).

Kurf. Joachim I. von Brdbg. bestätigt der Stadt Soldin das ihr von den Markgrafen Otto, Albrecht und Otto am 8. Juni 1281, betreffs etlicher jährlichen Pächte, Zinse und Seen, ertheilte Privilegium. (Vgl. Neumärk. Regesten, 1. Abth., S. 33.)

Riedel, Bd. 18, S. 515—517 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1533. Cöln an der Sprew, 29. Mai (Donnerstags nach Octauas Ascensionis Domini).

Kurf. Joachim erläßt betreffs der Streitigkeiten zwischen Frankfurt und Krossen wegen der Schifffahrt auf der Oder und wegen der Straßenfahrt folgende Verordnung: Mit der Schifffahrt solle es nach der Bestimmung vom Freitag nach dem Sonntag Quasimodogeniti des J. 1434 gehalten werden; was aber die Straßen anlange, so solle, weil seit jeher Kaufmannswaaren auf der Landstraße von Krossen auf Reppen und von Reppen auf Frankfurt gegangen wären, es auch fernerhin dabei verbleiben; doch dürften die Bürger und Einwohner von Krossen, um die Jahrmärkte in Landsberg a. d. W., Königsberg i. d. N., Arenswalde, Soldin und in anderen Städten der Neumark zu besuchen, zu der Zeit, wo in jenen Städten Jahrmärkte gehalten würden, den nächsten Weg nach Landsberg a. d. W. nehmen und die gewöhnliche Straße zu denselben ziehen, und sollten dann nicht gehalten sein, die gedachte Straße auf Reppen und Frankfurt zu halten.

Mylii Corp. Const. March., Th. 6, Abth. 1, Nr. 15, Sp. 23—26.

1533. Friedeberg, 12. Juli (am Sonnabend vor dem Margarethentage).

In einem Verhör, welches die kurfürstl. Kommissarien Kurt von Burgsdorf, der Landvogt, und Barth. von Krempzow, Probst zu Soldin, in Friedeberg abhalten ließen, und wobei auch der Bürgermeister Otto von Friedeberg als Zeuge auftrat, wurde festgestellt, daß im Dezember 1532 des Christoph von Rulicke auf Zantoch

Unterthanen zu Pollichen beim Schwalmsberge eine Otter erschlagen und 7 Stück Hirsche erlegt und über das Eis geschafft, von denen ihnen aber die Gurkow'schen 4 Stück wider abgenommen hätten.

Neumärk. Copiar., Rep. 21. Nr. 42a. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 147.

1534. Coln an der sprew, 24. März (dinstags nach dem Sontage Judica).

Kurf. Joachim macht der Kaufmannschaft in Posen gewisse Zugeständnisse zum Handelsbetriebe in der Mark.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 387—389.

1534. Coln an der Sprew, 22. Octbr. (am Donnerstag nach Vndecim millium Virginum).

Kurf. Joachim's väterliche Bestimmung, wie es von seinen Söhnen nach seinem Tode mit seinen hinterlassenen Landen gehalten werden soll. Im Falle seine beiden Söhne, Joachim und Johann, nicht gemeinschaftlich mit einander regieren wollten, so sollte der Aelteste, Joachim, außer der Kurwürde die ganze Mittelmark, die Uckermark, die Grafschaft Ruppin, die Altmark und die Prignitz; Johann dagegen die ganze Neumark („Newe Marcke vber die Oder"), das Land Sternberg, so weit sich dasselbe erstrecke, das Fürstenthum Krossen, Züllichau, Sommerfeld, nebst dem Ländchen Bobersberg, und die Herrschaft Kottbus und Peitz, endlich vom Zoll zu Lenzen jedes Jahr 1000 Gulden Rhein. erhalten. Zur Reichssteuer sollte der Kurfürst 2 Theile, Markgraf Johann dagegen ein Drittheil beitragen. Hinsichtlich der Religion will Kurf. Joachim I., daß seine Söhne mit ihren Landen und Leuten bei dem alten christlichen Glauben und seinen Ceremonien bleiben sollen.

Riedel, 3. Hptth., 3. Bd., S. 395—405 (nach einer Abschrift im Königl. Archive zu Dresden).

1534. Marienwalde, 11. Novbr. (am tage Martini).

Die Gebrüder Georg, Asmus und Hans Bornstedt auf Lockstette (Lauchstädt) verkaufen dem Abte Otto zu Marienwalde und dem ganzen Convente für 70 Gulden harter Münze einen Camp Landes bei Lamperstorff (Lämmersdorf) im Wolgastischen Felde und 10 Morgen Rodeland. Zeugen: die Gebrüder Peter und Paul Brand, Kerstian Bornstede auf Hermenstorff und Slanou (Schlanow), Corte Klaus, Bürgermeister zu Woltberg (Woldenberg), und Tewes Konigke, Schulze zu Lammerstorf (Lämmersdorf).

Riedel, Bd. 19, S. 501 fg. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 147.

Diese Urkunde ist die letzte, durch die das Kloster Marienwalde sich Besitz erwarb. Nicht lange nach dem Regierungsantritte des Markgr. Johann wurde das Kloster sekularisirt, aus seinen Gütern das Amt Marienwalde gebildet und dort am Regenthiner See das Jagdschloß Jägersburg erbaut.

1535. Coln, 13. März (am Sonabend nach Letare).

Chriſtoff von Wedel wird nach dem Tode des Asmus und Achim von Wedel zu Nornberg (Nörenberg) für ſich und ſeinen unmündigen Bruder Curts von Wedel mit dem väterlichen und großväterlichen Lehn belehnt.

Lehnsregiſter des Kurf. Joachim I. bei Riedel, 3. Hptth., 2. Bd., S. 505.

1535. Colln an der Sprew, 25. Mai (am Tage Urbani).

Da bei einer Feuersbrunſt das Rathhaus in Soldin und der dritte Theil der Stadt nebſt vielem Hab und Gut der dortigen Bürger verbrannt war, ſo befreit Kurf. Joachim alle diejenigen, welche dieſen Brandſchaden erlitten, auf 6 Jahre von Entrichtung der Orbede, des Stadtſchoſſes, des Biergeldes, des Zinſes, überhaupt jeder Pflicht und Unpflicht, erlaubt ihnen, nur die Hälfte von der damals dem Kurfürſten zugeſagten Landſteuer und dem Schoſſe zu zahlen, und ertheilt ihnen außerdem für dieſelbe Zeit auch noch einen Indult vor ihren Gläubigern.

Riedel, Bd. 18, S. 517 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadtarchives).

1535. Colln an der Sprew, 11. Jun. (am Freitag nach Bonifacii).

Kurf. Joachim ertheilt eine Ordnung über die Straßenfahrt, wonach Fuhrleute und Kaufleute auf ihrer Fahrt von Frankfurt nach Poſenau, Schwibus und weiterhin und umgekehrt von Poſenau und Schwibus nach Frankfurt die Straße auf Reppen halten und in Reppen von Waaren, Pferden, Vieh u. ſ. w. den von Alters herkömmlichen Zoll entrichten ſollen.

Riedel, 23. Bd., S. 451.

Druck von A. W. Hayn's Erben.
(E. Hayn, Hof-Buchdrucker.)